Hermann Paul

Deutsche Grammatik II

Max Niemeyer Verlag
Tübingen

INDIANA-
PURDUE
LIBRARY

FORT WAYNE

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/bwb_W9-CJY-092_q1m6

HERMANN PAUL

Deutsche Grammatik

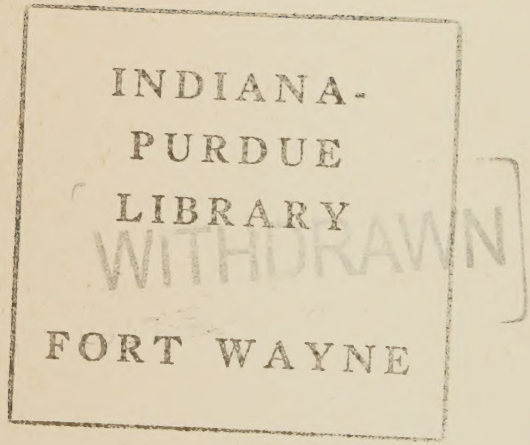
BAND II

Teil III: Flexionslehre

Max Niemeyer Verlag Tübingen 1968

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage von 1917
Die in den Corrigenda zur 1. Auflage verzeichneten Druckfehler
wurden für den Neudruck im Text berichtigt

PF3101
.P3
1916A
V.2



© Max Niemeyer Verlag 1917
Alle Rechte vorbehalten · Printed in Germany
Druck: Gutmann & Co., Heilbronn
Einband von Heinr. Koch Tübingen

Vorwort.

Dieser Band ist fast ganz mit Hilfe von Frau Charlotte Loewenfeld ausgearbeitet. Bei der Korrektur haben mich außerdem R. Blümel und P. Gereke unterstützt. Das Wörterverzeichnis ist von Fräulein Dr. Maria Helm verfaßt.

München, den 7. Oktober 1917.

H. Paul.

JAN 23 1970

Inhalt.

Teil III. Flexionslehre Seite

Kap. 1. Substantiva (§ 1—118) 3

Vorbemerkungen (§ 1—3). Maskulina und Neutra: Starke Deklination [Endungen (§ 4). Ausstoßung des Endungs-*e* (§ 5). Umlaut (§ 6). Nicht umlautsfähige Wörter (§ 7). Umlautsfähige *o*-Stämme (§ 8). Umlautsfähige *i*-Stämme (§ 9). Wechsel zwischen *o* und *i*-Deklination (§ 10). Umlaut der mehrsilbigen Wörter (§ 11). Neutrale *o*-Stämme (§ 12). Umlaut im Pl. der Neutra (§ 13). Gen. Pl. auf *-en* (§ 14). *jo*-Stämme (§ 15). *wo*-Stämme (§ 16). Reste anderer Deklinationsklassen (§ 17). Pluralbildung auf *-er* (§ 18—23)]. Schwache Deklination (§ 24—28). Wechsel zwischen starker und schwacher Deklination (§ 29—35). Mischklasse (§ 36—37). Schwanken zwischen männlichem und neutralem Geschlecht (§ 38—40). Feminina: Allgemeines (§ 41). Starke Deklination (§ 42—43). Mischklasse (§ 44—51). Übertritt aus der starken in die gemischte Flexion (§ 52—53). Schwanken zwischen Maskulinum oder Neutrum und Femininum [Altes Schwanken zwischen Mask. und Fem. (§ 54). Übertritt vom Mask. zum Fem. (§ 55—63). Vom Fem. zum Mask. (§ 64—69). Altes Schwanken zwischen Ntr. und Fem. (§ 70). Übertritt vom Ntr. zum Fem. (§ 71—73). Vom Fem. zum Ntr. (§ 74)]. Schwanken zwischen allen drei Geschlechtern (§ 75). Fremdwörter [Nominativform (§ 76—78). Flexionslosigkeit (§ 79). Lateinische Flexion (§ 80). Franz. Pl.-Bildung auf *-s* (§ 81—82). Übertragung derselben auf deutsche Wörter (§ 83—84). Deutsche Flexion (§ 85—93). Geschlecht (§ 94—100)]. Defektiva (§ 101). Verschiebungen im Numerus und Kasus (§ 102—103). Eigennamen [Personennamen (§ 104—115). Volks- und Stammesbezeichnungen (§ 116). Ortsbezeichnungen (§ 117). Ländernamen (§ 118)].

Seite

Kap. 2. Adjektiva (§ 119—125) 163
Allgemeines (§ 119). Flexionslose Form (§ 120). Starke Deklination (§ 121). Schwache Deklination (§ 122). Ausstoßung des Endungs-*e* (§ 123—124). Flexion des Komparativs und Superlativs (§ 125).

Kap. 3. Pronomina (§ 126—138) 170
Allgemeines (§ 126). Ungeschlechtiges Pron. (§ 127—128). Geschlechtiges Pron. (§ 129—135). Pronominale Adjektiva (§ 136—137). Pronominale Substantiva (§ 138).

Kap. 4. Zahlwörter (§ 139—142) 184

Kap. 5. Verba (§ 143—203) 189
Allgemeines (§ 143—145). Regelmäßige Konjugation: Endungen (§ 146—157). Bildung der Tempora und des Part. Perf. [Starke Konjugation: Allgemeines (§ 149); Präsensbildung (§ 159); Sekundäre Spaltung (§ 160); Ausgleichung (§ 161); Klasse I (§ 162); Klasse II (§ 163); Klasse III (§ 164—165); Klasse IV (§ 166); Schwanken zwischen Klasse III und IV (§ 167); Klasse V (§ 168); Klasse VI (§ 169). Reduplizierende Verba (§ 170—171). Schwache Konjugation (§ 172—180). Übertritt aus schwacher Konjugation in die starke (§ 181—186)]. Anomala: Dentalpräterita und -partizipia ohne Zwischenvokal (§ 187). Mischung starker und schwacher Flexion (§ 188). Kontrahierte Formen (§ 189). Präteritopräsentia (§ 190—195). Reste der Verba ohne thematischen Vokal (§ 196—200). Präfix *ge-* im Partizipium (§ 201—203).

Wörterverzeichnis zu Teil I bis III 280

Teil III.

Flexionslehre.

Kap. 1. Substantiva.

§ 1. Die vergleichende Grammatik hat zur Zerlegung der Deklinationsformen in zwei Elemente geführt, den Stamm und das Kasussuffix. Allerdings gibt es auch einige Formen, die das letztere entbehren, so der Nom., Vok., Akk. Sg. der auf Konsonant ausgehenden Stämme neutralen Geschlechtes und der Vok. Sg. aller Nomina. Man darf auch nicht annehmen, daß die beiden Elemente schon vor ihrem Zusammenwachsen in der Gestalt bestanden haben, die sich zunächst aus der Zerlegung ergibt. Es ist vielmehr kaum zweifelhaft, daß noch nach der Vereinigung der beiden Elemente lautliche Veränderungen vor sich gegangen sind, bevor die älteste für uns erreichbare Gestalt zustande gekommen ist. Hierbei ist der Stamm, der doch zunächst ein durch alle Kasus gleichmäßig hindurchgehendes Element gewesen sein muß, infolge des wechselnden Akzentes variiert, insbesondere durch die Vokalabstufung. So wechselt der Ausgang der sogenannten *o*-Stämme zwischen *e* und *o*, der der *ā*-Stämme zwischen *ā* und *ă*, der der *i*-Stämme zwischen *ei, oi, i*, der der *u*-Stämme zwischen *eu, ou, u*, der der *n*-Stämme zwischen *en, on, n*, wozu dann auch noch Dehnstufen wie *ēn, ōn* treten können. Ferner ist in manchen Fällen der Stammauslaut mit der Flexionsendung schon untrennbar verbunden, z. B. im Lok. der *o*-Stämme *o* + *i* zu dem Diphthong *oi*, im Dat. *o* + *ai* (oder *ei, oi*) zu *ōi*. Diese Verschmelzung ist dann in den Einzelsprachen weiter gegangen. Es sind ferner Reduktionen eingetreten, die nicht bloß die Flexionsendungen, sondern auch den Stammausgang betroffen haben. Infolge davon enthält auf jüngeren Entwicklungsstufen das, was dem Sprachgefühl als Flexionsendung erscheint, ganz gewöhnlich einen Teil des ursprünglichen Stammes, und als Stamm wird das allein durch alle Kasus Durchgehende, also häufig eine Verstümmelung des ursprünglichen Stammes gefaßt.

So würde z. B. der Gen. Sg. *Tages* vom idg. Standpunkt aus in *Tage-* und *-s* zu zerlegen sein, vom Standpunkt des Sprachgefühls aber in *Tag-* und *-es*; der Gen. Sg. *Hasen* wäre vom idg. Standpunkt als Stamm zu fassen, der die Flexionsendung eingebüßt hat, aber das Sprachgefühl zerlegt ihn in *Has-* und *-en*. Diesen Tatsachen darf man sich nicht verschließen. Es hat keinen Zweck an das Nhd. immer den Standpunkt des Idg. anzulegen.

§ 2. Die Entwicklung der Flexion ist durch die Abschwächung der vollklingenden Vokale der Endsilben am Ende der ahd. Periode stark und nachhaltig beeinflußt. Bei den Substantiven blieben als flexivische Elemente von Vokalen nur schwaches *e*, von Konsonanten nur *s*, *n*, *r*. Mit diesen dürftigen Mitteln war es nicht möglich, alle Kasus des Sg. und Pl. voneinander zu scheiden. Ebensowenig konnten damit die verschiedenen Flexionsklassen in allen ihren Formen auseinandergehalten werden. Der teilweise Zusammenfall gab die Veranlassung zu einer Menge von Analogiebildungen. Groß sind die Veränderungen, die infolge davon seit dem Anfange der mhd. Zeit vor sich gegangen sind, auch wenn man nur die Verhältnisse in der gegenwärtigen Schriftsprache in Betracht zieht. Noch viel größer ist die Zahl der Neubildungen, die wieder untergegangen oder nur in Mundarten bewahrt sind. Dabei hat nicht bloß Übertritt aus einer Klasse in eine andere stattgefunden, sondern es sind auch durch Mischung neue Klassen entstanden. Die Veränderung der Flexionsweise steht teilweise in engem Zusammenhange mit einem Wechsel des Geschlechts. Die positiven Ursachen des Wechsels lassen sich in den wenigsten Fällen mit einiger Sicherheit feststellen. Negative Vorbedingung dazu ist immer die mangelhafte Einprägung des traditionellen Geschlechts: und dazu ist wieder die Ursache, daß dasselbe weder an den Formen des Subst. selbst, noch an denen des etwa damit verbundenen Adj. oder Pron., insbesondere des Art. durchweg erkennbar ist. Mask. und Neutr. unterscheiden sich nicht im Gen. und Dat. Sg. Im Pl. sind allmählich alle Geschlechter in allen Kasus, auch in der adjektivischen und pronominalen Deklination zusammengefallen. Es ist daher natürlich, daß Wörter, die vorzugsweise im Pl. gebraucht werden, am meisten dem Wechsel des

Geschlechts ausgesetzt gewesen sind. Dabei ist auch nicht selten aus dem Pl. eine neue Form des Nom. Sg. gebildet.

Da eben jedem Worte irgend ein Geschlecht beigelegt werden mußte, so konnte, wo das Gedächtnis im Stich ließ, ein ganz geringfügiger, für uns nicht erkennbarer Umstand die Veranlassung werden, daß gerade dieses oder jenes Geschlecht gewählt wurde. Im allgemeinen ist in Oberdeutschland das ursprüngliche Geschlecht besser gewahrt worden, als in Mitteldeutschland, doch gibt es auch Fälle, in denen es sich umgekehrt verhält.

§ 3. J. Grimm unterschied als zwei Hauptklassen starke und schwache Deklination, eine Gruppierung, auf die ihn wohl zunächst die doppelte Flexion der Adjektiva geführt, die er dann auch auf die Substantiva übertragen hat. Die vergleichende Grammatik hat gezeigt, daß diese Einteilung nicht den Verhältnissen der idg. Grundsprache entspricht, und daß man, wenn man diese zugrundelegt, zu einer andern Gruppierung gelangt. Doch sind schon in den ältesten germ. Dialekten die Verhältnisse derartig verschoben, daß eine Gruppierung auf idg. Grundlage kein zutreffendes Bild von den tatsächlich bestehenden Verhältnissen gibt. Geht man von den germanischen Verhältnissen aus, so muß man der Einteilung Grimms schon für die ältesten Stufen eine gewisse Berechtigung zugestehen, vollends aber für das Mhd. Im Nhd. ist dann die reinliche Scheidung der beiden Hauptklassen nicht bewahrt, indem sich daneben Mischklassen gebildet haben. Das grammatische Geschlecht spielte in der Flexion des Idg. insoweit eine Rolle, als für das Neutr. das aus der griech. und lat. Grammatik bekannte Gesetz von der Gleichheit der drei Kasus galt, und als zu den *o*-Stämmen nur Maskulina und Neutra und zu den *ā*-Stämmen nur Feminina gehörten, während sonst zwischen Mask. und Fem. kein Unterschied in der Flexion besteht. Im Deutschen aber hat sich dieser Unterschied weiter ausgebreitet. So scheint es mir für die folgende Darstellung angemessen, zunächst zu scheiden zwischen Mask. und Neutr. einerseits und Fem. anderseits. In jeder der beiden Abteilungen unterscheiden wir starke, schwache und gemischte Flexion.

Anm. Allgemeine Literatur: W. O. Gortzitza, „Die nhd. Substantivdeklination". 1. Programm Lyck 1843. 2. Herrigs Archiv 16, 404. 3. Progr.

Lyck 1866. Klaudius Bojunga, „Die Entwicklung der nhd. Substantivdeklination", Leipzig 1890. H. Molz, „Die Substantivflexion seit mhd. Zeit". Maskulina: PBB. 27, 209 ff., Neutra: ib. 31, 277 ff. W. Friedrich, „Die Flexion des Hauptworts in den heutigen deutschen Mundarten". Diss. Gießen 1901. ZfdPh. 32, 484 ff., 33, 45 ff. Victor Michels, „Zum Wechsel des Nominalgeschlechts im Deutschen". I. Diss. Leipzig. Straßburg 1889. Albert Polzin, „Geschlechtswandel der Substantiva im Deutschen". Hildesheim 1903. Warren Washburn Florer, „Substantivflexion bei Martinus Luther". Diss. Cornell 1899. Florer, „Gender-Change from Middle High German to Luther" (Publications of the Mod. Lang. Ass. Vol. 15, 442). Edwin Hagfors, „Die Substantivdeklination im Volksbuch von Dr. Faust (Mémoires de la société néo-philologique à Helsingfors 2 [1897] 65).

Maskulina und Neutra.

Starke Deklination.

§ 4. Die starken Maskulina entsprechen der Hauptsache nach den alten *o*- und *i*-Stämmen. Die beiden Gruppen hatten schon im Ahd. bis auf einige Reste im Sg. gleiche Endungen: —, *-es, -e*, —. Im Pl. bestand noch Verschiedenheit: *-a, -o, -un* (älter *-um*), *-a* gegen *-i, -io* (*-eo*), *-in* (*-im*), *-i*. Indem im Mhd. die vollen Vokale zu schwachem *e* wurden, entstand auch im Pl. Übereinstimmung der Endungen: *-e, -e, -en, -e*.

Die starken Neutra sind mit wenigen Ausnahmen *o*-Stämme. Ihre Flexion unterschied sich im Ahd. von der der Maskulina im Nom.-Akk. Pl., die ihre Endung eingebüßt hatten, also dem Sg. gleich geworden waren. Dieser Zustand blieb im normalen Mhd. (*diu wort*). Dagegen stellten sich im Md. frühzeitig, etwas später auch in oberdeutschen Texten nach Analogie der Maskulina Formen auf *-e* ein. Soweit das Endungs-*e* der Maskulina abgeworfen wurde, ergab sich von selbst Übereinstimmung mit dem Neutrum. So bestand also im späteren MA. kein durchgreifender Unterschied mehr zwischen den Endungen der Maskulina und der Neutra. Doch bevorzugt noch Lu. bei den Neutren im Gegensatz zu den Maskulinen die endungslose Form.

Anm. Die wenigen Reste von kurzsilbigen männlichen *i*-Stämmen im Ahd., die durch Bewahrung des *i* im Nom.-Akk. Sg. eine Besonderheit bewahrt hatten, wie *uuini* „Freund", sind meist untergegangen; erhalten hat sich das vielleicht hierher gehörige *cuti* = nhd. *Kitt*, dessen Besonderheit durch die spätere Verkürzung geschwunden ist; *risi* „Riese" ist durch

die Nebenform *riso* (nach schwacher Deklination) zurückgedrängt. Der einzige neutrale *i*-Stamm *meri* „Meer" ist im Mhd. durch lautgesetzlichen Verlust der Endung zu *mer* geworden und hat damit seine Besonderheit verloren.

§ 5. Die Gleichmäßigkeit der Flexionsendungen ist schon im Mhd. und noch mehr im Nhd. wieder gestört durch ungleichmäßige Ausstoßung des schwachen *e*.

Die mehrsilbigen Wörter auf *-el, -er, -em, -en* büßten schon im Mhd. das *e* der Flexionsendungen ein, so daß nur das konsonantische Element übrigblieb, und sind so in die jetzige Schriftsprache übergegangen, vgl. *Nagel, Nagels, Nagel, Nagel — Nägel, Nägel, Nägeln, Nägel.* Bei denen auf *-en* verschmolz im Dat. Pl. das *n* des Stammes mit dem *n* der Endung, also *den Wagen,* so daß nun nur der Gen. Sg. sich als besondere Form abhob. Für die Neutra wie *Wasser, Zeichen* bestand demnach keine Veranlassung im Nom.-Akk. Pl. ein *-e* anzuhängen. An die auf *-en* schlossen sich später auch die Diminutiva auf *chen* (älter *-chîn*) an und auch die auf *-lein,* die also gleichfalls bis auf den Gen. Sg. (*Kindleins*) endungslos wurden.

Bei den übrigen Wörtern entstand in Folge der jüngeren Ausstoßung des *e* im Auslaut und vor *s* auf mitteldeutschem Gebiete zunächst durchgängige Doppelformigkeit. Diesen Zustand finden wir bei Lu. Bei ihm steht z. B. *tags* neben *tages,* im Pl. *tag* neben *tage.* Dementsprechend finden sich auch Doppelformen für den Nom.-Akk. der Neutra: *lande* neben *land.* Auch die einsilbigen Wörter auf *l* und *r* mit vorhergehendem kurzen Vokal, die im Mhd. das *e* der Endungen eingebüßt hatten, folgen der Analogie der übrigen (wie z. B. *sal, spil, spër, tor*). Im Laufe der Zeit nehmen bei Lu. die Formen mit *-e* zu.

Im Pl. verdrängen die deutlicheren volleren Formen frühzeitig die Formen ohne *-e* nicht bloß in der Prosa, sondern auch in der Poesie.

Anders gestalten sich die Verhältnisse im Sg. Im Gen. sind von den einsilbigen Wörtern die vollen Formen die normalen geworden (*Berges*). Der verkürzten bedienen sich noch die Dichter. Außerdem finden sich dieselben noch in bestimmten Verbindungen: *Tags darauf, Manns genug, von*

Rechts wegen, sich Rats erholen; ferner in Formen, die zu Adverbien erstarrt sind: *flugs, keineswegs, abermals* etc.; in den Entstellungen *Kotz, Potz = Gottes*; in Zuss. wie *Landsmann* (vgl. II, § 110). Dagegen wird bei den mehrsilbigen Wörtern entschieden die verkürzte Form bevorzugt: *Heilands, Monats, Härings, Enterichs, Dickichts, Schicksals, Reichtums, Abends* etc. Nicht ganz so entschieden bei den Zuss., indem bei ihnen die Analogie des einfachen Wortes zum Gebrauche der volleren Form veranlaßt, daher z. B. *Anstandes, Anschlages* neben *Anstands, Anschlags.* Nur die verkürzte Form wird gebraucht, wo sich der Gen. eines mehrsilbigen oder zusammengesetzten Wortes der Natur eines Adverbiums nähert: *abends, mittags, Montags, anfangs, Eingangs.* Dagegen ist die verkürzte Form in der neueren Sprache überall unzulässig, wo sie undeutlich wäre, nach *s, ß, z*, daher nur *Hauses, Geheimnisses, Antlitzes.*

Am meisten hat sich das alte Schwanken im Dat. Sg. behauptet. In Bezug auf größere oder geringere Häufigkeit der kürzeren oder längeren Formen verhalten sich die einzelnen Schriftsteller verschieden, je nachdem sie durch ihre Mundart, durch grammatische Theorie oder rhythmisches Gefühl beeinflußt sind. Doch sind auch hier die verkürzten Formen häufiger von mehrsilbigen und zusammengesetzten Wörtern als von einsilbigen. Sie werden ferner am meisten gemieden bei Wörtern, die auf die weichen Konsonanten *g, d, b, s* ausgehen (vgl. II, § 104). Für bestimmte Fälle sind die verkürzten Formen ausschließlich in Gebrauch. *Gott* in monotheistischem Sinne nimmt im Dat. kein *-e* an, offenbar aus demselben Grunde, aus dem es ohne Artikel gebraucht wird, weil es sich der Natur eines Eigennamens nähert, dagegen kann man sagen *dem Gotte des Krieges.* Ferner nehmen kein *e* an außer hie und da in poetischer Sprache Stoffbezeichnungen ohne Artikel oder sonstige Bestimmung in allgemeinem Sinne: *der Becher ist aus (von) Gold, mit Blut getränkt, zu Eis werden, Verkauf von Fleisch, nach Brot gehen,* während man dagegen sagen kann *dem Golde, das ich dir gegeben habe.* Ähnlich verhält es sich mit Zustandsbezeichnungen, vgl. *mit Stolz, aus Haß, vor Zorn, Mangel an Ernst.* Regelmäßig fehlt das *-e* auch in Wendungen wie *eine Art von Tisch.* Dazu kommen formelhafte

Verbindungen wie *mit Mann und Maus, mit Weib und Kind, mit Kind und Kegel, mit Gut und Blut, mit Sack und Pack, mit Hand und Mund, mit Rat und Tat, mit Leib und Seele, von Haus und Hof, von Haus zu Haus, von Ort zu Ort, von Mund zu Mund, von Jahr zu Jahr.*

Anm. 1. Vgl Behaghel, „Das *-e* im Dativ der Einzahl männlicher und sächlicher Hauptwörter". Wissenschaftl. Beihefte zur Zschr. des allg. deutschen Sprachvereins III. Reihe, Heft 17/18. B. Maydorn, „Neue Untersuchungen über das Dativ-*e*". ib. V. Reihe, Heft 34.

Anm. 2. Von den Wörtern auf *-el, -er, -em, -en* finden sich Formen mit erhaltenem oder wiederhergestelltem Endungs-*e* im Mhd. in mitteldeutschen Quellen. Auch Lu. hat, wenngleich selten, Pluralbildungen wie *engele, jüngere,* im Dat. *engelen.* Sie halten sich noch ziemlich lange, jedenfalls ohne mundartliche Grundlage, besonders in der Kanzleisprache, finden sich auch in oberdeutschen Quellen, und werden von Girbert und Schottel als Normalformen angesetzt. Vgl. auch Molz 27, 256.

§ 6. Der ursprüngliche Unterschied in den Pluralendungen der männlichen *o*- und *i*-Stämme hat Nachwirkungen in der Gestalt der Wurzelsilbe hinterlassen. Die Endungen der *i*-Deklination wirkten Umlaut. Wir unterscheiden daher noch jetzt zwei Klassen, solche ohne und solche mit Umlaut im Pl. Der jetzige Unterschied deckt sich aber nicht völlig mit dem alten Unterschied zwischen *o*- und *i*-Stämmen. Einerseits gibt es ursprüngliche *i*-Stämme mit nicht umlautsfähigem Vokal, wie z. B. *Biß,* die sich nun nicht mehr von den *o*-Stämmen unterscheiden. Anderseits haben viele alte *o*-Stämme allmählich den Umlaut nach Analogie der *i*-Stämme angenommen. Während es ursprünglich nur ein Zufall war, daß sich die Pluralformen zum Teil von den Singularformen durch den Umlaut abhoben, hat sich derselbe allmählich zu einem charakteristischen Kennzeichen des Pl. ausgebildet. Viele Wörter sind erst in jüngerer Zeit gebildet, als *o*- und *i*-Stämme bereits in Bezug auf Endungen zusammengefallen waren. Wörter, von denen kein Pl. gebräuchlich ist, können jetzt in keine von beiden Klassen eingeordnet werden.

§ 7. Eine vollständige Aufzählung aller Wörter ist kaum möglich. Doch sollen hier wenigstens die gebräuchlichsten von jeher dieser Klasse angehörigen Wörter verzeichnet werden.

Nicht umlautsfähige Wörter. Der größere Teil der einsilbigen gehört ursprünglich der *o*-Deklination an. Selbst-

verständlich ist dies bei denen mit mhd. *ë*, da dasselbe bei *i*-Stämmen sich in *i* hätte wandeln müssen (vgl. I, § 43,3): *Berg*, *Dreck* (Pl. unüblich), *Helm*, *Kerl*, *Kern*, *Knecht*, *Scherz*, *Specht*, *Vers* (altes Lehnwort); ursprünglich zweisilbig: *Krebs*, *Ernst*, *Senf* (altes Lehnwort); mit Dehnung: *Befehl*, *Herd*, *Steg*, *Weg*, *Wert*. Von Wörtern mit mhd. *i* gehören einige hierher, bei denen das *i* idg. ist: *Fisch*, *Schirm*, *Strick*, *Tisch* (altes Lehnwort), wohl auch *Blick* (doch ahd. *blicki* neben *blicka*), *Wisch* (Pl. ahd. nicht belegt), *Zwirn*, *Zwist* (beide erst mhd. belegt); mit Dehnung: *Schmied*, *Spieß* (Bratspieß), *Stiel* (wohl altes Lehnwort), auch wohl *Kiel* (Federkiel) und *Kies* (beide erst mhd. belegt); ferner solche, bei denen Nasal + Kons. folgt: *Ring*, *Sinn*, *Wind* (ahd. Pl. *uuinta* und *uuinti*), *Gewinn*, auch wohl *Glimpf* und *Schimpf* (Pl. unbelegt). Dagegen sind wohl durchgängig alte *i*-Stämme Ableitungen aus starken Verben nach der ersten Konjugation: *Biß*, *Griff*, *Riß*, *Schlich*, *Schritt*, *Stich*, *Strich*; *Filz* hat ahd. im Pl. *filzi* und *filza;* die Gestalt der Wurzelsilbe weist auf *i*. Von den Wörtern mit ursprünglich langem Vokal oder Diphthong lassen sich viele nicht bestimmt einordnen; ich füge die ahd. Pluralformen an, soweit sie belegt sind: *Klee*, *Schnee*; *Fleiß*, *Keil*, *Leim*, *Lein*, *Neid*, *Pfeil* (aus lat. *pilum* mit frühem Geschlechtswechsel), *Schein*, *Schleim*, *Steig* (*stîga*), *Streit* (*strîta*), *Teich*; *Eid* (*eida*), *Kreis*, *Laib* (*leiba*), *Laich*, *Rain*, *Reif* (*reifa*), *Schweif* (*sueifa*), *Schweiß*, *Seim*, *Stein* (*steina*), *Streich*, *Teig*, *Unterschied*, älter *Unterscheid* (*untarsceida*); *Dieb* (*thioba*), *Kiel* (*keola*), *Spieß* (*spiozza*), *Brief* aus lat. *breve* (*brievi*), *Krieg*; *Steiß* (mhd. *stiuz*). Zu den nicht umlautsfähigen Wörtern gehören auch viele junge Ableitungen aus Verben wie *Hieb*, *Trieb*, *Erwerb*, *Verein*.

Die mehrsilbigen Wörter mit nicht umlautsfähiger Wurzelsilbe sind fast ausnahmslos ursprüngliche *o*-Stämme. Hierher gehören *Fittig*, *Eidam*, Bildungen auf *-ing* wie *Zwilling*; zahlreiche auf *-el* wie *Nebel*, *Schwefel*, *Wechsel*, *Himmel*, *Winkel*, *Wirbel*, *Riegel*, *Zweifel*, *Meißel*, *Beutel*, denen sich alte Lehnwörter anschließen: *Tempel*, *Zirkel*, *Spiegel*, *Stiefel*, *Tiegel*, *Ziegel*, *Teufel*, die zum Teil ihr Geschlecht von frühester Zeit her geändert haben; desgleichen solche auf *-er* wie *Eber*, *Schwäher*, *Finger*, *Eifer*, *Eiter*, denen sich wieder

alte Lehnwörter anschließen: *Becher, Pfeffer, Kaiser, Meister, Meier, Priester*; auf *-en*: *Regen, Segen* (aus lat. *signum*). Ursprünglich einsilbig war *Geier* (mhd. *gîr*), während umgekehrt *Quirl* aus ursprünglich zweisilbiger Form entstanden ist (ahd. *thuiril*).

Andere mehrsilbige Wörter haben, weil sie in der Ableitungssilbe ein *i* enthielten, schon im Sg. Umlaut, und können daher im Pl. keine Veränderung mehr erleiden. Auch diese sind meistens von Hause aus *o*-Stämme. Hierher gehören *Häring, Frühling, Jüngling, König, Pfennig*, die Lehnwörter *Essig, Estrich, Rettig, Kürbis*; besonders viele Wörter auf *-el* (= ahd. *-il*) wie *Enkel, Scheffel, Schenkel, Löffel, Hebel, Kegel, Schlüssel, Würfel, Bügel, Bühel, Flügel, Hügel, Zügel, Knöchel*, dazu Lehnwörter wie *Engel, Kessel, Esel, Schemel, Mörtel, Pöbel*, denen sich *Körper* mit sekundärem Umlaut angeschlossen hat. Einige ursprünglich hierher gehörige Wörter sind im Nhd. einsilbig geworden: *Hecht, Hengst, Herbst*, die Lehnwörter *Kelch, Pelz, Mönch, Pilz* (mhd. *bülez*), *Schöps*.

§ 8. Umlautsfähige Wörter. Nicht sehr groß ist die Zahl der alten *o*-Stämme, die den umlautlosen Pl. bis heute behauptet haben. Einsilbige: *Arm, Dachs, Dank* (jetzt ohne Pl., ahd. *danka*), *Halm, Kalk* (Pl. nur für verschiedene Sorten), *Karst, Krach, Lachs, Stank, Gestank* (Pl. ahd. *stanka*, jetzt unüblich), *Zwang*, (Pl. ahd. *thuanga*, jetzt unüblich), *Barsch, Hag, Pfad, Tag, Hund, Luchs, Mund* (Pl. selten), *Schopf, Schorf, Aal, Fraß* (Pl. mhd. *vrâze*, aber auch *vrœze*, jetzt unüblich), *Vielfraß, Schlot, Docht, Rost* (= mhd. *rôst*), *Trost* (Pl. ahd. *trôsta*, jetzt unüblich), *Amboß, Huf, Pfuhl, Ruf, Schuh, Bau, Lauch*. Alte *o*-Stämme, von denen aber kein Pl. gebildet zu werden pflegt, sind auch: *Flachs, Hanf, Harm, Harn, Sand, Wahn* (ahd. Pl. *uuâna*) *Most* (schon ahd. aus lat. *mustum*), *Rotz, Zorn, Mut, Urlaub, Staub, Tau*. Erst mhd. oder nhd. nachweisbare Wörter mit umlautlosem Pl. sind *Strand* (aus dem Nd.), *Quarz, Gurt, Rumpf, Schmuck, Muff* (aus dem Nd.), *Schuft, Sund* (aus einem nördlichen germanischen Dialekte entlehnt), *Horst, Kork, Molch, Mops* (aus dem Nd.), die Bildungen auf *-bold* wie *Trunkenbold, Spat, Laut, Tausch*. Dazu kommen junge Ableitungen aus Verben wie *Hall, Halt* (Pl. vom einfachen Worte kaum gebraucht), *Anhalt, Aufenthalt, Hinterhalt, Inhalt,*

Rückhalt, Vorbehalt (anders *Gehalt*, vgl. § 23), *Ruck, Hauch, Besuch, Versuch, Erfolg*; jüngere Lehnwörter wie *Park, Takt, Puls, Punkt, Dolch, Stoff, Grad, Gran, Dom, Pol.* Manche spät nachweisbare Wörter bilden keinen Pl. und sind daher eigentlich unter keine bestimmte Klasse einzuordnen, vgl. *Qualm, Quark, Schwall, Talg, Tand, Zank, Trab, Tran, Prunk, Schmutz, Trug, Betrug, Stolz, Hohn, Fug, Behuf, Wust.* Mehrsilbige Wörter: *Habicht, Kranich, Bottich, Abend, Leumund* (Pl. nicht üblich), *Hornung* (Pl. kaum vorkommend), *Oheim, Kobold* (erst mhd.); besonders Bildungen auf *-el, -er, -em, -en*; *Adel* (ohne Pl.), *Hagel, Stapel* (erst nhd. aus dem Nd.), *Tadel* (ohne Pl.), *Pudel* (junges Wort), *Strudel* (erst spätmhd.), *Hobel, Knorpel*; *Anger, Marder, Jammer, Hummer, Kummer* (ohne Pl.), *Pranger, Zuber, Donner, Sommer, Moder* (ohne Pl.), *Schober, Puter*; *Atem* (ohne Pl.), *Busen, Morgen*; die Lehnwörter *Lattich, Harnisch, Herold, Koffer, Spargel, Panter, Orden. Schauer* geht auf eine einsilbige Form zurück (mhd. *schûr*). *Gulden* ist Substantivierung des Adj. mhd. *guldîn.* Auch von manchen der hier aufgeführten Wörter kommt ein umgelauteter Pl. vor, wenn er auch in der jetzigen Schriftsprache nicht durchgedrungen ist (vgl. §§ 10, Anm. 2; 11, Anm. 2), über Ausweichungen in die schwache Deklination vgl. § 32.

§ 9. Alte *i*-Stämme mit Umlaut sind: *Bach, Balg, Gast, Schlag, Strang, Saal*; *Bruch, Duft, Flug, Fluß, Fuchs* (dagegen ags. *fox o*-Stamm), *Guß, Genuß, Geruch, Schluß, Sprung, Schuß, Trunk* (? Pl. ahd. nicht nachgewiesen), *Turm, Wunsch* (nach ags. *wýsc*?), *Wurf, Zug*; *Korb* (aus lat. *corbis*, doch Pl. ahd. *korba* neben *korbi*); *Draht* (ags. und anord. *o*-Stamm, Pl. schon mhd. *dræte*, doch bei Veldeke noch *drâde*), *Stoß*; *Gruß* (Pl. ahd. nicht belegt); mehrsilbig: *Apfel.* Ungebräuchlich ist der Pl. von *Haß, Durst, Schub, Schutz, Rauch* (doch spätmhd. anhd. *räuche*). Ursprünglicher *i*-Stamm ist nach dem Wurzelvokal auch *Druck* (Pl. ahd. nicht belegt); wenn im Pl. zunächst Formen ohne und mit Umlaut nebeneinander bestanden, so werden dieselben ebenso zu beurteilen sein wie die Doppelformen *drucken* und *drücken*, d. h. die erstere war ursprünglich oberd., die letztere md.; in der neueren Sprache ist Spaltung eingetreten, die der beim Verb. analog ist: das einfache Wort bildet den Pl. nur auf Buchdruck bezogen, daher *Drucke* und

in den Zuss. mit gleicher Beziehung (doch vgl. *Probedrücke* Goe. Br. 25, 127; 25, 49, 11), dagegen hat sich der Umlaut festgesetzt für *Ausdrücke, Eindrücke,* weniger fest für *Abdrücke* (*Abdrucke* Le.).

§ 10. Schwankungen zwischen *o*- und *i*-Deklination finden sich schon frühzeitig. Es kann daher bei manchen Wörtern, auch solchen, die früh belegt sind, zweifelhaft sein, wohin sie ursprünglich gehören. Von *Fang* ist der Pl. erst im Mhd. als *venge* belegt; ags. *fenʒ* ist *i*-Stamm, aber anord. *fang* neutraler *o*-Stamm. *Fund* ist erst im Mhd. belegt; der Pl. schwankt zwischen *Funde* und *Fünde* (s. DWb. und Sa. *Fünde* auch bei Vischer, Auch Einer 179. 182). Im Ahd. finden sich zuweilen von ursprünglichen *i*-Stämmen Nebenformen nach der *o*-Deklination, so von *fal* (ags. *fyll* ist *i*-Stamm), *bah, balg, scuʒ, sêo.* Von *guʒ* und *snit* sind wohl nur zufällig im Ahd. nur Formen nach der *o*-Deklination belegt, während sie nach den sonstigen Analogien *i*-Stämme sein müssen. Im allgemeinen aber spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß Übertritt von der *o*- in die *i*-Deklination stattgefunden hat, und dies wird bei weitem in den meisten Fällen durch die Chronologie der Uberlieferung bestätigt. Groß ist die Zahl der hierhergehörigen Wörter: *Ast* (schon ahd. Pl. *esti*, aber im Got. *o*-Stamm wie griech. ὄζος), *Bann* (Pl. ahd. *banna*, mhd. *benne,* jetzt unüblich), *Brand* (Pl. schon ahd. *brenti,* doch ags. und anord. ist es *o*-Stamm), *Damm* (Pl. erst nhd. nachgewiesen), *Dampf* (wenigstens wahrscheinlich hierher zu stellen, Pl. erst nhd. nachgewiesen), *Darm* (Pl. ahd. *darma,* mhd. *derme,* doch bei Lu. daneben noch *darme*), *Gang* (Pl. schon ahd. *ganga* und *gengi*, ags. *ʒanʒ, ʒonʒ* *o*-Stamm), *Hals* (Pl. ahd. *halsa,* mhd. *helse*), *Kamm* (Pl. ahd. *kamba,* mhd. *kembe*), *Kampf* (Pl. erst nhd. nachgewiesen), *Klang* (Pl. spätmhd. *klenge*), *Krampf* (ags. *cramp,* Pl. erst nhd. nachgewiesen), *Kranz* (Pl. mhd. *kranze* und *krenze*), *Napf* (Pl. ahd. *napha,* mhd. *napfe, nepfe*), *Sang* (Pl. *Sänge* vereinzelt bei Goe., gewöhnlich aber *Gesänge*, erst mhd.), *Schaft* (Pl. schon ahd. *scefti,* doch ags. *sceaft* *o*-Stamm), *Schalk* (Pl. ahd. *scalka,* mhd. *schalke, schelke*), *Schall* (Pl. ahd. und mhd. nicht belegt, nhd. selten, bei Le. *Schalle,* gewöhnlicher *Schälle*), *Schatz* (Pl. ahd. *scazza,* mhd. *schetze*), *Schrank* (Pl. mhd. *schranke, schrenke*), *Schwamm* (Pl. *Schwämme* erst nhd.), *Schwarm* (Pl. ahd. *suarma,*

Schwärme erst nhd. belegt), *Stall* (Pl. ahd. *stalla*, auch mhd. noch *stalle* neben *stelle*), *Stamm* (Pl. ahd. *stamma*, spätmhd. *stemme*), *Arsch* (ags. und anord. *o*-Stamm, Pl. mhd. *erse*), *Bart* (ags. *beard* *o*-Stamm, ahd. unbestimmt, Pl. mhd. *berte*), *Kahn* (erst nhd. aus dem Nd. aufgenommen, Pl. bei Lu. und Rollenhagen noch *Kahne*), *Stab* (Pl. ahd. *staba*, mhd. *stabe* und *stebe*); *Pfahl* (aus lat. *palus*, Pl. mhd. *phæle*), *Rat* (Pl. ahd. *râta*, mhd. *ræte*), Zusammensetzungen mit *-loß* (Pl. ahd. *gilâza*, *untarlâza*, nhd. *Aderlässe*, *Anlässe*, *Durchlässe*, *Einlässe*, *Nachlässe*, dagegen gewöhnlich *Erlasse*, selten *Ablasse* oder *Ablässe*, während zu *Unterluß* kein Pl. gebildet wird); *Block*, *Bock*, *Frosch*, *Frost*, *Klotz*, *Knopf*, *Koch* (aus lat. *coquus*), *Kopf*, *Kropf*, *Pflock*, *Rock*, *Schopf*, *Stock*, *Topf*, *Wolf*, *Zoll* (*teloneum*), *Zopf*, *Hof* (der unumgelautete Pl. noch in den Ortsnamen auf *-hofen*), *Trog*; *Busch* (aus mlat. buscus), *Schlund* (Pl. ahd. *slunta*), *Sturm* (Pl. ahd. *sturma*); *Floh* (ags. und anord. *o*-Stamm), *Kloß* (Pl. ahd. *klôza*), *Kohl* (aus lat. *caulis*, ahd. mit Nebenform *kôli* = mhd. *kœle*, Pl. jetzt kaum gebraucht), *Lohn*, *Schoß*; *Fluch* (Pl. ahd. *fluocha*), *Hut* (ags. *hód* *o*-Stamm, Pl. ahd. *huota* und *huoti*), *Krug* (ags. *crúg* *o*-Stamm, Pl. ahd. *kruaga* und *kruagi*), *Pflug* (anord. *plógr* *o*-Stamm, Pl. ahd. *fluoga* und *pluagi*), *Stuhl* (Pl. ahd. *stuola*); *Bauch* (ags. und anord. *o*-Stamm), *Gaul* (Pl. noch im 18. Jahrh. häufig *Gaule*, vgl. DWb. Id.), *Raum* (ags. *o*-Stamm, got. und anord. N.), *Zaun* (ags. *o*-Stamm, anord. N., Pl. ahd. *zûni* neben Dat. *zûnum*), wohl auch *Schaum* (Pl. ahd. nicht belegt); *Baum* (Pl. ahd. *bouma*), *Kauf* (Pl. ahd. *koufa*), *Lauf* (Pl. ahd. *loufa*), *Saum* (Pl. ahd. *sauma*), *Traum* (Pl. ahd. *trouma*), *Zaum* (Pl. ahd. *zoumum* im Dat.), *Strom* (Pl. ahd. *strouma*); hierher wohl auch *Strumpf*, *Stumpf*, die ahd. nicht nachgewiesen sind. Ferner *Schacht* mit Pl. *Schachte* und *Schächte* wie schon mhd., *Bund*, von dem der Pl. *Bunde* noch vorkommt, wo es Gegenstandsbezeichnung ist, auch *Ausbunde* (s. Sa.), *Strunk* mit Pl. *Strunke* und *Strünke*, *Spund* (Lehnwort) mit Pl. *Spunde* und *Spünde*. Schwanken besteht auch bei dem nicht allgemein üblichen *Haft* (Dat. Pl. *haften* bei Notker, Pl. *hefte* mhd.).

So begreift es sich, daß auch die jungen Bildungen mit umlautsfähigem Vokal den Umlaut angenommen haben, vgl. *Bausch*, *Brauch*, *Gebrauch*, *Knall* (Pl. *Knalle* und *Knälle*,

nicht recht üblich), *Puff* (Pl. *Puffe* und *Püffe*), *Schluck* (Pl. *Schlucke* und *Schlücke*, s. DWb.), *Schmaus, Schwank, Schwanz, Stand, Wuchs* (Pl. vom Simplex nicht üblich, aber *Auswüchse*), *Antrag, Betrag* etc., *Einwand, Vorwand.* Ferner jüngere Lehnwörter wie *Baß, Marsch, Paß, Platz, Rang, Spaß, Tanz, Trumpf* und andere, vgl. § 86. Von *Plan* in der Bedeutung „Grundriß", „Entwurf" ist jetzt der Pl. *Pläne* üblich, im 18. Jahrh. herrscht noch *Plane* (vgl. DWb. 6b, Molz 237, Gortzitza I, 16); in der Bedeutung „Fläche" ist kein Pl. üblich.

Anm. In den Mundarten und auch in der älteren Literatur haben noch viele andere Wörter den Umlaut im Pl. angenommen. Häufig ist *Ärme*, vgl. P. Gerhard 48, 4, Elis. Charl. 89, Thom. Jones 1, 92. 192, Wi. II, 3, 130, 13, Hippel, Lebensläufe (1778) 3, 37 u. ö., Babo, Otto 164, Arnim 1, 19. 32. 2, 64; Beispiele aus Le. (Laok. V), Creuz, Forster, Rückert, H. König bei Sa.; jetzt mundartl. weit verbreitet, auch nordd. Zu *Dachs* erscheint der Pl. *dächs* bei Megenberg, *Dächse* auch nhd., z. B. bei Stieler, Gottsched, Musäus, auch bei Vulpius, Rinaldini 3, 74; von Heyse wird er noch als normal angegeben, von Ad. als vulgär. Über *Hälme* vgl. DWb. 237. Zu *Hag* findet sich umgelauteter Pl mhd., anhd. und später (Pest.). Ein Pl. *kelke* spätmhd. Zu *Karst* findet sich der Pl. *kerste* schon spätmhd., *Kärste* bei Stieler, *mit Kärsten* Musäus, Volksm. 2, 72. *Lächse* findet sich spätmhd. und anhd. (Lexer, DWb.), vgl. noch *Rauch-Lächse* J. Paul, Fleg 134. Von *Pfad*, das nach dem Ags. als ursprünglicher *o*-Stamm anzusetzen ist, erscheint schon bei Otfrid der Pl. *pedi*, Dat. *pedin*, im Mhd. *phede*, auch noch anhd. (Melissus), so daß der Pl. *Pfade* vielleicht nur infolge der im Mhd. verbreiteten neutralen Verwendung des Wortes (vgl. § 39) zu verdanken ist. Ein Dat. Pl. *Stränden* findet sich bei Fleming (nach Kehrein), ein G. Pl. *Meeresstrände* bei E. T. A. Hoffmann 4, 17. *Tag* bildet im Oberd. frühzeitig den Pl. *Täg*; Belege für den Umlaut aus dem Anhd. bei Kehrein und Molz; auch oberd. Texte des 18. Jahrh. bieten noch umgelautete Formen, so der Parn. boic., vgl. ferner *Täg* Ph. Hafner, Furchtsame 41, *Täge*, Eberl, Limonadehütte 104, Männerfrevel 44, *an Sonntägen oder Feyertägen* ib. 9, sogar bei Le. *Festtäge* 5, 301, 14, *Posttäge* 17, 168, 19, bei Claudius *Geburtstäge(n)* 3, 76, bei Goe. *Geburtstäge* Br. 23, 208, 22. 26, 163, 2, bei Schi. *drey Rechtstäge* 2, 88, 7. 251, 11, *Sommertäge* 2, 201, 19, *Täge* Br. 1, 96, *Namenstäge-Geburtstäge* ib. 165. bei Holtei *Sonntäge* Erz Schr. 13, 58 u. ö.; vgl. auch Sa.; gegen *Täg* wendet sich Hemmer (Abh. 157. 8). Zu *Aal*, das nach dem Ags. und Anord. ursprünglich *o*-Stamm war, erscheint schon spätmhd. der Pl *æle*, und die umgelautete Form scheint im älteren Nhd. die überwiegende gewesen zu sein (vgl. DWb. und Sa.); auch Wi. II, 1, 126, 35 gebraucht sie und Goe. neben *Aale*. Ad. entscheidet sich für *Aale*, wie schon Stieler, Steinbach, Gottsched. J. Paul bildet *diese Kurz- und Zwangschläfe*, Komet 395. *Hünd(e)* ist südwestd. (vgl. Molz)

Der Pl. *Lüchse* ist auch bei neueren Schriftstellern nicht selten, s. DWb. 1222 und Molz S. 221. Der Pl. von *Mund* (ahd. *munda*) ist fast ganz außer Gebrauch gekommen, und es besteht daher kein sicheres Sprachgefühl mehr dafür; A. W. Schlegel bildet *Munde*, ebenso Immermann, Trist 12, 176, während in der älteren Sprache *Münde* nicht selten ist (s. Molz 27, 254). *Schüfte* kommt im 17. Jahrh. vor (DWb.). Von *Schopf* ist der Pl. nicht recht gebräuchlich; im DWb. wird *Schöpfe* als die regelmäßige Form angegeben. Über den mundartl. (nd.) Pl. *Schörfe* s. DWb. Zu *Rost* setzt Ad. den Pl. *Röste* an. *Schlöte* neben *Schlote* ist nicht selten (vgl. DWb.). *tausend tödt* steht Amadis 105. Von *Huf*, das nach ags. *hóf*, anord. *hófr* alter *o*-Stamm ist, wird der Pl. im Mhd. Wb. als *hüeve* angesetzt, soviel ich sehe, ohne beweisenden Reim; sicher ist *Hüfe* anhd. (s. DWb. und Molz), auch von Ad. noch gekannt. Von *Pfuhl* erscheint der Pl. als *Pfühle* im Anhd. (vgl. DWb. 1 b) und wird noch von Gottsched so angegeben; er ist vielleicht zurückgetreten infolge der möglichen Verwechslung mit dem Pl. von *Pfühl*. Von *Ruf* scheint schon im Mhd. umgelauteter Pl. vorzukommen (*rüefe* : *schüefe* j. Tit. 2713). Herder hat *Ausrüffe* 5, 10. 23, 323, *Ausrüffen* 5, 10; *Ausrüfe* auch bei Goe., Grabbe, Duller (nach Gortz. I, 22); nach Ad. ist *Ruf* ohne Pl.; ihm schließt sich auch das DWb. an, mit Unrecht. Pl. *Bäu* anhd. (Molz S. 220).

§ 11. Auch von den mehrsilbigen Stämmen auf *-el*, *-er*, *-en*, die von Hause aus *o*-Stämme waren, haben manche Umlaut angenommen, vgl. *Handel, Mangel, Mantel, Nagel, Sattel, Schnabel, Vogel*; *Acker, Hammer, Schwager*; *Faden, Hafen, Boden, Ofen.* Noch jetzt besteht Schwanken zwischen *Hammel* und *Hämmel.* Nordd. ist der Pl. *Wagen*, südd. *Wägen.* Von dem ursprünglich zweisilbigen *Stahl* ist in dem Sinne „aus Stahl verfertigter Gegenstand" im Nhd. ein Pl. *Stähle* neben *Stahle* gebildet. *Wanst* lautete im Ahd. *wanast* und *wenist*; später ist die umgelautete Form auf den Pl. beschränkt und dadurch das übliche Verhältnis hergestellt. Ursprünglich mehrsilbig waren auch die Lehnwörter *Abt* (Pl. *ebbete* schon mhd.), *Arzt* (Pl. ahd. *arzâta*, mhd. *arzâte*, spätmhd. *erzte*), *Markt* (ahd. nicht belegt, Pl. schon mhd. gewöhnlich mit Umlaut), *Papst*, *Propst* (Pl. ahd. *probasta*), *Vogt* (Pl. ahd. *fogata*). In der nebentonigen Silbe hat Umlaut angenommen *Bischof* (Pl. *Bischöfe*, ahd. *biscofa*).

Anm. 1. Der Pl. *Handel* noch bei Garve (DWb.) und Tieck 19, 207. Der Pl. *Mängel* im Sinne von „Fehler", „Gebrechen" erscheint seit dem 17. Jahrh. (DWb.). *Mentel* ist schon mhd., ebenso *negel(e)* neben *nagel(e)*, *setel(e)* neben *satel(e)*, *snebel(e)* neben *snabel(e)*, *Schnabel* noch anhd. Unumgelautetes *Vogel* reicht noch in das 18. Jahrh. hinein; bei Lu überwiegt es, vgl. ferner Jul. v. Braunschw. 409, Gryphius L. 362, 313, Banise

174, 12. 358, 32. 35, Chr. Weise, Mas. 53, Felsenburg 1, 151, 35. Der Pl. *Acker* wird von Sa. noch belegt aus Tieck, Reichard, Rückert, J. Gotthelf, Kohl; er steht auch bei W. Alexis, Cab. 5, 25 und Gutzkow, R. 7, 89; abgesehen werden muß von den Fällen, in denen *Acker* als Maßbestimmung neben Zahlen steht; doch reicht der umgelautete Pl. bis in die spätmhd. Zeit zurück (s. Molz 260). Von *Hammer* ist der umgelautete Pl. schon mhd., aber der unumgelautete erscheint noch vereinzelt im Nhd.; Steinbach gibt ihm den Vorzug; Sa. belegt ihn aus A. W. Schlegel und Stilling (*aus sieben Eisenhammern*). Von *Faden* erscheint der umgelautete Pl. schon bei Megenberg; das Schwanken dauert aber noch bis in die neuere Zeit fort. *Faden* haben Werder, Rol. 13, 80, Wi. (DWb.), Herder 1, 288 (neben *Fäden*), Goe. 2, 8, 23 u. ö. (s. Gortz. I, 17), Schmidt v. Werneuchen, Gries (DWb.); Le. sagt 18, 297, 8: „Nur *Fäden* möchte ich doch lieber als *Faden*, weil *Faden* sehr leicht für den Singularis genommen werden könnte." *Hafen* „Topf" schwankt im Mhd.; Pl. *Hafen* Rumohr (Sa.); zu *Hafen* „portus" belegt Sa den unumgelauteten Pl. aus Forster. Zu *Boden* setzt Sa. den Pl. als *Boden* und *Böden* an; *Boden* belegt er aus Möser und Goe. Zu *Ofen* setzt Stieler den Pl. *Ofen* und *Ofen*, Steinbach *Ofen* und *Öfe* an; *Ofen* bei Lu., Brockes, Goe., Mörike (Sa.); Wi. hat *Ofen* Am.[1] 2, 177 später geändert in *Öfen* (16, 9). Über den Pl. von *Hammel* vgl. Sa. Zu *Wagen* ist der umgelautete Pl. schon im Mhd. gewöhnlich. Viele Belege aus neuerer Zeit bei Gortz. I, 17, auch aus nordd. Schriftstellern. Über *Wanst* s. DWb., worin der Pl. *Wanste* aus Schubart und W. Alexis belegt ist.

Anm. 2. Gelegentlich kommen auch von manchen andern mehrsilbigen Wörtern umgelautete Plurale vor, Molz führt S. 257 an: *ängel, häspel, tädel, höbel* (s. auch DWb. 1587), *bückel*; S. 259: *änger, häder, döner, pölster;* S. 268: *örden.* Von *Habicht* und *Kranich* kommen im Mhd. umgelautete Plurale vor. *Anker* wird von Sa. aus Fischart, Forer, Zinkgref belegt. *In Zübern* schreibt Maler Müller 1, 367.

Anm. 3. Über das Schwanken zwischen *Bischofe* und *Bischöfe* im Spätmhd. und Anhd. vgl. Molz 237; bei Gryphius T. 425, 639 steht *die bischoff.* Vereinzelt sind die umgelauteten Formen *Ahörne* Bair. Gram., *ahörnen* (N. Pl.) Sirach 24, 19. *Amböse* Kalloandro 1, 117, Bair. Gram. (Molz).

§ 12. Neutra, die von jeher der regelmäßigen *o*-Deklination angehören, sind die folgenden: *Beil* (frühzeitig aus *bîhel* kontrahiert), *Bein, Bier, Blech, Brot, Ding, Fell, Garn, Haar, Harz, Jahr, Joch, Knie, Lot, Mal, Mehl, Moor, Moos, Mus, Reh, Ried, Ries, Riff, Rohr, Roß, Salz, Schaf, Scheit, Schiff, Schwein, Seil, Sieb, Spiel, Tau, Tier, Tor, Vließ, Werk, Wrack, Zelt, Ziel*; *Gebet, Gebot, Gebiet, Geschoß*; dazu die alten Lehnwörter *Fest, Pferd, Pfund*; die substantivierten Adjektiva *Fett, Leid, Licht, Recht*; ohne Plural: *Blei, Blut, Eis, Fleisch, Gold, Heil, Laub, Lob, Malz, Mark, Obst* (mhd. *obez*), *Pech, Schmalz, Schmer, Stroh, Wachs, Werg, Wild, Zink, Zinn*;

mehrsilbige mit Pl. auf *-e*: *Labsal, Schicksal* etc., woran sich Lehnwörter wie *Kummet, Petschaft, Dutzend* angeschlossen haben; mehrsilbige ohne *e* im Pl.: *Bündel, Ferkel, Rudel, Segel, Siegel, Wiesel, Rätsel, Gemengsel, Überbleibsel,* die substantivierten Adj. *Mittel* und *Übel*; *Alter, Euter, Fenster, Feuer* (mhd. *viur*), *Fieber, Fuder, Futter, Gitter, Kupfer, Lager, Laster, Leder, Luder, Malter, Messer, Mieder, Muster, Opfer, Pflaster, Polster, Pulver, Ruder, Silber, Ufer, Wasser, Wetter, Wunder, Zimmer*; *Becken, Eisen, Füllen* (mhd. *vülîn*), *Kissen, Lehen, Wappen, Zeichen,* die substantivierten Infinitive wie *Leben, Wesen* etc., die Diminutiva auf *-chen* und *-lein.*

Der alte *i*-Stamm *Meer* (vgl. § 4) ist nach Abwerfung des auslautenden *e* von den übrigen Neutren nicht mehr zu unterscheiden.

§ 13. Umlaut im Pl. hat in einigen Fällen auch auf die Neutra übergegriffen. Die Pl. *Flöße, Chöre* erklären sich daraus, daß die Wörter ursprünglich Maskulina sind (vgl. §§ 39. 97). Sonst ist der Umlaut allgemein durchgedrungen bei dem alten Lehnwort *Kloster.* Nicht selten sind die Plurale *Böte, Röhre, Wässer* neben den unumgelauteten Formen. Besonders verhält es sich mit dem häufig vorkommenden Pl. *Läger* neben *Lager*; wie wir schon II, § 45 gesehen haben, ist *Läger* = mhd. *lëger* die ursprüngliche Form des Wortes, worin der Vokal im Pl. fälschlich als Umlaut gefaßt und dazu ein Sg. *Lager* gebildet ist.

Anm. 1. Der Pl. von *Boot* lautet nach Ad. „im gemeinen Leben *Böthe*". Den Umlaut haben z. B. Robinson 252, Bode, Klinkers R. 1, 65, Steffens, Nov. 4, 38, Storm 5, 285; Gortz. betrachtet ihn als normal. Viele Belege für den Pl. *Röhre* bei Sa., vgl. noch Jul. v. Braunschw. 527. 531, Robinson 141. 278. 316. 317 u. ö., Hafner, Furchtsame 72, J. Paul, Katzenberger 198, Tieck, Cev. 295, 7, Vulpius, Rinaldini 1, 89, A. Grün (Gortz. I, 27). Ein Sg *Röhr* bei Lohenst. und Holtei (Sa.); Verwechslung von *Rohr* und *Röhre* spielt dabei wohl eine Rolle, vgl. auch südd. *das Ofenrohr* gegen nordd. *die Ofenröhre. Wässer* wird reichlich belegt bei Gortz., vgl. noch Albertus, Parn. boic. 1, 15. 18 u. ö., Bode, Mont. 2, 87. Pl. *Läger* Schi. 7, 22, 25, H. Kleist 2, 265, Rückert 3, 106, weitere Belege Gortz. I, 27, jetzt besonders südd.

Anm. 2. Auch von andern Wörtern kommen hie und da umgelautete Plurale vor: *der Bröte* Heine 4, 480, *der Osterbröte* ib. 455, *die Butterbröte* Kohl (Sa.), Spindler (Gortz.). *Pölstern* Raimund 1, 15. 77. 273 (auch in Bühnenanweisung). *tör* Aventin, Österr. Weist., S. Dach, Micrälius (DWb.),

in den Thören Mecklenb. Erbvergleich 1755 (Sa.), *die Hausthör* Raimund 1, 34. Chr. Weise, Erzn. 91 bildet einen Pl. *Schmältze*. In manchen Fällen steht der Umlaut wohl unter dem Einfluß der daneben bestehenden *-er*-Plurale, vgl. § 20 Anm. 1.

§ 14. Im Oberd., zuerst im Al. treten schon seit dem dreizehnten Jahrh. Genitive Pl. auf *-en* statt *-e* auf, die allmählich ganz gewöhnlich werden. Diese Endung, die ursprünglich den schwachen Maskulinen und Neutren und den meisten Femininen zukam, ist, indem auch der Rest der Feminina sie annahm (vgl. § 41, Anm. 3), allgemein geworden, und dadurch Übereinstimmung mit dem Dat. hergestellt. Die Wörter, bei denen das *e* der Endung ausgestoßen wird, haben natürlich nur *-n*. Das *-(e)n* hält sich bei oberdeutschen Schriftstellern bis in das 18. Jahrh. hinein. Es bleibt auch manchen mitteldeutschen nicht fremd. In die allgemeine Schriftsprache sind übergegangen das jetzt allerdings nur noch in altertümlicher Rede übliche *aller Orten* (*allerorten*) und das noch mehr veraltete *allerwegen*, ferner *jemalen, niemalen*, die bis in den Anfang des 19. Jahrh. neben *jemals, niemals* vorkommen.

Anm. Vgl. Kehrein, § 273. 275, 3. 277. Besonders häufig sind Gen. Pl. auf *-en* bei Weckherlin. Noch im 18. Jahrh. finden sie sich bei manchen oberd. Schriftstellern, allgemein im Parn. boic., vgl. ferner: *neuerdingen* Wi. 30, 129; *Geschäften halber* André, Schule der Väter 91; *dieser Dingen* Maier, Boxberg 87; *hier so gut als andrer Orten* Goe. 37, 53, 73; *beider Rechten Docktor* ib. 39, 33, 5; *deiner Freunden* Babo, Otto 29; *wiederholtermalen* Crauer, Toggenburg; *seiner Freunden* ib. 77; *einer meines Gemahles Lieblingen* Hensler, Gallerie-Gemälde 23; *aller Enden und Orten* Gieseke, Hamlet 57. Auch bei Hermes, Soph. R. 3, 387 findet sich *dieser Tagen*. Gegen diese Genitive wendet sich Hemmer, Abh. 135.

§ 15. Als besondere Gruppe haben sich von den übrigen *o*-Stämmen die *jo*-Stämme ab, im Mhd. noch dadurch, daß der Nom.-Akk. Sg., daher beim N. auch der Nom.-Akk. Pl. auf *-e* = ahd. *-i* ausging. Von den hierher gehörigen Maskulinen hat im Nhd. nur das alte Lehnwort *Käse* seine ursprüngliche Flexion behauptet. *Dill* = mhd. *tille* unterscheidet sich in Folge der Verkürzung nicht mehr von den gewöhnlichen *o*-Stämmen. Mhd. *hirte, rücke, wecke, weize, hirse, imbe* sind in andere Klassen übergetreten (vgl. §§ 31. 56). Die zahlreiche Gruppe der mhd. Wörter auf *ære* (*schuolære* etc.) folgt

nach der Verkürzung (vgl. II, § 100) der Analogie derjenigen, die schon im Mhd. auf *-er* ausgehen, wie *Acker*.

Von Neutren gehören hierher die mit *ge-* zusammengesetzten Kollektivbildungen. Bei diesen ist jetzt das auslautende *-e* bewahrt nach den weichen Lauten *b, d, g, s,* also *Getriebe, Gewebe, Gewerbe, Gewölbe, Gebäude, Gebinde, Gefilde, Gelübde, Gemälde, Geschmeide, Gesinde, Gestade, Getreide, Gewinde, Eingeweide, Gebirge, Gedränge, Gefolge, Gehege, Gehänge, Gelage, Gemenge, Gepräge, Gepränge, Geschlinge, Gehäuse, Geleise, Getöse*; auch *Gefälle* und *Gerippe* (dies wohl in Anlehnung an *Rippe*) bewahren gewöhnlich das *-e*. Die übrigen sind durch Verkürzung mit den normalen *o*-Stämmen zusammengefallen, also *Geschrei, Gefühl, Gestell, Gehör, Gebein, Gefäß* (mhd. *gevæze*), *Gebüsch, Gedeck, Genick, Gericht, Geschenk, Gesetz, Gespräch, Gestrüpp* etc.; natürlich erst recht Ableitungen von mehrsilbigen Wörtern wie *Getäfel, Gefieder,* die in der Flexion mit den ursprünglich auf *-el, -er* ausgehenden zusammengefallen sind. Das *-e* haben dann auch angenommen die jungen Bildungen aus Verben, die eine wiederholte Tätigkeit mit verächtlichem Nebensinne bezeichnen, und zwar ohne Rücksicht auf die Natur des vorhergehenden Konsonanten, also nicht bloß *Getreibe, Gesinge*, sondern auch *Getue, Gefahre, Gerenne, Gefluche, Gegaffe, Geschimpfe,* etc. Wo der verächtliche Nebensinn fehlt, fehlt auch das *-e*; ebenso gewöhnlich bei Ableitungen von Verben auf *-eln, -ern,* vgl. *Gedudel, Geplapper.*

Von andern neutralen *jo*-Stämmen haben nur *Erbe* und die in gemischte Deklination übergetretenen *Ende* und *Hemde* (vgl. § 37) ihr *-e* bewahrt. Schon im Mhd. haben es verloren nach der allgemeinen Regel *Heer* und *Öl* (= *her, öl*), sowie die Bildungen auf *-ach, -ech* = ahd. *-ahi* = nhd. *-ig, -icht* in *Reisig, Dickicht.* Späterer Abfall ist eingetreten bei *Beet* (Abzweigung aus *bette* „Bett") *Heft, Heu, Hirn, Kinn, Kreuz, Glück* (mhd. *gelücke*), *Netz, Öhr, Reich, Stück,* die Bildungen auf *-nis* = mhd. *-nisse*, die Zuss. *Antlitz, Elend, Wildbret,* sowie einige mit Pl. auf *-er,* worüber § 19.

Der jetzige Zustand hat sich erst nach längerem Schwanken herausgebildet. Verkürzte Formen statt der jetzigen vollen werden von oberdeutschen Schriftstellern bis ins 18. Jahrh.

verwendet und von Dichtern, wenn auch in verschiedenem Maße, bis jetzt. Umgekehrt haben sich vollere Formen neben den verkürzten in der norddeutschen Vulgärsprache erhalten und haben Anwendung in dichterischer Sprache gefunden. So ist z. B. *Glücke* nicht selten. Auch in Prosa erscheint oft *Geschäfte*, was wohl damit zusammenhängt, daß es auf mhd. *gescheffede* zurückgeht, also einen Mittelvokal eingebüßt hat.

Anm. 1. Zur Probe seien einige Belege angeführt, in denen *-e* gegen den jetzigen schriftsprachlichen Gebrauch bewahrt ist: *Gebüsche* Wi. 30, 179. 319; *Gehirne* Möller, Waltron 13; *Gemüthe* Felsenburg 1, 3, 23. 46, 1; *Geräusche* Der Philosoph ohne es zu wissen 39; *Gerüchte* Lambrecht, sechzehnj. Mädchen 50. Meißner, Sk. 5, 82. 78, 21. Schi. 3, 395, 8; *Geschenke* Wi. 30, 88. 123; *Geschicke* Stephani, Bekanntschaft 68. Wi. Ob.[1] 12, 2 (beseitigt 10, 2); *Geschlechte* F. Schlegel 9, 200; *Geschöpfe* E. Schlegel 68, 25. Möller, Wikinson 99; *Gesichte* Felsenburg 1, 135, 17; *Gespräche* Meißner, Sk. 4, 191. 259; *Gestirne* Wi. 30, 311; *Gesträuche* Felsenburg 1, 130, 3; *Gewichte* E. Schlegel 69, 12. *Gewölke* Wi. Mus. 34. *Hauptstücke* Le 6, 148, 3; *das Heere* Le. 9, 88, 19 (später *Heer*); *Oele* (: *Seele*) P. Gerhard 32, 4. Anderes verzeichnen die Wörterbücher.

Anm. 2. In denselben Quellen, die von den Wörtern auf *-er* = mhd.-*er* Plurale auf *e* bilden (vgl. § 5 Anm. 2), erscheinen solche auch von denen auf *-er* = mhd.-*œre*, vgl. Molz 27, 256.

§ 16. Bei den *-wo*-Stämmen hatte sich im Mhd. das *w* erhalten außer im Nom.-Akk. Sg., wo es im Ahd. nach Konsonanten zu *o* geworden war. Dies *o* mußte im Mhd. zunächst zu *e* werden, das sich aber nur in *schate* erhielt, welches dann weiter umgebildet ist (vgl. § 31). In *mël(e)*, *smër(e)* mußte es nach allgemeinem Gesetz abfallen. Auch nach *ê* ist *w* zu *o* geworden, das mit dem *ê* zu einem Diphthongen verschmolzen ist; doch sind *kleo, seo, sneo* frühzeitig durch *klê, sê, snê* verdrängt. Ebenso ist *o* mit vorhergehendem kurzen Vokal zu einem Diphthongen verschmolzen, daher ahd. *kneo*, mhd. *knie*, ahd. *strao* kontrahiert zu *strô*. Nach dunklem Vokal oder Diphthong ist es fortgefallen, daher mhd. *bû, bûwes, tou, touwes*. Indem dann das inlautende *w* bei allen diesen Wörtern durch Ausgleichung fortfiel, behielten sie nichts Besonderes in ihrer Flexion.

§ 17. Reste anderer Deklinationsklassen. Die *u*-Deklination war schon im Ahd. in der Auflösung begriffen. Reste derselben finden sich nur bei den kurzsilbigen Stämmen, die das auslautende *u* im Nom.-Akk. Sg. bewahrt hatten.

Dazu gehörten die Maskulina *fridu* Friede, *mëtu* Met, *sigu* Sieg (urgerm. neutraler *s*-Stamm), *sunu* Sohn und das Neutrum *fihu* Vieh. Von denselben erscheinen in den ältesten Quellen auch noch Gen. Sg. auf *ô* und Dat. Sg. auf *-iu*, die aber bald durch Bildungen nach der regelmäßigen Flexion auf *-es*, *-e* verdrängt werden. Im Nom. (Akk.) Pl. war lautlicher Zusammenfall mit der *i*-Deklination eingetreten (*suni* wie *gesti*), daher lag gänzlicher Übertritt in die *i*-Deklination zunächst für den Pl. nahe. Im Oberd. ist *sunu* schon frühzeitig ganz in die *i*-Deklination übergetreten, daher auch im Nom.-Akk. Sg. *sunu* durch *sun* verdrängt, während sich im Nd. und Md. *Sohne* bis ins Nhd. behauptet hat; *sigu* hat im Ahd. neben sich *sigi* (nach der *i*-Deklination), welche Formen sich in mhd. *sige* fortsetzen, das aber allmählich durch die Normalform *sic* verdrängt wird; mhd. *mëte* und *vihe* sind später verkürzt; *fride* ist in andere Flexionsweise übergetreten (vgl. § 26). Die langsilbigen *u*-Stämme hatten ihr charakteristisches *-u* im Nom.-Akk. Sg. lautgesetzlich eingebüßt und sind in Folge davon schon im Ahd. meist in die *i*-Deklination, zum Teil auch in die *o*-Deklination übergetreten. Hierher gehören *Grund, Mist, Sack, Schild, Tod, Wirt, Hunger, Widder* (got. *wiþrus*), wahrscheinlich auch *Bug* (Pl. mhd. *büege*, nhd. nicht recht üblich), *Biber* und vielleicht noch andere, deren ursprüngliche Flexion sich weniger sicher bestimmen läßt; ferner solche, deren Flexionsweise sich später geändert hat: *Wald, Dorn, Flur, Luft, Lust, Glied, -heit*; solche, die schon im Ahd. in andere Klassen übergetreten sind, nämlich die Bildungen, die im Got. auf *-nassus* (= nhd. *-nis*) und *-ôdus* (vgl. § 70) ausgingen. Manche Wörter, die ursprünglich der *u*-Deklination angehörten, sind untergegangen.

Die konsonantische Deklination charakterisierte sich im Ahd. durch den Abfall der ursprünglichen Flexionsendungen im Gen. und Dat. Sg. und im Nom. (Akk.) Pl.; der Gen. und Dat. Pl. stimmten mit der *o*-Deklination überein. In dieselbe gehörten die Verwandtschaftsbezeichnungen *fater* und *bruoder*. Doch bildet *fater* schon in den ältesten Quellen den Pl. *fatera* und auch von *bruoder* erscheint schon ahd. *bruodera* neben *bruoder*. Im Sg. erscheinen von *fater* schon im Ahd. *fateres, fatere* neben *fater*. Im Mhd. werden allmählich bei beiden

die regelmäßigen Formen durchgeführt, der Pl. hat Umlaut angenommen. So werden sie jetzt flektiert wie *Hammer* etc. Konsonantisch wurden ferner ursprünglich flektiert die in alter Zeit substantivierten Partizipien. Bis ins Mhd. hinein hat sich erhalten *die friunt* neben dem regelmäßigen *friunde*. Dagegen ist zu *fiant* = nhd. *Feind* der flexionslose Nom.-Akk. Pl. schon in der ahd. Periode untergegangen, und *Heiland* wird schon im Ahd. regelmäßig flektiert. Das im Urgerm. hierher gehörige *Fuß* (ahd. mhd. *fuoz*) ist schon im Ahd. in die *i*-Deklination übergetreten (nur im Dat. Pl. noch *fuozum* neben *fuozim*, noch bei Lu. *Fussen*), *Monat* (*mânôt*) in die *o*-Deklination. Über die Entwickelung von *Mann*, das noch im Mhd. konsonantische Formen bewahrt, vgl. § 23.

Wörter mit Plural auf *-er*.

§ 18. Viele Neutra und auch eine Anzahl Maskulina bilden jetzt den Pl. auf *-er*, welches, da es auf ahd. *-ir* zurückgeht, Umlaut der Wurzelsilbe bewirkt, wo dieselbe umlautsfähig ist. Dieses *-er* ist keine Kasusendung, da es durch alle Kasus des Pl. gleichmäßig durchgeht. Wenn jetzt als letzter Rest einer Kasusendung nur im Dat. ein *-n* erscheint (*Hühnern*), so stimmt das zu denjenigen Wörtern, die schon im Sg. auf *-er* ausgehen wie *Acker*. Ahd. ging der Gen. auf *-iro*, der Dat. auf *-irum* aus, der Nom.-Akk. auf *-ir* ohne Kasusendung gerade so wie bei den übrigen Neutris. Ursprünglich gehörte *-ir* zum Stamme. Die Grundlage für diese Flexionsweise bildeten zweisilbige neutrale *s*-Stämme, die griechischen und lateinischen wie *γένος*, *genus* entsprachen. Das *s* wurde im Urgerm. nach dem Vernerschen Gesetz erweicht und fiel dann im Nom.-Akk. Sg., wo es im ursprünglichen Auslaut stand, nach dem westgermanischen konsonantischen Auslautgesetz ab, während es in den übrigen Kasus zu *r* wurde. Die langsilbigen verloren dann im Auslaut auch ihren Vokal nach dem westgermanischen Synkopierungsgesetz. So entstand also z. B. aus einer Stammform **kalboz* oder **kalbiz* der Nom.-Akk. Sg. *kalb*, der sich von dem Nom.-Akk. eines *o*-Stammes nicht mehr unterschied. Dagegen erhielt sich *-ir* (*-ar*) ursprünglich nicht nur im Pl., sondern auch im Gen. und Dat. Sg., wie noch

einige wirklich überlieferte Formen zeigen (*rindares, chalbire*). Dann aber verloren die Singularformen ihr *-ir-* infolge einer Angleichung an den Nom.-Akk. Die ferner stehenden Pluralformen entzogen sich im allgemeinen dieser Angleichung, und die Erhaltung des *-ir* wurde dadurch begünstigt, daß nun ein charakteristischer Unterschied zwischen Sg. und Pl. bestand, der um so willkommener war, als sonst beim Neutrum Nom.-Akk. Sg. und Pl. zusammengefallen waren. So kam es, daß das *-ir* als Charakteristikum des Pl. gefaßt und nun auch weiter auf ursprüngliche *o*-Stämme übertragen wurde. Anfangs waren es nur wenige, allerdings häufig gebrauchte Wörter, die den Pl. ausschließlich oder überwiegend auf *-ir* bildeten, nämlich *blat, brët, ei, grab, hrîs, hrind, huon, hûs, kalb, krût, lamb, loub*, sowie einige jetzt untergegangene wie *farh* (Schwein), *hol* (Höhle), die wohl sämtlich als alte *s*-Stämme zu betrachten sind. Allmählich haben immer mehr Wörter diese Pluralbildung angenommen, zunächst neben den älteren Formen, die dann später bei den meisten ganz verdrängt sind.

Anm. 1. Vgl. H. Gürtler „Zur Geschichte der deutschen *-er*-Plurale, besonders im Frühneuhochdeutschen." PBB. 37, 492.

Anm. 2. Die *s*-Stämme mit kurzer Wurzelsilbe haben meist eine ganz andere Entwickelung genommen. In ahd. *ahir* = nhd. *Ähre* ist das *r* aus den übrigen Kasus in den Nom.-Akk. gedrungen. Andere sind vom Nom.-Akk. aus in die *u*- oder *i* Deklination übergetreten und dabei zugleich Maskulina geworden: *sigu* oder *sigi* Sieg, *haz* (asächs. *heti*), *sal* (asächs. *seli*).

Anm. 3. Die Texte, die den Gen. Pl. von starken Maskulinen und Neutren auf *-(e)n* bilden, fügen auch den Pluralbildungen auf *-er* im Gen. noch ein *-n* an.

§ 19. Gegenwärtig bilden den Pl. allgemein auf *-er*, außer den oben genannten: *Bad, Brett, Buch, Dach, Dorf, Fach, Faß, Feld, Geld, Gemach* (in der Bedeutung „Zimmer"), *Gewand* (poetisch noch oft *Gewande*), *Glas, Glied, Gras, Gut, Haupt, Holz, Horn, Kind, Kleid, Korn, Kraut, Lied, Augenlid, Loch, Maul, Nest, Pfand, Rad, Schwert, Tal* (doch poetisch noch *Tale*), *Volk, Wams, Weib*; von ursprünglichen *jo*-Stämmen: *Amt*, das schon im Mhd. das auslautende *e* eingebüßt hatte (*ambet* aus älterem *ambehte*), *Bild, Gemüt, Geschlecht* (noch bis in neuere Zeit mit Pl. auf *-e*), *Gespenst* und *Mensch*, soweit es als N. gebraucht wird (vgl. § 39). Von einigen dieser

Wörter sind die alten Dative Pl. erhalten in Ortsbezeichnungen: *Baden, Wiesbaden*; *-felden* in *Rheinfelden, Saalfelden* usw.; *-haupten* in *Berghaupten*; *-hausen* (nd. *hûsen*) in *Waltershausen, Wolfratshausen, Gunzenhausen*; *-amten* usw.; ferner in *zu Häupten*. Der Dat. bewahrt auch sonst am längsten die ältere einfachere Endung auf *-en*, begreiflicherweise, da er dadurch genügend charakterisiert war. Deutlich läßt sich dies an Luthers Gebrauch beobachten.

Anm. Von vielen Wörtern, von denen jetzt der Pl. auf *-er* fest ist, finden sich die älteren Formen ohne *-er* noch im Nhd., teilweise sogar bis in die neuere Zeit. Ich gebe eine Anzahl von Belegen, die sich allerdings wohl bedeutend vermehren lassen werden. *Bade* neben *Bäder* setzt noch Pölmann an. *Bret(e)* neben *Breter* Lu., *Brete* und *Breter* Gueintz 47, *Brete* Chr. Weise, Erzn. 171, *Leichenbrette* Lohenst., *die Brett* Werder, Rol. 19, 46, *Bücherbrette* Laube. Von *Buch* als Maßbestimmung erscheint nach dem flexionslosen Nom.-Akk. (*drei Buch*) der Dat. *Buchen* bei Karmarsch. Dat. Pl. *Dorfen* Lu., Jes. 42, 11. Dat. Pl. *Gefachen* Immermann. *Neue Fasse* Lu., *Fasse* neben *Fässer* Pölmann, *von Fassen* Simpl. Schr. K. 3, 223, 9. *Alle Felde* Lu., Richter 20, 5, *Felden* Murner, Badenfahrt 16, 56, *in Felden* Opitz 124, 21, *Felde* neben *Felder* Pölmann, *zu des Himmels Felden* Rückert 1, 38. *Gemach(e)* Lu. (vgl. Sa.), *den Gemachen* Uhland 406, 1, 2. Für *Gewande* geben Sa. und Gortzitza (I, 29) reichliche Belege. *Gliede* neben *Glieder* Pölmann. *Heubte* neben *Heubter* Lu., Dat. Pl. *Krauthaupten* Weise 183, *auf den Häupten* Goe. 39, 184, 8, *von Häupten* Faust 5109. *Horne* ist bair., vgl. DWb. 17. Belege für *Kind(e)* reichlich im DWb. aus dem 16. Jahrh. und aus Mundarten, spätere Belege: *drei arme Kind* Goe. (Joh. Sebus 6), *alle Menschenkind, die seiner Wohnung nahn* Musäus Volksm. 1, 32, *die Kind* Tieck 1, 213. 219, *Menschenkind* (: *sind*) Kopisch. *Körn* Fischart (s. DWb.), *Körnen* Buch der Beisp. 153, 20 gegen *Körner* ib. 15. *Liede* und *Lieder* Lu., *Augenliede* einmal in der Bibel; *Augenlieden* Rückert 11, 430. *Neste* Rollenhagen, S. Dach (s. Sa.). *Pfand* H. Sachs, *Pfande* Schweinichen, Möser (s. Sa.). *Rade* neben *Räder* Pölmann. *Schloß* und *Schlosse* im DWb. aus dem 15. und 16. Jahrh. belegt. *Schlossen* Simpl. Schr. K. 4, 6. 22. 134, 24. *Schwerte* und *Schwerter* Lu., Belege für *Schwert(e)* im DWb. aus Goe., Rückert, bei Gortzitza aus Halm. *Tale* ist besonders bei Dichtern bis in die neueste Zeit häufig; viele Belege bei Sa., vgl. noch Schubart G. 2, 104, Lenau 1, 223, 5, Strachwitz 8, 187, Tieck Cev. 424, 20. 28, 91. *Thäl(e)* (DWb. I 2). Dat. Pl. *Wammsen* Beneke (s. Sa.), *zwey Wämmse* Gil Blas 2, 258, *Wäms* Gutzkow (Sa.). Lu. hat *Weiben* (Dat. Pl.) in der Bibel später durch *Weibern* ersetzt; spätere Belege für *Weibe(n)* aus Immermann, Simrock, Weidner bei Sa. *Ampte* und *Empte* neben *Empter* bei Lu.; *Bilden* neben *Bilder* Lu., Belege für *Bilder* aus Zwingli, Zinkgref, Goe., Gaudy bei Sa.; *Bilde* neben *Bilder* Pölmann, *die Weibsbilde* Jul. v. Braunschw. *Gemüte* hat Lu., *von englischen Gemüten* (: *Blüten*) Goe. Für *Geschlechte* viele Belege im DWb., darunter solche

aus Kl., Bürger, Goe.; vgl. ferner Felsenburg 162, 19, Parn. boic. 2, 289, Herder 27, 70, Clarissa 1, 123, Hensler, Gallerie-Gemälde 77. Noch Adelung zieht es vor. *Gespenste* anhd. noch bei Gryphius T. 265. Lohenst., Cleop. 2275; das DWb. gibt sogar Belege aus Kl. und Schi. Weitere Beispiele für Plurale ohne *-er* aus älterer Zeit bei Molz 31, 327 ff. 362 ff.

§ 20. Landschaftlich wird der Pl. auf *-er* noch von vielen anderen Neutren gebildet und erscheint auch in literarischen Quellen. Besonders verbreitet sind die Plurale *Äser, Beiner, Rösser, Seiler, Gewölber, Hemder.*

Anm. 1. *Aser* neben *Aasse* setzen Pölmann und Stieler an, *Rabenäser* Chr. Weise, Cath. 106, 19. 178, 2. 137, 22, *den toten Aessern*, Mas. 52, *Rabenässer* Reuter, Schlamp. 6, *den Aesern* Bode, Klinkers R. 2, 10, *Geier unter Asern* Le., *von Menschen und Aesern* Wi. II 2, 242, 4. *Äser* J. Paul, Flegeljahre 266, Heine 1, 341. *Beiler* setzt Ritter an, *Beile* und *Beiler* Nast, *Beiler* kennt auch Ad. *Beiner* erscheint nur in der Bedeutung „Knochen", vgl. Molz 31, 355 f., Sa. belegt es noch aus Reissner und Leutner, nach Ad. „nur in den gemeinen Mundarten gebraucht"; *Gebeiner* findet sich noch im Parn. boic. *Blecher* bei Münster (Sa.), nach Ad. und Heyse mundartlich; *Blecher* = „Blechgefäße" Nast. *Gebeter* Parn. boic., Gil Blas 4, 90, Felsenburg 216, 19, Per. Pickel 2, 239, Maier, Fust. 79: Ad.; „im gemeinen Leben, insbesondere Niedersachsens." Weitere Belege bei Molz 31, 370. *Flösser* bei Gottsched und Hempel (Molz). *Jöcher* bergmännisch (Sa.), Aichinger (Molz), Spindler (Gortz.), *Kleinoter* und *Kleinöder* ist anhd., vgl. DWb. und Molz; außerdem Heymonskinder 52, Amadis 85. 343. Gryphius L. 545. *Müser* kennt Ad. *Recher* („Rehe") Stumpf (nach Sa.) und Decamerone (nach Molz), *Rehern* Meichsner (Molz), *Röhrer* belegt Molz aus U. Krafft und Spreng; es ist jetzt schwäb.; *Feuerröhrer* Simpl. 248. *Rösser* belegt als spätmhd. und anhd. im DWb., bei Lu., 5. Mos. 17, 16. Spindler (Gortz.), jetzt oberd. *Gesänger* belegt im DWb., noch südostd, daher auch im Parn. boic. 3, 409. 415 u. ö. Neben *Scheusale* ist *Scheusäler* jetzt in der Umgangssprache verbreitet. *Seiler* südd. und westmd., Belege im DWb. und bei Molz 31, 356; vgl. noch Eyb 1, 82, 30. 2, 108, 10; *mit Seilern* Werder, Rol. 13, 16; *Leidtseyler* Elis. Charl. 89; *Glockenseiler* Hebel 377, 22. *Gesimbser* Parn. boic. *Tierer* anhd. vgl. DWb., Sa. und Molz 31, 356, auch bei Lu. 5 mal in der Bibel, vgl. noch Amadis 43. 242, Simpl. Schr. K. 3, 183. *Törer* in bair. Mundarten (DWb.). *Ungetümer* W. Alexis (Gortz.). Pl. *Werke* und *Werker* z. B. bei einer Festung Nast, Pl. *Bollwerke* und *Bollwerker* ib. (Molz). *Bergwerker* Dornblüth (Molz), *Festungswerker* Drollinger (Gortz.), Hebel 148, 23; *Handwerker* Schuppius, Le. (DWb.) Hebel 139, 11; *Vorwerker* H. Kleist 2, 214. *Zelter* Hofmannsw. (Molz), Nicolai, Notha. 2, 22, Wi., Luc. 4, 47, Goe. Br. 19, 333, 20. 335, 18. Eberl, Limonadehütte 55, mundartlich nach Ad. und Heyse. *Gezelter* Banise 185, 19. *Zieler* kennt Ad. *Zeuger* Hink. Teufel 9, Bode, Klinkers R. 1, 139, Hermes, Soph. R. 1, 197. Möser 4, 61, Großmann, Henriette 26. Weitere vereinzelte *-er*-Plurale bei Molz 31, 371.

Beeter kennt Ad. *Gartenbeter* Heller (im Neol. Wb. 57, 6 verspottet); *Mist-Betheren* Parn. boic. 2, 287; über *Better-Betten* s. § 37. Über den Pl. *Ender* vgl. § 37. Viele Belege für *Hemder* aus nordd. und südd. Schriftstellern bei Sa., im DWb. und bei Molz; vgl. ferner Tewrdank 32, 83, Heymonsk. 75, Ayrer 1, 538, 31, Robinson 188. 265, Gil Blas 3, 260. 4, 114, Zachariae Phaet. 34, Kl. Br. 7, Nicolai, Notha. 1, 10, Wi. II 1, 140, 12. 2, 526, 5. 559, 8. Fulda, Nast, Heinse 4, 88. 206. Schi. Br. 1, 60, 2. 153, Hebel 410, 33, Gotthelf, Schr. 7, 249. 264. *Hirner* Haller (DWb.). Für *Kreuzer* Belege im DWb., vgl. noch Gryphius T. 222, 213, Simpl. 574. *Stücker* belegt Molz aus Albertinus, Moscherosch, Grimmelshausen, vgl. außerdem Amadis 77. 148. 202 u. ö. Gryphius Horr. Vorr. u. S. 78. Simplic. 439, Robinson 284; *Goldstücker* Simplic. Schr. K. 3, 231, 6. *Antlitzer* Lohenst. Arm. 15b. *Gebilder* Kl. (Gortz.) *Holtz-gebünder* Gryphius, T. 238, 105, *Reißig-Gebünder* Lohenst. Arm. 55a. *Gemüser* kennt Ad. *Genister* Wi. II 1, 360, 20. *Gerichter* („Tischgerichte", vgl. DWb. 1 d 3636; als Rechtseinrichtung vgl. DWb. 3637). *Geschäfter* im Sinne von „Handelsgeschäfte", „Gewerbe" in Leipzig nach Albrecht. *Heiliger Hirngespinster* Le. 5, 326, 8. *Gewerber* pfälz. österr. nach DWb. Sp. 5487, *β*. *Gewichter* im DWb. aus älteren österr. Schriftstellern belegt und einmal bei Goe., vgl. ferner Hensler, Großvater 56, Eichendorff (Gortz.). *Gewölber* ist nicht nur in den Mundarten sehr verbreitet, sondern auch in der Literatur häufig, noch das ganze 18. Jahrh. hindurch; Ad. setzt an: *„Gewölber,* auch *Gewölbe"*, dennoch hat die letztere Form jetzt die erstere aus der Literatur verdrängt. Zu *Viech* als Schimpfwort (s. II § 248) wird jetzt der Pl. *Viecher* gebildet.

Anm. 2. *Laub* bildet schon im Mhd. einen Pl. auf *-er*. *Läuber* findet sich noch bei Tieck, Tischlermeister (Gortz.) und Immermann 6, 192; jetzt ist der Pl. unüblich.

Anm. 3. Die Zuss. *Einhorn, Nashorn* bilden den Pl. *Einhorne, Nashorne.* Doch erscheinen daneben auch Plurale auf *-er* wie von einfachem *Horn*: *Einhörner* Lu., Weckherlin (Sa.), A W. Schlegel (DWb.) Wi. 7, 55. *Nashörner* Burmeister (Sa.), Brehm (DWb.). Auch von dem an *Horn* angelehnten *Eichhorn* erscheint der Pl. *Eichhörner* Immermann 5, 175.

Anm. 4. Über Fremdwörter, die den Pl. auf *-er* bilden vgl. § 87.

§ 21. Bei einigen Wörtern stehen Plurale mit und ohne *-er* gleichwertig nebeneinander. Dabei hat sich in der Regel eine Differenzierung eingestellt. Im allgemeinen kann man bemerken, daß die Formen ohne *-er* mehr der feierlichen Sprache angehören, und daß in den Formen mit *-er* der Pl.-Begriff schärfer hervortritt. *Bande* ist = „Fesseln" im eigentlichen und übertragenen Sinne (*Bande der Freundschaft*) und wird niemals mit Zahlenbezeichnungen verbunden, sonst lautet der Pl. *Bänder.* Lu. hat nur *Bande. Lande* ist feierlicher als *Länder* und wird auch nicht leicht mit Zahlenbestimmungen

verbunden. Dagegen ist die Bildung mit *-er* unüblich in den Zuss. *Niederlande, Rheinlande, Erblande, Eilande,* während andere Zuss. wie *Alpenland, Grenzland* sich wie das einfache Wort verhalten. Von *Ding* findet sich ein Pl. *Dinger* schon bei Lu. in einer Verwendung, wo jetzt nur *Dinge* möglich wäre: *fur warten der dinger die komen solen auf erden* Luk. 21,26. Erst in späterer Zeit ist *Dinger* häufiger geworden, dann immer mit herabsetzendem Nebensinn auf leblose Gegenstände, häufiger noch auf Menschen und Tiere bezogen. Zu *Licht* lautet jetzt der Pl. *Lichter* wie schon bei Lu.; *Lichte* erscheint fast nur in der nordd. Verwendung = „Kerzen". Von *Mal* lautet der Pl. *Male* (über den flexionslosen Gebrauch in *dreimal* etc. vgl. die Syntax); in den Bedeutungen „Fleck" und „Denkzeichen" kommt auch *Mäler* vor. In den Zuss. *Denkmal, Grabmal* überwiegt die Bildung auf *-er*, während *Denkmale, Grabmale* mehr dem höheren Stil angehören; Ad. zieht sie noch vor. Das damit ursprünglich identische *Mahl* bildet jetzt den Pl. *Mahle*, dagegen ist *Gastmähler* das Übliche. Zwischen *Worte* und *Wörter* macht man jetzt den Unterschied, der schon von Schottel angegeben, aber doch später oft vernachlässigt wird, daß ersteres auf eine zusammenhängende Gruppe, letzteres auf vereinzelte Wörter bezogen wird; von *Sprichwort* wird der Pl. mit *-er* vorgezogen. *Gesicht* bildet den Pl. *Gesichte,* wo es = „Erscheinung", *Gesichter* wo es = „Antlitz" ist. Zwischen *Stifte* und *Stifter* wird kein Unterschied gemacht. Von *Tuch* lautet der Pl. *Tuche* als Bezeichnung verschiedener Stoffsorten, sonst *Tücher. Scheite* und *Scheiter* haben sich allmählich geschieden, daß sich ersteres auf Stücke bezieht, die durch absichtliche Spaltung zu bestimmtem Zwecke, letzteres auf solche, die durch Zerstörung entstanden sind; doch vgl. auch *Scheiterhaufen.* Endlich ist *Scheiter* auch singularisch und zum Teil deutlich als Fem. gefaßt. *Trumm* als Sg. in der Bedeutung „(abgebrochnes oder abgerißnes) Stück", „Endstück" ist jetzt hauptsächlich noch im Bair. üblich, erscheint im 18.19. Jahrh. auch bei norddeutschen Schriftstellern (vgl. Sa.); dazu lautet der Pl. *Trumme* oder *Trümmer.* Letzteres ist in der Bedeutung „Reste eines zerstörten Gegenstandes" allgemein üblich. Es wird endlich auch zu einem weiblichen Sg. umgedeutet mit Pl. *Trümmern,*

häufig im 18. Jahrhundert, im 19. allmählich wieder zurückgedrängt.

Anm. Vereinzelt ist der Pl. von *Land* ohne *-er* mit Umlaut: Dat. *Länden* (: *Stenden*) H. Sachs, Fab. 272, 12. Über den Pl. *Banden* s. § 37 Anm. 2. *Eiländer* führt Gortz. aus Oehlenschläger an. Für *Lichte* = jetzigem *Lichter* führt das DWb. (862) eine Stelle aus Le. an, umgekehrt für *Lichter* = „Kerzen" Gortz. einen Beleg aus W. Alexis. Belege für *Mäler* im DWb. aus Tabernaemontanus, Gerstenberg, A. W. Schlegel, Frisch; vgl. noch *blaue Mäler* Musäus 2, 90. *Mähler* belegt das DWb. schon aus Keisersberg und Reißner, ferner aus Voß; vgl. noch Meißner, Sk. 4, 133. Charakteristische Belege für die Unterscheidung von *Worte* und *Wörter* bei Sa. 1662[a]; dagegen Belege für die Verwendung von *Worte* statt *Wörter* aus unsern Klassikern ebenda [b]. Belege für *Sprichworte* aus Goe., Hippel, König bei Gortz. Belege für *Gesichte* = *Gesichter* im DWb. aus Herder, Kl., Goe. Umgekehrt *ich habe schreckliche Gesichter gehabt* Klinger (Gortz.). Belege für *Tücher* = *Tuche* bei Sa. Singularisches *Scheiter* erscheint zunächst in der Wendung *zu Scheiter gehen*. Über das Fem. vgl. *wir sagen die Scheitern des Schiffs in der Mehrheit, davon ist die Scheiter die Einheit* Kl. Weiteres im DWb. Reichliche Belege für den Sg. *Trumm* bei Sa., vgl. noch *einen Trumm* E. T. A. Hoffmann 1, 213. Der Pl. *Trümmern* steht Kl. O. 1, 203, 43; Wi. Ob.[1] 9, 36 (= Trümmer 7, 97); Bode, Yorick 1, 3; Heinse 4, 347; Musäus 2, 272; Kotzebue 14, 317; Tieck, Nov. 7, 253; weitere Belege bei Sa. Für *Trümmer* als Fem. Sg. viele Belege bei Sa., vgl. noch A. W. Schlegel, Vorl. 3, 121, 6; Stifter 2, 198; D. Hülshoff 2, 50. Sa. führt eine Stelle aus Zachariä und eine aus Hettner an, wo *Trümmer* als M. oder Ntr. gebraucht wird; einen sichern Beleg für das M. bietet Heinse 4, 25: *einen schwachen Trümmer*.

§ 22. Von den Diminutiven auf *-chen* lautet der Pl. in der Schriftsprache wie der Sg. Landschaftlich aber erscheint *-er* vor dem Suffix *-chen*, wenn das Grundwort den Pl. auf *-er* bildet. Allgemein ist *Kinderchen*. Seltener sind entsprechende Bildungen von den Diminutiven auf *-lein*, doch ist *Kinderlein* häufig, s. DWb.

Anm. 1. Viele Belege für den Pl. auf *-erchen* bringt Heinrich Pfennig „Das Deminutivum bei Schiller und seinen Zeitgenossen" (Zs. f. d. Wf. 6, 3 f.), noch viel mehr H. Gürtler „Anomale Pluralbildungen der Diminutiva im Frühneuhochdeutschen" (Zs. f. d. Wf. 12, 135); außerdem das DWb. unter den einzelnen Wörtern, siehe besonders *Weibchen*. Diese Formen gehen bis ins 15. Jahrh. zurück und sind vorzugsweise md. Belege für die Pl.-Form *-erlein* bei Gürtler a. a. O. S. 136. Sie finden sich auch vorzugsweise bei md. Schriftstellern, am häufigsten im 17. Jahrh.

Anm 2. Mundartlich (westmitteld.) sind auch Plurale auf *-cher* wie *Mädcher, Mäulcher, Röscher, Würmcher*, vgl Gürtler S. 138. Endlich bildet man sogar mit Häufung der Pl.-Bezeichnung *Dingercher, Mädercher* u. dgl.

§ 23. Auch auf manche Maskulina ist die Pl.-Bildung mit *-er* im Nhd. übertragen. Bei einigen erklärt sich dies daraus, daß sie auch als Neutra gebraucht werden. Doch ist diese Erklärung nicht auf alle anwendbar. *Gott* ist von Haus aus Ntr., allerdings im Mhd. schon M., während *Abgott* als Ntr. und M. gebraucht wird. Schon im Mhd. erscheint der Pl. *göter* neben gewöhnlichem *gote* und *abgöter* neben *abgot(e)*. Im 16. Jahrh. ist *Götter* zur Herrschaft gelangt. *Leib* ist ursprünglich Ntr.; aber schon im Mhd. nur M. Der erst in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. aufkommende Pl. *Leiber* (s. Molz, S. 250) könnte mit dem älteren neutralen Geschlecht nur zusammenhängen, wenn er von Niederdeutschland ausgegangen wäre, wo das Wort noch jetzt Ntr. ist. Das schon im Mhd. bestehende und noch fortdauernde Schwanken zwischen *Orte* und *Örter* kann auf das Schwanken des Geschlechtes zurückgeführt werden (vgl. § 39). *Wicht* ist im Urgerm. Fem., aber im Mhd. M. und Ntr., jetzt ausschließlich M. Der Pl. lautet überwiegend *Wichte*, selten *Wichter*, während umgekehrt *Bösewichter* gewöhnlicher ist als *Bösewichte*. Die Bildungen auf *-tum* sind von Haus aus Maskulina, wie noch jetzt *Irrtum*, *Reichtum*, aber schon bei Otfried wird *duam* und seine Zuss. auch neutral gebraucht. In der jetzigen Sprache sind sie zum größten Teil Neutra, vgl. *Weistum*, *Heiligtum*, *Christentum*, *Judentum*, *Eigentum*, *Altertum*, *Besitztum*, *Bistum*, *Kaisertum*, *Königtum*, *Fürstentum*, *Herzogtum*, wovon aber die meisten ziemlich junge Bildungen sind. Auch *Reichtum* erscheint im Anhd. häufig als Ntr. (s. DWb.). *Wachstum* schwankt, doch überwiegt jetzt das Ntr. Bei diesen reicht die Pl.-Bildung auf *-er* bis ins Spätmhd. zurück. *Schild*, ursprünglich M., erscheint als Ntr. zuerst im Nd. seit dem 15. Jahrh., im Hochd. erst seit dem 18. Die jetzige Unterscheidung, wonach *der Schild* für die Schutzwaffe, *das Schild* für Wirtshausschild und ähnliches gebraucht wird, hat sich erst allmählich herausgebildet; sie gilt im Allgemeinen im 18. Jahrh. noch nicht. Den Pl. *Schilder*, der zuerst bei Stieler verzeichnet wird, kann man zu *das Schild* ziehen, wie *die Schilde* zu *der Schild*; ein Unterschied wird aber im 18. Jahrh. nicht gemacht, wenn ihn auch Herder schon andeutet. Jetzt werden *Schilde* und *Schilder* wie *der* und *das Schild* unterschieden, doch zeigt

sich eine Neigung, *Schilde* hinter *Schilder* zurücktreten zu lassen. Zu *Wurm* taucht der Pl. *Würmer* zuerst im 15. Jahrh. bei Eyb auf, aber das ältere *Würme* überwiegt noch im 16. und 17. Jahrh., ist auch noch im 18. häufig. Das neutrale Geschlecht, das jetzt bei der Übertragung auf Menschen üblich ist, tritt zu spät auf, als daß es zur Erklärung des *-er*-Plurals herangezogen werden könnte. *Mann* wird ursprünglich konsonantisch flektiert, daher lautet der Nom.-Akk. Pl. im Mhd. *man*, welche Form zuweilen auch auf Gen. und Dat. Pl. übertragen wird. Anderseits findet Übergang in die gewöhnliche *o*-Deklination statt, so daß im Nom.-Akk. Pl. auch *manne* erscheint. Der konsonantische Pl. lebt vielleicht fort bei Zählungen (*drei Mann*), wobei aber auch syntaktische Verhältnisse eine Rolle spielen. Der Pl. *Männer* findet sich zuerst vereinzelt im 14., noch selten im 15. Jahrh. in Mitteldeutschland, herrscht bei Lu. außer in Verbindung mit Zahlen und wird seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. ziemlich allgemein. In Oberdeutschland tritt allerdings daneben ein schwacher Pl. *Mannen* auf, der sich in feierlicher Anrede bis heute erhalten hat (öfters bei G. Keller). In die Literatur dringt derselbe in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. für die Bedeutung „Lehnsmann", „Vasall", zugleich mit der Neubelebung dieser Bedeutung. Von *Geist* erscheint der Pl. *Geister* schon um die Mitte des 13. Jahrh. Lu. bevorzugt anfangs noch *Geiste*. Ende des 16. Jahrh. gelangt *Geister* zur Alleinherrschaft, nur in der Bedeutung „Extrakt" hat Goe. noch den Dat. Pl. *Geisten*. Der Pl. von *Rand* lautet anhd. wie im Mhd. *Rande* oder *Ränder*; *Ränder* wird zuerst von Stieler angegeben. Der Pl. *Sträucher* ist jung. Noch Ad. gibt an „*die Sträuche*, in den gemeinen Mundarten *Sträucher*". Bei Goe. und Schi. finden sich *Sträuche* und *Sträucher* neben einander. *Sträuche* reicht auch noch in das 19. Jahrh. Neben dem noch jetzt als korrekt geltenden Pl. *Sträuße* findet sich seit dem 18. Jahrh. auch häufig *Sträußer*. *Wald* (ursprünglicher *u*-Stamm) bildet im Mhd. zunächst den Pl. *walde*, erhalten in *Unterwalden*, *Obwalden*, *Niedwalden*, *Churwalden*. Im 15. und 16. Jahrhundert herrscht *Wäld(e)*, auch bei Lu., *Wälder* erscheint nur vereinzelt. Erst im 17. Jahrh. tritt *Wälder* als gleichberechtigt neben *Wälde* und verdrängt dies bald. Zu *Rest* wird in der neueren kaufmännischen Sprache der Pl.

Rester neben sonstigem *Reste* gebildet. *Gehalt*, ursprünglich M., wird in der Bedeutung „Besoldung“ auch als Ntr. gebraucht, im 18. Jahrh. noch seltener, im 19. vorwiegend. Der Pl. *Gehälter* neben *Gehalte* kann demnach zum Ntr. gezogen werden. *Vormund* ist von Hause aus schw. M. (mhd. *vormunde, vormünde*), so auch noch bei Lu. Später ist es stark geworden, Pl. *Vormünde* noch bei Le. Ein Pl. *vormünder* erscheint schon im Mhd., er kann aber zu dem früher üblichen Sg. *vormünder* gehören. Nachdem dieser untergegangen war (Gen. Sg. *Vormunders* noch im Parn. boic.), konnte *Vormünder* nur zu *Vormund* gezogen werden. *Hundsfott* (*-futt*), ursprünglich Fem., ist als Schimpfwort für Männer frühzeitig M. geworden. Daß davon der Pl. *Hundsfötter* (*-fütter*) gebildet wird, hängt wohl mit dem verächtlichen Sinne des Wortes zusammen. *Balg* als verächtliche Bezeichnung für ein Kind wird seit dem 19. Jahrh. auch als Ntr. gebraucht und dazu ein Pl. *Bälger* gebildet, vgl. auch *Wechselbälger* W. Alexis, Ruhe 3, 200.

Anm. 1. Lu. hat anfangs noch *Gotte* neben *Götter*; in der Bibel von 1545 nur *Götter*. Der Pl. ohne *-er* findet sich noch bei Pauli, Manuel, H. Sachs. Ein Unterschied im Gebrauch der Pl.-Formen *Orte* und *Örter* zeigt sich höchstens in Ansätzen. Anhd. findet sich auch *örte*, vgl. Lu. 2. Mos. 10, 14 *örten* (Dat.) Luk. 19, 43. Lu. hat *Wichte* und *Wichter*; letzteres belegt Sa. bei Kl. und Simrock. *Bösewichte* erscheint nach Molz (S. 243) bei Ayrer, J. v. Braunschweig, Weckherlin, Goe. und wird von Braun und Nast ausdrücklich gefordert; Sa. gibt einen Beleg aus Lu., Sulzer, A. Hagen; vgl. noch Felsenburg 1, 462. 4, Gemmingen, Hausv. 32. Auch für *Irrtum* kennt Ad. das Ntr. Über das Schwanken des Geschlechts von *Wachstum* vgl. DWb. Der früheste Beleg für *Reichtümer* findet sich nach Molz (S. 243) bei Folz; weiterhin hat es Eyb; Formen ohne *-er* sind bis in das 17. Jahrh. häufig (s. Molz und DWb.); noch im Parn. boic. 1, 22 steht *Reichthumen*. *Irrtümer* wird von Schottel gefordert und ist erst bei Grimmelshausen belegt, während Plurale ohne *-er* daneben noch im 17. Jahrh. und selbst bei Dornblüth erscheinen (s. Molz); auch im Parn. boic. 3, 205 steht noch *seine Irrthumb*. Vgl. noch *die Keiserthumb* Ayrer 837, 30, *Eigenthumbe* Op. 148, 172, *der Eigenthumben* ib., *Alterthumben* Parn. boic. 3, 67, 65, *ihre Besitzthume* Fouqué, Zaub. 1, 16, *den Heiligthumen* ib. 3, 146. Vgl. noch Molz 31, 344 ff. Viele Beispiele für den untermischten Gebrauch von *Schild* als M. und Ntr. im DWb. Herder sagt 4, 302: „Dünkt mich nicht unrecht, so macht meine Provinz einen dunkeln Unterschied zwischen *die Schilde* (clypei), und *die Schilder* (ausgehängte Wahrzeichen), obgleich freilich der Ursprung derselbe ist.“ Über den Pl. von *Wurm* vgl. Molz 27, 253. 31, 359. Noch Adelung gibt an „*Würme* vulg. *-er*“. Kl. hat M. 2, 539 *Würmern* in *Würmen* geändert,

aber gewiß aus metrischen Gründen. Gortz. belegt *Würme* noch aus Hoffm. v. Fall. Über die Flexion von *Mann* vgl. Molz 244 ff; sehr auffallend ist der Gen. Sg. *eines Mannen* Bode, Klinkers R. 1, 173. Über die Flexion von *Geist* s. Molz 249. Viele Belege für *Sträuche* und *Sträucher* bei Gortz. 1, 23. *Sträuchen* noch bei Uhland 1, 110, 1, 1. Ad. sagt *„die Sträuße*, im gemeinen Leben *die Sträußer“*. Nach Molz und Gortz. erscheint *Sträußer* bei Gottsched, Hempel, Gutzkow, Heine, Oehlenschläger, Pückler, Spindler. Vgl. noch *mit Sträusern* Goe. Br. 25, 26, 18. *Blumensträußer* Rochlitz (Erz. 157, 19), *Sträußermädchen* Immermann 5, 86. Für *Wälder* kennt Molz (27, 252) nur je einen Beleg aus dem 15. und 16. Jahrh. (Eyb, Mathesius). *Wälde* neben *Wälder* haben nach Molz Spee und Pölmann.

Anm. 2. Gelegentlich erscheinen noch von anderen Maskulinen Plurale auf *-er*. Molz (27, 254 f. 31, 359 f.) gibt Belege für *Äster, Bächer, Bäumer, Blicker, Blitzer, Büscher, Därmer, Dörner, Hinterhälter, Klößer, Klötzer, Pfröpfer, Särger, Steiner, Stöcker, Türmer, Zweiger*. Ad. kennt noch *-er*-Plurale von *Block, Brand, Fleck, Klump, Pfeil, Pflock* und *Stahl* im Sinne von Werkzeug aus Stahl. Zu *Bruch* (palus) bringt Gortz. I, 23 Belege für *Brücher* neben *Brüche*. Zu *Mund* erscheint der schon im Mhd., später (nach Molz) bei Schaidenreißer und Albertinus vorkommende Pl. *Münder* vereinzelt noch bei W. Alexis, Ruhe 5, 151 und bei A. W. Schlegel neben dem ebenso vereinzelten *Munde* (s. DWb.). Zu *Geschmack* wird in neuerer Zeit scherzhaft *Geschmäcker* gebildet; in ernsthafter Rede gilt *Geschmäcke*, woneben zuweilen *Geschmacke*, doch wird der Pl meistens gemieden. Der Pl. *Hälmer* erscheint vom 15. bis 17 Jahrh. häufig. Zu *Unflat* (von Haus aus Fem., später M.) wird auf Personen bezogen jetzt ein Pl. *Unfläter* gebildet. Dieser ist auch schon im 16. Jahrh. belegt, gehört aber da vielleicht zu einem gleichlautenden Sg. Der Pl. *Bräutigamer* (Lohenstein, Arm. 2, 325), *Bräutigämer* ist jetzt landschaftlich und scherzhaft.

Schwache Deklination.

§ 24. Die schwache Deklination hat sich im Mhd. nach Abschwächung der vollen Vokale sehr vereinfacht. Der Nom. Sg., beim Ntr. natürlich auch der Akk. Sg. ging auf *-e* aus, die übrigen Kasus auf *-en*. Von den Maskulinen hat eine beträchtliche Anzahl, und zwar im allgemeinen diejenigen, die lebende Wesen bezeichnen, diese Flexionsweise trotz mancher früheren Ausweichungen in der Schriftsprache behauptet, nur daß sie zum Teil das *-e* im Nom. eingebüßt haben. Mit erhaltenem *-e* gehören hierher: *Affe, Bote, Bracke* („Spürhund“), *Bube, Buhle, Bulle, Bürge, Drache, Enke* (nordd. „jüngerer Knecht“), *Erbe, Falke, Farre* (südd.), *Finke, Ferge* (in altertümelnder Sprache = „Fährmann“), *Gatte, Gefährte, Gehilfe, Genosse, Geselle, Gespiele, Götze, Halunke, Hase, Junge,*

Kämpfe, Kämpe, Knabe, Knappe, Kunde, Laffe, Laie, Löwe (gegen *Leu*), *Nachkomme, Neffe, Ochse, Pate, Pfaffe, Rappe, Recke, Riese, Schenke, Scherge, Schulze, Schurke, Schütze, Senne* (südd. = „Senner"), *Sklave, Zeuge*; Völkernamen wie *Franke, Sachse, Jude.* Mit Verkürzung: *Aar, Beck* (südd. „Bäcker"), *Bär, Fürst, Graf, Greif, Hagestolz, Herr, Leu* (gegen *Löwe*), *Mensch, Mohr, Narr, Nerv, Prinz, Schultheiß, Spatz, Steinmetz, Tor, Truchseß, Vorfahr.* Die jetzige Scheidung hat sich erst allmählich vollzogen. Früher schwankten im Md. die meisten Wörter zwischen Beibehaltung und Abwerfung des *-e.* Diese Schwankungen reichen zum Teil bis in die neueste Zeit, namentlich bei Dichtern. In Oberdeutschland ist natürlich die Abwerfung allgemein, was auch auf den literarischen Gebrauch Einfluß übt. Von *Herr* sind auch die flektierten Formen gewöhnlich einsilbig: *des Herrn, die Herrn.* Die wenigen schwachen Neutra (mhd. *ouge, ôre, hërze, wange*) haben ihre ursprüngliche Flexion nicht bewahrt.

Anm. Über das Schwanken zwischen vollen und apokopierten Formen in der älteren Sprache vgl. Molz 27, 330. Neben *Finke* ist *Fink* auch jetzt häufig, ausschließlich wohl in *Distelfink. Schenk* findet sich z. B bei Uhland; es ist regelmäßig in Titeln, die an Namen geheftet sind, ebenso in *Mundschenk.* Vgl. noch vereinzelte Fälle wie *ein Schurk*, Hermes, Soph. R. 1, 487; *Both* Maier, Boxberg 61, Schikaneder 2, 227, *der Vorbot*, Haller, Usong 85; anderseits: *Grafe* Schelm. 15, Tieck, Gen. 130, 14; *Mensche* P. Gerhard 30, 2; *Narre* E. Schlegel 54, 11, Le., Lenz, Goe., Körner (DWb.).

§ 25. Seit dem 15. Jahrh. fängt man an, das in der st. Flexion herrschende, für den Gen. charakteristische *s* an die sw. Form des Gen. anzuhängen. Nach längerem Schwanken sind diese Formen auf *-ens* bei den in § 24 aufgezählten Wörtern aus der Literatur wieder ausgestoßen.

Anm. Belege für Genitive auf *-ens*: *Affens* Hofmannsw. (Molz), Chr. Weise, Klügste Leute 324; *Botens* Eberl, Männerfrevel 53, Andrews 465, *Götterbotens* Bode, Yorick 3, 91; *Bubens* Lu. (Sa.), Seb. Frank (Molz), Gil Blas 157, Miller (Sa.), Eberl, Männerfrevel 43. 78, Laube (Sa.), *Spitzbubens* Meißner Sk. 5, 321; *Drachens* Lu., Ps. 16, 13; Eberl, Weibertreue 14; *Erbens* Eyb, Eheb. 5, 15, Werder, Rol. 3, 20, Banise 35, 11, Gil Blas 4, 130, Möller, Waltron 96, Grillp. 6. 30; *Fürstens* Mathesius, Weckherlin, Fleming, Heribert v. Salurn, Leibnitz, Parn. boic. (Molz), Blaimhofer, Schweden 5. 84; *Gattens* Wi., Ob. 8, 63, Eberl, Weibertreue 111; *Gesellens* Faust; *Grafens* Elis. Charl. 22, Reuter, Schelm. 16, Gil Blas 2, 180. 3, 120 u. ö., Hink.

Teufel 70, Parn. boic. (Molz.), Per. Pickel 2, 99. 115, Le. 5, 210, 32, Möser (Sa.), Gieseke, Jungfrauen 121, Eberl, Männerfrevel 67. 101. 108. 119. 138, Kleine Ehrlichk. 15, Weibertreue 39 u. ö., J. Paul, Fleg. 204; *Markgrafens* Hofmannsw. K. 27, 22; *Hasens* Abraham St. Cl. (Molz), F. Weisse, Op. I, 10; *Herr(e)ns* Geiler, Augsb. Chron., Seb. Frank, Aventin, Zimm. Chron., Weckherlin, Harsdörffer, Heribert v. Salurn (Molz), Amadis 325, Banise 92, 5. 94, Lohenstein Arm. 61ª, Gil Blas 4, 320, Rabener, Sat. 3, 43, Miller, Brw. 1, 186, Eberl, Männerfrevel 116, Weibertreue 29. 84. 91; *Kammer-Herrens-Stelle* Felsenburg 402, 29; *Jungens* Reuter, Schelm. 94, Thom. Jones 2, 358. 3, 60. 64, Wi. II, 2, 187, 21. 564, 4, Bode, Klinkers R. 1, 224, Hensler, Großvater 60, Goe. Br. 2, 186, 9; *Knabens* Eyb, Dietenberger, Lu. (8 mal in der Bibel), Rebhuhn, Sus. Beschluß 44, Fleming (Molz), Simplic. 296, Gil Blas 2, 52, Bode, Yorick 3, 127, Andrews 463, Rabener, Sat. 1, 199; *Löwens* Lu. (4 mal in der Bibel), Ryff (Sa.), Abraham St. Cl. (Molz), Spreng, Il. 61ᵇ, Op. 149, 42⁰; Andrews 50, Eberl, Männerfrevel 118, *leuens kraft* Rollenhagen 3¹, 13, 164; *Menschens* Seb. Brant, Fischart, Henisch, Harsdörffer, Abraham St. Cl., Heribert v. Salurn (Molz), Op. K. 328, 508, Eckhof, Mütter-Schule 26, Eberl, Weibertreue 75; *Narrens* Aventin (Molz), Fischart, Kehrab 643, Gil Blas 4, 68, Rabener Sat. 2, 135, *Narrenspossen* noch jetzt allgemein; *Neffens* Andrews 448; *Gehörnervens* Musäus 5, 110; *Ochsens* Hofmannsw. (Molz); *Prinzens* Banise 7, 25. 33, 8. 35, 9 u. ö., Parn. boic. 1, 99, Gil Blas 1, 285, Felsenburg 399, 13. 400, 22. 403, 22, Schikaneder, Laster 103, 111, Kotzebue 20, 214; *Riesens* Heribert v. Salurn (Molz); *Schenkens* Crauer, Toggenburg 107; *Schulzens* Chr. Weise, Mach. 65, 26, Hagedorn 3, 74 (DWb.), Ayrenhoff 3, 6, Kotzebue 9, 162; *Schützens* Hofmannsw., Heribert v. Salurn (Molz), Spreng, Il. 57ᵇ. Vgl. auch von Wörtern, die ihre Flexion geändert haben: *Hirtens* Eyb, Lu. (Molz), Banise 224, 11; *Hanenß* Engl Kom. 228, 24; *Merzens* Goe. Br. 1, 224, 10. 16; *Mondens* Op. 118, 27. Auch von substantivierten Adjektiven erscheinen Genitive auf *-ens*: *Anverwandtens* Andrews 234; *deines Nächstens* Heribert v. Salurn (Molz). Von Grammatikern gibt Albertus an: *des Knabens — des jungen Knaben*; Oehlinger *des Herrens, des Knabens* neben *des Herren* etc.; auch Ritter schwankt, Gueintz entscheidet sich für *-ens*. Aichinger (175 § 132) verlangt von Maskulinis auf *-e* den Gen. *-ens*; wo der Gen. auf *-en* ausgeht, soll der Nom. kein *e* haben.

§ 26. Bei andern Wörtern ist der Gen. auf *-ens* zur Herrschaft durchgedrungen. *Buchstabens* ist ungefähr gleich häufig wie *Buchstaben*. Nachdem der Gen. auf *-ens* gebildet war, unterschieden sich die sw. Maskulina von den starken auf *-en* wie *Wagen* nur noch im Nom. Sg. Infolge davon konnte das *n* auch in diesen eindringen. In einigen Wörtern ist dies zwar geschehen, doch haben sich die Formen ohne *n* daneben behauptet und können jetzt meistens wieder als die regelmäßigen gelten. Hierher gehören *Funke, Gedanke* (ur-

sprünglich st. M., sächsisch auch als Fem., so bei Le.), *Gefalle* (mhd. *geval* st. M.), vermischt mit dem substantivierten Inf. *das Gefallen*, in der Zus jetzt nur *das Wohlgefallen, Glaube, Haufe* = mhd. *hûfe*, woneben *houf* st. M. (besonders md.), erhalten in *zu Hauf, Name, Same, Schade* mit Pl. *Schäden, Wille* (neben *Mutwille* erscheint die verkürzte Form *Mutwill*, nicht selten stark flektiert).

In diese Gruppe ist auch *Friede* übergetreten. Es ist von Hause aus *u*-Stamm: ahd. *fridu*. Mhd. *fride* unterscheidet sich von der gewöhnlichen st. Flexion nur durch das *e* im Nom.-Akk. Sg. Die st. Flexion findet sich bis in sehr neue Zeit hinein, ein Rest in *Störenfried* (störe den Frieden) und in Zuss. wie *friedliebend*. Daneben hat aber auch schon im Mhd. von dem *e* des Nom. aus Übertritt in die sw. Flexion stattgefunden, worauf weiterhin die gleiche Entwicklung wie bei den oben besprochenen Wörtern gefolgt ist.

Anm. Belege für Gen. *Buchstabens* Lu., Voß, Goe. (Sa.), Kl. (Molz.), Olearius 25, Le. 5, 429, 9; es wird von Ad. und Götzinger verlangt. Ein Nom. Sg *Buchstaben* vereinzelt bei Lu. Über starke Formen vgl. § 32. Lu. hat im Nom. nur *Funke*; *Funken* findet sich bei Hölty, Bürger, Gotter, Rückert, Hermes, Sophiens R. 1, 551. 5, 39, Schi. 11, 359, 14, Tieck, Lov. 1, 62, Clauren 3, 9, Freitag 12, 91, als Bezeichnung einer Person wird immer nur der Nom. *Funke* gebraucht. Der Gen. *Funken* noch bei Herder, Le. (Gortz.), Rückert, Gutzkow, R. v. G., 9, 493. Vereinzelt ist starke Flexion: *dem Funke* Le. 10, 107, 35. Selten erscheint es als Fem., vgl. *aus einer Funke* Werder, Rol. 23, 199 *seine verhaßte funcke* Banise 305, 16. Im Ahd. erscheint nur *gidanc*, Pl. *gidanka*, auch mhd. *gedanc* ist stark, Pl. *gedanke* und *gedenke*, so auch in Oberdeutschland noch überwiegend im 16. Jahrh. Schwache Formen finden sich zuerst im Md. schon in mhd. Zeit. Der alte Gen. *Gedanken* noch bei Wi., Schubart (Gortz.), Herder, W v. Humboldt (DWb.). Den Nom. Sg. *Gedanken* belegt das DWb. aus Lu., Dasypodius, Mathesius, Abraham St. Cl., Schönaich; vgl. noch Banise 63, 29, Nicolai, Notha. 2, 28. 1, 214, Möller, Wikinson 14, Zabuesnig, Elsbeth 38, Lambrecht, Solche Streiche 13, Laudes, Zänker 37. 79, Crauer, Toggenburg 6. 8. 16. 48. 65, Ayrenhoff 3, 190. 220, Raimund 2, 189, Heine 2, 141, 2. Ad. gibt an „*Gedanke*, bei einigen *Gedanken*". Belege für das Fem. im DWb. I, 1 e, vgl. auch Per. Pickel 3, 57. Im Mhd. bestand ein st. M. *geval*, das bis ins 17. Jahrh vorkommt, noch jetzt landschaftlich in der Wendung *einem zu Gefalle leben*. Ein sw. M. *gevalle* erscheint zuerst im 15. Jahrh. Sichere Belege für den Nom. *Gefalle* bringt das DWb. aus Le., Kretschmann, Goe. *Der Gefallen* wird nach dem DWb. angesetzt von Rädlein, Ludwig, Steinbach. Der Akk. *den Gefallen* (auch bei Lu.) kann zu beiden Nom.-Formen gehören (vgl. DWb. I, 1 b); Ad. kennt nur *das Gefallen*. *Wohlgefallen*

braucht Lu. als M. und Ntr.; *einen Wohlgefallen* Le. 6, 394, 17, *keinen Wohlgefallen* Tieck, Lov. 1, 196, *einen großen Mißfallen* Nicolai, Notha. 1, 22. Über die Flexion von *Glaube* s. Molz 27, 309. Danach geht der Gen. *Glaubens* in das 14. Jahrh. zurück (vgl. *ungelaubens* Kauffringer 2, 282 neben *des gerechten glauben* 377) und überwiegt schon im 16.; *des Glauben* habe ich noch bei Gryphius 220, 180 und sogar bei Stägemann gefunden. Der Nom. *Glauben* erscheint nach Molz zuerst bei Suchenwirt, Lu. kennt ihn nicht. In jüngerer Zeit erscheint er nach Sa. bei Hölderlin, Chamisso, Rückert, Heine, Gottschall; vgl. ferner Op. K. 208, 28, Chr. Weise, Klügste Leute 355, Parn. boic. (neben *Glaub* und *Glaube*), Heloise 5, 163, Nicolai, Notha. 3, 30, Goe. Br. 27, 15. 22, Tieck 1, 34, Quix. 1, 163, Heine 1, 309. 2, 167, 1, Lenau 2, 218, 108, W. Alexis, Cab. 5, 144, *Aberglauben* Schi. 9, 3862, Nicolai, Notha. 2, 61, *Gänseglauben* Chr. Weise, Erzn. 189. *Haufen* erscheint nach Molz schon bei Suchenwirt. In der neueren Sprache stehen *Haufe* und *Haufen* ziemlich gleich häufig neben einander. Ein Gen. *Haufen* erscheint nach Gortz. noch bei Gieseke. *Hauf* als st. M. im Parn. boic. (neben *Haufen*), noch öfters bei Goe. Der Gen. *Namens* hat sich frühzeitig verallgemeinert, *Namen* ist schon anhd. selten; vgl. *eines Unnahmen* Schottel S. 203. Der Nom. Sg. *Namen* wird von Molz seit dem 15. Jahrh. nachgewiesen, vgl. noch Fischart, Hauf. 1, 45, 1447, Gryphius, L 356, 160, Hofmannsw. K. 20, 26. 57, 9. 25, 34. 35, 14, Parn. boic. 1, 3, Herder 17, 27 (neben *Name*) Nicolai, Notha. 2, 73, Schi. 1, 184, 28, Jünger, Strich durch d. Rechn. 31, Eberl, Männerfrevel 44, Rückert 1, 73; *Hundenamen* Detharding (D Schaub. 2, 422). Gottsched gibt *Namen* an, *Name* und *Namen* Frisch und Bair. Sprachkunst; doch überwiegt jetzt wieder *Name*, was auch Ad. vorschreibt. Starke Flexion mit Nom. *Nam*, vielleicht ursprünglich durch Verschmelzung der Nasale aus *Namen* entstanden, erscheint schon im 16. Jahrh., jetzt ist sie bair. und obersächs., Pl. *Näme*. Gen. *Samens* tritt im 15. Jahrh. auf. Der Nom. *Samen* erscheint bei Lu. neben häufigerem *Same* und von da an nicht selten. Der Gen. *Schadens* Wyle 65, 13, Steinhöwel, Aes. 109, Buch der Beispiele 38, 13. 103, 22. 132, 23. 135, 5, Lu., Amadis 150. 333 und später allgemein; die ältere Form noch in *schadenfroh*. Der Nom. Sg. *Schaden* bei Lu. neben häufigerem *Schade*; jetzt stehen beide Formen neben einander, doch wo sich das Wort der Natur eines Adj. nähert (*es ist schade*), wird nur die Form auf *-e* gebraucht. Pl. ursprünglich *Schaden*, noch bei Lu., daneben mit Umlaut schon im 14. Jahrh., jetzt allgemein *Schäden*. Der Gen. *Willens* erscheint nach Molz schon 1385. *Des Willen* nach dem DWb. bei Zinkgref, Buchholtz, Hohburg, Braun, nach Gortz. noch bei W. Alexis, Bronikowski, Duller, ferner in *willenlos*. Der Nom. *der Willen* bei Molz aus Suchenwirt und weiterhin aus dem 16. und 17. Jahrh. belegt, vgl. ferner Murner, Badenfahrt 13, 24, Rebhuhn, Cana IV, 22, Hofmannsw. K. 50, 23, Chr. Weise, Mach. 70, 34, Heloise 3, 109, Nicolai, Reise 1, 455, Notha. 2, 102. 121, Zabuesnig, Elsbeth 51, *Will'n* Fouqué 2, 80; *Unwillen* Hermes, Sophiens R. 2, 41. 6, 75; *Wiederwillen* Chr. Weise, Klügste Leute 115, Hermes, Sophiens R. 5, 277, Nicolai Notha. 2, 91; weitere zahlreiche Belege im DWb.; *Wille* ist das Üblichere geblieben. Reichliche Belege für starkes *Mutwill* bei Molz (27, 311), Sa., Gortz. und

im DWb., vgl. noch *den Mutwill* Wi., Am. 3, 19, *des Mutwills* Musäus 3, 67; st. Flexion von *Unwille*: *voll Unwill* Le. 1, 195, 8. Viele Belege für st. Flexion von *Friede* bei Molz 27, 311 f., vgl. auch DWb., außerdem Akk. Sg.: Le. 5, 327, 23. 341, 22. 18, 180, 19, Wi., Idris 1, 61, 8, Nicolai, Notha. 1, 59, Herder 23, 189, Leisewitz, Jul. III 6 (85, 3), Goe., Tancred 115, Br. 1, 197, 13. 25, 116, 21, Schi., Braut 1748, Bretzner, Liebhaber 7, Babo, Otto 114, Zabuesnig, Elsbeth 35, Möller, Walrron 17, Großmann, Schüsseln 97, Musäus 5, 249, Tieck 1, 21 (*:müde*), Rückert 1, 18. 31, W. Alexis, Cab. 6, 57; Dat. Sg. *Friede* Rachel 1, 135, F. Weisse, Op. 3, 85, Heloise 1, 49, Herder 13, 259. 17, 252, Claudius 4, 57, Großmann, Schüsseln 176, Hebel 344, 12; Dat. Sg. *Fried* Gryphius I, 190 (*in dem fried*), ib. 192, 259 (*zum fried*), Drollinger (*bei Krieg und Fried*), Goe. 8, 77, 2 (*in Ruh und Fried*), ib. 8, 29, 17 (*zu Unfried*); der Gen. *Friedens* erscheint seit dem 15. Jahrh. zunächst noch neben *Frieden*, letzteres noch bei Stägemann. Für den Nom. Sg. *Frieden* gibt Molz schon einen Beleg von 1398. Aus neuerer Zeit vgl. Haller, Usong 155, A. W. Schlegel, Heinr. VI² II, 3, Rückert 1, 379, Freytag 12, 19, G. Keller 6, 403. Er ist immer seltener geblieben als *Friede*. Über den Gen. *Schmerzens* s. § 36.

§ 27. Von einer großen Anzahl anderer Wörter ist der alte Nom. Sg. auf *-e* durch den neuen auf *-en* ganz verdrängt, so daß also ein Übertritt aus der schwachen Deklination in die starke auf *-en* stattgefunden hat. Es sind dies im allgemeinen Bezeichnungen lebloser Gegenstände, auch einige Fischnamen: *Anken* (alem. „Butter"), *Balken, Ballen, Barren, Batzen, Bissen, Bogen, Braten, Brocken, Fetzen, Fladen, Flecken, Flicken, Galgen, Garten, Graben, Groschen, Haken, Hausen, Hopfen, Huchen* (Fisch), *Husten, Karpfen, Kasten, Kloben, Knochen, Knollen* (doch als Schimpfwort für einen Menschen meist *Knolle* oder *Knoll*), *Knorren, Knoten* (*Knote* als Personenbezeichnung sw. geblieben), *Koben, Kragen, Krapfen, Kuchen, Laden, Lappen* (als Schimpfwort für einen Menschen nur in der Form *Lappe*), *Leimen* (oberd. s. § 29), *Loden, Magen, Nachen, Rachen, Ranzen, Rappen* (als Münzbezeichnung, während *Rappe* als Bezeichnung eines schwarzen Pferdes sw. geblieben ist), *Rasen, Rechen, Reigen, Reihen, Rocken, Roggen, Schemen, Schinken, Schlitten, Schnupfen, Schoppen, Schragen, Schuppen, Schwaden, Sparren, Spaten, Staden, Stecken, Stollen, Stopfen* (nordd. *Stöpsel*), *Striemen, Stumpen, Wasen, Zapfen, Zelten* (flacher Kuchen), *Zinken*. Das Eindringen des *n* in den Nom. ist nicht überall und bei allen Wörtern zu gleicher Zeit eingetreten, im allgemeinen aber ist es jünger als die Bildung des Gen. auf *-ens*. Einige Wörter haben

sogar im Pl. Umlaut angenommen. In der Schriftsprache durchgedrungen sind *Gärten, Gräben, Läden.* Nicht allgemein, namentlich in Oberdeutschland üblich sind *Bögen, Kästen, Krägen, Mägen.*

Die gleiche Entwicklung liegt bei *Sporn* vor, = mhd. *spor(e)*, nur daß hier das *e* lautgesetzlich ausgestoßen war; im Pl. *Sporen* ist es nach Analogie anderer sw. Maskulina wieder hergestellt; daneben finden sich die Neubildungen *Sporne* und *Spornen.* Einsilbig ist auch *Mohn*, älter *Mahn* aus mhd. *mâhe* (gewöhnlicher *mâge*).

Anm. 1. Belege für den alten Gen. auf *-en : Balken* Lu., Luk. 6, 41, Seybold (Gortz.); *Galgen* Seybold (Gortz.); *Garten* Lu. (DWb.), Schubart, Schütze (Gortz.); *Groschen* Gryphius L. 454; *Schenkelknochen* Herder 13, 118; *Magen* Op. 149, 344, Wi. II 1, 72, 33; *Nachen* (: *machen*) Lohenstein, Cleop. 947, Musäus (Gortz.); *Schlitten* Steffens (Gortz.). Lu. hat meistens noch Nominative auf *-e*, so in der Bibel *balcke, flade, kaste, kuche, lappe, rache, reiffe, rieme*, ferner *boge, garte, stecke* neben *bogen, garten, stecken.* Gueintz setzt an: *Balcke, Bisse, Huste, Reige, Scheme, Schnupfe* und *Galge, Grabe, Hauffe, Mage, Spate* neben *Galgen, Graben, Hauffen, Magen, Spaten.* Auch Schottel bevorzugt die Formen auf *-e* Von den Schriftstellern des 18. Jahrh. hat Herder noch viele Formen auf *-e*. Vgl. ferner *Bootshake* Gil Blas 1, 167; *Hopfe* Öcon. Lex. 1731; *Karpfe* Schmotther 1726, Hagedorn, *Moorkarpfe* W. Alexis, Cab. 4, 236; *Kaste* Schmotther 1726, Frisch neben *Kasten*; *Knorre* Frisch; *Knote* Frisch, H. Jacobi an Merck 76. III 70, A. W. Schlegel, Span. Theat. 1, 386 (: *Gebote*); *Nache* Stieler; *Rache* Stieler neben *Rachen*; *Reihe* Frisch neben *Reihen*; *Rocke* Stieler; *Spade* Stieler. Die Ansetzungen J. Grimms im DWb. entsprechen nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Natürlich kommen von diesen Wörtern in der älteren Sprache, namentlich im Oberd. auch verkürzte Formen ohne *-e* vor, vgl. noch aus dem 18. Jahrh : *Knoch* Schi. 2, 32, 8; *Knorr* Le.; *ein Kuch* H. Kurz; *Mag* Brockes; *Schem* Frisch; zum Teil sind solche Formen noch mundartlich. Vgl. auch die Zuss. *Galgbrunnen, Hopfgarten, Kragstein*, anderseits *Stuttgart* und die landschaftlichen Formen *Wingert, Bangert* (s. II, § 112, Anm. 1). Über gelegentlichen Übertritt der verkürzten Formen in st. Flexion vgl. § 35 Anm. Über weibliche Nebenformen vgl. § 57 Anm. 2.

Anm. 2. Der Pl. *Gärten* erscheint zunächst neben *Garten* seit dem 15. Jahrh., auch Lu. hat beides; *Graben* findet sich nicht bloß bei Lu., sondern nach Sa. noch bei Goe., Voß, Weichmann, nach Gortz. bei Musäus, vgl. außerdem Jünger, Strich durch d. Rechn 49, Werder, Rol. 14, 95 (: *haben*), Uhland 226, 28. Nach Sa. wäre es „gewöhnlich in Norddeutschland", doch überwiegt wohl jetzt *Gräben*, wofür reichliche Belege bei Sa.; es erscheint schon bei Kauffringer 3, 589. Neben *Läden* steht noch *Laden*, letzteres bei Eichendorff 3, 66. 69, Steffens, Nov. 2, 169, Mügge,

Lewald (Gortz.), *Buchladen* Nicolai, Notba. 1, 87. 281. In dem Sinne „Fensterladen" kommen kaum noch unumgelautete Pl.-Formen vor. *Bögen* schon bei Lohenstein (DWb.), ferner Goe. Br. 132, 24. 144, 25 (daneben *Bogen*), Schi. 1, 196, 14. 2, 388, 27. 3, 390, 2 u. ö. Viele Belege bei Gortz. I, 17; *Kästen* oberd. schon im 16. Jahrh., reichlich belegt bei Gortz. I, 17, auch bei Goe., vgl. noch Thom. Jones 4, 199; *Krägen* erscheint nach dem DWb. schon im 16. Jahrh. Viele Belege bei Gortz. Aber die Angabe des DWb., daß dieser Pl. im Schriftdeutschen jetzt herrsche, trifft nicht zu. In Norddeutschland herrscht *Kragen*, was Ad. vorschreibt; für *Mägen* viele Belege bei Gortz. I 22, es kommt auch bei Goe. vor; Ad.: „im gemeinen Leben auch wohl *Mägen*". Op. hat auch *Köfen*, (= *Koben*) 10, 238 neben *Kofen* 14, 13.

Anm. 3. Belege für *Sporen* im Sg. bei Molz und Gortz., für *Sporn* im Pl. bei Molz, vgl. außerdem Iffland, Mann von Wort 103; V. Weber, Sagen 1, 226; für Pl. *Sporne* Molz und Gortz., ferner E. Schlegel, D. Schaub. 4, 277. 316. Wi., Luc. 4, 66, Meisl, Quodlibet 1, 101. 3, 137; für Pl. *Spornen* Molz und Gortz., von Ad. als regulär angenommen; Dat. Pl. *Spornen* schon Amadis 35, ferner Ayrenhoff, Lustsp. 4, Meisl, Quodlibet 2, 153; Pl. *Spörner* Steinbach. *Mahen* als Nom. Sg. erscheint schon spätmhd.; anderseits findet sich *Mah* noch bei Lohenstein und Brockes. Der jetzt kaum übliche Pl. findet sich bei Goe. und Voss als *Mohne* (DWb.).

§ 28. Von den im Mhd. schwachen Neutren ist *Herz*, woneben sich unverkürztes *Herze* noch lange, namentlich in dichterischer Sprache, behauptet hat, der ursprünglichen Flexion am nächsten geblieben, doch so, daß im Gen. *Herzens* das ältere *Herzen* verdrängt hat.

Anm. Lu. hat *Herze* und *Herz*. Belege für *Herze* im DWb. aus Op., Gellert, Goe., vgl. noch P. Gerhard 35, 3 (: *Schmerze*), Kl. Od. 33, 45 (später geändert). Der Gen. *Herzen* ist im 16. und 17. Jahrh. noch häufig; Rachel schreibt *Herzen* 3, 74. 98. 5, 7. 5, 29. 6, 312, wofür die Ausgaben DEF *Herzens* setzen. Jüngere Belege für *Herzen* bringt Gortz. aus Uhland, Hoffm. v. Fall., Mügge, das DWb. aus Rückert; auch in den Zuss. erscheint öfters *Herzen-* (s. DWb.), was nicht immer Gen. Pl. sein kann. *Herzens* erscheint seit dem 15. Jahrh. Auch Übertritt in die st. Flexion hat stattgefunden; im Mhd. ist der Nom.-Akk. Pl. *hërze* häufig. In neuerer Sprache ist der Dat. Sg. *Herz(e)* nicht ganz selten. Viele Belege bei Gortz. und im DWb. Besonders häufig hat ihn Le. 1, 259, 77. 4, 247, 2. 315, 5. 316, 5. 5, 283, 6. 8, 331, 3. 9, 239, 29. Vgl. ferner *mit kaltem Herze* Meißner, Sk. 5, 68, *die brennende Begierde nach Menschen-Herz* H. Jacobi, Merk. 77 IV 259, *im Herz des Herzens* Immermann 14, 285, *an unserm Herz* Musäus 1, 186, *dem Herz* Lenau 2, 100, 206. Vereinzelt erscheint der Gen. *Herzes*, im DWb. aus Rompler belegt. Wie von substantivierten Adjektiven männlichen Geschlechts (s. § 25 Anm.) kommen auch von solchen neutralen Geschlechts Gen.-Formen auf *-ens* vor. Vgl. *eures eignen Bestens* Felsenburg 158, 22, *um meiner Schwester eigenes Bestens*

willen Clarissa 2, 333, *des gemeinen Bestens halber* Le. 17, 88, 18. Festgesetzt hat sich *Rechtens* in Wendungen wie *auf dem Wege Rechtens* und *was Rechtens ist*, dagegen befremdlich klingt jetzt *unterm Schein des Rechtens* Meißner, Sk. 1, 28, *einigen Rechtens* Banise 281, 9.

Wechsel zwischen starker und schwacher Deklination.

§ 29. Einige Wörter schwanken schon frühzeitig zwischen st. und sw. Flexion: *Ball* (Pl. jetzt *Bälle*, wohl mit sekundärem Umlaut) — *Balle*, jünger *Ballen* (s. § 27), schon ahd. *bal* — *ballo*, ursprünglich in der Bedeutung nicht verschieden; *Fleck* — *Flecke*, jünger *Flecken*, ahd. *flëc* — *flëcko*, ursprünglich auch gleichwertig; *Greif* — *Greif(e)*, ahd. *grîf* — *grîfo*; *Krebs*, ahd. *krëpazo* — *crëbiz*, mhd. *krëbez* — *krëbeze*, die sw. Flexion noch südostd.; *Lehm*, älter *Leim* — oberd. *Leimen* aus mhd. *leime*, ahd. *leim* — *leimo*; *Fels*, jetzt in dieser Form nur noch im Nom.-Akk.-Dat. Sg. gebräuchlich — *Felsen* aus mhd. *velse*, ahd. *felis* — *feliso* (aus Gen. *felisin* zu erschließen), woneben auch ein Fem. *felisa*. Ein erst spät auftretendes, aber von Anfang an schwankendes Wort ist *Geck*.

Anm. Belege für st. und sw. Flexion von *Greif* bei Sa. Nom. Sg. *Greife* Tieck 1, 117. Schwache Formen von *Krebs* im DWb. belegt aus Schnelzl, Hohberg. Vgl. noch N. A. Pl. *Krebsen* Gieseke, Jungfrauen 46, Schikaneder 1, 269. Gen. Sg. *Krebsen* Stifter 3, 56, *Krebsens* Abraham St. Cl. (Molz). *Leimen* ist die von Lu. allein gebrauchte Form. Belege aus neuerer Zeit: Felsenburg, Heilmann, Klinger, Goe. im DWb. Vgl. noch Le. 12, 195, 30, Arnim 1, 104. 158.; im DWb. auch viele Zuss. mit *Leimen*. Über die Flexion von *Fels* s. Molz 297. Die im Mhd. neben den sw. vorkommenden st. Formen *velses*, *velse* (noch bei Lu.) sind untergegangen; der alte sw. Gen. *Felsen* noch in Werder, Rol. 11, 55, Wi. H. 27, 139. 30, 290. II, 1, 158, 13. u. ö., Schi. 1, 121, 26. 2, 180, 6. 11, 82, 196, Langbein 2, 22. 56, Tieck, Quix. 1, 129. 167, H. Kleist, Penth. 14; *Felse* als Fem. noch bei Schikaneder 2, 201. 213. 219. *Geck* ist mnd. stark, spätmhd. erscheint es in md. Quellen teils st. teils sw. Das Schwanken setzt sich bis in die neuere Zeit fort, doch überwiegt die sw. Flexion, zumal bei oberd. Schriftstellern. Belege für st. Flexion im DWb. aus Henisch, Le., Möser, denen aber auch die sw. Flexion nicht fremd ist, bei Sa. aus Musäus, andere bei Gortz. A. 417. Auch zu *Käfer* findet sich früher eine sw. Nebenform ahd. *chëuar* — *khëviro*, auch mhd. ist das Wort noch st. und sw. Lu. flektiert es st. *Genosse* geht auf ahd. *ginôzo* zurück, dieses ist aber viel seltener als st. *ginôz*; auch im Mhd. überwiegt noch die st. Flexion. Heine hat noch *den Genoß* 2, 120, vielleicht aus älterer Sprache aufgenommen; ebenso zu beurteilen ist wohl *solch süßen Bettgenoß* Abr. Voß, Heinr. VIII, II, 2.

Für *Brei* sind ahd. die Formen *brî* und *brîo* belegt; nach dem Ags. scheint es ursprünglich ein *wo*-Stamm zu sein, die Form *brîo* aber konnte Übergang in sw. Flexion veranlassen, die im Mhd. neben der st. besteht, daher noch jetzt bair. mit Übertritt des *n* in den Nom. *Brein*. Neben ahd. *garto* steht starkes *gart*, das auch in den andern altgerm. Dialekten Entsprechungen hat. Ein in jüngerer Zeit auftretendes st. *Gart* ist nicht Fortsetzung der alten Form, sondern Neubildung, vgl. z. B. *den gart* Rebhuhn, Sus. A. III, Sc. 1. Davon auch ein st. umgelauteter Pl. *die Gärte* Lohenst., Cleop. 3333, *der Gärte* Gryphius T. 160, 307.

§ 30. In andern Fällen läßt sich der Übertritt aus einer Klasse in die andere geschichtlich verfolgen. Die Berührungen zwischen sw. Maskulinen und den starken auf *-en* und den infolge davon stattfindenden Übertritt von den ersteren zu den letzteren haben wir schon in § 27 behandelt. Auf analoge Weise erklärt sich der viel seltenere umgekehrte Vorgang. *Rabe* lautet im Mhd. gewöhnlich *raben* = ahd. *hraban*, wozu auch die anord. und ags. Form stimmt. Sie setzt sich auch im Nhd. fort in Zuss. wie *Rabenvater, rabenschwarz*, und in der zusammengezogenen Form *-ram* in Eigennamen wie *Bertram, Wolfram*. Allerdings findet sich daneben schon im Ahd. eine sw. Form *rabo*, wozu unser *Rappe* eigentlich eine Nebenform ist. Aber nhd. *Rabe* (schon um 1500 neben *Rab* alleinherrschend) wird doch der Hauptsache nach als Umbildung aus *raben* zu betrachten sein. *Schöffe* geht zurück auf ahd. *skeffin*, woneben ein sw. *skeffino* steht. Im Mhd. mußten beide Formen in allen Kasus als *scheffen* zusammenfallen, nur daß im Gen. Sg. st. *scheffens* neben sw. *scheffen* stand. Von hier aus konnte sich leicht ein Nom. Sg. *scheffe, Schöffe* entwickeln, der im Nhd. zur Herrschaft gelangt ist. Allerdings scheint dabei ein ahd. *skepho* mitgewirkt zu haben. Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch von verschiedenem Ausgangspunkte liegt in *Heide* und *Christ* vor. Im Mhd. bestehen noch die Adjektiva *heiden* (heidnisch) und *kristen* (aus lat. christianus). Diese werden dann substantiviert als sw. Maskulina, wobei aber nach Synkopierung des Endungs *-e* sämtliche Formen *heiden, kristen* lauten. So lag es nahe, dazu die Nominative Sg. *Heide, Christe* zu bilden, die schon spätmhd. auftreten und im 16. Jahrh. die Formen *heiden, kristen* verdrängen. In *Christ* ist dann wie bei andern sw. Maskulinen die verkürzte Form zur Herrschaft gelangt. So ist dann Übereinstimmung der Flexion mit der von *Jude*

(ahd. *judeo*) erreicht. Die alten Formen auf *-en* leben fort in *Heidentum, Christentum, heidnisch.*

Anm. 1. Ein Gen. Sg. *Rabens*, der Fortsetzung der mhd. Form, aber auch Neubildung zu *Rabe* sein könnte bei Op. K. 134, 28. Von der aus *Schöffe* verkürzten Form *Schöff* erscheint ein st. Akk. bei Goe. (Gortz.) *Des Heydens* Chr. Weise, Erzn. 95 u. ist ebenso zu beurteilen wie *Rabens.* Über das Schwanken zwischen *Heid(e)*, *Christ(e)* und *Heiden, Christen* s. Molz 27, 239f. Falsch ist natürlich seine Ansicht, daß unser *Christ* mit dem mhd *Krist* = *Christus* identisch sei.

Anm. 2. Hie und da haben noch manche st. Maskulina auf *-en* ihr *n* unter dem Einfluß der sw. Flexion eingebüßt. Weiter konnte dann auch das *e* abgeworfen werden, was dann zum Teil Übertritt in die st. Flexion veranlaßt hat. Molz 27, 268 bringt Belege für *Fad(e)*, *Haf(e)*, *Way(e)*, *Bod*, *Güld*, *Rege*, *Of(e)*. Vgl. noch *dieser Goldfad* Weckherlin 55, 17. *Fade* Goe., N. T. 484. Molz führt ferner einige Gen. auf *-en* an: *orden, morgen.*

§ 31. Sehen wir von der Berührung der sw. Maskulina mit den starken auf *-en* ab, so bestand im Mhd. Übereinstimmung allgemein nur im Dat. Pl. In Oberdeutschland trat spätmhd. dazu eine Übereinstimmung im Gen. Pl. (s. § 14). Im Nom. Sg. beschränkte sich die Berührung auf die st. Maskulina auf *-e.* Bei diesen zeigt sich denn auch zuerst ein Übertritt in die sw. Flexion. Über *Friede* ist schon § 26 gehandelt. Der *jo*-Stamm *Hirte* = ahd. *hirti* schwankt schon im Mhd. zwischen st. und sw. Flexion. Noch in junger Zeit wird das Wort zuweilen stark flektiert, doch bleibt es zweifelhaft, ob alte Tradition oder Neubildung vorliegt. Neben der verkürzten Form erscheint *Hirte* nur noch bei Dichtern. Mhd. *rücke* = ahd. *rucki* schwankt spätmhd. und anhd. zwischen st. und sw. Flexion; seit dem 16. Jahrh. stellt sich auch der Nom. *Rücken* ein. Die verkürzte Form *Rück* behauptet sich in *zurück*, ferner in Zuss. wie *rückwärts, Rückfahrt, -kehr, -zug* etc., ferner in *Rückgrat, -halt, -seite, rücklings, hinterrücks* (mit sekundärem *s*), *Rucksack, Hundsrück.* Auch von *wecke* = ahd. *wecki* (Grundbedeutung „Keil") kommen schon im Mhd. sw. Formen neben den starken vor. Im Nhd. wird die verkürzte Form *Weck* teils st. teils sw. flektiert, weiterhin wird auch ein Nom. *Wecken* gebildet. Mhd. *weize* = ahd. *hweizi* ist noch überwiegend st. Die verkürzte Form *Weiz* reicht noch bis ins 17. Jahrh. Nach Übertritt in die sw. Flexion stellt sich auch bald der Nom. *Weizen* ein, der heute herrscht. Mhd.

schate = ahd. *skato* ist ursprünglich *wo*-Stamm. Der Gen. lautet zunächst *schatewes*, dann mit Verlust des *w* nach dem Nom. *schates*. Es treten aber auch schon sw. Formen auf. Der Nom. Sg. *Schatte* ist noch bis ins 19. Jahrh. häufig, aber die schon spätmhd. auftretende Form *Schatten* ist jetzt zur Herrschaft gelangt. Auch bei *hirse* = ahd. *hirsi* und *site* = ahd. *situ* ist zunächst Übertritt in die sw. Flexion eingetreten, die weiterhin zur Anderung des Geschlechts geführt hat (s. später).

Anm. 1. Die volle Form *Hirte* findet sich z. B. bei Op., Zachariä, Schi. Starke Flexion: *den getreuen Hirt* Wi., Idris 1, 7, *den Hirt* Schi. 1, 28, 46 (: *durchirrt*). Über das Schwanken zwischen st. und sw. Flexion von *Rücken* s. Molz 298. Vgl. noch Akk. Sg. *Ruck* Gryphius, T. 119, 243, *Rück* ib. 215, 4, *meins rucks* (: *flucks*) Rebhuhn, Sus. V, 511; Stieler: *Rück et Rücken*; der Nom. *Rück* noch bei Goe.: *es schmerzt mich Rück' und Arm* (DWb.). Für den Gen. *Rückens* gibt Molz den ältesten Beleg aus Wyle, für den Nom. *Rücken* aus Waldis. Ein Fem. *Wecke* belegt Sa. aus Eichendorff und der Allgem. Musterzeitung. Lu. hat *weitze* 2. Mos. 9, 32 neben *weitzen* 1. Cor. 15, 37. *Weitz* gibt noch Schottel an, Stieler *Weiz* und *Weizen*. Der Nom. *Schatte* findet sich bei Herder fast immer, vgl. *ein Schatte des Schattens* 23, 252; Schi., Wa. T. 12, 208 Var.; Phaedra 1390; Tell 764 (später geändert); J. Paul, Loge 267, Fixlein 34, Katzenberger 180, Belustigungen 70, Fleg. 24. 249; Hölderlin 1^b 60; Tieck, Nov. 6, 203; A. W. Schlegel, Heinr. VI^1 II, 3. ^{3}IV, 3, Rich. III, I, 4; Gries, Rol. 37, 34 (: *Gatte*); Fouqué, Zaub. 3, 20; Rückert 1, 373. 3, 104; Platen 1, 47. Belege für die ältere Gen.-Form: *des Halb-Schatten* Parn. boic. 1, 151. 2 (neben *der Schatten*), *des angemaßten Eselschatten* Wi., Merk. 79 I 130 (= H. 8, 22 *Eselschattens*), *des Schatten* Musäus 3, 274; *jenes abgezehrten Schatten* A. W. Schlegel, Span. Theat. 1, 299. Gortz. führt noch Klinger, Contessa und Seybold an. Ein Fem. *Schatte* erscheint zuweilen mhd. und anhd., noch jetzt mundartlich.

Anm. 2. Von mnd. *sone* (vgl. § 17) erscheinen nicht selten sw. Formen schon im Mndd., s. DWb. Sp. 1419. Auffallend ist *von irem stiefsunen* Wyle 44, 2.

§ 32. Nach Abwerfung des *e* im Nom. Sg. der sw. Maskulina war der Übertritt von einer Klasse in die andere erleichtert. Der aus der starken in die schwache ist das Seltenere. Von *Held* erscheinen sw. Formen zuerst im 15. Jahrh.; während des 16. Jahrh. besteht Schwanken, später erscheinen st. Formen nur noch vereinzelt. *Buchstabe* war von Hause aus st. in allen germ. Dialekten, mhd. *buochstap*. Sw. Flexion tritt aber schon im 13. Jahrh. auf. Über die weitere Entwicklung vgl. § 26. Das Lehnwort *Elephant* erscheint im Mhd.

eingedeutscht als *hélphant, helfant* st. flektiert. Später ist das Wort wieder an das lat. Grundwort angelehnt, und sw. Deklination ist zur Herrschaft gelangt. Sehr schwankend ist die Flexion von *Hagestolz*, bei dem der Übertritt in die schwache dadurch veranlaßt ist, daß man es als eine Zus. mit dem Adj. *stolz* gefaßt hat. Von andern Wörtern sind die schwachen Formen nicht allgemein durchgedrungen, landschaftlich beschränkt geblieben. Hierher gehören besonders *Halm, Hirsch, Schöps, Storch, Strauß, Reim, Fuchs.*

Anm. 1. Über das Schwanken der Flexion von *Held* im 15. und 16. Jahrh. s. Molz 27, 341. In neuerer Zeit erscheint am häufigsten noch der Akk. Sg. in starker Flexion, vgl. Zachariä, Verwandl. 4, 138. 142. 5, 223. Le. 1, 355, 21. 146, 4. 5, 79, 16, Mendelssohn (Le. 19, 55, 34), Herder 3, 206. 237. 352 etc., A. W. Schlegel, Heinr. VI², IV, 1, Heine 5, 121; Dat. Sg. *Held* Gellert, Wi., aber von ihnen selbst als inkorrekt bezeichnet (Sa., DWb.), Schi. 9, 342, 28 (später geändert); Gen. Sg. *des Helds* Alxinger (DWb.); im Gen. erscheint auch *des Heldens* Stieler (Sa.), Weckherlin, Fleming (Molz), Op. K. 132, 33. 37, Hofmannsw. K. 48, 3, Friedel, Christl u. Gretchen 33 (2 mal), Fallmerayer (Sa.). Über die Flexion von *Buchstabe* vgl. DWb.; vereinzelte Reste der st. Flexion reichen bis ins 18. Jahrh. Von *Elefant* tauchen schwache Formen zuerst um 1500 auf, starke finden sich noch zuweilen in neuerer Sprache, vgl. *den Elephant* Hebel (Gortz.), *Vom Elephant bis auf die Maus* Merck (Sa.), Nom. Sg. *Elephante* bei Geßner und Rückert (Sa.). Reichliche Belege für st. und sw. Flexion von *Hagestolz* bei Sa. Zu *Halm* erscheint der Akk. Sg. *Halmen* im Buch der Liebe (DWb.), Simplic. Schr. K. 4, 133, 20, Thom. Jones 1, 467, Stephanie, Neugierde 16; Dat Sg. *Halmen* Weistümer 1, 706, Buch der Liebe (DWb.); am häufigsten ist *Halmen* als Pl., vgl. Waldis 1, 33, 7, Wi., Merk. 5, 62 (geändert in *Halme* 7, 24), Schi. 1. 312, 22 (geändert in *Halme*), Musäus 3, 161, Hebel 199, 27. 39, 39, Immermann 7, 181. 2, Trist. 10, 179, Rückert 7, 94, weitere Belege bei Sa. aus Brockes, Ramler, Stolberg, Arndt, im DWb. aus Hagedorn; Ad.: „*die Halme* distributiv — *Halmen* collectiv". Sa führt auch aus Musäus einen Nom. Sg. *Halmen* an. Zu mhd. *hirz* erscheint Parz. 507, 26 die Nebenform *hirze* (nach DGg), die auf sw. Flexion zu weisen scheint; sonst sind sw. Formen erst seit dem 15. Jahrh. belegt. Über das Schwanken im Anhd. s. Molz 27, 230; Lu hat Hohel. 8, 14 den Dat. Sg. *Hirssen*, sonst in der Bibel nur st. Formen. Aus neuerer Zeit belegen sw. Formen das DWb. und Sa. aus Claudius, J. Paul, Schlegel, Hebel, Niebuhr, W. Alexis, Freiligrath; vgl. noch Goe. 37, 348, 23, Br. 26, 232, 2, Rückert 1, 111. Allgemein südd. ist die Wirtshausbezeichnung *zum Hirschen*. Sw. Flexion von *Schöps* ist oberd., wie schon Ad. angibt; einen Nom. Sg. *Schöpse* belegt das DWb. aus Rückert. Zu *Storch* erscheinen sw Formen seit dem 14. Jahrh.; über das Schwanken in neuerer Zeit s. Molz 27, 240. Jetzt ist sw. Flexion oberd., namentlich in der Wirtshausbezeichnung *zum Storchen*; sw. Gen. herrscht in den Zuss. *Storchenei, Storchennest.* Zu *Strauß* (mhd. *strûz*)

erscheinen sw. Nebenformen zuerst spätmhd. Lu. flektiert im Sg. stark, im Pl. schwach. Belege für sw. Flexion bei Sa. aus Eppendorf, Ryff, Lichtwer, Oken, Humboldt; vgl. noch *die Straußen* Heinse 4, 93, *dem Straußen* Musäus 3, 213. Die sw. Flexion ist jetzt oberd., wie auch Ad. angibt (namentlich in der Wirtshausbezeichnung *zum Straußen*); Nast und Aichinger bezeichnen das Wort als sw., Götzinger als st. und sw. Vgl. ferner die Zuss. *Straußenei, -feder, -nest.* *Reim* wird im Anhd. überwiegend sw. flektiert, häufig auch noch im 18. Jahrh., vgl. die zahlreichen Belege bei Molz 27, 227 und im DWb., s. auch *ein paar Reimen* Hebel 413, 5. Oberd. erscheint sw. Flexion von *Fuchs*, s. DWb. und Molz 27, 236. Vgl. noch Akk. Sg. *den Fuchsen* Immermann, Trist. 4, 76 (Pferd), Pfau, Onk. Benj. 196, Auerbach, Dorfg. N. F. 403 (Pferd), 290 (Student), G Keller 4, 276, Hauff, Gutzkow (Gortz), *Schweisfuchsen* Schi. 2, 144, 4. 145, 4 (später geändert), *Brandfuchsen* Pfau, Onk. Benj. 321. 342; Dat. Sg. *dem Fuchsen* Gutzkow (Gortz.), Auerbach, Dorfg. N. F. 512; *zum Fuchsen* als Wirtshausschild; Gen. Sg. *des Fuchsen* Meisl, Quodlibet 2, 199. Im Pl. ist sw. Flexion selten.

Anm. 2. Weitere Wörter, von denen sw. Formen vorkommen, sind die folgenden. *Abt*: *des Abten* Möser (Sa.), Parn. boic. 3, 248, *des Aptens* Dornblüth (Molz 237), *Abbtens* öfters im Parn. boic *Arzt*: *des Arzten* Crauer, Toggenburg 46, *Arztensgattin, -witwe* häufig in bayerischen Zeitungen. *Baum* anhd (Molz 234), vgl. noch *den pawmen* Keller 301, 16. 17. *Bischof*: Belege aus dem 15. und 16. Jahrh. bei Molz 238. Vgl. ferner *den Ertzbischoffen* Amadis 320, *deß Bischoffen* Parn. boic. 2, 451, *Bischoffens* ib. öfters, *des Bischoffen* Möser 3, 108, *dem Bischofen* Crauer, Toggenburg 30. *-bold*: *den Trunkenbolden* Akk. Sg. Freiligrath (Gortz). *Bruder*: Belege aus dem 16. und 17. Jahrh. bei Molz 263. Vgl. ferner Gen. *Brudern* Werder, Rol. 18, 69, Simplic. Schr. K. 3, 195, 9, Hofmannsw. K. 71, 23, Hink. Teutel 18, Parn. boic; Pölmann gibt an: *seines Bruders* und *Brudern*, *seinem Bruder* und *Brudern*. *Busch*: *mit einem Buschen* Schikaneder 1, 281, *der Buschen* jetzt bair. *Dachs*: Mich. Beheim, Braun (Molz), ostlech. Schmeller, *einen Dachsen* Schikaneder 1, 291, Pl. *Dachsen* Ryff, Stumpf (Sa.). *Dieb*: *einen Dieben* Pest. 1, 222, Dat. Sg. Manuel (Molz), *des Dieben* Hebel 352, 33, Sealsfield (Sa.). *Dolch*: anhd. Belege für st. und sw. Flexion bei Molz 224, vgl. ferner Akk. Sg. *Dolchen* Engl. Kom. 305, 6 u. ö., Crauer, Toggenburg 119, Bodmer (ZfdU. 16, 128), Dat. Sg. *Dolchen* Engl. Kom. 305, 17 u. ö., Simpl. Schr. K. 3, 370, 29, Nom.-Akk. Pl. *Dolchen* Gryphius, T. 113, 93. 116, 166 u. ö (dagegen *den Dolch* 115, 125) Lohenst., Cleop 381 (daneben st.), *ein Dolche* Crauer, Toggenburg 63. Sw. Flexion nach Sa. auch bei Haller, Garsoni. *Dorsch*: sw. Nast (Molz). *Fant*: *des, den Fanten* Immermann (Gortz). *Feind*: Akk. Sg. *Feinden* Chmel (Molz). *Filz* auf Personen bezogen: *Filzen* Nom. Pl. Alberus (DWb.), Akk. Sg. Schi. 2, 33, 14. *Freund*: *des Freunden* Wolff (Gortz.), *Frosch*: Akk. Sg. *Froschen* Buch der Beisp. 120, 21, Gen. Sg. ib. 120, 5. 121, 3, Alberus (DWb.), Pl. *Froschen* Haller (Molz), *Fröschen* Forer (DWb.). *Geier*: sw. spätmhd. und anhd. Belege bei Molz und im DWb. *Habicht*: flektiert *Habichen* Diefenbach, Heußlin (DWb.). *Hecht*: von Braun als

sw. angesetzt. Dat. Sg. *Hechten* Abr. St. Clara (Molz). *Helm*: Akk. Sg. oder Pl. *helmen* Lu. Hes. 38, 5; Akk. Sg. *Helmen* Werder, Rol. 5, 92. 6, 24. 12, 40; Nom. Pl ib. 17, 85. Das Lehnwort *Herold* schwankt vom 15. bis 17. Jahrh. zwischen st. und sw. Flexion, s. DWb. *Kamm*: Dat. Sg. *Kammen* Manuel (Molz). *Kerl*: Belege für sw. Formen aus dem 16. und 17. Jahrh. bei Molz 230; besonders häufig sind sie bei Chr. Weise, der auch den Nom. *Kerle* bietet; vgl. ferner Akk. Sg. *Kerlen* Banise 130, 7, Nom. Pl. Werder, Rol. 10, 8, Banise 80, 4. 211, 22 u. ö., Hermes, Soph. R. 2, 225. 3, 268. 6, 110, Stephanie, Neugierde 117, Schatzgräber 8. 30. 63. 84. *Kibitz*: *Kibitzen-Eier* J. Paul, Fleg. 134. *König*: Gen. Sg. *kinigen* Augsb. Chron. 5, 371, 31, Dat.-Gen. *küngen* Stretl. Chron. (Molz). *Kranich*: sw. Formen schon mhd. und noch im 16. Jahrh., s. DWb., besonders häufig bei Waldis (1, 6, 13. 6, 25. 60, 4. 99 Überschr. u. ö.), vgl. noch *zwölff Kranichen* Jul. v. Braunschw. 536. *Lachs*: sw. ostlech. Schmeller. *Luchs*: sw. Nast, Braun (Molz), ostlech. Schmeller. *Molch*: erscheint zuerst spätmhd., während früher dafür *mol* und *molle* als st. u. sw. M. gebraucht wird; Pl. *molchen* Jul. v. Braunschw. (Molz), Gen. Pl. *molchen* Gryphius (DWb.). *Mönch*: Akk. Sg. *ein münchen* H. Sachs, Fastn. 57, 360, *den münchen* Sandrub (DWb.), Ayrer 3101, 14; Dat. Sg. *München* Ayrer 2987, 6, *Mönchen* Hink. Teufel 21, Wi. II, 2, 201, 7; Gen. Sg. Ayrer 3095, 32 u. ö., Faust, Verl. Europäer (Molz), Akk. Pl. *Mönchen* Heymonsk. 8. 78. 81, Gen. Pl. *aller München* Lu. (DWb.). *Oheim*: Akk. Sg. *öheimen* Milst. Genesis 55, 5, *einen Ohmen* Simplic. Schr. K. 3, 187, 29, Nom. Sg. *öme* spätmhd. Pl. *Ohemen* Kais. Edikt (Sa.), *Ohmen* Logau (Sa.); *Ohme Textor* Goe. Br. 1, 30, 13, *durch Hrn Ohme Textor* 27, 1. *Papst*: im Parn. boic. sw. neben st. (Birlo § 34), *Papstens* VI 3. St. 169, *zum römischen Papsten* Blumauer (Sa.). *Probst*: im Parn. boic. sw. und st. (Birlo § 34), *des Probstens* 4, 41. *Punkt*: viele Belege für sw. Flexion im Anhd. bei Molz 219. Vgl. ferner Amadis 147, Simplic. 580, Simplic. Schr. K. 4, 144, 1. 18, Parn. boic., Maier, Fust 118. 120, Hafner, Furchtsame 60. 61, Gen. Sg. *Punktens* Fischart (Molz), Nom. Sg. *Punkten* Geiler (Molz), Parn. boic. *Ritter*: *des Rittern* Creuz (Gortz.). *Schalk*: Akk. Sg. *schalken* Minnefalkner 98, Nom. Pl. *rechte Schalken* Friedel, Christel u. Gr. 20. *Schrank*: *in einen Schranken* Gil Blas 4, 289, *einen Eckschranken* Hermes, Soph. R. 3, 387, *aus dem Schranken* Gil Blas 3, 108, *des Schranken* Bode, Yorick 3, 121. *Schuft*: *diesem Schuften* Goe. Br. 16, 5, 13, Pl. *Schuften* Goe., Faust 11656. *Schwamm*: sw. Flexion schon mhd. und anhd., s. Molz und DWb., bair. jetzt Nom. Sg. *Schwammen*, schon bei H. Sachs *ein padschwamen* Fastn. 20, 31. *Sims*: *dem Simsen* Pauli (DWb.), Simplic. Schr. K. 3, 331, 15, *den Simsen* Mörike 6, 168. *Sommer*: *des Sommern* Robinson 396. *Spund*: sw. Flexion Zimm. Chron., J. Gotthelf, Redwitz (DWb.). *Stamm*: viele Belege für sw. Flexion aus dem 15. bis 17. Jahrh. bei Molz 235. Vgl. außerdem Heymonsk. 45, Amadis 13. 30. 105 u. ö., Cysat Nr. 66, Rachel 4, 26, Parn. boic. (sw. und st.); Gen *Stammens* Spec. vitae hum. 5, Weckherlin 105, 20, Simplic. 237, auch bei Molz reichlich belegt; Pl.-Formen viel seltener als Sg.-Formen. *Stier*: Gen. Sg. *Stieren* Immermann, Trist. 178 (Sa.), Pl. Pest. 4, 381 (Sa.), Hebel 241, 11. *Stoff*: *den Weltstoffen* Parn. boic. *Strom*: Akk. Sg. *stromen*

Faust (Molz), Gen. Sg. *stromens* Parn. boic. (Molz); Pl. *stromen* und *strömen* Faust (Molz). *Strunk*: Akk. Sg. *Strunken* Rückert 3, 39. *Stumpf*: Nom. Pl. *Stumpfen* Gutzkow (Sa.), *Baumstumpfen* Ense, *Besenstumpfen* Goe. 35, 176, 17, *Wurzelstumpfen* ib. (Sa.). *Ur*: Akk. Sg. *den Uren* H. Kleist (Gortz.). *Vater*: viele Belege für sw. Gen.-Dat.-Akk. Sg. aus dem 14. bis 17. Jahrh. bei Molz 263 Weitere Belege aus dem 17. und Anfang des 18. Jahrh bei Sa. und im DWb. Vgl. noch Ring 9c 21, Heymonsk. 34. 118 u. ö., Amadis 26. 57, Rollenhagen 2. 362 u. ö., Werder, Rol 9, 36. 10, 12, Gryphius L. 546, T. 279, 273, Simplic. Schr. K. 3, 195, 9. 4 148, 17, Chr. Weise, Erzn. 40, Hink. Teufel 26, Parn. boic. (neben st.). Anders zu fassen ist der moderne Dat.-Akk. Sg. *Vatern*, s. § 115. *Wirt*: *den Schenkwirthen* Gaudy (Gortz.). *Wolf*: *vom Wolffen* Waldis 2, 29 Überschr. *Hanswurst*: *den Hanswursten* Gutzkow (Gortz). *Zoll*: *keinen Zollen* Rachel 7, 240. *Zwerg*: sw. Amadis 220 u. ö.; Wi., Idris 3, 6, Blumauer (Sa.), Immermann, Merlin 1279, Trist. 10, 387, Raimund 2, 289, Gutzkow, Spindler (Sa.). Selten sind sw. Formen von den Nomina agentis auf *-er*, vgl. *den nachfolgern* (Akk. Sg.) Op. 148 (S. 169), 76 (Prosa); *vnsern Erlösern* (Akk. Sg.) Amadis 219.

Anm. 3. Auch von einem st. Ntr. finden sich sw. Formen, nämlich von *Licht*: *manche Jungfer steht sich selbst im Lichten* Chr. Weise, Erzn. 161, *im Zwielichten* Musäus 5, 166. 260; *im Lichten* ist noch jetzt landschaftlich.

§ 33. Einige Wörter sind von st. in sw. Flexion übergetreten und von da wieder in st. auf *-en*. *Bolzen*: mhd. *bolz* st. M. setzt sich noch bis in das 19. Jahrh. fort; daneben schon im Mhd. zuweilen sw. M. *bolze*. Der Nom. *Bolzen* hat sich erst im 18. Jahrh. durchgesetzt. *Leisten*: mhd. *leist* (got. *láists*) st. M., anhd. noch allgemein, zuweilen auch in neuerer Zeit, sw. zuerst im Nd. (*lêste*), *Leisten* seit dem 18. Jahrh. *Nacken*: mhd. *nac* st. M., auch im Anhd. noch überwiegend, ein Rest in *Schabernack*, daneben schon mhd. *nacke* sw. M.; Nom. Sg. *Nacken* schon im 16. Jahrh. *Nutzen*: mhd. *nuz* st. M., so auch anhd. ganz überwiegend, zuweilen auch noch im 18. Jahrh., allgemein noch in *zu Nutz und Frommen* und *sich zu Nutze machen*, ferner in *Eigennutz* und als erstes Glied von Zuss. wie *Nutzholz*, *-nießung*, *nutzbringend*, *-los*, *-bar*, *nützlich*, Sw. *Nutze* selten vom 15.—18. Jahrh., Nom. Sg. *Nutzen* seit dem 17. Jahrh. *Reif(en)*: mhd. *reif* st. M., so auch ganz überwiegend anhd., während *Reifen* zwar schon früh auftritt, aber zunächst nur vereinzelt, bis es im 18. Jahrh. mit *Reif* gleichberechtigt wird; es liegt wohl Vermischung mit *Reif* = mhd. *rîfe* vor (s. § 34). Die Zuss. bevorzugen die alte Form *-reif*, doch kommt auch *Stegreifen* vor. Besondere Bewandtnis hat es mit *Schreck*, *Schrecken*. Ahd. besteht ein st. M. *scric*, das

sich in mhd. *schric* fortsetzt. Daneben erscheint seit dem 13. Jahrh. ein seltenes *schrëcke* sw. M., woraus sich im 16. Jahrh. der Nom. Sg. *Schrecken* entwickelt. Daneben stellt sich der substantivierte Infinitiv *das Schrecken*, bei Lu. das Gewöhnliche und auch im 18. Jahrh., jetzt zurückgetreten. Das st. M. *Schreck* ist erst im 19. Jahrh. üblich geworden, wird noch von Ad. mißbilligt.

Anm. Über die Flexion von *Bolzen* s. Molz 297. Junge Belege für st. flektiertes *Bolz*: Nom. Sg. *Bolz* Heintze, Wi Ob. 6, 43, Schubart (Sa.), Rückert 11, 520, Heine 1, 311. Akk. Sg. Rückert 11, 437. 7, 67. Nom.-Akk. Pl. *Bolze* Platen 1, 150, 2. Anhd. erscheint auch im Pl. *Bölze*, noch bei Hammer (Sa.); *Bolze* sw. M. zuerst bei Herb v. Fritzlar (mnd. *bolte*); Steinbach setzt an *Bolz* und *Bolzen*. *Leisten* setzten Stieler und Steinbach an, Frisch dagegen *Leist*, welches Sa. noch aus Hebel und R. Reinick belegt. Sw. *nacke* in Gottfrieds Tristan und md., *Nacken* belegt Molz bereits aus Dasypodius und Maaler. Massenhafte Belege für st. *Nutz* aus dem 16. 17. Jahrh. bei Molz 299, jüngere für Akk. und Dat. Sg.: Le. 1, 92. 1, 244, 25. 244, 50. Herder 17, 209. 317 (*Schutz und Nutz*), Meißner, Sk. 5, 158, Abr. Voß, Heinr. VIII. III, 2, Brockes, Haller, Goe., Voß, Rückert (DWb.). Über den Nom. Sg. *Nutze* s. DWb., er erscheint noch bei Herder 1, 327 und Crauer, Pfyffer 76. Pölmann setzt an: *Nutz — Nutzes, Nutz — Nutzen, Nutzen — Nutzens*. Für den Nom. Sg. *Nutzen* gibt das DWb. den ältesten Beleg aus Kirchhofs Wendunm. Nom. Sg. *Reifen* nach Molz schon bei Rosenblut, ferner bei Waldis 2, 28, 39, Akk. Pl. *Reifen* bei Murner (DWb.). Ein Ansatz zur Unterscheidung von *Reif* und *Reifen* zeigt sich darin, daß ersteres in dem Sinne „Ring", „Diadem" bevorzugt wird. Nom. Akk. Pl. *Stegreifen* Heymonsk. 87, Simplic. 447, Tieck, *aus dem Stegreifen* Goe. Br. 13, 84, 15. *Schrick* erscheint noch anhd. und in lebenden Mundarten, namentlich in der Bedeutung „Sprung", „Riß". Nom. Sg. *Schrecke* wird im DWb. noch aus Dasypodius belegt, *Schrecken* zuerst aus Maaler. Einen vereinzelten Akk. Sg. *Schreck* belegt Molz aus Folz.

§ 34. Der umgekehrte Übertritt aus der sw. in die st. Flexion ist viel häufiger in der Schriftsprache durchgedrungen, und zwar bei folgenden Wörtern: *Aar* (ahd. *aro*); *Adler* (aus *adel-ar*); *Ampfer, Sauerampfer* (ahd. *amphero*); *April* = mhd. *aberëlle*, sw. Gen. noch in *Aprillenwetter* neben *Aprilw., Aprillenzeit* (Bürger); *Ärmel* = ahd. *armilo*, schon mhd. st.; *Balsam* = mhd. *balseme*, spätmhd. auch schon st.; *Besen* = ahd. *bësamo*, mhd. *bëseme* sw., daneben schon zuweilen *bësem, bësen* st.; *Blitz* = mhd. *blitze* sw., anhd. sw. und st.; *Bräutigam* = ahd. *brûtigomo* mhd. *brûtegome*, schon spätmhd. st.; *Dotter* = ahd. *dottoro*, seit Lu. st.; *Enterich* = ahd.

antrëcho, mhd. *antrëche*, nhd. nur st.; *Groll* erst seit Ende des 15. Jahrh. belegt, zufrühest sw.; *Hafer* = ahd. *habaro*, st. vereinzelt schon mhd., aber anhd. noch überwiegend sw.; *Hahnrei* seit dem 16. Jahrh. belegt, zufrühest sw., seit dem 18. Jahrh. st. (DWb.); *Iltis* = ahd. *illitiso*, schon mhd. st.; *Junker* = mhd. *junchërre*, nach Analogie der zahlreichen Personenbezeichnungen auf *-er* st. geworden, vereinzelt schon im 16. Jahrh., doch im 16. und 17. noch ganz überwiegend sw.; *Kater* mhd. sw., auch schon st.; *Keim* = ahd. *kîmo*, mhd. *kîme* sw., jetzt durchaus st.; *Kern* = ahd. *kërno*, mhd. *kërne*, schon mhd. auch st., aber auch nhd. noch häufig sw.; *Krahn* erst spätmhd. belegt in der Bedeutung „Kranich" und „Krahn", in der neueren Sprache zwischen sw. und st. Flexion schwankend; *Leichnam* = ahd. *lîhhamo*, mhd. *lîchame*, *lîchname*, st. Flexion schon spätmhd. durchgesetzt; *Lenz* = mhd. *lenze*, auch nhd. noch häufig sw., bei Dichtern bis in die neueste Zeit; *Gemahl* = ahd. *gimahalo*, nhd. *gemahel(e)*, spätmhd. schon st.; *Mai* = mhd. *meie*, auch nhd. noch häufig sw., bei Dichtern noch jetzt; der sw. Gen. lebt fort in vielen Zuss. wie *Maiensonne*, *-frost*, *-zeit*, *-nacht*, *-morgen*; *März* = mhd. *merze* wie *Mai* auch im Nhd. noch häufig sw. flektiert, dazu die Zuss. *Märzenbier*, *-blume*, *-glöckchen*, *-schnee*, *-sonne*, *-staub*; *Mond* = ahd. *mâno*, mhd. *mâne*, wird noch bis ins 18 Jahrh. gewöhnlich sw. flektiert, wenn auch st. Flexion daneben schon seit spätmhd. Zeit vorkommt; besonders lange behauptet sich die sw. Flexion für die Bedeutung *Monat*, für welche sie noch Ad. vorschreibt; *Nabel* = ahd. *nabalo*, mhd. *nabel* schon gewöhnlich st.; *Reif* (pruina) = ahd. *rîfo*, mhd. *rîfe*, st. seit dem 16. Jahrh., doch daneben sw. bis ins 18.; *Salm* = ahd. *salmo*, mhd. *salme*, noch bis in die neuere Zeit, jetzt oberd., sw.; *Schelm* = ahd. *skelmo*, mhd. *schelme*, schon mhd. zuweilen st., doch anhd. noch überwiegend sw. und bis in die neueste Zeit schwankend; in Oberdeutschland wird die sw. Flexion bevorzugt; sw. Gen. allgemein in Zuss. wie *Schelmenstreich*, *-stück*; *Schiefer*, ahd. sw., mhd. sw. und st.; *Star* = ahd. *staro* neben *stara* F., auch bis in die neueste Zeit noch sw., namentlich im Pl.; st. erst seit dem 18. Jahrh.; *Stern* = mhd. *stërne*, *stërre*, st. flektiertes *Stern* schon mhd., woneben sich aber sw. Formen das 16. Jahrh. hindurch im Pl. auch noch länger halten; sw.

Gen. noch in Zuss. wie *Sternenglanz, -schein*; *Stör* = ahd. *sturio*, mhd. *stür(e), stör(e)*; *Wiedehopf* = ahd. *wituhopho*, mhd. *witehopfe*, sw. Pl. neben dem st. noch im 18. Jahrh.

Auch bei substantivierten Adjektiven zeigt sich der Übertritt. *Greis* = mhd. *grîse*, Substantivierung des Adj. *grîs* „grau", bis in die neueste Zeit noch sw. flektiert, wozu die Zuss. *Greisenalter, greisenhaft*, st. erst seit dem 18. Jahrh.; *Unhold* = mhd. *unholde*, noch im 18. Jahrh. schwankend; *Jünger* = ahd. *jungiro*, Kompar. zu *jung*, schon im 13. Jahrh. st.; *After* = ahd. *aftaro*, mhd. noch sw., nhd. st.; *Ober* und *Unter* im Kartenspiel werden jetzt st. flektiert; auch von *Oberst* sind st. Formen nicht selten.

Einige Wörter haben sogar im Pl. Umlaut angenommen. *Anwalt* = ahd. *anawalto*, mhd. sw., st. seit dem 15. Jahrh. Das Schwanken zwischen umgelauteter und nicht umgelauteter Form im Pl. reicht bis in die neueste Zeit. *Herzog* = ahd. *herizogo*, mhd. *herzoge*, bis ins 17. Jahrh. überwiegend sw., oberd. auch noch später (vgl. den alten Gen. in *Herzogenbusch, -horn*); *Hahn* = ahd. *hano*, mhd. *han(e)*, anhd. überwiegend sw., jetzt noch oberd., auch in der Literatur bis in die neuere Zeit nicht selten; sw. Gen. noch in den Zuss. *Hahnenfeder, -fuß, -kamm, -schrei* etc.; *Schwan* = ahd. *suana* Fem., mhd. *swan(e)* sw. M., wie *Hahn* im 16. 17. Jahrh. überwiegend sw., auch später nicht selten bei Schriftstellern, jetzt noch oberd.; der alte Gen. noch in Zuss. wie *Schwanenfeder, -hals, -gesang*. Wahrscheinlich ist auch *Kahn* hierher zu stellen. *Kauz* = spätmhd. *kûze*, sw. flektiert noch bis in neuere Zeit, st. Formen seit dem 16. Jahrh. belegt, Pl. bis ins 19. Jahrh. auch *Kauze* neben *Käuze*.

Unter den angeführten Wörtern sind viele, die vor der Flexionsendung einen Nasal enthalten. Bei ihnen kann der Übertritt mit dadurch veranlaßt sein, daß dieser Nasal nach Ausfall des schwachen *e* mit dem *n* der Flexion verschmolzen ist. Man kann daher auch nicht mit Sicherheit sagen, ob z. B. die anhd. belegten Dative und Akkusative Sg. *han, schwan* als wirkliche st. Formen zu fassen sind oder als lautliche Entwicklungen aus *han(e)n, schwan(e)n*.

Anm. 1. *Aar* wird von Steinbach als st angesetzt. Ad. und Götzinger setzen es noch als st. und sw. an, auch Sa., doch mit dem Bemerken,

daß die sw. Flexion seltener ist; er belegt sie aus M. Beer und Gutzkow. St. Flexion von *Adler* schon spätmhd., ausschließlich bei Lu.; Dat. Sg. *Adlern* noch bei Weckherlin, daneben st. (Molz). *April* schwankt im 16. und 17. Jahrh. zwischen st. und sw. Flexion. *Blitz* gebraucht Lu. in der Bibel im Sg. st., im Pl. sw. außer Ps. 77, 19. Akk. Sg. *blitzen* Gryphius T. 297, 214 (neben *blitz* 172, 625), Hofmannsw. K. 8, 5; Gen. Pl. Gryphius T. 84, 290. 111, 45 u. ö.; Nom. Pl. *Blitzen* Faust 51, 20; *Blitzens-Kind* Op. (Sa.), *des Blitzens* Werder, Rol. 14, 55; st. Flexion bei Dasypodius und Clajus (Molz). St. Flexion von *Bräutigam* belegt Molz aus Beheim, Rosenblut, Augsb Chron., Eyb. Dat. Sg. *Dottern* nach Molz bei Pauli; bair. Nom. *Dottern* gibt Schmeller an; anhd. wird es auch als Ntr. gebraucht, s. DWb.; in neuerer Sprache landschaftlich als F., so bei Lenz (Sa.) und Musäus 4, 162. Über das Schwanken zwischen sw. und st. Flexion von *Groll* s. Molz, 231. Auch Lu. hat den Akk. Sg. *Grollen* (Heyne). Die Bair. Gram. gibt den Nom. Sg. *Grollen* an (Molz). Belege für sw. Flexion von *Haber* im Anhd. bei Molz, 265. 6, und im DWb., vgl. auch Akk. Sg. *habern* Rollenhagen II 4, IV 91. Auch Nom. Sg. *Habern* erscheint schon seit dem 15. Jahrh., jetzt bair. Belege für die Flexion von *Junker* im 16. u. 17. Jahrh. bei Molz 266. 7. Sehr schwankend ist der Gebrauch bei Grimmelshausen, Schuppius, Chr. Weise. Im 18. Jahrh. wird sw. Flexion noch von Aichinger angesetzt, von Hempel wenigstens für den Pl.; Gortz. belegt sie aus Wi. Von sw. Formen zu *Keim* aus nhd. Zeit führt das DWb. noch an Akk.-Sg. *Käumen* Sebitz, vgl. auch *Keimenflor* J. Paul (DWb.). Von *Kern* überwiegen anhd. noch die sw. Formen, vgl. z. B. Simplic. 583 Gryphius, Horr. 63. 64. (andere Belege bei Molz); sie sind noch jetzt oberd. Literarische Belege: Dat. Sg. *Kernen* Haller (später geändert, Sa.), Pl. *Kernen* Felsenburg (DWb.), Hebel 370, 5. Sw. Flexion von *Krahn* bei Goe. (neben starker), Stilling (DWb.), bei Dingelstedt, Gutzkow, Gerstäcker, Reithard, Kürnberger (Sa.). Gen. *des Krahnens* in einer Polizeiordnung von Oberlahnstein von 1864 (DWb.), Nom. Sg. *Krahnen* Scheffel (DWb.). Jetzt ist das Wort überwiegend st.; zuweilen erscheint auch der umgelautete Pl. *Kräne*, z. B. bei Steinbach (DWb.), Steffens (Sa.). Viele Belege für sw. Flexion von *Lenz* bei Molz 233 und Sa., vgl. noch Immermann 14, 54, Fouqué, Zaub. 1, 46; Gen. *Lenzens* Op., Weckherlin (Molz). Viele Belege für sw. Flexion von *Mai* bei Molz 233, Sa. und im DWb. Gen. *Maiens* Agricola, Sleidanus, Op. (Molz), Nom. Sg. *Maien* Hoffmann, Gesellsch. Lieder (DWb.). Für st. Flexion gibt Molz den ältesten Beleg aus Waldis, sie wird erst im 18. Jahrh. allgemeiner. Reichliche Belege für sw. Flexion von *März* bei Molz, auch bei Sa.; vgl. ferner *des Märzen Iden* A. W. Schlegel, Jul. Caesar I, 2. III, 1. Gen. Sg. *Märzen* Holtei 13, 152, Dat. Sg. Goe. Br. 1, 125, 27, Grillp 6, 85. Gen. *Märzens* Agricola, Sleidanus, Maaler, Hofmannsw. (Molz), Op. K. 81, 276, ein Nom. Sg. *Mertzen* im Parn. boic., worin sonst Schwanken zwischen sw. und st. Flexion. Für st. Flexion bringt das DWb. einen Beleg aus Fischart, sie dringt aber erst im 18. Jahrh. durch. Mhd. *mâne* setzt sich als *mân*, *mon* bis ins 17. Jahrh. fort, schon spätmhd. zuweilen, im 16. 17. Jahrh. fast durchweg st. flektiert, s. Molz 222. 3. Lu. flektiert *Mond*

im Sg. noch überwiegend sw., im Pl. durchaus. Viele Belege für sw. Flexion bei Molz und im DWb. Im 18. Jahrh. schreiben noch Gottsched, Hempel, Heinze, Nast sw. Flexion vor. Vgl. auch *den Kreislauf des Monden* Bode, Mont. 3, 241. Den Gen. Sg. *Mondens* belegt Molz aus Op. und Kalloandro. Im Nom. Sg. erscheint auch *Monde*, von Pölmann und Steinbach wird *Monden* angesetzt, es steht auch bei Op. 148, 345. Pl. von *Nabel* mit Umlaut in einer Homonymik (ZfdWf. 12, 227). *Reif* wird von Lu. noch sw. flektiert (Nom. Sg. *Reiffe* und *Reif*), auch noch von Brockes. Sogar ein Nom. Sg. *Reifen* erscheint nicht selten, s. DWb. und Molz, noch bei Claudius und Hempel. Es hat wohl auch Vermischung mit *Reif* (circulus) mitgewirkt; Literarische Belege für sw. Flexion von *Salm* bei Goe., Oken, Gutzkow (DWb.), Pfau, Benj. 207. Nom. Sg. *Salmen* Maaler (DWb.), Schöpf 35, Goe. Br. 26, 5. Über die Flexion von *Schelm* s. Molz und DWb. Goe. schwankt zwischen sw. und st. Flexion. Jüngere Belege für die sw.: Schi. 2, 100, 14 (später geändert). 2, 101, 1. 159, 14. 162, 5. 171, 6. 3, 30, 5. Br. 1, 224. 6, 198, Möller, Wikinson 77, André, Schule der Väter 133, Gieseke, Jungfrauen 25, Friedel, Christl u. Gretch. 10, Hensler, Räuber 7. 73, Judenmädchen 7, Großvater 49, Hebel 84, 30, Immermann 14, 31. 314. Ad. setzt an st., oberd. sw., Götzinger und Sa. st. und sw. Gen. Sg. *schelmens* bei Wyle und Murner (Molz). Ein Nom. Sg. *Schiefern* ist bair. nach Schmeller. Über *Star* s. DWb.; Goe. schwankt zwischen st. und sw. Flexion. Die Form *Stern* ist vielleicht zum Teil auf mhd. *stërren* zurückzuführen. Über das Schwanken der Flexion s. Molz 229. Sw. Pl. ist im 17. Jahrh. noch häufig, im 18. hat ihn Haller (Molz), ferner E. Kleist, Frühl.[2] 193, Hermes, Soph. R. 2, 453. Den Pl. *Wiedehopfen* belegt Sa. aus Fischart und Miller, *Wiedhopfe* aus Voss, *Wiedehöpfe* aus Heine. Belege für sw. Flexion von *Greis*: Gen. Sg. *Greisen* Schi 3, 338, 18. Carlos[1] 144, 844 (geändert in *Greises*), Blaimhofer, Schweden 46, Hensler, Großvater 88, Chamisso 259, 19, A. W. Schlegel, Heinr. VI[3] V, 6, Immermann, Trist. 11, 335, Grillp. 6, 71. 7, 164. O. Ludwig 3, 318, Mörike, Ged. 394. Dat. Sg. Schi. 1, 257, 23. 2, 392, 15, Meißner Sk. 3, 137, Hensler, Gallerie-Gemälde 104, Schikaneder 2, 306, Laster 107. Akk. Sg. Schi. 2, 326, 21, Schikaneder 2, 220, Chamisso 212, 93. 215, 1. 216, 49. 388, 55, Fouqué, Zaub. 1, 108. Sonstige Belege bei Gortz. A. 421 und Sa. unter *greis* Adj. Pl. *Unholden* von Gortz. noch aus Wi. und Engel belegt. Belege für st. Flexion von *Oberst* bei Sa., im DWb. und bei Gortz. A. 418. Über die Flexion von *Anwalt* s. Molz 240 und Sa., für sw. Flexion im Anhd. gibt Molz nur einen Beleg. Umlaut findet sich schon im 15. Jahrh., anderseits schreibt noch Ad. *Anwalte* vor, was Sa. auch noch reichlich aus dem 19. Jahrh. belegt. Belege für sw. Flexion von *Herzog* aus dem 16. 17. Jahrh. bei Molz 241, vgl. noch Amadis 134 u. ö., Elis. Charl. 48. 56, Parn. boic. (häufig), Crauer, Toggenburg 32, Babo, Otto 59, Lafontaine, du Plessis 1, 54, J. v. Müller (Sa.). Die unumgelautete Pl.-Form *Herzoge* bei Steinbach, Möser (DWb.), bei Goe., Falk, Hebel, Uhland, Kinkel (Sa.), vgl. noch Thomasius 27, 19, Blaimhofer, Schweden 92, Crauer, Ptyffer 4, Schi. Carlos nach 4444 (Personenangabe), vgl. auch Gortz. I 16. Jüngere Belege für sw. Flexion von *Hahn* im DWb. aus Goe. und Klinger, vgl. ferner

Goe. 2, 266. 7, Hölty 6, 67, Meisl, Quodlibet 1, 83, Hebel 143, 5, Rückert 3, 100; Südd. *Wirtshaus zum Hahnen*. Belege für st. Flexion aus älterer Zeit *dem hanne* (: *phanne*) Seifr. Helbling 1, 163, *des hahns* Ringwald (Molz), H. Sachs (DWb.), Pl. *hen, hän* Keisersberg (DWb.), Pauli (Molz) *Schnapphähne* Chr. Weise (DWb.) gegen *Schnapphahnen* Simplic. 140. Von Grammatikern lassen Hempel, Aichinger, Nast sw. und st. Flexion zu, Steinbach, Gottsched, Braun, Ad. nur st. Über das reichliche Vorkommen der sw. Flexion von *Schwan* im 18. Jahrh. s. DWb. 2202. Sw Flexion neben der st. lassen zu Hempel, Aichinger, Nast, während Steinbach, Gottsched, Ad. nur st. angeben. Der Pl. *Schwäne* erscheint zuerst bei Fleming. *Kahn* wird als ursprünglich sw. anzusetzen sein nach dem Pl. *kanen* bei Jeroschin. Sw. Flexion noch bei Rollenhagen. Belege für die sw. Flexion von *Kauz* noch bei Goe., Maler Müller (DWb.), Droysen (Sa.), Mörike 6, 51. Pl. *Kauze* Wi., Goe. (DWb.), Rückert (Sa.), H. Kleist 2, 223, 8, ETA. Hoffmann 3, 273. *Käuze* schon bei Kirchhof (Wendunm.).

Anm. 2. Noch bei andern Wörtern findet sich der Übertritt, ist aber in der Schriftsprache nicht durchgedrungen. *Ahn* : *dem Ahn* Gaudy (Gortz.), *unserm Ahn* Voß, Andronikus V, 3, 89. *Bär*: vom 17. bis ins 19. Jahrh. häufig st., namentlich im Sg.; Akk. Sg. *Bär* Chr. Weise, Erzn. 147, Frau Gottsched, D. Schaub. 5, 104, Le. 1, 18. 4, 61, Herder 13, 133. 134. 27, 46, Musäus 1, 32, Tieck, Phant. 3, 109. 188, A. W. Schlegel, Heinr. VI² V, 1, Grillp. 5, 48. Dat. Sg. *Bäre* E. Schlegel 52, 11. 26, Le. 183, 32. *Bär* Le. 1, 163, 20, Musäus 1, 34. Gen. *Bärs* Herder 13, 211. Pl. *Bäre* Le. 1, 183, 22. 184, 22. 9, 255, 15 u. ö., *Bär* Gryphius T. 111, 40; mit *Bärfellen* Le. 1, 258, 32; Weiteres bei Sa., Molz und Gortz. *Bube*: *Bubes genug* Maier, Boxberg 18, jedenfalls nur durch die Verbindung mit *genug* veranlaßt. *Falk*: Akk. Sg. *Falk* Fr. Müller (Gortz.). Schi., Jungfr. 4749, Tieck 1, 184, Dat. Sg. Herder (Gortz). *Finke*: Akk Sg. *Fink* Spindler (Gortz.), Dat. Sg. Herwegh, Lappe (Gortz.). *Gefährte*: *für mich und meine Gefährt'* (: *werd'*) Goe. 2, 202, 4. *Fürst*: Dat. Sg. *Fürst* vereinzelt bei H. Sachs; Belege für st. Flexion des Sg. aus dem Ende des 17., dem 18. und 19. Jahrh. bei Molz S. 338. *Graf*: Akk. Sg. *Graf* Zachariä, Verwandlungen 1, 377. 4, 47, K. Grosse (Erz. 168, 13), *Pfalzgraf* Nachtigall (Molz), Dat Sg. Zachariä, Verwandl. 1, 156. 4, 207, Klinger, Otto 13, 19, Meißner, Sk. 1, 3, *Oberdeichgraf* Storm 7, 207, *Markgraf* Fouqué, *Pfalzgraf* Grillp., K. Ott (Molz). Gen. *des Deichgrafs* Storm 7, 267, *Markgrafs* Uhland, Hauptmann (Molz). *Herr*: *dem Herr* Tieck, *meinem Landesherr* W. Alexis, *den Feldherr* Nieritz, *den Freiherr* Zschokke (Gortz.). *Leu*: *den Leu* Schi. 11, 228, 31 (*Leu'n* 48), *den Leu* Baur, *dem Leu* Falk (Sa.), Bechstein, Schink (Gortz.). *Mensch*: *Mensch an Mensch* Schi. 26, 575 *dem Gottmensch* Kl. ö (Gortz.); als Ntr. ist es st., vgl. § 39. *Pfaffe*: *den Pfaff* Widmann (Gortz.), *dem Herrn Pfaff* Goe. (Sa.). *Prinz*: Akk. Sg. *Prinz* Op. 148, 155. Banise 118, 35 (*den Printz Zarang*), 129, 7. Werder, Rol. 19, 25, Simplic. 421, F. Weisse, Rich. 249. 1465, Herder 23, 173 (: *Provinz*), W. Alexis (Sa.), *Churprinz* Schi. 15ª 313, 22. Dat. Sg. Simplic. 522, Banise 137, 21, Elis. Charl. 103, Klinger, Otto 75, 24. *Churprinz* Schi. 15ª 313, 29, Pl. *Kronprinze* J. Paul (Sa.). *Schultheiß*: Akk. Dat. Sg. *Schultheiß* im DWb. belegt

aus H. Sachs, Waldis, Fischart, Auerbach, Freitag, *schulthes* aus H. Sachs, Dat. *Schulz* von Gortz. aus Fr. Müller, Hebel, Alexis; Pl. *Schultheiße* Gieseprecht (DWb.). *Schütz* : *den Schütz* Hebel 130, 37, *den Freischütz* Laube (Gortz.). *Sklave* : *den Sklav* Creuz, Grabbe (Gortz.). *Tor*: Akk. Sg. *Tor* Günther (DWb.), Zachariä, Le. (Sa.); Dat. Sg. Ringwaldt (DWb.), Kl. O. 1, 16, 101 (geändert in *den Toren* Dat. Pl.), Le. 1, 135, Lenz (DWb.); Pl. *Tore* Goe. (Sa.). *Vorfahr*: Akk. Sg. *Vorfahr* Goe. Br. 2, 8, 2, Dat. Sg. Voß, Luise (Hempel S. 38), Storm 1, 250. Gen. *Vorfahrs* Hermes, Soph. R. 1, 45, H. Jacobi, Wold. 1, 184, Goe. (Sa.). Über starkes *Mutwill, Unwill* s. § 26.

Von Titeln wie *Herr, Graf, Fürst* unterbleibt die Flexion häufig vor Eigennamen infolge enger Verschmelzung mit denselben. Solche Fälle können daher nicht als Beweise für st. Flexion im Dat. und Akk. Sg. betrachtet werden.

§ 35. Einige sw. Maskulina haben sowohl den Übertritt vom verkürzten Nom. Sg. aus in die st. Flexion als den von den obliquen Kasus aus zu den st. Maskulinen auf *-en* durchgemacht. Das aus mhd. *brunne* verkürzte *Brunn* wird von Lu. teils sw., teils st. flektiert; es setzt sich auch noch bis in die neuere Zeit fort mit der Nebenform *Bronn* und ist geblieben in Ortsbezeichnungen wie *Schönbrunn, Reinhardsbrunn, Heilbronn,* ferner in *Brunnquell, Brünnlein.* Der Nom. Sg. *Brunnen* erscheint seit dem 16. Jahrh. Die eigentlich nd. Form *Born* lebt noch jetzt mit st. Flexion fort. Von den Formen *Daum* und *Daumen* = mhd. *dûme* gilt die letztere wohl jetzt als die korrekte, doch ist die erstere auch bei Schriftstellern nicht selten, vgl. auch *Däumchen, Däumling daum(e)sdick. Gaum, Gaumen* = mhd. *goume* neben häufigerem *guome* sw. M. Jetzt ist *Gaumen* wohl die gewöhnlichere Form, doch ist auch st. *Gaum* im Sg. nicht selten. *Klump, Klumpen* = mhd. *klumpe*; als normale Form gilt jetzt *Klumpen,* doch erscheint auch *Klump* mit st. Flexion im Sg. in der klassischen Literatur; nordd. vulgär ist es = „Kloß“ mit Pl. *Klümpe*; vgl. auch *Klümpchen, Klumpfuß. Pfropf, Pfropfen* erst seit dem 16. Jahrh. nachweisbar. *Tropf, Tropfen* = mhd. *tropfe* sw. M.; die jetzige Scheidung, wonach *Tropfen* im ursprünglichen Sinne (gutta) gebraucht wird, *Tropf* mit st. Flexion (Pl. *Tröpfe*) als verächtliche Bezeichnung eines Menschen, hat sich erst spät durchgesetzt, insbesondere hat sich sw. Flexion in letzterem Sinne bis in das 19. Jahrh. erhalten.

Anm. Belege für Nom. Sg. *Brunn* aus jüngerer Zeit: Gryphius, Squenz 12. 29. 40 (neben *Brunnen*), *Schöpfbrunn* Hagedorn 2, 25. Die unverkürzte Form *Bronne* noch bei Uhland 167, 21 (: *Wonne*). Der alte sw. Gen. *Brunnen* bei Wi., Seybold, Gaudy (Gortz.), *Bronnen* bei Uhland 169, 76. Belege für den Dat.-Akk. Sg. *Brunn* aus dem 15. 16. Jahrh. bei Molz 297, jüngere: Herder, Wi., Goe., *Bronn* Goe., Tieck. Die Form *Born* erscheint schon bei Lu., und bei ihr setzt sich früh die st. Flexion fest. Anhd. findet sich auch umgelauteter Pl.: *Brünne*, *Börne*, letzteres sogar noch bei Gottsched. Ad. setzt *Daumen* an, kennt aber auch *Daum — Daums — Däume, Daum — Daumens — Daumen. Daum* Nom. Sg Herder 13, 117. 137, Akk. Sg. Schi. 1, 209, 84, W. Alexis (Gortz.), Dat. Sg. *Daum* Wi., W. Alexis (Gortz.), Voß (DWb), *Daume* Voß (DWb.), Schefer (Gortz). Gen. *des Daumes* Schefer, W. Alexis (Gortz.). Im Pl. ist nur *Daumen* üblich. *Gaum* stark flektiert erscheint bei Herder 17, 297. 27, 56, Wi., Thümmel, Goe., Schi, Bürger, A. W. Schlegel (DWb.), Karschin, Wetzel (Gortz.), Uhland 293, 14. Grillp. 6, 92. Der alte Gen. *des Gaumen* J. Paul (Gortz.). Der alte Nom. Sg. *Klumpe* noch bei Herder 3, 305. 13, 96. 23, 518, Drollinger, Goe., J. Paul (DWb.). *Klump* st. Werder, Chr. Weise, Le., Goe. u a. (DWb). Ein Pl. *Klümper, Klümperchen* wird nordd. vulgär für ganz kleine Klumpen von Mehl, Grieß u. dgl. gebraucht. *Pfropf* mit st. Flexion im Sg. nicht selten, belegt bei Ludwig, Thümmel, Goe., J. Paul (DWb.), H. Jacobi, Merkur 76, II, 48, Musäus 5, 174. Pl. *Pfropfe* Hippel, A. Grün, Kinkel (DWb) Stark flektiertes *Riem* bei Seume, Immermann (Gortz.). *Knieriem* F. Weisse, Op. 2, 113, Spindler (Gortz). *Schmachtriem* Arndt, Wanderungen 39, W. Alexis (Gortz.). Neben *Riemen* = „Ruder" ist *Riem* kaum üblich, doch belegt es Sa. aus Höfer. Der Nom. Sg. *Tropfe* (gutta) Wi. II, 3, 470, 5, Idris 2, 33. 5 (später in *Tropfen* geändert), Herder 18, 274. 23, 291. 27, 58. 112 u. ö., Schi. 1, 295, 6 (neben *Tropfen*). 2, 353, 27. 3, 95, 14. 369, 5. 440, 22, J. Paul, Fixlein 11, Belustigungen 50, Flegeljahre 294. 343, Contessa 3, 178, A. W. Schlegel, Heinr. VI[s], III, 3, nach Sa. auch bei Schubart, Stilling, Kosegarten, Rückert, Platen, Gutzkow. Sw. Flexion für das Scheltwort Simplic. 139, 157, Chr. Weise, Erzn. 34, Gil Blas 2, 168, Felsenburg 151, 15, Wi. II 1, 198, 16, Luc. 4, 242, Goe. 12, 12, 12 (später geändert), Pest., L. u. G. 1, 174, Schikaneder, Laster 23, Jean Paul, Loge 65, Mörike 4, 91. 5, 100, Vischer, Auch Einer 1, 92, Nicolai, Sturz (Sa.). Den unumgelauteten Pl. *Tropfe* für das Scheltwort belegt Sa. aus Leibnitz, Rockenphilosophie, Platen. Selten ist *Tropf* = gutta: Le. 1, 246, Hölty 111, 22, *Essigtropf* Le. 1, 95, *Blutstropf* Gemmingen, Hausv. 104, mit sicher st. Flexion *den letzten Tropf* Voß 83, 108. *Wir sind davon nur Tröpfe* Haller 14, 1, 124 (in 3. Ausg. geändert), *aufgelöst in Schnee- und Perlentröpfe* ib. (später geändert. Sa.).

Gelegentlich kommen auch von andern ursprünglich sw. Maskulinen, die zu starken auf *-en* geworden sind, vom verkürzten Nom. Sg. ausgehende starke Formen vor, so von *Gart* (s. § 29 Anm.), vgl. auch *mit Hopff* Op. 149, 255, *den schnupf* Rollenhagen II[2] 1, 70. Über *Pfriem, Streif, Zack* s. § 57.

Mischklasse.

§ 36. Das Schwanken zwischen st. und sw. Flexion hat wie bei der großen Masse der Feminina auch bei einigen Maskulinen und Neutren das Endergebnis gehabt, daß der Sg. st., der Pl. sw. flektiert wird. Auf diese Weise sind die Pl.-Formen durchgängig von den Sg.-Formen geschieden, dagegen unter sich durchgängig gleich geworden, was aber nicht sehr störend ist, weil sie durch die gewöhnlich danebenstehenden Attribute unterschieden werden. Von Hause aus schwankt zwischen sw. und st. Flexion *Bauer* = ahd. *gibûr, gibûro*, mhd. *gebûr, gebûre*. Im Nhd. überwiegt zunächst die sw. Flexion und hat sich in Oberdeutschland bis heute behauptet, während die st. Flexion im Sg. in der korrekten Schriftsprache seit dem 18. Jahrh. durchgedrungen ist. Eine Zus. mit *Bauer* ist *Nachbar* = mhd. *nâchgebûr(e)*; die Entwicklung ist daher die gleiche gewesen, nur daß hier die st. Formen im Sg. sich noch mehr durchgesetzt haben. Ursprünglich sw. sind die folgenden: *Pfau* = ahd. *phâwo*, mhd. *phâwe*, bis zum 17. Jahrh. ausschließlich sw. flektiert, so noch jetzt in Süddeutschland, während im Norden der Sg. st. Flexion angenommen hat; doch in Zuss. wie *Pfauenauge, -feder, -rad, -schwanz, -spiegel* ist der sw. Gen. allgemein geblieben. *Psalm* = ahd. *salmo*, mhd. *salme* sw. M., doch schon im Mhd. auch st., im Sg. schwankend bis ins 18. Jahrh. *Schmerz* = ahd. *smërza* Fem., jünger *smërzo* sw. M., mhd. *smërze*, bis in den Anfang des 18. Jahrh. überwiegend sw.; der früh auftretende G. Sg. *Schmerzens* ist auch noch das 18. Jahrh. hindurch das Gewöhnliche, noch jetzt in Zuss. wie *Schmerzensgeld, -kind, -schrei*. St. Formen im Sg. kommen zwar schon seit dem 15. Jahrh. vor, werden aber erst im Laufe des 18. allgemein üblich. *Spatz* = spätmhd. *spatze* sw. M. *Sproß* vgl. § 55 Anm. 1. *Gevatter* = mhd. *gevater(e)* sw. M., schwankt im 17. 18. Jahrh. zwischen sw. und st. Flexion im Sg. *Vetter* = ahd. *fetiro*, mhd. *veter(e)* sw. M.; st. Sg.-Formen kommen schon seit dem 15. Jahrh. neben den sw. vor, die im 18. Jahrh. hinter den st. zurücktreten. Von ursprünglich st. Maskulinen gehören hierher: *Dorn*, Pl. *Dorne* anhd., in neuerer Zeit zuweilen, wo das Wort ein Werkzeug bezeichnet, und meist in Zuss. wie *Hagedorn, Leich-*

dorn; daneben anhd. *Dörne*; *Dörner* noch bis in die neuere Zeit; *Dornen* schon bei Lu. überwiegend, jetzt zur Herrschaft gelangt. Zu *Forst* ist jetzt der Pl. *Forsten* gebräuchlich, der erst spät aufgekommen und neben dem *Forste* noch immer erhalten ist. Auch von *Mast* schwankt der Pl. zwischen *Maste* und *Masten*. Zu *Staat* erscheint zuerst (im 17. Jahrh.) der Pl. *Staaten*, *Generalstaaten* als Bezeichnung der ndl. Ständeversammlung, dann auch in dem Sinne *respublica*. Zu *Sinn* ist der sw. Pl. *Sinnen*, der schon spätmhd. vorkommt, im 17. und 18. Jahrh. sehr üblich, aber im 19. wieder gegen *Sinne* zurückgetreten. Auch zu *Thron* lautet der Pl. im 18. Jahrh. überwiegend *Thronen*, namentlich wo er auf einen Engelchor bezogen wird. Von *Zins* schwankt der Pl. im 18. und 19. Jahrh. zwischen *Zinse* und *Zinsen*, wovon das letztere jetzt herrschend ist. Über *See* vgl. § 59. *Pantoffel* schwankt schon seit dem 16. Jahrh. im Pl. zwischen *Pantoffel* und *Pantoffeln*. Landschaftlich nicht selten, aber nicht als korrekt betrachtet sind die sw. Plurale *Flittern*, *Splittern*, *Stiefeln*, *Ziegeln*.

Anm. 1. Von *Bauer* bildet Ayrer nach Molz 316 nur sw. Formen, hat aber als erstes Glied von Zuss. den st. Gen. *Bauers*. Von Grammatikern schreiben Stieler, Gottsched, Heinze, Nast, Götzinger sw. Flexion vor, gemischte Hempel, Braun, Ad. Viele Belege für das Schwanken im Sg. bei Gortz. A. 410. Über das Schwanken der Flexion von *Nachbar* s. Molz 316 und Gortz. A. 411. St. Sg.-Formen von *Pfau* erscheinen z. B. bei Ramler, Wi., Lichtwer, Goe. und werden von Ad. vorgeschrieben. Selten ist st. Flexion im Pl.: N.-A. *Pfaue* Le. 1, 209, 6. 9 (neben *Pfauen* 1, 209, 1), G. *Pfaue* 1, 209, 4 (oder G. Sg. Fem.?); auch Ad. kennt *Pfaue* als seltenere Form neben *Pfauen*. Als Fem. erscheint *Pfau(e)* im 17. Jahrh. bei Stieler, Olearius, Rachel (Sa.); schon im 16. Jahrh. *von einer Pfawen* Heymonsk. 146. *Psalm* flektiert Lu. in der Bibel schon im Sg. st., im Pl. sw., sonst daneben auch im Sg. sw. Sw. Flexion schreiben noch vor Hempel, Braun, Nast, gemischte Frisch, Aichinger, Ad. Selten ist st. Flexion im Pl.: *Psalme* Kl., Kosegarten, *Harfenpsalme* A. Grün (Sa.). Über die Flexion von *Schmerz* s. Molz 314 und DWb. Als Fem. erscheint es noch in Lamprechts Alexander und bei Jeroschin. Der unverkürzte N. Sg. *Schmerze* noch bei Lu., Stieler, P. Gerhard, Frisch. A. Sg. *Schmerzen* noch Gil Blas 1, 165. 195. 2, 35, Frau Gottsched (D. Schaub. 3, 91), Felsenburg 60, 19, Goe. (DWb.), Crauer, Toggenburg 46, Blaimhofer, Schweden 45, Schikaneder 1, 96. D. Sg. Frau Gottsched (D. Schaub. 3, 153. 174), Zachariä, Phaet. 4, 55, Schi. 2, 380, 2, Gieseke, Hebel (Gortz.). Der G. *Schmerzens* erscheint seit dem 15. Jahrh., er ist im 18. Jahrh. so häufig, daß es keiner Belege bedarf. Dazu hat sich ein Nom. *Schmerzen* gebildet, vom 15. bis zum 18. Jahrh. belegt, zuletzt noch bei Günther, Robinson 184, Schi. Br

2, 120. Von st. Formen wird zuerst der Akk. Sg. häufiger, zuletzt der Gen., wenn auch schon früh belegt. Selten sind st. Pl.-Formen von *Spatz*, im DWb. belegt aus Kretschmann, Göckingk, Langbein. Sw. Sg.-Formen von *Gevatter* noch bei Günther, Fr. Müller, *steht noch zu Gevattern* Lenz K. 22, 36. Über das Schwanken der Flexion von *Vetter* im Anhd. s. Molz, 316. Jüngere Belege für sw. Flexion im Sg.: Simplic. Schr. K. 3, 294, 10, Banise 197, 16, Elis. Charl. 78. 85 u. ö., Parn boic. (überwiegend), Gil Blas 3, 155, Hink. Teufel 308, Felsenburg 19, 13. 233, 35, Meisl, Quodlibet 3, 3. 3, 172. 3, Rückert 3, 148, Anzengruber 2, 67. Nach Gortz. haben Goe., Wetzel, Spindler noch den Gen. *Vettern*. St. Pl.-Formen kommen nur vereinzelt vor, z. B. Amadis 42. 67, Zimm. Chron. (Molz). Viele Belege für den Pl. *Dorne*, *Dörne*, *Dörner* bei Molz 318. *Dörner* ist häufig bei schlesischen und sächsischen Dichtern des 17. und der 1. Hälfte des 18. Jahrh. Ad. erkennt *Dörner* namentlich für Werkzeuge an. Auch *Dornen* reicht schon bis ins 15. Jahrh. zurück. Pölmann gibt alle vier Formen an. Nach Ad. sind auch *Hagedorn*, *Kreuzdorn*, *Stechdorn* u. a. Zuss. sw. im Pl.; *Weißdornen* steht bei Immermann, Merlin 2480, *Leichdornen* bei W. Alexis (Gortz.). Den Pl. *Forste* belegt Gortz. noch aus Rückert, A. Grün, Hoffm. v. Fall., König, Sternberg. Anhd. und noch später gilt auch *Förste*. Ad.: „Pl. *die Förste*, an einigen Orten auch *die Forste*." Nach Gortz. und Molz findet sich *Maste* bei Kl., Aichinger, Ad., Uhland, A. Grün, *Masten* bei Stieler, E. Kleist, Herder, Wi., Goe., Schi., H. Kleist; als Fem. erscheint *Mast* Simplic. 551. Auch *Staat* kommt als Fem. vor: *eine zahlreiche Hofstaat* Crauer, Pfyffer 88. Über die Flexion von *Sinn* vgl. Molz 228, Gortz. III, 4 und DWb. Wo man sich die einzelnen Sinne gesondert vorstellt, wird gewöhnlich *Sinne* vorgezogen, doch vgl. z. B. *seine fünf Sinnen* Goe. Br. Auch Ad. beschränkt *Sinnen* auf die Fälle, wo der Pl.-Begriff nicht deutlich hervortritt, doch betrachtet er die Form schon als veraltet. Belege für den Pl. von *Thron* bei Sa., Molz, Gortz. Ad.: „*die Throne*, im biblischen Sinne *Thronen*". Über die Flexion von *Zins* s. Sa. Der Pl. *Zinse* ist namentlich oberd., wo allein der Sg. *Zins* noch recht gebräuchlich ist. Auch ein Fem. *Zinse* kommt vor, z. B. *eine alte versessene Zinse* Chr. Weise, Mas. 35, 18, *eine billige Zinse* Andrews 164 und bei Möser (Sa.). Reichliche Belege für beide Pl.-Formen von *Pantoffel* bei Molz 258 und Gortz. Ad. setzt *Pantoffeln* an. Der Pl. *Flittern* erscheint schon bei Lu., Jes. 3, 20 und wird im DWb. aus Wi. belegt, von Gortz. aus Laube und Lewald. Er könnte auch zu einem Sg. *die Flitter* gehören, der bei Kl. sicher belegt ist. Ein Pl. *splittirn* findet sich schon in Athis und Proph.; jetzt ist der sw. Plural nd., wozu aber auch im Sg. das Fem. erscheint. Von *Stiefel* kommt schon im Mhd. ein sw. Pl. vor; viele Belege für *Stiefeln* bei Molz 258 und Gortz. III. 1, 2; sie lassen sich noch vermehren, vgl. z. B. Simplic. 344, Hink. Teufel 131, E. Schlegel, D. Schaub. 4, 279, Bode, Klinkers R. 2, 36. 37, Tieck, Phant. 2, 520. 523 u. ö., Kotzebue 23, 18, Gutzkow, R. 8, 17. Den Pl. *Ziegeln* belegt Sa. aus Lenz, Goe., Freytag, Gortz. aus Wetzel und Sallet; er könnte auch zu einem weiblichen Sg. gehören, den Sa. aus Gotter und Rückert belegt.

Anm. 2. Noch von vielen anderen Wörtern erscheinen vereinzelt, von manchen auch häufiger sw. Pl.-Formen, ohne in der Schriftsprache durchzudringen: *Ahornen* Heinse 4, 362, Krinitz, Zschokke (Sa.). *Aposteln* häufig im 16. Jahrh. (s. Molz 259); im 14. und 15. Jahrh. kommen auch sw. Sg.-Formen vor. *Äpfeln*: *Birn und Aepfeln* Hensler, Räuber 31. *Armen* Ring 13 b 4, Pauli, Werder, Rol., Fleming (Molz), Engl. Kom. 123, 34, Op 14, 27 A. 149, 353, Gryphius T. 46, 112. 113. 114. 58, 366 u. ö., Horr. 83, Ang. Siles 2, 4. 48, Lohenstein, Arm. 1, 147 b, Banise 25, 15. 91, 20. 224, 8. 261. 21 u. ö., Hofmannsw. K. 11, 31 u. ö., Chr. Weise, Mas. 35, Günther Ged. 5276, Haller (vgl. Neol Wb. 68, 14), Hink. Teufel 253, Gil Blas 2, 185. 3, 8 u. ö., Clarissa 1, 162, Möller, Wikinson 98, Stephanie, Neugierde 136, Musäus 1, 125, W. Alexis (Gortz.). Einen vereinzelten A. Sg. *Armen* führt Molz aus Füeterer an; ein Dat. Sg.: *in einem armen* Jul. v. Braunschw. 394. *Ärmeln* Jul. v. Braunschw. 368, Duller, Gutzkow (Gortz.). *Büffeln* Sealsfield (Gortz.). *Bütteln* Chamisso (Gortz.). *Deckeln* G. Pl. Simrock (Gortz.). *Engeln* Schupp (Molz), Meisl, Quodlibet 2, 145. *Enkeln* Hensler, Großv. 8, Schikaneder 2, 141. *Eseln* Friedel, Christl u. Gretch. 33, Schikaneder 2, 280, Meisl, Quodlibet 2, 142. *Flößen* L. v. François, Reckenb. 125. *Flügeln* 4. Bib. (Molz). *Frembdlingen* Heymonsk. 47. *Freveln* Schi. 3, 502, 1 (später geändert). *Gauen* Schottel, Bürger, Goe. (öfters), Schenkendorf (DWb.), Hebel 433, 20. *Giebeln* Goe. Faust 10138, Halm (Gortz.). *Gimpeln*, Eberl, Eipeldauer 105, Meisl, Quodlibet 3, 189. *Haften*, im Sinne von „Spangen" nicht selten, s. DWb. *almen* Waldis 216, 5, Hagedorn, E Kleist, Bürger, Arndt (DWb.), Brockes, Ramler, Stolberg, Hebel, Rückert (Sa.), Tieck 1, 366. *Himmeln* Dietenberger (Molz), Creuz, Spindler (Gortz.). *Hufen* Uhland, Zschokke, Löhr, Gutzkow (Gortz.), Heine 2, 360, 1. *Hummern* Mügge (Gortz.) *Kiefern* Kühne (Gortz.). *Knechten* Haller (Molz). *Knödeln* Heine, Paalzow, Zelter (Sa.). *Kringeln* Schmidt v. Werneuchen, Chamisso, *Kringlen* Goe. (DWb.). *Löffeln* Sealsfield (Gortz.), landschaftlich verbreitet. *Pfeilen* Morhof, Melissus (Molz). *Pilzen* Zachariä, Phaet. 122, Wi. Luc. 1, 153. 4, 159. *Pilze* als Nom. Sg. Fem. Herder (Sa.). *Schachten* Herder (Gortz.), Gen. Heine (DWb.). *Schaltern* Goe., mundartlich (DWb.). *Schimmeln* Ayrenhoff 3, 62. *Schlüsseln* Reuter, Schelm. 16. *Schnörkeln* Öhlenschläger (Gortz.). *Schuhen* Zimm. Chron. (Molz). *Sesseln* Ayrenhoff 3, 22, Raimund 1, 159, Sealsfield (Gortz.). *Spargeln* Wi. Luc. 4, 150, Gutzkow (Sa.), jetzt südd *Spiegeln* Pargoldt (Molz). *Bleistiften* Stephanie, Bekanntschaft 27, Stifter 3, 159, *Zeichenstiften* Stifter 3, 159. *Stoffen* Clarissa 1, 477, Bode, Klinkers R. 3, 176, Ayrenhoff Lustsp. 205. *Fallstricken* Mathesius (Molz). *Stummeln* Rehfues (Gortz.), landschaftlich verbreitet. *Tellern* landschaftlich verbreitet *Teufeln* Schikaneder 1, 19. *Wimpeln* Hauff, Spindler (Gortz.). *Wipfeln* Eichendorff (Gortz.) *Zähnen* Hermes, Soph. R. 3, 32, *zähnenlose* ib. 3, 74. *Schuhzwecken* Seume, L. 24. *Zweifeln* Clarissa 3, 48. Hemmer (Abh. 128) wendet sich gegen Plurale wie *Engelen* etc. Übertritt von zweisilbigen Wörtern auf *-er*, *-el* bezeugt Lessak für Kärnten. *Hader* = „Lumpen" schwankt früh zwischen st. und sw. Flexion; die sw. hält sich dann am besten im Pl. Ad.: „*des Haders*, *die Hadern* (oft auch st.)"; jetzt ist es kaum noch üblich.

§ 37. Von Neutris sind in diese Klasse übergetreten die beiden ursprünglich schwachen *Auge* und *Ohr*. Ferner die im Mhd. auch auf *-e* ausgehenden *jo*-Stämme *Bett, Ende, Hemde.*

Anm. 1. Die Mischflexion von *Auge* und *Ohr* ist schon bei Lu. durchgeführt. Sw. Sg.-Formen von *Auge* sind nach 1500 nur noch vereinzelt. Molz 31, 375 hat noch einen Beleg für den Dat. Sg. *Augen* aus Heribert v. Saluru. Von *Ohr* erscheinen st. Sg.-Formen schon spätmhd. Über die Flexion von *Bett* s. Molz 31, 269. 277. Die volle Form des Nom.-Akk. Sg. *Bette* findet sich noch im 18. Jahrh. nicht bloß bei Dichtern, sondern auch in Prosa, z. B. Le. 5, 96, 10, Wi. 30, 222, Claudius 1, 29, Kant, J. Paul. Der st. Pl. *Bette* kommt noch im 18. Jahrh. vor (vgl. *ein paar Bette* Robinson 330) und wird noch von Gottsched vorgeschrieben. Der Pl. *Betten* ist im 17. Jahrh. noch selten. Ad. (Lehrg. I 447, 467) verlangt den Pl. *Betten* nur für die einzelnen Bettstücke, dagegen *Bette* für mehrere vollständige Betten oder für Flußbetten. Daneben erscheint südd. der Pl. *Better*, im DWb. aus Schuppius, Goe., Klinger, Hebel belegt; vgl. noch Meisl, Fritz 12. Die Scheidung von *Bett* und *Beet* (s. § 20, Anm. 1) nach der Bedeutung ist erst allmählich durchgeführt und ebenso erst die verschiedene Flexion beider Wörter. Von *Ende* (ursprünglich M., s. § 39) wird ein Pl. nur in räumlichem Sinne gebildet. Der st. Pl. *Ende* findet sich noch im 18. Jahrh., vgl. Herder 4, 119. 5, 9 (B *Enden*). In sw. Form ist anhd. öfters der Gen. Pl. belegt in adverbialer Verwendung: *dieser, der, aller Enden* bei Spreng, Greflinger, Birk (Molz), P. Gerhard 39, 7. Den Nom.-Akk. Pl. *Enden* belegt Molz aus Alberus und Chr. Weise, sonst überwiegt im 16. 17. Jahrh. *Ende* bei weitem. Einen Pl. *Ender* verzeichnet Henisch; er ist jetzt schwäb. Neben der md. Form *Hemde* ist die oberd. Form *Hemd* auch in der Schriftsprache als korrekt anerkannt. Der st. Pl. *Hemde* noch bei Herder, Heine (Sa.), Voß, Jung, Sealsfield (Gortz.); für den Pl. *Hemden* gibt Molz den ältesten Beleg aus Jul. v. Braunschweig (neben *Hemde*). Über den häufigen Pl. *Hemder* s. § 20 Anm. 1.

Anm. 2. Noch von vielen andern Wörtern kommen sw. Pl.-Formen vor, die aber nicht allgemein durchgedrungen sind: Pl. *Banden* P. Gerhard 15, 5. Lohenstein, Cleop. 2018. 3641, Parn. boic. (§ 45 b), Le. 1, 242 11. 261, 150, Bode, Klinkers R. 3, 180, Hermes, Sophiens R. 3, 391, Musäus 2, 70. 76, Maier, Boxberg 10, J. Paul, Fixlein 51, Vulpius, Rin. 3, 6, Novalis 1, 73, Clauren 3, 521, Mendelssohn, Bobrik (Sa.); weitere Belege bei Gortz. III, 14. *Dingen* Hock (Molz). *Milcheutern* Heine 6, 95. *Fenstern* H. Kleist 5, 93, 21, Kosegarten, Immermann (Sa.); mehr Belege bei Gortz. III, 150; jetzt in nordd. Umgangssprache. *Ferkeln* Bode, Klinkers R. 1, 214. 5, Öhlenschläger (Gortz.), *Spanferkeln* Tieck, Phant. 2, 187; jetzt in nordd. Umgangssprache; Sa. setzt *Ferkel* neben *Ferkeln* an. *Garnen* Hofmannsw. K. 38, 2. *Hiernen* Heymonsk. 190. *Jahren* Rachel (Sa.) Girbert XXXI (neben *Jahre*). Gen. Pl. Haller (Sa.). *Kreuzen* Micrälius (DWb.), Simplic. 572. 4. *Landen* Albertinus, Krafft (Molz), Girbert XXXI (neben *Länder*), Schottel (ebenso), Simplic. 448, Parn. boic. 1, 9. 11. 14. 15. 32. 38. 65 u. ö.

Ungemachen Simplic. (Molz). *Messern* Immermann, Rosenkranz (Gortz.), jetzt nordd. Umgangssprache. *Mitteln* Meisl, Quodlibet 2, 117. 155; *Schutzmittlen* Simplic. (Molz). *Netzen* Fleming, Colerus (DWb.). *Pferden* (: *werden*) Greflinger (Molz). *Geschäften* Maaler, Aler, Schuppius (DWb.), Albertinus, Parn. boic. (Molz), Elis. Charl. 110. *Gerichten* Zinkgref (DWb.), Hink. Teufel 357, Thom. Jones 2, 30. 4, 22, Felsenburg 25, 30; jetzt volkstümlich für Gerichtspersonen, vgl. schon *Hochweise Herren Stadt-Gerichten* Chr. Weise, Erzn. 198, *die Kriminalgerichten* Meißner, Erz. 78, 23; im Sinne von „Tischgerichte" Heymonsk. 18. *Stücken* erscheint schon früh häufig in der Verbindung *in Stücken* (*brechen*, *reißen* etc.), die das ältere *zu Stücken* verdrängt hat, s. Molz 31, 385; vgl. aus jüngerer Zeit Chr. Weise, Erzn. 116, Detharding (D. Schaub. 1, 314 u. ö.), Neuberin, Vorsp. 66, Möser 3, 14, Großmann, Schüsseln 26, Rückert 1, 7. Weitere Belege bei Sa.; sonst ist der Pl. *Stücken* anhd. selten, seit dem Ende des 17. Jahrh. wird er aber ziemlich häufig, vgl. Chr. Weise, Mas. 105, Reuter, Schelm. 10, Hink. Teufel 13, Felsenburg 58, 30. 103, 1. 103, 1. 108, 3. 118, 23, Rabener, Sat. 3, 72. 73, Bode, Yorick 2, 73, Möser 3, 70, Hermes, Sophiens R. 5, 460, Le. 1, 303, 13, Nicolai, R. 1, 271, Goe. (Sa.), Schi. Br. 5, 435. 6, 136, Musäus 1, 132. 2, 81, H. Kleist, Ghonorez 1604. Weitere Belege bei Gortz. III, 14. *Tauen* Robinson 26, Felsenburg 131, 13. 241, 35, Iversen (Sa.) *Toren* Pauli, Zesen, Simplic., Lehms (Molz). *gedrencken* Stade (Molz). *außenwercken*, *bollwercken* Simplic. (Molz). *Zelten* Amadis 42. 145, Lohenstein, Arm. 1, 57b, Haller, Usong 2. 67. 93, Wi. Am. 2, 2. 20. 4, 4, Merkur 76 1, 69 (später *Zelte* 4, 60), Babo, Otto 158, Tieck, Gen. 204, 12, Raimund 2, 48; Geßner, Goe., Platen, Reithard (Sa.); bei Babo wird der sw. Pl. zu dem mundartlichen Fem. *Zelte* gehören, vgl. *in einer schönen Zelte* Otto 167; für die übrigen Schriftsteller ist das nicht anzunehmen. Auch von den Diminutiven kommen Plurale auf *-en* im bair. Sprachgebiet vor; namentlich ist dort *Mädeln* allgemein üblich, in der Literatur z. B. bei Meisl, Quodlibet 2, 105. 127. *Mädlen* schon bei Abr. St. Clara (DWb.). Gortz. gibt als tirolisch an *Hütteln* etc. Raimund 1, 40 hat *Vogelhäuseln*. An die Pl. auf *-er* wird zuweilen noch *n* angehängt, Belege aus spätmhd. und anhd. Zeit bei Molz 31, 387 ff.

Schwanken zwischen männlichem und neutralem Geschlecht.

§ 38. Manche Wörter schwanken schon in früher Zeit. *Bast*: anord. Ntr., ahd. unbestimmt, mhd. und nhd. M. und Ntr., jetzt ausschließlich M. *Docht*: anord. *þáttr* M., ahd. *tâht* als Pl. auf neutrales Geschlecht weisend, mhd. *tâht* M. und Ntr., nhd. *Dacht* und *Docht* bis ins 18. Jahrh. überwiegend Ntr., jetzt M. *Flachs*: ahd. mhd. M., dagegen mnd. ndl. fries. ags., auch jetzt nd. Ntr. Ad.: „*der*, anderswo *das*." *Jammer*: ahd. mhd. M. und Ntr. *Köder*: ahd. *quërdar* unbestimmt, mhd. *quërder* M. und Ntr., nhd. überwiegend, jetzt ausschließlich M. *Gemach*: mhd. M.

und Ntr., nhd. nur noch selten als M. *Pack*: mnd. M. und Ntr., auch nhd. zwischen M. und Ntr. schwankend, als verächtliche Bezeichnung für eine Gruppe von Menschen nur Ntr.; der Pl. schwankt zwischen *Packe* und *Päcke*. *Segel*: ahd. M., anord. Ntr., mhd. M., mnd. Ntr.; im 16. Jahrh., auch später noch M.; das Ntr. ist von Niederdeutschland aus zur Herrschaft gelangt. Hierher dürfen wir wohl auch *Bord* stellen; es ist alts. M., ags. Ntr., ahd. unbestimmt, als M. zu erkennen im Passional, nhd. von Anfang an schwankend.

Bei einigen Wörtern beruht das Schwanken des Geschlechtes auf ursprünglicher Mehrheit der Bildungsweise. *Pfühl* ist = ahd. *phulwi* st. Ntr. und *phulwo* sw. M. Demnach ist auch mhd. *pfülwe* M. und Ntr., st. und sw. Nhd. *Pfühl* ist st., überwiegend M.; Fortsetzungen der sw. Form sind südwestd. *Geheiß*: ahd. *gaheiz* M., meist = „Versprechen", got. *gahâit* Ntr., mhd. *geheiz* M. und *geheize* Ntr.; jetzt Ntr., bair. in der Bedeutung „Versprechen" noch M. *Gebrechen*: mhd. *gebrëche* sw. M., nhd. *Gebrech*, auch st. flektiert, und mit Übertritt des *-n* in den Nom. *Gebrechen* st. M., vermischt mit dem Inf. *das Gebrechen*, der jetzt allein herrscht. Ebenso verhält es sich mit dem veralteten *Gebrest(en)*, das durch Schi. im Tell als Ntr. wieder belebt und dann auch von andern Dichtern gebraucht ist. Über *Gefallen* s. § 26, über *Schreck(en)* s. § 33.

Anm. *Bast* erscheint als Ntr. noch bei Günther, Rost, Bürger (DWb.). Ad: „*das Bast* oberd." *Docht* (*Dacht*) als Ntr. bei Lu., Alberus, Günther (DWb.), Mühlpforth, Lohenstein, Zachariä, Musäus (Sa.), Clajus, Schöpf, Stieler, Steinbach (Molz 27, 221); Ntr. und M. Gottsched, Ad. Ahd. *jâmar* bei Otfried in beiden Geschlechtern, mhd. als Ntr. besonders häufig bei Konr. v. Würzb., nach DWb. noch bei Paracelsus. *Köder* als Ntr. Schottel, in der Form *Keder* Parn. boic. 1, 7. 3, 141, kärntnisch (Lexer). *Gemach* als M. noch Schaidenreißer (Sa.); selbst im 18. Jahrh. *allen Ungemach* Nanine 51. Für *Pack* als M. viele Belege bei Sa. (Pl. *Päcke* Immermann 6, 50). *Pack* als Ntr. belegt das DWb. aus Hippel, Sa aus Ad., W. Alexis, Lewald. Daneben steht *Packen* st. M. und *Packe* Fem. (in nordd. Umgangssprache) aus älterem *Packe* sw. M. *Segel* als M. noch bei Logau, H. Kleist (DWb.), W. Alexis (Sa.), in der Neuenheimer Schiffersprache (Zfd Wf. 6, 69). *Bord* als M. bei Seb. Brant, Wi. (DWb.), Hink. Teufel 271, Voß, Il. 15, 382, Od.[1] 15, 283, Luise 1, 23, J. Paul, Hesp 624, Storm 2, 127, Stifter 1, 111. 3, 295, A. Grün 4, 152, Ruge (Sa.); als Ntr. Maaler, Wi (DWb.), Geßner, Bürger (Sa.), G. Keller 6, 34. *Bord* in der Bedeutung „Gestell" ist mir nur als Ntr. bekannt. *Pfühl* als Ntr. Heyse, Dahn (Sa.); so von Aichinger angesetzt. Für das Fortleben der sw. Form vgl. Akk. Sg. *pfuhlen* Weckherlin

2, 286, 369, *ohne Pfulben* Hebel, *zum Pfülben* Wi. Ein Fem. *Pfülbe* bei Bodmer (Neol. Wb. 284, 10). *Gebrech* st. flektiert bei Lu., Stade, Op., Stieler, Henisch (DWb.). *Der Gebrechen* Städtechron., Lu., Rädlein, Ludwig, Steinbach (DWb.); *das Gebrech* erscheint vereinzelt bei Kl. (DWb).

§ 39. Bei andern Wörtern läßt sich der Übertritt aus dem M. ins Ntr. verfolgen. *Bauer* (Vogelbauer): ahd. *bûr* (Wohnsitz) nach dem Pl. *bûra*, *bûri* als M. anzusetzen, nhd. schwankend zwischen M. und Ntr. *Bund*: in dem Sinne „Zusammengebundenes" erscheint seit dem 18. Jahrh. das Ntr. neben dem M., ersteres wohl jetzt überwiegend. *Bündel*: ursprünglich M., schwankt seit dem 18. Jahrh. zwischen M. und Ntr. *Dotter* (ursprünglich sw., s. § 34): als Ntr. spätmhd. und anhd., auch noch später, wenn auch das M. als korrekt gilt. *Ende*: got. *andeis*, schon ahd. M. und Ntr., mhd. überwiegend Ntr. *Estrich*: mhd. M. (wiewohl auf mlat. *astricum* zurückgehend), seit dem 18. Jahrh. zwischen M. und Ntr. schwankend. *Floß*: schon mhd. zuweilen Ntr., schwankend zwischen M. und Ntr.; Pl. *Flöße*. Das junge Wort *Friesel* erscheint zufrühest als M., jetzt ist es gewöhnlich Ntr. *Gatter*: ursprünglich sw. M., im Mhd. auch st., noch jetzt südd. M., in der heutigen Schriftsprache Ntr. *Halt* und seine Zuss. wie *Aufenthalt*, *Rückhalt*, *Vorbehalt* etc. sind M., nur *Gehalt* erscheint in der neueren Sprache daneben als Ntr., meist nur in dem Sinne von „Besoldung". *Gelaß*: mhd. *gelâz* M. und Ntr., nhd. in anderer Bedeutung gleichfalls schwankend. *Kamin*: mhd. M., nhd. M. und Ntr. *Los*: got. *hláuts* M., ahd. *hlôz* M., auch schon Ntr., mhd. in der Regel Ntr. *Maul*, mhd. *mûl* (= lat. *mulus*) M., so noch anhd., aber daneben schon seit dem 14. Jahrh. Ntr., jetzt gewöhlich nur in den Zuss. *Maultier*, *Maulesel*. *Mensch*, mhd. *mensche* sw. M., daneben st. Ntr., zum Ntr. wohl geworden wegen der Beziehung auf beide Geschlechter; M. und Ntr. stehen zunächst gleichwertig nebeneinander, erst allmählich ist das Ntr. auf das weibliche Geschlecht beschränkt, wozu dann ein Pl. *Menscher* gebildet wird, und hat weiterhin einen verächtlichen Nebensinn erhalten. *Messing*: mhd. M., nhd. zunächst schwankend, jetzt Ntr. nach Analogie anderer Metallbezeichnungen; Ebenso ist *Nickel* als Metallbezeichnung zum Ntr. geworden. *Monat*: als Ntr. allgemein bair. *Ort*: anord. *oddr* M., ags. *ord* M., aber ahd. mhd. überwiegend Ntr., so auch

lange im Nhd., während jetzt wieder das M. als korrekt anerkannt ist. *Pfad*: ags. *pæð* M., ahd. M. (Pl. *pedi* Otfrid) und Ntr. (Pl. *phad* Notker), mhd. überwiegend Ntr.; im Nhd. ist das M. wieder zur Herrschaft gelangt, Pl. *Pfade*. *Polster*: anord. *bolstr* M., ags. M. oder Ntr.(?), ahd. M. nach Pl. *bolstari* und *polstra* und Ntr. nach Pl. *bolster*, *polstir*, mhd. M. und Ntr., nhd. schwankend, jetzt Ntr. *Schauer*: mhd. *schûr* M., nhd. seit dem 18. Jahrh. auch als Ntr. belegt, das jetzt in nordd. Umgangssprache verbreitet ist. *Schilf*: für das Ahd. und Mhd. läßt sich das Geschlecht nicht bestimmen, im Nhd. erscheint es als M. bis ins 19. Jahrh., jetzt herrscht das Ntr. *Schock*: in der allgemeinen Bedeutung „Haufen" mhd. M., in jetziger Bedeutung von Anfang an Ntr. *Schrot*: ahd. und mhd. M., Ntr. zuerst im Mnd., anhd. noch überwiegend M., später nur im Oberd., in der Schriftsprache Ntr. *Sims*: mhd. *simez* M., nhd. M. und nach dem jetzt üblicheren *Gesims* auch Ntr. *Gesuch*: ursprünglich M., so im Mhd. und im 16. Jahrh., allerdings in Bedeutungen, die von der heutigen abstehen. *Teil*: ags. *dæl* M. (got *dáils* F.), seit der ahd. Zeit zwischen M. und Ntr. schwankend, jetzt überwiegend M., doch regelmäßig Ntr. in den Wendungen *er hat sein Teil, ein gut Teil.* Für die Zuss. hat sich nach längerem Schwanken teils das M. festgesetzt, vgl. *An-, Bestand-, Erd-, Welt-, Stadt-, Körper-, Pflicht-, Nach-, Vor-, Redeteil*, teils das Ntr., vgl. *Alten-, Erb-, Gegen-, Hinter-, Vorderteil*; Neutra sind auch die abgeschwächten Formen *Drittel, Viertel* etc. *Urteil* scheint ursprünglich keine Zus. mit *-teil* gewesen zu sein; ahd. besteht ein F. *urteilî, urteila*, auch mhd. überwiegt das F. *urteile*; daneben scheint ahd. ein Ntr. *urteili* bestanden zu haben, welches teils durch Verkürzung, teils durch Anlehnung an *teil* zu *Urteil* geworden ist, welches stets Ntr. ist. *Zeug*: ahd. nur in der Zus. *gaziug* M., woneben ein Ntr. *gaziugi*, mhd. *(ge)ziuc* M. und Ntr., M. jetzt noch oberd., in der Schriftsprache Ntr. *Zink*: wahrscheinlich ursprünglich identisch mit mhd. *zinke*, nhd. *Zinken*, ursprünglich M., jetzt überwiegend Ntr. *Mannsen* und *Weibsen* aus *mannes name, wîbes name* sind in der abgeschwächten Form immer Neutra, vereinzelt schon vor der Abschwächung. Über *Leib, Schild, Wurm, Balg* und die Bildungen auf *-tum* s. § 23.

Anm. 1. *Bauer* als M. belegt Sa. aus Wi., Goe., Musäus, Blumauer, Rückert, Lenau, Gutzkow, Lewald; als Ntr. aus Bürger, Rückert, Immermann, Lewald, Voigts, vgl. noch *ein leeres Vogelbauer* Spielhagen 9, 476. Ad. setzt *das Bauer* an und bezeichnet das M. als mundartlich, besonders niedersächs. Belege für *Bund* als Ntr. bei Sa. aus Le., Herder, Musäus, Gutzkow, für *Schlüsselbund* aus W. Alexis. Für *Bündel* als M. und Ntr. viele Belege bei Sa.; das Ntr. ist wohl unter dem Einfluß der Diminutive aufgekommen. *Dotter* als Ntr. wird im DWb. aus Forer, Maaler, Rachel belegt; Ad.: „*der*, anderswo *das*"; landschaftlich ist es auch Fem., von Sa. aus Lenz und Musäus belegt. Belege für *das Estrich* Wi., Ob. 1, 44, Voß, Luise III, 2, Goe., Ta. 3209, Schi. 11, 193, 25, Mörike 4, 132; Sa. belegt es außerdem aus Alxinger, A. W. Schlegel, Heine, König. *Floß* als M. z. B. bei Voß, Schi. (Sa.), Stifter 1, 213, während Ad. und Campe das Ntr. vorziehen; im Simplic. steht M. und Ntr. nebeneinander. *Friesel* als M. bei Steinbach, Schi., Br. 6, 103. 105. 106. Ad. erklärt das Ntr. für niedersächsisch, wendet es aber selbst an (Sa.). Belege für *Gatter* als M. Goe. (DWb.), Eberl, Männerfrevel 100; südd. ist auch der Nom. Sg. *Gattern* üblich (s. DWb.), auch bei Goe. Br. 2, 141, 22. Landschaftlich ist auch das Fem., s. DWb., vgl. auch *hinter einer Schutzgatter* Maier, Fust 21. Für das schwankende Geschlecht von *Gehalt* reichliche Belege bei Sa. und im DWb. Für das Ntr. *Gehalt* in anderm Sinne vgl. *ihr Gehalt und ihr Gepräge* (Akk.) Claudius (DWb.); *Wert und inneres Gehalt* Herder 25, 8. *Gelaß* als M. setzt Ad. an; Belege aus Thümmel, Goe., G. H. Schubert (DWb.); für das Ntr. Immermann, Scheffel (DWb.), Hackländer, Mor. Hartmann, Waldau (Sa.). Andere Zuss. von *-lâz* sind im Mhd. nur M. und haben sich als solche auch im Nhd. erhalten, abgesehen von einzelnen Ausweichungen, vgl. *Ablaß* als Ntr. bei Lu. häufig (DWb.), *Aderlaß* Bode, Mont. 2, 206, Schi. (Sa.), *Erlaß* Arndt (Sa.). Für *der* und *das Kamin* viele Belege bei Sa. und im DWb. *Maul* als M. noch im Decamerone und bei Olearius (DWb.), als Ntr. schon bei Megenberg. Lu. bildet den Pl. *meuler*, dagegen Voß *die Maul'* (DWb.). *Mensch* als Ntr. im allgemeinen Sinne wie das M. erscheint noch bis Ende des 17. Jahrh., mundartlich noch jetzt, s. DWb. 2033, 1; doch zeigt sich schon im 16. 17. Jahrh. die Neigung, das Ntr. vorzugsweise auf das weibliche Geschlecht zu beziehen, vgl. DWb. 2035, 3a. Noch bei Rabener, Sat. 3, 29 ist *ein Mensche* = „Frauenzimmer", auch im Pl. *deine Menscher* ib. 38. Es sinkt dann an Wert, indem es von Personen dienenden Standes gebraucht wird (vgl. DWb. 2036, 3b), endlich in ganz verächtlichem Sinne, so jetzt in der Schriftsprache ausschließlich. *Messing* als Ntr. schon bei Lu., aber als M. noch bei Mathesius (DWb.), Rollenhagen, Jablonsky, K. Raumer (Sa.). *Nickel* als Personenbezeichnung wird nur von A. W. Schlegel mehrmals als Ntr. gebraucht (DWb.); vereinzelt gebraucht es Claudius 1, 89 auf ein weibliches Wesen bezogen als F. Neuerdings wird *Nickel* für ein Geldstück aus Nickel in der Umgangssprache als M. gebraucht nach *Groschen* etc. Das Ntr. *Monat* schon bei H. Sachs (DWb.) und Ayrer 2883, 19. Für *Ort* als Ntr. aus anhd. Zeit viele Belege bei Molz 221, aus neueren oberd. Schriftstellern bei Sa. Vgl. ferner Op. 6, 62. 150, 29, K. 105, 376, Werder,

Rol. 23, 183. 24, 72, Simplic. 50. 51 u. ö., Simplic. Schr. K. 3, 204, 5 u. ö., Gryphius T. 163, 382, Parn. boic. 1, 8. 10, Wi., Clelia 142, Wi. II, 2, 582, 1, La Roche, Sternheim 38, 20, Crauer, Toggenburg 103, Bühl, Tell 48, Schiman, Eifersucht 59, Schikaneder, Laster 47, Hebel 131, 5. Ölinger: *der vel das ort*, Ad.: „*der Ort*, anderswo *das*“. *Pfad* erscheint als Ntr. bei Rachel 6, 253. 8, 147, wird als solches angesetzt von Schottel, als Ntr. und M. von Stieler und Steinbach. Der Pl. erscheint im Mhd. als *phede — phat, pheder*. Der umgelautete Pl. *pfede* noch bei Melissus (DWb.), *Pfäde* bei Döbel (Sa.). *Polster* als M. bei H. Sachs, Fab. 311, 85, Mathesius (Sa.), Möser 3, 130, Raimund 1, 232. Ad.: „*der* und *das P.*“ Der Pl. *Pölster* Schaidenreißer (Sa.), Schneider und sein Sohn 4. *Schauer* als Ntr. Günther, Göckingk (DWb.), A. W. Schlegel (Sa.). Im Got. erscheint dafür ein F. *skûra*; ein nach Sa. bei Clement erscheinendes deutsches F. hängt damit schwerlich zusammen. Belege für das M. im DWb. aus Lu., Mathesius, Geßner, Gryphius, Hebbel, bei Sa. aus Olearius, Musäus, Burmeister. Belege für *Schrot* als M. bei Zwingli, Abele, Jäger, Simplic., Schubart (DWb.), für das Ntr. zuerst bei Mathesius (DWb.). Von den Wbb. bezeichnen es die älteren als M., Kramer als M. und Ntr., Stieler als M., F. und Ntr., Frisch noch als M., Ad. und Campe als Ntr. Pl. früher *Schröte*, später *Schrote*. *Sims* als M. angesetzt von Maaler und Steinbach, als Ntr. von Schottel, Kramer, als M. und Ntr. Frisch, Ad., Campe. Vgl. *einen Sims* Gutzkow R. 6, 196. Landschaftlich ist es auch Fem., so nach Sa. bei Auerbach und Fouqué, auch von Ad. gekannt. *Gesuch* als Ntr. im älteren Sinne bei Jeroschin. Abweichungen von dem jetzt üblichen Geschlecht der Zuss. von *Teil*: *so großes Anteil* Gil Blas 4, 3, *das Anteil*, Le. 4, 316, 3, *sein großes ehrendes Anteil* Voß, Od. 8, 475, *sein gebührendes Anteil* ib. 20, 293, *ihr Anteil* (Akk. Sg.) Stephanie, Murrkopf 35, *Anteil* als Ntr. nach Sa. auch bei Wi., Mendelssohn, Goe., J. v. Müller; *in ein ander Weltteil* Z. Werner, Febr. 611; *manch großes Erdteil* Creuz (Sa.); *Pflichtteil* als Ntr. belegt das DWb. aus Hippel, Auerbach (als M. aus Immermann, Gutzkow); *das rechtliche Nachteil* Möser (Sa.), *ohne sein Nachtheil* Le. 6, 424, 25. 7, 51, 9; *Vorteil* als Ntr. nach Sa. bei Lu. und Günther, *Vortel* bei Schweinichen, *das Vorteil* Op. K. 162, 632, *gegen ihr eigen Vorteil* Le. 4, 439, 21; *Diesen unbeweglichen Erbteil* Humboldt (Sa.). *Gegenteil* ist in dem jetzt veralteten Sinne „Gegenpartei“ überwiegend M., doch auch Ntr., vgl. Sa. und DWb., *ein Schiff verlor den Hinterteil* Blumauer (Sa.); *den letzten Drittel* Haller, Usong 108, *dieser Drittheil* Wi. II, 1, 92, 19, *den Drittel und den Viertel* Hebel 456, 31, *den Dritteil* ib. 28, 11. *Urteil(e)* als F. erscheint noch anhd., vereinzelt selbst später, vgl. Leibniz, Unvorgreifl. Ged. 108. 109, Angel. Kauffmann bei Kl. Br. 234. *Zeug* als M. belegt Sa. noch aus Op., Haller, Drollinger, Gellert, Le., Sturz, Thümmel, Eichendorff, Börne, Gotthelf, Wildermuth. Ad. setzt noch *der* und *das Zeug* an, sucht aber Unterscheidungen aufzustellen. In der veralteten Bedeutung „Kriegsausrüstung“ und „Heer“, die auch bei Lu. erscheint, kommt es wohl nur als M. vor. Das M. hat sich außerdem in der Sprache verschiedener Gewerbe für bestimmte Spezialisierungen erhalten. *Zink* als M. bei Paracelsus, Mathesius (Weigand), Rollenhagen (Sa.). Nach Ad. *der*, anderswo *das*.

Belege für das Ntr. bei Sa. *Wîbes nam* als Ntr. schon im Pass. Zweifelhaft ist es, ob *Euter* mit Recht als ursprüngliches M. angesetzt wird; entscheidende Belege fehlen. Heine (2, 389) gebraucht es als F.

Anm. 2. Noch andere Wörter zeigen den Geschlechtswandel, doch so, daß in der Schriftsprache das M. die Alleinherrschaft behauptet hat. *Altar*: mhd. *altære, alter*, ist durch Zurückziehung des Akzents ganz eingedeutscht und wie andere Bildungen auf *-ære* als M. gebraucht; im Nhd. ist mit neuer Anlehnung an das Lat. auch das neutrale Geschlecht des Lat. neben dem M. eingeführt, als solches erscheint es Op. 149, 26. 98. 193. K. 122, 1. 133, 15, Gryphius L. 355, 135. T. 230, 424, Lohenstein, Cleop. 465. 2092, Arm. 7ª, Gil Blas 4, 75. 140, Hermes, Soph. R. 6, 329, Haller, Möser (Sa.). *Amboß* als Ntr. Stieler (Sa.), Chr. Weise, Erzn. 181. *Anker*: trotz lat. *anchora* im Deutschen von Anfang an M.; als Ntr. Schi. 1, 275, 30, Heine 2, 143. 4, 113, Nicolai, Ramler, Lewald (Sa.), in der Neuenheimer Schiffersprache (ZfdWf. 6, 69). *Enkel*: *liebes Enckel* Frau Rath 157, 23. *Fleck* als Ntr. Wi., Goe. (oft), Schi. (DWb.), Rückert 11, 455; *Flecken* als Ntr. Bode, Klinkers R. 3, 259, Möser (Sa.). *Hag* ursprünglich M., mhd. auch Ntr. im Wigalois und später, mhd. gewöhnlich M., anhd. Belege für das Ntr. im DWb., ein jüngerer aus Rückert bei Sa.; dazu zuweilen ein Pl. *Häger*, s. DWb. *Helm* als Ntr. Amadis 83. 125, Op. K. 127, 41, Babo, Otto 132. *Huf* wird als Ntr. von Steinbach und Frisch angesetzt, nach Ad. ist es Ntr. „im Oberdeutschen und einigen anderen Gegenden". *Kahn* als Ntr. im DWb. aus Fleming, Gryphius, Eichendorff belegt. *Kies* wird als Ntr. von Maaler und Schottel angesetzt, vgl. auch *ein schwartzes Kies* Rachel 1, 395; doch ist es nicht ganz sicher, ob nicht das Ntr. das Ursprüngliche ist. *Kloß* nach dem DWb. zuweilen Ntr., belegt aus Fleming; dazu Pl. *Klößer*. *Klotz* als Ntr. angesetzt von Stieler, als M. von Steinbach, der es aber doch selbst als Ntr. gebraucht (DWb.). Nach Ad. *der*, anderswo *das*. Vgl. *das richt-Klotz* Gryphius T. 383, 236, *das plumpe Klotz* Le. 1, 265, 286, *an ein besonderes Klotz* ib. 9, 371, 4; der Pl. *Klötzer* anhd. (DWb.). *Krüppel*: *mein altes Ehekrüppel* Eberl, Eipeldauer 77. *Laib* als Ntr. nach Sa. bei Prutz. *Laich* als Ntr. Stieler (DWb.), Gueintz 39, *das Krötenlaich* J. Paul, Fixlein 23. *Lauch* im DWb. als M. und Ntr. angesetzt und als M. (Ntr.) bei Sa. Das Ntr. belegt aus A. W. Schlegel, Rumohr (Sa.); *dies Hauslauch* Bürger 338, 50. *Norden*: *das entfernte Norden*, Rost, Vorsp. 349. *Plunder* ist alem. Ntr., so bei Platter (DWb.), Hebel 231, 8, G. Keller (Sa.). *Reis* (Getreideart) Ntr. in nordd. Umgangssprache. *Sand* als Ntr. anhd. und noch mundartlich, s. DWb. *Schauer* (Schutzdach): mhd. *schûr* M. und Ntr.; nach dem DWb. südd. M., nordd. Ntr. Das Ntr. belegt aus Voß bei Sa. *Beschluß*: *zwei Rathsbeschlüsse . . . das eine . . . das andere* Wi., Cic. *Schrank*: *einen Bücher-Schrank, welches* Gil Blas 1, 220, *ein angefülltes Silberschrank* Bode, Yorick 3, 62. 121. *Bleistift* als Ntr. in nordd. Umgangssprache, wo man dafür noch *das Blei* sagt. *Strick* als Ntr. bei Arnim und Bodenstedt (Sa.). *Das Zweck* Rollenhagen III, 15, 38.

§ 40. Auch der umgekehrte Übergang vom Ntr. zum M. ist nicht selten. *Adel*: anord. *aðal* „angeborene Eigenschaft"

Ntr., ahd. unbestimmt, mhd. Ntr., auch schon M., nhd. M. *Band*: ahd. Ntr., Pl. *bant* und *pentir*, mhd. Ntr., nhd. auch M., aber allgemein nur in dem Sinne „gebundenes Buch", Pl. *Bände*; *Einband, Verband* sind junge Bildungen zu den entsprechenden Verben, von Hause aus M. *Bau*: anord. *bú* Ntr., ahd. *bû* bei Otfrid M., mhd. Ntr. und M., nhd. M. *Block*: mhd. *bloch* Ntr., Pl. *blöcher*, auch nhd. *Block* zunächst noch Ntr., in der jüngeren Sprache M. *Daus*: mhd. *tûs* Ntr., auch nhd., doch in nordd. Umgangssprache M., allgemein auf Personen bezogen: *ei, der Daus! Dienst*: ahd. *dionôst* Ntr., mhd. *dienest* Ntr., überwiegend M., nhd. M., nur landschaftlich auch Ntr. *Verdienst*: zuerst mnd., hochd. seit dem 15. Jahrh., schwankend zwischen Ntr. und M., jetzt mit Differenzierung der Bedeutung: *der Verdienst* „Arbeitsertrag", sonst *das*. *Eiter*: mhd. und anhd. Ntr., jetzt M. *Efeu*: ursprünglich Ntr., auch noch nhd., doch herrscht jetzt das M. *Gau*: mhd. Ntr., so auch nhd., wo es noch in der Volkssprache lebendig ist, gewöhnlich in der Form *Gäu*. Das M. seit dem 17. Jahrh., von Norddeutschland ausgehend, erst allmählich neu belebt. *Gips* nach lat. *gypsum* wohl ursprünglich als Ntr. anzusetzen; spätahd. und mhd. ohne erkennbares Geschlecht, als Ntr. bei Goe., jetzt M. Über *Gott* vgl. § 23. *Häcksel*, vom Norden in die Schriftsprache gedrungen, seiner Bildung nach ursprünglich Ntr., als Ntr. und M. belegt, jetzt M. *Harnisch*, mhd. *harnasch* Ntr., spätmhd. auch M., als Ntr. noch anhd. *Honig*: gemeingerm. Ntr., auch nhd. noch häufig bis gegen 1800, jetzt M. *Hort*: got. *huzd*, anord. *hodd* Ntr., ahd. Ntr. nach Akk. Pl. *hort*, mhd. M. (nach *Schatz?*). *Verkehr*: junges Wort, im 18. Jahr. noch überwiegend Ntr., jetzt M. *Kehricht*: ursprünglich Ntr., M. erst seit dem 18. Jahrh. *Knäuel*, (*Knaul*): mhd. *kliuwel* Ntr., M. seit dem 17. Jahrh., woneben aber auch das Ntr. nicht ganz verschwunden ist. *Kot*: mhd. *quât, kôt* als Substantivierung des nd. Adjektivums *quât* „schlecht" ursprünglich Ntr., nhd. zunächst schwankend zwischen Ntr. und M., dann nur M. *Leib* ist as.-ags. und noch jetzt nd. Ntr., ahd. Ntr., jünger auch M., mhd. M. *Lein*: ahd. *lîn* Ntr. wie in den übrigen altgerm. Dialekten, mhd. M. *Lohn* got.-anord. *láun*, ags. *léan* Ntr., ahd.-mhd. Ntr. und M., jetzt M., doch häufig auch Ntr.. wo es Bezahlung für geleistete Arbeit bedeutet. *Malter*: mhd. von den Wbb. als Ntr. angesetzt

ohne beweisenden Beleg, nhd. zwischen Ntr. und M. schwankend. *Mord*: altgerm. Ntr., mhd. Ntr., aber um 1200 auch schon M.; das Ntr. neben dem M. noch anhd. *Münster*: mhd. Ntr. wie lat. *monasterium*, nhd. daneben M. *Mut*: got. unbestimmt, ags. Ntr., doch anord. *móðr* M., as. M. (meist Geschlecht unbestimmt), ahd. Ntr., doch nach dem Pl. *muota* auch M., mhd. M. *Panzer*: mhd. *panzier* Ntr., das Ntr. noch anhd., jetzt M. *Pult*: mhd. *pulpet* wohl mit Recht als Ntr. angesetzt nach lat. *pulpitum*, auch nhd. Ntr., seit dem 17. Jahrh. auch M. *Saft*: mhd. *saf* Ntr., anhd. schwankend, jetzt M. *Sang*: ahd. Ntr. (doch got. *saggws* M.), mhd. Ntr., früh auch schon M., nhd. M. Fester hat das neutrale Geschlecht an *Gesang* gehaftet; das Ntr. überwiegt im Mhd. und erhält sich auch lange im Nhd., bis jetzt im Bair. *Schmelz*: mnd. *smelt* Ntr., mhd. ohne entscheidenden Beleg, M. seit dem 18. Jahrh. *Schmer*: erst seit dem 18. Jahrh. zuweilen M. *Schrein*: in den altgerm. Dialekten Ntr. wie lat. *scrinium*; mhd. *schrîn* schon überwiegend M. *Sinter*: anord.-ags. Ntr., ahd. unbestimmt, mhd. Ntr., nhd. M. *Speck*: anord.-ags. Ntr., ahd. unbestimmt, mhd. M. und Ntr., ebenso im Nhd., doch gilt das M. als das Korrekte. *Speer*: ahd. wie ags. und anord. Ntr., mhd. Ntr., M. erst vereinzelt, nhd. schwankend, jetzt M. *Spuk*: mnd. Ntr., vereinzelt M., jetzt M. *Stahl*: anord. *stál*, ags. *stýle* Ntr., ahd. unbestimmt, mhd. und anhd. Ntr. und M., später nur M. *Talg*: mnd. Ntr., nhd. zunächst schwankend, jetzt M. *Tau*: anord. *dǫgg* Ntr., mhd. Ntr., md. auch M., nhd. M., oberd. noch Ntr. *Teer*: erst nhd. aus dem Nd., ndl. *teer* Ntr., ags. *teoru* Ntr. (anord. *tjara* F.), auch nhd. zunächst Ntr., dann M. *Teller*: zuerst spätmhd. als Ntr., jetzt M., doch südostd. noch Ntr. *Tempel*: ahd. *tempal* nach Pl. *tempal* als Ntr. anzusetzen, dem lat. *templum* entsprechend, mhd. Ntr. und M., nhd. M. *Trank*: got.-ahd. Ntr., mhd. Ntr. und M., anhd. Ntr., noch bei oberd. Schriftstellern. *Tuch*: mhd. *tuoch* Ntr., nur vereinzelt M., mnd. *dôk* M., nhd. Ntr., aber nordd. auch M., jedoch nicht als Stoffbezeichnung. *Wall* mhd. (md.) Ntr. wie lat. *vallum*, auch noch anhd. *Wickel*: als Fortsetzung des ahd. Dim. *wickilî(n)* Ntr., nhd. M. *Wucher*: got. unbestimmt, anord. *ókr* Ntr. (ags. *wócor* F.), ahd. und mhd. Ntr. und M., nhd. M. *Zauber*: anord. *taufr* Ntr., ahd. *zoubar* Ntr., mhd. Ntr. und M., nhd. M. *Zweig*: ags. *twiz*, ahd. *zuî*

und *zuîg* N., mhd. *zwî* Ntr., *zwîc* Ntr. und M., nhd. M., doch südostd. auch noch Ntr. *Zwerg*: mhd. *twërc*, gewöhnlich *getwërc* Ntr., md. auch M. (M. auch anord. *dvergr*, ags. *dveorg*), nhd. M. Hierher gehört wohl auch *Tadel*, das im Mhd. Ntr. und M., nhd. nur M. ist; vielleicht auch *Rotz*, das im Mhd. und Anhd. Ntr. und M. ist, und *Wandel*, das im Mhd. überwiegend Ntr., aber auch M. ist, nhd. nur M. Zweifelhaft kann man sein, ob das junge Wort *Versteck* ursprünglich, wie jetzt üblich, Ntr., oder wie auch häufig, M. ist. Ähnlich verhält es sich mit *Wirrwar*, nur daß das M. jetzt zur Herrschaft gelangt ist. *Willkommen* ist als Substantivierung des adjektivischen Grußes ursprünglich Ntr., wird aber jetzt häufig als M. gebraucht unter dem Einflusse des nur als M. vorkommenden *Willkomm*, welches auf mhd. *willekome* sw. M. zurückgeht, das ein Nomen agentis zu *kommen* ist, vgl. *Nachkomme*.

Manche alte Lehnwörter, die im Lat. Ntr. sind, erscheinen von Anfang an als M.: *Brief* aus lat. *breve*, *Flegel* aus *flagellum*, *Körper* aus *corpus*, *Most* aus *mustum*, *Punkt* aus *punctum*, *Scepter* aus *sceptrum* (später auch wieder Ntr.), *Segen* aus *signum*, *Spiegel* aus *speculum*, *Wein* aus *vinum*, *Becher*, ahd. *bëhhâri* aus *bicarium*, *Psalter*, ahd. *saltâri* aus *psalterium*, *Weiher*, ahd. *wî(w)âri* aus *vivarium*, *Zoll* aus *telonium*. Über *Estrich* vgl. § 39, über *Altar* ib. Anm. 2.

Anm 1. *Band* als M. in anderem Sinne als dem oben angegebenen: Brockes, Möser, Winckelmann, preußische Proklamation 1813 (DWb.), Schottel, Ramler (Sa.), *daß er den Band von seiner Wunde riß* Hink. Teufel 306, *den Ordensband* H. Kleist 5, 88, 24, *der stärkste Band des Fasses* ETA. Hoffmann 2, 234. Pl. *Bände* in einem Sinne, der sonst nur für das Ntr. gilt, bei Eppendorf, Weichmann, Stilling, v. Horn (Sa.). *Verband* als Ntr. *das Reichsverband* Tieck 24, 466. *Bloch* als Ntr. H. Sachs, Pl. *Blöcher* Eppendorf, Fischart, J. Paul (Sa.). Ad. bezeichnet *das Block* als oberd. *Dienst* von Steinbach als Ntr. und M. angesetzt. Das Ntr. in Zuss.: *Pfarrdienst* Chr. Weise, Erzn. 185. 186, *Hirtendienst* Günther (DWb.), *Schuldienst* Rabener (Sa.). *Verdienst* schwankt schon bei Lu. zwischen M. und Ntr. Maaler, Stieler, Steinbach setzen es als M. an, Frisch als Ntr. Goe. braucht die Formen noch untermischt, s. DWb. Belege für das M., wo jetzt nur das Ntr. gilt: Haller, Usong. 42. 150. 383, E. Schlegel 186, 2, Ph. Kaufmann, Ende gut III, 6, 63; Ntr., wo jetzt das M. üblich ist: *andern das Verdienst wegzuschnappen* W. Alexis, Ruhe 4, 206. *Eiter* noch als Ntr. bei Haller, als M. schon bei Kirchhof (DWb.) Ad.: „*der*, oberd. *das*“. *Efeu* als Ntr. bei Eppendorf, Geßner, A. W. Schlegel (Sa.). In den Zuss. von *Gau*, (*Gäu*) herrscht in der Volkssprache das Ntr., in der gelehrten das M.

abgesehen von *Allgäu*, das auch nur in der umgelauteten Form gebraucht wird. Goe. sagt auch *das Rheingau* Br. 26, 26. 25, 18, 23, *ins Rheingau* ib. 36, 19. *Gips* als Ntr. Goe. Br. 23, 234, 23. *Honig* als Ntr. Lu., Maaler (neben M.), Hohberg (neben M.), Günther, Goe. (neben M.) nach DWb., Franck, Schaidenreißer, Ryff nach Sa., vgl. ferner Op. 15, 8, Lohenstein, Cleop. 3369, Banise 247, 37, Heinse 2, 11. Ad.: Ntr., M. „in einigen Gegenden geltend". *Harnisch* als Ntr. Schaidenreißer (neben M.), Berlichingen, Zinkgref (Sa.), Micrälius (DWb.), Ölinger *der vel das Harnisch*. *Verkehr* als Ntr. bei Kant, Herder, Bürger, Knigge, Iffland (DWb.); Heloise 4, 125, Bode, Yorick 1, 144, Mont. 2, 145. 3, 209, Forster, Schr. (Leitzm.) 24, 23, J. Paul, Komet 252; als Ntr. und M. Goe. (DWb.). *Kehricht* Ntr. Chr. Weise, Mach. 25, 14, noch bei Goe. neben M. (DWb.), *andres solches Auskehricht* Wi., Cic. Als Ntr. wird *Knäuel* angesetzt von Schöpf, Stieler, Frisch, als M. von Schottel, Rädlein, Steinbach, Harnisch. Ad.: *„das*, anderswo *der"*. Als Ntr. gebrauchen es Schi. (neben M.), J. Paul (DWb.), als M. Winckelmann, Lichtenberg, Reiske, Goe., Voß, Klinger, Engel, Rückert, Droysen (DWb.). In der nordd. Umgangssprache ist *das Knaul* (Garn) üblich. *Kot* als Ntr. Keisersberg (neben M.), Paracelsus, Lu. (neben M.), S. Frank, Reißner, Heros, Fischart, Rist (DWb.), Ryff, Stumpf, Zinkgref, Logau, Hammer (Sa.); Maaler setzt Ntr. an, braucht aber auch M. Ahd. *lîb* ist Ntr. bei Otfrid und Tatian, M. bei Notk.; über den Pl. *Leiber* vgl. § 23. *Schnürleib* ist Ntr. in nordd. Umgangssprache, von Sa. belegt aus Canitz. Für *Lohn* als Ntr. in dem oben angegebenen Sinne viele Beispiele bei Sa., aber daneben auch für M. Gottsched setzt an *der Lohn praemium — das Lohn merces*. Ad. erklärt nur *der Lohn* für korrekt. Das Ntr. in einem Sinne, in dem wir jetzt nur das M. brauchen, wird im DWb. aus Op. belegt, vgl. noch *zu schlechtes Lohn für solche Treu und Dienst* Rachel 4, 177, *den selbsterwehlten Tod, das letzte Lohn* 6, 480. Das Schwanken erstreckt sich auch auf die Zuss. Ad. gibt als M. an *Arbeits-*, *Gnaden-*, *Hüther-*, *Leser-*, *Dienstlohn* u. s. f., als Ntr. *Bothen-*, *Gesinde-*, *Wochen-*, *Fuhr-*, *Macher-*, *Druckerlohn* u. s. f., letzteres allerdings mit Mißbilligung. Bei den meisten überwiegt wohl jetzt das M. Belege für das Ntr.: *Botenlohn* Schröder, Stille Wasser 80, Kotzebue 14, 110, J. Paul, Belustigungen 124, *Briefträgerlohn* Le. 1, 368, 5, *Hirtenlohn* Musäus 2, 8, *Macher-und Schneiderlohn* J. Paul, Siebenkäs 393, *Schneiderlohn* Hermes, Soph. R. 2, 188. Pl. früher *Lohne*, jetzt *Löhne*, das noch Ad. mißbilligt. *Malter* setzt Ad. als Ntr., Sa. als Ntr. (M.), das DWb. als Ntr. und M. an; das Ntr. belegt bei Logau, Möser, Auerbach (Sa.), das M. bei Voß (Sa.). *Mord* als Ntr. noch bei H. Sachs, Schwarzenberg, Maaler, Zimm. Chron. (DWb.), Stumpf (Sa.), Aventin (Molz). Der Pl. anhd. auch mit Umlaut *Mörde* Augsb. Chron., Aventin, Mathesius, Zinegref, Op. (Molz), Gryphius T. 173, 680, Squenz 18. *Münster* als M. nach Sa. bei Goe., Gutzkow, Guhrauer, Kohl, Monatsbl. Ad. „*das*, anderswo *der*". *Muot* als Ntr. zuletzt belegt bei Diemer, Ged. 276, 18. 328. 21. *Panzer* als Ntr. noch bei Lu., Schard zu Aventin, Heyden (DWb.), als M. bei Fischart, Op. (DWb.). *Pult* als M. von Schöpf und Stieler angesetzt; viele Belege bei Sa. *Saft* als Ntr. noch bei Op. (DWb.). *Gesang* als Ntr. Fischart, Spee, Geßner, Oken (Sa.), *ein ungemeines lob-*

gesang Weckherlin 14, 39, *ein Lobgesang, das* . . Friedel, Christel und Gretch. 37. Ad.: „*der*, anderswo *das*“. Frisch versucht eine Unterscheidung: *das Gesang actio canendi — der Gesang cantilena*. Pl. *Gesänger* bei Abr. St. Clara (Sa.), Hohberg, Metzger, Harsdörfer (DWb.), noch südostd. *Schmelz* ist mhd. nur in der Zus. *goltsmëlz* nachgewiesen, unbestimmten Geschlechts. *Schmelz* als Ntr. wird noch von Frisch angeführt, nach Steinbach ist es M. Ad. „*der*, anderswo *das*“. *Schmer* wird im DWb. als Ntr. und M. angesetzt, letzteres belegt aus Le. Ad. gibt an „*das*, anderswo *der*“, Sa. Ntr. (M.). Mundartlich erscheint auch das Fem. (DWb.). *Sinter* ist als Ntr. im Servatius belegt. Wie das mhd. Wb. dazu kommt, es als M., und Lexer, es als M. und Ntr. anzusetzen, weiß ich nicht. *Speck* als Ntr. Alsfelder Passionsspiel, Schottel, Rachel, Hagedorn (DWb.), jetzt in nordd. Umgangssprache. Ad. „*der*, anderswo *das*“. *Speer* als Ntr. nach Sa. bei Murner und Görres, Amadis 348, Schottel. Ad. „*der*, anderswo *das*“. *Spuk* als Ntr. noch bei Bode, Klinkers R. 3, 119, als M. schon bei Gerhard v. Minden. Belege für das Ntr. *Stahl* aus dem 17. Jahrh.: Birken, Rist, Lohenstein (DWb.), *ein scharfgewetztes Stahl* Rachel 7, 448. *Talg* als Ntr. Nemnich, als M. Paracelsus, Lohenstein, Oken (DWb.) Ad.: „*der*, anderswo, und selbst im Hochd. *das*“. *Tau* als Ntr. Maaler, Seuter, Haller. Gotthelf (DWb.), Cysat Nr. 77, Parn. boic. 1, 182. Ad.: „*der*, anderswo *das*“, *Teer* als Ntr.: *ein balsamisches Teer* Zachariä, Phaeton 4, 26. Ad. kennt nur das M. *Teller* als Ntr. auch bei Grillp. 20, 211: *eine vor Schindlers Teller, eine vor das seine*; Pl. *Tellern* in nordd. Umgangssprache. *Trank* als Ntr. Zwingli, Ryff, Franck, Abr. St. Cl. (Sa.). *Tuch* als M. Brockes, Immermann, Mügge (Sa.); *diesen Schnupftuch* Jul. v. Braunschw. 552, *den Tuch* Tieck, Quix. 2, 289; jetzt in nordd. Umgangssprache, wo auch *Handtuch* als M. gebraucht wird. Ein M. *wal*, das doch wohl = lat. *valium* sein wird, erscheint schon im Heliand. Pl. anhd. *Walle*, später *Wälle*. *Zweig* als Ntr. Raimund 2, 231, *Zweige* Ntr. Parn. boic. 3, 417. Schmeller: „*das*, auch *der Zweig*“. Über *Rotz* als Ntr. s. DWb. *Versteck* als M. bei Brentano, Bettine, Immermann, Hauff, Grillparzer, Freytag (DWb.), W. Alexis (Sa.), Holtei 17, 220, Gutzkow, Zaub. 2, 80, Spielhagen 9, 124. *Besteck* ist nur Ntr. *Wirrwarr* als Ntr. Ramler, Gotthelf (Sa.), Herder bei Kl. Br. 310, M. Le., Goe. u. a. *Willkommen* als Ntr. Engel, Lewald, Waldau (Sa.), M. Tieck, Quix. 1, 122, Uhland, Kerner (Sa.); M. und Ntr. Goe. (Sa.). Im Sinne von „Willkommentrunk“ wird es wohl nur als M. gebraucht, bei Sa. belegt aus Musäus. Lu. (Sa.) sagt noch: *solchen ist der Tod nicht schrecklich, sondern ein lieber Wilkome*, also = „einer, der der Neigung entsprechend kommt“.

Punkt erscheint allerdings zuweilen auch als Ntr., aber wohl nur infolge gelehrter Reflexion: *dat punct* Mone (Lexer), *dieses Punkt* Haller (Sa.). Ad.: „*der*, anderswo richtiger *das*“.

Anm. 2. Als M. kommen auch vor: *Verdeck*, Schikaneder 1, 184 Chamisso 309, 27; nach dem DWb. ist das M. livländisch. *Gedeck* ist nur Ntr. *Dickicht* Döbel, Bürger (Sa.), Hagedorn 2, 184. *Ding* landschaftlich von Personen, öfter *der Dingsda*. *Garn* : *in den Garn* Hofmannsw. K. 90, 10, 21. *Heft*, ahd. *hefti*, mhd. *hefte* Ntr., wie noch nhd., wo es aber

auch als M. erscheint: *den Heft* (des Degens) Hink. Teufel 298; für zusammengeheftete Blätter: Nicolai, Notha. 3, 76, Goe. 20, 238, 4. 36, 6, 16, Br. 21, 68, 20. 26, 176, 15. 27, 141, 1. 28, 66, 6, Kotzebue 6, 49, Fouqué, Zaub. 2, 19. *Kinn* als M. Trochus, Petri, Werder, Greflinger, noch nd. (DWb.). *Koller* = mhd. *kollier* aus frz. *collier* im DWb. angesetzt als Ntr., zuweilen M. Als M. (*Goller*) belegt bei Schi. *Laken* Op., Goe., Platen (DWb.), Musäus 1, 194. *Leck* : *keinen zu großen Leck* Gutzkow 10, 142. *Lob* mhd. bei Hartmann, nhd. *kleinen Lob* Heymonsk. 142. *Mark* Haller (Sa.), Claudius 1, 25. *Moor* Fouqué, Sigurd I. *Moos* mhd. vereinzelt (Ges. Abent.), nhd. Fleming (DWb.), Steinbach, M. und Ntr. Döbel (Sa.), Frisch (DWb.). *Öl* landschaftl. nach Sa., nordd.; belegt bei Claudius 1, 92; *Steinöl, welcher* Brockes (Sa.). *Reisig* Fouqué 2, 30. *Rund* Fouqué, Zaub. 1, 197, 3, 129, Fleming (DWb.), Baggesen, Gotthelf (Sa.). *Sieb* Brockes, Oken (DWb.), Stieler *das und der Sieb*; Fem. bei Fischart (DWb.); *Tal* mhd. bei Jeroschin, Livl. Reimchr., Pass., nhd. Lu., Mathesius, Olearius, Gryphius, Brockes, Bodmer (Sa.), Werder, Rol. 13, 99; noch bei Bretzner, Liebhaber 49; *der und das Tal* setzt Gueintz an; *mein seidner Wams* Arnim 1, 56, *den Wams* ib. 1, 134. 9, 265. *Wrack* : *den gescheiterten Wrack* Tieck 28, 237. *Wunder* Moscherosch (Sa.); *da sahe ich meinen Wunder* Simplic. 499. *Stelzbein* als Personenbezeichnung wird als M. gebraucht bei Tieck 28, 351.

Anm. 3. Selbst Diminutiva erscheinen zuweilen als Maskulina. *Zipperlein* Eyb. 1, 85, 17, H. Sachs (Sa.). *Jünglein, Junglin* Heymonsk. 4. 25. 71. 72 u. ö. In der neueren Sprache werden die Diminutiva von männlichen Personennamen zuweilen als M. behandelt, vgl. *den Israelchen* Hauff 7, 132, *der kleine Fritzchen* G. Keller 4, 167.

Anm. 4. Vereinzelt erscheint eine substantivierte Partikel als M.: *der nämliche Nu* Wi. 4, 219, *den Nu* Streckfuß (Sa.). Buchstabenbezeichnung als M.: Schottel (Hauptsprache) *der h* (S. 201), *der m* (S. 215) etc., dagegen (266) *das große A* etc.

Anm. 5. Einige ursprüngliche neutrale *s*-Stämme sind frühzeitig als Maskulina in die *u*- oder *i*-Deklintion übergetreten: *Haß* = got. *hatis, Sieg,* ahd. *sigu, sigi* = got. *sigis, Saal* nach ags. *salor.* Ein ursprüngliches Ntr. ist auch *Name* nach got. *namô*, lat. *nomen*, wahrscheinlich auch *Samen* nach lat. *semen.*

Feminina.

§ 41. In der Flexion der Feminina sind gegenwärtig zwei Hauptarten zu unterscheiden. Die eine (*Kraft,* Pl. *Kräfte*) können wir als stark bezeichnen; sie ist Fortsetzung der alten *i*-Deklination. Die andre (*Zunge,* Pl. *Zungen*) ist als gemischt zu betrachten, in ihr sind zwei noch im Mhd. geschiedene Klassen zusammengefallen, die starke *â*-Deklination und die schwache, die *n*-Deklination.

Starke Deklination.

§ 42. Für die *i*-Deklination gilt im Ahd. folgendes Paradigma:

	Sg.	Pl.
NA.	kraft	krefti
G.	krefti	krefteo
D.	krefti	kreftim (-in)

Durch die Abschwächung der vollen Endvokale ergibt sich die mhd. Flexion. Dazu kommt dann, daß im G. und D. Sg. neben die alte Form *krefte* die mit dem Nom. übereinstimmende Form *kraft* tritt. Ausgegangen muß dieselbe wohl von einigen konsonantischen Stämmen sein, die sich mit den alten *i*-Stämmen gemischt haben (s. weiter unten). Die zweisilbigen Formen sind von den einsilbigen immer weiter zurückgedrängt, so daß schon im 16. Jahrh. nur noch geringe Reste vorhanden sind, dann meist verkürzt, aber mit Umlaut. Jetzt sind nur noch einige Reste als erste Kompositionsglieder vorhanden, vgl. *Gänsebraten* (nordd.), *Bräutigam, Nachtigall* (über das *i* vgl. II § 101).

Die Zahl der von jeher in diese Klasse gehörigen und noch in derselben verbliebenen Wörter ist nicht groß: *Bank* (doch vgl. § 54), *Braut, Brunst* (*Feuersbrunst*), *Faust, Flucht, Frucht, Gruft, Haut, Kluft, Kraft, -kunft* (*Auskunft, Zukunft, Abkunft, Ankunft*), *Kunst, Macht, Naht, Not, Nuß, Sau* (doch vgl. § 52), *Schnur, Schwulst* (doch vgl. § 64), *Sucht, Stadt* (doch vgl. § 53), *Wand, Wurst, Wurz, Zucht, Zunft,* alle mit umlautsfähigem Vokal; von ursprünglich zweisilbigen Wörtern *Angst* (mhd. *angest*), *Axt* (mhd. *ackes*), *Magd* (mhd. *maget*). Dazu kommen einige ursprünglich konsonantische Stämme, die aber im Deutschen von Anfang an nach der *i*-Deklination flektiert werden, *Gans, Kuh, Laus, Maus.* Ohne Pl., und deshalb vom gegenwärtigen Standpunkt aus eigentlich keiner bestimmten Klasse zuzuweisen sind *Geduld, Gunst* (ursprünglich M., s. § 58), *Leinwand* als Umbildung des mhd. *lînwât, Notdurft* (einfaches *Durft* veraltet), *Vernunft, Wucht, Wut* und das ursprünglich konsonantische *Milch.* Von nicht umlautsfähigen Wörtern hat nur *Niß* (Lauseei) den st. Pl. behauptet.

Anm. 1. Späte Reste der umgelauteten Form des G. oder D. Sg.: *auf der penck* (: *gestenk*) H. Sachs, Fab. 261, 22, *auf einer penck* ib. 317, 135, *auf der pencke* ib. 261, 29. *heut* als D. im DWb. belegt aus H. Sachs, Waldis, Schade, Sat., vgl. noch Eyb 2, 106, 14, Ayrer 2867, 11. 2972, 26 (: *Leut*). *der blinden meus spielen* im DWb. (1 u. 3g) mehrfach aus dem 16. Jahrh. belegt. *Nöt(e)* als G. und D. im DWb. bei H. Sachs belegt, vgl. noch *aus der nöth* (: *zusteht*) Ayrer 3046, 18. *nach der sew* (: *new*) H. Sachs Fastn. 82, 72, *mit der sew* id. Fab. 310 Überschr., *der sew* Gen. ib. 138. Für *wend* noch viele Belege aus dem 16. Jahrh. im DWb. (1473, 3). Häufig ist anhd. und noch mundartlich *Kühhaut*, s. DWb.

Anm. 2. Zu *Vernunft* erscheint vereinzelt ein Pl. bei Herder: *mehrere Vernünfte* 23, 147. Etwas häufiger ist ein Pl. zu *Notdurft*; der D. Pl. *Notdürften* und *Notdurften* mehrmals im DWb. belegt, letzteres bei Sa. noch aus König; mit deutlichem Übertritt in die Mischklasse erscheint *Notdurften* als Nom. bei Abr. St. Clara (Sa.), als Akk. bei Goe. (DWb.).

Anm. 3. Genitive Pl. auf *-en* finden sich wie von den starken Maskulinen bei oberd. Schriftstellern seit dem Spätmhd. Von *Angst* und *Not* erscheint häufig auch ein N.-A. Pl. auf *-en*, wohl infolge des häufigen Gebrauchs des Dativs. *Ängsten* ist von Sa. belegt aus Goe., Schi., Arndt, Rückert, Börne, O. Müller, vgl. noch Elis. Charl. 22, Ayrenhoff, L. 58, s. auch Gortz. 3, 13. *Nöten* belegt Sa. aus Op., Goe., Claudius, J. Paul, A. W. Schlegel, Arndt, Baggesen, Heine, Börne, Platen, Fallmerayer, Gotthelf, Auerbach, vgl. noch Lohenstein, Cleop. 3778, A. Meißner, Armstrong 3, 5, Leben 2, 264, G. Keller 7, 304; s. auch Gortz. 3, 13. Vgl. auch *Früchten* Weckherlin 47, 198. 51, 79, Simplic. 555, Crauer, Pfyffer 41, Toggenburg 28, noch jetzt auf südd. Speisekarten; *Klüften* Lu., Richter 6. 7, 1. Sam. 13, 6. Op. K. 132, 27. 158, 476, Mügge (Gortz.); *Kräften* Amadis 8. 127. 267. 388, Op. 150, K. 65, 211. 107, 453, A. Silesius 1, 5, Simplic. 430. 514, Simplic. Schr. K. 4, 57, 31, Lohenstein, Arm. 5b. 7b. 41a u. ö., Hofmannsw. K. 37, 9, Parn. boic. allgemein, Pölmann 41 (neben *Kräfte*), Crauer, Pfyffer 107, Rautenstrauch, Vormundsch. 40, Schikaneder 1, 261. 2, 312, Meisl, Quodlibet 2, 146. Weitere Belege im DWb. *Einkünfften, Zusammenkünfften* Parn. boic. (häufiger ohne Umlaut); *Künsten* im DWb. belegt aus dem 16. 17. Jahrh., noch allgemein im Parn. boic.; *Nüssen* Geßner (DWb.); *Zünfften* Cysat 217. Gegen Plurale wie *Mächten, Klüften, Künsten* erklärt sich Hemmer, Abh. S. 134. Über sw. Plurale ohne Umlaut vgl. § 52 Anm. 2.

§ 43. Von einigen konsonantischen Stämmen, die in die *i*-Deklination übergeführt sind, sind wenigstens noch Reste der älteren Flexion im Deutschen vorhanden. Von *Brust* findet sich im Ahd. noch der N.-A. Pl. *brust* neben *brusti* und der D. Pl. *brustum* neben *brustim*; auch in das Mhd. scheinen sich diese Formen noch fortzusetzen. Ob der Dat. *Brusten* bei Op. 13, 138 noch Fortsetzung des alten *brustum* ist, bleibt allerdings zweifelhaft. *Nacht* wird im Ahd. noch ganz konsonantisch flektiert; alle Kasus des Sg. und N.-A. Pl. lauten

naht, G. Pl. *nahto*, D. *nahtum*; daneben finden sich schon einige Formen nach der *i*-Deklination. Im Mhd. breitet sich die *i*-Deklination weiter aus, doch finden sich auch noch Pl.-Formen nach der konsonantischen. Reste der letzteren reichen ins Nhd. hinein, allgemein hat sich der alte D. Pl. erhalten in *Weihnachten* aus mhd. *ze den wîhen nahten*. Der G. *Nachts*, mhd. *nahtes*, der nur als Zeitbestimmung gebraucht wird, könnte eine konsonantische Form sein, doch wird auch angenommen, daß er nur als Gegensatz zu *Tags* gebildet sei; jedenfalls wirkt dieser Gegensatz, wenn zu *Nachts* der Artikel in der Form *des* hinzugefügt wird.

Konsonantisch flektieren im Ahd. auch noch die Verwandtschaftsbezeichnungen *muoter, tohter, swester*, also alle Formen des Sg. und N.-A. Pl. *muoter*, G. Pl. *muotero*, D. *muoterum*. Im Mhd. mußten die Vokale des G. und D. Pl. zu *e* abgeschwächt werden und dann ausfallen. Weiterhin haben *muoter* und *tohter* im Pl. Umlaut angenommen, so daß sie sich nun nach ihrer Flexion in die *i*-Klasse unterordnen lassen, indem sie sich von den übrigen nur durch den Mangel des *-e* im Pl. unterscheiden, wie er ja allen Wörtern auf *-er* eigen ist. *Schwester* ist in die Mischklasse eingetreten.

Ein ursprünglicher *u*-Stamm ist *Hand* (got. *handus*). Im Ahd. waren der D. Sg. und der N.-A. Pl. *henti* noch regelrecht nach der *u*-Deklination gebildet, konnten aber auch als in die *i*-Deklination gehörig gefaßt werden, so daß von da aus der volle Übertritt in die *i*-Deklination möglich war, doch lautet der D. Pl. im Ahd. noch fast durchweg *hantum*, auch im Mhd. überwiegt *handen* über *henden* und reicht auch bis ins Nhd. hinein, allgemein geblieben in *abhanden, vorhanden* und dem schon seltener gewordenen *zuhanden*. Ein G. Pl. *hande*, der aussieht wie nach konsonantischer Deklination gebildet, ist im Mhd. in der Bedeutung „Art" üblich, im Nhd. geblieben in *allerhand*. Der alte D. Sg. hat sich erhalten in dem Adj. *behende* aus ahd. *bi henti* „bei der Hand".

Anm. 1. Lu. hat *vierzig nacht* 2. Mos. 24, 18 und häufig so, aber auch G. Pl. *elender nacht* Hiob 7, 3. Felsenburg: *etlicher Nacht* 151, 17, *die 3 ersten Nachte* 204, 8, *in vergangenen Nachten* 154, 27, *3 Nachten* 158, 32, *2 Nachte* 105, 11. Goe.: *reit't sieben Tag und sieben Nacht*.

Anm. 2. Bei Notker erscheint der Pl. *tohterâ* nach der *â*-Deklination und *tohterûn* nach schwacher Deklination. Der Pl. *tohtern* erscheint auch

später im Alem. Vgl. *zwoo Töchtern* Wi. II, 3, 565, 40; der G. Pl. *Töchtern* erscheint auch bei Lu., 2. Mos. 32, 2. Ad. gibt als oberd. an *die Müttern, die Töchtern.*

Anm. 3. Sonstige Belege für den D. Pl. *Handen* : *mit milden Handen* Op. K. 146, 19, *zu beiden Handen* Fouqué, Zaub. 1, 73, *von den Handen* ib. 1, 205, *von meinen Handen* ib. 2, 12 u. ö., *auf leichten Handen* (: *Landen*) Rückert 3, 18, *Aufwärter zu seinen Handen* ib. 11, 407; am häufigsten kommen noch andere als die oben angeführten Verbindungen mit einer Präp. ohne Artikel vor, vgl. *an Handen gehen* Goe. 25, 296, 25, Br. 17, 48, 23, *aus Handen* Simplic. Schr. B. 3, 55, 31, Goe. 15, 261, 13. 23, 317, 19, *bei Handen* Musäus 4, 70. 5, 218, *in Handen* Wi. II, 3, 522, 30, *unter Handen* Goe. Br. 26, 189, 25, Schi. Br. 1, 58, *von Handen* Gieseke, Hamlet 41. Reste des alten Dativs mit Umlaut: *mit kunstreicher Händ* Ayrer 1, 574, 8, *in meiner hend* (: *Regiment*) ib. 840, 14, *aus seiner hend* (: *Regiment*) ib. 846, 6 u. ö. Als Akk. erscheint die Form *hent* bei H. Sachs, Fab. 113, 21. Neben *Handschuh* besteht anhd. und noch mundartlich die Form *Hendschuh* und andere daraus abgeleitete mit dem alten G. Sg. der *i*-Deklination.

Mischklasse.

§ 44. Bei weitem die meisten Feminina zeigen jetzt gemischte Flexion, Sg. stark, Pl. schwach. Der Unterschied der beiden im Nhd. zusammengefallenen Klassen ergibt sich aus den folgenden Paradigmen.

Stark.

Sg.		Pl.
N.A.	êra	êrâ
G.	êra	êrôno
D.	êru	êrôm (-ôn)

Schwach.

N.	zunga	zungûn
A.	zungûn	zungûn
G.	zungûn	zungôno
D.	zungûn	zungôm (-ôn)

Schon im Ahd. stimmen daher drei Kasusformen in beiden Klassen überein, der N. Sg. und der G.-D. Pl. Die Endung des G. Pl. der st. Feminina ist nur westgerm. (vgl. I, § 87, 9); sie kann wohl nur aus der sw. Deklination übertragen sein, was wohl damit zusammenhängt, daß die weiblichen *n*-Stämme des Urgerm. zum Teil auf idg. *â*-Stämme zurückgehen (vgl. *zunga* mit lat. *lingua*).

Im Mhd. ist zunächst Abschwächung der vollen Endvokale eingetreten. So ergab sich für die st. Flexion *-e* im ganzen Sg. und im N.-A. Pl., *-en* für den G. und D. Pl., für die sw. Flexion *-e* im N. Sg., *-en* für alle übrigen Kasus. Unter diesen Verhältnissen begreift es sich leicht, daß frühzeitig viele Wörter zwischen st. und sw. Flexion schwanken, wobei die Zustandsbezeichnungen ihre ursprünglich starke Flexion besser bewahren als die Bezeichnungen von sichtbaren Gegenständen. Im Anhd. bewahren die sw. Feminina noch ganz überwiegend ihr *n* im G. und D. Sg., während der A. Sg. schon vorwiegend wie der N. lautet. Auch auf viele ursprünglich starke Feminina wird das *n* im G. und D. Sg. übertragen. Erst um die Mitte des 18. Jahrh. wird das *n* aus diesen Formen zurückgedrängt, so daß nunmehr der ganze Sg. stark wird. Formen auf *n* im G. und D. Sg. erhalten sich nur noch landschaftlich und in poetischer Sprache, sowie in einigen Formeln, vgl. *Kloster* (*Kirche*) *unserer lieben Frauen, auf Erden* (wiewohl *Erde* ursprünglich st. ist), *von Seiten*, woraus *seitens* entstanden ist mit sekundärem *s*. Dazu kommen Genitive Sg. in Zuss., vgl. *Sonnenschein, Höllenschlund, Kronenwirt, Erdenrund, Heidenröschen.* Auf der andern Seite wird der N.-A. Pl. auf *-e* allmählich durch Bildungen auf *-en* verdrängt, so daß nun der ganze Pl. sw. wird.

§ 45. Vollständig einheitlich ist die gemischte Flexion nicht geworden infolge vielfacher Ausstoßung des schwachen *e*. Von den ursprünglich zweisilbigen Wörtern haben einige schon im normalen Mhd. das *e* der Endsilben eingebüßt, vgl. *schar, zal* aus ahd. *scara, zala*, die andern später, im Oberd. allgemein, während im Md., so auch bei Lu., zunächst ein Schwanken zwischen vollen und verkürzten Formen eingetreten ist, welches dann später im Sg. für die einzelnen Wörter geregelt ist. Der Ausfall des *e* traf ursprünglich sämtliche Formen, wurde aber im Pl. wieder analogisch beseitigt. Von den ursprünglich mehrsilbigen Wörtern haben die auf *-el* und *-er* das *e* auch im Pl. eingebüßt.

§ 46. Von ursprünglich zweisilbigen Wörtern gehören hierher mit Erhaltung des *e* die von Hause aus starken: *Achse, Aue, Bitte, Brache, Braue, Brücke, Buße, Ehre, Eile, Erde,*

Esse, Farbe, Folge, Frage, Fuhre, Gabe, Gerte, Gnade, Heide, Herde, Hilfe, Hölle, Kehre, Klage, Klaue, Krähe, Krippe, Krone, Lage, Lehre, Meile, Messe, Miete, Muße, Neige, Pflege, Rache, Rede, Reihe, Reise, Reue, Rippe, Röhre, Ruhe, Rute, Sache, Sage, Schande, Schule, Seele, Sehne, Seite, Sippe, Sorge, Speise, Sprache, Stiege, Stimme, Straße, Stunde, Sühne, Sünde, Traufe, Treue, Wage, Wanne, Warte, Weide (= mhd. *weide*), *Weile, Weise, Wiege, Wonne, Zeile,* Bildungen, die im Ahd. auf *-ida* ausgehen: *Gebärde, Freude, Gemeinde, Zierde*; die ursprünglich schwachen: *Amme, Asche, Base, Binde, Birke, Buche, Dirne, Erle, Fichte*(?), *Fliege, Föhre, Galle, Gasse, Geige, Glocke, Harfe, Hose, Hure, Karte, Katze, Kehle, Kerze, Kirche, Kiste, Klause, Kleie, Klette, Klinge, Klippe, Kufe, Kuppe, Lerche, Linde, Lippe, Lunge, Mücke, Muhme, Pflanze, Pforte, Rinde, Rose, Scheibe, Schuppe, Seide, Seife, Spinne, Sonne, Stange, Staude, Stube, Tasche, Tatze, Taube, Weide* (= mhd. *wîde*), *Winde, Witwe, Woche, Wunde, Zange, Ziege, Zinne, Zunge.* Mit Verkürzung die ursprünglich starken: *Acht* (in beiden Bedeutungen, mhd. *ahte, âhte*), *Bahn, Gefahr, Form, Furcht, Hut, Kost, Mark* (Grenze), *Maut, Pein, Pest, Qual, Rast, Scham, Schar, Schau, Scheu, Schlacht, Schuld, Streu, Stirn, Tracht, Wahl, Zahl,* die nach Abfall des *e* durch die Entwicklung des *r* wieder zweisilbig gewordenen *Dauer, Feier* (mhd. *vîre*), *Leier, Mauer, Scheuer, Steuer, Trauer*; die ursprünglich schwachen: *Frau, (Nachti)gall. Ehe* = ahd. *êwa* st. F., mhd. kontrahiert zu *ê*, ist erst im Nhd. wieder zweisilbig geworden. In Bezug auf die Scheidung zwischen ursprünglich starken und schwachen Femininen, wie ich sie oben versucht habe, ist zu bemerken, daß die Ansätze nicht überall mit voller Sicherheit gemacht werden können.

Anm. 1. Für die Beibehaltung und Ausstoßung des Endungs-*e* in der jetzigen Sprache ist der vorhergehende Konsonant insoweit maßgebend, als nach den weichen Geräuschlauten die Beibehaltung ausnahmslos ist; im übrigen läßt sich keine Regel aufstellen; die Beibehaltung überwiegt bei weitem. Schwankungen sind selten, abgesehen von der gewöhnlichen Abwerfung im Oberd. (z. B. im Parn. boic.) und der gelegentlichen bei Dichtern. Häufig ist noch im 18. Jahrh. *Eil*, im DWb. aus Gellert und Klinger belegt, vgl. z. B. noch Kl. Br. 167, Le. 17, 202, 8, Herder 23, 7, Goe. Br. 23, 208, 15, Hermes, Soph. R. 1, 31. 176, Jünger, Strich durch die Rechnung 52, Kotzebue 18, 275, Tieck 7, 255. 19, 62. 21, 76. 185, Holtei 12, 25.

Neben *Aue* steht *Au* als häufige Ortsbezeichnung, neben *Weile* steht das Adverbium *dieweil, weil*. Schon im Ahd. finden sich einsilbige Nominative und Akkusative, die sich zum Teil im Mhd. in bestimmten Wendungen fortsetzen, vgl. mhd. *dës wirdet buoz* (dafür wird Abhilfe) gegen sonstiges *buoze*. Hiermit verhält es sich so, daß die einsilbigen Formen die ursprünglichen Nom.-Formen sind, durch Abwerfung eines *u* entstanden, die zweisilbigen dagegen Akkusative, die auch in den Nom. gedrungen sind. Als Reste der alten einsilbigen Formen dürfen wir wohl nhd. *diesseits, jenseits* betrachten mit sekundärem *s* aus mhd. *dise sît, jene sît*. Dagegen auf jüngerer Verkürzung beruhen *meinerseits, deinerseits, anderseits, abseits*, gleichfalls mit sekundärem *s*.

Umgekehrt finden sich von manchen jetzt verkürzten Wörtern noch in der neueren Sprache Formen mit erhaltenem *e*: *eine Maure* Reuter, Schelm. 120, *Schaue* Felsenburg 8, 28, *Scheue* Goe. 40, 10, 24. 68, 5, Schi. Jungfrau 3004, Immermann 7, 44, Uhland 1, 62, 29 (: *Treue*), Rückert 11, 383. 500, Platen 1, 174, *mit einer Schnure* Haller, Usong 376; *Bahne*, das Gueintz, Orth. 33, Chr. Weise, Mas. 50 u. ö. belegt ist, besteht noch in der nordd. Vulgärsprache.

Anm. 2. Genitive und Dative Sg. auf *-en* erhalten sich von manchen Wörtern auch in der Prosa ziemlich lange. Am häufigsten sind sie von *Erde* und *Frau*, vgl. Gen. *der Erden* Bode, Klinkers R. 2, 189, Hermes, Soph. R. 5, 25, Goe. 8, 126, 1, Heinse 4, 230; Dat. *der Erden* Felsenburg 166, 35, Schikaneder 1, 172, *zur Erden* Gil Blas 2, 197, Hink. Teufel 77, Felsenburg 136, 3, Thom. Jones 1, 236. 336, Andrews 82, Bode, Yorick 1, 47. 2, 95, Goe. 8, 169, 1. 43, 139, 26; Gen. *Frauen* Gil Blas 1, 19. 184, Frau Gottsched, Schaub. 2, 308, Thom. Jones 3, 443, Bode, Klinkers R. 3, 327, Möser 3, 23, Le. 10, 205, 10, Hermes, Soph. R. 2, 170. 3, 88. 419. 427. 544. 4, 351. 6, 247. 367, Wi. II, 1, 256, 3. 33. 3, 547, 4, Nicolai, Notha. 2, 182, Der Schneider und sein Sohn 22, Schletter, Schule der Freundsch. 63, Lambrecht, Überraschung 88, Goe. 20, 129, 2. 24, 199, 9 u. oft, s. DWb. Sp. 72, Schröder, Vetter in Lissabon 44, Ring 82, Iffland, Frauenstand 87. 89. 98, Schi. Br. 3, 126. 7, 135, A. W. Schlegel, Hch. IV[1], II, 3, Kotzebue 27, 177, Immermann 14, 283. 340, Grillp. 13, 207, Holtei 16, 75; Dat. *Frauen* Frau Gottsched, Schaub. 2, 235. 256. 264. 276. 294. 302, Detharding, Schaub. 2, 417, Krüger 457, Felsenburg 94, 7. 34, 19, Clarissa 2, 109, Wi., Arasp.[1] 5. 16. II, 1, 37, 24. 3, 202, 9. 383, 19, Möser 4, 78, Philosoph ohne es zu wissen 52. 59, Stephanie, Werber 127, Neugierde 9. 111. 128, Tieck 1, 119. 128; Aichinger (§ 162) nimmt von der Bekämpfung des *-en der Frauen* aus. Belege von andern Wörtern aus Prosaschriften: *zu Aschen brennen* Schikaneder 1, 140, *mit der Büchsen* Goe. 39, 113, 5, *mit einer Fasten* Bode, Klinkers R. 3, 19, *mit einer breiten Frantzen* Gil Blas 3, 103, *das Ende einer Gassen* Bode, Yorick 2, 12, *die Mutter einer Schlafhauben* Möller, Waltron 8, *mit der Schlafhauben* (Anweisung) Eberl, Tode 3, *Höllen* (G.) Gil. Blas 1, 191, Per. Pickel 1, 98, Hermes, Soph. R. 1, 596, Nicolai, Reise 1, 309, Goe. 37, 351, 16, Fouqué, Zaub. 1, 56. 3, 142, (D.) Quistorp, Schaub. 4, 482, *in unsrer Land-Hütten* Gil. Blas 3, 301, *aus meiner Köhlerhütten* (volkst. Prosa) Tieck, Gen. 109, 15, *aus dasiger Stadtkirchen* Felsenb. 275, 7, *zur*

Kirchen Clarissa 1, 256, *bei der Kirchen* Schikaneder, Laster 33, *an unserer Krusten* Gil. Blas 1, 209, *Nasen* (D.) Detharding, Schaub. 3, 280, *auf der Nasen* Claudius 1, 9, *mit einer langen Nasen* Raimund 1, 68, *Seelen* (G.) Frau Gottsched, Schaub. 3, 193, Clarissa 2, 50, Le. 5, 336, 32. 1, 111. 9, 277, 4, Meißner, Sk. 1, 15, Musäus 2, 75, *die Finsterniß seiner Seelen* Goe. 8, 158, *in der Betrübniß seiner Seelen* Tieck 4, 333, *von Grund(e) der Seelen* Felsenburg 94, 32, Thom. Jones 4, 48. 90, Hermes, Soph. R. 2, 170. 357. 6, 485, Geschwind, ehe es jemand erfährt 86, Le. 17, 216, 32, *von Grund(e) meiner Seelen* Frau Gottsched, Schaub. 3, 554, Le. 17, 146, 21, *im Grunde der Seelen* Hermes, Soph. R. 6, 394, *der Seelen* (D.) Felsenburg 39, 26 166, 37. 167, 14, *bey meiner Seelen* Frau Gottsched, Schaub. 6, 439, *an meiner Seiten*, Andrews 240, *an der Seiten* Bode, Yorick 1, 113, *an Seiten meiner Frau* Hermes, Soph. R. 2, 206, *an Seiten des Herrn Schulz* ib. 2, 334, *auf der Seiten* Stephanie, Werber 9, *auf ihrer Seiten* E. Schlegel 22, 12, *auf dieser guten Seiten* Clarissa 1, 462, *von meiner Seiten* ib. 1, 196, *von keiner Seiten* ib. 2, 384, *zur Seiten* Frau Gottsched, Schaub. 6, 130, Felsenburg 103, 7 (dagegen *an eurer Seite* 150, 19, *auf jener Seite* 152, 4), Fouqué, Zaub. 1, 75. 3, 119, *der Sonnen* (G.) Gil. Blas 1, 39. 2, 126. 147 u. ö., Hink. Teufel 252, Felsenburg 65, 7. 70, 8. 75, 23. 81, 80 etc., Fouqué, Zaub. 2, 187, *von der Sonnen* Krüger 372, *unter der Sonnen* Frau Gottsched, Schaub. 3, 190, Clarissa 3, 221, Rabener, Sat. 1, 203, Möser 4, 28, Bretzner, Liebhaber 90, Musäus 3, 138, *unter und über der Sonnen* Wi., Merk. 5, 162 (geändert in *Sonne* W. 7, 62), *in meiner Stuben* Clarissa 1, 176, *aus der Taschen* Gemmingen, Hausv. 40, *auf mancher Torten* Eberl, Limonadehütte 98, *von der Wiegen an* Gottsched, Schaub. V, Vorr. 5, Bode, Klinkers R. 3, 26. 263, Wi. II, 1, 184, 4.

In Versen erscheinen natürlich die Formen, die in der Prosa vorkommen, besonders häufig, aber gelegentlich auch viele andere, und zwar bis in die neueste Zeit. Ich gebe einige Proben, die sich leicht erheblich vermehren ließen: *der Aschen* (G.) Rückert 1, 107, *in der Aschen* A. W. Schlegel, Span. Th. 1, 325, *auf der Brucken* Goe. 2, 209, 6, *auf der Brücken* Goe. 3, 48, 2, *von der Damen* Immermann, Trist. 8, 447, *nach der Ehren* (: *verzehren*) Tieck 1, 191, *der Erden* (G.) F. Weisse, Rich. 959 (: *werden*), Le. 1, 114, Wi., Merk. 7, 61, Tieck 1, 215 (: *Beschwerden*), *der Erden* (D.) Le. 1, 102, Tieck, Gen. 196, 30 (*werden*), *zur Erden* Le. 1, 109, Wi., Am. 11, 35 (: *werden*), F. Weisse, Rich. 1280, Goe. 37, 16, 1 (: *Geberden*), Schi. 1, 215, 17, *auf der Erden* Wi., Am. 14, 13 (: *werden*), Schi., Picc. 2118, Tieck, Gen. 158, 8, ib. W. 1, 32. 1, 354 (: *Pferden*), *auf der trüben Erden* ib. Gen. 218, 32, *in der Erden* Schi., Glocke, Tieck, Gen. 218, 29, Chamisso 110, 33 (: *werden*), *nach der Erden* Schi. 3, 173, 112, *Frauen* (G.) Wi., Ob. 12, 25. 9, 1 (: *schauen*), A. W. Schlegel, Hch. VI² I, 3, Tieck, Gen. 273, 34, Immermann, Trist. 8, 298, Mörike, Ged. 79, Grillp., Libussa I, 117. 118, *Frauen* (D.) Hagedorn 2, 143, Wi., Idris 2, 15 (: *tauen*), W. 4, 185 (: *Vertrauen*), Goe. N. T. 94 u. ö., *bei meiner Frauen* (: *Grauen*) Tieck 1, 193, *Frau'n* (: *traun*) Z. Werner, Febr. 425, Immermann, Trist. 8, 298. 11, 764 (: *schauen*), *Höllen* (G.) Hagedorn 2, 96 (: *stellen*), Wi., Idr. 3, 1 (: *Quellen*), 3, 126 (: *schwellen*), *Höllen* (D.) Tieck, Gen. 143, 23 (: *stellen*), Mörike,

Ged. 70 (: *gellen*), *bei ihrer Hütten* Wi., Merk. 78, 4, 110 (geändert in W. 12, 63), *aus seiner Kassen* (: *lassen*) Schi., Wall. L. 276, *von seiner Klingen* Wi., Am. I, 179 (geändert in *Klinge* 7, 5), *mit geschwungner Klingen* Wi., Idr.[1] 1, 57 (geändert in *durch den Schwung der stärksten aller Klingen* 1, 58), *zur sand'gen Küsten* Immermann, Trist. 8, 77, *auf der Messen* Schi., Wall., L. 122, *mit der Möven* Rückert 11, 557, *an der Nasen* Wi. 4, 95 (: *Hasen*), *an der klugen Nasen* (: *Basen*) Wi., Idr. 4, 16, *in seiner Nasen* (: *Rasen*) Wi., Am. 15 11, *aus der Nasen* (: *rasen*) Goe. 2, 89, 64, *bis zu der letzten Neigen* (: *steigen*) Immermann 14, 309, *an der Engelspforten* Schi. 11, 364, 33, *nach der Scheiben* Schi. 1, 255, 124, *an einer Schlappen* Rückert 11, 292, *Seelen* (G.) F. Weisse, Rich. 504, 995 (: *quälen*), 971 (: *befehlen*), Wi., Mus. 17 (: *stehlen*), *zur Seiten* (: *Fröhlichkeiten*) Hagedorn 112, *an seiner Seiten* (: *breiten*) Wi., Idr.[1] 2, 100 (später geändert), *zur Seiten* (: *begleiten*) Wi., Am. 6, 9. W. 12, 125, Merk. 78, 4101 (geändert in *zur Rechten* W. 12, 58), *an der Seiten* Uhland, 1, 290, 13 (*schreiten*), 292, 75 (: *streiten*), *an seiner Seiten* Rückert 11, 381 (: *begleiten*), *an deiner Seiten* ib. 11, 246 (: *begleiten*), Lenau 2, 18, 414 (: *begleiten*), *zur Seiten* Tieck, Gen. 200, 7 (: *streiten*), *zu eurer Seiten* ib. 111, 34 (: *geleiten*), *auf der Königin Seiten* Abr. Voß, Hch. VIII. IV, 1, *zur Seiten* Gries, Rol. 43, 118 (: *erbeuten*), Immermann, Trist. 10, 63 (: *Schreiten*), *mit einer Sohlen* Immermann, Trist. 7, 91, *Sonnen* (G.) Wi., Idr. 1, 47 (*entronnen*), Voß 88, 19 (: *gesponnen*), Schi., Jungfr. 1432 (: *Wonnen*), Tell 1107 (: *gesponnen*), Rückert 1, 291 (: *umsponnen*), 1, 47 (: *Bronnen*), Immermann, Merlin, Gral 28 (: *gesponnen*), *Sonnen* (D.) Neuberin, Vorr. 82, Wi., Am.[1] 2, 22 (später geändert), Schi., Wall. L. 98 (: *gewonnen*), Rückert 3, 8 (*Bronnen*), Grillp. 7, 218, *in der Spalten* Immermann, Trist. 7, 300, *auf der Stellen* ib. 8, 414, *auf offner Straßen* Neuberin, Vorr. 130, *ich ziehe rüstig meiner Straßen* Uhland 49, 31, *von der Stuben* Schi., Wall. L. 162 (: *Buben*), *aus der Taschen* Wi., Am.[1] 2, 98 (geändert in *den Taschen* 13, 4), *auf deiner Tennen* Rückert 11, 550, *zur vollen Wochen* ib. 392, *seiner Zungen* (D.) Wi. 12, 54 (: *gedrungen*).

Anm. 3. Anderseits finden sich aber auch schon im 17. Jahrh. Genitive und Dative Sg. auf *-e* oder ohne Endung, sowohl von ursprünglich schwachen als von ursprünglich starken Femininen, vgl. z. B. *mit asch* Gryphius, T. 183, 26, *aus dieser glieder asch* ib. 69, 599, *nach der todten-bar* ib. 156, 204, *deiner Ehr* P. Gerhard 37, 19, *zu Gottes ehr'* Op. 148, 279, *vff erd* Murner Badenf. 2, 65, *aus der erd* P. Gerhard 39, 17, *auf Erd* ib. 35, 13, *auf dieser Erd* ib. 37, 15, *in dieser Heyd* Op. B. 8, 1, *in der Heid* P. Gerhard 37, 11, *aus eurer marter höl* Gryphius, T. 69, 593, *in der Höll* Simplic. Schr. K. 4, 229, 3, *aus der Kirche* Simplic. 270, *aus der Kirch* Gryphius, T. 337, 269, *in der kirch* ib. 19, 6, *keiner Kirche* Chr. Weise, Mas. 72, *in der Kirche* Erzn. 61, *in ihrer Kron* P. Gerhard 39, 10, *Sackpfeiffe* (D.) Simplic. 9. 10. 12, *erhitzter quahl* (G.) Gryphius, T. 158, 256, *mit der scharfen Ruth* P. Gerhard 38, 7, *in dieser sache* (neben *sachen*) Jul. v. Braunschw. 272, *der betrübten seel* (: *höl*) Gryphius, T. 69, 594, *unsrer Seele* (G.: *Höle*) Lohenst., Cleop. 3697, *an der seit* Gryphius, T. 101, 232, *von jhrer Augen Sonn'* Op. 41, 18, *der Sonne Hitze* P. Gerhard 13, 9, *zu der Sonne* Hof-

mannsw. K. 88, 6, *einer Spanne lang* Chr. Weise, Erzn. 41, *by der straaß* Buch der Beisp. 178, 7, *an der straß* Murner, Badenf. 27, 64, *aller Wonne* Hofmannsw. K. 89, 2, *herber wund* (G.) Gryphius, T. 158, 256.

Anm. 4. Akkusative Sg. auf *-en* sind schon bei Lu. seltener, doch gehen sie noch durch das ganze 16. 17. Jahrh., vgl. z. B. Amadis: *Stangen* 44, *Lantzen* 62 ff. u. ö.; Jul. v. Braunschw.: *Erden* 399, *Jungfrawen* 543; *Zungen* 420; Engl. Kom.: *seiten* 109, 9. 113, 28; Op.: *Erden* 137, 8. K. 288, 182, *Lauten* 115, 28, *Seiten* 150, 6, *Sonnen* 11, 45, *Spinnen* K. 120, 28; Rachel: *Erden* 6, 166 (= *Erde* C D E F); Grimmelshausen: *Flaschen* Simplic. 265; *eine Teuffels-Larwen* Simplic. Schr. K. 4, 150, 12; P. Gerh.: *Pforten* 27, 9; Gryphius: *aschen* T. 68, 572, *Erden* Horrib. 9, *Nasen* Squenz 25, *Seiden* 82, *seiten* T. 286, 489, L. 530, *stunden* T. 76, 108, *suppen* Horrib. 82, *wollen* L. 356, 172; Ziegler: *erden* Banise 106, 1. 146, 37; Lohenstein: *Gallen* (: *befallen*) Cleop. 3690. Sie finden sich bei neueren Schriftstellern nur vereinzelt, vgl. *gegen die Erden* Andrews 218, *an die Erden* Goe. 39, 152, 23, *in die Erden* Uhland 164, 50 (: *werden*), *seine Geigen* Rückert 3, 10, *Kleyen* Zabuesnig, Elsb. 21, *keine Nasen* Tieck 1, 189 (: *Rasen*), *in die Stuben* Schikaneder 2, 122, *die ganze Wochen* Rückert 3, 10.

Anm. 5. Mit den Resten der sw. Sg.-Formen sind äußerlich gleich Formen auf *-n* in gewissen Verbindungen wie *zu Ehren*, *mit Freuden*, in denen vielmehr der Pl. vorliegt, vgl. die Syntax.

Anm. 6. Nominative und Akkusative Pl. auf *-e* finden sich noch während des 16. und 17. Jahrh. So hat Lu. noch *Herde*, *Leere*, *Reise* (*Tagereise* 1. Mos. 31, 23), *Sünde* u. a. neben solchen auf *-en*. Spätere Beispiele: *zwo hülffe* Amadis 37, *meine Sünde sind* Jul. v. Braunschw. 258. Daneben stehen auch solche mit Abwerfung des *e* bei Lu. und später. Auch G. Pl. auf *e* oder ohne Endung wie in der *i*-Deklination finden sich zuweilen, vgl. *sund, sünde, maur, stimme* Lu. (Franke II § 96), *die Vielheit ihrer Sünd* P. Gerh. 32. 10, *vor Menge seiner Sünd* ib. 37, 7.

§ 47. Die ursprünglich mehrsilbigen Wörter haben das *e* im Sg. regelmäßig abgeworfen mit Ausnahme von *Ameise*. Zu denen, die den Pl. auf *-en* bilden, gehört die große Gruppe der Bildungen auf *-ung* = mhd. *-unge*. Sie haben die st. Flexion im Sg. durch alle Zeiten hindurch ziemlich unversehrt bewahrt. Das Gleiche gilt von den Ableitungen mit dem aus dem Romanischen stammenden Suffix *-ei* = mhd. *-îe* (*Bäckerei* etc.). Die auf *-in* = mhd. *-inne* haben im Ahd. noch verschiedene Formen für Nom. und Acc.: *kuningin* — *kuninginne* (*-a*). Später werden beide untermischt gebraucht: mhd. *künegîn* mit noch nicht genügend aufgeklärter Dehnung und *küneginne*. Die erstere Form ist dann beim Übergang zum Nhd. untergegangen. Über die Bildungen *Armut, Heimat* vgl. § 70. Die auf *-nis* = mhd. *-nisse* und *-sal* = ahd. *-sala* haben infolge der Doppel-

geschlechtigkeit eine andere Entwicklung genommen, vgl. § 70. Bevorzugung der verkürzten Formen im Sg. zeigt sich auch bei den Zuss., vgl. *Abfuhr, Ausf., Einf., Zuf.* gegen *Fuhre, Abkehr, Einkehr, Umkehr, Rückkehr* gegen *Kehre, Kirmes* gegen *Messe,* während neben *Aufruhr* das gleichfalls gekürzte *Ruhr* steht. Doch liegt in anderen Fällen Anlehnung an das einfache Wort vor, vgl. *Anlage, Aufgabe, Anrede, Auslese* etc. In *Abnahme, Ann.* etc. ist das *e* bewahrt, wiewohl das einfache Wort daneben nicht vorkommt. Bemerkenswert ist, daß neben dem jetzt herrschenden *Ursache* früher *Ursach* nicht selten ist.

§ 48. Die Feminina auf *-el* und *-er* sind ursprünglich teils st., teils sw., schwanken aber auch schon so frühzeitig, daß sich nicht für alle die ursprüngliche Flexion mit Sicherheit feststellen läßt. Ich versuche im Folgenden eine Scheidung, die aber nicht als absolut sicher betrachtet werden kann. Auf *-el* st.: *Achsel, Amsel, Deichsel, Fackel, Gabel, Hechel, Kanzel, Nadel* (got. *nêþla,* doch ahd. auch schon sw.), *Regel*; sw: *Ampel, Bibel, Bretzel, Dattel, Eichel, Fiedel, Gugel, Gurgel, Insel, Kugel, Mandel, Muschel, Nessel, Orgel, Pappel, Schachtel, Schindel, Schüssel, Semmel, Spindel, Stoppel, Tafel, Windel, Wurzel.* Kaum festzustellen ist die ursprüngliche Flexion wegen des frühzeitigen Schwankens von *Drossel, Fabel, Geißel, Kachel, Kunkel, Mispel, Morchel, Nestel, Runzel, Schaufel, Sichel, Trommel, Vettel, Wachtel, Weichsel.* Wegen des späten Auftretens keiner von den beiden Klassen zuzuteilen sind *Aurikel, Epistel, Fibel, Fistel, Fuchtel, Kapsel, Kartoffel, Klausel, Klingel, Mandel* (15 Stück), *Nudel, Ranunkel, Raspel, Sportel, Tarantel, Trüffel, Waffel.*

Von den Femininen auf *-er* sind mit Wahrscheinlichkeit als ursprünglich st. anzusetzen *Ader, Feder, Halfter, Kammer, Klafter, Leber, Leiter, Marter, Vesper*; als sw.: *Blatter, Elster, Eller* (= *Erle*), *Kelter, Kicher, Natter.* Keine Entscheidung läßt sich treffen bei *Klammer, Klapper, Schulter.* Jung sind *Auster, Faser, Fiber, Folter, Kaper, Kiefer, Schleuder, Zaser, Ziffer, Zither.* Über die Wörter mit sekundärer Entwicklung von *-er* aus *-re* s. § 46. In *Jungfer* und *Wimper* ist die zweite Silbe aus einem Kompositionsgliede entstanden (vgl. II § 112).

Anm. Nominative und Akkusative Pl. ohne *n* kommen noch im 17. Jahrh. vor, vgl. *unsre Taffel* Rachel 5, 37 (= *Taffeln* E² E³), *die fässel so uns binden* Gryphius T. 155, 177, *die fessel zeugen* ib. 367, 150. Ein G. Pl. ohne *n*: *gantzer Klaffter* Rachel 5, 45 (= *Klaftern* B C D E F). Genitive und Dative Sg. auf *-n* kommen von den Wörtern auf *-el* und *-er* in der neueren Sprache auch bei Dichtern kaum vor.

§ 49. Eine besondere Betrachtung erfordern die aus Adjektiven abgeleiteten Eigenschaftsbezeichnungen *Güte, Länge.* Diese bildeten ursprünglich eine eigne Klasse der sw. Deklination, vgl. got. *managei*, G. *manageins*. Im Ahd. gehen sie im ganzen Sg. auf *-î* aus, woneben selteneres *-în*. Der nicht oft vorkommende N.-A. Pl. lautet wie der Sg., weshalb die Wörter nun der st. Deklination zugerechnet werden müssen. In diese Flexionsklasse sind auch einige ursprüngliche Nomina actionis eingetreten, die im Got. auf *-eins* ausgingen wie *toufî* = got. *dáupeins*. Nach der Abschwächung des *î* zu *e* weichen diese Wörter im Mhd. nicht mehr von den Femininen der *â*-Dekl. ab. Demgemäß gehören sie auch im Nhd. der Mischklasse an, soweit ein Pl. gebildet wird, vgl. *die Ebenen*. Verkürzung ist bei den Eigenschaftsbezeichnungen nicht üblich, abgesehen von *Huld*, das jetzt nicht mehr in so nahem Verhältnis zu *hold* steht, und *Schmach*, woneben in älterer Sprache *Schmahe, Schmähe*, zu dem das Grundwort mhd. *smæhe* „verächtlich" verloren gegangen ist. Von den Nomina actionis besteht Schwanken zwischen *Wehre* und *Wehr* = ahd. *werî*, s. DWb. Sp. 150, 4. In den Zuss. *Abwehr, Brust-, Land-, Schutzwehr* herrscht die verkürzte Form, doch vgl. *Schutzwehre* Schi. 10, 185, 7. *Kirchweih* steht dem einfachen *Weihe* gegenüber. Sg.-Formen auf *-en* sind bei neueren Dichtern nicht üblich, abgesehen von *Mitte*, das insofern eine andere Stellung einnimmt, als das zugrundeliegende Adj. mhd. *mitte* verloren gegangen ist.

Anm. 1. Zu *Schmach* ist kein Pl. üblich. Anhd. erscheint *Schmahen*, auch *Schmachen*, das von Rückert noch einmal aufgenommen ist.

Anm. 2. Vgl. *in der Mitten* Andrews 69, Goe. Br. 27, 180, 1, Uhland 1, 259, 193 (: *geritten*), *in ihrer Mitten* Wi., Ob. 2, 35 (: *bitten*), Goe. 2, 269, 193 (: *Sitten*), Mörike, Ged. 77, *in deiner Mitten* Tieck 1, 369 (: *gelitten*), *aus der Mitten* Rückert 3, 13 (*zerschnitten*), Tieck, Gen. 110, 2, *aus unsrer Mitten* Tieck, Gen. 152, 28, *in enger Mitten* Le. 1, 139, 69, *in des Tales Mitten* Wi., Am.¹ 2, 146 (geändert in *Mitte* 15, 2), *in seines Rates Mitten* Rückert 1, 21 (: *Schlitten*), *zu Mitten der Nacht* Goe. 1, 208, 1. Die Be-

wahrung der Dat.-Formen auf *-n* ist wahrscheinlich begünstigt durch *inmitten*, worin *mitten* der Dat. Pl. des Adj. *mitte* ist. Auch Akk. Sg. auf *-n* kommen noch ziemlich lange vor, vgl. Op. K. 135, 18, P. Gerhard 26, 14, Ziegler, Banise 118, 16, *in die beliebte Mitten* Le. 1, 277, 108 (: *Bitten*), *in unsre Mitten* Goe. (DWb.), *in ihre Mitten* Rückert 3, 161 (: *bitten*), *in Turmes Mitten* D. Hülshoff 1, 280 (: *geschritten*), *durch Deutschlands Mitten* Rückert 1, 79 (: *geritten*), *bis an des Leibes Mitten* D. Hülshoff 2, 65 (: *Schritten*).

§ 50. Im Oberd., namentlich im Bair., haben viele Feminina auch im N. Sg. wie viele sw. Maskulina (s. § 27) *-n* angenommen. Literarische Belege dafür gehen bis ins Spätmhd. zurück.

In der Schriftsprache findet sich ein solches aus den obliquen Kasus in den Nom. eingedrungenes *n* in *Birne*. Zugrunde liegt ahd. *bira* = mhd. *bir(e)*, welche Form sich noch das 16. Jahrh. hindurch erhält, noch jetzt mundartlich (nd. *bêre*). Seit dem 17. Jahrh. herrscht *Birn*, dann mit sekundärem *e Birne*. Auf dieselbe Weise erklärt sich die Nebenform *Braune* zu *Braue*, die besonders in der Zus. *Aug(en)braune* häufig ist (s. DWb. und Sa.)

Anm. Vgl. *ein taschen* Ackermann 36, 11, *die kirchen* Decamerone 55, *erden* Eyb 1, 42, 16. 20, *die kirchen* (Eheb.) Gutachten XLII, 30 (*die kirch* ib. XLIII, 7), *lougen* Murner, Badenf. 4, 18 (dagegen *loug* A. Sg. 4, 50. 54), *Sonnen* Waldis 1, 89, 27 (: *gewonnen*), *Wunden* Amadis 389, *zungen* ib. 419, *ein pforten* ib. 74, *Wittwen* ib. 144, *Federn* Ayrer 2874, 12. 23. 2875, 5 u. ö., *Dinten* ib. 2874, 8, Rachel 8, 464, *Erden* Ziegler, Banise 185, 33, *die Erden, ein Ruten, ein Wiegen* Pölmann, *aschen* Gryphius, T. 67, 556 (: *erden*) ib. 110, 11. 327, 412 (: *werden*), *mördergruben* ib. 20, 23 (: *buben*), *kirchen* ib. 114, 117, *Lippen* ib. 200, 56, *Sonnen* ib. 337, 294, *die Dinten, die Kleyen* Schöpf 47. Auch Lu. hat einige solche Formen, z. B. *Gersten* 2. Mos. 9, 31. Solche Formen finden sich auch später bei bair.-österr. Schriftstellern, die auch sonst mundartliche Eigenheiten bewahren, so im Parn. boic. (Birlo § 43. 44), vgl. ferner *Mittagssuppen* Gieseke, Jungfrauen 67, *Büchsen* Schikaneder 2, 283 (Nom.), 2, 268. 270. 341 (Akk.), *Binden* Raimund 1, 9, *Wiegen* ib. 1, 36. Bei solchen Schriftstellern bleibt es daher zweifelhaft, ob nicht auch obliqne Kasus auf *-n* Nominative auf *-n* voraussetzen. Die Bair. Sprachkunst findet es nötig, vor den Formen auf *-n* zu warnen.

§ 51. Der umgekehrte Vorgang hat sich vollzogen an den im Mhd. auf *-n* aus älterem *-ne* = ahd. *-na* ausgehenden Femininen. Bei diesen waren sämtliche Kasus des Sg. und Pl. gleich geworden, vgl. z. B. *vërsen* (Ferse). Indem dann das

n als Pl.-Endung gefaßt wurde, bildete man dazu Sg.-Formen ohne *n*. Bei einigen Wörtern bestanden alte Doppelformen: ahd. *lugî — lugina* (Lüge), *lunga — lungunna, lunginna* (Lunge), *redia — redina* (Rede), *wuostî — wuostinna* (Wüste). Bei diesen sind also nur die Sg.-Formen auf *-en* durch die auf *-e* verdrängt. Von anderen bestehen im Ahd. nur Formen mit *n*-Suffix: *butin, butinna* aus mlat. *butina* (Bütte), *fërs(a)na* = got. *faírzna* (Ferse), *ketina* aus lat. *catena* (Kette), *kuchina* aus lat. *coquina* (Küche), *mettina* aus lat. *matutina* (Mette), *chutina* aus rom.-lat. *cydonia* (Quitte), *kestinna* (mundartlich *Keste* = Kastanie).

Anm. Die Form *Lügen*, die Lu. gebraucht, findet sich noch bis in neuere Zeit: Nom. Sg. Simplic. 476, Frau Gottsched, Schaub. 3, 129, Rabener, Sat. 1, 162, F. Weisse, Op. 3, 38, Thom. Jones 3, 379. 4, 105, Heloise 2, 290, Le. 12, 28, 10; Akk. Neuberin Vorr. 105, Rabener, Sat. 1, 20, Thom. Jones 2, 235. 454 u. ö., Musäus 5, 14; Dat. Le. 5, 322, 24; einige weitere Belege im DWb. und bei Sa. Gueintz (40) und Pölmann setzen *die Lügen* an. Zweifelhaft ist, ob in *einen Lügen strafen* noch der Gen. Sg. vorliegt. *Lunge* und *Rede* sind schon im Mhd. zur Alleinherrschaft gelangt. Von den übrigen Wörtern kommen oblique Kasus auf *-n* noch in neuerer Zeit öfters vor, Nominative nur selten; Akk. *Wüsten* E. Schlegel, Schr. 53, 13. 37. 54, 21 u. ö., Wi. II, 3, 522, 25; Dat. E. Schlegel, Schr. 53, 18. 31. 55, 23 u. ö., Bode, Yorick 1, 72. 73, Goe. 2, 202, 1. 14, 11, 2, Br. 27, 235, 12, Tieck, Phant. 1, 485, *Butten* D. Sg. Felsenburg (DWb.), Eberl, Limonadehütte 63, Raimund 1, 124 (Anweisung); Nom. noch im 16. Jahrh., s. DWb.; vereinzelt als M.: *die Hand vom Butten* Kurz 5, 23. *Fersen* besteht noch im 16. Jahrh., wird im DWb. auch reichlich aus Lu. belegt, aber nur in obliquen Kasus, *auf der Fersen* auch aus Gryphius. *Ketten* steht im 16. und 17. Jahrh. noch in der Literatur neben *Kett(e)* und ist noch jetzt oberd. Vgl. noch D. Sg. Wi. 4, 64 (: *retten*), Goe. 39, 58, 2; A. Sg. Gryphius, T. 322, 299. *Küchen* (*Kuchen*) ist im 16. Jahrh. noch die gewöhnliche Form und noch jetzt mundartlich, vgl. A. Sg. *Küchen* Simplic. 96. 191. 518, D. Sg. Stilling (DWb.). *Metten* D. Sg. Nicolai, Reise 468, Maier, Fust 89, Musäus 2, 78; Akk. Maier, Boxberg 54, Musäus 3, 253; auch noch Nom. Maier, Boxberg 50, Musäus 1, 153. *Quitten* als M. Schöpf 39.

§ 52. Infolge der Abwerfung des *e* in vielen Wörtern der Mischklasse ist die Scheidung von der st. *i*-Deklination nicht durchgängig aufrecht erhalten. Eine erhebliche Anzahl von Wörtern sind aus dieser in die Mischklasse übergetreten. So sämtliche mit nicht umlautsfähigem Wurzelvokal mit Ausnahme von *Niß* (s. § 42): *Frist, Geiß, List* (ursprünglich M., s. § 58), *Pflicht, Schicht, Schrift, Schuld* (Umlaut durch die Verbindung

ld verhindert), *Absicht, Ans., Eins., Auss., Rücks., Trift, Welt, Zeit,* die Wörter auf *-heit* und *-keit*; ebenso die mit Umlaut im Sg. *Gebühr, Willkür, Tür.* Auch in *Arbeit* hatte die Pl.-Endung keinen Umlaut des *a* hervorgerufen wegen der dazwischenstehenden vollen Ableitungssilbe; in der md. Nebenform *ärbeit* war der Umlaut durch das *ei* hervorgerufen, also auch im Sg. vorhanden. Nur eine scheinbare Ausnahme ist *Maid,* das erst Neubildung zu *meide* = ahd. *megidi* ist, worin der Umlaut also schon enthalten ist. Aber auch viele Wörter mit umlautsfähigem Wurzelvokal haben sich dem Übertritt nicht entzogen: *Brut, Bucht* (erst seit dem 18. Jahrh. nachweisbar), *Burg, Geburt, Andacht, Flur* (ursprünglich M.), *Flut* (s. § 58), *Glut, Last* (ursprünglich M., s. § 58), *Saat, Schlucht, Tat, Tugend, Gewalt* (ursprünglich M., s. § 58), die Bildungen auf *-schaft.* Von *Sau* erscheint der Pl. *Sauen* neben *Säue,* jetzt nur in der Jägersprache für Wildschweine. Während *Macht* die ursprüngliche Flexion bewahrt hat, bilden die Zuss. *Ohnmacht* und *Vollmacht* den Pl. schwach: *Ohnmachten, Vollmachten.* Ebenso ist nur die Zus. *Mitgift* sw. geworden. Der Pl. *Banken* gehört nicht eigentlich zu dem deutschen *Bank,* sondern nur zu dem damit vermischten Fremdwort franz. *banque. Schnur* (Schwiegertochter) schwankt in bezug auf Flexion schon in älterer Zeit, so auch in der neueren, wo von dem ungewöhnlich gewordenen Worte ein Pl. versucht wird: *Schnuren — Schnüre.*

Anm. 1. Von *Geiß* erscheint der Pl. *Geiß(e)* noch im 16. und 17. Jahrh., doch auch *Geißen* schon bei Op.; der G. und D. Sg. *Geißen* im 17. Jahrh. und noch im Mahler der Sitten. Neben *pflicht* und *schult* erscheint schon im Mhd. *pflihte* und *schulde* mit Übertritt in die *â*-Deklination. Neben *Schicht* erscheint auch ein N. Sg. *Schichte* bei Steinbach und Schi. (DWb.). Von *Schrift* kommt noch der Pl. *Schrift* im 16. Jahrh. vor, auch bei Lu. Starken Pl. von *Welt* hat noch P. Gerhard 35, 11: *tausend Welt*'; anderseits findet sich schon im Mhd. zuweilen ein N. Sg. *wërlde, wëlte.* Von *Zeit* bildet Lu. noch den Pl. st.: *eine zeit vnd etliche zeit* Dan. 7, 25, *Jarzeite* Jes. 29, 1. Nebeneinander hat er *thür(e)* und *thüren.* Zu *Burg* setzt noch Ad. den Pl. *Bürge* an; er findet sich bei Niebuhr, *Burge* bei Voß (Sa.). Der D. Pl. mit Umlaut noch in *Siebenbürgen.* Von *Saat* findet sich der Pl. *sâten* schon beim König v. Odenwalde; ein N. Sg. *Saate* bei Op. (DWb.). Zu dem erst in neuerer Zeit in die Schriftsprache gedrungenen *Schlucht* findet sich auch ein Pl. *Schlüchte,* z. B. bei Gaudy (DWb.); ein N. Sg. *Schluchte* wird angesetzt von Frisch und Ad.; von der Nebenform *Schluft* wird kaum ein anderer Pl. gebildet als *Schlüfte.* Zu *Tat* kommt ein st. Pl. *That* und *Thete* noch im 16. Jahrh. vor; Lu.

hat nur *thaten*. Der Pl. *tugenden* schon bei Eyb 1, 29, 25. 34, 32. 35, 29. Die Wörter auf *-schaft* haben schon bei Lu. den Pl. *-schaften*. Die Differenzierung von *Säue* und *Sauen* ist nicht ursprünglich; *Sauen* für zahme Schweine Felsenburg 246, 8, Rabener, Sat. 3, 91, Bürger (DWb.); Gottsched verlangt „*Säue*, nicht *Sauen*“, Ad. „*die Säue*, und bei den Jägern so wohl, als im Oberd. *die Sauen*“. Ein st. Pl. *Ohnmächte* bei W. Alexis, Cab. 1, 25, *Ohnmächten* Schneider u. s. Sohn 12; anderseits findet sich auch von dem einfachen *Macht* ein Pl. *Machten* bei Ayrer, Op., E. Schlegel, Haller, Goe. (DWb. 1). Zu *Schnur* setzen Steinbach und Ad. den Pl. *Schnuren* an, Campe *Schnuren* und *Schnüre*; *Schnüre* bieten Bürger und Voß (DWb.), *Schnure* F. L. Stolberg; dabei spielt wohl Verwechslung mit *Schnur* (dünne Leine) eine Rolle.

Anm. 2. Auch von Wörtern, die in der jetzigen Schriftsprache st. geblieben sind, finden sich hie und da sw. Pl.-Formen: *Brunsten* Parn. boic. (neben *Brünsten* und *Brünste*), *Zufluchten* Klencke (DWb.), *Felsenkluften* Tieck 1, 309, *Kluften* Henisch, Schuppius (DWb.), *Kunsten* s. DWb., *die bösen Lusten* Op. K. 284, 15, *Unlusten* Wi. (Gortz.), *mausen* Gryphius, T. 237, 78. 299, 255, *40 Nachten* Heymonsk. 11, *Nachten* Bürger (Gortz.), *Nussen* Cysat. 162, Spindler (Gortz.), *Sehnsuchten* Immermann, *Milzsuchten* Schi. (DWb.), *Zuchten* im Sinne von „Aufgezogenes“ nach Sa. belegt aus Nat.-Zeit., *Zunfften* Parn. boic. Zu *Schnur* (dünne Leine) ist der Pl. *Schnuren* neben *Schnüre* häufig. Viele Belege bei Sa. und Gortz. Auch ein N. Sg. *Schnure* ist nicht ganz selten, s. DWb. Sp. 1396. Über sw. Formen mit Umlaut s. § 42, Anm. 3.

§ 53. Bei anderen Wörtern ist der Übertritt in die Mischklasse so erfolgt, daß sich ein Sg. auf *-e* festgesetzt hat. Dieser kann wohl nur nach dem Pl. neu gebildet sein. Die alten Genitive und Dative auf *-e* waren wohl meistens schon untergegangen, als die neuen Nominative auf *-e* gebildet wurden. Hierher gehören *Beichte* = mhd. *bîht*, *Eiche* = mhd. *eich*, *Erbse* = mhd. *arweiz*, *ärweiz*, *Leiche* = mhd. *lîch*, *Geschichte* = mhd. *geschiht*. Bei Wörtern mit umlautsfähigem Wurzelvokal ist auch der Umlaut aus dem Pl. in den Sg. übernommen: *Blüte* = mhd. *bluot*, *Drüse* = mhd. *druos*, *Ente* = mhd. *ant*, *Hüfte* = mhd. *huf*, *Hürde* = mhd. *hurt*, *Säule* = mhd. *sûl*. Ohne Umlaut sind *Furche* = mhd. *furch* und *Stute* = mhd. *stuot*. Eigentümlich verhält es sich mit *Mähne*: ahd. *mana* ist sw.; es setzt sich fort in mhd. und anhd. *man*, welches dann aber auch in die *i*-Klasse übergetreten ist mit Pl. *mene*, woraus sich dann der Sg. *Mähne* gebildet hat. Mhd. *stat*, Pl. *stete* hat sich gespalten in *Stadt*, das die st. Flexion bewahrt hat, in *Statt*, das keinen Pl.

bildet, und *Stätte*, Pl. *Stätten*. Die Zuss. schwanken zwischen *-statt* und *-stätte*, doch so, daß meistens eines bevorzugt wird. Der Pl. lautet *-stätten*, doch findet sich *Werkstätte* bei Le. und Goe. (Sa.). Der alte D. Sg. liegt noch vor in Ortsnamen wie *Eichstedt, Schöppenstedt, Helmstedt*. *Fahrt* ist mit dem alten Sg. in die gemischte Klasse übergetreten, Pl. *Fahrten*, aber eine Abspaltung davon ist *Fährte*.

Anm. Neben *bîht* steht schon im Mhd. häufig *bîhte*; anderseits setzt Ad. *Beicht* ohne *e* an. *Eiche* hat schon Lu. auch mit sw. D. Sg. *eichen* neben *eiche*; A. Sg. *eichen* bei Gryphius, T. 401, 78; N. Sg. *Eychen* Waldis 1, 82, 1. Lu. schwankt im Pl. zwischen *Leiche* und *Leichen*; *Leich* im Sg. findet sich nicht bloß oberd., sondern auch noch bei Fleming und Schottel; auch sw. Sg.-Formen finden sich: *leichen* Dat. Banise 167, 28, Op. K. 317, 240; Akk. Gryphius, T. 75, 88. 127, 438. 336; 251; Nom. ib. 246, 286. 338, 333. *Geschicht* nach st. Flexion erhält sich noch durch das ganze 18. Jahrh. Der Sg. *Geschicht* findet sich bei Op., Gottsched, Bodmer, Denis (DWb.), ferner Robinson 200, Felsenburg 104, 8. 142, 32. 145, 19. 163, 14 u. ö. *Geschichte* als N.-A. Pl. Gil. Blas 4, 115, E. Schlegel, Schr. 64, 2. 168, 2, Le. 4, 289, 17, Schi. 1, 69, 1 (Var. *Geschichten*), noch von Ad. als normal betrachtet; G. Pl. Felsenburg 157, 12. Der Sg. *Geschichte* ist wohl zum Teil durch Umdeutung des Pl. entstanden, so namentlich in Überschriften wie *Geschichte des Herrn N.*, eigentlich = „Begebenheiten des Herrn N." Die alte Form *Blut* noch bei Le.: *die kurze Dauer ihrer Bluth* (Sa.) und Uhland: *von süßer Maienbluth* 319, 64. Neben mhd. *druos* steht schon *druose* oder *drüese*; im Nhd. kommt auch die ungelautete Form *Druse* vor, die allgemein als Bergmannsausdruck gilt. *Huft* erscheint noch bei Schottel und Haller. Lu. hat schon *Hüft(e)*, Pl. *hüfften*, auch im D.-A. Sg. zuweilen *hüfften*; Pl. *die Hüfte* noch bei Eberl, Limonadehütte 17. *Hurd* ist noch im 16. 17. Jahrh. zu belegen und ist noch bair., auch Pl. *Hürd*; Lu. hat schon *Hürde*. Statt *Säule* ist die alte Form *Saul* noch bair., wird auch im Parn. boic. 2, 342 geschrieben; doch findet sich *siule* schon im 14. Jahrh., *seul* bei Eyb, Eheb. 14, 29, *seule* bei Lu. *Furch*, Pl. *Fürche* noch 16. Jahrh.; *Fürche* auch bei Lu. neben häufigerem *Furchen*. Die Bedeutung *Fährte* eignet früher auch der Form *Fahrt*, noch bei Op. Gelegentlicher Übertritt findet sich noch bei manchen anderen Wörtern, vgl. *an eine Klüfte* Op. (DWb.).

Schwanken zwischen Maskulinum oder Neutrum und Femininum.

§ 54. Zwischen M. und F. schwankt das Geschlecht bei einigen Wörtern schon in alter Zeit. *Art* ist mhd. M. und F., jetzt F. nach der Mischklasse. *Bank*: anord. *bekkr* M., ags. *benc* F., as. unentschieden, mnd. F., mhd. M. und F., jetzt F.,

alem. noch M. *Dill*: ahd. *tilli — tilla*, mhd. M. und F., das F. noch anhd. *Fase(n)* (Faser): ahd. *faso* und *fasa*, auch nhd. schwankend, doch nicht allgemein üblich. *Gürtel*: ahd. *gurtil* M. — *gurtila* F., nhd. M., doch daneben landschaftlich, auch in der Literatur F. Ebenso ist *Gurt* in der Schriftsprache M., landschaftlich auch F. *Klette*: ahd. *chlëtto — chlëtta*, nhd. nur F. *Kresse*: ahd. *chrësso — chrëssa*, das M. anhd. und noch jetzt oberd. Für die gleichlautende Fischbezeichnung ist ahd. nur *chrësso* belegt; es ist jetzt gleichfalls F., oberd. noch M. *Lüge — Lug* = ahd. *lugî — lug* (letzteres allerdings erst bei Notker belegt); *Lug* als M. mhd. nicht ganz selten, doch jetzt meist nur in der Formel *Lug und Trug*. *Narde*: ahd. *narda*, daneben bei Otfrid M. (nach A. Sg. *nardon*), mhd. M. und F.; bei Lu. als Pflanzenbezeichnung M., als Salbe F. *Nestel*: ahd. *nestilo* sw. M. — *nestila* F., auch später bis ins Nhd. schwankend, jetzt vorherrschend F. Ahd. stehen nebeneinander *phuzzi* M. (lat. *puteus*) und *phuzza* F.; das M. kommt noch mhd. und anhd. vor (s. DWb.). *Ratte*: ahd. *rato* und *rata*, mhd. M. und F., daneben *ratze* M.; *Ratte* als M. bis 16. Jahrh., *Ratz* als M. noch jetzt oberd.; Ad.: „*der Ratz*, anderswo *die Ratze*“. *Scholle* (Erdklumpen): ahd. *scollo* und *scolla*, als M. noch bis ins 18. Jahrh., mundartlich noch jetzt (s. DWb.), in der Schriftsprache F. Ahd. schwanken *-suoh* und *-suohha* in Zuss.: *gi-, ur-, be-, nôtsuoh — hûssuohha*; desgleichen stehen mhd. nebeneinander *suoh, be-, ge-, ursuoh — suoche, ur-, heimsuoche*, nhd. *Besuch, Gesuch* (später Ntr. s. § 39) — *Suche, Heimsuche* (veraltet). *Spitz*: ahd. *spiz* M. — *spizza* F., mhd. *Spitze* F., *Spitz* M. im ursprünglichen Sinne veraltet, aber geblieben in dem Sinne „Rausch“ und als Bezeichnung einer Hundeart. Noch jetzt stehen nebeneinander *Ritz* M. und *Ritze* F., die aber erst spät nachweisbar sind. Ähnlich verhalten sich *Schlitz* und *Schlitze*, wovon das letztere aber erst später nachweisbar ist. Hierher werden wohl auch *Wachholder* und *Maßholder* zu stellen sein; die ahd. Formen *wëcholder* etc. scheinen auf männliches Geschlecht zu deuten, für das Mhd. steht auch das F. fest; dagegen ist ahd. *mazzaltra* unzweifelhaft F.; wenn im Nhd. das M. zur Herrschaft gelangt ist, so hängt dies mit der volksetymologischen Anlehnung an *Holder* = *Holunder* zusammen. *Post* und *Posten* gehen einerseits

auf ital. *posto*, anderseits auf *posta* zurück; die jetzige Unterscheidung hat sich erst allmählich herausgebildet.

Anm. *Bank* als M. noch im 16. Jahrh., vgl. *der vel die banck* Ölinger, *den Bank* Cysat 175, noch später alem.: *den Kirchenbank* Wi. II, 3, 38, 24, *diesen Sandbank* ib. 84, 22, *einen Blumenbank* ib. 446, 5, *den Bank* Hebel 276, 16, *den Ofenbank* ib. 243, 16. Der zu dem Lehnwort *Bank* gehörige Pl. *Banken* (s. § 52) statt *Bänke* bei Öhlenschläger, Bechstein, Mügge (Gortz.); umgekehrt *Wechselbänke* bei E. Kleist (Gortz.). *Dill* als F. von Maaler, als M. und F. von Henisch angesetzt, *Dille* als F. von Sa. aus Moscherosch belegt. *Gürtel* als F. noch anhd., vgl. z. B. *der vel die Gürtel* Ölinger, *an seiner Gürtel* Amadis 208; Ch. Reuter braucht es auch als Ntr.: *ins Gürtel* Schelm. 25. *Gurt* ist bei Lu. M. und F. Jüngere Belege für das F.: *seine Sattelgurtt* Werder, Rol. 23, 95, *eine Gurt* Hebel 201, 32, *eine leere Geldgurt* ib. 395, 10, *mit der Augengurt* J. Paul, Hesperus 386, *einer schirmenden Gurt* ib. Belustigungen 107, *eine Schnürgurte* Meisl. Quodlibet 1, 219. Ad. setzt an: *der „Gurt,* oberd. *die*". Belege für *Nestel* als M. im DWb.; Ad. „*die,* anderswo *der*". *Schlitze* als F. bei Immermann, Ad.: „*Schlitz,* anderswo *die Schlitze*". *Wacholder* braucht Lu. als F., vgl. noch *eine große Wacholder* Scheffel (DWb.). *Der Posten* „eine Wache", früher *der Post* (ital. *posto*) 17. Jahrh., Günther, Brockes; *die Post* in dem gleichen Sinne (nach ital. *posta*) 17. Jahrh., zuweilen noch später, vgl. *jede ausgestellte Post* Goe. Br. 12, 249, 15; *der Posten* = „bestimmte Summe", zuerst *die Post* (ital. *posta*), vgl. Gellert 2, 20, 18, Goe. Br. 21, 73, 14, Storm 4, 179; *Schuldpost* Goe. Br. 23, 92, 20; *der Posten* Nicolai, Schi. usw.; *Rehposten* stammt aus franz. *poste*.

§ 55. Der Übertritt vom M. ins F. war besonders leicht bei den schwach flektierten Wörtern. Hierher gehört eine große Anzahl, darunter nicht wenige Bezeichnungen von niederen Tieren, die aber im Oberd. meistens das männliche Geschlecht bewahrt haben: *Ammer, Asche* (als Fischbezeichnung), *Barbe, Blume, Borte, Breme, Brille, Diele, Dolde, Drohne, Fahne, Flocke, Griebe, Grille, Hode, Knospe, Koralle, Lohe, Made, Maie* (Maienbaum oder -zweig), *Metze, Niere, Saite, Schlacke, Schlange, Blindschleiche, Schleie, Schnake, Schnecke, Schnepfe, Heuschrecke, Siele, Sprosse, Spule, Stapfe* (meist nur in *Fußstapfe*), *Strähne, Trappe* (auch jetzt noch häufig M.), *Traube, Wabe, Wacke* (*Grauwacke*), *Wade, Weihe* (das M. auch üblich, meist in der verkürzten Form *Weih*), *Zwiebel*. Eigentümlich verhält es sich mit *Waise*; es ist im Mhd. ausschließlich M., auch auf weibliche Wesen bezogen; so meist auch anhd. Das F. erscheint zunächst nur für ein weibliches Wesen; im allgemeinen Sinne verdrängt es erst langsam

während des 18. Jahrh. das M., das übrigens hie und da noch im 19. vorkommt, namentlich oberd.

Anm. 1. *Ammer*: ahd. *amero*, auch nhd. noch zuweilen M., vgl. *der Goldammer* Auerbach (Sa.). *Asche*: ahd. *asco*, nhd. M. und F. *Barbe*: ahd. *barbo*, als M. noch in der Neuenheimer Schiffersprache (vgl. ZfdWf. 6, 69). *Blume*: got. *blôma*, anord. *blómi*, ahd. *bluomo* und *bluoma*, mhd. M. und F., *den blûmen* noch bei Maaler und Pauli, Schimpf u. Ernst 1522 (neben *die b.* 1555). *Borte* M. bis ins 17. Jahrh. *Breme*: ahd. *brëmo* mhd. *brëm(e)* M., zuweilen auch schon F., nhd. F., wohl unter dem Einfluß der Weiterbildung *Bremse*, die von Hause aus F. ist. *Brille*: aus lat. *beryllus*, aber schon anhd. F., doch *der Brill* bei Schottel und in der nordd. Vulgärsprache, vgl. auch *ein falschen Brill* Rollenhagen II², II 142. *Diele*: ahd. *dilo* sw. M., woneben *dil*, *dili*, mhd. *dil(e)* sw. M., auch schon F., nhd. F., südwestd. auch M, schwäb. nur in der Bedeutung „Brett" M. *Dolde*: ahd. *doldo* sw. M., mhd. auch schon F., das M. häufig bei Keisersberg, auch mit Nom. Sg. *Dolden*, noch jetzt schweiz. *Drohne*: ahd. *trëno* sw. M.; *Drohne* ist nach Lautform und Geschlecht aus dem Ndd. aufgenommen. *Fahne*: ahd. *fano* sw. M.; als M. noch anhd. neben dem F. (s. DWb.), vgl. noch *seinem Fahnen* Amadis 95, selbst noch *der Fahne* Wi. II, 3, 39, 20, *einen Fahnen* Pest. 3, 199. *Flocke*: ahd. flocko, „*die Flocke*, in Mua. auch *der Flock* und *der Flocken*" Ad., *einen Flock* J. Paul, Siebenkäs 87. *Griebe*: ahd. *griupo*, nhd. nur F. *Grille*: ahd. *grillo*, als M. *der Grill* nach Weigand bei H. Sachs und Duez, *einen Grillen* noch bei Raimund 1, 199; Nom. Sg. *Grillen* bei Waldis 1, 84, 7. *Hode*: ahd. *hodo*, auch nhd. noch als M. mit Nom. *Hoden*, s. DWb. *Knospe*: spätmhd. und anhd. M.; Ad.: „*die Knospe*, anderswo *der Knosp*, *der Knospen*". *Koralle*: mhd. M. *Lohe*: mhd. M., md. auch F. Das M. noch bei Op. *der Lohe* K. 136, 22. 157, 411, *der Loh* 149, 13; die verkürzte Form herrscht jetzt in *lichterloh* (Gen. Sg.). *Made*: ahd. *mado*, mhd. M., md. auch schon F.; als M. bis ins 17. Jahrh., auch mit N. Sg. *Maden*, bei Lu. schon F. *Maie* ist bis ins 17. Jahrh. M., von der Monatsbezeichnung nicht differenziert, vgl. selbst noch *einen Maien* Auerbach Dorfg. 121, *der Maien* ib. 130. *Metze* als M. bis ins 16. Jahrh., noch jetzt bair.; das Fem. ist von Niederdeutschland ausgegangen. *Niere*: anhd. noch M., erst seit dem 18. Jahrh. F. Ad.: „*die Niere*, oberd. *der Nieren*". *Saite*: ahd. *seito*, mhd. M., md. F. *Schlacke*: mnd. *slagge* sw. M., hochd. seit dem 16. Jahrh., *einen Schlacken* Möser (DWb.), Ad.: „*die Schlacke*, anderswo *der Schlacken*". *Schlange*: mhd. M., md. vorwiegend F., im Buch der Beispiele ständiger Wechsel zwischen M. und F., mnd. M. und F., nhd. nur F. *Blindschleiche*: M. noch im 16. Jahrh. (Lu.). *Schleie*: ahd. *slîo* als M., noch anhd. und jetzt bair. Bei Waldis Wechsel: M. *der Schley* 2, 19, 1. F. *von der Schleyen* 2, 19 Überschrift. *Schnake*: mhd. und anhd. M., noch jetzt oberd. Ad.: „*die Schnake*, oberd. *der Schnak*"; damit scheint identisch *Schnake*, *Schnacke* „lustiger Einfall", oberd. auch M., vgl. *einen Schnacken* Moscherosch (DWb.), Gil Blas 1, 27. *Schnecke*: als M. noch im 16. Jahrh., auch jetzt oberd., vgl. Wi. II, 1, 226, 3 mit Anm., Lu.: *die Schnecke*, Ad.: „*die Schnecke*,

oberd. *der Schneck*". *Schnepfe*: M. noch oberd. *der Schnepf*, vgl. *einen Schnepfen* Wi. II, 3, 390, 9, *einen Schneppen* 390, 15 *mit einem Schneppen* 281, 14. 317, 28, *von welchem Schnepfen* Goe. (DWb.), *vom Schnepfen* J. Paul, Fleg. 275, *ein Schnepfe* ib., *den einen Schnepfen* Kurländer Almanach 1, 125, *der Schnepfe, nicht der Schnepfen* Bair. Sprachk. 99. *Heuschreck(e)*: als M. in der Literatur bis ins 18. Jahrh., noch jetzt oberd. *Siele*: ahd. *silo*, anhd. noch sw. M., doch gebraucht es Lu. in der Form *seele* als F.; meist wird es nur im Pl. gebraucht; oberd. Mua. schwanken zwischen M. F. und Ntr. *Sprosse*: ahd. *sprozzo* (Querholz an der Leiter), als F. zuerst im Renner, als M. noch bei Wi. II, 2, 222, 8 *den obersten Sprossen*; gleichfalls F. ist es in der erst spät auftretenden Bedeutung „Hautfleck" (*Sommersprosse*); dagegen ist es M. geblieben in der erst seit dem 15. Jahrh. bezeugten Bedeutung „Schößling", jetzt nach gemischter Deklination, s. § 36. *Spule*: ahd. *spuolo*, mhd. und noch bei Maaler M., mnd. *spôle* F. *Stapfe*: ahd. *stapho*, woneben ein st. M. *staph*, mhd. M., auch nhd. bis ins 18. Jahrh., s. DWb.; vgl. auch *einen Fußtapfen* Musäus 3, 158; doch erscheint das F. schon vereinzelt im Mhd. *Strähne*: mhd., *strëne* sw. M.; Ad.: „*die Strähne*, in manchen Provinzen *der Strähn*"; *der Strähn* Campe, *einen Strähn* Rosegger. *Trappe*: Belege für das M. bei Sa. Ad.: „*der Trappe, die T.* ungewöhnlicher". *Traube*: ahd *trûbo*, doch auch schon *trûba*, mhd. M. und F., das M. auch noch nhd. Bei Lu. in der Bibel noch zweimal M., sonst F., vgl. ferner *der Traub* Schöpf 39, *dem großen Trauben* Schi., Br. 2, 101, *einen reifen Trauben* Pfau, Benj. 134, „*die Traube*, anderswo *der Traub*" Ad.; Sa. belegt das M. aus Ryff und A. St. Clara. *Wabe*: ahd. *wabo* und *waba*, mhd. nur als M. nachzuweisen, anhd. und noch oberd. M. mit Nom. Sg. auf *-n*, auch noch spät in der Literatur, so bei Wi., A. W. Schlegel, D. Hülshoff (DWb.); als Ntr. braucht es Bettina (DWb.). *Wacke*: ahd. *waggo*, mhd. M., nhd. in den Mua. schwankend, als M. in der Form *Wack* oder *Wacken*. Ad.: „*die Wacke*". *Wade*: ahd. *wado*, mhd. M., auch anhd. noch ganz überwiegend, bis jetzt oberd., so auch bei Bodmer und Haller (DWb.); F. anhd. nur vereinzelt, erst im 18. Jahrh. zur Herrschaft gelangt. *Weihe*: ahd. *wi(g)o*, mhd. sw. M.; für *Weih(e)* als M. viele Belege bei Sa. *Zwiebel*: ahd. *zwibollo*, mhd. sw. M., nhd. F., zuweilen (oberd.) M., im Sg. st., vgl. *einen großen Zwiebel* Parn. boic. 1, 190, *den herben Zwiebel* Schi. 12, 35, 528, *der Zwiebel* Meisl, Quodlibet 2, 125, *den großen Zwiebel* Mörike 6, 148. Über *Waise* s. die umfängliche Belegsammlung im DWb.

Anm. 2. Bei einigen Wörtern läßt sich wegen ihres späten Auftretens nicht mit Sicherheit bestimmen, welches das ursprüngliche Geschlecht ist, wenn auch die Wahrscheinlichkeit für das M. spricht. *Lunte*, anhd. M., aber auch F., so bei Lu. Auch in jüngerer Sprache noch M., vgl. *den Lunten* Gieseke, Hamlet 51; „*die Lunte*, anderwärts *der Lunten*" Ad. *Ranke*: *derselbe Ranke* Coler (DWb.), *einen wilden Ranken* Musäus 4, 52, „*der Ranken*, bei einigen auch *die Ranke*" Ad.; jetzt herrscht das F. *Schecke* M. und F., teilweise nach dem natürlichen Geschlecht unterschieden, doch auch mit Vernachlässigung desselben; Ad.: „*die Schecke*, oberd. *der Scheck*". *Zecke*: schon mhd., aber ohne erkennbares

Geschlecht; jetzt F., aber oberd. *Zeck* M. *Tappe* = mhd. *tâpe* ist zwar früher nachzuweisen als die vorhergehenden Wörter, aber weil es meist im Pl. vorkommt, läßt sich nicht bestimmen, welches das ursprüngliche Geschlecht ist; M. und F. treten ziemlich gleichzeitig auf, das M. noch bei Tieck (s. DWb.).

Anm. 3. Noch andere sw. Maskulina zeigen gelegentlich Übertritt in das F., vgl. *eine Pathe* (für einen Mann) J. Paul, Loge 85ff., *Schwan* F. als Wirtshausbezeichnung O. Ludwig 2, 36. 43 u. ö.; über sonstigen Übertritt in weibliches Geschlecht ist schon oben bei den Wörtern *Gedanke, Funke, Fels, Pfau* gehandelt.

§ 56. Einige ursprünglich st. Maskulina auf *-e* sind zunächst in die sw. Deklination übergetreten und dann gleichfalls Feminina geworden. *Hirse,* ursprünglicher *jo*-Stamm, ahd. *hirsi,* einmal *hirso*, mhd. st. und sw. M.; auch nhd. dauert noch das M., das F. zuerst bei Schottel. *Imme*, ahd. *imbi,* ags. *imbe*, mhd. st. und sw.; in der Bedeutung „Bienenschwarm" auch jetzt landschaftlich als M.; F. ist es erst spät als Bezeichnung für die einzelne Biene geworden. *Sitte,* ursprünglicher *u*-Stamm, ahd. *situ,* mhd. st. M., auch sw., namentlich md., md. auch schon F.; das M. reicht bis in den Anfang des 17. Jahrh.

Anm. *Hirse* als st. und sw. M. noch nhd., vgl. *der Hirsen* Schöpf, *der Hirsen* neben *der Hirs* Aichinger 181, *Grütze und Hirsen* (Akk) Musäus 2, 101, *im Hirse* Gotthelf (DWb.), Ad.: „*die Hirse*, im Oberdeutschen und selbst bei den Landleuten Obersachsens im männlichen Geschlecht." Belege für das M. *Sitte* im Anhd. s. DWb., vgl. noch *den alten sit* (: *mit*) Rebhuhn Sus.² II, 1.

§ 57. Manche ursprünglich sw. Maskulina haben eine doppelte Entwicklung gehabt, indem sie einerseits zu starken auf *-en* geworden sind, anderseits weibliches Geschlecht angenommen haben. *Backen* (südd.) — *Backe* (nordd.); *Hefen* (bis ins 18. Jahrh.) — *Hefe* (jetzt normal); *Karren* — *Karre* (noch teilweise in der Bedeutung differenziert); *Kolben* (jetzt herrschend) — *Kolbe*; *Pfosten* (jetzt herrschend) — *Pfoste*; *Possen* — *Posse* (jetzt differenziert); *Raden* — *Rade*; *Scherben* (südd.) — *Scherbe*; *Schranken* — *Schranke*; *Socken* — *Socke*; *Stollen* — *Stolle* (jetzt differenziert); *Zinken* (herrschende Form) — *Zinke.*

Als dritte Form gesellt sich öfters dazu die Verkürzung des alten Nom. Sg. mit Übertritt in die st. Flexion. Besonders verbreitet ist die Dreiheit bei den folgenden Wörtern. *Lump*

herrscht jetzt als Schimpfwort für eine Person, im ursprünglichen Sinne ist *Lumpen* südd., *Lumpe* F. nordd.; *Pfriem — Pfriemen — Pfrieme*; *Streif — Streifen — Streife*; *Zacken — Zacke — Zack* (in *Dreizack*).

Anm. 1. *Backe* als F. erscheint seit dem 16. Jahrh. Ad. setzt *die Backe* als normal an; Belege für *Backen* und *Backe* bei Sa. Anhd. erscheint auch die verkürzte Form *Back*, erhalten in *Pausback* M. *Hefe*: ahd. *hefo*; das M. *Hefen* noch bei Kl., Lenz, Bürger, vgl. ferner Hermes, Soph. R. 4, 485, Herder 18, 223, Leisewitz, Jul. V, 3, s. auch Neol. Wb. 274, 29, N. Sg. *Hefen* als F. bei Wi. II, 1, 27, 5. 3, 93, 19. *Karren*: ahd. *karro*, auch schon F., *Karre* als F. ist nordd., in der Regel nur in der Bedeutung „Schubkarre", während man bei der in Süddeutschland allein herrschenden Form *Karren* in Norddeutschland an einen kleinen Wagen denkt; auch einsilbiges *Karn* kommt vor, flektiert *Karnes* usw., s. DWb. *Kolben*: mhd. *kolbe* sw. M., das F. md., bei Lu., den schlesischen Dichtern, Le., Wi. (neben *Kolben*), Hamann, Voß, Goe. (DWb.); vgl. noch Simplic. 451, Gleich, Eppo 53, W. Alexis, Cab. 1, 181; „*die Kolbe* und *der Kolben*" Ad. *Pfosten*: mhd. *pfoste* sw. M.; *Pfoste* als F. Lu., Le., Voß, Rückert, Auerbach (DWb.), vgl. ferner Robinson 102, J. Paul, Wuz 375. Ad.: „*die Pfoste*, in einigen Gegenden *der Pfost* oder *Pfosten*." *Der Posse* Simplic. 233 und noch bei Le. (DWb.), seit dem 18. Jahrh. *die Posse* gleichbedeutend mit *der Possen*, noch von Ad. gleichgesetzt; seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh. wird *die Posse* auch = „Possenspiel" gebraucht, so jetzt ausschließlich. *Raden*: ahd. *rato*, Nom. Sg. *raten* auch schon mhd.; *der Raden* setzen Steinbach, Frisch, Ad. an; *die Rade* nordd. *Scherben*: mhd. *schërbe* sw. M.: *der Scherben* oberd. in der Bedeutung „Topf", auch bei Gutzkow, R. 5, 377. 490. *Schranken*: mhd. *schranke* ohne Beleg für das Geschlecht; *der Schranken* zuerst bei Tucher nachgewiesen; Belege für das M. Banise 150, 36, Hagedorn 2, 145, Möller, Waltron 3. 38. 71, Bühl, Tell 6. 43, Ayrenhoff, Lustsp. 127; weiteres im DWb. 1637. *Socken*: mhd. *soc* st. und *socke* sw. M.; *der Sokk* Schottel, *ein Socken* Hauff, überhaupt oberd.; *die Socke* Stieler, „*die Socke*, anderswo *der Sock* oder *Socken*" Ad. *Stollen*: mhd. *stolle* sw. M.; *Stollen* herrscht in der Grundbedeutung, *Stolle* als Bezeichnung eines Gebäcks; das gleiche Wort ist *Stulle* in der nordd. Vulgärsprache = „bestrichene Brotschnitte". *Lump* im eigentlichen Sinne ist nur anhd.; als Schimpfwort kommt unverkürztes *Lumpe* noch im 17., vereinzelt im 18. Jahrh. vor; sw. Flexion noch bei Goe. neben starker. *Pfriem(e)* sw. und st. flektiert bei Jul. v. Braunschw. (Molz 27, 298), st. bei Voß (DWb.). N. Sg. *Pfriem* und *Pfriemen* gibt Steinbach an. Das Fem. erscheint bei Lu., Olearius, Stieler und D. in Schillers Musenalmanach (DWb.); vgl. noch *die Pfrieme* F. Weiße Op. 2, 3, *die Pfriem* Girbert XIV. Ad.: „*die Pfrieme, der Pfriem, des —es*, bei einigen auch *der Pfriemen*". *Streif* (mhd. *strîfe*, sw. M.) als st. M. schon bei Lu., so auch bei Herder, Goe., Schi. u. a. (Sa.), J. Paul, Hesperus 597, ETA. Hoffmann 1, 164, W. Alexis, Cab. 3, 137, *Streifen* jetzt die gewöhnliche Form; *Streife* F. Wi., Nicolai, Pfeffel, Tiedge (Sa.), Blaimhofer, Schweden 33; Ad.: „*der Streifen*, bei vielen auch *der Streif*"; zu unter-

scheiden davon ist *Streif(e)* = „Streifzug“ (mhd. *streif*, st. M.). Das Fem. *Zacke* bei Brehm (DWb.), J. Paul, Katzenberger 181 und in nordd. Umgangssprache; allgemein sagt man *eine Zacke häkeln*; einfaches *Zack* als verkürzter Nom. ist anhd.; vereinzelt ist der D. Sg. *Zack'* bei G. Keller (DWb.).

Anm. 2: Gelegentlich finden sich weibliche Nebenformen auch zu den in § 27 aufgezählten Wörtern: *die Balle* (= *der Ballen*) Schi. 3, 171, 49, (= *Schneeballen*) Hebel 2, 75, 29; *Brocke* als F. von Stieler angesetzt, *manche Brocke* l.c. (Sa.); *die Huste* ist bair. und ostfränk., vgl. *der pawer mit der huesten* H. Sachs, Fab. 183, *mit der huesten* ib. 183, 3; *eine Karpe* Chr. Weise, Mas. 115, Cath. 149, 2; *die Kobe* ist landschaftl. Ad.: „*der Koben*, anderswo *die Kobe*“; *die Lode* von Ad. angesetzt; *die Sparre* Lu., Schottel; Ad.: „*der Sparren*, anderswo *die Sparre*“; *die Spade* Schottel, auch Ad. bekannt, *die Spad* Schöpf 53, *eine Spade* Robinson 167, *mit einer Spate* Wi. II, 3, 256, 15, *meine Spate* ib. 479, 7, *die Spate* Nicolai, Notha. 2, 197.

§ 58. Auch zwischen männl. und weibl. *i*-Stämmen war der Übergang leicht. Folgende Wörter sind aus der männlichen *i*-Deklination in die weibliche übergetreten. *Luft*, ursprünglich *u*-Stamm (got. *luftus*), das F. zuerst md., schon in mhd. Zeit, das M. noch jetzt oberd. mundartlich. *Lust*, ursprünglich *u*-Stamm (got. *lustus*), ahd.-mhd. Geschlecht meist nicht erkennbar; das M. oberd. bei Schriftstellern des 16. 17. Jahrh. und noch mundartlich. Die Zus. *Gelust* früher zwischen M. und F. schwankend, erscheint in neuerer Sprache fast ausschließlich als M., so noch häufig, namentlich bei oberd. Schriftstellern, bis in den Anfang des 19. Jahrh., während das Wort jetzt nur noch mundartlich ist.

Von der starken weiblichen Deklination war dann der Übertritt in die Mischklasse leicht, und dieser hat bei den meisten Wörtern stattgefunden. *Flut*, ursprünglich *u*-Stamm (got. *flôdus*), mhd. *fluot* M. und F., Pl. *flüete*, nhd. nur F. *Furt*, mhd. M., md. auch schon F., als M. anhd. noch häufig, später nur noch mundartl. *Last*, mhd. M., md. (Herbort) auch F.; M. oberd. bei Schriftstellern des 16. 17. Jahrh., jetzt mundartlich. *List*, schon ahd. auch F., mhd. M., md. auch F., anhd. noch häufig M., jetzt noch oberd. mundartlich. *Heirat* als M. noch anhd. und jetzt in oberd. Mundarten; als F. auch schon ahd. bei Notker. *Gewalt* schwankt schon ahd. zwischen M. und F., desgleichen mhd., doch so, daß das M. überwiegt; das M. ist vorzugsweise oberd., das F. md. in Übereinstimmung mit

dem Nd.; im 16. Jahrh. überwiegt das M. noch in Oberdeutschland, tritt dann allmählich gegen das F. zurück, wird zuletzt auf die Mundarten beschränkt (s. DWb. II). Hierher gehören endlich die zahlreichen Bildungen auf *-heit* und *-keit*. Es steckt darin ein ursprünglich selbständiges Subst. got. *háidus*, ahd. *heit* M., einmal bei Otfrid schon F. Die Zuss. mit *-heit* sind schon im Ahd. überwiegend F., im Mhd. werden sie noch nach der *i*-Deklination flektiert.

Ohne Pl. und daher eigentlich keiner von den beiden Fem.-Klassen zuzurechnen ist *Pracht*, mhd. *braht* M.; auch nhd. ist das M. noch häufig bis ins 18. Jahrh. Ferner *Gunst*, das nach dem Ahd. wohl hierher zu stellen ist, während mhd. und nhd. das F. ganz überwiegt; der Pl. ist wenigstens nur in der Formel *zu Gunsten* üblich.

Anm. 1. *Luft* ist bei Lu. fast ausschließlich, in der Bibel durchaus F.; bei oberd. Schriftstellern erscheint das M. noch im 16. 17. Jahrh., später nur bei solchen, die der Mua. Einfluß gestatten (s. DWb.); vereinzelt sind die Plurale *Luften*, *Lüften* vgl. Op. K. 212, 16, Gryphius, T. 366, 148. *Lust* als M. auch bei Lu., der aber in späteren Schriften das F. bevorzugt. Sonstige Belege für das M.: *reichen Lust* Weckherlin 43, 150, *den Unlust* ib. 42, 154, *der Augenlust* Op. 87, 4, *Wollusts wegen* Werder, Rol. 24, 88, *in meinem Unlust* Simplic. 93, *deß wollustes* ib. 475, *den besten Lust* Hebel 331, 33. 383, 14. Allgemein ist *der Lust* im Parn. boic. Noch weitere Belege bei Sa. Auch sw. Flexion kommt vor und sogar ein N. Sg. *Lusten*, bei Sa. aus Waldis, Garzoni, L. P. Hahn, Arnim, Brentano belegt; vgl. noch Frau Rat 301, 24, Lichtenberg 10, 30. Über *Gelust* s. DWb. vgl. noch Meißner, Sk. 5, 283. Ein sw. M. *Geluste* schon mhd.; *der G(e)lusten* jetzt bair. nach dem DWb. 1 g, vgl. auch *vor meinen Gelusten* Frau Rat 273, 5; als Ntr. wird es im DWb. aus Voß, Tieck, Müllner, Bürde belegt, bei Sa. noch aus Rückert, wobei jedenfalls *das Gelüst* oder *das Gelüsten* eingewirkt hat. Zu *Flut* hat Lu. den Pl. *Flut* und *Fluten*; bei P. Gerhard erscheint ein D. Sg. *Flute* (: *Blute*) 32, 3. *Furt* als M. bei Lu. neben häufigerem F., vgl. auch *am anfurt* 1. Mos. 49, 13. Als M. wird es im DWb. noch bei Schmidt-Werneuchen belegt; der Pl. *fürt* noch bei Seb. Frank (DWb.). Ad.: „Pl. *Furte* neben *Furten*". Zu *Last* erscheint der Pl., auch da, wo es schon F. geworden ist, anhd. und mundartl. noch als *Läste*; *die Lasten* verzeichnet Stieler. In *Ballast* liegt keine Fortsetzung des alten deutschen M. *Last* vor, sondern es ist aus einer nördlichen germanischen Sprache entlehnt. *List* bei Lu. M. und F., ein später Beleg für das M.: *verborgnem Argliste* Crauer, Toggenb. 32. *Heirat* als M. überwiegt noch bei Lu., sonstige Belege für das M. im DWb. Belege für *Pracht* als M.: Gueintz 42 (neben dem F.), Simplic. 498, Rist (DWb.), Gryphius, T. 240, 135 (neben dem F.), Parn. boic. 3, 66, Gil Blas 1, 287. 2, 96, Heloise 5, 22. 62. 208, Hermes, Soph. R. 4, 460, Goe.

Br. 1, 24, 5. 80, 9, Musäus 2, 19. 3, 277. Heine bildet, wohl willkürlich, den Pl. *Prächte* 2, 35. 378. *Gunst* ist zusammengezogen aus *gi-unst*. Ahd. erscheint noch einfaches *unst* als M., während das synonyme *anst* (got. *ansts*) F. ist, doch auch M. nach dem Gen. *abanstes*. *Gunst* als M. gebraucht K. v. Würzburg, vgl. auch *künecliches gunstes* Reinfrid 5812; für das Nhd. belegt es Sa. aus Zwingli, Eppendorf, Ryff, Schaidenreißer, Stumpf; vgl. ferner Amadis 105. 144, 2. 268. 240 u. ö., Simplic. 44, Fouqué, Zaub. 3, 112. Das Fehlen des Umlauts in *zu Gunsten* deutet auf Übertritt in die Mischklasse, *zu jren Günsten* steht Amadis 112. Veraltet ist *mit Gunsten*, vgl. noch *mit Hulden und Großgunsten* im Kanzleistil bei Wi. (Sa.), *mit unsern Gunsten* Goe., Faust 8241. Den Pl. *Günste* belegt Sa. aus Fleming. Deutlichen Übertritt in die Mischklasse zeigen G. Pl. *der Gunsten* Op. 2, 128 (beseitigt in B), *sich in Gunsten zu setzen* Bühl, Tell 37. *Vergonst* wird als M. im DWb. aus Paracelsus und Fischart belegt.

Anm. 2. Zwei Wörter, bei denen das F. einmal in der Literatur ziemlich verbreitet gewesen, aber wieder zurückgedrängt ist, sind *Bach* und *Schoß*. *Bach* erscheint als F. in md. Quellen seit dem späteren MA., es herrscht besonders bei den Schlesiern des 17. Jahrh., denen es auch Haller nachgeahmt hat; reichliche Belege im DWb. Ahd. *scôz* M. wie ags. *scéat* (anord. *skaut* Ntr., got. nach D. Sg. *skáuta* M. oder Ntr.), doch schon ahd. auch *scôza* F., mhd. *schôz* M. und F.; auch anhd. ist das F. neben dem M. häufig, kommt auch bei Lu. vor, ist den Schlesiern des 17. Jahrh. geläufig, findet sich im 18. Jahrh. noch bei Brockes und den Schweizern, dem noch jetzt herrschenden oberd. Gebrauch gemäß; vgl. zu den Belegen im DWb. noch Weckherlin 57, 5, *in deren stille Schoos* Wi., Idr.[1] 69 (geändert in *stillen*), *in ihrer Schoos* Am.[1] II, 200 (geändert in *ihrem* W. 17, 19), *schwarze Schoos* Ob.[1] 8, 18 (geändert in *schwarzer*), *in ihre Schoß* II, 1, 111, 21. *auf deine Schoß* II, 2, 516, 38. Noch manche andere Wörter, die in der Schriftsprache das männliche Geschlecht bewahrt haben, zeigen daneben Übertritt in das F. *Balg* als Schimpfwort für ein weibliches Wesen: *sie ... die lose Balg* Jul. v. Braunschw. 244. *Bottich*: *dem Verschluß einer großen Wasserbottich* Anzengruber 1, 183. *Bedacht*: *mit großer bedacht* Jul. v. Braunschw. 527; *Verdacht*: *ohn alle verdacht* Jul. v. Braunschw. 278. 362; als F. wird das Wort von Schottel angesetzt. *Duft*: als F. bei Rädlein und Steinbach angesetzt, nach Ad. so „von einigen Meißnern gebraucht". *Dung*: *die D.* Schöpf 59. *Dunst*: nach dem DWb. bei Fleming, Gellert und einigen andern F., vgl. ferner *eine blaue dunst* Reuter, Schelm. 124, *eine übelriechende D.* Felsenburg 132, 33, *eine Schwefel-D.* ib. 150, 10. *Efeu*: *die E.* Tieck, Phant. 1, 158. *First*: ahd.-mhd. M., *auf der Dachfirste* Auerbach, Dorfg. N. F. 63, *über einer Dachfirst* Schücking 1, 7, *zur First* Storm 2, 24, *auf der Hausfirst* Frenssen, Jörn Uhl 228. *Floh*: *floeh* F. Buch d. Beisp. 42, 4. 7, *eine Flohe* Wi. II, 3, 380, 35. *Forst*: landschaftlich F., vgl. Zs. f. d. U. 20, 62. 21, 129. 22, 260, ferner *durch die F.* H. Kleist 2, 327, *die ganze F.* Fontane, Irrungen 123. *Frost*: *von der Winterfrost* Cysat 142. *Inbegriff*: *die ganze I.* H. Kleist 5, 68, 35. *Behuf*: *zu der behuf* Rollenhagen II, 4, IV, 11. *Jauchart*: *für eine J.* Wi. II, 1, 318, 8. *Burgverließ*: *neben der B.* Ziegler, Gastrecht 67. *Schacht*: *die Sch.* Hensler,

Großvater 20. 21, *in der Sch.* 53. 57 (aber *im Sch.* 57), *zur Sch.* Schikaneder 2, 211. *Zwiespalt*: *große Zwiespalt* (N. Sg.) Tieck, Gen. 134, 6. *Vorspann*: *mit der zwoten Vorsp.* Hermes, Soph. R. 1, 556, *meine Vorsp.* (Akk. Sg.) ib. 611. *Specht*: *die Sp.* Schöpf 32. *Strand*: *um die Vorstrand* Voß, Il. 17, 264; allerdings ist anord. *strǫnd* F., aber schon mnd. *strand* M. *Sud*: *bis zur kochenden Sud* Heine 7, 83. *Wermut*: als F. bei Lu., Mühlpforth, Nicolai (Sa.), wohl unter dem Einfluß von *Demut* etc.

§ 59. Bei einigen Wörtern ist eine Differenzierung zwischen dem ursprünglichen M. und dem jüngeren F. erfolgt. *See* ist zuerst im Nd. F. geworden; damit hängt es wohl zusammen, daß sich später das F. für das Meer, das M. für einen Binnensee festgesetzt hat, welche Scheidung aber ziemlich jung ist. Im Pl. ist die sw. Form *Seen*, die zunächst zum F. gehört, auch auf das M. übertragen. *Flur*: anord. *flórr* M., ags. *flór* M. und F., mnd. M., mhd. *fluor* M. und F. Im Nhd. wird das Wort als M. nur in der Bedeutung „Hausflur" gebraucht, in welcher auch das F. häufig ist wie ausschließlich für die Feldflur.

Anm. Das weibliche Geschlecht von *See* ist in mhd. Zeit schon nach Mitteldeutschland vorgedrungen. Eine Unterscheidung macht zuerst Kantzow (s. DWb.) und nach ihm manche Wörterbücher, doch findet sich auch in nhd. Zeit *der See* für das Meer bei oberd. Schriftstellern (s. DWb. I d.); anderseits sehr häufig *die See* für einen Binnensee; zu den zahlreichen Belegen im DWb. füge noch *in einer see* Gryphius, T. 30, 263 u. ö., *eine See* Zachariä, Phaet. 5, 18 (dagegen *am See* ib. 50), *die See* Felsenburg 127, 9. 129, 28 u. ö., *an der See* Heloise 4, 283, *über der Friedensburger Landsee* Kl. Br. 96, an *dem Ufer einer See* Kl. Schr. 6, 121, *in einer See* Wi., Am. 1, 169 (geändert in *einem* 6, 28), *der See* Wi., Idris 2, 28, 4 (geändert in *des Sees*), *eine herrliche See* Heinse 4, 364, *der Weiher dehnte sich zu einer großen See aus* Musäus 1, 18, desgl. 20, *Bei Andernach am Rheine liegt eine tiefe See* Fr. Schlegel 10, 104. Op. gebraucht das Wort als Ntr. (s. DWb. I e). *Flur* = „Hausflur" als F. im DWb. bei Le. und Voß belegt; vgl. ferner Goe. 25 [1], 86, 26, Schi. Br. 2, 287, Tieck, Quix. 4, 516, Arndt, Wanderungen (Meyers Volksb.) S. 144, O. Ludwig 1, 261. 256, Auerbach, Dorfg. 1, 130, N. F. 493, Gutzkow, R. 4, 107. 220. 5, 214 u. ö.

§ 60. Eine Anzahl mehrsilbiger Wörter auf *-el*, *-er*, *-en*, die im allgemeinen ursprüngliche *o*-Stämme sind, sind zu Femininen nach der Mischklasse geworden. *Angel* auch mhd. bis auf die jüngste Zeit M., doch als F. auch schon spätmhd.; *Assel* (*Kellerassel*); *Distel* ahd. wie anord.-ags. M., auch schon einmal *distula*; M. neben dem F. bis ins 17. Jahrh.; *Rohrdommel*, ahd. *horotumbel*, mhd. *rôrtumel* M., auch noch anhd., bei Lu. F.; *Fessel*, ahd. *fezzil*, mhd. *vezzel* M., das M. noch bis

ins 18. Jahrh.; *Flitter*, erst nhd. bis in die neueste Zeit zwischen M. und F. schwankend; *Flunder* schwankend; *Geisel*, mhd. *gîsel* M., das M. noch im 18. Jahrh., F. aber schon bei Lu.; *Hasel*, ahd. *hasal* M. wie anord. und ags., aber auch schon *hasala*, mhd. *hasel* F.; *Haspel* als F. nur nordd. seit dem 18. Jahrh.; *Hummel*, anhd. noch M., seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nur als F. angegeben, das M. noch oberd. mundartlich; *Maser*, mhd. M., so noch anhd. und jetzt bair.; *Mistel*, ahd. *mistil*, M. noch bis ins 18. Jahrh., Ad.: *die Mistel*; *Otter* = „Fischotter", mhd. noch wie urgerm. M., desgl. anhd. und noch später, namentlich in der Jägersprache; *Staffel*, ahd.-mhd. M., landschaftlich auch noch nhd. neben dem zuerst spätmhd. auftretenden F.; *Zeder* mhd. und noch anhd. M.

Anm. 1. Die Belege für *Angel* im DWb. zeigen ganz überwiegend männliches Geschlecht; vgl. noch Simplic. 576, Chr. Weise, Mas. 40, Gil Blas 1, 186, Thom. Jones 4, 133, Haken (Erzähler 89), Musäus 5, 44, Goe. Br. 27, 233, 7, Ph. Kaufmann, Zymbelin V, 5, 163. Lu. braucht *Angel* als F. = „Türangel" neben sonstigem M. *Assel* M. bei H. Sachs, F. bei Alberus (DWb.) *Distel* im mhd. Wb. als M. und F. angesetzt, aber nur als M. belegt. Lexer belegt das F. nur aus späten Vokabularien. Anhd. Belege für das M. im DWb. aus Paracelsus, Rollenhagen u. a. Lu. hat den Pl. *Disteln*. *Fessel* braucht Lu. als M., so auch noch Le.; dem entspricht der Pl. *Fessel* bei Gryphius, Haller, Sturz. Als Ntr. brauchen es Lohenstein, Hofmannsw., Wiedemann, Döbel. Ob es auch für das Ahd. mit Recht nach dem anscheinenden Pl. *fezzil* als Ntr. angesetzt wird, ist wegen des männlichen Geschlechts im Mhd. doch zweifelhaft. Ad. gibt an „*die*, oberd. *der*, *das*". Das F. steht unter dem Einfluß des jetzt untergegangenen *fesser*, ahd. *fëzzara*, von dem *Fessel* auch die jetzige Bedeutung übernommen hat, während es früher für das Wehrgehenk gebraucht wurde. *Flitter*: *eine Flitter*, *die* Bode, Mont. 2, 137, Ad.: „*der*, anderswo *die*", das DWb.: „meist M., bei einigen F.", Sa.: „M. und F."; dementsprechend schwankt der Pl. zwischen *Flitter* und *Flittern*. *Flunder* nach Ad. M., nach Sa. M. und F., F. aus Grube belegt; Pl. *Flunder* hat Waldau, *Flundern* Rosenkranz (Gortz.). *Geisel* als M. noch bei Le., Voß, Schi. (DWb.), Pl. *Geisel* noch bei Goe. (DWb.). Ad.: „*der Geißel* (bei einigen im weiblichen Geschlechte)". Der Übergang ist wie bei *Waise*. *Otter* als M. z. B. Voß, Brehm, von Horn, als F. Schottel, Stieler, Goe., A. W. Schlegel u. a. Ad.: „*die*, oberd. *der*". Für *Staffel* als M. s. die Belege im DWb., vgl. noch *zu einem Staffel* Andrews 278; es ist noch oberd. mundartlich. *Zeder* als M. bei Lu. und Weckherlin (Sa.).

Anm. 2. Bei einigen andern Wörtern ist der Übertritt auf ein engeres Gebiet beschränkt geblieben. *Hobel*: *die H.* Schöpf 46. Ad.: „*der*, anderswo *die*". *Kiesel*: *die K.* Schöpf 46. Pl. *die Bachkieseln* Musäus (Sa.). *Rasen*: *die grüne R.* Tieck, Nov. 7, 103. *Schädel*: *auf der Sch.* Claudius 1, 74.

Splitter: *eine große Splitter* Bode, Mont. 3, 294, F. Schottel nach dem Nd. Der Pl. lautet öfters *Splittern*. *Sprenkel*: Ad.: „*der*, anderswo *die*". Akk. Pl. *sprenklen* Ringwaldt (DWb.). *Striegel*: als F. bei Duez (Weigand), Günther (Sa.). Ad.: „*die*, oberd. *der*." *Wipfel*: *in der W.* Musäus, Volksm. 3, 8.

§ 61. Von manchen Wörtern ist zugleich mit dem Übertritt ins F. vom Pl. aus eine neue Sg.-Form auf *-e* gebildet. *Binse*: mhd. *binez* M., auch noch anhd. *Borste*: ahd.-mhd. *borst* M. (auch Ntr.), auch nhd. zuweilen: *borste* F. auch schon mhd. *Glatze*: mhd. *glaz* st. M., bei Lu. F. *Hornisse*: mhd. *hornuz* st. M., so noch im 16. Jahrh. *Locke*: mhd. *loc* st. M. (auch noch nhd.), sw. M. im 16. 17. Jahrh., F. sicher erst seit dem 18. Jahrh. *Matratze*: mhd. *matraz* M. *Pfirsich* noch jetzt M., aber seit dem 18. Jahrh. mit den weiblichen Nebenformen *Pfirsiche, Pfirsche*. *Spalt — Spalte*: ahd. nur *spalt* M., als F. erst spätmhd., *Spalte* seit Schottel, jetzt steht beides nebeneinander, doch für die Kolumne einer Druckseite wird nur *Spalte* gebraucht. *Woge*: mhd. *wâc* st. M., das M. *Wog* nhd. nur noch mundartlich. *Zweck* in der Grundbedeutung hat die Nebenform *Zwecke* F.

Bei anderen Wörtern ist auch der Umlaut aus dem Pl. übernommen. *Esche*: ahd.-mhd. *asch* st. M. *Gräte*: ahd.-mhd. *grât* st. M., so noch bis ins 17. Jahrh., erhalten in *Rückgrat*, das erst spät zum Ntr. geworden ist, und *Grat* als Bezeichnung eines schmalen Bergrückens. *Schläfe*: *Schlaf* als st. M. noch im 18. Jahrh. gewöhnlich und auch noch später zu belegen. *Schläfe* erst seit dem 18. Jahrh. *Schurz* als M. seit dem 14. Jahrh. bezeugt, *Schürze* F. seit 17., jetzt gewöhnlich als männliches und weibliches Kleidungstück unterschieden. *Träne*: mhd. *trahen* st. M., Pl. *trähene, Tron* als M. bis ins 17. Jahrh., *Träne* bei Lu. *Zähre*: mhd. *zaher* st. M., so noch im 16. Jahrh. *Tücke*: mhd. *tuc* „schnelle Bewegung", woraus sich die Bedeutung „böser Streich" entwickelt hat; in diesem Sinne ist *Tuck* bis ins 18. Jahrh., oberd. bis in die neueste Zeit bewahrt. Der Pl. *Tücke*, der also eigentlich „böse Streiche" bedeutet, ist dann zu einem Sg. umgedeutet als Bezeichnung für eine Gesinnung, aus der böse Streiche hervorgehen.

Neben *Aderlaß* stehen die noch im 18. Jahrh. häufigen Feminina *Aderlasse* und *Aderlässe*.

Anm. *Borst* als M. noch Pest. 2, 294. Lu. hat den Pl. *Hornissen*, ohne daß das Geschlecht deutlich zu erkennen ist; sicher ist das F. seit

dem 17. Jahrh. *Lock* noch bei Schi. 3, 71, 6 *ein Lock Haare* (geändert in *Locke*). Anhd. erscheint auch der ungelautete Pl. *Lcke*. Zu dem Geschlechtswandel von *Matratze* ist zu bemerken, daß auch im Ital. *materasso* und *materassa* nebeneinander stehen; *den, dem maderatzen* noch Laz. de Tormes (DWb.). Ad. setzt an: „*der Pfirsich* und *die Pfirsche*". Zu *Spalt* gehört die Zus. *Zwiespalt* M., doch als F. bei Mathesius und Tieck (Sa.), Pl. *Zwiespalten* Schi. 4, 103. *Weg* als M. in der Bedeutung See: *der große* und *der kleine Weg* bei Darmstadt. Über das F. *Zunse* s. § 36, Anm. 1. *Asch* als M. ist erhalten, wenn wirklich das landschaftliche *Asch* = „Gefäß" mit dem Baumnamen identisch ist; es müßte dann ursprünglich ein Gefäß aus Eschenholz bezeichnet haben. *Grate* wird zuerst von Stieler angesetzt. *Rückgrat* erscheint als Ntr. zuerst bei Goe., der auch *Brustgrat* als Ntr. bietet. Noch Ad. setzt *der Rückgrath* an. *Schlaf* bei Goe. und Schi., dagegen bei Kl. *Schlafe*; der Pl. schwankt daher zwischen *Schläfe* und *Schläfen*, s. Gortz. 1, 21. Der heutige Unterschied von *Schurz* und *Schürze* wird schon bei Steinbach angegeben, doch wird *Schurz* für das weibliche Kleidungsstück im 18. Jahrh. noch von südd. Schriftstellern gebraucht (s. DWb.) und noch jetzt in der oberd. Volkssprache. Die Form *Tran* als F.: *mit mancher heisser Thran* Werder Rol. 21, 32. Unser jetziges *Tran* pflegt aus mhd. *trahen* abgeleitet zu werden, schwerlich mit Recht. *Zeher* als M. bei Eyb 1, 30, 10. *Tuck* als Sg. noch bei Auerbach und Kurz (Sa.). Der Pl. *Tücke* auch bei Hagedorn, Mendelssohn, Voß (Sa.); an manchen Stellen kann man zweifelhaft sein, ob *Tücke* noch als Pl. oder als Sg. des F. aufzufassen sei. Ein Sg. *Tück* erscheint bei Lu. (neben *Tuck*), auch sonst anhd. und noch bei Musäus, Volksm. 2, 143. 4, 103. Ad.: „*die Tücke*, oberd. *der Tück*". Ein F. *lâze* kommt allerdings schon mhd. vor, auch in der Bedeutung *Aderlaß*, doch ist nach den sonstigen Zuss. das M. *-lâz* als das ursprüngliche anzusetzen. *Aderlasse* als F. Robinson 389, Gil Blas 4, 310, Pest. 6, 344, Goe. Br. 15, 28, 12, Schröder, Ring² 105, Musäus (Sa.); *Aderlaß* als F. Schikaneder 1, 112, J. Paul, Belustigungen 16; *Aderlässe* als F. Simplic. 541, Simplic. Schr K. 3, 335, 32, Lamprecht, Überraschung 62, Miller, Brw. 1, 28, Babo, Otto Vorr. 3. 140. 143, Schi. 9, 377, 4, Br. 3, 130 u. ö., Klinger, Musäus, Platen (Sa.); diese Form kann jedenfalls nur aus dem Pl. von *Aderlaß* (M.) entwickelt sein. Vereinzelt ist das Ntr.: *von einem Aderlaß, das ich heute vorgenommen habe* Schi. Br. 4, 377. Auch neben *Floß* erscheint landschaftlich ein F. *Flöße*, vgl. *eine Art von Flöße, die auf dem Wasser stand* Mörike 6, 265. Zu *Flausch* bildet Tieck das F. *Flausche* : *diese Haarflausche* 24, 493.

§ 62. Kein Übertritt aus dem M. ins F. liegt vor in den anscheinenden Zuss. mit *Mut* wie *Demut*. Im Ahd. gibt es ein Adj. *deomuoti* = mhd. *diemüete* „demütig", daraus wird ein Subst. abgeleitet, ahd. *deomuoti* F. = mhd. *diemüete*, gebildet wie *scôni* aus *scôni*, woraus dann durch Verkürzung und Anlehnung an *Mut* unser *Demut* entstanden ist. Außer *deomuoti* bestanden im Ahd. noch andere ähnlich gebildete

Adjektiva, aus denen dann entsprechende weibliche Substantiva abgeleitet wurden. Neben diesen standen wirkliche Zuss. mit *muot* als Maskulina. Nach längeren Schwankungen hat sich jetzt teils das F., teils das M. festgesetzt, vgl. einerseits *Anmut, Großm., Langm., Sanftm., Schwerm., Wehm.*, anderseits *Edelmut, Freim., Gleichm., Hochm., Kleinm., Mißm., Überm., Unm., Wankelm.*

Anm. *Anmut* erscheint zuerst spätmhd. als M. in der Bedeutung „Lust zu etwas", so noch im 16. Jahrh., ohne erkennbares Geschlecht bei Opitz, Gryphius, Herder, als F. bei Hagedorn; in der jetzigen Bedeutung als F. zuerst bei Gellert, vereinzelt als M. bei Goe. (Br. an Knebel s. DWb.). *Großmut* erst nhd. (doch ahd. *mihhilmuoti*), als M. Logau (Sa.). *Langmut* = ahd. *langmuoti*, doch im Mhd. nicht nachzuweisen, nhd. nur F. Zu *Schwermut* bringt das DWb. einen Beleg aus dem 13. Jahrh. *an der swarmueti*; vereinzelt erscheint es als M.: *zum Schwermuth* Schi. 1, 363, 31. *des Schwermuths* ETA. Hoffmann 11, 62. *Wehmut* erst nhd., als M. Mühlpforth (Sa.), *des Wehmuths* P. Gerhard 13, 9, *seines Wehmuths* H. Jacobi, Merk. 77, IV, 249. *Edelmut* als F. Meißner, Sk. 5, 175. *Gleichmut* als F. bei J. Paul und Platen (Sa.), vgl. noch *an unerschütterlicher Geistesgleichmut* W. Alexis, Cab. 6, 50. *Hochmut* als F. nhd. vereinzelt: *seiner hochmuth* Banise 77, 21; dagegen besteht *hôhmuotî* im Ahd. als F. *Kleinmut* erst nhd. (doch vgl. ahd. *luzzilmuotî*), anhd. und auch noch im 18. Jahrh. F. (s. DWb. u. Sa.), auch von Ad. so angesetzt. M. erst seit dem 18. Jahrh. *Mißmut* erst seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh.; als F.: *der heutigen Mismuth* Meißner, Sk. 5, 298. Ahd. *ubarmuot* und *ubarmuatî*, desgl. mhd. *übermuot* und *übermüete*, nhd. nur *Übermut* M. *Wankelmut* als F. Banise 66, 15, Bokesbüdel 51, 19, Wi., Ob. 6, 70, Meißner, Sk. 4, 231. 5, 66. In der älteren Sprache erscheinen noch einige weibliche Bildungen: *einmüete* mhd. selten, *Einmut* mehrmals bei Kl., M. 19, 917 deutlich als F.; ahd. *heizmuoti*, dagegen mhd. *heizmuot* M.; ahd. *widermuot* und *widarmuoti*, desgl. mhd. *widermuot* und *widermüete* F. Im Mhd. erscheinen *Vrômuot* und *Wendelmuot* personifiziert als weibliche Wesen.

§ 63. Von alten Lehnwörtern sind *Frucht* und *Mauer* (ahd. *mûra*) von Anfang an trotz dem männlichen Geschlechte des lat. Grundwortes Feminina.

§ 64. Der Übertritt vom Femininum ins Maskulinum war wie der umgekehrte besonders leicht bei den *i*-Stämmen. Folgende Wörter gehören hierher. *Unflat*: mhd. *vlât* „Sauberkeit" F., dagegen *unvlât* meist schon M., nur md. auch F. *Verlust*: got. *fralusts* F., mhd. noch F., nhd. M., Pl. *Verluste*. *Schwulst*: mhd. *swulst* F., *giswulst* auch schon ahd.; das M. ist zuerst mnd. belegt; das Nhd. schwankt lange zwischen F.

und M. im eigentlichen wie im übertragenen Sinne; der jetzige Unterschied zwischen *die Schwulst* und *der Schwulst* (Bombast) hat sich erst spät herausgebildet; für *Geschwulst* ist dementsprechend das F. zur Herrschaft gelangt. *Verzicht*: mhd. F., auch noch bis in sehr neue Zeit. *Hundsfott* ist dadurch zum M. geworden, daß es als Schimpfwort für eine männliche Person gebraucht wurde. Desgleichen *Hanswurst*, bei dem der zweite Bestandteil als Familienname behandelt ist; Pl. *Hanswurste*, doch auch *Hanswürste*.

Anm. 1. *Verlust* als F. noch im Buch der Beispiele, doch auch schon als M.; Pl. *Verlüste* selten, bei Sa. aus Heine belegt. *Schwulst* als M. angesetzt von Schottel, als M. und F. Kramer, Campe; als M. im eigentlichen Sinne gebrauchen es Le. (Sa.), Winckelmann, Heinse, Hohberg (DWb.), als F. im übertragenen Sinne Winckelmann, Le. (DWb.), der jetzige Unterschied wird von Ad. aufgestellt. *Geschwulst* als M. Stieler (DWb.), Bode, Klinkers R. 1, 45, Goe. Br. 7, 203, 6. 28, 105, 3. 118, 15 u. ö., Tieck, Quix. 4, 58; Pl. *Geschwulsten* Wi., Luc. 1, 160. *Verzicht* als F. noch von Ad. und Campe angesetzt, Belege bei Sa. aus Kl., Mendelssohn, Gotter, vgl. noch Wi., Cic., Iffland, Figaro 196. Zu *Hundsfott* vgl. noch *meint ihr, daß er eine Hundsfutte ist* Gryphius, Squenz 25. Wegen des Pl. vgl. § 23. Pl. *Hanswürste* Hoffmann, Heine (DWb.), J. Paul, Fleg. 249, Tieck 21, 142.

Anm. 2. Bei andern Wörtern ist der Übertritt auf ein engeres Gebiet beschränkt geblieben. *Brunst*: M. bei Fleming, Eppendorf (Sa.). *Ungebühr*: *diesem Ung.* Tieck, Quix. 1, 86. *Geduld*: *g., den* Suchenwirt 40, 230, *dem g.* Murner (DWb.), *grossen g.* ib. Badenfahrt 17, 54, *grossen ung.* Bartsch, Md. Ged. 32 (DWb.). *Faser*: *einen F.* Le. 2, 285, 1, geändert aus *eine*. *Glut*: *der G.* N. Sg. Op. K. 147, 10. *Leinwand*: die ältere Form *leinwad* wird von Schuppius als M. gebraucht, von Zinkgref als Ntr. und von Grimmelshausen als M. oder Ntr. (s. DWb.). *Schur*: mhd. *schuor* F., nur einmal in der Bedeutung „Plage" M. (Legende v. Ulr. 813), nhd. in eigentlichem Sinne F., M. gewöhnlich in *zum Schur* (zum Tort) neben seltenerem *zur Schur*. *Willkür* gebraucht Lu. als M.; bei Reimarus 266, 35 steht *freyem Willkühr*. Ad.: „*die W.*, anderswo *das* und *der*".

§ 65. Die Feminina der *â*-Deklination und der schwachen Deklination, die beide später in die Mischklasse zusammengefallen sind, berührten sich mit den sw. Maskulinen, aber während der Übertritt von den letzteren zu den ersteren sehr häufig ist (vgl. § 55), ist der umgekehrte selten. Ahd. *rama*, mhd. *rame* F. setzt sich auch im Nhd. noch als F. fort, was aber jetzt nicht mehr schriftsprachlich ist. Als sw. M. erscheint es zuerst im Mnd. und im Passional, dann anhd., später wie die übrigen Bezeichnungen für leblose Gegenstände mit *-n* im

N. Sg., so daß die noch jetzt übliche Form *Rahmen* entstanden ist. Daneben besteht aber auch die verkürzte Form *Rahm* als M., zum Teil mit st. Flexion. Übergang in sw. M. werden wir auch als Zwischenstufe anzunehmen haben bei *Ton* (Töpfererde): ahd. *dâha*, mhd. *dâhe* sw. F.; es ist dann weiter das *n* aus den obliquen Kasus in den Nom. gedrungen mit Kontraktion wie in *Mohn*. Hierher ist wohl auch *Humpen* zu stellen; wenigstens erscheint das Wort im 17. Jahrh. zunächst als *Humpe* F., während *Humpen* M. erst seit dem 18. Jahrh. belegt ist; ein sw. M. *Humpe* müßte als Zwischenstufe vorausgesetzt werden. Bei einigen anderen Wörtern ist der Übertritt auf ein engeres Gebiet beschränkt geblieben.

Anm. *Rahme* als F. ist noch südd., auch thüringisch; literarische Belege: *in jeglicher Rahm'* Bodmer, Noah 205, *von der Rahme* Goe. (DWb.), *an der Rahme* Schikaneder, W. 2, 151; von Wörterbüchern setzen es Steinbach und Frisch an. *Der Rahme* wird von Schottel angesetzt; *den Rahm* belegt das DWb. aus Wi., *diesen Rahm* aus Goe.; im Pl. herrscht *Rahmen*, doch findet sich auch *Rähme* bei Steinbach, Hederich, Logau, Günther, Thümmel (DWb.). Vereinzelt ist der Umlaut im Sg.: *einen Stickrähmen* Meißner, Sk. 5, 134; ein Pl. *Rähmen* wird im DWb. aus Hohberg belegt. *Ton* als M. schon bei Lu. *Humpe* als F. wird im DWb. aus Stieler, Scherffer, Chr. Weise und Fr. Müller belegt. Andere Fälle des Übertritts: *Asche* schon mhd. öfters sw. M. (vgl. Lachmann zu Nib. 900, 4), *in dem Aschen* H. Sachs, Fastn. 28, 122 u. so ö., *der vnbrand aschen* (N. Sg.) Ayrer 3086, 5, *einem halben Brükken* Rachel 4, 126 A (= *einer* BCDEF), *keinen Krumen* Bode, Klinkers R. 1, 224, *über den Planken* Hermes, Soph. R. 1, 399, *vom Planken* ib. 400. *Range* wird als Schimpfwort für ein männliches Wesen teilweise als M. gebraucht, so angesetzt von Schottel und Stieler, im DWb. belegt bei Wi., Tieck, Zingerle. Über *Mittwoch(e)* als sw. M. vgl. § 66.

§ 66. Zu starken Maskulinen konnten diese Feminina erst werden, nachdem sie verkürzt waren. *Bottich*, ahd. *botahha* F., mhd. *botech(e)* F. und M. *Brosame*, ahd. *bros(a)ma* F., das M. *Brosam* neben dem F. *Brosame* sicher seit dem 18. Jahrh.; meist wird das Wort nur im Pl. gebraucht mit sw. Flexion. *Fehl*, mhd. *væle* (*veile*) F., schon bei Lu. M. und so später, meist ohne daß das Geschlecht zu erkennen ist. *Flaum*, mhd. *phlûme* F. wie lat. *pluma*, doch könnte das nhd. M. erst durch Loslösung aus *Flaumfeder* entstanden sein. *Laut*, ahd. *hlûta* und *hlûtî* F., mhd. *lûte* F. und *lût* M., nhd. als F. nur noch vereinzelt. *Papp* als M. in der Bedeutung „Brei" neben *Pappe*

F., mhd. *pappe* F. aus lat. *pappa*. *Quell* M. als Nebenform zu *Quelle* wird im DWb. erst seit dem 18. Jahrh. belegt; bei den schlesischen Dichtern des 17. Jahrh. und bei Haller erscheint es als Ntr. Die Zus. *Brunnquell* als M. schon im 16. Jahrh. (Spangenberg); ein st. Pl. ist nicht üblich geworden. *Schlepp* M. als Nebenform zu *Schleppe* im 18. Jahrh. nicht selten. *Schutt* ist ursprünglich eine etwas jüngere Nebenform zu *Schütte*, also wohl daraus entstanden, jetzt sind beide in der Bedeutung unterschieden. *Spelt, Spelz*: ahd. *spëlta, spëlza* F. wie lat. *spelta*, das F. noch anhd.; vereinzelt erscheint ahd. *spëlzo*, sonst tritt das M. erst nhd. auf nach dem Muster der übrigen Getreidearten. *Diebstahl*: mhd. *diupstâl(e)* F., nhd. M. *Strahl*: ahd. *strâla*, mhd. *strâle* F., als F. noch anhd., als M. zuerst spätmhd.; Pl. *Strahlen*, selten *Strahle*. *Witz*: ahd. *wizzî*, mhd. *witze* F., auch anhd. noch F.; etwas anders verhält es sich mit *Fürwitz, Vorwitz*: ahd. ist *firiwizzi* Ntr., aber mhd. *fürwitze* F., als solches vielleicht nicht Fortsetzung des ahd. Neutrums, sondern Ableitung aus dem Adj. *fürwitze*; anhd. ist es auch noch F.; andererseits aber erscheint das M. *fürwiz* auch schon mhd.; *Wahnwitz* = mhd. *wanwitze* ist sicher Ableitung aus dem Adj. *wanwitze*, also ursprünglich F., und so noch bis in das 17. Jahrh. *Wulst*: ahd. *wulsta* F., mhd. *wulste* F. und *wulst* M., auch nhd. schwankend; Pl. *Wulste* und *Wülste*. Neben dem korrekten F. *Zehe* steht das häufige M. *Zeh(e)* mit sw. und st. Flexion.

Manche Zuss. sind M. geworden, während das einfache Wort F. geblieben ist. *Aufruhr* als F. bis in sehr neue Zeit, als M. taucht es im 16. Jahrhundert auf. *Abscheu* als F. noch im 17. und 18. Jahrh., das M. seit Gellert belegt; vereinzelt erscheint auch einfaches *Scheu* als M. *Mittwoch*, mhd. *mitte woche* „mittlerer Teil der Woche", zu einem Worte zusammengewachsen, als F. in Mitteldeutschland bewahrt, auch bei Schriftstellern im 18. Jahrh., zum M. nach Analogie der übrigen Wochentage geworden seit dem 15. Jahrh., früher, namentlich oberd., auch sw. flektiert. Hierher können wir auch *Lorbeer* stellen, da dem jetzigen M. das F., nicht das ältere Ntr. zugrunde liegt; das M. erklärt sich jedenfalls daraus, daß das Wort als Pflanzenbezeichnung an Stelle des älteren *Lorbaum, Lorbeerbaum* getreten ist; Nachwirkung des früheren

weiblichen Geschlechtes ist es, daß der Pl. gewöhnlich sw. gebildet wird.

Etwas anders verhält es sich wohl mit *Pacht*: mhd. besteht *phahte* als F., doch in abweichendem Sinne, mnd. in jetzigem Sinne *pacht*, Pl. *pechte* F. Das früher verbreitete und noch jetzt landschaftliche M. kann daher sowohl von der weiblichen *á*-Dekl. als von der weiblichen *i*-Dekl. ausgegangen sein.

Anm. 1. *Brosam* als sw. M. bei Mendelssohn und Hebel, als st. M. bei Kl., Voß und Stolberg (s. DWb. und Sa.). Ad.: „*die Brosame*, anderswo *der Brosam*“. *Flaum* von Frisch noch als F. angesetzt (*Pflaum*). *Laute* als F. wird im DWb. an einer Stelle bei J. Gotthelf angenommen, wo es aber doch auch Pl. des M. sein könnte. Belege für das M. *Papp* im DWb., zuweilen auch mit schwacher Flexion. *Quell* als sw. M.: *den Quellen* Werder, Rol. 22, 10. 11, *zum Quellen* ib. 11. *Schlepp* M. im DWb. aus Göckingk und Goe. belegt, vgl. auch Schi. 2, 349, 13 u. ö., Ayrenhoff, W. 3, 12. *Diebstahl* vereinzelt auch als Ntr. bei Op. (DWb.). *Strahl(e)* als F. bei Stumpf, Werder (Sa.), Maaler, Steinbach (Molz), Pl. *Strahle* Lu., Voß, Fouqué, Rückert, A. Grün, Auerbach (Sa.), Eichendorff (Gortz.), vgl. noch *Blitzstrahle* Herder 1, 400; vereinzelt auch *Strähle* (Molz). Belege für *Witz(e)* als F. aus Lu. u. a. bei Sa.; vgl. noch Simplic. 41. 111. Über das Geschlecht von *Fürwitz* s. DWb., vgl. noch *vor aller vorwitz* Gryphius, T. 373, 299. *Wahnwitz* behandeln nach dem DWb. Moscherosch und Gryphius als F., Dach, Lohenstein, Bucholz als M. *Wulst* als F. belegt Sa. aus Thümmel, Karmarsch, Böttiger, Waldau; vgl. auch *aus dieser Wulst* Le., Laok. 190, 4. *Zeh(e)* als sw. M. A. W. Schlegel (Sa.), Wi. II, 3, 82, 26, Hebel 130, 27, als st. M. Lu., Voß, Bürger, A. W. Schlegel (Sa.), Bode, Klinkers R. 1, 148. 2, 219, Herder 13, 110. 117. 137, Goe. 8, 48, 23, W. Alexis, Cab. 4, 155, Ruhe 1, 237. Ad.: „*die Zehe*, anderswo *der Zeh*“. Belege für *Aufruhr* als F. Ayrer 907, 8, Gryphius, T. 29, 240. 390, 551, Parn. boic. 1, 156, Haller, Usong 119, Crauer, Toggenburg 120, ib. Pfyffer 38. 85. 88, Freytag 12, 144. Lu. hat das M. neben häufigerem F. Girbert und Schottel setzen an *der* und *die A.*, Aichinger *die A.*, Gryphius hat *leichten A.* als Akk. Sg. 26. 173. Das DWb. bietet erst Belege für das M. aus der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Ad. bezeichnet das F. als oberd. *Abscheu* als F. wird von Sa. aus Mathesius. im DWb. aus Op. belegt, vgl. noch Gryphius, Horr. 32, Lohenst., Arm. 72, Haller, Usong 40. 243. 395. Belege für das einfache *Scheu*, *Scheuch* als M., ersteres auch sw. flektiert, im DWb. Vgl. noch *keinen Scheu* Ayrer 876, 9, Chr. Weise, Erzn. 106, *einigen Scheu* Hermes, Soph. R. 1, 534, *einen gewissen Scheu* Musäus 2, 12, *bei allem Scheu* Voß (Sa.) Andere Zuss. als M.: *einen strohlumpenen Vogelscheu* Goe. (Sa.), *der Rost des Knabenscheues* Musäus (Sa.), *einen solchen Schleierscheu* ib. 5, 144, *der Galgenscheu* ib. 2, 81, *einen Feldscheu* J. Paul (Sa.), *Mitt(e)woche* als F. im DWb. noch aus Rabener, Le., Mendelssohn belegt, vgl. ferner *an der Knoblochs Mittewoche* Reuter, Schelm. 35, *an vergangner Mittewochen* Felsenburg 354, 1, *an voriger Mittwoche* Ebert (Le. 19, 329, 17),

die Mittwoch: F. Konig (Le 24, 110, 26), *der Mittwoche* (Gen.) Bode, Yorck 1, 12", *an einer Mittwoche* Wi II, 2, 534, 7. Anhd. Belege für das sw. M. im DWb. Vgl. aus jüngerer Zeit: *am Mittwochen* Clarissa 2, 257, *auf den Mittwochen* 2, 431, *heute ist es Mittwochen* 2, 212, *Mittwochens* 1, 106 u. ö., *am Mittwochen* Ambrosius (Kl. Br. 328), *am Mittwochen* Müller, Briefw. 1, 50, Siegwart 686, *nach dem Mittwochen* Goe. Br. 20, 117, 8, *am Mittwochen* Pest. 3, 161. Der st. Pl. *Lorbeere* bei Hebel und Uhland (Goetz II, 3) und *Lorber*, wohl mit Abschwächung des zweiten Gliedes bei Kl. (DWb.). *Pacht* wird von Schottel als M. und F. angesetzt, von Stieler als M. Ad.: „*der Pacht*, niederd. *die*". Belege für das M. im DWb. aus Goe. (neben F.) und Klinger, bei Sa. aus Pfeffel, Merck, Iffland, Müllner, Kohl, vgl. noch Wi., Cic., Bode, Klinkers B. 3, 265, Möser 3, 196, Kotzebue 33, 13, 15, 17 u. ö., Holtei 14, 21. Pl. *Pachte* Möser, Garve, Immermann (DWb.), W. Alexis (Sa.), Heine 2, 378.

Anm. 2. Noch andere Wörter zeigen gelegentlich den gleichen Übertritt. *Ahle* : *seinem eigenen Schusterahl* Wi., Merk. 79, 1, 120 (= *seiner eigenen Schusterahle* W. 8, 16), *der Aufreißahl* Krünitz (Sa.), *das Behrahl* Krünitz (Sa.). *Form* als M. H. Sachs, Gotter (DWb.), *den F.* Ayrer 1, 519, 23; Girbert Q. 2". *Uniform* wird in der neueren Sprache als M. gelegentlich für einen mißgestalteten Menschen gebraucht, vgl. *diesen Unform* Wi. II, 3, 442, 89. *Rast* : *in größtem R.* Wi. II, 2, 220, 18, *im R.* Eberl. Männerfrevel 31. *Jacke* : *im Nachtjack* Goe. Br. 2, 32, 23. *Kerbe* : *Kerb* M. nach dem DWb. besonders schles., aber meist in der Bedeutung „Kerbholz". Ad.: „oberd. *der Kerb* und *Kerben*". *Krote* : über mundartliche Formen als M. siehe DWb. 1 f., im Buch der Beispiele erscheint *schildkrâd* teils als M., teils als F., vgl. 96, 35 ff. *Leihe* : *von diesem Anleih* Herder 23, 64; *Verleih* als M. jetzt oberd. (*Frackverleih*). *Mähne*, das allerdings auch in die *n*-Deklination hinüberschwankt (vgl. § 53): *den Mahn* Rachel 1, 382, *dem Mähn* Pinter (DWb.). *Salbei* ist spätmhd.-anhd. und noch landschaftlich auch M. (DWb.). *-nahme* : *beim Abschiednahm und Abschiedskus* Meißner, Sk. 5, 83. *Scharte* : *Schart* als M. Mieraelius (auch sw.), Immermann, D. Hülshoff (DWb.). *Schlehe* : *reifer Schlee* Hagedorn (DWb.), nach nd. Sprachgebrauch. *Schwalbe* : „*der Schwalb* oberd." Ad.; die mundartliche, namentlich alem. Form *Schwalm* wird vielfach als M. gebraucht (DWb.). *Zwiesprache*: *zu einem Zwiesprach* Holtei, 40 Jahre 4, 253, *nach gehaltenem Zwiesprach* Storm 6, 207. *Anstalt* : *großen A.* Werder, Rol. 18, 85, 23, 1". *Stulpe*: erst nhd. aus dem Nd. aufgenommen; dazu bemerkt Ad.: „oberd. *der Stulp*"; letzteres erscheint in abweichender Verwendung in der Gewerbesprache, vgl. Sa. *Zwietracht* : *den zwitracht* Amadis 145, *diesen Z.* 183, *der Z.* Felsenburg 220, 16, *ein Z.* 18, *des Zwytrachts* Parn. boic. 2, 204, *großen Zweitr.* Stumpf (Sa.). *Tünche* : *der Tünch* (M.) Lu., Sir. 22, 20, Goe. Br. 24, 271, 17 u. sonst (Sa.), Bucher (Sa.). *Ulme* : *Ulm* als M. Ramler, Rosegarten, W. Humboldt (Sa.), Hagedorn 2, 17, Herder 27, 41.

§ 67. Die Erklärung, die für die im vorigen § aufgezählten Fälle gegeben wird, läßt sich nicht anwenden auf die Nebenform *touf*, die schon im Ahd. als M. erscheint. Aus

toufî läßt sich dieselbe nicht ableiten; eher ließe sie sich mit der gleichfalls vorkommenden Nebenform *toufa* verknüpfen; zu dieser könnte es alte Nom.-Form sein, vgl. § 46, Anm. 1. Das M. *Tauf* reicht noch in die nhd. Zeit und ist jetzt bair. Ähnlich ließe sich der Übertritt von ahd. *churbiz* aus lat. *cucurbita* zum M. erklären; es scheint ursprünglich als F. aufgenommen zu sein nach dem bei Graff aufgeführten Beleg *wildiu curbiz*. So ließe sichs auch begreifen, daß manche lat. Feminina im Deutschen von Anfang an als Maskulina erscheinen: *Anker* aus *ancora*, *Pelz*, ahd. *belliz* aus mlat. *pellicia*, *Ziegel*, ahd. *zeagal* aus lat. *tegula*.

Anm. Belege für *Tauf* als M. aus dem 16. Jahrh. im DWb. Spätere: *den heiligen Tauff* Simplic. Schr. K. 4, 127, 13; *vor dem Tauff* Parn. boic. 1, 94; *des H. Tauffs* ib. 5, 57; *im Tauf* Wi. Ob.[1] 6, 53 (= *Tausch* 6, 30); A. W. Schlegel, Tieck (DWb.). Ad.: „*die Taufe*, oberd. *der Tauf*." Noch Ad. gibt an: „*der Kürbis*, anderswo *die Kürbisse*, *Kürbse*". Als Ntr. gebraucht das Wort Megenberg. Wenn *Ziegel* im Nhd. auch als F. gebraucht wird mit Pl. *Ziegeln* (vgl. Sa.), so beruht dies schwerlich auf alter Überlieferung.

§ 68. Von Femininen auf *-el*, *-er*, die ja schon früh das auslautende *e* verloren haben, sind die folgenden zum M. übergetreten. *Egel*, *Blutegel*: ahd. *ëgala*, als M. seit dem 18. Jahrh., wo auch durch Umdeutung die Form *Blutigel* auftaucht. *Hader* „Lumpen": ahd. *hadara* F., dazu der Pl. *Hadern*, in dem das Wort jetzt am üblichsten ist, aber im Sg. *der Hader* st. M. *Häher*: ahd. *hëhara* F., mhd. F. und M. *Quendel*, ahd. *quënala* F., nhd. M. *Scheitel* : ahd. *sceitilla*, mhd. *scheitel* F., seit Lu. schwankend, noch das 18. Jahrh. hindurch, jetzt M. *Speichel*: ahd. *speihhila*, mhd. *speichel* F., seit Lu. M. *Stachel*: ahd. *stachilla* F., auch nhd. noch zuweilen F., als M. schon bei Lu., Pl. *Stacheln*. *Zettel*: mhd. *zëdel* F. aus lat. *schedula*, seit 14. Jahrh. auch M., doch als F. noch bei Lu. *Kartoffel* wird landschaftlich, namentlich alem., als M. gebraucht. *Butter* ist in Oberdeutschland M.; es ist aber bei der mangelhaften Überlieferung zweifelhaft, ob es hier erst aus dem F. übergetreten oder von Hause aus M. gewesen ist.

Anm. 1. *Blutegel* als F. noch bei Rabener 1, 75; als M. z. B. bei Wi. und Voß. Pl. *Blutegeln* Raupach (Gortz.), *Blutigeln* Schikaneder, W. 1, 22. *Scheitel* bei Lu. als F. und M., als F. noch bei E. Kleist, Wi., Voß (DWb.). Nicolai, Reise 368, Matthisson 1, 52, Kotzebue 2, 240; neben

dem M. Herder (Längin 48. 49), Goe., Schi. (DWb.); Voß hat Luise 1, 42 *die Sch.* geändert in *den*. H. Kleist braucht es als F. Penth. 60. 287. 1352. vor 1784. vor 2584; als M. 1321. 1387. Als M. wird es angesetzt von Schottel und Frisch. Ad.: „*die Sch.*, anderswo *der*“. Für *Speichel* als F. führt das DWb. noch eine Stelle aus Le. an, wo *ihre Speichel* aber auch als Pl. gefaßt werden könnte. *Stachel* schwankt bei Lu. zwischen F. und M. Als F. Engl. Kom. 294, 30, Herder (DWb.). Ad.: „*der*, oberd. *die*“. Der st. Pl. *Stachel* bei Platen (Gortz.). *Zettel* als Ntr.: *das letzte Dreiguldenzettel* Raimund 1, 125. *Kartoffel* als M. im DWb. aus J. Paul belegt.

Anm. 2. Mehr vereinzelt ist der Übertritt bei anderen Wörtern. *Deichsel*: *ein Wagendeichsel* Tieck, Quix. 2, 433; *Geißel*: *einen geisel* Parz. 314, 1 D, *zum geißel* Lu., Jes. 23, 13, *den Geißel der Satire* Schi. 3, 522, 12; *Gurgel*: *den G.* Rachel 1, 244 A (= *die G.* B—F); *Koppel*: *einen Kuppel* (Hunde) Friedel, Christel u. Gretch. 99; *Semmel*: *den kleinsten S.* Heine 6, 437; *Tafel*: *am T.* Hermes, Soph. R. 3, 171. *Mandel* ist im Mhd. M., auch noch anhd.: *diser mandel* Weckherlin 101, 4; doch wird das zum lat. Grundworte *amandula* stimmende F. wohl auf alter Überlieferung beruhen. Auch *Mandel* in dem Sinne von „Getreidehaufen“, „Zahl von 15“ erscheint bei Lu. als M., doch Pl. *Mandeln* neben *Mandel*.

§ 69. Auch von den aus Adjektiven abgeleiteten Bildungen. die im Ahd. auf *î* ausgehen, sind einige Maskulina geworden. *Frevel*: ahd. *frafalî* aus dem Adj. *frafali*, mhd. *frävel(e)* F., md. auch M., seit dem 16. Jahrh. auch oberd. *Gehorsam* : ahd. *gihôrsamî*, mhd. *gehôrsam(e)* F., md. auch M.; das F. im 16. Jahrh. noch häufig, später schweizerisch. *Gewahrsam*: erst spätmhd. bezeugt, noch im 18. Jahrh. F. Auch *Grimm* wird hierher gehören: ahd. *grimmî*, mhd. *grimme* F. und *grim* M. Hierher ist wohl auch *Verein* zu stellen; spätmhd. und anhd. ist *verein(e)* F., während *Verein* M. erst seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh. nachweisbar ist.

Anm. *Frevel* schon im Buch der Beisp. M.: *mit getörstigem freuel* 35, 14. Für *Gehorsam(e)* als F. viele Belege im DWb.; Lu. bevorzugt das M. Reichliche Belege für das F. *Gewahrsam* aus dem 18. Jahrh. im DWb.; vgl. noch Thom. Jones 1, 403. 2, 385. 389, Iffland, Vermächtnis 52, V. Weber, Sagen 214. Goe. bevorzugt anfangs das F., später das M.; als F. wird das Wort noch im preußischen Landrecht behandelt, sonst herrscht im 19. Jahrh. das schon im 18. vorkommende M. Selten erscheint es als Ntr. *Grimm* als F. noch Amadis 133. Für *Verein* als F. Belege im DWb., vgl. noch Fischart K. 1, 203; nach Ad., der das Wort zuerst bucht, ist es M., F. „in einigen oberd. Gegenden“. Als Ntr. gebraucht es Musäus: *ein näheres Verein* 3, 60.

§ 70. Altes Schwanken zwischen Ntr. und F. besteht bei der zahlreichen Klasse der Bildungen auf *-nis*. Ursprünglich

waren sie Maskulina nach der *u*-Dekl. (got. *-nassus*). Im Ahd. aber endigen sie teils auf *-nissi* als Neutra nach der *jo*-Dekl., teils auf *-nissa* oder *nissî* als Feminina. Das Schwanken zwischen F. und Ntr. erhält sich bei den meisten Wörtern auch nhd. noch lange Zeit. Erst allmählich setzt sich für die einzelnen das eine oder das andere Geschlecht fest. Bewahrt ist das doppelte Geschlecht mit Bedeutungsdifferenzierung bei *Erkenntnis*. Genaueres in der Wortbildungslehre. Bei den Wörtern, für die sich das weibliche Geschlecht festgesetzt hat, hat sich doch im Pl. die dem Ntr. zukommende Flexion durchgesetzt (*-e* im N. A. G.), so daß sie jetzt in den Flexionsendungen mit der st. *i*-Deklination übereinstimmen.

Im Ahd. stehen neben den Neutris auf *-sal* (got. *-sl*) Feminina auf *-sala*, vgl. darüber auch die Wortbildungslehre. Jetzt sind Feminina nur *Drangsal* und *Trübsal*, die früher daneben auch als Neutra gebraucht wurden. Auch bei ihnen hat sich im Pl. die neutrale st. Flexion festgesetzt.

Ein ähnliches Schicksal wie die Bildungen auf *-nis* hat eine kleinere Gruppe gehabt, die im Got. als M. auf *-ôdus* ausgehen, im Ahd. auf *ôt'î*, *uot'î*, zwischen Ntr. und F. schwankend (vgl. II, § 100). *Armut* : ahd. *armuot'î*, mhd. *armüete* F. und N. Auch im Nhd. tritt das Ntr. erst allmählich vor dem F. zurück, am längsten hat es sich erhalten in dem Sinne „die armen Leute". *Heimat* : mhd. *heimüete* Ntr. und F.; Ntr. noch bis ins 17. Jahrh., noch mundartlich (bair. hess.). *Einöde* : ahd. *einôti* nur als Ntr. belegt, mhd. *einœte* Ntr. und F., nhd. nur F. *Kleinod*: ahd. nicht belegt, mhd.-nhd. Ntr., nur vereinzelt F. *Gegend*: mhd. (md.) *gegenôte* nur F. Eigentümlich abweichend verhält sich *Zierat*; mhd. ist *zierôt* als M. belegt (nach dem ursprünglichen Geschlecht der Wörter auf *-ôdus?*); nhd. ist *Zierat* als F. häufig, wofür vielleicht nur zufällig Belege aus älterer Zeit fehlen; das jetzt übliche M. beruht auf volksetymologischer Anlehnung an *Rat*, Pl. gewöhnlich *Zieraten*.

Ferner gehören hierher *Gelübde*: ahd. (Notker) *gelubeda*, mhd. *gelübede* F. und Ntr., welches letztere doch wohl ein ahd. **gilubidi* zur Voraussetzung hat; das F. kommt noch bis ins 18. Jahrh. vor. *Gesicht*: mhd. *gesiht, angesiht* F. wie einfaches

siht, daneben *gesiht(e)*, *angesiht(e)* Ntr. (md.); *die Gesicht*, *Angesicht* noch im 16. Jahrh. oberd. (DWb.). *Gespenst*: ahd. *gispanst* F., mhd. *gespanst* F. und *gespenste* Ntr., wonach ahd. **gispensti* vorauszusetzen ist; nhd. *Gespenst* fast nur Ntr., Pl. *Gespenste* bis ins 18. Jahrh., *Gespenster* seit dem 17. Jahrh. *Schwelle*: ahd. *in suellim*, das zu einem Ntr. *suelli* gehören wird, und *suella* F., mhd. *swelle* Ntr., häufiger F.; auch nhd. kommt das Ntr. noch vor. *Spur*: ahd. *spuri* (nach *spurihalz* anzusetzen) F. und *spor* Ntr., mhd. *spur*, *spür* F., *spor* Ntr., woraus sich spätmhd. und anhd. Mischungen ergeben, bis *Spur* F. den Sieg davonträgt. Über *Urteil* vgl. § 39.

Anm. In der älteren Sprache finden sich von den Femininen auf *-nis* auch Plurale auf *-en*, nicht nur wie im Mhd. im Gen., sondern auch wie sonst in der Mischklasse im N.-Akk., vgl. z. B. *zeugnussen*, *wildnussen* Fischart, *Finsternissen* Girbert XXI, *Hindernissen* Werder, Rol. 8, 9, *Begegnüssen* Simplic. 59, *Begegnussen* 255. 173 (G.), *Wildnussen* 546, *Zeugnussen* Simplic. Schr. K. 3, 184, 5, *Geheimnussen* 147, 3, *Verhindernussen* 4, 94, 9, *finsternissen* Banise 58, 22. 76, 23. 252, 1, *verhindernüßen* Elis. Charl. 75. 76. 100. u. ö, *verhindernußen* 108, *Geheimnussen* Parn. boic. 1, 155. 160. 163 und entsprechend durchgängig, *Bedrängnissen* (G.) Le. 5, 324, 27, *Mondenfinsternissen* (G. : *müssen*) Wi. 11, 241. Gegen Plurale wie *Ärgernissen* Hemmer, Abh. S. 134. *Drangsal* als Ntr. wird im DWb. aus Neumark, Mascou, Schi., Tieck, von Sa. aus Bürger, Heine, Kompert belegt. *Trübsal* gebraucht Lu. als F. und Ntr. Aus späterer Zeit wird das Ntr. von Sa. belegt aus Mendelssohn, Goe., Zschokke, Gotthelf. Ad. setzt an „*das Drangsal*, oberd. *die — die Trübsal*, oberd. *das*“. Pl. *Drangsalen* Butschky (DWb.), Lohenstein, Arm. 68a, Blaimhofer, Schweden 33, Meißner, Sk. 3, 103, Hensler, Judenmädchen 131. Pl. *Trübsalen* Lu., Le., Heinse, Stilling (Sa.), Girbert XXI, Werder, Rol. 8, 50, Wi. II, 3, 275, 22, Thom. Jones 4, 2. 111, Meißner, Sk. 5, 95. Belege für *Armut* als Ntr.: Op. K. 111, 39. 291, 332, Gryphius, Horr. 15. 57, Hofmannsw. K. 11, 26, P. Gerhard 41, 2, Chr. Weise, Erzn. 50, Felsenburg 259, 16, Rabener, Sat. 1, 147. 4, 54; in dem Sinne „die Armen“ Gellert, Rabener, Le. (DWb.), Iffland, Mündel 11, Alte Zeit 92; vereinzelt M.: *den armut* Waldis 2, 31, 89, *unsern armut* Rollenhagen I1 9. 113. Literarisch belegt ist *Heimat* als Ntr. noch bei Babo, Dagobert 56, Otto 196. 209 (gegen das F. ib. 209). *Kleinod* als F.: *die K. wieder verbergen* Auerbach, Dorfg. 345. *Zierat* als F. Pölmann 31, Gryphius, T. 161, 347, Banise 49, 36, Morhof, Unterr. 547, Le. 7, 471, 14, Goe. Br. 27, 282, 4, Forster (Sa.), Schi. 10, 124, 28, Hebel 88, 38, Steffens, Nov. 4, 93, Arnim 9, 244, Heine 7, 475, O. Ludwig 1, 285, Gutzkow 5, 188, id., R. 1, 155. *Gelübde* als F. Amadis 280, Banise 74, 27. 122, 4. 125, 22. 270, 4 u. ö., Rabener, Sat. 4, 51, La Roche, Sternh. 167, 3, Musäus 2. 32. 3, 77. 145. 208. 211. 267. 274 (daneben *das G.*). Wie bei *Gesicht* hat früher auch altes Schwanken zwischen Ntr. und F. stattgefunden bei *Gewicht* (s. DWb. 5727 e).

Gespenst als F.: *durch solche traur-gespenst* Gryphius, T. 336, 267. Pl. *Gespenste* noch bei Kl. und Schi. (DWb.). Nhd. *am Schwell, Kammerschwell, Türschwell* bei Göckingk, Kl. Schmidt (DWb.) können Reste des Ntr. sein, könnten aber auch auf das M. weisen, vgl. *den türschwellen* Steinhöwel, Aes. 53. Zur Vermischung von *spur* und *spor* vgl. *sîme spur* Pass., *das Spur* Rachel, Sat. 1, 109, *den spur* Paracelsus (DWb.) — *die spor* Zimm. Chron. (DWb.), auch in Zuss. mit *ge-* : *der gespor* (D.) Amadis 208, *die und das Gespor* bair. (Schmeller), *die und das Gespür*, *Gespur* (DWb.).

§ 71. Viele ursprüngliche Neutra sind zu Femininen geworden. *Armbrust*: mhd. und auch noch später Ntr.; die Wortgestalt (lat. *arcubalista*) beruht auf volksetymologischer Anlehnung an *Brust*; diese hat dann weiterhin auch den Übertritt ins F. veranlaßt, Pl. allerdings gewöhnlicher *Armbruste* als *Armbrüste*. *Beere*: ahd. *beri* Ntr., mhd. *ber(e)* Ntr., zuweilen schon F., nhd. nur F. *Biene*: ahd. *bini* Ntr., mhd. *bine*, zum F. geworden unter dem Einfluß von gleichbedeutendem *bîe* = ahd. *bîa*. *Unbill*: mhd. *unbilde* Ntr., auch nhd. ist *Unbild* als Ntr. noch häufig, *Unbill* als Ntr., M. und F., bis in neuester Zeit das F. zur Herrschaft gelangt ist; Pl. *Unbilden*, selten *Unbilde*. *Jagd*: mhd. *jaget* Ntr., md. F., nhd. F. *Kette* (Volk Hühner): ahd. *chutti*, mhd. *kütte* Ntr., auch anhd. *kütt* Ntr.; *Kette* als F. erst seit dem 18. Jahrh. unter Einwirkung von *Kette* = *catena*. *Mahd*: mhd. *mât* Ntr., auch schon F., nhd. in den oberd. Mundarten noch Ntr., in der Schriftsprache F. Von den verdunkelten Zuss. (s. II, § 112) ist *Grummet* gewöhnlich Ntr., doch auch F. und M., das oberd. *Öhmd* nur Ntr. *Mär(e)*: ahd. *mâri*, mhd. *mære* Ntr., doch mhd., sogar schon bei Williram auch F., indem der gewöhnlich gebrauchte Pl. zum Sg. umgedeutet ist, nhd. nur F., jetzt veraltet. *Milz*: ahd. *milzi*, mhd. *milze* Ntr., als Ntr. auch anhd. und noch oberd. mundartlich; F. zuerst mnd. *Rippe*: ahd. *rippi*, mhd. *rippe* Ntr. (wie anord. *rif*, ags. *rib*), auch anhd. noch häufig Ntr. (*Pflug*)*schar*: ags. *scear* Ntr., ahd. *scar* von Graff ohne genügenden Grund als M. angesetzt, mhd. *schar* als Ntr. gesichert, meist ohne erkennbares Geschlecht, auch nhd. noch häufig Ntr., zuweilen auch M. Übertritt in das F. wohl unter dem Einfluß des gewöhnlichen *Schar* = ahd. *scara*. *Spreu*: mhd. *spriu* Ntr., Pl. *spriu* und *spriuwer*, spätmhd. scheint es auch schon F. zu sein, nhd. F., doch der Pl. *Spreuer* landschaftlich bis in die neueste Zeit.

Tülle: mhd. *tülle* Ntr., nhd. F. *Wange*: ahd. *wanga*, mhd. *wange*, sw. Ntr., zuweilen st., auch anhd. noch als Ntr. und heute mundartlich, als F. sicher seit dem 17. Jahrh. nachgewiesen. *Webe, Spinnwebe*: ahd. *weppi*, mhd. *weppe* (*webe*) st. Ntr., *Spinn(e)webe* schwankt noch in der neuesten Zeit zwischen Ntr. und F., doch so, daß das F. schon im 18. Jahrh. überwiegt; früher scheint das F. bei dem seltenen einfachen *Webe* durchgedrungen zu sein, das aber auf menschliche Tätigkeit bezogen, vielleicht nicht Fortsetzung des alten Neutrums ist. *Wette*: ahd. *wetti*, mhd. *wette* Ntr. (wie urgerm.), als F. zuerst spätmhd. in Mitteldeutschland.

Anm. 1. *Armbrust* als Ntr. im DWb. für das 16. und den Anfang des 17. Jahrh. belegt. Gueintz 42 setzt an *das A.* Auch das M. kommt vor, nach Sa. bei Schottel und Weidner, auch Ad. kennt es. Zweifelhaft ist es daher, ob M. oder Ntr. anzusetzen ist für die folgenden Stellen: *einem A.* Jul. v. Braunschw. 534, *dem A.* Bühl, Tell 69, Zabuesnig, Elsb. 33; Pl. *Armbrusten* Maier, Boxberg, *Armbrüster* Berlichingen (Sa.). Pl. *Beere, Beer'* noch im 18. Jahrh., z. B. Brockes, Blumauer, Voß, Musäus, A. Meißner (Sa.). *Unbild* als Ntr. Schaidenreißer, Voß, Goe., Spindler (Sa.), Frölich, Grillp. (Heyne), selten als F. Babo, Otto 89. *Unbill* als Ntr. Le. (Sa.), Goe. 40, 131, 3, Na. To. 2654, als M. Schottel (Heyne), Haller, Geibel, Fr. Kühne (Sa.), Musäus 3, 63; Pl. *Unbilde* Fouqué, Zaub. 3, 192. Neben *jaget* steht mhd. das Kollektivum *gejeide*; daran wohl angeschlossen ist *das Jeid* im 16. Jahrh., jetzt bair. *der Jeid* (Schmeller). *Grummet* als F. von Sa. aus Immermann belegt (auch sonst nordd.), als M. aus W. Alexis und Goltz. Zu den Belegen für *Milz* als Ntr. im DWb. füge noch *das miltz* Elis. Charl. 1, 20. 91. 113. 176 u. ö.; als M. erscheint es bei den Schlesiern Steinbach, Op., Logau; Ad.: „*die M.*, oberd. *der*, anderswo *das*". Für *Rippe* braucht Lu. die Nebenform *Riebe* als F; Ad.: „*die Rippe*, oberd. *das Ripp*". *Schar* als Ntr. Schottel, Landw. Zeitung (Sa.); *Pflugschar* als Ntr. Lu., Colerus (DWb.); Ntr. oder M. Zachariä, Herder (Sa.), M. Maaler, Le., Stilling (DWb.); Ad.: „Pl. *Pflugschare* neben *Pflugscharen* von dem veralteten Ntr.". Pl. *Spreuer* Gottsched u. Bair. Sprachk., nach Ad. meißnisch und oberd., im DWb. aus Voß, Gotthelf und G. Keller belegt. Daraus hat sich auch ein Sg. *Spreuer* gebildet, als M. anhd. und mundartl. (s. DWb.), als F. Fischart, Kramer (DWb.), Schöpf 48; auch G. Keller gebraucht es als Sg.: *mit Spreuer* 414; über Pl. *Spreuern* vgl. DWb. Sp. 53; *Spreu* als M. Frauenlob, Lu. (gewöhnlich F.), Rist, Schubarts Leben (DWb.). Für *Wang* als Ntr. im Anhd. Belege im DWb. *Webe* als Ntr. von Sa. aus Stoppe belegt, als F. = „Spinnewebe" aus Voß und Novalis, auf menschliches Weben bezogen aus Voß und Talvj, *Spinnewebe* als Ntr. im DWb. aus Immermann und Heine; andere Zuss.: *Sandwebe* F. Goe. (DWb.), *Windwebe* F. Goe., Rückert (Sa.).

Anm. 2. Mehr vereinzelt ist der Übertritt bei einigen anderen Wörtern. *Schwein* als F. bair. (Schmeller), vgl. *die dicke Sch.* Friedel, Christel u. Gr. 91, *eine rechte Sch.* ib. 93, *eine Sch.* Raimund 3, 111. *Zelt*: *in einer Zelt, welche* Amadis 235, *in einer Z.* ib. 332, *aus der Z.* 333, *zu der Z.* 334, *in seiner Zelten* Simplic. 148, *in die Zelt* 160, *in einer Zelte* Babo, Otto 167.

§ 72. Bei einigen Neutris ist zugleich mit dem Übertritt in das F. eine neue Form des Sg. aus dem Pl. gebildet. Wie Feminina beim Übertritt aus der *i*-Deklination in die gemischte (vgl. *Ant* > *Ente* § 53) und Maskulina beim Übertritt ins Femininum (vgl. *Asch* > *Esche* § 61) haben auch einige Neutra ein *-e* angenommen. *Ähre*: ahd. *ahir*, mhd. *äher* Ntr., als Ntr. noch im 16. Jahrh. und oberd. mundartlich. *Lohe* (*Gerberlohe*): mhd.-mnd. *lô* Ntr., so noch jetzt landschaftlich. *Schwiele*: ahd. *suil*, einmal *suilo* (sw. M.?), mhd. *swil* als Ntr. gesichert, zweifelhaft ob auch M., nhd. als Ntr. und M. mundartlich.

Bei einigen anderen Wörtern ist das zu ihrem Stamme gehörige *n* im Pl. als Flexionsendung gefaßt und sind infolge davon Sg.-Formen ohne *n* gebildet, vgl. den entsprechenden Vorgang bei ursprünglichen Femininen § 51. *Molke*: mhd. *molken* Ntr., auch noch nhd., jetzt schweizerisch; gegenwärtig wird das Wort meist nur im Pl. gebraucht; als F. kommt es nur im 14. Jahrh. vor, doch ist *die Molke* erst seit dem 18. Jahrh. nachgewiesen. *Waffe*: mhd. *wâpen*, st. Ntr. *Waffen* als Ntr. noch anhd., bei Dichtern noch im 19. Jahrh., jetzt mundartlich, als F. schon vereinzelt um 1500, doch die Sg.-Form *Waffe* ist erst seit der Mitte des 18. Jahrh. nachgewiesen. *Wolke*: mhd. *wolken* st. Ntr., doch auch schon *wolken* und *wolke* als F. *Nelke*: aus nd. *negelkîn* (s. II. § 39), der Sg. *Nelke* als F. seit dem 17. Jahrh.

Anm. *Eher* als Ntr. setzt noch Schöpf an, ein literarischer Beleg noch bei Pest.: *einem einzigen Ähre* 2, 13; Lu. hat den Pl. *Ähren*, wonach bei ihm wohl weibliches Geschlecht anzusetzen ist. *Loh* als Ntr. im DWb. noch aus Jacobsen und der Gießener Zeitung angeführt. *Haare* als F. für das einzelne Haar ist obersächs.-thüringisch, auch nd.; es wird im DWb. aus Chr. Reuter und Ehe eines Mannes belegt; vgl. noch *bei einer Haare* Thom. Jones 2, 368. 404. Wenn neben *Marke* in älterer Sprache und landschaftlich ein Ntr. *Mark* steht, so hat nicht ein Übergang aus diesem in jenes stattgefunden, sondern *Marke* ist aus dem Franz. entlehnt, während *Mark* ein echt deutsches Wort ist; bair.-österr. ist noch *das March*; am längsten hat sich sonst das Ntr. in der Zus. *Brandmark* erhalten, das im

DWb. aus Pierot, Kant, Leisewitz, H. L. Wagner belegt ist, vgl. noch Möser 4, 140. 142, Iffland, Dienstpflicht 103; als M. ist es bei Hippel belegt (DWb.). *Das Molken* Schottel, Gellert (DWb.), Reuter, Schelm. 10; *die Molke* bei Haller (DWb.); anhd. wird *Molken* zuweilen als M. gebraucht, s. DWb. *Waffen* als Ntr. noch bei Uhland und Grillp., *Waffe* als F. zuerst bei Winckelmann und Le. (s. DWb.). Das ursprünglich gleichbedeutende *Wappen* (mhd. *wâpen*) ist unverändert als Ntr. geblieben, doch vgl. *auf die Wappe* Eberl, Weibertreue 140. *Wolken* als Ntr., vielleicht noch Parn. boic. *ein Wolcken* 1, 145 (dagegen *durch eine Wolcken* ib.); spätmhd. und anhd. kommt auch *Wolken* als M. vor (s. Lexer und Sa.). Verlust des *n* bei neutralem oder männlichem Geschlechte bei Op. *dem dicken Wolcke* 150, 289 A (= *der* B). Dieselbe Entwicklung wie *Nelke* hat mundartlich *Veilchen* durchgemacht; im DWb. wird *Veilke, Veilge* F. als schles. angegeben und aus schlesischen Dichtern des 17. Jahrh. belegt; dazu vgl. noch *die Veilch' im Thal* F. Weiße, Op. 1, 63.

§ 73. Diminutiva von weiblichen Eigennamen werden in volkstümlicher Rede öfters weiblich gebraucht. Auch *Fräulein* ist nicht selten F. Ein eigentlicher Übertritt ist allerdings noch nicht anzunehmen in Verbindungen wie *die Fräulein Marie.*

Anm. Für die Diminutiva von Eigennamen vgl. z. B. *meiner Hannichen* Clarissa 1, 165 und entsprechend immer; *mit der Mariechen* Thom. Jones 1, 244 u. oft so; *die Rebekchen* Hauff 7, 143. *Fräulein* als F.: Amadis 104., Haller, Usong 360, Clarissa 1, 192 u. ö., Zachariä, Verwandl. 2, 292, Rabener, Sat. 3, 204. 205 u. ö., Nicolai, Notha. 1, 191. 2, 130, Wi., Am.[1] 1, 173 (später geändert 6, 33), II, 1, 277, 10, Crauer, Toggenburg 23. 63. 93, Maier, Boxb. 48, Giseke, Jungfrauen 14, Goe. 9, 160. 18, J. Paul, Jubelsenior 110, Schneider und Sohn 13. 58, Ayrenhoff, Lustsp. 205, Holtei, Erz. Schr. 13, 60. 15, 40.

§ 74. Auch der umgekehrte Übertritt vom F. zum Ntr. ist nicht selten. *Abenteuer*: mhd. *aventiure* F. aus franz. *aventure*; als F. noch bis in den Anfang des 18. Jahrh. *Banner, Panier*: mhd. *baniere* F. aus dem Franz., spätmhd. auch Ntr. *Eck* Ntr. kommt neben dem ursprünglichen F. *Ecke* schon mhd. vor, ist im Nhd. in Oberdeutschland allgemein verbreitet, häufig auch bei Schriftstellern; allgemein Ntr. sind *Dreieck, Viereck* etc. *Begehr*: mhd. *begër* F. wie einfaches *gër*, bei Lu. Ntr. wie jetzt. *Heck* als Ntr. erscheint gewöhnlich in der Bedeutung „Tür in einer Umzäunung", unterschieden von *Hecke* F., doch werden beide Wörter auch untermischt gebraucht. *Verhör* spätmhd. und anhd. *verhœr(e)* F., erst im 18. Jahrh. Ntr., zunächst neben dem F., das im Bair. noch fortdauert. *Kinn*, got. *kinnus* F., doch schon ahd. *kinni* Ntr. *Klafter*, ahd.

clâfdra, mhd. *klâfter* F., daneben Gen. *klâfters,* nhd. zwischen F. und Ntr. schwankend. *Geleise,* mhd. *leise* F. (ahd. *uuaganleisa*), das F. auch noch nhd.; als Ntr. zuerst im 14. Jahrh. *Maß*: mhd. *mâze* F., woneben *mëz* Ntr., durch Vermischung beider ist vielleicht das Ntr. *Maß* entstanden; Lu. schwankt zwischen F. und Ntr. Als Bezeichnung einer bestimmten Quantität von Flüssigkeiten ist *Maß* als F. oberd., namentlich bair. geblieben. Auch anderswo hat sich das F. behauptet: 1. in dem Sinne „das rechte Maß", vgl. *über die (alle) Maßen, einigermaßen*; 2. in dem Sinne „Art, wie etwas eingerichtet ist", früher häufig, jetzt noch allgemein in den zusammengeschriebenen und als Adverbien betrachteten Formeln *gewisser-, gleicher-, folgender-, bekannter-, verabredetermaßen, dermaßen* (als Gradbezeichnung). Bemerkenswert ist dabei die Bewahrung der sw. Flexion im Sg. Zum F. gehört ursprünglich der Pl. *Gliedmaßen,* zu dem dann freilich der selten vorkommende Sg. *Gliedmaß* wie *Glied* als Ntr. gebraucht wird. *Genüge* = ahd. *ginuagî* erscheint im 17. und 18. Jahrh. häufig als Ntr., meist nur in der Verbindung *Genüge tun* oder *leisten,* unter dem Einfluß des substantivierten Inf. *Genügen. Revier*: mhd. *reviere* F., auch nhd. noch zuweilen, spätmhd. auch schon Ntr. *Steuer* = *Steuerruder* wird als Ntr. gebraucht, jedenfalls unter dem Einfluß der Zus. Ob *Wehr* Ntr. „Stauwerk" mit *Wehr* F. „Verteidigung" (ahd. *werî*) ursprünglich identisch ist, bleibt zweifelhaft, jedenfalls kommt auch in dem ersteren Sinne das F. und die Form *Wehre* vor. Die Zus. *Gewehr* = ahd. *giuuerî* ist in der Bedeutung „Waffe" zum Ntr. geworden; der Übertritt beginnt spätmhd., Reste des F. reichen bis in den Anfang des 17. Jahrh. *Gewissen* : ahd. (Notker) *gewizzenî,* mhd. *gewizzen* F.; als F. auch noch im 16. Jahrh. häufig; das Ntr. erscheint hie und da schon mhd., durch Lu. ist es zur Herrschaft gelangt.

Von vornherein als Neutra erscheinen die alten Lehnwörter *Fenster* und *Fieber* trotz dem weiblichen Geschlecht der lat. Grundwörter *fenestra* und *febris.*

Anm. 1. Für *Abenteuer* als F. Belege aus dem 16. und 17. Jahrh. im DWb.; vgl. noch *diese Abentheuer* Gil Blas 3, 5 u. ö., Pl. *Abentheuren* ib. Vorr. 3. 5. 1, 171. *Banner* als F. noch bei Stumpf (Sa.), als Ntr. wird es bei Lexer aus dem Renner belegt, vgl. noch Ritterspiegel 2892, Lu.

das panier. Auch das M. kommt vor bei Stieler (Sa.) und J. Paul (*einen Banner* Fleg. 320). *Eck* als Ntr. zuerst bei Hch. v. Türlein belegt, von Dasypodius und Maaler nur als Ntr. angesetzt, im DWb. aus dem 16. 17. Jahrh. belegt, aber auch später häufig, so bei Stilling, Goe., Schi., Hebel, Schwab, Immermann, Pückler, Gutzkow (Sa., DWb.), vgl. ferner Wi. II, 2, 593, 7, Bair. Sprachk., Aichinger, Gemmingen, Hausvater 28, Schletter, Schule der Freundsch. 88, Maier, Boxb. 79, Eberl, Tode 20, Hensler, Judenmädchen 12, Großvater 14, A. Grün 4, 253. *Begehr* als M. Hofmannsw. (DWb.). Über *Hecke* s. DWb.; zu *Heck* = „Tür" vgl. noch *das Heck aufzumachen* Nicolai, Notha. 3, 84, *am H.* Immermann 14, 127; = „Hecke" *ein grünes H.* Gutzkow, R. 1, 279, *durch das erste beste Seitenh.* ib. 2, 253. *Zur Verhör* noch Wi. II, 3, 61, 37. *Klafter* als Ntr. ist oberd., so bei Hebel u. G. Keller, bei Goe. findet sich *ein Klafter*, was aber auch als M. gefaßt sein könnte; als M. wird es von Schottel angesetzt. *Gleise* als F. Goe., Knigge (DWb.), *aus der Fahrleise* Goe. (DWb.); das F. neben dem Ntr. noch bair. Zu *Maß* 1) vgl. *Christenkreuz hat seine Maße* P. Gerhard, *da hielt ich auch keine Maaße* Goe. Br. 27, 221, 1, *reicher Maßen* Goe., *mit Maßen, aus der Maße* Lu., *ohne alle Maße* Lu., *ohne alle Maaßen* P. Gerhard. Zu 2): *dem kleinen Zufall abhelfliche Maß zu geben* Wi. (aus der Kanzleisprache), *beyliegenden Brief habe ich in der Maße geschrieben daß Sie solchen vorzeigen können* Goe. Br. 13, 24, 12, *in der Maaße bitte ich das Commissorium zu stellen* ib. 20, 266, 12; ähnlich *in gleicher Maße* Goe. 35, 179, 16, *in eben der Maße* Kant, *in dieser Maße* Goe., *in solcher Maße* Möser, Goe., *in gewisser Maße* Winckelmann, Kant, *in gehöriger Maße* Möser, *in irgend einer Maße* Wi., Cic. Noch andere genitivische Adverbien kommen vor, die nicht ganz allgemein üblich sind: *angezeigtermaßen* Le., *angeführterm.* Le., *oben erzählter Maßen* Wi., *ebenerm.* Goe., *gewöhnlicherm.* Schiller, *erweislicher Maßen* Wi., *schuldiger Maßen* Engel. Aus dem F. ist auch die veraltete Konj. *maßen* = „da" abgeleitet. Auch *Übermaß(e)* kommt noch als F. vor, z. B. *zur Übermaß* Parn. boic. 3, 250, *die Uebermaasse* Hink. Teufel 63. 241, *eine Übermaße* Heloise 1, 364. 2, 125. *Gliedmaß* als Ntr. Jungfernanatomie 71, Schi. Br. 1, 330, J. Paul, Fixlein 149. 211, Komet 24, Siebenk. 194, Musäus, Volksm. 4, 258. Über *Genüge* s. DWb., wo auch vereinzelte Fälle für den Gebrauch als M. angegeben werden. *Revier* als F. noch Wi., Am.[1] 2, 191 *in der ganzen Refier* (= *dem ganzen Revier* 17, 4), Schi. 2, 119, 21 *in dieser Revier herum* (= *diesem* K.), Giseke, Jungfrauen 10 *in seiner Revier*, Wetzel, Gozzi 1, 460 *in der ganzen Revier.* Über *Wehr(e)* als F. statt des üblichen Ntr. s. DWb., dort noch Belege aus Vischer und Moltke, vgl. auch *eine Wehr* Kl. Schr. 6, 198. Anderseits erscheint *Wehr* in der Bedeutung „Waffe" spätmhd. und anhd. auch als Ntr., s. DWb. 1. Über den Wechsel des Geschlechts von *Gewehr* s. DWb., das dort aus Otfrid 4, 17, 9 angezogene Ntr. *giwër* (: *spër*) gehört natürlich nicht hierher; es bedeutet „Gedränge" und gehört zu dem Verbum *wërran*, vgl. *zi giuuërre* 4, 20, 23. Über den Geschlechtswechsel von *Gewissen* s. DWb. Sp. 6238, 2a.

Anm. 2. Vereinzelter Übertritt kommt auch noch bei manchen andern Wörtern vor. *Ahle* : *das Ahl* Aichinger 209. *Gebärde* wird im Mhd. und

Anhd. öfters als Ntr. gebraucht, s. DWb. I b; vielleicht sind ursprüngliche Doppelformen anzusetzen, ahd. **gibâridi* neben dem allein bezeugten *gibârida* wie *gilubidi* und *gilubida*. Das veraltete *Erbärmde* = ahd. *irbarmida* erscheint als Ntr. Amadis 414 (*großes erbermdt*). *Augenbraue* : *das Augbran* Herder (DWb.), *seines Augenbrans* Herder 17, 361 *mit hohem Augenbraun* Goe. 2, 1, 16, 8, *sein finsteres überhangendes buschichtes Augenbraun* Schi. 2, 133, 9. *Bettdecke* : *das B.* Per. Pickel 1, 136. *Fastnacht* : *an voriges F.* Schi. und Lotte 145. *Hinde* : *das Hind* Maaler, Forer (DWb.), *behendes Hind* Rückert 7, 138, *einem Hinde* ib. 2, 149. *Leiche* : *ein unbegrabnes Leich* Rachel, Sat. 4, 572 A F (= *unbegrabne* BCDE). *Geschichte* : ein Ntr. *geschicht(e)* erscheint im Mhd. zuerst in md. Texten, auch noch im 16. Jahrh., häufig bei Lu., s. DWb. Sp. 3857; es ist aber wohl nicht aus dem F. entstanden, sondern es liegt eine abweichende Bildung vor, vgl. *Gesicht* § 70. *Schmiere* : *das Schmier* mundartlich unter Einfluß von *Schmer*, Ad. „*die Wagenschmiere*, anderswo *das Wagenschmier*“. *Zeit* ist mhd. zuweilen Ntr., auch noch im 16. Jahrh., desgl. *Hochzeit* (s. Sa.).

Schwanken zwischen allen drei Geschlechtern.

§ 75. Wenn man alle mehr vereinzelten Ausweichungen berücksichtigt, so ergeben sich nicht wenige Wörter, die in allen drei Geschlechtern vorkommen. Solche sind schon früher angeführt. Hier behandeln wir noch einige Wörter, bei denen die Dreigeschlechtigkeit allgemeinere Verbreitung gefunden hat. *Gemahl,* ursprünglich nach dem Geschlecht geschieden: ahd. *gimahalo* M., *gimahala* F., mhd. *gemahel(e)* sw. st. M. F., nhd. *der Gemahl* st. M. erhalten, *die Gemahl* F. bis ins 17. Jahrh., durch *Gemahlin* verdrängt, das Ntr. erscheint zuerst spätmhd., ursprünglich für beide Geschlechter, doch überwiegend und bald ausschließlich für die Frau, in der neueren Sprache noch poetisch. *Niet(e)*: mhd. *niet* M. und *niete* F., nd. Ntr., auch literarisch. *Schwär*: ahd. *suëro,* mhd. *swër(e)* sw. M.; auch nhd. *Schwär* meist sw. M. mit Nebenform *Schwären*, daneben st. M., Ntr. und in der Form *Schwäre* F. (s. DWb.). *Weh* : ahd. *wêwo*, mhd. *wêwe* sw. M.; dies setzt sich im Nhd. fort in dem Pl. *Wehen,* bei dem man gewöhnlich kein bestimmtes Geschlecht empfindet; im Sg. ist das Ntr. *Weh* seit Lu. an Stelle des alten M. getreten, mindestens zum Teil wohl als Substantivierung der Interjektion zu fassen; ferner ist zu dem Pl. *die Wehen* ein Sg. *die Wehe* gebildet, namentlich inbezug auf Geburtswehen gebraucht. *Werft* „Aufzug eines

Gewebes“ erst nhd., schwankt zwischen M. und Ntr., daneben *Werft(e)* F. Auch das aus dem Ndl. aufgenommene *Werft* „Schiffsbauplatz“ schwankt im Geschlecht, doch ist jetzt das F. das Übliche. *Kohle*, anord. *kol*, ags. *col* Ntr., auch ahd. wohl *kol* als Ntr. anzusetzen nach Gen. *choles*; *kol* als Ntr. auch mhd. und anhd., jetzt noch als Kollektivum in technischer Sprache; daneben ahd. *cholo*, mhd. *kole* sw. M., so noch im 16. Jahrh. und jetzt landschaftlich (westd.); das F. vereinzelt schon mhd. *Mündel*: spätmhd. und anhd. (md.) *mündelîn* Ntr., später *Mündel* als Ntr. für beide Geschlechter, aber auch als M. für ein männliches, als F. für ein weibliches Wesen. *Tenne*: ahd. *tenni*, mhd. *tenne* Ntr., nhd. noch landschaftlich; M. spätmhd., nhd. landschaftlich; als F. auch schon spätmhd., bei Lu. überwiegend und durch ihn zur Herrschaft gelangt. *Gift*: mhd. nur F., in der Grundbedeutung „Gabe“ auch später F. geblieben, daher auch in *Mitgift*; auch in der jetzigen Bedeutung ist das F. noch im 16. und 17. Jahrh. gebräuchlich, daneben aber erscheint seit Lu. das M., das noch im 18. Jahrh. häufig ist; das Ntr. kommt schon im 17. Jahrh. vor, gelangt aber erst im 18. allmählich zur Herrschaft. *Halfter* : ahd. *halftra*, mhd. *halfter* F., so auch nhd., doch daneben in neuerer Sprache M. und Ntr. Das erst spät auftretende *Halfter* = *Holfter*, *Hulfter* (Pistolenfutteral) schwankt ebenso im Geschlecht. *Hehl*: mhd. *hœle* F., in der neueren Sprache zwischen Ntr. und M. schwankend, fast nur bewahrt in der Wendung *kein(en) Hehl haben*, woran sich die jüngere Wendung *kein Hehl woraus machen* anschließt. *Käfig*: ahd. *kevia* (aus lat. *cavea*), mhd. *kevje* F., so auch noch im 16. Jahrh.; als Ntr. spätmhd. und nhd. bis ins 18. Jahrh.; M. seit dem 18. Jahrh. herrschend. *Ohm*: ahd. *âma* (aus lat. *ama*), mhd. *âme* F., auch nhd. *Ohm(e)* noch F.; als sw. M. erscheint das Wort schon mhd., ebenso anhd., jetzt südwestd.; jung ist der Gebrauch als Ntr. *Rist*: ahd. nicht belegt, aber nach dem Anord. und Ags. wohl als ursprüngliches F. anzusetzen; mhd. schwankend zwischen den Formen *rist* und *riste* und zwischen F., M., Ntr.; jetzt M., F. und Ntr. nur landschaftlich. *Ungestüm*: mhd. *ungestüeme* F., gebildet wie *güete*, als F. auch anhd., doch schon mhd. auch Ntr., in der neueren Sprache zwischen Ntr. und M. schwankend, doch überwiegend M. *Kurzweil* wird seit dem 17. Jahrh. öfters

als M. oder Ntr. gebraucht. *Wiesel*: ahd. *wisula*, mhd. *wisel* F., so auch bis ins 18. Jahrh., aber daneben nhd. M. und Ntr., wovon letzteres jetzt das Übergewicht erhalten hat.

Anm. 1. *Der Gemahl* im 16. Jahrh. zuweilen auch für die Frau, *das Gemahl* für beide Geschlechter auch bei Lu., für die Frau im DWb. noch belegt aus Hagedorn, Göckingk, Voß, Schi., vgl. noch Tieck, Gen. 116, 4. 185, 16, Phant. 1, 331 u. ö., Pfau, Benj. 274. Ebenso stehen im Mhd. ein M. und F. *gespil(e)* nebeneinander, wovon wieder das letztere durch *Gespielin* verdrängt ist. *Niet* als Ntr. Karmarsch (DWb.), Immermann 6, 9. *Weh* als st. M. bei H. Sachs *den zanwe* Fab. 192, 17. Über *Wehe* als F. s. DWb. D. 1 c; vgl. noch *für tieff verborgner Weh* Werder, Rol. 19, 29. Über *Werft* s. Weigand und Sa. *Mündel* als Ntr. Le. (DWb.), Bode, Zelter (Sa.), Fouqué, Zaub. 3, 192, als M. Rabener, Le., Goe. (DWb.), als F. Iffland, Tieck, Börne (Sa.). *Tenn(e)* als Ntr. in Wetterau, Nassau, Schweiz, vgl. *ins Tenne* Pest. 2, 50, *im Tenn* J. Gotthelf, Käthi 1, 52; als M. bair. sw. flektiert, auch mit N. Sg. *Tennen*; vgl. „*der Tenn* oder, wie die Sachsen schreiben, *die Tenne*“ Bair. Sprachk.; Gottsched nur *die Tenne*; Ad.: „*die Tenne*, oberd. *das Tenn*, anderswo *der*.“ *Gift* in der Bedeutung *Gabe* hie und da noch im 18. Jahrh., in der Verbindung *Gift und Gabe* noch bei Immermann; nur vereinzelt ist *Mitgift* als M. oder Ntr.: *zum M.* Klinger (DWb.), Sch. 3, 384, 20 (geändert in *zur*). *Das Morgengift* = *Morgengabe* gebraucht Hofmannsw. K. 101, 149. *Gift* in der jetzigen Bedeutung als M. wird von Sa. aus Lu., Mühlpforth, Rachel, Brockes, Gleim, Lichtwer, Claudius, Goe., von Ad. aus Canitz, Günther, Dusch belegt; vgl. noch: Parn. boic. 4, 4, F. Weiße, Rich. 229, Op. 2, 156, Nicolai, Notha. 1, 216, Schi. 3, 503, 15 (K. *das*). 520, 18 (K. *das*), Br. 5, 186, V. Weber, Sagen 354, Musäus, Volksm. 1, 145. 3, 26, Schröder, Ring² 11, Tieck, Gen. 270, 20, Merck (DWb. unter *Galle*). *Gegengift* als M. Canitz, Brockes (DWb.). Schon frühzeitig zeigt sich das Schwanken des Geschlechts bei dem seit dem 16. Jahrh. ausgestorbenen *Vergift*, s. DWb. *Halfter* wird als Ntr. von Schi. gebraucht, als M. von Sa. angesetzt und im DWb. aus Scriver belegt. Über *Hehl* als M. und Ntr. s. DWb.; Girbert XIV setzt es als M. an. Für *Käfig* als Ntr. Belege im DWb. aus dem 16. 17. Jahrh.; vgl. noch *ins Käfig* Schletter, philos. Dame 50. *Ohm(e)* als F. wird im DWb. noch aus Goe. und Hebel belegt; vgl. auch *um eine Ohme* Iffland, Vermächtnis 17. Ad.: „*die Ohme* oder *Ohm*, anderswo *das Ohm*“. Für *Ungestüm* als F. vgl. noch Simplic. 419, Simplic. Schr. B. 3, 68, 15, Banise 322, 21. 343, 36. Ad.: „*der*, anderswo *die* und *das*“. Zu *Kurzweil* vgl. Gen. *Kurzweils* Gryphius, Schi.; Dat. *dem K.* Claudius, Kant, *im K.* Schi. *thom kortzwil* Laurenberg; sicher M. ist es bei Claudius und Gervinus, sicher Ntr. bei Goe. und Schi. (s. DWb.). Für *Wiesel* als F. Belege bei Sa.; noch Ad. setzt an: „*die W.*, anderswo *der* und *das*“; das M. schon im Buch der Beisp. 170, 18; Sa. belegt es aus Rollenhagen und Lichtwer. Für das Ntr. bringt Sa. den frühesten Beleg aus Ryff.

Anm. 2. In allen drei Geschlechtern erscheint auch *Kitt*; ahd. *cuti*, mhd. *kütte* wird als M. angesetzt nach der jetzigen Schriftsprache, könnte

aber ebensogut Ntr. sein. Als Ntr. wird *Kit* im Bremer Wb. angesetzt und auch im Parn. boic. 1, 440 steht *das Kütt*. *Kütte* oder *Kitte* als Fem. verzeichnen nach dem DWb. Comenius, Schmotther, Frisch, Kramer, Ad., Krünitz. und so braucht es Rückert 1, 31. *Schwiele* geht zurück auf ahd. *swilo* sw. M., woneben *swil* Ntr. Das M. ist noch anhd. und muartl. (s. DWb.). Als F. wird es zuerst von Maaler angesetzt und zwar in der Form *schwillen*. Neben *Gemse* F. aus ahd. *gamiza* erscheint in bair.-österr. Mundarten *Gems*, *Gams* als M. oder Ntr. (DWb.). *Gems* als M. kommt auch in der Literatur vor, z. B. bei Herder (DWb.), vgl. noch *ein fetter Gems* Thom. Jones 4, 25, *mit einem Gems* ib. 26.

Fremdwörter.

§ 76. Die frühzeitig aus anderen Sprachen entlehnten Wörter sind schon im Vorhergehenden behandelt, da sie die Schicksale mit den echt deutschen geteilt haben. Hier behandeln wir besonders die jüngeren Entlehnungen, an denen sich meist noch Spuren des fremden Ursprungs erhalten haben. Eine scharfe Grenzlinie ist freilich nicht zu ziehen. Die Hauptmasse der Fremdwörter ist aus dem Lat., aus dem Griech. meist durch die Vermittlung des Lat. und aus dem Franz. entlehnt. Da die meisten der dem Lat. entstammenden Wörter auch in das Franz. übergegangen sind, so ist es nicht zu verwundern, daß ihre Lautgestaltung durch beide Sprachen beeinflußt ist.

§ 77. In der Gelehrtensprache der früheren Zeit sind manche Wörter und Wortverbindungen genau in der Form und mit der Flexion der fremden Sprache aufgenommen. Unser jetziges Gefühl leidet dergleichen im allgemeinen nicht mehr. Doch braucht man in grammatischen Schriften Verbindungen wie *Nominativus Singularis, Indicativus Praesentis, Accusativus cum Infinitivo*. Ferner hat sich in der Lutherschen Bibelübersetzung der Gebrauch erhalten, die Eigennamen lateinisch zu flektieren, vgl. *Sprüche Salomonis*, *Evangelium Lucae, Epistel Pauli, Matthaei am letzten, Jesum, Christum* etc. Sonst ist Einzelnes in die allgemeine Sprache übergegangen, z. B. *corpus delicti, casus belli, captatio benevolentiae, nervus rerum, vox populi, lapsus linguae, status quo, anno domini, modus vivendi, terminus a quo, ante quem, post quem, terminus technicus, vis maior, homo sapiens, perpetuum mobile, cum grano salis, mutatis mutandis, re bene gesta, deus ex machina.*

§ 78. Bei der wirklichen Einbürgerung kommt zunächst in Betracht, wie sich der Nom. Sg. im Verhältnis zu dem lat. oder franz. Grundwort gestaltet hat. Bei den franz. Wörtern macht die unveränderte Herübernahme keine Schwierigkeit, weil es an einer eigentlichen Kasusendung fehlt. Zu bemerken ist nur, daß das jetzt stumme auslautende *e* der älteren Aussprache gemäß bei der Aufnahme, wo sie nicht in ganz neue Zeit fällt, beibehalten ist, mitunter allerdings, gerade wie in einheimischen Wörtern, später abgefallen. Dagegen haben viele lat. Wörter ihre Endung eingebüßt. Unverändert aufgenommen sind solche, die im Nom. Sg. keine Kasusendung enthielten, sondern nur die reine Stammform. Dahin gehören viele Neutra der 3. Deklination, so die auf *-en* wie *Nomen, Omen, Examen,* die auf *a* wie *Drama, Klima, Komma, Panorama, Phlegma, Stigma, Thema* (doch Abwerfung in *Epigramm Anagramm, Programm* etc., *Axiom, Diadem, Diplom*) und andere wie *Genus, Carcer*; ferner die zahlreichen Maskulina auf *-or* wie *Doktor, Pastor,* die auf *-ter* wie *Magister, Minister* und manche andere wie *Consul.* Die Feminina der 1. Deklination sind in der ältesten Zeit unverändert aufgenommen. Das auslautende *a* hat sich dann im Mhd. zu *e* abgeschwächt. Ihnen haben sich Entlehnungen aus dem Franz. zugesellt, in denen die Abschwächung schon vollzogen war. Später ist dann, wohl mit unter französischem Einfluß, gleich bei der Aufnahme *e* statt des lat. *a* eingesetzt. In der jüngeren Entwicklung ist das auslautende *e* abgefallen, vgl. z. B. *Natur(e), Person(e).* Die im Lat. auf *-cia, -tia* ausgehenden Wörter sind in das Deutsche ohne das *i* übergegangen unter Einwirkung des franz. *-ce.* Jetzt haben sie auch das auslautende *e* eingebüßt, vgl. *Provinz, Konsequenz, Korpulenz, Arroganz, Eleganz.* Sonst haben die Wörter auf *-ia,* meist unter Einfluß des Franz., auch entgegen der lat. Betonung den Akzent auf das *i* gezogen mit Dehnung desselben. Im Mhd. gehen sie auf *-îe* aus, woraus nhd. *-ei* entstanden ist, vgl. *melodîe — Melodei,* die jüngeren Entlehnungen haben die Endung *-ie* (gesprochen *î*), vgl. *Philosophie, Energie* etc., woran sich auch wieder *Melodie* angeschlossen hat. Doch abweichend behandelt mit Beibehaltung der lat. Betonung sind *Arterie, Serie, Materie, Komödie, Tragödie, Linie.* Die Maskulina der lat. 1. Deklination

haben auch das *a* in *e* verwandelt und infolge davon sw. Deklination angenommen, vgl. *Kollege*, meistens haben sie jetzt das *e* eingebüßt, vgl. *Poet, Planet, Patriarch, Aristokrat, Sophist* und die übrigen zahlreichen Bildungen auf *-ist*. Von den Wörtern auf *-us* nach der 2. und 4. Deklination haben die in früherer Zeit aufgenommenen die Nom.-Endung verloren, vgl. z. B. *Chor* (schon mhd. *kôr*), *Staat, Puls*, dagegen haben jüngere ursprünglich zweisilbige Wörter die Endung bewahrt, vgl. z. B. *Kasus, Modus, Humus, Typus, Cultus, Typhus, Zirkus*, ferner *Radius, Genius, Portikus, Syndikus, Physikus* (jetzt nur als Bezeichnung eines ärztlichen Amtes) und die Wörter auf *-ismus*, neben denen aber früher Formen mit Abwerfung des *-us* standen. Sonst ist Abwerfung üblich, sogar gewöhnlich bei den grammatischen Bezeichnungen wie *Nominativ, Infinitiv*, auch ein vorhergehendes *i* ist geschwunden in Bildungen wie *Aktuar, Referendar*, woneben Entlehnungen aus dem Franz. stehen wie *Sekretär*. Doch manche Wörter haben wie die Maskulina der 1. Deklination ein *e* angenommen mit sw. Flexion, vgl. *Pädagoge, Demagoge, Philologe* usw., die meisten haben ihr *e* verloren wie *Advokat, Kandidat, Vagabund*. In manchen Fällen ist eine weitergehende Eindeutschung erfolgt durch Anfügung des Suffixes *-er*, vgl. *Physiker, Techniker, Plebejer*. Besser als die Maskulina haben die Neutra auf *-um* ihre Endung bewahrt. Man merkt dies besonders an den grammatischen Ausdrücken wie *Substantivum, Verbum, Aktivum, Futurum, Perfectum, Adverbium, Gerundium*, woneben allerdings *Subjekt, Objekt, Prädikat* stehen. Auch sonst ist die Beibehaltung des *-um* häufig, vgl. z. B. *Publikum, Individuum, Stadium, Diarium, Evangelium*. Daneben steht aber auch Abwerfung: *Moment, Testament, Regiment*. Wörter auf *-ium* haben dabei unter Einwirkung des Franz. auch das *i* eingebüßt, das dann in der Pl.-Bildung wieder hervortritt, vgl. *Prinzip, Kolleg* (neben *Kollegium*), *Privileg* (neben *Privilegium*), Pl. *Prinzipien* etc. Von Wörtern der 3. Deklination verlieren die ursprünglich zweisilbigen auf *-is* diese Endung gewöhnlich nicht, vgl. *Basis* neben *Base, Dosis, Praxis, Skepsis*, dagegen mehrsilbige wie *Singular, Plural*. Die Neutra auf *-e* verlieren dasselbe, es bleibt aber bei schwacher Pl.-Bildung als *i*, vgl. *Material, Mineral*, Pl. *Materialien*. Anderseits ist in einigen

Gruppen, die im Nom. Sg. nicht vollständig vorliegende Stammform der übrigen Kasus zugrunde gelegt, jedenfalls wieder unter französischem Einfluß. So entsprechen den lat. Wörtern auf *-io* = franz. *-ion* deutsche Formen auf *-ion*, *Religion* etc. Die auf lateinische Partizipia Praes. zurückgehenden Substantivbildungen gehen wie im Französischen auf *-t* aus, vgl. *Adjutant, Intendant, Student, Abiturient, Kontinent, Kontingent* usw. Den lat. Femininen auf *-tas*, G. *-tatis* entsprechen jetzt solche auf *-tät*, wofür in der älteren Sprache *-tât*, vgl. *Trinität* = mhd. *trinitât, Majestät*; das jüngere *ä* kann wohl nur auf franz. Einfluß beruhen. Auch Wörter wie *Nomade, Monade, Dryade* gehen auf die obliquen Kasus unter franz. Einfluß zurück.

Anm. 1. Auffallend ist die Beibehaltung des lat. *a* in *Prosa*, woneben früher auch *Prose* ganz gewöhnlich war. Könnte italienischer Einfluß mitgewirkt haben? Sicher ist derselbe wohl bei *Skala*.

Anm. 2 Belege für die Verkürzung der Wörter auf *-ismus*: *Despotism* Herder 4, 420, *Dilettantism* Schi. 10, 257, 20, *Dualism* Goe. II, 1, 345, 13, *Enthusiasm* Wi. 25, 180. Schi. Br. 3, 183, *Galvanism* Schi. Br. 5, 409, Goe. II, 3, 222, 13, *Idiotism* Herder 4, 306 (*Idiotisme* ib. 1, 162), *Katechism* Le. 5, 342, 38, Herder 4, 381, *Lakonism* Wi. 25, 111, *Magnetism* Schi. Br. 3, 352, *Naturalism* Schi. 14, 7, 27, *Parallelism* Goe. Br. 27, 141, 7, *Patriotism* Wi. 25, 144. 179, *Provinzialism* Goe. 22, 98, 25, *Rheumatism* Schi. Br. 3, 435, noch jetzt in volkstümlicher Sprache weit verbreitet. Ad. verwirft die Verkürzung (Lehrg. 1, 489).

§ 79. Die mangelhafte Assimilation der Fremdwörter zeigt sich zuweilen darin, daß sie unflektiert bleiben. Häufig unflektiert erscheint das auch im Lat. flexionslose *Interesse*, aber auch manche andere Wörter.

Anm. 1. Vgl. *Deines höllischen interesse* Simplic. 478, *eines großen interesse* ib. 499, *des Interesse* Gil. Blas 2, 275. Le. 9, 255, 21 u. ö., Karl Le. (Le. 21, 23, 24), *des wahren Interesse* Herder 17, 63. 14, 120, *diese verschiedenen Interesse* 14, 125, *der Staatsinteresse* (G.-Pl.) 18, 282, *seines Interesse* Wi. 27. 6. Goe. 40, 68, 14, *eines historischen Interesse* Goe. Br. 24, 252, 24, *des Interesse* Schi. 10, 37, 22. 129, 17. 158, 107, 14, Br. 2, 11. 6, 338, *seines Interesse* Br. 5, 386, *unseres Interesse* Schi. 10, 211, 27, *alles sinnlichen Interesse* 10, 228, 2, *des Privatinteresse* 10, 174, 25 (doch auch *Interesses* Br. 1, 231), *des Interesse* J. Paul, Jubels. 60, 1, Katzenb. 29; *des Drama* Le. 7. 138, 2. 9, 331, 14. 333, 4. 363, 3. 10, 18, 8, Wi. Merk. 3, 131, Herder 4, 309. 310. 18, 396. 23, 349 u. ö., Ayrenhoff, Lustsp. 145. 148, ETA. Hoffmann 2, 253, Grillp. 19, 152, *unsers Drama* Heinse 4, 253, *des Melodram* Gutzkow (Gortz. 1, 8), *des Klima* Le. 5, 144, 5, Wi. II, 1, 337, 3. 3, 515, 13, Herder 13, 129. 230. 284. 18, 273 u. ö., J. Paul, Belustigungen 64, *des Englischen Klima* Thom. Jones 3, 279, *des Canape* Wi. Merk. 5, 68

(= *Canapees* W. 7, 28), *des Cherub* W. Alexis, *des Cherubim* Le. (Gortz. 1, 8), *des Costume* Meißner Sk. 4, 248, *jedes Costume* Herder 18, 51, *des Kostüme* Schi. 38, 2, *des Chor* Goe. Br. 25, 234, 2, *des Schlußchor* ib. 222, 7, *des Derwisch* Le. (Gortz.), *des Dolmetsch* Grillp., Ottokar (Gortz.), *eines Echo* Wi. 13, 67, *des Etui* Hermes, Soph. R. 2, 365, *des Facsimile* Goe. Br. 26, 143, 11, *eines dichterischen Genie* Wi. II, 3, 563, 3, *des Genie* Hermes, Soph. R. 1, 143, *des weiblichen, aber feinsten Genie* ib. 6, 413, *des alten Gourmand* Sealsfield (Gortz.), *des Harlekin* Le. (Gortz.), *keines Jnkognito* J. Paul, Komet 170, *des Kaffee* Nicolai, R. 1, 260, *des Lizentiat* Bretzner, Eheprokurator 10, *des Magnetism* Schi. Br. 3, 352, *Ihres Herrn Oncle* Schi. Br. 6, 389, *des Ocean* Bechstein (Gortz. 1, 6), *des Papa* Stephanie, Werber 109, *des seligen Papa* Iffland, Mündel 6, Sealsfield (Gortz. 1, 8), *des Papagei* W. Alexis (Gortz.), *des Parterre* Schi. Br. 1, 42, *des Plateau* Spielhagen 9, 223, *des Athenäum* Goe. Br. 15, 92, 11, *des Publikum* Herder 1, 134, *eines Rheumatism* Schi. Br. 3, 435, *des Sofa* A. Wall (DWb.), *des Talisman* Wi., Idris 2, 26 (später *Talismans*). Herder bemerkt 4, 303: „Bodmer ist dafür, daß man *Elysium's* sagen solle; ich weiß nicht, ob, wenn bei solchen Deklinationen die Farbe des Ungewöhnlichen weg sein wird, man nicht *Elysiens* sagen werde. Ich nehme die Wörter aus, wo solche Verdeutschung nicht angehet: sollte da aber nicht z. B. *des Publikum* statt *des Publikums* genug sein?“

Anm. 2. Hie und da findet man Flexionslosigkeit auch bei einheimischen Wörtern, vgl. *zu des Fräulein Vergnügen* Haller, Usong 20; *eines Mädchen* Schleſter, Eilfertige 36, *des waren leben* Murner, Badenf. 27, 47. Bei Lu. fehlt öfter *n* im Dat. Pl.: *bretter, heuser* etc. (Florer 39).

§ 80. Lateinische Flexion findet außer den in § 77 angegebenen Fällen noch Verwendung bei der Pl.-Bildung mancher Neutra, vgl. *Nomina, Examina, Themata* (neben *Themen*), *Klimata, Kommata, Schemata, Genera, Tempora, Jura* (gewöhnlich kaum noch als Pl. empfunden), *Verba, Adverbia, Substantiva, Perfekta, Futura, Individua* (neben *Individuen*), *Kollegia* u. a. Unter den Wörtern auf *-us* ist wohl nur von *Modus* die lat. Pl.-Bildung *Modi* üblich. Genitive nach lat. Art sind nicht gebräuchlich, von Dativen höchstens solche nach der 2., aber nicht nach der 3. Deklination. Für den Gen. verwendet man gewöhnlich die Nom.-Form (also z. B. *der Verba, der Examina*), für den Dat. lieber die deutsche Endung *-en*, wofern man ihn nicht ganz vermeidet.

Anm. Von einigen aus dem Ital. entlehnten Wörtern auf *-o* sind ital. Pl.-Endungen auf *i* in Gebrauch: *Colli, Motti, Porti, Tempi.*

§ 81. Eine viel größere Rolle spielt die franz. Pl.-Bildung auf *-s*. Sie wird mit wenigen Ausnahmen im Deutschen nur

von männlichen und neutralen Substantiven angewandt. Die Kasus werden dabei ebensowenig wie im Neufranzösischen unterschieden. Bis auf den heutigen Tag herrscht der Pl. auf *-s* bei manchen Wörtern, die deutlich als fremd empfunden werden: *Billets, Bouquets, Omelettes, Kotelettes, Hotels, Rondells, Karussels, Details, Reliefs, Chefs, Pairs, Kuverts, Leutnants, Honneurs, Desserts*; namentlich bei allen, in denen das franz. auslautende *-n* durch velaren Nasal ersetzt ist: *Ballons, Balkons, Bonbons, Bons, Kompagnons, Champignons, Kartons, Coupons, Perrons, Kotillons, Pontons, Poltrons, Salons, Siphons, Talons, Terrains, Parfums, Pendants, Restaurants, Arrangements, Arrondissements, Bombardements, Departements, Etablissements, Falissements, Sentiments* (gegen *Komplimente, Regimenter* etc.); ferner bei denen auf betonten Vokal, wobei es gleichgültig ist, ob in der Schreibung dahinter noch ein Konsonant steht: *Büros, Plumeaus, Rouleaus, Refugiés, Gelees, Cafés, Menus, Kanapees, Pensees, Banquiers, Kolliers, Portiers, Charcutiers, Diners, Soupers, Buffets, Portraits, Bonmots, Paletots*; wo der Sg. auf ein stummes *-s* ausgeht, wird dasselbe im Pl. gesprochen: *Commis, Marquis, Glacis, Corps, Rendezvous.*

In der älteren Sprache, noch im 18. Jahrh., ist die Pl.-Bildung auf *-s* bei den aus dem Franz. entlehnten Wörtern noch viel häufiger. Sie ist auch vielfach in die Volkssprache eingedrungen, namentlich in Norddeutschland.

Anm. 1. Belege für jetzt unüblich gewordene Plurale auf *-s*: *Actionairs* Holtei, 40 Jahre 5, 328, *Admirals* Schikaneder 1, 121, *Barons* André, Schule der Väter 5, Kotzebue 8, 157. 230, *Galans* oft Gil Blas, Frau Gottsched, D. Schaub. 6, 401. 432, *Generals* Le. 5, 400, 4. 17, 170, 19, Rautenstrauch, Vormundsch. 16, Stephanie, Werber 69, Schi., Picc. 1146. 1194, Schikaneder 2, 296, Ayrenhoff 3, 232, s. auch DWb. (*Generales* Banise 39, 32 und öfters im 17. Jahrh. nach dem Span.), *Geometers* Lichtenberg 5, 26, *Grenadiers* Hensler, Judenmädchen 86, Meisl, Quodlibet 2, 221, *Generalgouverneurs* Le. 5, 208, 20, *Calculs* Goe. 23, 118, 18, *Capitals* Goe. Br. 2, 258. 14, *Capitains* Werder, Rol. 13, 81, Wi. II, 2, 505, 25, *Kastellans* Schi. (Sa. Fremdwb.), *Cavaliers* Chr. Weise, Mas. 107, Detharding, D. Schaub. 2, 418, Wi. II, 3, 140, 31, *Kavaliers* Schiman, Eifersucht 12, Hensler, Judenmädchen 6, *Stadtcavaliers* Ayrenhoff 3, 37, *Koffers* Schröder, Stille Wasser 79. 81 ff., Schikaneder, Laster 72, Holtei 17, 120, *Compliments* Schi. Br. 1, 26, *Contours* Hermes, Soph. R. 1, 363, *Corporals* Wi. II, 2, 525, 26, Stephanie, Werber, Personenverz., Möller, Waltron 3, Droysen (Sa.), *Costümes* Schi. Br. 7, 188, *Couriers* Wi. II, 2, 289, 5. 551, 7, *Mémoires* J. Paul, Belustigungen 17, *Meubles* Hermes, Soph. R.

1, 425. 445. 2, 133, Schi. Br. 4, 405. 6, 294, O. Ludwig 1, 207, *Möbels* Goe. Br. 29, 5, 23. *Ministers* La Roche, Sternheim 72, 16, Ayrenhoff 3, 9, *Officiers* Wi. II, 1. 169, 25, Gleim (Le. 19, 146, 23, dagegen *Officiere* 24), Hermes, Soph. R. 1, 72. 3, 145. 5, 77 (dagegen *Officiere* 1, 89), Claudius 4, 27, Lichtenberg 23, 24, Schi. 3, 388, 8, Br. 1, 419. 7, 49, Meißner, Sk. 2, 102, Stephanie, Werber 41, Personenverz., Schikaneder, Laster 74, ETA. Hoffmann 15, 503, *Onkels* Clarissa 1, 125. 148 u. ö., Almanach Dram. Sp. 1, 13, *Paladins* Musäus 1, 102. 3, 144 u. ö., Eberl, Kleine Ehrlichkeit 13, *Passagiers* Wi., Luc. 2, 415, Bode, Klinkers R. 2, 322. Goe. 11, 127, 10. 51, 187, 9, Schikaneder 1, 199. 232, Hensler, Invalide 42, *Plans* Musäus, FE. Moser (Sa.), *Postillons* Geschwind 13, *Redacteurs* Ayrenhoff. Lustsp. 150, *Regisseurs* Goe. Br. 28, 9, 11, *Rivals* Schi. 15ª, 118. 35. 119, 25, Rochlitz, Erz. 151, 31, *Spions* Möser (DWb.), Hermes, Soph. R. 2, 313, *Titels* Goe. Br. 2, 170, 5, *Zephyrs* Wi., Idr.[1] 2, 32 (= *Westen*), 3, 31 (= *Zephyrn*), 4, 38 (= *Zephyr*), Mus [1] 17 (= *Zephyrn*).

Anm. 2. Umgekehrt finden sich von manchen Wörtern, von denen jetzt der Pl. auf *-s* üblich ist, Pl.-Bildungen nach deutscher Art: *Desserte* Mügge, *Basreliefe* Goe., *von Luftballonen* Goe., *Cartone* Goe., *Sentimente* Laube (Gortz. 1, 12. 13), *die Pendanten* Herder 1, 145; viele Belege für *Portraite* bei Gortz.

§ 82. Unter den im vorigen § aufgeführten Wörtern finden sich manche, die wohl zunächst aus dem Franz. aufgenommen sind, aber doch weiterhin einer anderen Sprache entstammen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß auch solche Fremdwörter, die nicht durch Vermittlung des Franz. zu uns gekommen sind, das franz. *s* im Pl. angenommen haben. Bei manchen ist dann diese franz. Bildungsweise wieder unüblich geworden und durch eine deutsche ersetzt. Erhalten haben sich die Plurale auf *-s* besonders von Wörtern, die auf einen vollklingenden Vokal ausgehen; vgl. *Sofas, Boas, Lamas, Havannas, Faksimiles, Käppis, Potpourris, Karos, Echos, Kasinos, Kommandos, Mottos, Portos, Cigarillos, Albinos, Torpedos, Kanoes, Känguruhs, Kakadus.* Nicht allgemein üblich sind Plurale wie *Albums.* In einigen aus dem Engl. entlehnten Wörtern stammt die Pl.-Bildung mit *s* aus dieser Sprache, vgl. *Schals, Lords, Ladies, Klubs, Capes, Cakes* (jetzt auch *Keks* geschrieben), *Sports, Spleens, Streiks.*

Anm. 1. Von jetzt in der Schriftsprache nicht mehr üblichen Pluralen seien angeführt: *Auctionators* Thom. Jones 3, 2, *Direktors* Goe. Br. 2, 69, 1, *Doctors* Thom. Jones 2, 237, *Professors* Schi. Br. 3, 106, *Lictors* Wi. II, 2, 360, 19, *Ventilators* Bode, Klinkers R. 2, 183, *Tituls* Gil Blas 2, 80, *Consuls* Wi. II, 2, 286, 32, *Honorars* Schi. Br. 4, 99, *Satyrs* Le. 5, 57, 23, *Tritons* Wi., Idr. 1, 22, *Leviathans* Wi. II, 3, 166, 32, *Pilgrims* Wi. II, 2,

488, 35, *Hochzeitkarmens* Goe. Br. 2, 121, 6, *Publikums* Lichtenberg 23, 24, *Cherubs* Goe. 39, 117, 9 (Gottfried = *Cherubim* Götz), *Satans* Geschwind 108, Kotzebue 12, 128, W. Alexis, Cab. 578, *Talismans* Le. 6, 387, 12; Anderes bei Gortz. 1, 10.

Anm. 2. Zuweilen greift die Pl.-Bildung auf *s* auch auf Feminina über, vgl. *Dames* Bretzner, Eheprokurator 4. 5. 6. 20. 25 etc. (doch *aller Damen* 24), Schi. Br. 1, 58, *Mamsells* Bretzner, Eheprokurator 63, Le., Goe. (DWb.), auch jetzt üblich, *die Definitions* Le. 5, 12, 17, *Speculations* Claudius 1, 78.

§ 83. Die *s*-Bildung des Pl. hat auch auf deutsches Wortmaterial übergegriffen. Allgemein wird sie angewendet für substantivierte Indeklinabilia. So für Interjektionen und interjektionsartige Ausdrücke, vgl. *Die Achs, die Os, die Lebehochs, die Lebewohls*; für die Buchstaben des Alphabets: *die A's, die B's*; überhaupt Wörter und Wortverbindungen, die nur nach ihrem Klange genommen werden sollen, vgl. *die Wenns, die Abers, die Gutentags*. In der Ammensprache bildet man von onomatopoetischen Wörtern wie *Wauwau* einen Pl. wie *Wauwaus*. Wohl allgemein sagt man *die Kuckucks, Uhus*, wobei wieder in Betracht kommt, daß das letztere auf einen Vokal ausgeht; so sagt man auch *Papas, Mamas*. Ferner gehören hierher imperativische Bildungen wie *Vergißmeinnichts, Stelldicheins, Tunichtguts, Schlagetots, Schubbejacks* und Ähnliches.

§ 84. Auch an Stelle älterer deutscher Endungen hat sich das fremde *s* eingedrängt. Allgemein herrscht es jetzt in *Kerls*, wogegen das frühere *Kerle* stark zurückgewichen ist, ferner in *Fräuleins*. Auch *Bräutigams* ist nicht selten. Von dem ursprünglich nur mundartlichen, aber jetzt allgemein verbreiteten *Mädel* wird der Pl. gewöhnlich *Mädels* gebildet. Mundartlich und mitunter in der Literatur erscheinen noch von vielen anderen Wörtern Plurale auf *s*. Auch an die fertige Pl.-Form ist noch ein *s* angefügt in *Jungens*, welche Form in der nordd. Umgangssprache das ältere *Jungen* verdrängt hat.

Anm. 1. *Kerls* findet sich schon bei Jul. v. Braunschw. 311 und weiterhin im 17. Jahrh. (s. DWb.). Daneben erscheint *Kerles* schon bei Fischart und weiterhin im 17. Jahrh. Im 18. Jahrh. stehen die Formen *Kerle* und *Kerls* nebeneinander, auch bei denselben Schriftstellern, u. a. auch bei Goe. und Schi. Daneben ist im 18. Jahrh. die flexionslose Form *Kerl* nicht selten (s. DWb.). *Fräuleins* bei Frau Gottsched, D Schaub. 4, 190. 6, 85. 111. 193 und seitdem häufig, so s. B. bei Musäus. Viele Belege Gortz.

1, 11. 12, *Bräutigams*, D. Schaub. 6, 490. 495, Wi. II, 1, 242. 12, Goe. 8, 38, 14. 39, 43, 11, Schiman, Eifersucht 48, Meisl, Quodlibet 1, 218, Schikaneder 1, 184, Eberl, Männerfrevel 102, Kotzebue 4, 244. 20, 91, W. Alexis, Cab. 1, 103. vgl. auch Sa. *Mädels* wird im DWb. aus Goe. und Schi. belegt, s. auch Gortz. 1, 12; vgl. noch Bretzner, Räuschgen 375, 20; jetzt allgemein in der Umgangssprache. Belege für sonstige *s*-Plurale: Maskulina: *Aars* Raimund 2, 202, *Fähnrichs* Großmann, Schüsseln 85, *Fähndrichs* Zachariä, Verwandl. 4, 211, Möller, Waltron 47. 92, *Feldschers* Claudius 1, 40. *Kobolds* Dusch (DWb. I 1b), Schiman, Eifersucht 46, *Leichnams* Lichtwer (Sa.), *Lieblings* Le. 1, 260, 115, *Oheims* Frau Gottsched, D. Schaub. 4, 125, *Wildfangs* Eberl, Männerfrevel 66, *Bengels* Hermes, Soph. R. 3, 218, jetzt in nordd. Vulgärsprache, *Beutels* Gil. Blas 2, 184, *Engels* Clarissa 2, 301. *Feldwebels* Möller, Waltron 3, *Schlingels* Wi. II, 3, 361, 4, *Schnabels* Claudius 3, 15, *Strudels* Felsenburg 282, 23. Frau Gottsched, D. Schaub. 4, 186. *Teufels* Elis. Charl. 12, Clarissa 2, 261, Wi. II, 1, 343, 4, *Aufpassers* Gil Blas 1, 183, *Heisters* Storm 4, 112, *Junkers* Gil. Blas 1, 263, Hermes. Soph. R. 1, 578, *Köters* Tieck, Cev. 404, 32, *Mahlers* Elis. Charl. 34, *Meisters* Gil Blas 2, 220, Felsenburg 328, 18, A. W. Schlegel, Sommernachtstraum, *mißgönners* Elis. Charl. 67, *Pfarrers* Schi. Br. 1, 148, *Ritters* Heymonsk. 6, Gil Blas 3, 244, *Schneiders* Felsenburg 77, 8, *Stutzers* Gil Blas 1, 244. 256. 264, *Pflastertreters* Gil Blas 2, 229, *Verwalters* Gil Blas 3, 105, *Fechtbodens* Gil Blas 3, 189, *Degens* Gil Blas 1, 41. 2, 239, *Ordens* W. Alexis (Gortz.), *Wagens* Felsenburg 276, 1, *Landfriedens* Goe. 39, 38, 20 (= *Landfrieden* 8, 40, 14), *Grabens* Clarissa 2, 174, *Namens* Clarissa 3, 222, *die Gärtens* Clarissa 2, 420 (mit doppelter Bezeichnung des Pl. durch den Umlaut und durch *s*). Neutra: *Küssens* Gil Blas 2, 109, *Trauerspiels* Raimund 2, 179, *Mädchens* (*Mädgens*) Reuter, Schelm. 58. 112, Gil Blas 2, 11 u. ö., Frau Gottsched, D. Schaub. 4, 115. 150. 6, 482, Zachariä, Phaet. 20. Verwandl. 4, 218, Clarissa 1, 68. 123. 184, Kl. Schr. 6, 44, Le. 1, 173, 218 (geändert in *Mädchen*), Wi. II, 1, 32, 12. 67, 17. 2, 321, 3. 3, 477, 22, Bode, Klinkers R. 1, 23, André, Schule der Väter 5, Schröder, Porträt 39. 87. 89 u. ö, Jünger, Strich durch die Rechng. 10, Goe. Br. 2, 107, 21, Schletter, Philos. Dame 9, Eberl, Eipeldauer 35, im DWb. noch bei Olearius, Winckelmann, Sturz, *Briefchens* Kotzebue 20, 120, *Damgens* Gil Blas 2, 210, *Engelchens* Möller, Wikinson 79, *Stoßgebetchens* Le. 4, 451, 12. *Fentchens* Rochlitz (Erz. 150, 20), Hermes, Soph. R. 4, 345, *Kammerkätzchens* Clarissa 2, 154, *Kränzchens* Bode, Yorick 4, 20, *Leutchens* Meißner, Sk. 1, 22, Eberl, Männerfrevel 39. 66. 138, *Mütterchens* Goe. Br. 2, 2, 6, *Paketchens* Clarissa 2, 286, *Plänchens* Bode, Klinkers R. 3, 333, *Püppchens* Eberl, Limonadehütte 75, *Schnürchens* Hermes, Soph. R. 5, 327, *Stückchens* Clarissa 2, 524, *Briefleins* Goe. Br. 2, 157, 13, *Mägdleins* Felsenburg 322, 15, *Weibleins* Le. 5, 338, 5; weitere Belege für Diminutiva auf *-chens* und *-leins* Gortz. 1, 12.

Anm. 2. *Jungens* bei Frau Gottsched, D. Schaub. 4, 155, Wi. II, 2, 581, 11. 3, 496, 23, im DWb. bei Wi., Hippel, Goe., Schi.; viele Belege bei Gortz. 1, 11. Ebenso gebildet ist *Bubens* Goe. Br. 2, 27, 26. 28, 21. 29, 3. 38, 21. 42, 1. 49, 24. 63, 12. 107, 21. 232, 8, Lenz (Sa.); selbst von Femi-

ninen: *Damens* Elis. Charl. 97. 178 und sonst, Lichtenberg 108, 7. 13, Schi. und Lotte 245, *Frauens* Gil Blas 1, 59, Clarissa 1, 137, Andrews 303, Schi. Br. 1, 433. 2, 90, Schi. und Lotte 245. Bei den Diminutiven auf *-chen* verbindet sich zuweilen die Anfügung des *s* mit der Flexion am Grundwort (s. § 22): *Kinderchens* Hermes, Soph. R. 6, 341, Bretzner, Räuschgen 332, 19, Eheprokurator 91, Schi. und Lotte 166, *Späßerchens* Bode, Schandi 1, 1, *Thälerchens* Hermes, Soph. R. 6, 483, *Weiberchens* Bretzner, Räuschgen 320, 18, Schi. Br. 1, 263, 2, *Würmerchens* Hermes, Soph. R. 2, 410.

§ 85. Überwiegend haben sich die Fremdwörter der deutschen Flexion angepaßt. Die meisten Maskulina und Neutra werden stark flektiert. Als eine Besonderheit ist zu bemerken, daß auch die einsilbigen und die auf der Endsilbe betonten Fremdwörter mehr als die echt deutschen oder vollkommen eingedeutschten Wörter zur Ausstoßung des *e* im G.-D. Sg. neigen. Eine Ausnahme machen nur solche auf *s*, bei denen der Deutlichkeit wegen immer die volle Endung angewendet wird, vgl. *des Kolosses, Prozesses.* Die auf unbetontes *-er, -el* ausgehenden Wörter bleiben ebenso wie die deutschen auch im Pl. ohne *-e*, *die Minister, Kapitel*; ausgenommen ist nur im Zusammenhang mit dem Wechsel der Betonung *Charaktere.* Ohne *e* im Sg. sind auch alle übrigen nicht endbetonten Wörter, vgl. Genitive wie *Examens, Themas, Doktors, Consuls, Albums, Stadiums*; die Wörter auf *-us* bleiben im Gen. Sg. unverändert, in der Schreibung wird das Gen.-Verhältnis oft durch einen Apostroph gekennzeichnet, *des Genius', des Typhus'.* Den Pl. bilden diese Wörter entweder mit lat. (franz.) Endung oder schwach (vgl. §§ 90. 91).

§ 86. Wie viele deutsche Wörter, so haben auch manche Fremdwörter im Pl. Umlaut angenommen. Über ältere hierher gehörige Lehnwörter ist schon §§ 10. 13 gehandelt. Jüngere Entlehnungen, in denen der Umlaut durchgedrungen ist, sind *Chor, Flor* (*Flöre* neben *Flore*), *Frack, Marsch, Plan* (Pl. *Plane* und *Pläne*), *Spaß, General, Choral, Kanal, Kardinal, Marschall, Altar, Kaplan, Palast, Morast.*

Anm. 1. Pl. *Flöre* Chr. Weise, Erzn. 147, Iffland, Vormund 11, J. Paul, Loge 153, A. W. Schlegel, Span. Th. 2, 70, Heine 5, 122. 6, 319, Lenau 2, 255, 1233, Raimund 3, 191 (Anweisung), Günther (DWb.), Wi., Goe., Matthisson, Rückert, Börne, Gutzkow (Sa.); Ad. und DWb. setzen *Flöre* an, Sa. *Flore* und *Flöre*, Duden *Flore.* Reichliche Belege für den Pl. *Plane* bei Sa. und im DWb.; es ist die Form Goethes und Schillers. Ein Pl. *Spaße* bei Kant (DWb.), Friedel, Christl u. Gretch. 30. *Generale* und

Generäle nebeneinander bei Goe. und Schi. (DWb.). *Kardinale* nach Sa. bei Lu. und Zwingli. *Altare* Lu., Op. (Sa.). *Kapläne* schon im 16. Jahrh., *Kaplane* bei W. Alexis (Sa.). Lu. bildet den Pl. *Pallast* (DWb.).

Anm. 2. Noch von anderen Wörtern kommen umgelautete Plurale vor, die aber nicht allgemein durchgedrungen sind. *Gran: bei Gränen abzuwägen* Wi. 4, 195; doch findet sich auch im Sg. *Grän*; *Täckte* Bode, Schandi 1, 62, *Admiräle* Bechstein (Sa.), *prinzipälen* Augsb. Urk. 1415 (Molz), *Pokäle* Gleim, Lichtwer, Niebuhr (Sa.), *aus Goldpokälen* Herder, *diese Trinkpokäle* Herder 1, 328, *zu den Altänen* Zachariä (Sa. Fremdwb.), *Kastelläne* Z. Werner (Sa. Fremdwb.), *bei Geschichtsromänen* Herder 3, 468, *Bibliothekäre* Herder 4, 128, *Poltröne* Immermann (Gortz. 1, 23). Auch von manchen Neutris erscheinen umgelautete Plurale: *Portäle* H. Kleist 3, 379, 15, *Tribunäle* Herder 23, 477, Bode, Klinkers R. 3, 6, *Jurnäle* Herder anfangs häufig, später *Jurnale*, *Spitäle* Duller (Gortz.).

§ 87. Auch die Pluralbildung mit *-er* ist auf manche Fremdwörter übertragen, aber nur auf Neutra: *Biester, Spitäler, Hospitäler, Regimenter.* Bei anderen ist die Bildung nicht allgemein durchgedrungen.

Anm. 1. Belege für die ältere Bildung ohne *-er*: A. Pl. *spital* Lu., D. Pl. *spitalen* Lu. (Molz), *in Hospitalen* Herder 23, 554, *Regimente* bei Lu. und H. Sachs (Sa.), Mathesius, Riccius (Molz 31, 354) = „Regierungen".

Anm. 2. Beispiele von jetzt unüblichen Pluralbildungen: *Kapitäler* Eschenburg, Goe. (Gortz.), Heine 4, 527, Tieck 28, 299, *Skandäler* Schmitthenner (Gortz.), Laube, der das Wort als M. braucht (Gortz.), jetzt in der Studentensprache, *Billetter* Schi. 3, 358, 8, *Buketter* Le. 18, 314, 27, *Kabinetter* Thom. Jones 1, 396. 3, 421, Le. 17, 354, 13, Hermes, Soph. R. 1. 78, Heine (Gortz.), Hippel (Molz), *unsern Gemäldekabinettern* F. Weiße, Op. Vorrede, *Kaffeehauscabinetter* Bode, Klinkers R. 1, 244, *Kameler* Hempel (neben *Kamele*), *Kolletter* Schi., Wa. L. 739, *Complimenter* Hempel (neben *Complimente*), *Lazarether* Iffland, Dienstpflicht 4, *Logiamenter* Chr. Weise, Mas. 13, *Paketer* Nanine 41, *Präsenter* Schi. 3, 359, 17, Gotter (Sa.), *Departementer* Bode, Klinkers R. 1, 317, *Elementer* Werder, Rol. 25, 58, *Parlamenter* Iselin, Wi. (Sa. Fremdwb.), Möser, D. Spr. 7. 14, Bode, Klinkers R. 1, 210, Mont. 1, 225, Schi. 9, 282, 3 (*allen Parlamentern*, später *Parlamenten*), *Testamenter* Clarissa 2, 539, *Camisöler* Robinson 189, *Tuchkamisöler* Nicolai, R. 1, 66. Scherzhaft bildet man *Publikümer*, in der Studentensprache *Lokäler*.

§ 88. Schwach flektieren, wie schon bemerkt, die Maskulina, die den lateinischen der 1. Deklination entsprechen, ferner die Wörter auf *-ant* und *-ent*, soweit sie auf lat. Partizipia Praes. zurückgehen, auch manche, deren Grundwort nach der 2. lat. Deklination flektiert wird, und sonst vereinzelte. Eine verhältnismäßig kleine Zahl hat jetzt im N. Sg. das Endungs-*e* bewahrt und zwar solche mit vorhergehendem

weichen Verschlußlaut oder weichen *s*; *Barde, Invalide, Kamerad(e), Nomade, Skalde, Tragöde, Vagabund(e), Woiwode, Kollege, Pädagoge, Philologe, Theologe* etc., *Demagoge, Chirurg(e), Demiurg(e), Dramaturg(e), Doge, Page, Banause, Dithyrambe, Matrose, Studiose*; aber auch einige andere: *Eleve, Sklave, Rivale, Mime, Pantomime, Alumne, Komplice, Halunke, Hugenotte, Sansculotte.* Die meisten haben jetzt das *-e* eingebüßt, manche haben, auch ohne daß sie je ein *e* im N. Sg. gehabt hätten, sw. Flexion angenommen. Wörtern der 1. lat. (griech.) Deklination entsprechend oder solchen nachgebildet sind z. B. *Monarch, Patriarch, Oligarch, Aristokrat, Demokrat, Poet, Prophet, Exeget, Interpret, Katechet, Prolet, Magnet, Komet, Planet, Eremit, Archimandrit, Hussit, Jesuit, Menonit, Parasit, Proselyt, Troglodyt, Pharmazeut, Despot, Idiot, Patriot, Zelot, Pilot, Satrap, Päderast, Phantast, Scholiast, Artist, Sophist* und die zahlreichen Neubildungen auf *-ist.* Auf substantivierte Partizipia Praes. zurück gehen Wörter auf *ant*: *Adjutant, Arrestant, Emigrant, Fabrikant, Garant, Gratulant, Hospitant, Ignorant, Intendant, Intrigant, Kombattant, Kommandant, Kommunikant, Kommödiant, Mandant, Lieferant, Ministrant, Musikant, Negotiant, Offiziant, Pedant, Praktikant, Protestant, Querulant, Reflektant, Rendant, Sergeant, Simulant, Spekulant, Supplikant, Trabant, Vagant, Brilliant, Foliant, Quartant, Konsonant, Quadrant, Sektant,* nach denen sich auch die anders gebildeten *Dechant, Nekromant* gerichtet haben; Wörter auf *ent*: *Abiturient, Abonnent, Absolvent, Agent, Assistent, Delinquent, Dirigent, Dozent, Interessent, Kondolent, Konsulent, Konsument, Korrespondent, Patient, Präsident, Produzent, Referent, Regent, Rekonvalescent, Resident, Scribent, Student, Superintendent, Komponent, Quotient, Coeffizient*; eine Ausnahme machen die starken *Kontinent, Orient, Occident.* Von Wörtern, denen lat. Maskulina auf *-us* zugrunde liegen, werden schwach flektiert: *Advokat, Kandidat, Lizentiat, Magnat, Prälat, Potentat, Renegat, Soldat, Stipendiat, Bandit, Favorit, Veteran, Doktorand, Konfirmand, Präparand, Biograph, Geograph, Photograph, Paragraph, Telegraph, Stenograph* etc., *Astronom, Gastronom, Ökonom, Philosoph, Theosoph, Misanthrop, Domestik, Katholik, Basilisk, Obelisk, Barbar, Architekt, Präfekt, Adjunkt, Tyrann, Polyp*; auf lat. 3. Deklination

zurück gehen *Cyklop, Titan. Vasall* stammt aus franz. *vasal*, mlat. *vasallus*, *Rebell* aus franz. *rebelle*, das auf lat. *rebellis* zurückgeht, *Kadett* aus franz. *cadet* (unsichern Ursprungs). Von Wörtern, die nicht auf lat. Grundlage beruhen, gehören hierher *Lakai, Zar, Heiduck, Kosak, Starost, Kalif, Husar, Korsar.*

Anm. 1. Nominative Sg. auf *-e* statt der verkürzten Formen der Schriftsprache finden sich in nd. und md. Mundarten, auch in der vulgären Stadtsprache, gelegentlich auch noch spät in literarischen Werken. Vgl. z. B. *Monarche* Banise 171, 15, *Idiote* Le. 1, 318, 1. 325, 29, *Troglodyte* Schi. 11, 292, 11, *Fabuliste* Le. 7, 438, 15, *Kanzeliste* Le. 9, 244, 29, *Componiste* Wi. Merk. 5, 103, *Copiste* Chr. Weise, Erzn. 64a, Le. 5, 215, 2, *Ignorante* Le. 5, 251, 27, *Musikante* Geibel, *Foliante* Le. 5, 214, 11, *Dozente* Goe. Br. 1, 117, 5, *Patiente* Chr. Weise, Erzn. 178, *Advokate* Goe. 40, 92, 5, *Potentate* Reuter, Schelm. 3. 4, *Soldate* Banise 46, 4, *Bandite* Chr. Weise, Mas. 67, *Misanthrope* Goe. Br. 1. 128, 16, *Tyranne* Banise 84, 30. 139, 16 u. ö. Chr. Weise, Mach. 93, 27, *Rebelle* Chr. Weise, Cath. 164, 21.

Anm. 2. Auch von den Fremdwörtern kommen zuweilen Genitive auf *-ens* vor, vgl. *Sklavens* Felsenburg 1, 194, 18, *Monarchens* Banise 108, 7. 111, 26, Gil Blas 1, 285, *Poetens* Op. (Molz), *planetens* Banise 68, 5, *Comödiantens* Andrews 347, *Studentens* Reuter, Schelm. 119, Meisl, Quodlibet 3, 118, *des Pantomimens* Le. 9, 198, 1, *eines tyrannens* Banise 233, 12, *Soldatens* Harsdörffer (Molz), Banise 149. 34, Andrews 351.

Anm. 3. Gelegentlich kommen von den oben angeführten Wörtern starke Formen vor: Gen. *Kamerads* Simplic. 559, *Kamerades* ib. 574, Akk. *Kamerad* Simplic. 368, Gutzkow, R. 2, 78, *des Woiwods* Schi., Dem. 36, 793, *Rival* (Akk.) Ayrenhoff 3, 117, Schi. Br. 5, 367, Steffens, Norweger 5, 104, Hauff 7, 132, (Dat.) Tieck 28, 337, *Rivale* (N. Pl.) W. Alexis, Ruhe 3, 45. *seinem Monarch* Hebel 84, 12, *dem Patriarch* Heymonsk. 184, *den Prophet* Le., Nath. 18, 302, 1, *vom Komet* Simplic. Schr. K. 4, 222, 11, *den Komet* Schi. und Lotte 126, *dem Magnet* J. Paul, Fixlein 165, *des Archimandrits* Schi., Dem. 113, 12 (*dem Archimandriten* ib. 140, 12), *den Zelot* Witthof (Herder 23, 96), *einem Mönch und Papist* G. Keller 6, 375, *als angehenden Jurist* Holtei, 40 Jahre 3, 249, *zum Adjudant* Gemmingen, Hausv. 20, Hensler, Invalide 45, *dem Gratulant* Zachariä, Verwandl. 3, 313, *diesen Intrigant* Laube 9, 120, *zum Intriguant* Holtei, 40 Jahre 5, 280, *den Sergeant Heinrich Sandrart* Gutzkow, R. 6, 138 (*dem Sergeanten* ib. 139), *diesen Brillant* Schi. 6, 30, 83, *Ihren Foliant* Hermes, Soph. R. 4, 27, *den Dechant* Herder 23, 188, *den Präsident* Theoph. Le. (19, 237, 1), *dem Vicepräsident* Hebel 257, 36. 313, 2, *den student* Kauffringer 4, 238, *für ein Verlobten Schulregent* Fischart, Hausv. 1, 247. 623, *dem Lizentiat* Bretzner, Eheprokurator 7, 17 u. ö., *des Soldats* Heine 1, 313, *den Basilisk* Gutzkow R. 8, 252, *des Architects* Schi. 10, 258, 12, *den Architect* ib. 323, 25, *den Präfekt* Herder 18, 396, Hebel 16, 18, *zum Adjunkt* Lenz K. 3, 5, *einem Adjunkt* Hebel 16, 11, *des Adjunkts* 18, 16 u. ö., *den Barbar* Hagedorn 2, 178. *des Tyrannes* Rückert 1, 38, *mit dem Titan* Kl. O. 1, 202, 23, *Kadet* (Akk.)

Hensler, Judenmädchen 127, Invalide 21. 54. 80. (Dat.) Invalide 101, *Lakay* (Akk.) Andrews 375, (Dat.) Andrews 358. 384, ETA. Hoffmann 12, 109, *eines Lakays* Andrews 327, *den Czar* Schi., Dem. 153, 25. 36, *dem Czar* ib. 53, 1169, *unsers Czars* ib. 67, 127, *keinen Heiduck* Hebel 225, 25, *den Leibhusar* Hebel 247, 3. Bei den Akkusativen und Dativen kann man zweifelhaft sein, ob sie von den Schriftstellern als starke Formen empfunden oder ob sie mit den § 79 angeführten Genitiven auf eine Linie zu stellen sind.

§ 89. Aus starker Flexion in die sw. übergetreten sind *Diamant*, *Elefant*, *Gigant* unter dem Einfluß der übrigen Wörter auf *-ant*. *Lotse* ist aus dem Ndl. in der Form *Loots* aufgenommen, die zunächst unflektiert blieb. Früher schwach, jetzt stark sind *Apolog, Epilog, Dialog, Monolog, Katalog, Prolog, Koloß, Pedell. Papagei* schwankt von Anfang an und bis in die neuere Zeit zwischen st. und sw. Flexion. *Fasan* ist mhd. st., nhd. ist sw. Flexion neben der st. üblich. *Kapaun* ist mhd. st., nhd. sind sw. Formen neben den starken häufig, allerdings besonders im Pl.

Anm. 1. *Diamant* mhd. st., spätmhd. auch sw.; st. Flexion auch noch nhd. häufig: Akk. Sg. *Diamant* Hagedorn 2, 57, Le. 10, 292, 25. 30. 310, 22, Goe. 44, 168, 15, Schi. 3, 146, 15. 17, Tieck, Phant. 3, 63, Steffens, Norweger 6, 81, W. Alexis, Ruhe 3, 114, Dat. Sg. *Diamante* Le. 10, 303, 17. 19 u. ö., *Diamant* Schi., Heinse 4, 120, J. Paul, Fixlein 37, G. Sg. *Demants* Gil Blas 3, 17, *Diamants* Le. 10, 319, 1 u. ö., J. Paul, Komet 188, O. Ludwig 3, 316, N.-A. Pl. *Demante* Gil Blas 1, 327, Schi. 3, 309, 1, G. Pl. *Diamante* Gryphius, T. 194, 312, A.-G. Pl. *Diamante* Le. 10, 311, 8. 11. 313, 15. 16 u. ö. Ad. rechnet das Wort der Mischklasse zu und bezeichnet den st. Pl. als selten. Jetzt herrscht die sw. Flexion auch im Sg.; mhd. (*h*)*ëlfant* stark. Stark flektiert noch bei Merck (*vom Elephant* Sa.) und Hebel 344, 13 (*dem Elefant*), sw. seit 16. Jahrh.; Gen. *elephantens* Banise 34, 11. *gigant* mhd. st., jetzt sw.

Anm. 2. Über *Loots* (*Lotz*) vgl. Kluge, Wb. der Seemannssprache, dazu *ein Loots* Soph. R. 5, 140.

Anm. 3. *dieses Apologen* Wi. Merk. 3, 129, *die Epilogen* Le. 7, 70, 19, *der Dialoge* Schi. Br. 48, 17, *im Dialogen* ib. 52, 3, *Dialogen* N.-A. Pl. Wi. 27, 8, Luc. 3, 385 u. ö., Tieck (Sa.) Holtei, 40 Jahre 6, 128, *der Monologe* Wi. Merk. 3, 131, *Monologen* A.-Sg. Nicolai, G. Sg. Gutzkow (Sa.), D. Sg. Wi. Merk. 3, 131, Wi. II, 3, 383, 3, Schi. 2, 363, 12, N.-A. Pl. Le. 6, 402, 12. 9, 388, 12, Vischer, Auch Einer 2, 323, Goe., Voß (Sa.), *des* (*eines*) *Katalogen* Goe. 13, 340, 4, Br. 11, 343, 24. 16, 105, 14. 19, 31, 22, Schi. Br. 3, 166, *Katalogen* N.-A. Pl. Goe. II. Abt. 4, 20, 9, Br. 13, 159, 7. 27, 15, 5, *Nekrologen* G. Sg. Herder (Sa.), A. Pl. Goe. 3, 240, 22, Br. 15, 231, 15, *Prologen* A. Sg. Le. 7, 70, 24, N.-A. Pl. Bürger, Tieck (Sa.), Le. 7, 70, 19, Schi. Br. 1, 116, G. Pl. Le. 9, 388, 12, *Kolossen* A. Sg. Goe., Faust 5445, Chamisso 316, 186, Immermann, Merlin 568, D. Sg. Schi. 3, 578, 8. 4, 111, 32,

Rückert 1, 26, G. Sg. Goe. Br. 29, 108, 4, N.-A. Pl. Wi., Ob. 3, 15, Matthisson 1, 174, Heinse 4, 196, Goe. Br. 12, 301, 20. 16, 172, 13, Fernow, N. L. 135, 56, 13, A. W. Schlegel, Span. Th. 2, 236, G. Pl. Le. 10, 142, 30. Weiteres bei Sa. und im DWb. *Pedell* wird anhd. sw. flektiert, s. DWb ; auch in neuerer Zeit kommt noch sw. Flexion vor, vgl. *des Pedellen* Storm 6, 198, Frenssen 108 u. ö. *Papagei* wird in der Zimm. Chron. und bei Fischart st. flektiert (s. DWb.), aber Lu. hat schon den sw. Pl., sw. Flexion *Papageien* A Sg. Jul. v. Braunschw. 542, Goe. (Sa.), W. Alexis, Brachvogel (Sa.), D. Sg. Wi., Herder (Sa.), Gutzkow, Zaub. 9, 55, Storm 7, 287, G. Sg. Wi., Am. 16, 23, Immermann 5, 147, Storm 7, 286, Forster, Hungari (Sa.). Der sw. Pl. ist auch jetzt noch gewöhnlich. Belege für sw. Flexion von *Fasan* und *Kapaun* bei Sa.

Anm. 4. Noch von anderen sonst starken Maskulinen kommen hie und da sw. Formen vor: *für einen Faunen* Wi. (Sa.), Pl. *Waldfaunen* Herder 17, 365, *Generalen* D. Sg. Möller, Waltron 56. 69, Schneider u. Sohn 27, Schikaneder 2, 305. 342, Meisl, Quodlibet 3, 195. Andere Beispiele für sw. Flexion aus dem 17. 18. Jahrh. DWb. 1a ε und Sa. *seinem Principalen* Chr. Weise, Erzn. 24. *alle Principalen* Simplic. 575. *Unsre Prinzipalen* Chr. Weise, Mach. 13, 37, Stilling (Gortz.), *des Derwischen* Wi. 20, 111, 126. 30, 327 (gegen *dem Derwisch* 30, 331, *die Derwische* ib.), *Galanen* G. Sg. Simplic. Schr. B. 3, 59, 54, D. Sg. ib. 62, 14, N. Pl. Simplic. Schr. K. 3, 352, 2, *eines Haien* Lenau 2, 234, 589, *Herolden* A. Sg. Reuterbestallung v. Speier 1570, Schuppius, G. Sg. Schuppius, N. A. Pl. Brant, Zinkgref, Gryphius (DWb.), Banise 143, 6, *Marquisen* A. Sg. Gil Blas 4, 213, G. Sg. ib., *zum Profosen* Möller, Waltron 25 u. ö., Ad. setzt das Wort als st. und sw. an, *auf einem Wallachen* Bode, Klinkers R. 2, 119. Wörter, von denen nur sw. Pl.-Formen nachgewiesen sind, werden erst in § 90 aufgeführt.

§ 90. Eine Anzahl Fremdwörter haben sich der Mischklasse angeschlossen (Sg. st., Pl. sw.). Von Maskulinen regelmäßig die Personenbezeichnungen auf *-or*, wie *Doktor, Pastor, Professor,* mit Akzentverschiebung im Pl. *Doktóren, Pastóren, Professóren,* ferner *Dämon,* Pl. *Dämónen, Konsul,* Pl. *Konsuln, Satyr,* Pl. *Satyrn, Aspekt,* Pl. *Aspekten*; *Effekten* ist üblich in dem Sinne „Reisegepäck", „Wertpapiere". *Akt* (Schriftstück) hat den Pl. *Akten,* wobei in Betracht kommt, daß es auch einen weiblichen Sg. *Akte* gibt. Bei andern ist die sw. Pl.-Bildung nicht allgemein durchgedrungen.

Anm. 1. Vereinzelt sind st. Plurale von den oben angeführten Wörtern: *Pastore* Kinkel, G. Rasch (Sa.), *Professore* Schi. 2, 4, 28, *Faktore* Rosenkranz (Gortz.), *Dämone* Lentner (Gortz.), *Konsule* Nientz (Gortz.). Mit Umlaut: *Pastöre* Heine 2, 492, Bürger, Voß, Hartmann (Sa.). Ölinger setzt an *die Doktor* etc. Fischart, Eulensp. 1945. 7 schreibt *die Doctor,* doch 1939 *die Doctoren* (: *erkoren*). Noch Nast verlangt den Pl. *Professor* wie *Müller* (vgl. PBB 28, 344).

Anm. 2. Sonstige sw. Plurale: *Puncten* Simplic. 173, Parn. boic. 2, 385, 402. 436 u. ö., *zwey Korporalen* Hafner, Furchtsame 72, *die Schakalen* Haller, Usong 240, *Vokalen* Nicolai, R. 373. 374, Hermes, Soph. R. 1, 13, Herder 18, 498[2], Forster (Sa.), Wi., Hippel (Gortz.), *Krystallen* Hagedorn 2, 94, Wi., Idr. 3, 125. 4, 37, Ob. 8, 8. 52 u. ö., Tieck, Phant. 1, 218, A. W. Schlegel, Span. Th. 1, 187. 299, Rückert 3, 163, Knebel, Forster, Zschokke (Sa.), *Gypskrystallen* Goe. Br. 13, 144, 18, *Kastellanen* Schi., Dem. 3, 10, *Kumpanen* Musäus (Gortz.), *Muselmanen* Herder, Goe. ö. (Gortz.), *Romanen* Chr. Weise, Erzn. 125, Zachariä, Verwandl. 1, 263, Thom. Jones 1, 392, Le. 4, 438, 3. 5, 181, 20. 6, 353, 27, Hermes, Soph. R. 3, 133. 4, 366. 6, 293, Goe. Br. 2, 91, 21. 1, 20, 8. 27, 20, Schi. 2, 388, 3 (später *Romane*), Hensler, Invalide 25, Wi., Schubart, Stilling (Gortz.), *Sultanen* Heymonsk. 177, häufig bei Wi. (Gortz. 3, 6), Sternberg (Gortz.), *Talismanen* Wi. (Gortz.), *Delphinen* Wi. 7, 15, Luc. 2, 86, Spangenberg (Molz), *Caminen* Elis. Charl. 1, 47, *Palatinen* Schi., Dem. 3, 10. 6, 49, *Baronen* Füeterer, Lanz. 16. 95, Heymonsk. 7. 10 u. ö., Rollenhagen I, 2, 14, 48, Chr. Weise, Erzn. 113, Reuter, Schlamp. 113, Schi. 2, 388, 18. 7, 180, 13, Gries, Rol. 46, 60, Wi. ö., Goe. ö., Giseke, Klinger, Zschokke (Gortz.) (vereinzelt ist der A. Sg. *Baronen* Auerbach, Dorfg. 389), *Kantonen* Crauer, Pfyffer 13. 114 u. ö., Wi. (Gortz.), *Kujonen* Gryphius, Horr. 80 (A. Sg. Hebel 284, 29), *Patronen* Spangenberg (Molz), Engl. Kom. 219, 31, Simplic. 11, Olearius, Sprachk. Q. IX[a], Chr. Weise, Mach. 51, 24, Ad., Müller, Hammer (Sa.), *Schutzpatronen* Gemmingen, Hausv. 24, *Landspatronen* Immermann (Gortz.) (vereinzelt ist der D. Sg. *patronen* Stretl. Chron. [Molz]), *Pavillionen* Tieck (Gortz.), *Skorpionen* Wi., Bretschneider, Gaudy, H. Kurtz (Gortz 3, 5), *Spionen* Verl. Europäer (Molz), Detharding, D. Schaub. 3, 287, Clarissa 1, 119. 422 Möser (DWb.), Schi. 1, 207, 29. 2, 91, 9. 155, 4. 3, 30, 12. 79, 20. 429, 5. 7, 155, 33. 15[a] 262, 23. 27, Hensler, Gallerie-Gemälde 37 (vereinzelt ein A. Sg. *Spionen* Simplic. 173), Wi. II, 1, 370, 1. 3, 548, 1, *Antiquaren* Heinse 4, 19. 185. 217. 261, *Emiren* Haller, Usong 82. 88 etc., *Emirn* Wi., Ob. 5, 19. 26. 53, weitere Belege Gortz. 6, G. Pl. Gutzkow, R. 9, 104, *Fakirn* oft bei Wi. (Gortz.), *Sapphiren* Fr. Müller 1, 203, *Zephyrn* Wi., Mus. 435, *humoren* Elis. Charl. 1, 105, *Affekten* Gottsched, D. Schaub. 2, 114, Le. oft, Herder 13, 94. 116. 18, 364, Lichtenberg 31, 6, Jacobi, Wold. 2, 180, Schi. 1, 175, 18, J. Paul, Fixlein 173, Tieck, Phant. 2, 185, Bechstein (Gortz.), *Effekten* = „Wirkungen“ Lewald (Gortz.), *Traktaten* Chr. Weise, Erzn. 125, Bode, Yorick 2, 167. 3, 8, Musäus 8, 497 und sonst, Schi. 9, 323, 25. 33. 338, 8, *Achaten* Eschenburg bei Le. (Gortz.), *Disputen* Herder 23, 15. 90, Tieck, Lov. 1, 38, *discursen* Chr. Weise, Erzn. 120, *Aposteln* aus dem 15—17. Jahrh. belegt bei Molz 27, 259, auch einige für sw. Sg.-Formen, N.-A. Pl. Olearius, Sprachk. A VIII[a] Simplic. 74, *Artikeln* aus dem 16. Jahrh. belegt bei Molz 258, *Onkeln* Töpfer (Gortz.), *Sebeln* Banise 189, 16, *Scrupeln* Duller (Gortz.), *Titeln* Öhlenschläger (Gortz.), Meisl, Quodlibet 196, *Charakteren* Wi., Merk. 5, 99 (geändert in *Charaktere* 7, 45) ib. 7, 40, *Magistern* Wi. (Gortz. 3, 5), *Chrysolithen* Scultetus bei Le., *Kiosken* Goe., *Komthuren* Zschokke, (Gortz.), *Jockeyen* Heine 7, 356, *Logogriphen* Hebel (Gortz.), *Misogynen*

Wi. (Gortz.), *Meteoren* J. Paul, Fixlein 158, *Popanzen* Heinse 4, 267, Schikaneder 1, 73, *processen* Elis. Charl. 1, 104. 123. 163 u. ö, *Progressen* Wi., Sternberg (Gortz.), *Topasen* Simrock (Gortz.).

§ 91. Neutra mit sw. Pl.-Bildung sind *Insekt,* Pl. *Insekten, Statut,* Pl. *Statuten.* Die Wörter, die lateinischen auf *-ium* entsprechen, bilden den Pl. auf *-ien*: *Kollegien, Konzilien, Prinzipien* (danach *Kleinodien*, vgl. § 70). Desgleichen einige, die lat. Neutris auf *-e* mit Pl. auf *-ia* entsprechen: *Kapitalien, Materialien, Extemporalien, Exemplarien* neben *Exemplare.* Dazu kommen solche, die im Sg. ungebräuchlich sind wie *Insignien*, vgl. § 101. *Billetten* ist jetzt südd. gegen nordd. *Billette.*

Anm. Noch von andern Wörtern kommen Plurale auf *-en* vor, die aber nicht allgemein durchgedrungen sind: *Epigrammen* Le., Wi. (Sa.), Schi. 2, 378, 1, Br. 4, 409, J. Paul, Loge 289, *Programmen* Nicolai, Notha. 1, Vorr. und 135, J. Paul, Fleg. 145, *Elementen* Rollenhagen II^{3}. II^{5}, Op. 148, 70, Creuz (Gortz.), Paracelsus, Haller, Schi. (Sa.), *Instrumenten* Simplic. 564, Banise 135, 4, Felsenburg 280, 31, Hebel (Gortz.), *Complimenten* Simplic. 238, Simplic. Schr. K. 4, 57, 22. 63, 2, Chr. Weise, Erzn. 20. 69, Elis. Charl. 1, 36, Frau Gottsched, D. Schaub. 3, 159, Quistorp ib. 4, 493, Detharding ib. 1, 292, Thom. Jones 1, 450. 2, 214. 358. 362, Wi. II, 1, 204, 11, Lenz, Lustsp. 66, Lichtenberg 72, 25, Eberl, Limonadehütte 75, *Lineamenten* Wi. (Gortz.), *Medicamenten* Gozzi 1, 130, *Talenten* La Roche, Sternh. 92, 4, *Tractamenten* Chr. Weise, Erzn. 158, *Motiven* Schubart, *Palliativen* Seume (Gortz.), *Atomen* Herder 13, 14, Elise Reimarus (Le. 21, 277, 19), Wi. 7, 63. Bode, Mont. 3, 434, Goe., Na. To. 1494, Schi. 1, 286, 23. 3, 531, 25, Forster (Sa.) (Schi. hat auch im Sg. sw. Flexion, vgl. *auf jedem Atomen* 2, 353, 31, desgl. Wi. nach Sa.), *Attributen* Herder 3, 4, *batallionen* Elis. Charl. 1, 22, *Citaten* Thom. Jones 3, 2, Schi. Br. 2, 12, *Diplomen* Nicolai, Reise 550, *Excerpten* Platen (Gortz.), *Genieen* Wi. II, 3, 561, 10, Bürger (Gortz.), *Casteelen* Heymonsk. 52, *Magazinen* Goe. Br. 1, 27, 24, *Metallen* Parn. boic. 1, 163, *Meublen* Clarissa 2, 420, Schi. 4, 213, 27, Br 2, 258, Iffland, Bewußtsein 30, Schlegel, Luc. 72, *Meubeln* Schröder, Stille Wasser 102. 129, Raimund 1, 59, *Möbeln* F. Weiße, Op. 2, 205, Wi. 30, 199, Kotzebue 4, 339. 12, 17, J. Paul, Fleg. 321. 324, Tieck, Phant. 3, 384, ETA. Hoffmann 3, 113, Heine 4, 126, Gutzkow, R. 1, 293, G. Keller 5, 138, vgl. auch Gortz. 3, 14, *Organen* Herder, Wi ö. (Gortz.), H. Jacobi, Merk. 2, 20, Musäus 2, 10, *papiren* Elis. Charl. 1, 107, *Pasquillen* Schi. 7, 169, 1, *Phantomen* Karschin (Gortz.), Thom. Jones 2, 4. 3, 110, Bode, Yorick 4, 122, Wi. 30, 38, Luc. 1, 168 u. ö., H. Jacobi, Merk. 2, 20, Schi., Carlos 2024. 2, 394, 2. 3, 80, 2, Zachariä, Wi. (Sa.), *Portefeuillen* Rochlitz (Gortz.), *Procenten* Hagedorn 2, 94, Eberl, Weibertreue 103, *Producten* Schi. 1, 156, 1, Ayrenhoff, Lustsp. 109, *Sonneten* Gryphius, Horr. 69, *Spektakeln* Eberl, Limonadehütte 92, *Staketen* Chr. Weise, Mas. 125,

Mörike 6, 87, *Symbolen* Wi. (Gortz.), Musäus 3, 252, *Symptomen* Thom. Jones 1, 253 u. ö., Bode, Yorick 2, 147, Wi. (Gortz.), Goe. 39, 43, 14, Musäus 5, 96, Lambrecht, Sechzehnj. Mädchen 39, Möller, Wikinson 5, Waltron 94, Kotzebue 2, 178, *Synonymen* Wi. (Gortz.), Herder (Längin 43) neben *Synonyme*, *Teleskopen* Ayrenhoff 3, 88, *Terzerolen* Goe., Schi., Oehlenschläger, Schefer (Gortz.), Hebel 241, 7.

§ 92. Die Wörter, die im Sg. die lat. Endung bewahren, verlieren dieselbe meistens im Pl., indem sie gleichzeitig die Endung der sw. Deklination annehmen. So bildet *Typus* den Pl. *Typen*, entsprechend *Jamben, Trochäen, Spondäen, Dactylen.* Ferner gehören hierher die Wörter auf *-ismus*, die ja freilich früher auch im Sg. Nebenformen mit Abwerfung der lat. Endung hatten (s. § 78 Anm. 2), vgl. *Idiotismen, Gallicismen*; die Wörter auf *-ius Genien, Radien*; die Neutra auf *-ium*, vgl. *Amphibien, Auditorien, Epitaphien, Exercitien, Herbarien, Konsortien, Ministerien, Mysterien, Pädagogien, Seminarien, Stadien, Stipendien, Studien*; ferner die auf *-eum*, vgl. *Lyceen, Museen, Mausoleen*; auch *Individuen, Daten* neben *Data, Verben* neben *Verba*; endlich einige auf *-a*, vgl. *Dogmen, Dramen, Paradigmen, Phantasmen, Themen* neben *Themata.*

Anm. Neben *Typus* findet sich zuweilen im Sg. *Typ*, auch mit sw. Flexion *zum Typen* Wi. 26, 159. Vereinzelt ist *Epitaphen* ohne *i* Waldau (Gortz.). Von *Klima* bildet man den Pl. *Klimate* (neben *Klimata*), daneben auch *Klimaten* Herder 13, 26. 18, 290, Goe. Br. 20, 99, 20; ähnlich *meiner Schematen* Goe. 15, 128, 3.

§ 93. Die Feminina sind sämtlich in die Mischklasse eingetreten. Verschiedenheit besteht wie bei den deutschen Wörtern nur insoweit, als sie im Sg. sw. *e* haben oder nicht. Eine durchgreifende Regel darüber läßt sich auch für die Fremdwörter nicht aufstellen. Man kann nur sagen, daß die früh aufgenommenen mehr zur Abwerfung des *e* neigen als die jüngeren, und daß wie bei den deutschen Wörtern Bewahrung des *e* hinter den weichen Verschlußlauten und weichem *s* die Regel ist, vgl. *Garderobe, Garde, Ballade, Fuge, Vase.* Zu denen, die das *e* abgeworfen haben, sind solche getreten, die von Anfang an nicht auf *e* ausgegangen sind, wie *Religion* etc.

§ 94. Das Geschlecht der Fremdwörter hat vielfach gewechselt. Entweder erscheinen sie von Anfang an mit einem andern Geschlecht als in der Grundsprache oder sie haben erst nach ihrer Aufnahme einen Wandel durchgemacht.

Anm. Vgl. W. Holzgraefe, „Das grammatische Geschlecht der Fremdwörter und fremden Wörter im heutigen Sprachgebrauch." Progr. Hamburger Johanneum 1908. J. Blumer, „Geschlechtswandel der Lehn- und Fremdwörter im Hochd." Programme der Oberrealschule zu Leitmeritz. Leipzig 1890 und 1891.

§ 95. Kaum ein eigentlicher Geschlechtswandel liegt vor, wenn viele franz. (oder ital.) sogenannte Maskulina in das Deutsche als Neutra aufgenommen sind. Denn im Franz. sind die ursprünglichen Maskulina und Neutra zusammengefallen, so daß es im Deutschen, wo die beiden Geschlechter getrennt geblieben waren, nahe lag, wieder eine Scheidung vorzunehmen, bei der man ebensogut auf das Ntr. wie auf das M. verfallen konnte. Teilweise hat dabei das Geschlecht der entsprechenden lat. Wörter den Ausschlag gegeben. Hierher gehören *Atelier, Atom, Ballett, Bankett, Bataillon, Billet, Brevier, Boudoir, Buffet, Bukett, Büro, Ceremoniell, Debüt, Depot, Dessert, Detail, Duell, Duett, Terzett, Quartett* etc., *Elixier, Ensemble, Format, Fricandeau, Genie, Journal, Juwel, Kabarett, Kaliber, Kanapee, Karussel, Klavier, Klystier, Kolorit, Collier, Komitee, Komplott, Kontor, Konterfei, Konfekt, Konto, Konzert, Korps, Korsett, Coupé, Couplet, Kuvert, Labyrinth, Malheur, Manko, Manöver, Marzipan, Medaillon, Menu, Möbel, Negligé, Niveau, Palais, Paket, Papier, Parkett, Pathos, Pendant, Plumeau, Porto, Portrait, Potpourri, Projekt, Protokoll, Quartier, Ragout, Relief, Rendezvous, Repertoire, Reservoir, Ressort, Restaurant, Risiko, Schafott, Serail, Service, Spalier, Sofa, Sonett, Skelett, Tamburin, Tribunal, Trottoir, Turnier, Parlament, Regiment, Kompliment, Abonnement, Amusement, Appartement, Arrangement, Avancement, Bombardement, Departement, Enjambement, Fallissement.*

Anm. 1. Manche der angeführten Wörter kommen auch als Maskulina vor: *der Atome* Schi. 2, 349, 32, *der Atom* Herder 23, 513, W. Alexis Cab., 6, 30, *ein einziger Atom* Herder 23, 518, *jeder Atom* Schlegel (Sa.), *einen Atom* Wi. Luc. 1, 221, *diesen Atomen* Wi. (Sa.), *meinen Debüt* Holtei, 40 Jahre 4, 195, *den Dessert* G. Keller 5, 14, *den Detail* Wi. 7, 62, *der Detail* Wi. Luc. 1, 219, *Verlangen Sie mehr Detail von mir, so muß ich ihn geben* Kl. Br. 238, weitere Belege aus Wi. und Goe. bei Sa., *einen Duell* Gil Blas 3, 6. 180, *den Duell* Goe. Br. 12, 250, 4, *der Format* Wi. II, 3, 513, 14; *der Genie* Wi. II, 3, 183, 37. 560, 43 ff., *ein poetischer Genie* ib. 191, 24, *deinen Genie* Wi., Cic., *der Journal* Wi. II, 2, 192, 31, Goe. Br. 2, 259, 1, Liebrecht, Dunlop 28 b, *mein letzter Juwel* Lenz, Lustsp. 59, *ein gebrochener Juwel*

J. Paul, Fleg. 131, *ein durchsichtiger J.* ib. 385, *dieser Nebenjuwel* Tieck, Nov. 6, 200, *den J.* J. Paul, Fleg. 330. 404, *einen halben Juwel* Bode, Yorick 4, 90, *einen Juwel* Meißner, Sk. 3, 188, *einem J., den* ib. 117 (auch F. vgl. § 98 Anm. 2), *Kaliber* Sa. M. und Ntr., *einen Kanapee* Wi. Am. 10, 3. 30, 290, *diesen Kanapee* Wi., Ob.[1] 1, 8 (später *dieses*). *der Comité* Holtei, 40 Jahre 6, 250, *dieser Comité* Kohl (Sa.), *den Confect* Frau Rat 67, 22 u. ö., Tieck 21, 175, *einen Konto* Iffland, Reise nach der Stadt 30 ff., *Labyrinth* als M. bei Wi., Idr. 3, 24, Am. 9, 25, W. 25, 8. 30, 21, Luc. 1, 176, *in eben den Labyrinth* Schi. 1, 89, 23, *einen Medaillon* Goe. Br. 2, 220, 6, *den schönsten Medaillon* ib. 17, 49, 28, *in einem Negligé, der . .* Wi., Am.[1] 1, 179 (geändert 7, 6), *den Niveau* Goe. Br. 11, 248, 14, *diesen Pathos* ETA. Hoffmann 11, 39, *den falschen Pathos* Heine 7, 211, Duringer, H. Herz (Sa.), *einen Pendanten* Herder 1, 145, *für einen Pendanten des Grenadiers* Herder 2, 185, *einen Project* Chr. Weise, Erzn. 18, *höhern Relief* Immermann, Düsseld. Anf. 50, 26, *der rendevous* Elis. Charl. 1, 27, *den Rendezvous* Schi. Br. 2, 152, Schi. u. Lo. 112, *einen Rendezvous* Schi. Br. 6, 165, *diesen R.* Goe. 52, 128, 10, *der Restaurant* Gutzkow, R. 3, 352, *den R.* Heine 7, 103, *den Risico* Schi. Br. 5, 103, *auf meinen eignen R.* ib. 7, 38, *den Schaffott* Schletter, Schule der Freundsch. 104, *einen Service* Vischer, Auch Einer 1, 113, *Sofa* ist ursprünglich nur M. Belege aus Wi., Goe., Klinger, Schi. im DWb., vgl. noch Voß, Luise 55, ETA. Hoffmann 12, 93, Holtei 40 Jahre 6, 62, den ältesten Beleg für das Ntr. führt das DWb. aus Göckingk an; *ein innerer Tribunal, den . .* Schi. 2, 184, 3 (später *inneres . . das*); mhd. *turnei* M., spätmhd. *turnier* M., als M. noch Amadis 89 und Parn. boic. 3, 291. 292 etc.

Anm. 2. Von engl. Wörtern ist *Rostbeaf* als Ntr. behandelt, zuweilen als M., vgl. *ihren R.* Wi., Am. 4, 17, *der R.* ETA. Hoffmann 1, 140; dagegen *Shawl* (*Schal*) als M., ausnahmsweise als Ntr., vgl. *Adelheid riß ihr Shawl von den Schultern und warf es* W. Alexis, Ruhe 4, 87, entsprechend 88, *ein großes Shawl* Hahn-Hahn, Gesellschaft 149.

§ 96. Manche Wörter, bei denen sich jetzt das männliche Geschlecht behauptet hat, kommen früher auch als Neutra vor: *Automat, Baldachin, Delphin, Divan, Eclat, Galimathias, Kadaver, Kanal, Karneval, Kattun, Claret, Komfort, Kontinent, Choral, Morast, Pavian, Popanz, Teint, Tiger, Skandal, Spektakel.* Nur Ntr. ist ursprünglich *Panzer* (mhd. *panzier*), seit dem 17. Jahrh. M. Noch jetzt schwanken: *Bonbon, Krystall*; ferner *Liter, Meter* (das Ntr. unter Anlehnung von lat. *metrum*), *Barometer, Thermometer* usw.

Anm. Belege für das Ntr.: *ein bewegtes Automat* ETA. Hoffmann 8, 114, *das fremde A.* ib. 2, 101, *dieses A.* Heine 4, 247, *das A.* ib., Goe. (Sa.), *dieses Baldachin* Wi. 2, 3, 428, 36, *das Delphin* Schi. 11, 270, 36, *das kaiserliche Divan* Haller, Usong 123, *das Eclat* Hermes, Soph. R. 5, 147, *das Galimathias* Lc. 1, 351, 9, Wi. ö. (Sa.), *das Kadaver* Herder 27, 54, Musäus (Sa.), *über daß Canal* Chr. Weise, Erzn. 215, *aufs Karneval* Chr. Weise,

Cath. 129, 25, *das Carneval* Frau Rat 222, 6, *das römische Carneval* Goe. 32, 223 ff., *das wilde C.* Goe., Faust 5060, *das vergangne C.* Klinger (Sa.), *das C.* Kotzebue 9, 89, *das Lebens-Karneval* J. Paul, Fleg. 226, *dises gut claret* H. Sachs F. 16, 262, *das Komfort* O. Ludwig 1, 327, *das Continent* Herder 23, 158, Goe. Br. 28, 292, 24, *ein neues Choral* Friedel, Christl und Gretchen 23, *in ein tieff Moraß* Jul. v. Braunschw. 551, *das Pallast* Heymonsk. 100, *ins Pallast* Werder, Rol. 13, 73, *das erste beste Pavian* Holtei, Erz. Schr. 11, 122, *das Weltpopanz* Schi. 1, 190, 112, *das Purpur* Werder, Rol. 20, 60, *das blendende Teint* Herder 1, 397, *ein bleiches T.* Musäus 1, 110, *ein schnelles tyger* Banise 304, 10, *Skandal* seit Anfang des 18. Jahrh., ursprüngliches Ntr. nach lat. *scandalum*, so bei Kant, Goe., Schi. (DWb.), vgl. noch Hermes, Soph. R. 3, 73, Schi. Br. 5, 127. 6, 10, J. Paul, Loge 242, Laukhard 5, 9, Grillp. 19, 116, *Spektakel* seit 16. Jahrh., älteste Belege im DWb., Ntr. geblieben in der lat. Bedeutung, noch bei C. F. Meyer *ein so einziges Spektakel*, doch vgl. *den Sp. anzuschauen* Heine 2, 391, als M. = „Lärm" zuerst ca. 1800; für *Panzer* als Ntr. Belege aus dem 16. Jahrh. im DWb., vgl. noch *durchs Pantzer* neben *durch den Pantzer* Werder, Rol. 29, 50; Op. hat schon das M.

§ 97. Einige direkt aus dem Lat. übernommene Wörter sind vom Mask. ins Neutrum übergetreten. *Kamel*, wofür im Mhd. ein schon ganz eingedeutschtes *kemel* als M. erscheint, während das neu an das Lat. angelehnte *Kamel* (zuerst spätmhd.) von Anfang an fast nur als Ntr. gebraucht wird. *Krokodil*, mhd. in der Form *kokodrille* sw. M., M. auch nhd. nicht selten. *Kamin* = lat. *caminus* schwankt zwischen M. und Ntr. *Chor* wird seit dem 18. Jahrh. häufig als Ntr. gebraucht. *Cölibat* und *Concubinat* = lat. *coelibatus*, *concubinatus* werden gewöhnlich als Neutra gebraucht, vielleicht unter dem Einfluß von *Konkordat, Mandat* etc., als Maskulina wohl meist nur infolge gelehrter Reflexion. Umgekehrt erscheint *Gran* aus lat. *granum* zuweilen als M. *Zepter* aus lat. *sceptrum* scheint im Mhd. zunächst nur als M. gebraucht zu sein, später schwankt es zwischen M. und Ntr. bis in die neueste Zeit. *Spital* ist Ntr. wie lat. *hospitale*, doch daneben M., zuerst überwiegend, noch jetzt oberd.

Anm. 1. *Kamel* als M. bei Waldis 1, 93, 1 und Hermes, Soph. R. 1, 221. *Krokodil* als M. Fischart (Hauffen) 1, 8, 163, Rollenhagen 1² 14, 129, Op. 148, 248, Lohenstein, Cleop. 532, Hofmannsw. K. 89, 10, 13, Wi. 26, 147. 189, Herder 13, 133, Tieck, Quix. 4, 62, Lu., H. Sachs, Haller (DWb.), Ryff, Eppendorf, Lichtwer (Sa.). *Kamin* als M. nach Sa. bei Wi., Voß, Gutzkow, Freiligrath, Stahr, als Ntr. bei L. Werner, Börne, Heine, Kerner, Kohl, Vogt, nach dem DWb. im Simplic., vgl. noch Hermes, Soph. R, 4, 379. 6, 476, Mörike 6, 174; Goe. und Tieck haben beides (Sa.). *Gran* wird von Sa. als Ntr. belegt bei Nicolai und Tieck, als M. bei Goe. Zu den Belegen

von *Spital* (*Spittel*) im DWb. und bei Sa. füge noch H. Sachs 7, 218. 295, 56, Chr. Weise, Erzn. 58, Hensler, Judenmädchen 116, Räuber 56, François, Reckenburgerin 75. Für *Hospital* als M. bringt Sa. einen vereinzelten Beleg aus Weidner.

Anm. 2. Eigentümlich verhält es sich mit *Lärm*. Im 16. Jahrh. erscheinen die Formen *lerma, lerman*, später *lermen* zunächst als Ruf zu den Waffen (aus frz.-ital. *allarme*). Sie werden dann auch substantivisch gebraucht, wo das Geschlecht deutlich erkennbar ist, als Maskulina. Die verkürzte Form *Lärm* hat sich dann als M. erhalten. Auch *Lärmen* erscheint noch als M. bei Wi., Goe., Immermann (DWb.), Lichtwer, Hebel, Gutzkow (Sa.), Bode, Klinkers R. 2, 268. Daneben aber ist es im 18. Jahrh. als substantivierter Inf. gefaßt, wofür im DWb. Belege aus Felsenburg, Rabener, Le., Goe., bei Sa. aus Lichtwer und Arnim. Vereinzelt erscheint auch *Lärm* als Ntr., vgl. *dieses Lerm* Felsenburg 255, 22, *ein großes Lärm, das . .* Andrews 72, *ein so gräßliches Feuerlärm* Arnim 10, 255.

§ 98. Vom M. oder Ntr. zum F. übergetreten sind: *Büste* aus it. *busto*, frz. *buste* M., im Deutschen von Anfang an F.; *Dithyrambe*, zuerst neben der lat. Form *Dithyrambus* sw. M., dann F.; *Dogge* aus engl. *dog* im 16. Jahrh. als sw. M. aufgenommen, noch im 18. Jahrh. zwischen M. und F. schwankend; *Koralle* aus mlat. *corallus*, mhd. und noch anhd. M.; *Matratze*, mhd. aus afrz. *materas* als *matraz* M. aufgenommen, seit dem 17. Jahrh. F.; Muskel aus lat. *musculus* als M. eingeführt, seit der Mitte des 18. Jahrh. auch F.; ähnlich verhält es sich mit *Nerv, Nerve*, das im 16. Jahrh. als M. eingeführt ist, aber sehr bald auch als F. gebraucht wird; *Periode* trotz dem weiblichen Geschlecht des lat. *periodus* im 16. Jahrh. als sw. M. aufgenommen und so noch gewöhnlich im 18. Jahrh. gebraucht; *Standarte* aus afrz. *estendart* M. in der Form *stant(h)art* als M. aufgenommen, seit dem 17. Jahrh. F.; *Trophäe* aus franz. *trophée* M.; *Tulipane* aus it. *tulipano*, im 17. Jahrh. M., später F. nach *Tulpe*; *Uniform* aus franz. *uniforme* M.; *Menuett* aus franz. *menuet* M. ist zunächst Ntr. geworden, daneben hat sich ein F. *Menuette* gebildet, das im 18. Jahrh. häufig ist; ebenso ist *Möbel* im 18. Jahrh. häufig F.; auch *Courage* (franz. *le courage*) ist am Ende des 16. Jahrh. zunächst als Ntr. aufgenommen, bald aber hat sich das F. durchgesetzt; ähnlich scheint es sich mit *Bagage* zu verhalten. Die übrigen Wörter auf *-age* aus lat. *-agium* (*Fourage, Persiflage* etc.) scheinen im Deutschen von Anfang an als F. behandelt zu sein, wie eine Reihe von andern Wörtern, vgl. *Flanke* aus franz. *le flanc*,

Front aus franz. *le front*, *Gage* aus franz. *le gage*, *Kaprice* aus franz. *le caprice*, *Million* aus franz. *le million*, *Rolle* aus franz. *le rôle*, *Skizze* aus it. *schizzo* (franz. *esquisse* F.); neben mhd. *tapêt* (aus lat. *tapetum*), das als M. und Ntr. gebraucht wird, ist im 15. Jahrh. *Tapete* F. getreten, durch welches *Tapet* allmählich verdrängt ist, abgesehen von der Redensart *etwas aufs Tapet bringen*; *Trope* aus franz. *le trope* (lat. *tropus*), *Zitrone* aus it. *citrone*, franz. *citron*.

Anm. 1. *Dithyrambe* von Kl. als M. gebraucht, von Herder als M. und F. (Längin 49), als F. Voß und Schi. (Sa.); *Dogge* als sw. M. von Sa. noch aus Pfeffel, Voß, Fr. Müller belegt; *Coral* als M. noch bei Weckherlin (DWb.), als Ntr. von Ludwig angesetzt (DWb.); *Periode* als M. Kl. Schr. 6, 235, Le. 9, 215, 33. 216, 4, Großmann, Schüsseln 1, 3, Goe. Br. 17, 15, 18. 21, Schi. Br. 1, 226. 5, 412, J. Paul, Hesp. 436, Loge 283 (*dieses Periodens*), Jubelsenior 14. 111, Wuz 375, Fleg. 81, Tieck, Lov. 2, 137, W. 24, 137, Holtei, 40 Jahre 1, 234, stark flektiert Hermes, Soph. R. 1, 49 (*des Periods*), weitere Belege im DWb., F. schon bei Kl. und Wi.; *Trophäe* als M. bei Wi. 7, 149 *neben einem Trophäe von Panzern, Fahnen etc.*; *Tulipan* M. bei Op. *mit dem fremden T.* (Sa.) und Rachel, Sat. 7, 371 *ein welker T.*; *Uniform* als M. bei Schikaneder 2, 279, Giseke, Hamlet 40; *Menuett* als M. selten, vgl. Goe. Br. 1, 19, 24, Schikaneder 1, 214, Börne (Sa.); *Menuett(e)* als F. Andrews 328, Le. 9, 198, 33, Heinse 4, 113, Schletter, Eilfertige 14. 15. 57, Schröder, Viktorine 70, Ehrgeiz u. Liebe 39, J. Paul, Komet 409, Eichendorff 2, 96, ETA. Hoffmann 8, 181, Holtei, 40 Jahre 4, 243, Storm 1, 87, G. Keller 6, 185, Bürger, Goe., Klinger (Sa.); Pl. *Menuetten* Quistorp, D. Schaub. 6, 348, ETA. Hoffmann 11, 121; *Möbel* als F. Le. 9, 370, 1, Falsche Entdeckungen 55, Bretzner, Liebhaber 111, Iffland, Allzu scharf 14, J. G. Müller, A. Voß (Sa.); Belege für *Courage* als Ntr. aus dem 17. Jahrh. bei Schulz, Fremdwb., noch Schi. schreibt mit Anschluß an volkstümliche Rede *'s Kourage* 3, 365, 4; das F. kommt schon im 17. Jahrh. vor; vereinzelte Belege für *Bagage* als Ntr. bei Schulz; *dieses Passage* Wi. II, 3, 358, 7; statt *Front* erscheint im 18. Jahrh. auch *Fronte*, vgl. Schulz; ein vereinzelter Beleg für das Ntr. *Caprice* bei Schulz; *Tapet* als Ntr. noch im 17. Jahrh., als M. noch bei Haller (DWb.) und Parn. boic. 1, 101; das F. *Tapete* wird von Weigand und DWb. auf ein mlat. *tapeta* zurückgeführt, das aber wohl bloß konstruiert ist; *Karawanserei* ist im 17. Jahrh. aus einem persischen Worte als Ntr. aufgenommen, dann an die Bildungen auf *-ei* wie *Bäckerei* angelehnt und daher zum F. übergetreten; als Ntr. erscheint es noch bei Wi. 30, 112. 129 etc., Petermann (neben F.) und Robert (Sa.).

Anm. 2. Noch andere Maskulina und Neutra erscheinen hie und da als Feminina: *die ducat* Ölinger 37, *eine Ducat* Simplic. Schr. K. 4, 54, 10. 134, 4, *Dukate* F. Wildermuth (Sa. Fremdwb.), *einer solchen weiblichen Insekte* Möller, Waltron 5, *mit doppelter interesse* Liebesstreit, Engl. Kom. 111, 31, *Juwele* als F. bei Sa. aus Goe., Voß, Kosegarten, Kürenberger

belegt, *von der Colorit* Parn. boic. 2, 304, *die Colorite* Le. 4, 423, 24. 6, 25, 5, *von jeder Colorit* Wi., Am.[1] 2, 132 (beseitigt 14, 17), *in der Kommittee* Schi., Maria 705, *eine Comité* J. Paul, Komet 198, *eine Complimente* Chr. Weise, Erzn. 113, *die Manna* Heine 7, 465, *die Marzipan* Chr. Weise, Cath. 172, 33. 173, 1, *eine Meteore* vgl. Neol. Wb. 238, 17, *mit einer Monologue* Le. 6, 342, 26, *in einer Monologe* Le. 10, 125, 15, *Puls* erscheint als F. spätmhd., anhd. und noch muartl. (s. DWb.), *die Rhabarber* Bode, Mont. 2, 82. 3, 398, 1, *die sebel* Gryphius, T. 194, 320 (ndl. *sabel* F.), *Sellerie* als F. Steinbach, Ad., Oken, jetzt in nordd. Umgangssprache, *die erste Semestre* Schi. Br. 4, 183, *Sermon* nicht selten als F. im 16. Jahrh., auch von Stieler so angesetzt (s. DWb.), vgl. noch *mit einer sehr beweglichen Sermon* Simplic. 214, *zur Soffa* Stephanie, Neugierde 39, *auf der Sopha* Hensler, Gallerie-Gemälde 57, *auf die Sopha* ib. 61, *die Sopha* Meisl, Fritz 39, *eine Terzerole* Schi. 2, 292, 8.

§ 99. Vom Femininum zum Maskulinum oder Neutrum übergetreten sind *Altane* aus ital. *altana*, wechselnd mit *Altan* M., das jetzt überwiegt. *Beest, Biest* Ntr., Pl. *Beester* ist aus dem F. *Bestie* entwickelt. *Dutzend* aus frz. *douzaine* von Anfang an Ntr. *Echo* als F. noch im 17. 18. Jahrh. gebraucht, daneben im 16. und 17. als M., seit dem 17. als Ntr. *Entree* F. bis an den Anfang des 19. Jahrh., Ntr. erst seit dem Ende des 18. *Etikette* ursprünglich F. wie im Franz., seit der Mitte des 18. Jahrh. auch Ntr., jetzt so geschieden, daß *Etikette* F. = „Anstandsregeln", *Etikett* Ntr. = „Bezeichnungszettel" ist. *Flanell* Ntr. wird nicht aus dem frz. *flanelle*, sondern aus dem engl. *flannel* aufgenommen sein. *Frikassee* im 17. Jahrh. als F. aufgenommen, bald auch als Ntr. gebraucht. *Gelée* im 18. Jahrh. noch F., jetzt Ntr. *Gros* (12 Dutzend) Ntr. aus frz. *grosse* F. *Katheder* aus gr.-lat. *kathedra* im 16. Jahrh. als F. aufgenommen, im 18. Jahrh. noch F., aber auch M., jetzt M. oder Ntr. *Kompott* aus frz. *compote* F., wohl unter dem Einfluß des älteren *Kompost* Ntr. geworden. *Kotelett* Ntr. aus frz. *côtelette* F.; der Pl. *Koteletten* = „Backenbart" scheint auf das F. zurückzugehen. *Lack* aus it. *lacca*, frz. *laque* F., zunächst F., dann auch Ntr., jetzt M. *Makel* aus lat. *macula* spätmhd. aufgenommen, anfangs nur als M., später zuweilen als F., vielleicht nur aus gelehrter Erwägung. *Marsch* von Anfang an M. aus frz. *marche* F. *Omelett* aus frz. *omelette* F., jetzt schwankend zwischen F. und Ntr. *Patent* Ntr. aus frz. *patente* F. *Pistol* als Ntr. schon seit dem 17. Jahrh. neben das F. *Pistole* getreten. *Platz* aus frz. *place* F., mhd. von vornherein als M. aufgenommen. *Plebs* = „Pöbel" wird in der neueren Sprache vielfach als M. gebraucht.

Podagra kommt im 16. Jahrh. als F. vor, ist aber daneben von Anfang an Ntr. Ebenso ist *Chiragra* Ntr. geworden. *Pomp* aus frz. *pompe* F., als F. noch bis ins 18. Jahrh., doch als M. auch schon seit dem 15. *Porzellan* aus it. *porcellana* (frz. *porcelaine*) in der Form *Porcellane* als F., später *Porzellan* Ntr. *Proviant* im 15. Jahrh. aus it. *provianda* als F. aufgenommen, seit dem 17. Jahrh. M. *Renkontre* aus frz. *rencontre* F., auch im Deutschen ursprünglich F., jetzt Ntr. *Renommee* bis in das 19. Jahrh. F., jetzt Ntr. *Salat* aus it. *salata*, frz. *salade* F., schon im 16. Jahrh. M., aber bei den Schlesiern F. *Stearin* Ntr. aus frz. *stéarine* F. Neben *Ruine* F. aus lat. *ruina*, frz. *ruine* ist im 18. Jahrh. *Ruin* M. getreten; der jetzige Bedeutungsunterschied hat sich erst allmählich herausgebildet. *Trupp* M. aus frz. *troupe* F. im 17. Jahrh. aufgenommen, während unser jetziges F. *Truppe* erst auf jüngerer Entlehnung zu beruhen scheint.

Anm. 1. *Altane* F. Frisch, Kramer, Schi. 3, 135, 15. 136, 26, Goe., Gutzkow (Sa.), *Altan* M. Stieler, Alxinger (Wurm), Bürger, Goe., Schi., Chamisso, Uhland (Sa.); *Beest* als F. Werder, Rol. 11, 57; *Dutzend* vereinzelt als M., vgl. *keinen Dutzet* Simplic. Schr. 3, 70, 28; *Echo* als F. von Schulz aus dem 17. und 18. Jahrh. belegt, vgl. noch Geßner, Goe. (Sa.), Wi. 30, 266, Schi. 6, 303, 3, Brentano, Rosenkr. 2412; Belege für das M. und für das ältere Vorkommen des Ntr. gleichfalls bei Schulz; das F. wird natürlich besonders bei Personifikation nach griech. Muster angewendet, doch auch sonst; Belege für *Entrée* als F. bei Schulz, vgl. noch Goe. 35, 167, 4, Br. 14, 72, 14. 15, 131, 15, Schi. 3, 99, 3, Br. 6, 301, Immermann 14, 333; für *Etikette* als Ntr. = „Anstandsregeln" Belege bei Schulz, vgl. noch Bode, Yorick 3, 24, Herder 17, 293. 373. 23, 178, Eberl, Eipeldauer 6. 33, Männerfrevel 10. 35, Hensler, Gallerie-Gemälde 79, älteste Belege für *Frikassee* bei Schulz, das F. noch bei Giseke, Jungfrauen 110; *Gelée* F. vgl. Schulz, ferner Goe. Br. 26, 5, J. Paul (Sa.); *Katheder* als F. im DWb. bei Le., Rabener, Hermes belegt, als M. von Frisch angesetzt; *Lack* erscheint zufrühest in der it. Form *lacca* im 16. Jahrh.; F. ist es noch bei Frisch, daneben Ntr.; Belege für das Ntr.: *rothes Lack* Nicolai, R. 1, 92, *Schellack* Karmarsch, *Siegellack* Lichtenberg (Sa.), J. Paul, Fleg. 351, im DWb. als normal angesetzt, *Goldlack* Karmarsch; *Makel* als F. Op. K. 262, 47, Wi., Am ² 8, 35, A. W. Schlegel, Rich. III. 3, 7, Vorl. 3, 29, 31, Grillp. 19, 37, Frisch, Niebuhr (DWb.); Pl. *Makeln* in der Grundbedeutung „Flecken" bei Tabernaem., Le., Stolberg (DWb.); *das Makel* Stieler, Herder (DWb.); Belege für *Pistol* als Ntr. im DWb., die frühesten aus Fleming und Logau; vereinzelt erscheint *Platz* als F.: *auff derselbigen platzen* Heymonsk. 190; Belege für das M. *Plebs* Heine 5, 248. 7, 209, W. Jensen. Monatsbl. (Sa.); *Podagra* als F. B. Waldis 2, 31, 17, Colerus

DWb.); Belege für *Pomp* im DWb., Le. gebraucht es noch als F., doch überwiegend als M.; *Porcellane* F. Op., Lohenstein (DWb.), Mask. Hallmann (DWb.); das Ntr. im DWb. zufrühest aus B. Neukirch belegt. Belege für *Proviant* als F. im DWb., auch bei Sa., vgl. noch Heymonsk. 127. 164, Rollenhagen III^{1}, 15, 172, noch von Aler (1727) als F. angesetzt; es kommt auch als Ntr. vor: Schneider u. Sohn 42, Tieck, Cev. 362, 8; *Renkontre* als F. Simplic. 180, Goe., Mörike (Sa.); *Renommee* als F. Krüger 479, Felsenburg 362, 27, Goe. 22, 296, 23, Iffland, Höhen 50, Alte Zeit 28. 97, Mündel 44. 75, Holtei, 40 Jahre 2, 132. 4, 313. 6, 220, Erz. Schr. 11, 113, Heine 5, 16. 247. 7, 302. 327. 329, Riemer, Rahel, Freiligrath (Sa.); *Salate* als F. Op. (DWb.), *die salatte* Gryphius, L. 453, noch jetzt schles.; über *Ruin* M. = jetzigem *Ruine* s. DWb. und Sa., vgl. noch Hölderlin 1^{b} 12; früher ist die Verwendung des F. *Ruin(e)* = jetzigem *Ruin* untergegangen; der Pl. *Ruinen* in diesem Sinne wird im DWb. aus Kant belegt; *Trupp* M., sw. flektiert: *mit einem starken Trouppen* Simplic. Schr. K. 3, 238, 33.

Anm. 2. In andern Fällen ist der Übertritt nicht in die gegenwärtige Schriftsprache gedrungen: *Gallert* nach Schmeller bair. F. M. Ntr., *im Gallert* Voß (DWb.); *den halben Guinee* Andrews 330 u. sonst; *unserm obern Hemisphär* Herder 13, 45, *einem andern H.* ib. 13, 58. 18, 51, *eines Hemisphärs* ib. 13, 240, *unseres Nord-Hemisphärs* ib. 18, 290; *das Cloak* Th. Jones 1, 387, *ein wahres Cloak* Bode, Klinkers R. 1, 153; *vom Koppel* Bürger, W. Jäger, *vom Schwertkoppel* Fouqué, Zaub. 1, 208, *am K.* Rüstow und Köchly (DWb.), M. nach Ad. nd., Ntr. mnd. und ndl. (DWb.); *das Weibliche Creatur* Engl. Kom. 20, 38, *du armes C.* ib. 32, 15, *das geschorenste C.* Tieck, Phant. 2, 450, *ein verschmitztes, falsches Kreatur* Holtei 15, 110, *ein elendiges eitles K.* ib. 17, 187 (nach *Geschöpf*); *nach seinem laun* Lu. (DWb.), Mask. H. Sachs, Alberus, Grimmelshausen (DWb.), Simplic. 295. Simplic. Schr. K. 4, 62, 20. 124, 21, *der Laun* Girbert XV, *bey gutem Launе* Laudes, Zänker 42, *so viel böser Laun* Hermes, Soph. R. 5, 586; noch jetzt oberd. muartl., bei J. Gotthelf (Sa.); *Makulatur* Ntr. Le. Lichtenberg (Sa.), *dem M.* Nicolai, 2, 231; *dieses Mosaik* Bode, Montaigne 1, 141, als Ntr. Prutz, Stahr, Vischer (Sa.), Sachs-Vilatte; *zum Palett* Wi. Mus. 39 (87); *Reverenz* wird in der älteren Sprache als M. gebraucht, vgl. Engl. Kom. 104, 46 ff., Gryphius, Horrib. 49, Chr. Weise, Cath. 114, 17. 19, Reuter, Schelm. 55 (Pl. *Reverenze*), Schlamp. 138, Gil Blas 1, 8. 96. 120, Frau Gottsched, D. Schaub. 2, 340. 3, 141. 143. 460, Clarissa 1, 69. 161 u. ö., Andrews 222, Bode, Yoriok 3, 24, Nicolai, R. 1, 230, Notha. 1, 199. 2, 132, Wi., Luc. 1, 343, Iffland, Vermächtnis 118, Eckhof, Mütter-Schule 14 u. ö., Goe., Gotter, Zachariä, Matthisson, Langbein, Voß (Sa.); *das Schalmei* Holtei 13, 112; *Sentenz* wird vom 15. bis ins 18. Jahrh. als M. gebraucht, vgl. DWb., ferner Fischart, Eulensp. 3228, Flöhatz, ^{1}925 ^{2}2527, Amadis 344, Engl. Kom. 111, 11, Simplic. 166. 267, Simplic. Schr. B. 3, 61, 32. 102, 32, Möller, Waltron 59; *einem Serviet* Frau Gottsched, D. Schaub. 3, 140, Schikaneder 1, 281, *dem Serviette* Frau Gottsched, D. Schaub. 6, 130, *das Serviet* Laudes, Zänker 107, *das Salvett* ib. 57; *Sphinx* ursprünglich als M. gebraucht, vgl. DWb., ferner Wi. 30, 133. 140, Schi. braucht es einmal als Ntr. (DWb.); *des Dordrechtschen Synods* Nicolai Notha. 3, 25 (nach

dem Franz.); *neben dem Tax* Simplic. 281, *der Tax* Döbel (Sa.); zweifelhaft ist es, ob Sa. mit Recht die Form *Tax* bei Schi. und J. Paul als Beweis für das M. anführt; *beym Toilette* Schikaneder, Laster 3; *Zitadelle* nach Kluge im 17. Jahrh. vereinzelt Ntr., vgl. ferner *eines Citadells* Krüger 380, *das Citadell* H. Kleist 5, 145, 1.

§ 100. Schon im Vorhergehenden ist darauf hingewiesen, daß auf den Geschlechtswandel öfters eine andere Sprache als die, aus der das Wort ursprünglich entlehnt ist, Einfluß gehabt hat oder auch die gleiche Sprache durch erneuerte Wirkung. Hier führen wir noch einige Fälle an, in denen die Doppelgeschlechtigkeit sicher auf doppelter Entlehnung beruht. *Akt* = „(feierliche) Handlung", „Aufzug im Drama" sowie *Akt* in der Sprache der bildenden Künste stammt aus lat. *actus*, dagegen *die Akten* aus lat. *acta*; dazu ist ein Sg. *die Akte* gebildet, aber auch *der Akt* wird als Sg. zu *Akten* verwendet. Statt des jetzigen *Filiale* aus frz. *filiale* steht in der älteren Sprache ein Ntr. *Filial* = „Filialkirche" aus spätlat. *filiale*. *Moment* als M. ist aus frz. *moment*, als Ntr. direkt aus lat. *momentum* entlehnt. *Purpur* als F. (mhd. und anhd.) stammt aus lat. *purpura*, als M. aus frz. *pourpre* (mlat. *purpur*). Neben *Schokolade* aus it. *cioccolata* steht früher und noch landschaftlich *Schokolat* M. aus frz. *chocolat*.

Anm. Verwechslung von *Akt* = *actus* mit *Akte* bei Gutzkow, R. 8, 3: *eine Taufakte*. Belege für das Ntr. *Filial* bei Schulz, vgl. noch *das Filial eines Stadtpredigers* Nicolai, Notha. 2, 189 usw., *worin das Filial eingepfarrt war* J. Paul, Fleg. 248. *Moment* Ntr. statt des M.: *den rechten Punkt, gleichsam das Moment eines Epos* Herder 18, 429; *das glückliche Moment einer Haupthandlung* ib. 432; *das Moment . ., in welchem sie* (die Maxime) *anzuwenden sein mochte* Schi. 7, 17, 27; *und schienen nur das Moment zu erwarten, das dem Ausbruch . . günstig war* Schi. 9, 283, 11 (= *den M.* Körner); umgekehrt : *daß ein wesentlicher Moment geopfert werde* R. Wagner an M. Wesendonck Aug. 1860. S. 241. *Purpur* als F. noch bei Spee (DWb.) und Gryphius, T. 232, 479. *Schokolat* als M. Göckingk (DWb.), Hermes, Soph. R. 1, 231. 490, Tieck, Phant. 2, 548, Schikaneder 1, 205; *im Chokolade* Schi. 2, 135, 15 (= *in Ch.* Körner).

Defektiva.

§ 101. Viele Wörter bilden wegen ihrer Bedeutung keinen Pl. Auch von einigen, bei denen die Bedeutung kein Hindernis wäre, ist ein Pl. jetzt nicht gebräuchlich, so von *Mund* (doch vgl. § 23, Anm. 2), *Rat* außer wo es Personenbezeichnung ist

(sonst ersetzt durch *Ratschläge*), *Strand*; auch von *Bräutigam* sind die vorkommenden Plurale *Bräutigame, Bräutigamer* und *Bräutigams* (s. §§ 23, Anm. 2. 84) nicht recht üblich. Anderseits gibt es Plurale, zu denen kein Sg. üblich ist: *Leute, Geschwister* (s. § 102), *Gebrüder, Eltern, Bauten* (Sg. *Baute* veraltet, *Bauten* jetzt als Pl. zu *Bau* = „Häuserbau" gebraucht), *Fasten* (der Sg. *Faste* bis ins 18. Jahrh.), *Kutteln, Kaldaunen, Treber, Trester, Ränke* (der Sg. *Rank* anhd. und noch mundartl., allgemein in der Redewendung *einem den Rank ablaufen*, was man jetzt meist an *Rang* anlehnt), *Wehen* (vgl. § 75), *Wirren* (Sg. *Wirre* selten und in etwas abweichender Bedeutung, s. Sa.), *Ländereien* (Sg. im DWb. nur aus Canitz belegt), *Läufte* = „Gang der Begebenheiten" noch im 18. Jahrh. in den Zuss. *Tages-, Jahres-, Kriegs-, Schreckensläufte* bei Goe., *Zeitläufte* allgemein, während der Sg. *Lauft* schon früher durch *Lauf* verdrängt ist, *Einkünfte, Kosten* (der Sg. *Kost* nicht mehr in entsprechender Bedeutung), *Unkosten, Gliedmaßen* (doch vgl. § 74), *Trümmer* (doch s. § 21). Dazu eine Anzahl von Fremdwörtern: *Alimente, Allüren, Annalen, Annaten, Auspizien, Cerealien, Chemikalien, Dehors, Exequien, Ferien, Fisimatenten, Formalien, Fossilien, Hämorrhoiden, Honneurs, Honoratioren, Iden, Imponderabilien, Insignien, Kurialien, Mobilien, Immobilien, Musikalien, Naturalien, Praeliminarien, Recherchen, Repressalien, Saturnalien, Spesen, Sporteln, Subsidien, Utensilien, Vegetabilien, Viktualien.* Hierher können wir auch stellen *Diäten, Effekten, Interessen* (= Zinsen), *Koteletten* (= Backenbart), *Personalien*, von denen der Sg. zwar vorkommt, aber nicht in entsprechender Bedeutung. Auch einige Krankheitsbezeichnungen könnte man hierherstellen, die wenigstens als solche nur im Pl. vorkommen: *Blattern, Masern, Pocken, Röteln* etc.

Anm. Ungewöhnliche Verwendung des Pl. *Räte*: *Usong gibt seinem Enkel die Räthe, die er selber heilsam gefunden hat* Haller, Usong 369; *die Räth deiner Mutter* ib. 401 u. ö.; *die Hände und Räthe des Arzten* Crauer, Toggenburg 46; *Räthe* (*denn Rathschläge klingt doch immer seltsam*) Hermes, Soph. R. 4, 578. Auf einen Sg. *Baute* weist noch *an einer jener Neubauten* Saar 2, 237. Noch als Tätigkeitsbezeichnung wird *Baute* von J. Paul gebraucht: *er wagte sich an die Baute eines Lehmhauses* Fixlein 76; sogar: *an meiner Haarbaute* Fixlein 152. *Einkunft* als Sg. im DWb. aus Logau und Voß belegt, vgl. noch *eine Einkunft* Nicolai, R. 1, 201; *nie ging ihm aus diese Einkunft* Rückert 11, 466.

Verschiebungen im Numerus und Kasus.

§ 102. *Leute* geht zurück auf ahd. *dër liut* „das Volk"; dafür ist der Pl. *liuti* eingetreten infolge einer Angleichung der grammatischen Form an den pluralischen Sinn (vgl. die entsprechende Erscheinung in franz. *gens* aus lat. *gens*). Im Mhd. gibt es eine Kollektivbildung *geswistrede* Ntr. mit verschiedentlichen Nebenformen, die Gesamtheit von Brüdern und Schwestern bezeichnend. Als Fortsetzung davon werden wir unser *Geschwister* zu betrachten haben, das noch im 18. Jahrh. häufig als Kollektivum gebraucht wird. Frühzeitig aber wird *geswistrede* auch pluralisch aufgefaßt, ebenso nhd. *Geschwister,* das jetzt ausschließlich so gebraucht wird. Allerdings gibt es auch daneben eine ursprünglich pluralische Bildung, mhd. *geswester* oder *geswister,* die aber bloß auf Schwestern bezogen wird, zu vergleichen mit *Gebrüder.* Die pluralische Verwendung von mhd. *geswistrede,* nhd. *Geschwister* hat dann auch einen Sg. als Bezeichnung für eine einzelne Person hervorgerufen, ein Gebrauch, der noch ins 18. Jahrh. reicht. *Bursch(e)* stammt aus mlat. *bursa* in dem Sinne „zusammen lebende und zehrende Gesellschaft". Im 16. und noch bis tief in das 17. Jahrh. wird *Bursch* als F. in kollektivem Sinne gebraucht, aber seit dem 17. Jahrh. wird es zum Pl. umgedeutet und dazu ein männlicher Sg. gebildet, teils sw., teils st. flektiert, jetzt nur noch sw. *Frauenzimmer* hat zunächst (seit dem 16. Jahrh.) die kollektive Bedeutung „Gruppe von weiblichen Wesen" oder „weibliches Geschlecht" angenommen, die noch das 18. Jahrh. hindurch fortdauert; daneben aber ist es im 18. Jahrh. als Bezeichnung eines Einzelwesens üblich geworden, wie es jetzt allein gebraucht wird. Ebenso sind *Mannsen, Weibsen* aus mhd. *mannes name, wîbes name* (vgl. II § 112) zunächst Bezeichnungen für das männliche oder weibliche Geschlecht und erst später für ein Einzelwesen. Zu *alle Tage* hat sich in neuer Zeit ein Sg. *Alltag* = „Werktag" entwickelt, wozu allerdings das adverbiale *alltags* und *Alltags-* in Zuss., beide mit sekundärem *s*, beigetragen haben. Zu *die sieben Schläfer* (7 Jünglinge nach der Legende) hat sich im Anfang des 18. Jahrh. ein Sg. *der Siebenschläfer* entwickelt, wobei das Verständnis für den ursprünglichen Sinn verloren gegangen ist.

Bairisch bildet man den Sg. *der Schwoleschee* zu dem Pl. *Chevaux-legers.*

Anm. Zweifelhaft ist es, ob das kollektive *das Leut* im Bair. noch Fortsetzung des ahd. Gebrauches ist. Neu ist jedenfalls die in vielen Mundarten vorkommende Verwendung von *Leut* für einen einzelnen Menschen (s. DWb. 23). Über *Geschwister* bietet das DWb. reiches Material, das aber wohl nicht durchweg richtig beurteilt wird. Sw. Flexion im Pl. bei Voß: *die kleinen Geschwistern* 85, 12, *deiner Geschwistern* 86, 38. Über *Bursche* vgl. das DWb.

§ 103. Heiligentage werden zunächst lateinisch mit Auslassung von *dies* durch Genitive bezeichnet, vgl. *Michaelis, Martini.* Diese Genitive werden dann für jeden beliebigen Kasus gebraucht, vgl. z. B. *Michaelis fällt auf den Donnerstag, zu Michaelis.* Deutsche entsprechend gebrauchte Genitive sind *Allerheiligen, Allerseelen.* Andere Festbezeichnungen sind Dative Pl., ursprünglich abhängig von der Präp. *zu* (mhd. *ze*), so *Ostern, Pfingsten, Weihnachten* (mhd. *ze dën wîhen nahten*) Jetzt werden dieselben nicht nur als Plurale, sondern auch als Singulare für jeden Kasus gebraucht, meistens ohne Artikel, mit Artikel als F. oder Ntr., letzteres nach *Fest*, vereinzelt auch als M. Neben *Weihnachten* steht allerdings auch *Weihnacht*, dies natürlich immer als F. gebraucht. Eine ursprünglich dativische Zeitbezeichnung ist auch *Mitternacht*, worin das alte Adj. mhd. *mitte* = lat. *medius* steckt, wie in dem nominativischen *Mittag.* Aus der Verbindung einer Präp. mit dem Dat. erwachsen sind *Vormittag* und *Nachmittag*, indem die älteren Zeitangaben *vor Mittag*(*e*) und *nach Mittag*(*e*) verschmolzen und weiterhin wie Zuss. aus *vor* oder *nach* mit *Mittag* behandelt sind. Über entsprechende Erscheinungen bei den Orts- und Ländernamen s. §§ 117. 118.

Eigennamen.

§ 104. Die männlichen und weiblichen Personennamen werden im Ahd. und Mhd. teils stark, teils schwach flektiert. Die starke Flexion zeigt einige Besonderheiten gegenüber den anderen Substantiven. In der Weiterentwickelung hat sich eine starke Tendenz zur Ausgleichung geltend gemacht, nicht nur zwischen starker und schwacher Flexion, sondern auch zwischen Mask. und Fem.

§ 105. Stark flektiert werden ursprünglich die zusammengesetzten Vornamen. Die männlichen haben die Eigenheit, daß der Akk. Sg. wie bei den Adjektiven im Ahd. auf *-an* = mhd. *-en* ausgeht. Unterschiede in der Flexionsweise bestanden nicht. Die *o*- und *i*-Stämme waren ja im Sg., der zunächst allein gebraucht wurde, zusammengefallen. Besondere *jo*-Stämme gab es nicht (vgl. mhd. *Dietmâr* gegen *mære* „berühmt"). Auslautendes *u* ist abgefallen (vgl. mhd. *Sîfrit* gegen *fride* = ahd. *fridu*). Die starken Feminina haben den alten Nom. mit Abwerfung der auslautenden *-u* oder *-i* (s. § 46, Anm. 1) bewahrt. So stehen noch im Mhd. die Nominative *Fridrûn*, *Kriemhilt*, *Hiltegunt* den nach Abschwächung der vollklingenden Vokale mit Gen. und Dat. übereinstimmenden Akkusativen *Fridrûne*, *Kriemhilde*, *Hiltegunde* gegenüber. Nach ihnen haben sich auch die übrigen gerichtet, welcher Flexionsweise auch die zweiten Bestandteile ursprünglich angehören, z. B. die auf *-burc*, *-wîc*.

§ 106. Schwach flektiert wurden die einfachen Kurzformen, Maskulina wie ahd. *Otto* = mhd. *Otte*, ahd. *Ezzilo* = mhd. *Etzel*(*e*), *Reineke*. Koseform zu *Reinhart*, Feminina wie *Uote*. Die Flexion unterscheidet sich ursprünglich nicht von der der Appellativa, im Mhd. gehen daher alle Kasus außer dem Nom. Sg. auf (*e*)*n* aus.

§ 107. Von den aus der Fremde übernommenen Personennamen haben sich die männlichen meist der starken Flexion angeschlossen, (vgl. Genitive wie *Adâmes*, *Davîdes*), doch manche auch der schwachen, vgl. ahd. *Georio* = mhd. *George*, mhd. *Galle*. Von den weiblichen sind die auf *-a*, das dann im Mhd. zu *-e* abgeschwächt wurde, der schwachen einverleibt, z. B. mhd. *Marîe* — G. D. A. *Marîen*.

§ 108. Eine Berührung zwischen starker und schwacher Flexion der Maskulina war im Mhd. dadurch angebahnt, daß infolge der Vokalschwächung die Form des Akk. Sg. in beiden Klassen übereinstimmend auf *-en* ausging. Dies wurde dann schon öfters auf den Dat. Sg. der st. Maskulina übertragen (*Sîfriden* etc.), seltener umgekehrt das *-e* des D. Sg. auf den Akk. (*Sîfride* etc.). Seit dem späteren MA. treten im Gen. der sw. Maskulina wie bei den Appellativen Formen auf *-ens* auf,

die allmählich die auf *-en* ganz verdrängen, so daß sich Reste davon nur in isolierten Formen erhalten haben. So in den Ortsnamen *St. Gallen, St. Georgen,* in Zuss. wie *Georgental, Ottenhöfen, Benediktenwand, Babenberg.* Eine Spaltung hat sich wie sonst in der sw. Deklination vollzogen, indem das Nom.-*e* teils erhalten, teils abgefallen ist, ersteres allerdings nur bei Familiennamen. Gegenwärtig bilden alle männlichen Personennamen, soweit sie Flexion annehmen, den Dat.-Akk. Sg. auf *-(e)n*, nur im Gen. Sg. wirkt noch der Unterschied zwischen st. und sw. Flexion nach, indem noch Bildungen auf *-s* (nicht mehr auf *-es*) und solche auf *-ens* nebeneinander stehen. Doch deckt sich die jetzige Verwendung der beiden Formen nicht mehr mit der ursprünglichen. Die Familiennamen auf *-e* bildeten den Gen. im 18. Jahrh. meistens auf *-ens*; jetzt herrschen die Bildungen auf *-es*, nur bei den Namen auf *eke (ike)* wie *Meineke, Reineke* sind beide Bildungen gebräuchlich. Ferner herrscht *-ens* bei den Namen auf *z*: *Franzens, Fritzens, Dietzens, Utzens,* auch nach *β*: *Vossens, Hussens,* nach *x (chs)*: *Maxens, Marxens, Luxens, Fuchsens, Ochsens.* Die aus dem Mlat. aufgenommenen, den ahd. sw. Maskulinen auf *-o* entsprechenden Namen wie *Otto, Bruno, Hugo* bilden den Gen. auf *-s.*

Anm. Genitive auf *-en* kommen noch bis in das 17. Jahrh. vor, vgl. *Reinicken arzt* Rollenhagen I, 2, 24 Überschrift, *des rauhen Rodomonten (: konten)* Werder, Rol. 26, 24, *Philippen Sohn* Rachel, Sat. 6, 481, *in Sulpicen gemach* Gryphius, L. 281, nach 267. Für die Familiennamen auf *-e* verlangt noch Ad. *-ens.* So steht z. B. *Göthens* Möser, D. Spr. 11, 7, Schi. Br. 1, 380. 386, *Fichtens* Goe. 35, 53, 12; aber auch von anderen Namen, besonders fremden, finden sich früher Genitive auf *-ens* nicht selten: *Carlens sein Gebet* Werder, Rol. 8, 70, *Carlns des Großen* Hofmannsw. K. 5, 2; *Karlens Gattinn* Gemmingen Hausv. 114, *Gottfriedens* Goe. 39, 168, 12. 180, 23. 26, *Vultens Gesicht* J. Paul, Fleg. 161, *Kleistens* Uhland, *Faustens* Gutzkow (Gortz.), *Ruggierens seinen Wegen* Werder, Rol. 8, 15, *Achillens* Schi., *Aegisthens* Goe., *Anchisens* Schi., Bürger, *Apollens* Goe., *Ariostens* Goe., *Diomedens* Wi., *Tankredens* Goe. ö., *Ulyssens* Wi., Schi. u. a. (Gortz. III, 20).

§ 109. Bei den Femininen zeigt sich ein Ausgleich zwischen st. und sw. Flexion, indem manche starken im Nom. ein *-e* annehmen, vgl. *Kunigunde, Kriemhilde* gegen *Gertrud, Hedwig, Adelheid, Hildburg*; ferner darin, daß die Dative und Akkusative auf *-e* durch solche auf *-(e)n* verdrängt werden.

Weiterhin hat sich Beeinflussung durch die Maskulina geltend gemacht. Die Genitive auf *-en* werden etwas später als bei den Maskulinen durch solche auf *-ens* verdrängt, die aber niemals neben einem attributiven Adj., Pron. oder Art. gebraucht werden. Reste der Formen auf *-en* liegen in den Zuss. vor: *Marienbad, -burg, -werder, Karolinental, Theresienhöhe, Amalienstraße, Katharinenkirche, St. Annenkloster, Marienkäfer*; ferner in dem Ortsnamen *St. Märgen* = *St. Marien*(*kirche*). Die Formen auf *-ens* werden auch von ursprünglich starken Femininen gebildet, wenn sie im Nom. ein *e* angenommen haben, also *Kunigundens*. Die übrigen bilden wie die st. Maskulina den Gen. auf *-s*, vgl. *Adelheids*. Dies *-s* wird auch bei Bewahrung der lat. Endung *-a* angefügt, vgl. *Annas, Marias*.

Anm. Belege für die älteren Genitive auf *-en*: *in Logistillen Land* Werder, Rol. 6, 57, *Alcinen Stadt* ib. 58, *Alcinen Reich* ib. 7, 50 etc., *aus Agenippen Strom* Rachel 1, 3; neben einem Adj. oder Pron. erhalten sich die Formen länger: *der Englischen Banisen* Banise 15, 16 usw., *der marmornen Zeniden* Wi,, Idr. 5, 109, *der wenig scheinbaren Olinden* Wi., Am. 1, 1, *die Liebe der schönen Chatouilleusen* (: *lesen*) Wi., Am. 13, 22, *meiner Lotten Thränen* Gemmingen, Hausv. 6, *aus Amaliens — seiner Amalien Munde* Meißner, Sk. 3, 6. Zuweilen wird wie beim M. eine Endung *-ens* über das ihr zukommende Gebiet ausgedehnt, vgl. *Adelhaidens* Goe. 39, 182, 1. Auffallend ist ein Gen. wie *Junons* bei Wi., Am. 12, 6. 7; sonst bilden die Namen auf *o* den Gen. auf *-s*.

§ 110. Die frühzeitig aufgenommenen fremden Namen sind, besonders wo sie gebräuchliche Taufnamen oder Familiennamen geworden sind, dem deutschen Sprachcharakter assimiliert. Die erst in jüngerer Zeit aufgenommenen sind im allgemeinen unverändert geblieben, doch haben die gebräuchlichsten lateinischen (griechischen) Maskulina zum Teil unter Einfluß des Franz. die fremde Endung eingebüßt. So ist namentlich *-us* abgeworfen, z. B. in *Homer, Hesiod, Äsop, Pindar, Herodot, Lykurg, Plutarch* gegen *Romulus, Markus* etc.; *-ius* z. B. in *Merkur, Virgil, Ovid, Horaz, Sallust* gegen *Julius, Boëtius*; *-is* z. B. in *Juvenal, Martial*; seltener *-es*, z. B. in *Achill, Diomed, Ulyß* neben *Achilles, Diomedes, Ulysses*. Die Beibehaltung des lat. *-s* im Auslaut erschwert die Genitivbildung. Man hilft sich häufig, indem man hinter die Nom.-Form einen Apostroph setzt. Bei Verkürzung wird dieser Übelstand vermieden, weshalb Formen wie *Achills* eine bequeme Abhilfe darbieten.

Anm. 1. Ad. kennt auch verkürzte Nominative wie *Sokrat, Diogen*, die heute unmöglich sind. Herder gebraucht *Sokrat, Alcibiad*, Goe. 39, 366, 20 *Herkul*, vgl. *Aristotel*, Akk. *Aristoteln* verspottet von Schönaich, Neol. Wb. 8. Ungewöhnlich ist auch der Gen. *Tantals* Goe. 39, 358, 17. 370, 9.

Anm. 2. Von den verkürzten Namen bilden die auf *-z* wie die deutschen den Gen. auf *-ens*: *Horazens* etc. Auch bei den fremden Namen war früher, wie bei den einheimischen, diese Bildung weiter verbreitet. So gestattet Ad. Genitive wie *Adrastens, Aristippens, Tibullens, Admetens, Achillens*; bei Goe. findet sich *Orestens* 39, 360. 24. Weibliche Namen auf *-s* eignen sich schlecht zur Gen.-Bildung, weshalb Mörike 4, 87. 88. usw. *Agnesens* wagt. Von weiblichen Namen, die im Nom. die Endung *-a* bewahren, werden öfters oblique Kasus wie von solchen auf *-e* gebildet, vgl. Genitive wie *Cleopatrens* Lohenstein 114, 29. 115, 32 u. ö., *Aurorens* Bürger, Goe., Schi., *Dianens* Goe, Schi., *Latonens* Bürger, Schi., *Minervens* Bürger, Schi. u. a. (Gortz. III, 20. 21), *Klytemnestrens* Goe. 39, 337, 11, *Proserpinens* ib. 368, 10, Akk.-Dat.: *Elektren, Dianen, Klytämnestren* etc. Goe. (Gortz. III, 23).

§ 111. Die flektierten Dative und Akkusative auf *-(e)n* haben allmählich angefangen als vulgär zu gelten. Man hört daher jetzt auch wohl ohne Flexion *ich habe Karl (Anna) gebeten, ich habe es Karl (Anna) gegeben.* Allgemein ist jetzt die Flexionslosigkeit zur Herrschaft gelangt, wenn daneben ein attributives Adj. oder Pron. steht. Man sagt also *meinem, meinen Karl, meiner, meine Marie.* Auch im Gen. pflegt in diesem Falle die Flexion zu unterbleiben, doch ist sie im 18. Jahrh. noch gewöhnlich, vgl. die in § 109 Anm. angeführten Belege. Hier ist auch die Verwendung des Art. neben den Eigennamen in Betracht zu ziehen, über die noch weiter in der Syntax zu handeln sein wird.

§ 112. Wo ursprüngliche Appellative wie *Müller, Bäcker* zu Familiennamen geworden sind, richten sie sich in ihrer Flexion nach den ursprünglichen Personennamen. Eine Schwierigkeit machte die Anwendung der Familiennamen auf weibliche Personen. Im 18. Jahrh. verwendete man dabei Ableitungen auf *-in*, selbst in Verbindung mit Vornamen; noch Schi. sagt *Luise Millerin.* Heute werden noch Formen mit Abschwächung des *-in* wie *die Müllern, die Schulzen* in der Vulgärsprache verwendet; nach Vornamen wird stets der männliche Familienname beibehalten.

Selbst Ortsbezeichnungen mit Präpositionen sind der Analogie der ursprünglichen Personennamen gefolgt. So die

Adelsbezeichnungen mit *von*, vgl. *Karl von Rottecks* gegen früheres *Karls von Rotteck*. Auch deutliche ursprüngliche Ortsbezeichnungen mit Artikel, die nicht notwendig auf Adel deuten, wie *von dem Busche, von der Hagen, von der Leyen, von der Mühl, von der Pforten, von der Tann*; mit anderen Präpp.: *am Ende, Amrain, Amthor, Auf der Mauer, Imhof, Zumbusch, Zumsteg, Zurlinden* etc.

§ 113. Plurale werden ursprünglich von Eigennamen nicht gebildet. In neuerer Zeit hat man, wo mehrere Personen gleichen Namens zusammengefaßt werden sollten, meist zu dem fremden *-s* gegriffen. Man sagt also z. B. *die Grimms, die Schlegels, die Stolbergs* etc. Nur ausnahmsweise werden die deutschen Endungen *-e* oder *-en* verwendet. Etwas Anderes ist es, wenn Eigennamen sich dem Charakter von Appellativen nähern, also den Sinn annehmen „Männer wie". Hier wird die Pl.-Bildung auf *-s* in der Regel nur soweit angewendet als dies auch sonst bei Appellativen geschieht, also z. B. *die Marats, Dantons, Rossinis, Shakespeares.* Sonst werden Bildungen nach Weise der deutschen Appellative vorgezogen, teils st., teils sw., z. B. *die Sokratesse, die Scipionen.* Von den weiblichen Eigennamen bilden diejenigen, die den Gen. Sg. auf *-s* bilden, den Pl. auf *s*, diejenigen, die den Gen. auf *-ens* bilden, den Pl. auf *-en*, also z. B. *die Annas, Evas, Kathis, Sapphos, Gertruds — die Marien, Luisen, Helenen.*

Ganz anders zu erklären sind anscheinende Plurale wie *Müllers, Schulzens* = „Familie Müller, Schulze". Dies sind eigentlich Genitive Sg. Südwestd. sagt man noch *ich gehe ins Müllers*, d. h. „in das Haus Müllers". Von da aus hat sich der jetzige allgemeine Gebrauch entwickelt, wobei eine Umdeutung zum Pl. stattgefunden hat.

Anm. Das Sprachgefühl ist inbezug auf die Pl.-Bildung der Eigennamen ziemlich unsicher. Appellativische Plurale auf *-e* sind z. B. *die Cäsare* Wi., *Scipione* Engel, *Orione* Kl. (Gortz. III, 33), *Sokratesse, Brutusse* Wi. (Gortz. III, 23); auf *-en*: *Alcibiaden* Wi., Bürger, *Sokraten* Wi., *Diogenen* Wi., *Ciceronen* Klencke, *Salomonen, Cimonen, Xenophonen, Robespierren* Wi. (Gortz. III, 23), *Ganymeden* Wi. 4, 211, *Marc-Aurelen* Wi. 12, 38, *Nestorn* Wi. 27, 118, *Racinen* Le. 9, 390, 19, *rechte Machiavellen* Thom. Jones 2, 443. Endungslos sind Wörter auf *-er*, z. B. *Die Alexander* Wi. wie *Richter* etc.; zuweilen aber auch solche auf *-s*, z. B. *die Adonis, Hermes, Pythagoras, Sokrates* Wi., wobei doch wohl das *-s* zugleich als

Pl.-Zeichen gefaßt ist, wie denn Pl.-Bildungen auf *-s* auch bei dieser Art nicht ganz fehlen, vgl. *ihr habt euch alle als Hectors bewiesen* Wi. II, 2, 340, 12, *abgeschmackte Junkers und aberwitzige Neukirchs* Le. 4, 315, 11, *alle Alexanders und Hannibals* Bode, Klinkers R. 1, 269. Bemerkenswert ist der Wechsel an folgenden Stellen: *die Romulusse und Cäsarn* Heinse 4, 164, *Periklesse, Platonen, Alkibiadesse* ib. 203, *von Brutussen, Camillen und Scipionen* ib. 265, *die Perikles und Sokraten* Wi. 24, 80.

§ 114. Wie Appellative, wenn sie zu Personennamen werden, auch die Flexion der letzteren annehmen, so verlieren Personennamen, wenn sie zu Appellativen werden, die Besonderheit ihrer Flexion. Man sagt also z. B. *den Struwelpeter, der Trödelliese. Hans* als Appellativum wurde früher schwach flektiert, jetzt stark, sogar mit Umlaut im Pl.

Anm. Vgl. *dem langen Hansen* Goe. (DWb.), Pl. *Hansen* Goe. (DWb.), Gutzkow (Gortz.), *Faselhansen* Wi. (Gortz.), *des Prahlhansen* (Gortz.), doch erscheint der Pl. *Hänse* schon bei Joh. Doman (DWb.).

§ 115. Manche Appellativa, wenn sie auf bestimmte aus der Situation zu verstehende Personen bezogen werden, folgen der Analogie der Eigennamen, indem sie nicht bloß ohne Artikel gebraucht werden, sondern auch die Flexionsweise der Eigennamen annehmen. So werden in der jetzigen Umgangssprache *Vater* und *Mutter* gebraucht, vgl. z. B. *ob er sich zu Vater'n oder Mutter'n halten soll* Holtei 14, 70; *über Mutter's Haupt* Heine 2, 279. Häufig ist ein solcher Gebrauch im älteren Kanzlei- und Briefstil, in dem Akkusative und Dative erscheinen wie *Klägern, Überbringern.* Nach der Analogie der Eigennamen werden auch aus Benennungen von Titeln und Berufen Familienbezeichnungen gebildet wie *Pastors, Bürgermeisters, Kommerzienrats.*

Anm. Vgl. für den kanzleimäßigen Gebrauch z. B.: *mit Klägern* J. Paul, Belustigungen 82, *Beklagtens Werke* ib. 87, *ob des Klägers Hammelbraten feister, als Beklagtens ist* Laugbein 1, 180, *Schreibern* (Molz) 263), *Überbringern* Goe. Br. 13, 291, 14. 14, 54, 6. 15, 24, 17. 218, 14. 20, 350, 12 u ö., *Vorzeigern dieses* Goe. Br. 16, 351, 21; *Klägern* etc. wird schon von Hemmer (Abh. 120) verworfen. Auch Appositionen zu Eigennamen werden in der älteren Sprache zuweilen wie Eigennamen behandelt: *Liebe zwischen Eginhard und Fräulein Emma, Keyser Carlus des Großen Geheimschreibern und Tochtern; zwischen Reinier, Königen aus Dänemark* Hofmannsw. K. 12, 11; *Petrum . . Predigern und Beicht-Vattern* Parn. boic. 1, 66, ähnlich oft, vgl. Birlo S. 39f.; *Bey Johann Heinrich Groß, Buchhändlern* Felsenburg I, Titel; danach auch *ihm Pfarrern* Simplic. 63. Im Parn. boic. kommen auch Verbindungen vor wie *seinem Herrn Vattern,*

seinem Herrn Brudern, s. Birlo S. 39. Ganz ungewöhnlich ist *Vatern Zevs* (Dat.) Schi. 1, 252, 56.

§ 116. Die Volks- und Stammesbezeichnungen unterscheiden sich in ihrer Flexion nicht von den Appellativen. Bemerkenswert ist nur, daß nach der Analogie der von Anfang an häufigen schwachen Maskulina wie *Franke, Sachse* auch eine Anzahl ursprünglich starker schwach geworden sind. Mhd. stark ist *der Swâb, Beier*, Pl. *Beier(e)* (G. Pl. noch in *Baierland*), *Pommer* (*Pommerland*); die *Hunnen* heißen im Mhd. *Hiune*, wozu der Sg. *Hûn* im Hildebrandsliede erscheint; es ist also ein ursprünglicher *i*-Stamm; wahrscheinlich identisch damit ist das Wort *Hüne*. *Mohr* ist ein ursprünglicher *i*-Stamm wie der ahd. Pl. *Môri* zeigt; im Mhd. lautet der Pl. *Mœre, Môre*, aber auch schon *Môren*; auch im Mhd. ist st. Flexion neben der sw. nicht selten. Ebenso ist *Tene* (Dänen) im Mhd. als Pl. eines *i*-Stammes aufzufassen. Auch für die im Mhd. starken Stammesbezeichnungen auf *-ung* pflegen jetzt schwache Formen eingesetzt zu werden, also *die Nibelungen* = mhd. *Nibelunge, des Nibelungen* = mhd. *Nibelunges*. Bildungen wie *Afrikaner, Italiener* werden natürlich wie die sonstigen Wörter auf *-er* = mhd. *-œre* st. flektiert.

Anm. G. Keller 4, 224. 236 bildet noch den st. Gen. *des Bayers*, Mosen noch den Gen. und Akk. *des Pommers, den Pommer*. Starke Flexion von *Mohr* nach Sa. bei Günther, Zachariä, Hebel, Müllner, Gervinus, vgl. noch *den Mohr* Wi., Merk. 76 I, 67 (geändert in *Mohren* 4, 59), *einen rennenden Mohr* J. Paul, Fleg. 167. *Neger*, das jetzt der Analogie der sonstigen Wörter auf *-er* folgend stark flektiert wird, ist früher sw., wenigstens im Pl., vgl. N.-A. *Negern* Wi., Am.[1] 260 (= *Neger* 12, 1), Schi. 15[a], 306, 10, H. Kleist 3, 324, Gen. *Negern* Wi., Am.[1] 2, 96, Merk. 5, 4, H. Kleist 3, 324[2]. 325, Tieck, Quix. 2, 44.

§ 117. Von den Ortsbezeichnungen sind manche früh aus dem Lat. aufgenommen, namentlich solche auf *a*, das im Mhd. zu *e* abgeschwächt und im Nhd. abgefallen ist, vgl. *Rom, Cöln, Mainz*. Diese sind natürlich von Haus aus Feminina. Die deutschen Ortsbezeichnungen sind zu einem großen Teil Zuss., z. B. mit *-burg, -dorf, -heim, -stadt, -weiler*. Bei ihnen mußte das Geschlecht des 2. Bestandteils maßgebend sein. Die meisten wurden ursprünglich nur im Dat. gebraucht, abhängig von der Präp. *ze* (zu). Es hängt dies auch damit zusammen, daß durch sie ursprünglich oft die Lage in der Nähe

eines Gegenstandes bezeichnet wurde. So ist mhd. *diu stat ze Wiene* = „die Stadt an der Wien“. So erklären sich auch Namen auf *-see, -furt, -brück, -wald, -feld,* auch meist die auf *-berg*, indem die betreffenden Orte gewöhnlich an, nicht auf dem Berge liegen. Solche Dative sind dann in der jüngeren Zeit als Nominative gefaßt. Noch viele jetzige Ortsnamen sind deutlich als ursprüngliche Dative erkennbar. So sind Dative Pl. *Baden* und seine Zuss., *Soden* (zu mhd. *sôt* „Brunnen“), *Sohlen* (Dorf mit Solquellen), die vielen Namen auf *-felden, -hausen* (*-husen*), *-hofen,* ferner die aus Personenbezeichnungen gebildeten wie *München* = mhd. *ze dën münchen* „bei den Mönchen“, die zahlreichen auf *-ungen*, *-ing(en)*, soweit in den letzteren *-ingen* nicht auf *-ingheim* zurückgeht. Als sw. D. Sg. ist wohl *Kirchen* für sich und in Zuss. zu fassen, ferner die große Zahl der Namen auf *-leben* aus mnd. *-lêbe* = mhd. *-leibe* „Hinterlassenschaft“. In den Namen auf *-stedt* ist der alte D. Sg. mhd. *stete* erhalten, vgl. auch Namen wie *Eberswalde, Öbisfelde.* Manche Namen sind als Dative außerdem aus der Form eines mit dem zweiten Bestandteile verschmolzenen Adjektivums zu erkennen. Viel häufiger ist der Fall, daß der Dativ infolge der Verkürzung des zweiten Bestandteils nur noch an dem Adj. zu erkennen ist. Vgl. *Altenau, -beken, -burg, -dorf, -kirchen, -stein,* nd. *Oldenburg*; *Neuenahr, -burg, -hain, -heim, -stadt,* md. *Naumburg, Naundorf* (s. II § 94), nd. *Nienburg*; *Hohenasperg, -burg* (*Homburg*), *-ems, -friedberg, -furt, -heim, -linden, -lohe, -schwangau, -staufen, -stein, -twiel, -warte, -zollern*; *Niedernau*; *Obernau, -burg, -dorf, -kirchen; Großenhain*; *Mecklenburg* (zu mnd. *mekel* = mhd. *michel* „groß“); *Langenau, -brücken, -burg, -salza, -weddingen, Lengenfeld*; *Breitenau, -bach, -berg*; *Tiefenbrunn, -kasten*; *Mittenwald* (*mitten* D. Sg. des mhd. Adj. *mitte*); *Freienwalde*; *Kahlenberge* (bei Magdeburg), *Kahlenberg* (bei Wien); *Lichtenau, -fels, -stein, -tal*; *Kaltenbrunn*; *Rotenburg, -felde, -fels*; *Weißenburg, -fels, Wittenberge* (an der unteren Elbe), *Wittenberg*; *Schwarzenberg*; *Blankenburg*; *Reichenau, -bach, -berg, -weiher*; *Rauental*; *Stolzenfels*; *Liebenau, -stein, -tal, -walde, -werda, -zell.* Auch Bestimmungen mit Präpp. sind zu einheitlichen Ortsbezeichnungen geworden, die jetzt auch als Nominative gefaßt werden, vgl. *Ambach, -berg, -steg, Andermatt, Imhof, Obstalden* (oberhalb des

Walensees). Alle Ortsnamen werden jetzt, wenn das Geschlecht erkennbar gemacht werden muß, als Neutra behandelt. Flexion nehmen sie nur im Gen. an, und zwar bloßes *s*. Auch Genitive sind erstarrt und als Nominative gefaßt, nämlich solche von Heiligennamen, durch welche zunächst ein Gotteshaus oder ein Kloster bezeichnet ist und dann die daran sich anschließende Ortschaft, vgl. *St. Gallen, St. Georgen, St. Märgen.* Auch *Allerheiligen* kommt als Ortsbezeichnung vor. In anderen Fällen ist jetzt der Nom. des Heiligennamens eingetreten, vgl. *St. Jakob, St. Johann, St. Peter.*

Anm. 1. Lu. behandelt die fremden Ortsnamen noch als Feminina und flektiert die auf *-e* nach der schwachen Deklination. Von Dichtern werden zuweilen noch in jüngerer Zeit Städtenamen als Fem. behandelt, vgl. *die hohe Rom* Kl. Od. 1, 221, 57. 60, *der schönen Rhodos* Wi. 26, 141, *weil Carthago alle ihre Kräfte zusammen nehmen wird* Wi. 26, 30, *die edle Bern* Schi., Tell 2733, *die rege Zürich* ib. 2435. Damit hängt es auch zusammen, daß zuweilen wie von weiblichen Eigennamen Akkusative auf *-en* gebildet werden, vgl. *Athenen* Herder, *Joppen* Wi., *Mycenen* Schi. (Gortz. III, 24).

Anm. 2. In den in neuerer Zeit aus dem Lat. aufgenommenen Ortsnamen wird wie in den Appellativen die lat. Endung teils abgeworfen, teils beibehalten. Im letzteren Falle muß öfters das auslautende *s* das Gen.-Suffix mit vertreten, vgl. *auf Korinthus Landesenge* Schi. 11, 240, 4, *von Aulis Strand* ib. 243, 93, *auf Sestos Felsenturme* ib. 338, 23, *nach Abydos Küste schauend* ib. 28. Nach Analogie der Personennamen gebildet ist *der Raub Carthagens* Le. 4, 391, 18, *vor Trojens Mauern* Goe. 39, 336, 26, *Florenzens Krone* Meißner, Skiz. 4, 246, *Florenzens höchste Zinne* ib. 5, 263.

§ 118. Ähnlich verhält es sich mit den Ländernamen. Unter diesen sind einige, die immer mit Artikel gebraucht und ganz wie Appellativa behandelt werden, vgl. *die Schweiz, die Krim, die Türkei, die Walachei, die Mongolei, die Mandschurei, die Dobrudscha, das Elsaß, der Peloponnes, der Sudan.* Appellativischen Charakter haben die Gau- und Markbezeichnungen, vgl. *der Breisgau, das Allgäu, die Altmark, die Uckermark.* Früher sagte man auch *das Deutschland.* Jetzt haben die Bezeichnungen mit *-land* wie die mit *-reich* ganz den Charakter von Eigennamen angenommen, so auch *Dänemark,* nachdem es zur Bezeichnung eines Staates geworden ist, auch *Steiermark.* Von den aus dem Lat. übernommenen Ländernamen auf *-a* haben sich jetzt einige in der unveränderten lat. Form festgesetzt: vgl. *Afrika, Europa* und das danach gebildete *Amerika*;

Attika. Sonst war schon im Mhd. Abschwächung des *a* zu *e* eingetreten, z. B. in *Britanje, Spanje,* mit teils starker, teils schwacher Flexion. Da auch diese Namen gewöhnlich in Abhängigkeit von der Präp. *ze* vorkamen, ist es dazu gekommen, daß der sw. Dat. erstarrt und als Nom. gefaßt ist. So ist jetzt der lat. Ausgang *-ia* durchgängig durch *-ien* ersetzt, auch in Wörtern, die erst spät aufgenommen sind, vgl. *Asien, Australien, Britannien, Italien, Sicilien, Schlesien.* Eine Menge Ländernamen sind aus dem Dat. Pl. von Volksbezeichnungen entstanden, vgl. *Bayern, Franken, Sachsen, Schwaben, Thüringen* (mhd. *Düringe* „der Thüringer"). Die Grundlage bildeten hier wieder Verbindungen wie *ze Franken* „bei den Franken". Alle Ländernamen sind jetzt, auch wenn sie ursprünglich Fem. waren, Neutra und bilden einen Gen. auf *s.*

Anm. Die Formen *Europa, Afrika* sind nicht immer fest gewesen. Häufig ist früher der Gen. *Europens,* z. B. Le. 5, 399, 34, Wi. 13, 62, Nicolai Notha. 1, 189, Herder 17, 301, Schi. Br. 3, 333, Seume (*Europens übertünchte Höflichkeit*); *Afrikens* steht bei Meißner, Sk. 3, 106; seltener ist *Europen* als Dat.-Akk. (Schi. nach Gortz. III, 24), aber selbst als Nom. kommt es vor, vgl. *das gelarte Europen* Gueintz 35. Anderseits kommen flexionslose Genitive vor, vgl. *des innern Afrika* Herder 13, 232, *des römisch-christlichen Europa* Herder 18, 65.

Kap. 2. **Adjektiva.**

Vgl. Gortzitza, „Die neuhochdeutsche Deklination der Adjektiva, Zahlwörter und Pronomina". Programm Lyck 1877.

§ 119. Wie wir schon I § 68 gesehen haben, hat das Adj. im Germ. eine doppelte Flexionsweise entwickelt, die wir mit J. Grimm als stark und schwach bezeichnen. Im Deutschen hat sich dazu etwas Drittes, eine sogenannte flexionslose Form zu etwas Selbständigem entwickelt. In Wirklichkeit ist dies ursprünglich der Nom. Sg. aller drei Geschlechter (Akk. Sg. Ntr.) nach der älteren mit der substantivischen übereinstimmenden Flexionsweise. Eine Form wie *gut* (ahd. mhd. *guot*) entspricht als M. einer solchen wie *Fisch,* als N. einer solchen wie *Wort,* als F. einer solchen wie mhd. *buoz* (vgl. § 46, Anm. 1). Sie war in ihrer Funktion ursprünglich nicht verschieden von den nach Analogie der Pronomina gebildeten Formen, mhd. *guoter,*

guoteg, guotiu. Allmählich aber verdrängte sie die letzteren aus der Verwendung als Präd. und wurde als solches auch zu pluralischem Subj. gesetzt. Weiterhin trat sie umgekehrt in der Verwendung als Attribut immer mehr hinter den pronominalen Formen zurück, worüber das Nähere in der Syntax auszuführen sein wird. Weil sie infolge der Lautentwickelung von Flexionsendungen entblößt war, war sie geeignet, als absolute Form zu gelten, welche die Bedeutung des Adj. rein und unabhängig von jeder syntaktischen Beziehung darstellte.

Eine Gruppe der Adjektiva hebt sich von den übrigen ab dadurch, daß die unflektierte Form wie der Nom. Sg. der substantivischen *jo*-Stämme im Ahd. auf *-i* = mhd. *-e* ausgeht, und daß infolge davon die Wurzelsilbe Umlaut erleidet, soweit sie umlautsfähig ist, vgl. ahd. *bôsi* = mhd. *bœse.* Nur zum Teil sind diese Wörter ursprüngliche *jo*-Stämme, vgl. z. B. ahd. *niuwi* (neu) = got. *niujis.*

Meistens mit ihnen zusammengefallen sind die ursprünglichen *i*- und *u*-Stämme. Im Urgerm. war, wie das Got. zeigt, der Übertritt derselben in die *jo*-Klasse noch nicht vollständig durchgeführt (vgl. I § 68), indem die alten Formen noch bewahrt sind im Nom. Sg. M. und F. (*mêrs, hardus*) und im Nom. Akk. Sg. N., soweit derselbe noch nicht unter den Einfluß der Pronomina geraten ist (*hardu* neben *hardjata*). Bei rein lautlicher Entwickelung hätten sich flexionslose Formen ergeben, die sich von denen der gewöhnlichen *o*-Stämme nicht unterschieden hätten, dagegen flektierte Formen mit ursprünglichem *j*, das, nachdem es geschwunden war, Umlaut hinterlassen mußte, also z. B. *hart* — *hert(j)es* etc. Dieser Zustand hat sich nicht behauptet, sondern es ist Ausgleichung eingetreten, meist zugunsten der flektierten Formen, also mit völligem Übertritt in die *jo*-Klasse. Auch die Partizipia Präs., deren Stamm im Idg. auf *-nt* ausging, sind, abgesehen von alten Substantivierungen (*heilant, fiant* etc.) in die *jo*-Klasse übergetreten: ahd. *gëbanti* = mhd. *gëbende.*

Anm. Der ältere Zustand wirkt noch nach in einigen Zuss. mit *-heit,* mhd. *schônheit,* zusammengewachsen aus *skauniz haiđuz, kuonheit,* die erst in jüngerer Zeit an *schön, kühn* angeglichen sind. Bis jetzt erhalten ist *Bosheit.* Ferner in Eigennamen wie mhd. *Dietmâr* gegen ahd. *mâri,* mhd. *mære* (got. *mêrs*). Durch Angleichung nach verschiedenen Seiten sind manche Doppelformen entstanden: mhd. *dicke — dic, lîhte —*

lîht, rîche — rîch, bereite — bereit, wîse — wîs, herte — hart (selten), *swære — swâr* (selten), *wâr* gegen *alwære* (nhd. *alber, albern*).

§ 120. Die Weiterentwicklung der flexionslosen Form des Adj. berührt sich mit der des zugehörigen Adv. Im Ahd. geht dies auf *-o* aus. Durch die mhd. Vokalschwächung ist bei den *jo*-Stämmen der Unterschied in der Endung zwischen flexionsloser Form des Adj. und dem Adv. geschwunden. Doch ist völliger Zusammenfall nur bei den Wörtern mit nicht umlautsfähiger Wurzelsilbe eingetreten, z. B. *linde, reine,* während sonst die Adjektivform von der Adverbialform durch Umlaut geschieden ist, vgl. *schœne — schône, veste — vaste.* Im Nhd. wurden die Verhältnisse zunächst dadurch verschoben, daß das auslautende *-e* der Adjektiva und Adverbia vielfach abfiel. Nach längerem Schwanken hat sich entweder die volle oder die verkürzte Form festgesetzt. Dabei hat sich eine Ausgleichung zwischen Adj. und Adv. vollzogen. Wo das Adj. von Hause aus kein *-e* hatte, oder wo dasselbe abgeworfen ist, hat auch das Adv. das *-e* eingebüßt. Außerdem ist auch die Differenz in der Wurzelsilbe beseitigt, meist zugunsten des Adj.

Bewahrt haben gegenwärtig das *-e* namentlich Wörter mit weichem Geräuschlaut: *trübe, gäbe, mürbe, feige, flügge, gefüge,* (ungebräuchlich), *träge, blöde, öde, müde, schnöde, behende, böse, leise, weise,* woneben also mhd. *wîs* untergegangen ist (doch liegt die kürzere Form in *naseweis* und *einem etwas weis machen* vor); aber auch einige andere *irre, kirre, nütze* (doch die kürzere Form in *Nichtsnutz*). Abgefallen ist das *-e* in *gelenk, dicht, fest, feucht, spät, (un)stät, wüst, spitz, reif, gemäß, süß, keusch, dürr, leer* (mhd. *lære*), *schwer* (mhd. *swære*), *geheuer* (mhd. *gehiure*), *teuer* (mhd. *tiure*), *feil, kühl, schwül, still, genehm, bequem, grün, klein, kühn, gemein, rein, schön, dünn, jäh, zäh, früh* (mhd. *früeje*), *neu* (mhd. *niuwe*), *(ge)treu* (mhd. *getriuwe*), *edel, frevel* (poetisch); ferner in *dick, reich, bereit,* von denen schon im Mhd. neben den Formen auf *-e* welche ohne *-e* bestanden; auch einige mit weichem Geräuschlaut: *herb* (mhd. *herwe*), *schräg, gering, fremd, lind, mild, wild, geschwind, elend, gescheit* (mhd. *geschîde*), *bieder,* älter *biderb* (mhd. *biderbe*), die Partizipia Präs. wie *gebend* usw.; schwankend sind *eng(e), streng(e).* In *gäng,* das nur in der Formel *gäng*

und gäbe vorkommt, ist das *e* infolge der engen Verbindung elidiert. Die Form *hart* erscheint zwar als Adj. schon im Mhd., aber viel seltener als *herte* und würde das letztere wohl nicht verdrängt haben, wenn nicht das Adv. *harte* mitgewirkt hätte. Die verkürzte Adverbialform ist verallgemeinert bei *sanft* (mhd. Adj. *senfte* — Adv. *sanfte*) und bei den Bildungen auf *-bar* (mhd. Adj. *-bære* — Adv. *-bâre*). Ursprünglich nur Adv. ist *bange*, zusammengesetzt aus *be-* und *ange*, Adv. zu *enge*. Zum Adj. ist es erst im 17. Jahrh. geworden. Ein Fall, in dem sich ein Adv. auf *-e* im Gegensatz zum Adj. ohne *-e* erhalten hat, ist *lange* im zeitlichen Sinne. Ferner ist das Adv. *lose* im Sinne von „locker" bewahrt geblieben und wird in diesem Sinne sogar prädikativ wie ein Adj. verwendet, schon seit dem 15. Jahrh. Auch in moralischem Sinne wurde früher *lose* als Adj. verwendet (*ein lose weib* Lu.), in dem jetzt nur flektierte Formen üblich sind (*ein loser Schalk*).

Anm. 1. Die verkürzten Adverbialformen zu *fest* und *schön* sind als *fast* und *schon* erhalten, aber nur in Verwendungen, die sie nicht mit dem Adj. gemein haben.

Anm. 2. Neben *spät* ist anhd. *spat* häufig, ohne daß noch der Unterschied zwischen Adj. und Adv. beachtet wird. Jetzt ist *spat* oberd.; Dichter verwenden es bis in die neueste Zeit nicht selten, vgl. darüber das DWb. Auch statt *früh* ist *fruh* aus der Adverbialform mhd. *vruo* in Oberdeutschland verbreitet.

Anm. 3. Neben dem erst im 17. Jahrh. auftauchenden *schwül* findet sich *schwul*, anfangs die häufigere Form bis in die neue Zeit, vgl. DWb. Demnach ist wohl alte Doppelformigkeit des Adj. anzunehmen. Ursprüngliche Doppelformen sind wohl auch die erst spätmhd. auftretenden *klemm(e)* und *klamm*, s. DWb.

Anm. 4. Im Anhd. findet sich natürlich bei den alten *jo*-Stämmen ein Schwanken zwischen Formen mit und ohne *-e*. So hat z. B. Lu. noch *angenehme, dicke, dünne, dürre, feste, frem(b)de, schwere, geringe*. In der neueren Zeit sind verkürzte Formen statt der volleren allgemein oberd. und werden von Dichtern nach Bedürfnis verwendet. Umgekehrt haben sich im Gegensatz zur Schriftsprache die volleren Formen teilweise in Mitteldeutschland erhalten und werden hie und da auch in der Literatur, namentlich in der Poesie verwendet. Vgl. z. B. *dichte* Adv. Musäus 4, 20, *dicke* Le. 4, 88, 28, Möser (DWb.), Möller, Waltron 94, *fremde* Wi. II, 1, 292, 28, Herder 13, 125. 17, 55. 365. 18, 37, Hermes, Soph. R. 1, 46. 302. 2, 38. 4, 218, Geschwind 68, Tieck, Lov. 1, 279. 2, 5 u. ö., Gryphius, Günther, Goe., Overbeck (DWb.), als Adv. Klinger (DWb.), *feste* (Adv.) F. Weiße, Rich. 999, Le. 4, 52, 20, allgemein in nordd. Vulgärsprache, *feuchte* F. Weiße, Op. 3, 98, *geringe* Gellert (DWb.), F. Weiße, Rich. 576, *neue* (:*freue*) P.

Gerhard 30, 9, *kühle* Eichendorff, Geibel, Scheffel (DWb.), *leichte* Wi., Merk. 5, 97 (= *leicht* 7, 44), *auf einmal ist mirs wieder leichte* Möller, Wikinson 90, *bequeme* Gryphius T. 370, 226, *sanfte* Adv. Musäus 4, 192, Gellert (DWb.), *gescheite* Rückert 11, 440, *schöne* Le. (vgl. Neol. Wb. 564), s. auch DWb. Sp. 1464 u., *späte* Adv. E. Kleist, Lichtwer (DWb.), *strenge* Adv. Herder 17, 46, *süße* F. Weiße, Op. 91, Tieck 1, 9, Adv. Goe. 1, 64, 11, *nasenweise* Stephanie, Werber 114, *wilde* F. Weiße, Op. 3, 100, *wüste* Hermes, Soph. R. 1, 3. Unverkürzte Partizipia noch bei Op. 134, 23. 4 *wachende, schlafende*, bei Le. 3, 248, 17 *sterbende*, ib. 475, 12 *wachende*. Allmählich ist das Sprachgefühl unsicher geworden, und das *-e* hat sich auch bei Adjektiven eingedrängt, denen es von Hause aus nicht zukam. Zweifelhaft ist es, ob dabei noch die alte Adverbialform nachgewirkt hat. Vgl. *arge* Crauer, Toggenburg 93, *faiste* Op. K. 282, 514, *freye* Gryphius T. 190, 180. 405, 157, *gleiche* Op. K. 278, 349. 288, 174, *gelbe* Quistorp, D. Schaub. 6, 388, Frau Gottsched, D. Schaub. 4, 158, *schwarzgelbe* Le. 4, 109, 29, *harte* Le. 4, 92, 2, *laute* P. Gerhard 5, 1, *liechte* Op. 200, 2, *lichte* Gryphius T. 79, 188, Musäus 5, 162, *nette* Reuter, Schelm. 53, *tolle* Gryphius T. 394, 448, Reuter, Schelm. 39; besonders häufig ist *helle*, schon bei Lu. als Adj. wie als Adv. Danach auch bei neueren Schriftstellern, vgl. Wi. 1, 61, 4, Nicolai, Notha. 1, 126, Schi. Br. 1, 375, Lenau 1, 71, 41. 104, 11. 194, 2 (: *schnelle*); weitere Belege im DWb. und bei Sa., häufig bei Uhland; Redensart: *wir Sachsen sein helle*. Als Adverbium findet sich *schnelle* (zwei Belege aus Goe. im DWb., vgl. auch Lenau 1, 194, 4).

§ 121. Zur Veranschaulichung der starken Flexion im Mhd. diene das folgende Paradigma:

	Mask.	Ntr.	Fem.
Sg. N.	blinder	blindeȝ	blindiu
G.	blindes		blinder(e)
D.	blindem(e)		blinder(e)
A.	blinden	blindeȝ	blinde
Pl. N.	blinde	blindiu	blinde
G.		blinder(e)	
D.		blinden	
A.	blinde	blindiu	blinde

Die Formen *blindeme, blindere* finden sich nur noch im älteren Mhd.

Das Nhd. weicht in folgenden Punkten ab. Das *ȝ* im N.-A. Sg. des Ntr. ist in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. zu *s* geworden. Statt des *iu* im N. Sg. Fem. und im N.-A. Pl. Ntr. bestand im Md. schon in mhd. Zeit *-e*, das in der nhd. Schriftsprache zur Herrschaft gelangt ist.

Anm. Über *n* statt *m* im Dat. Sg. M. und Ntr. s. II § 239 Anm. 4. Auch Le. hat nicht wenige Fälle, vgl. *von neuen* 4, 460, 20. 5, 78, 30. 86, 13 (Zitat aus Messias, wo *von neuem* steht), *mit etwas wichtigen* 5, 98, 4, *mit bangen Warten* Henzi 101, *in allen, was schön ist* 4, 398, 13, *in allen ihrem Glanze* 4, 464, 23, *vor allen* 4, 456, 13, *vor diesen* 4, 417, 1.

§ 122. Die sw. Deklination stimmt im Mhd. mit der des Subst. überein, d. h. der N. Sg. und der A. Sg. Ntr. gehen auf *-e* aus, alle übrigen Formen auf *-en*. Im Nhd. hat sich der A. Sg. Fem. dem Nom. angeglichen, während im G.-D. Sg. Fem. im Gegensatz zum Subst. *-en* geblieben ist.

§ 123. Die Einheitlichkeit der Flexion ist nur durch Ausstoßung des schwachen *e* der Endung gestört worden. Diese Störung beginnt schon im Mhd. Hier tritt Ausstoßung namentlich nach den Ableitungssilben *-el, -er* ein, wie für die st. Flexion folgendes Paradigma zeigt.

	Mask.	Ntr.	Fem.
Sg. N.	lûter(er)	lûter(e)ȝ	lûteriu
G.	lûter(e)s		lûterre, luter(er)
D.	lûterme,	lûter(e)m	lûterre, lûter(er)
A.	lûter(e)n	lûtere(e)ȝ	lûter(e)
Pl. N.	lûter(e)	lûteriu	lûter(e)
G.		lûterre, lûter(er)	
D.		lûter(e)n	
A.	lûter(e)	lûteriu	lûter(e)

Auch in der sw. Deklination findet Ausstoßung statt, also *dër lûter, dën lûtern* etc.

§ 124. Im Nhd. sind einerseits noch weitere Ausstoßungen des *e* erfolgt, anderseits aber hat sich in noch stärkerem Maße die Tendenz geltend gemacht, die Flexion wieder möglichst einheitlich zu gestalten. Folgendes war das Endergebnis: Auslautendes *-e* ist überall wieder hergestellt, wo es im Mhd. oder später ausgestoßen war, wobei dann das *e* der Ableitungssuffixe *-el* und *-er* ausgestoßen werden kann. Es heißt daher *der, die, das laut(e)re, eine laut(e)re, eit(e)le Ausflüchte.* Ausstoßung des *e* in der Endung *-es*, die im Anhd. häufig war, ist wieder beseitigt, doch vgl. §§ 136. 137; am längsten hat sie bei den Bildungen auf *-lich* und *-ig* fortgedauert. Die Endung *-er* duldet keine Synkope mehr, also *laut(e)rer*, nicht wie früher

öfters daneben *lauter*. Dagegen hat sich bloßes *-m*, *-n* nach *-el*, *-er* immer behauptet, aber so, daß daneben wieder Herstellung von *-em*, *-en*, ev. mit Synkope des Mittelvokals üblich geworden ist. So stehen also nebeneinander *lauterm*, *lautern*, *dunkelm*, *dunkeln* und *laut(e)rem*, *laut(e)ren*, *dunk(e)lem*, *dunk(e)len*.

Anm. Abwerfung des auslautenden *e* ist im allgemeinen auf die ältere Zeit beschränkt. Die vereinzelten Fälle bei neueren Schriftstellern, wovon Gortz. S. 6 f. eine Anzahl Beispiele anführt, können nur als Sprachfehler betrachtet werden. Sie sind auch dann nicht gerechtfertigt, wenn die Ausstoßung vor vokalischem Anlaut erfolgt (vgl. *die blond' Isolde* Immermann); denn diese Art Elision ist nur sklavische Nachahmung des Lat. und Franz. Verkürzung des N.-A. Sg. des Ntr. von einsilbigen Adjektiven findet sich zuweilen in absichtlich altertümelnder oder volkstümlicher Rede, vgl. *sie hat an ihm viel Liebs und Treus getan* Goe. 14, 147, 2983. Belege für Adjektiva auf *-lich*: *ein menschen ähnlichs* Goe., Faust 7260, *nichts ärgerlichs* Rachel 4, 62, *erbaulichs Zeug* Goe. Br. 2, 35, 14, *freundlichs* Le. 7, 5, 20, *glücklichs* Le. 1, 244, 46, Wi., Idr. 4, 70, 4, *herzlichs* Babo, Otto 181, *etwas Menschlichs* Goe., Ta. 2004, *redlichs* F. Weiße, Rich. 247, *sonderlichs* Wi. 12, 51. Hermes, Soph. R. 3, 76, *nichts Sterblichs* Wi. 12, 32. Mus. 19 (34), *unauslöschlichs* Goe., Na. To. 575, *Unentbehrlichs* Goe 2, 8, 14, *unglaublich's* (geändert in *unglaublich*) Goe., Na. To. 1921, *verbindlichs* Wi., Am.[1] 1, 101 (beseitigt 3, 31), Goe. 1, 193, 38, *zärtlichs* F. Weiße, Rich. 322. Für Adjektiva auf *-ig*: *artigs* Le. 4, 423, 19. 7, 5, 20, *einigs* Rachel 4, 19, *einzigs* Wi., Am.[1] 1, 76 (= *Einziges* 3, 3), Claudius 1, 25, *ewigs* Mörike, Ged. 36, *flüssigs* Wi., Idr. 3, 6, 2, *freudigs* Wi., Merk. 76, 1, 53 (beseitigt 4, 48), *günstigs* Wi., Idr. 3, 43, 4, *heftigs* Wi., Idr. 4, 45, 1, *heiligs* Rachel 3, 100, Goe. 2, 180, 68, *ungeduldigs* Lenau 1, 211, 31, *unseligs* Uhland 1, 51, 16[1], *wichtigs* Wi., Idr. 3, 54, 8; für Adjektiva auf *-er*: *anders* E. Schlegel 15, 22, Le. 11, 7, 20. 479, 30, Herder 27, 274 u. ö., Goe. Br. 1, 201, 19, Schi. 10, 129, 35, *besonders* Le. 4, 390, 35. 11, 425, 1; auf *-el*: *übels* Goe. Br. 1, 208, 16; weiteres bei Gortz. Besonders häufig sind verkürzte Formen von mehrsilbigen Adjektiven bei Hermes, z. B. *tauglichs*, *einzigs*, *genauers*, *elends*, *durchdringends*, *ansteckends*, *erklärends*. Selten ist in der neueren Sprache *-er* statt *-(e)rer*, vgl. *mit unser angst*, *mit unser noth* Gryphius, T. 184, 30 u. o. so, *an aller unser Keiferei* Chr. Weise, Mach. 38, 12, *trotz unser wilden Zeit* Giseke, *trotz unser Kleinheit* Wi., *zu unser Zeit* Reichard, *aus sonder Anmuthung* Reichard; *unser Stadt Insiegel* W. Alexis (Gortz.). Gortz. S. 5 führt Belege an für Schreibungen wie *groß'n*, *schnell'n*, *trüb'n*, *schön'n*, *dein'm*, denen aber keine lautliche Bedeutung zugeschrieben werden kann. Anders dagegen verhält es sich mit Formen von Adjektiven auf *-en* oder *-ern*, wie *deinem gülden Wagen* Op. 13, 41, *in unsern eisern Tagen* Le. 1, 149, 11, *dem hölzern Kreuze* 168, 50, *des hölzern Pferdes* Laok. 183, 31, *allen nüchtern und schalen Papierbesudlern* Le. 13, 189, 8, *die strohern Hütten* Le. 4, 391, 9, wozu weitere Belege von Gortz. auf S. 6 angeführt werden, z. B. *in seinem weißen linnen Wamms* W. Alexis, *ihren beinen Kamm* Herder.

§ 125. Der Komparativ wird ursprünglich nur sw. flektiert und auch prädikativ werden nur die schwachen Formen verwendet. Im Mhd. wird das *e* der Endung wie sonst bei den Adjektiven auf *-er* ausgestoßen. Man sagt also *ër ist grœzer*, aber auch *dër, diu, daz grœzer*. Im Nhd. wurde in attributivem Gebrauch auslautendes *e* wieder hergestellt, dagegen als Prädikat blieb die verkürzte Form, so daß nun wie beim Positiv eine flexionslose Form neben der flektierten stand. Auch der Superlativ hatte ursprünglich keine flexionslose Form. Im Mhd. hat sich eine solche herausgebildet, wird aber nur selten gebraucht. Im Nhd. ist sie wieder geschwunden außer in dem nicht mehr als Superlativ empfundenen *allerliebst*.

Anm. Vom Komparativ sind verkürzte Formen des N.-A. Sg. Ntr. nicht so selten wie von positiven auf *-er*, vgl. *bessers* E. Schlegel 15, 26, *künstlichers* id. 34, 20, *geringers* Le. 11, 71, 34. 13, 162, 29, *schlechters* id. 11, 70, 18, *Schwerers* Wi., Idr. 3, 57, 5, *Nähers* ib. 64, 8, *Schöners, Zärtlichers, Geistreichers* ib. 5, 25, 5, *schöners* Wi., Mus.[1] 29 (58), *bessers* Herder (Längin 27), *lichters* Hölty 42, 18, *wichtigers* Hermes, Soph. R. 1, 12, *härters* Goe. 39, 43, 12, *frischers* Eberl, Limonadehütte 37, *schöners* Mörike, Ged. 30.

Kap. 3. **Pronomina.**

§ 126. Die ursprünglichen Pronomina scheiden sich ihrer Flexion nach in zwei Klassen, die wir als ungeschlechtige und geschlechtige bezeichnen können. Die ungeschlechtigen Pronomina, d. h. die Personalpronomina der 1. und 2. Person und das Reflexivpronomen haben eine von der substantivischen ganz abweichende Flexion. Die Flexion der geschlechtigen unterscheidet sich von der substantivischen teilweise durch vollere Endungen oder wie wir auch sagen können, dadurch, daß zwischen den Stamm und die eigentliche Kasusendung noch ein Element eingeschoben ist. Außerdem haben manche ursprüngliche Substantiva und Adjektiva mehr oder weniger pronominalen Charakter angenommen, was zum Teil eine Modifikation ihrer ursprünglichen Flexion veranlaßt hat.

Anm. Vgl. W. O. Gortzitza, „Die nhd. Deklination der Adjektiva, Zahlwörter und Pronomina“. Programm Lyck 1877. Adalb. Jeitteles, „Das nhd. Pronomen“. ZsfdPh. 25, 303. 26, 180. Franz Leupold, „Zur Geschichte der nhd. Pronominalflexion“. Diss. Heidelberg 1909.

Ungeschlechtiges Pronomen.

§ 127. Die ungeschlechtigen Pronomina flektieren im Mhd. folgendermaßen:

	1. Pers.	2. Pers.	Reflexivum
Sg. N.	ich	dû	
G.	mîn	dîn	sîn
D.	mir	dir	
A.	mich	dich	sich
Pl. N.	wir	ir	
G.	unser	iuwer	
D.	uns	iu	
A.	uns(ich)	iuch	sich

Der Akk. *unsich* kommt nur noch selten vor, er ist gewöhnlich durch die Dat.-Form *uns* ersetzt. Der Akk. *sich* bezieht sich auf Sg. und Pl. Der Dat. des Reflexivpronomens, der im Got. als *sis* erscheint, ist verloren gegangen und wird durch den Dat. des Pron. *ër* ersetzt, wobei dann Geschlecht und Numerus unterschieden werden. Der Gen. *sîn* bezieht sich nur noch auf den Sg. des M. und Ntr. und ist anderseits nicht mehr auf reflexiven Gebrauch beschränkt, so daß er als Gen. des Pron. *ër* fungiert.

Anm. Vom Pronomen der 2. Pers. hat sich auch ein Dual erhalten, Nom. *ëz*, D.-A. *ënc*, Formen, die nur sehr selten belegt sind, sich aber im heutigen Bair. erhalten haben mit pluralischem Sinn.

§ 128. Im Nhd. setzt sich von den Doppelformen *du* und *dû* nur die erstere fort mit lautgesetzlicher Dehnung. Der Dat. *iu* und der Akk. *iuch* werden vereinzelt schon früher, allgemein seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. untermischt gebraucht, später geht die Dat.-Form unter und die Akk.-Form *euch* wird für Dat. und Akk. gebraucht. Erst seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. wird *sich* auch für den Dat. verwendet statt des mhd. *im, ir, in,* worüber das Nähere in der Syntax. Die alten Genitive *mein, dein, sein* herrschen bei Lu. noch fast ausschließlich, allmählich werden sie auf die feierliche und poetische Sprache beschränkt, allgemein noch in *Vergißmeinnicht.* In der Umgangssprache sind die erweiterten Formen *meiner, deiner, seiner* zur Herrschaft gelangt. Auch neben *unser, euer*

haben sich die Formen *uns(e)rer, eu(e)rer* eingedrängt (am frühesten bei Op.), ohne aber allgemein als korrekt anerkannt zu werden.

Anm. 1. Für die erweiterten Formen *uns(e)rer, eu(e)rer* bringt Gortz. S. 16 ff. eine Menge Belege aus dem 18. und 19. Jahrh., so daß über die weite Verbreitung derselben kein Zweifel sein kann. Sie erklären sich jedenfalls durch Einwirkung der Adj.-Deklination wie die Formen *derer, denen* (vgl. § 129). Dagegen kann ich eine völlig befriedigende Erklärung für die Sg.-Formen *meiner, deiner, seiner* nicht geben. Gewöhnlich nimmt man Einfluß von *unser, euer* an. Man könnte allenfalls auch daran denken, daß sie zuerst neben einem weiblichen Gen. entstanden wären, also in Verbindungen wie *mîn sëlber, mîn einer, mîn armer Kriemhilde nôt*; doch liegt kein Anhalt dafür vor. Auf entsprechende Weise erklären sich sicher die im Mhd. vorkommenden Formen *mînes, dînes, sînes*, die sich auch noch im Anhd. fortsetzen. Sie erscheinen zuerst bei Otfrid in Verbindung mit dem Gen. *sëlbes*.

Anm. 2. Die Formen *meiner, seiner* finden sich zuerst bei Suchenwirt. Von Grammatikern setzen an Albertus: *meiner — mein*, nur *deiner, seiner*; Ölinger: *mein, dein, meiner, deiner — seiner, sein*; Clajus: *mein* etc. — *meiner*; ebenso Ritter; Schottel: *meiner* etc. — *mein*; Bödiker: *meiner — mein* ungebräuchlich außer dem Theolog. stilo.

Anm. 3. Im Alem. des 16. Jahrh., bei Brant, Zwingli, Manuel, Wickram, Seb. Franck, Fischart erscheinen auch die Formen *m(e)inen, d(e)inen, s(e)inen*.

Anm. 4. Durch Enklisis abgeschwächte Formen wie *de, mer, der, wer, er* für *du, mir, dir, wir, ihr* sind nur der Vulgärsprache eigen. Verbreitet ist namentlich *was haste, was kannste* und *haste nich gesehn*.

Geschlechtiges Pronomen.

§ 129. Die Flexion des Demonstrativums *der*, das sich auch zum Artikel entwickelt hat, setzt sich ursprünglich aus zwei verschiedenen Stämmen zusammen, idg. *so*, Fem. *sā* und *to*, Fem. *tā*. Dies Verhältnis ist im Got. noch bewahrt, wo der N. Sg. für das Mask. *sa* und für das Fem. *sô* lautet, dem griech. *ὁ*, *ἡ* (urgriech. *ὁ̄*) entsprechend. Im Ahd. ist der N. Sg. Mask. und Fem. den übrigen Formen angeglichen. Wir geben im folgenden Paradigma die ahd. Formen mit Ausschluß der Nebenformen, die später keine Fortsetzung gehabt haben, und stellen die mhd., soweit sie abweichen, daneben.

	Mask.	Ntr.	Fem.
Sg. N.	dër	daz	diu
G.	dës		dëra—dër(e)
D.	dëmu—dëm(e)		dëro—dër(e)
A.	dën	daz	dia—die
Pl. N.	dia—die	diu	dio—die
G.		dëro—dër(e)	
D.		dêm—dën	
A.	dia—die	diu	dio—die

Die Form *dëre* für G.-D. Sg. Fem. und G. Pl. ist schon im Mhd. selten. Häufiger ist noch *dëme*, wo ein stärkerer Nachdruck auf das Pron. fällt. Beide Formen finden sich in substantivischem Gebrauch noch im Anhd.

Anm. 1. Die Form *dere* ist bei Lu. nicht selten, vgl. DWb. Sp. 957. Späte Beispiele für *deme*: *es ist an deme* Jul. v. Braunschw. 270, *deme* P. Gerhard 2, 12, *alle deme* (:*nehme*) 30, 8, *während deme daß* Rautenstrauch, Vormundsch. 58. Beispiele aus Logau, Simplic. und Rist bei Jeitteles, ZsfdPh. 26, 181.

Anm. 2. Im Ahd. und Mhd. besteht auch noch ein Instrumentalis des Ntr. *diu*. Die Verbindung von Gen. und Instr. *des diu* ist zu *deste* abgeschwächt, das noch Lu. gebraucht, wofür dann aber *desto* eingetreten ist mit dem gleichen *o* wie in *dero*, *ihro* (s. § 133).

Anm. 3. Oberd. gebraucht man *des* (*dös*) als N.-A. Sg. Ntr. Diese Form kann wohl nichts anderes sein als der Gen. Die Verwendung müßte ausgegangen sein von mhd. negativen Sätzen wie *dës enweiz ich niht* (eigentlich „dessen weiß ich nichts").

§ 130. Das Nhd. weicht, abgesehen von den lautlichen Veränderungen (Vokaldehnung und Übergang von *z* in *s*), dadurch ab, daß ähnlich wie beim Adj. die Formen auf *iu* beseitigt sind, so daß also auch der N. Sg. Fem. und der N.-A. Pl. Ntr. *die* lauten. Mit dieser Modifikation hat sich die alte Flexion erhalten und herrscht jetzt ausschließlich für den attributiven Gebrauch. Daneben aber haben sich erweiterte Formen gebildet: *derer* für den G.-D. Sg. Fem. und den G. Pl., *denen* für den D. Pl.; in diesen ist an die fertige Form noch die Flexionsendung der Adjektiva analogisch angetreten, so daß also in ihnen das Kasussuffix doppelt steckt. Schwieriger zu beurteilen sind die Formen *dessen* im G. Sg. und *deren* im G.-D. Sg. Fem. und im G. Pl. Möglicherweise steckt in ihnen die mhd. Negationspartikel *-en*, so daß also z. B. mhd. *dës*

enwas niht zu nhd. *dessen war nicht* umgebildet wäre. Was den Gebrauch dieser Form betrifft, so ist *dessen* immer fast ausschließlich auf selbständige substantivische Verwendung eingeschränkt geblieben und hat in dieser das kürzere *des* allmählich zurückgedrängt, so daß es auf die poetische Sprache beschränkt geblieben ist, abgesehen von *deshalb, deswegen, desgleichen, indes* neben *indessen*. Dagegen sind die Formen *derer, deren* und namentlich *denen* bis in das 18. Jahrh. hinein auch häufig attributiv verwendet worden, teilweise mit der Beschränkung auf die Fälle, in denen ein stärkerer Nachdruck auf das Pron. fiel. Südwestdeutsch ist die Form *dĕne* (= *denen*) zur Alleinherrschaft gelangt. In der Schriftsprache sind die erweiterten Formen allmählich auf den selbständigen Gebrauch beschränkt und haben aus demselben die unerweiterten Formen verdrängt, abgesehen von dem D. Sg. Fem., in dem umgekehrt die kürzere Form die erweiterten wieder zurückgedrängt hat. Es hat sich ferner eine Differenzierung zwischen den Formen *derer* und *deren* herausgebildet. *Derer* wird jetzt gebraucht, wenn sich ein Rel. darauf bezieht, außerdem in Verbindungen wie *derer von Alvensleben*; sonst wird für demonstrativen wie für relativen Gebrauch *deren* vorgezogen; doch ist das Sprachgefühl wohl nicht überall sicher.

Anm. 1. Belege für den seltenen attributiven Gebrauch von *dessen*: *mit dessen Volckes Lust, das an der Erden klebt* Op. 40, 114; *in dessen Ritters Hand, dem er so hoch verbunden* Werder, Rol. 23, 66; *dessen Kindes Mutter, das* Gryphius, L. 563; Jeitteles 26 S. 185 bringt noch solche aus Zinkgref, Op., Abr. St. Clara. Für den substantivischen Gebrauch von *des* (*deß*) bei neueren Schriftstellern reichliche Belege im DWb. Sp. 958, bei Gortzitza S. 19, 20 und Jeitteles 26, S. 188.

Anm. 2. Belege für die erweiterten Formen im Dat. Sg. Fem.: *derer* Jul. v. Braunschw. öfter, Op. öfter; *deren* Buch der Beispiele 5, 34. 7, 9. 13, 20, Fischart (Hauffen) 1, 41, 1326, Amadis häufig, Weckherlin 17, 1. 54, 5. 57, 24. 30. 94, 2, Simplic. 6, 55. 390, Simplic. Schr. 54, 12. K. 3, 338, 2. K. 3, 150. 349, 20. B. 19, 9, Elis. Charl. 165, Haller, Usong 14. 349, Schi. 1, 15, 16. Weitere Belege aus älterer Zeit noch bei Jeitteles, ZsfdPh. 26. S. 186. 187. Umgekehrt findet sich die unerweiterte Form *der* in substantivischem Gebrauch für den G. Sg. Fem. und den G. Pl. noch zuweilen bei neueren Dichtern, vgl. *dem stillen Stammeln der, die unsterblich ist* Kl. Od. 74, 98, *der Namen er nicht nennet* Le. 1, 246, 91, *mit einer Anmuth, der sie allein nur fähig war* Bürger 404, 113, *denn ich bedarf der keines* Göcking, *die Krone, der mein Fürst mich würdig achtete* Goe. (DWb.); vgl. auch Gortz. S. 20. 1).

Anm. 3. Den im 18. Jahrh. noch häufigen attributiven Gebrauch der erweiterten Form *denen* mögen die folgenden Proben zeigen: *vor denen Leuten, die dem Glücke im Schooße sitzen* Frau Gottsched, D. Schaub. 3, 187; *von allen denen Vorzügen, die sie ihr nachrühmt* ib. 3, 509; *zu denen unbarmherzigen Leuten, die es einem niemals glauben wollen* ib. 4, 87; *in denen zweyen Jahren, da du in die lüderlichen Gesellschaften gerathen bist* ib. 6, 110; *von allen denen Personen, die der Lockerfeld bey sich zu bewirthen die Ehre hat* ib. 3, 92; *denen Schulgelehrten, welche den Virgil und Homer anführen* Krüger 328; *obgleich meine Mutter einige von denen Schlägen, die mir zugedacht waren, auffieng* Heloise 1, 333; *denen Erinnerungen eines weisen Mannes* ib. 1, 349; *von denen Lastern, die sie hervorgebracht haben* ib. 2, 286; *ich kann denen für mich ganz neu gewordenen Vergnügungen nicht einen Augenblick entziehen* 5, 193; *denen Umständen, die* Rabener, Sat. 1, 121; *mit denen Sachen, an welchen* 2, 11; *denen Regeln* 1, 16; *was fehlt denn denen Leuten* E. Schlegel, D. Schaub. 4, 385; *mit denen Sachen, die ihr zur Philosophie brauchtet* E. Schlegel, Schr. 56, 27; *von denen fremden Thieren, die du versammelt hast* 58, 26; *einen von denen Kunstgriffen, deren ich beschuldiget werde* Clarissa 2, 42; *wenn die Beleidigung nicht muthwillig wäre, und nicht von denen andern für eine Beleidigung ausgegeben würde* 2, 97; *einem von denen Mustern, welche uns unsere Zeiten darbieten* Thom. Jones 3, 268; *bei denen sich reproducirenden Thieren* Herder 13, 91; *mit denen uns nächsten Thieren* 13, 135; *bei denen sonst gleichmüthigsten Nationen* 13, 242; *in älteren und neueren Zeiten, am meisten aber in denen uns nächsten Zeiten* 17, 5; *auch außer denen ihm freilich äußerst vorteilhaften Zeit- und Landesumständen* 17, 9; *zumal in denen von slavischen Nationen bewohnten Ländern* 17, 58; *denen Römern, die ein dauerndes Publicum suchten* 17, 298; *denen jungen Damen, mit denen Sie bisweilen den Messias lesen* Kl. Br. 230; *denen Lesern, welche eine Geschichte nur alsdann recht zu wissen glauben* Wi., Merk. 19, I, 119 (= *solchen Lesern* 8, 16); *denen Fürsten von Frankreich und Burgund* Wi. II, 1, 91, 13; *von denen Weibern, die Gott gemacht hat* H. Jacobi, Merk. 76, I, 36; *aus denen Portraits, die Guido und Maratti von ihm gemacht haben* ib. II, 52; *allen denen Verläumdungen, welche zu B. herumgeflüstert wurden* ib. 77, III, 231; *an denen Zufällen, wodurch* ib. IV, 249; *denen Menschen, die wir um uns haben* H. Jacobi, Wold. 1, 57; *denen Feinden* Goe. 39, 80, 5; *mit dem Küster von denen Kirchenstühlen reden* Goe. Br. 1, 34, 2; *denen elenden kleinen Trakasserien des Liebhabers* ib. 60, 22; *nicht so wohl in der Lunge als in denen dazu führenden Teilen* ib. 161, 20; *eine von denen Gelegenheiten, wo unsere Klugheit am wenigsten ausrichtet* Goe. Br. 1, 240, 24; *unter denen Umständen, worinn ich mich ietzo befinde* ib. 245, 11; *mit denen frommen Leuten hier* ib. 245, 21; *auf denen Papieren, die Sie haben* 13, 264, 14; *in denen Dingen, die mich interessiren* ib. 268, 2; *bey denen Scherzen, die du von mir darinne finden wirst* 15, 268, 2; *denen etwa zu bestellenden Richtern* 23, 111, 18; *denen Herren von Münchow und Döbereiner* 23, 398, 6; *mit allen denen mir zunächst Verbundenen* 24, 56, 10; *von denen Sachen, die du kennst* 26, 6, 27; *von denen mich betroffenen Ereignissen* 26, 73, 6; *bey denen Bauten, die wir vorhaben* 27, 31, 12; *bey denen Männern will ich mich*

vertheydigen, die so denken Heinse 2, 9; *außer denen Personen, welche Gott verboten hätte* 2, 14; *denen Nebeln, die er auf uns arme Sünder herab schießen lassen kann* Iffland, Reise nach der Stadt 23; *an denen Orten, wo sie bereits angefangen* Schi. 7, 237, 4; *denen in Frankreich zurückgebliebenen* Schi. 9, 381, 19 (*den* Körner); *denen mächtigen Rittern, welche durch die Sittenreform beleidigt werden* 15ª, 87, 20; *daß sie eines von denen Geschöpfen sey, für die ich Sinn habe,* Schi. Br. 2, 90; *von denen Fähigkeiten, die in mir ausgebildet sind* 2, 193; *zu denen Lesern, die glauben* 6, 384; *denen Wesen, deren Schönheit mein Herz füllt* Caroline (Schi. und Lotte 122); *denen Todten* Stephanie Schatzgräber 27; *denen* neben Subst. häufig bei Stephanie, Werber; *denen Verliebten* Hensler, Judenmädchen 47; *Sie sind zwar noch ein junger Soldat, und denen Herren trau ich selten viel zu* Großmann, Schüsseln 231; *denen damit verknüpften Bitterkeiten* Möller, Waltron 31; *Warum kein Soldat? ich bin denen Leuten sehr gut* Schikaneder, Laster 6; *denen Gesetzen* ib. 70; *in denen sechs Wochen, als* Eberl, Eipeldauer 30; *eilen Sie denen beyden Herren nach* Limonadehütte 44; *bey all denen Begriffen, die sie von der Sicherheit der Tugend haben* Weibertreue 13; *denen Leuten. die doppelte Geschäfte haben* Schröder, Ring 49; *einer von denen Herren, die die Gespenster läugnen* Hafner, Furchtsame 30; *gleich denen Truppen, die man im Kriege unterhält,* Lambrecht, Solche Streiche 56; *denen sonst langsamen Händen* Schneider und Sohn 16; *in all denen durch eure Mode verstellten Körpern* Gemmingen, Hausv. 7; *in denen persönlichen Unterredungen, die ich zwischen ihnen veranstaltete* Rautenstrauch, Vormundschaft 9; *ich bin Kavalier und Offizier. — Desto schlimmer! ich habe immer gehört, daß denen Herren nicht viel zu trauen ist* Jünger, Strich durch die Rechnung 72; *denen grausamen Burgmännern* Maier, Boxberg 32; *denen wenigen droben* 70; *denen Hauptleuten* 79; *es war eine von denen Figuren, die man nur einmal genau zu sehen braucht* Meißner, Sk. 5, 131; *einer von denen Menschen, die ich lieber mit dem Rücken sehe* Gleich, Eppo 14; *in denen Jahren, in denen die Leute von selbst ehrwürdig sind* Tieck 9, 175; *eines von denen Geschöpfen, an denen man keinen Charakter wahrnehmen kann* 9, 225; *bei denen Gewerben, bei denen* 28, 79; *denen Menschen, die uns loben* Lov. 2, 107; *von denen Gutthaten, die er empfängt* Quix. 4, 334; *denen Beschützern, welche zwölf Groschen bezahlt hätten* Phant. 2, 397. Zumeist handelt es sich um Fälle, in denen ein gewisser Nachdruck auf *denen* liegt, namentlich um solche, in denen sich darauf ein Relativum bezieht. Hier anzuschließen sind auch *denenjenigen* Felsenburg 1, 4, 24, E. Schlegel, Schr. 115, 22. 116, 17, Goe. 21, 248, 14, Tieck, Quix. 4, 437. 534; *denenselben* E. Schlegel, Schr. 109, 5, Goe. 2, 1, 7, Br. 23, 196, 11. 25, 257, 17; vgl. auch DWb. Sp. 959 d, Gortz. S. 20, Jeitteles, Z. f. d. Ph. 26, S. 186.

Anm. 4. Seltener und früher zurückgetreten ist der attributive Gebrauch von *derer,* vgl. *mit derer Treflichkeit* Op. 40, 109; *derer Handwercker* Robinson 3; *derer Kauffarthey-Schiffe* 88 u. ö.; *derer Leute, die den Hals schon gebrochen haben* Frau Gottsched, D. Schaub. 6, 175; *derer Leute von meinem Stande* Frau Gottsched, Heirat III, 9; *erinnern Sie sich derer Zeiten der Glückseligkeit und Unschuld, wo dieses Feuer unsere*

Empfindungen läuterte Heloise 3, 110; *derer Beraubungen, die man sich auflegt* 3, 32; *wegen derer Übel, die Sie mir anthun* 3, 48; *derer Leute, auf welche sie solche* (Wohltaten) *erstrecket* 5, 39; *derer Tugenden, die sie verlieren* 5, 40; *derer Leute, die sie umgeben* 5, 63; *derer Kandidaten, die* Rabener, Sat. 3, 23; *mit einigen derer Melodien, die für die ältesten gehalten werden* Kl. Br. 226; *die Abschaffung derer Gesetze, welche die Republik gegeben hat* Kl. (DWb.); *Zusammenkunft derer Männer, welchen die besonderen Zweige der Wissenschaft anvertraut worden* Goe. Br. 26 302, 22; *derer gleichzeitig bedeutenden Männer, welche* ib. 27, 74, 1; *einen Auszug derer am meisten für uns bedeutenden* ib. 11, 272, 3; *das Blut aller derer Unglücklichen* Gemmingen, Hausv. 81; *dererjenigen* E. Schlegel, Schr. 104, 35. 109, 6. 10, Heloise 5, 36, Thom. Jones 1, 68. 2, 279. 298 u. ö., Goe. Br. 27, 304, 19; vgl. auch DWb. Sp. 959 d, Gortz. S. 20.

Noch seltener ist attributiver Gebrauch von *deren*. Jeitteles 26 S. 185. 186 bringt Belege aus Wickram und Seb. Franck, Schuppius, Abr. St. Clara, vgl. noch *deren Dinge* Robinson 270.

Anm. 5. Der untermischte Gebrauch von *derer* und *deren* reicht bis in sehr neue Zeit. Belege für *derer* statt *deren*: *an derer* (G. Sg.) *Stelle wir jetzt hegen Haß vnd Neidt* Op. 40, 100; *die Katzbach, derer Brunnen nechst darbey heraus quellet* Op. K. 120, 1; *die Helden, von derer kecken Sinn' auch noch die Schrifften melden* 311, 354; *Ihr Götter, derer Macht diß starcke Heer vertrauet* 339, 463; *die Sonne, derer Strahlen* Ang. Sil. 159, 3; *vieler mißgünstigen, derer ich eine ziemliche Bataillon ins feld stellen wolt* Banise 7, 7; *derjenigen liebe, derer du nicht würdig bist* ib. 125, 5; *derselben Stimme, derer Augen ihm so lieblich zu seyn geschienen* Hofmannsw. 54, 29; *der Gattung, derer oben gedacht sind* Chr. Weise, Erzn. 181; Beispiele für relativen Gebrauch von *derer* aus dem 18. und 19. Jahrh. bringt Gortz. S. 20. 21, darunter noch solche aus W. Alexis und Spielhagen. Belege für *deren* statt *derer*: *aller deren, denen Sie lieb sind* Goe. Br. 25, 122, 26; *trotz dem Willen deren, der ich doch mehr, als mir, gehorchen muß* Gries, Rol. 44, 41; *aller deren, die* Lewald; *deren, die Geist haben* König (Gortz. S. 20).

Anm. 6. Eine Verirrung des Sprachgefühls ist es, wenn zuweilen vor einem Dativ *derem* statt *deren* gebraucht wird und so gewissermaßen Kongruenz mit dem regierenden Subst. hergestellt wird, vgl. *an derem Rande* Lewald; noch weitere Belege bei Gortz. S. 21, dieser führt auch an *aus dessem Privatleben* Tieck.

Anm. 7. Über die Verkürzung der Formen infolge der Enklisis ist schon II, § 115 gehandelt. Hier mögen noch einige Belege für *zun* = *zu den* nachgetragen werden *zun Waffen* Frau Gottsched, D. Schaub. 3, 557, *zun Schwerdtern* Felsenburg 398, 9, *zun Füssen* Schi. 2, 78, 21, *zu'n Zeiten* Claudius 1, 12 u. ö. Merkwürdigerweise kommt auch öfters *zum* für den Pl. vor: *zum Fenstern* Chr. Weise, Cath. 246, 25, *bis zum Wolken* Heloise 5, 213, *zum Freuden* F. Weiße, Rich. 364, *zum Feinden* ib. 1356; vgl. darüber E. Schmidt, AfdA. 17, 345, dazu L. Tobler, AfdA. 18, 146. Dem *zum* zur Seite zu stellen wäre *biß ich den geilen Bock beim Haaren ergriff* Felsenburg 414, 33.

§ 131. Das Pronomen *er*, got. *is* entspricht dem lat. *is*, ist also ein *i*-Stamm. Da aber das zwischen Stamm und Kasus-Suffix eingeschobene Element ursprünglich im Mask. auf *-o*, im Fem. auf *-â* ausging, so stimmt die Flexion in den meisten Formen mit der von *der* überein. Es kommt noch eine Unregelmäßigkeit hinzu, indem einige Kasusformen von einem ganz anderen Stamme *si-* gebildet werden. Die Verteilung der beiden Stämme ist in den verschiedenen germ. Dialekten nicht die gleiche. Im Deutschen werden von dem Stamme *si-* der N.-A. Sg. Fem. und der N.-A. Pl. gebildet. Die folgenden beiden Paradigmen zeigen die ahd. und mhd. Flexion.

	Mask.	Ntr.	Fem.
Sg. N.	ër	iz	siu, sî, si
G.	[sîn]	ës (is)	ira (iru, -o)
D.	imu, imo	imu, imo	iru (-o)
A.	inan, in	iz	sia (sie)
Pl. N. A.	sie	siu	sio
G.		iro	
D.		im	
Sg. N.	ër	ëz	si, sî, siu, sie
G.	(ës)	ës	ir(e)
D.	im(e)	im(e)	ir(e)
A.	in	ëz	sie, si, sî, siu
Pl. N. A.		si, sî, sie, siu	
G.		ir(e)	
D.		in	

Die Form *siu* kommt ursprünglich nur dem N. Sg. F. und dem N.-A. Pl. Ntr. zu, wird aber frühzeitig mit den anderen Formen untermischt gebraucht. Der Gen. *ës* wird nur noch mit Beziehung auf einen Satz, einen Gedanken verwendet; in Beziehung auf ein einzelnes Wort ist dafür der Gen. des Reflexiv-Pron. *sîn* eingetreten.

§ 132. Im Nhd. sind lautliche Veränderungen durch die Vokaldehnung bewirkt. Außerdem ist *z* zu *s* geworden, wodurch der N.-A. Sg. Ntr. mit dem Gen. zusammengefallen ist. Infolge davon ist der Gen. nicht mehr als solcher empfunden, sondern zum Nom. oder noch häufiger zum Akk. umgedeutet, vgl. *es*

ist Zeit, ich bin's zufrieden. Die Form *siu* ist wie *diu* untergegangen. Auch *sî* ist aus der Literatur geschwunden. Das allein übrig gebliebene *sie* kann Fortsetzung von mhd. *sie* und *si* sein. Im D. Pl. ist *in* durch die nach Analogie der Adjektiva erweiterte Form *ihnen* verdrängt, desgleichen im G. Sg. F. und im G. Pl. *ir* durch die entsprechend erweiterte Form *ihrer*.

Anm. 1. Die Dativ-Form *ihme* reicht noch bis in das 17. Jahrh., vgl. Jeitteles. ZsfdPh. 25, 310, außerdem Heymonsk., Jul. v. Braunschw. regelmäßig, Werder, Rol. 1, 51 u. ö., Olearius, Sprachk. 37, Simplic. Schr. 3, 316, 24. 333, 27 u. ö., Banise 143, 24.

Anm. 2. Von den erweiterten Formen taucht *i(h)nen* schon früh auf, zuerst im Hochal., vereinzelt schon im 12., etwas häufiger im 13. Jahrh., zunächst in Prosa, durchgeführt im 15. Jahrh. Etwas später ist diese Entwicklung im Niederalem., Schwäb. und Westmd. vor sich gegangen, noch später im Bair. und Ostmd. Lu. schwankt anfangs, seit ca. 1540 gebraucht er nur *jnen*. Albertus setzt an *jhnen*; Ölinger *jhnen, jnn*; Clajus *jnen* und *jn*.

Anm. 3. Jünger ist das Auftreten von *ihrer*, das, wie es scheint, von Mitteldeutschland ausgeht. Es erscheint vereinzelt im 14., etwas häufiger im 15. Jahrh. Lu. hat noch *jr*, desgleichen Mathesius. Im allgemeinen besteht im 16. und 17. Jahrh. Schwanken zwischen der kürzeren und der erweiterten Form, doch so, daß allmählich die letztere das Übergewicht erhält, vgl. Jeitteles 25, S. 308. In neuerer Sprache ist die Verwendung von *ihr* nur noch seltene poetische Freiheit, vgl. *ohne ihr zu achten* Wi. (Gortz.); *je mehr der Teufel ihr begehrt* Uhland 330, 6.

Anm. 4. Neben *ihrer* hat sich auch *ihren* eingestellt (wie *deren*). Es erscheint im 16. Jahrh. namentlich bei alem. Schriftstellern und setzt sich auch in manchen Mundarten fort.

Anm. 5. Auch dem D. Sg. Fem. sind die erweiterten Formen *ihrer* und *ihren* nicht fremd geblieben, vgl. für *ihrer*: Simplic. Schr. K. 3, 291, 7, *ich näherte mich ihrer* La Roche, Sternheim 192, 31; für *ihren*: *jrn* Fischart (Hauf.) 1, 8, 168; *jren* ib. 28, 858. 42, 362; Belege aus Wickram und Franck bei Jeitteles 25, S. 309.

Anm. 6. Zuweilen erscheint im A. Sg. M. die Form *ihnen*, so bei Lu. (s. Frank Bd. 2. § 119, 2), bei Jul. v. Braunschw. 350. 352. Schwerlich darf man darin eine Fortsetzung der ahd. unter dem Einfluß der Adjektiva entstandenen Form *inan* sehen. Es wird vielmehr eine Neubildung nach der gleichen Analogie vorliegen. Etwas häufiger ist die Form *ihne*, vgl. Jeitteles 25, S. 310, ferner Amadis 15 u. ö., Jul. v. Braunschw. 355 u. ö., Simplic. Schr. K. 4, 129, 14. Sie ist wohl als eine Nachbildung von *ihme* zu fassen.

Anm. 7. Über die durch Enklisis verkürzten Formen s. II, § 115.

§ 133. Gegen Ende des M. A. treten für den G.-D. Sg. F. und den G. Pl. die Formen *dero* und *ihro* auf, die aussehen,

wie fortlebende ahd. Formen. Aber, falls überhaupt eine Beziehung zu diesen besteht, könnten sie nur als willkürliche Erneuerungen betrachtet werden. Vielleicht aber ist die Ähnlichkeit mit den ahd. Formen nur zufällig, da das *o* auch in *desto* vorliegt und früher auch sonst an manche Adverbia angehängt wurde, z. B. in *dannenhero, dahero, bishero, seithero, anhero, hinfüro, daferno, nunmehro.* Eine genügende Erklärung ist noch nicht gefunden. Am längsten haben sich *dero* und *ihro* in Respektsformeln erhalten, wobei *ihro* verwendet wird, wo man sonst ein Possessivpron. gebraucht, vgl. *Ihro Gnaden, Ihro Majestät.*

Anm. Belege für *dero* bei Jeitteles 26, S. 181 ff., für *ihro* ib. 25, S. 312.

§ 134. Das Fragepronomen *wer* hat kein Fem. und keinen Pl. Neben einander stehen ein *i*- und ein *o*-Stamm. Im Deutschen ist abweichend vom Got. wahrscheinlich die ursprüngliche idg. Verteilung der beiden Stämme gewahrt: N. Sg. M. *wer* = ahd. *huër*, mhd. *wër* aus urgerm. **hwiz* = lat. *quis*; N.-A. Sg. Ntr. *was* = ahd. *huaz*, mhd. *waz* aus urgerm. **hwata* = lat. *quod.* Die übrigen Formen lauten übereinstimmend mit der Flexion von *der*: G. ahd. *huës*, mhd. *wës*, D. ahd. *huëmu*, mhd. *wëm(e)*, Akk. M. ahd. *huënan*, mhd. *wën.* Der Dat. wird von Anfang an nur für die Frage nach einer Person verwendet. Die Form *wes* wird seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. durch die erweiterte Form *wessen* allmählich zurückgedrängt und ist jetzt auf feierliche poetische Sprache beschränkt, abgesehen von *weshalb, weswegen* und von Sprüchwörtern wie *wes Brot ich esse, des Lied ich singe* und der erst im Nhd. adjektivischen Verwendung in Fällen wie *wes Geistes Kind, wes Standes* usw. Im Mhd. fungiert die Zusammensetzung *etewër, etewaz* als Indefinitum. Davon ist das M. in oberd. Mundarten als *epper, öpper* erhalten, aber aus der Schriftsprache geschwunden. In dieser ist nur *etwas* übriggeblieben, das keine flexivische Abwandlung erleidet.

Anm. 1. Die Form *weme* hat sich bis ins 17. Jahrh. erhalten, vgl. Simplic. Schr. K. 3, 361, 7. 4, 135, 7; Jeitteles führt 26, S. 198 Belege aus Zinkgref und P. Gerhard an. Belege für *wes* aus neueren Dichtern bei Jeitteles 26, S. 197 und Gortz. S. 22.

Anm. 2. Gelegentliche Kühnheit ist es, wenn Goe. ein Fem. von *wer* bildet: *Von Helios gezeugt? Von wer geboren?* 3, 130, 2; oder W. Alexis einen Plural: *doch mit wen? mit den Bürgern?* (Gortz.).

§ 135. Das Pronomen *dieser* ist entstanden durch Zusammensetzung des Pronomens *der* mit einer Partikel *se*. Es wurde also zunächst der vordere Bestandteil flektiert; die Verschmelzung zur Worteinheit war aber dann Veranlassung zur Anfügung von Flexionsendungen am Schluß. Dabei blieb zunächst auch die Flexion des vorderen Bestandteils; weiterhin wurde die Flexion auf den hinteren Bestandteil beschränkt; endlich ist im Nhd. das Wort ganz in die Flexionsweise eines starken Adj. übergeführt, nur daß im N.-A. Sg. Ntr. neben der regelmäßigen Form *dieses* noch älteres *dies* (*dieß*) besteht = mhd. *diz*. Neben dem letzteren steht im Mhd. *ditze* und *diz*; diese drei Formen sind von Anfang an anders als die übrigen gebildet. Im Mhd. weicht die Flexion von der regelmäßigen noch ab durch die Form *dirre* im N. Sg. M., im G.-D. Sg. F. und im G. Pl.; diese ist im Beginn des 16. Jahrh. untergegangen.

§ 136. Aus Pronominalstämmen sind Adjektiva abgeleitet, die wie die übrigen Adj. flektiert werden, abgesehen von einigen sekundären Besonderheiten. Ableitungen aus dem ungeschlechtigen Pronomen sind die Possessiva *mein, dein, sein, unser, euer*, die also in naher Beziehung zum Gen. stehen. Nach ihrer Analogie ist der G. Sg. F. und G. Pl. von *er* zu einem Poss.-Pron. umgedeutet und dementsprechend flektiert. Eine Abweichung von den sonstigen Adj. ergab sich im Ahd. und Mhd. nur dadurch, daß im N. Sg. (A. Sg. Ntr.) in attributivem Gebrauch nur die flexionslose Form verwendet wurde, während die flektierten Formen *mîner, mîniu, mînez* auf selbständige Verwendung beschränkt blieben. Im Nhd. hat sich dieser Gebrauch beim M. und Ntr. erhalten, während das F. die Endung *-e* angenommen hat. Außerdem ist zu bemerken, daß im N.-A. Sg. Ntr. vorwiegend die verkürzten Formen *meins, deins, seins* gebraucht werden. In prädikativem Gebrauch haben sich in md. und nd. Mundarten, danach auch in der nordd. Umgangssprache Formen auf *-e* eingedrängt: *das ist meine* statt *mein*; desgl. *ihre*, das wohl kaum als eine Fortsetzung des alten Gen. des Pron. *er* ahd. *ira, iro* betrachtet werden kann.

Aus dem Stamm des Fragepronomens ist *welch* = ahd. *huelîh* abgeleitet, dem *solch* = ahd. *solîh* zur Seite steht, worin der gleiche Pronominalstamm steckt wie in *so*. Beide

werden wie gewöhnliche Adjektiva flektiert. Aus dem Stamm des Fragepron. abgeleitet ist ferner ahd. *huëdar*, mhd. *wëder* „welcher von beiden", das im Nhd. als Pron. untergegangen ist und wovon nur der A. Sg. Ntr. in der Konjunktion *weder* fortlebt. Eine Zusammensetzung von *wëder* ist mhd. *dewëder* „eins von zweien", wozu dann die weitere Zus. *iedewëder* gebildet wird „jeder von zweien" neben einfacherem *iewëder*. Die beiden letzteren setzen sich im Nhd. als *jedweder* und *jeder* fort. Das *-er* derselben gehört also ursprünglich zum Wortstamme und daraus gebilde Formen wie *ieders*, *iederm*, *iedern* und sogar *iederer* finden sich bis in das 17. Jahrh. hinein. Indem aber dies *-er* in dem flexionslosen N. Sg. M. als Kasusendung gefaßt wurde, bildeten sich daneben schon spätmhd., zuerst in Oberdeutschland, Formen wie *jede*, *jedes*, *jedem*, *jeden*, entsprechend *jedwede* etc., die allmählich die Alleinherrschaft gewannen. Auch die Zus. *jedermann* ist zu einer Zeit erwachsen, als noch *jeder* als Stammform empfunden wurde, wobei denn auch im Dat. und Akk. *iederm man* und *iedern man* leicht verschmelzen konnten.

Anm. 1. Die Umwandlung des Gen. in ein Poss.-Pron. zeigt sich vereinzelt schon seit dem 11. Jahrh., wird aber allgemein erst im 15. Im D. Sg. M. und Ntr. stehen im Mhd. neben *mînem*, *dînem*, *sînem* die Formen *mîme*, *dîme*, *sîme* aus älterem *mîneme*, *dîneme*, *sîneme* durch Synkope des Mittelvokals hervorgegangen; sie setzen sich noch im 16. Jahrh. als *meim*, *deim*, *seim* fort. Für prädikatives *ihre* bringt das DWb. Sp. 2054 Belege aus Gellert, Le., Goe. Steinbach gibt an: *das Buch ist meine*; vgl. ferner *der hier kan seine selber sein* Op. 6, 152, *ein geist ... muß still und seine sein* Fleming (DWb.), *auch ist das Gute darinne nicht meine* Le. 8, 39, 14.

Anm. 2. Belege für das Fortleben der Stammformen *jeder* und *jedweder* im DWb. und bei Jeitteles 26, S. 200; vgl. noch *eine jedere* Olearius, Sprachk. A. IV^b 4, *jedern* A. Sg. M. Rollenhagen I, 2, XIX, 178, *ein jedern* B. Waldis 1, 17, 12, Heymonsk. 184, *eins jedern* B. Waldis 1, 8, 26, *iedwedere Seele* Banise 97, 16, *jedwedern Abend* Gryphius, Horr. 70, *jedwedern* A. Sg. Simplic. 109, *vor einenjedwedern* ib. 122, *einem jedwedern* Simplic. Schr. B. 3, 26, 20. 99, 21, Chr. Weise, Mas. 88, *jedweders* A. Sg. Ntr. Simplic. Schr. B. 3, 102, 8, *ein jedweder Ding* Chr. Weise, Klügste Leute 125, *vor ein jedweder Stücke* ib. 287, *von jedwedern Vorhaben* Chr. Weise, Mach. 10, 33. Die jüngere Flexion von *jeder* wird im DWb. zufrühest aus Megenberg belegt, vgl. noch *einem ieden* Buch der Beisp. 6, 7.

§ 137. Noch andere adjektivisch deklinierte Wörter werden unter die Pronomina eingereiht. Hierher gehört auch *ein*, das

allerdings auch als Zahlwort und als unbestimmter Artikel bezeichnet wird. Zweifellos nur als Pron. kann die Zus. *kein* aus älterem *nechein* gelten. Die Flexion von *ein* und *kein* hat dieselbe Besonderheit wie die der Poss.-Pron. *mein* etc., nämlich die Verwendung der flexionslosen Form des Nom. in attributiver Stellung: *ein Mann, ein Wort*, mhd. auch *ein frouwe*; außerdem auch die Bevorzugung der verkürzten Form *eins* vor *eines* im N.-A. Sg. Ntr. Ahd. und mhd. besteht ein Pron. *sëlber, sëlbe*, sowohl st. als sw. flektiert, als prädikatives Attribut gebraucht, also z. B. *mich sëlben, mir sèlbem* oder *sëlben*. Im Nhd. gebraucht man statt dessen die erstarrten Formen *selber* und *selbst*. Ersteres kann N. Sg. M., daneben auch G.-D. Sg. F. und G. Pl. sein, letzteres kann nur als G. Sg. M. Ntr. mit sekundärem *t* gefaßt werden. Ein Rest der sw. Nom.-Form liegt vor in *selbander*, eigentlich „selbst als zweiter" etc. Allgemein erhalten ist schwach flektiertes *selbe* mit Artikel, jetzt gewöhnlich zusammengeschrieben *derselbe*, woneben sich die erweiterte Form *derselbige* eingestellt hat, die jetzt schon wieder veraltet ist. Erst in jüngerer Zeit hat sich daraus wieder artikelloses starkes *selber, selbiger* entwickelt, jetzt auch wieder veraltet. Urgermanische adjektivische Pronomina sind noch *jener* und *ander*. Das erstere wird im Ahd. und Mhd. nur stark flektiert, ohne eine flexionslose Form. Erst im 16. Jahrh. kommt schwache Flexion mit Artikel auf, die noch im 17. fortlebt, allmählich durch die Weiterbildung *derjenige* verdrängt. Aus der Verbindung von *ein* und *ander* ist schon im Mhd. die erstarrte Form *einander* entstanden, während im Ahd. noch die Flexion lebendig war, also z. B. *ein andremu* „einer dem andern". Jüngere Pronominaladjektiva sind *einig* = ahd. *einîg*, ursprünglich im Sinne von lat. *ullus, etlich-* = ahd. mhd. *etelîch, jeglich-* = mhd. *iegelîch, manch* = mhd. *manec*. Über manche Besonderheiten in der Anwendung der Flexionsformen ist in der Syntax zu handeln.

Anm. 1. Über die enklitischen Formen von *ein* ist schon II, § 115 gehandelt. Literarische Belege bei Gortz. S. 35 f.

Anm. 2. Die Verdrängung der Flexion von *sëlbe* durch die erstarrten Formen beginnt schon im Mhd., zuerst in Mitteldeutschland. Der Form *sëlb(e)st* geht *sëlb(e)s* voran. Noch bei Lu. ist *selbs* häufiger als *selbst*. Vgl. DWb.

§ 138. Ein substantivisches Pron. ist *man*, was ja nichts anderes ist als der N. Sg. des Subst. *Mann*. Oblique Kasus dazu fehlen. Aus der Zus. des gleichen Substantivums mit einer Partikel ist ahd. *eoman*, mhd. *ieman*, nhd. *jemand* entstanden und weiter mit vorgesetzter Negation ahd. *neoman*, mhd. *nieman*, nhd. *niemand*. Über die lautliche Entstehung der nhd. Formen vgl. II § 211. Die schon im Mhd. vorhandenen abgeschwächten Formen *iemen*, *niemen* sind im Nhd. wieder ausgestoßen. Die Flexion war im Mhd. die eines regelmäßigen Substantivums, also G. *iemannes*, D. *iemanne*, A. *ieman*. Diese Flexionsweise setzt sich bis auf den heutigen Tag fort, nur daß sich für den Dat. ausschließlich die Form mit Abwerfung des *e* festgesetzt hat. Aber daneben ist seit dem 17. Jahrh. adjektivische Flexion aufgekommen, A. *niemanden*, D. *niemandem* und *niemanden*, Formen, die jetzt ebenso üblich sind wie die älteren. Eine ähnliche Zusammensetzung ist ahd. *eowiht* (über *wiht* s. § 23), mhd. *iht* „irgend etwas", das wie ein regelmäßiges starkes Ntr. flektiert wird. Durch Verbindung mit der Negation ist daraus *niht* entstanden, das sich als substantivisches Pron. im Nhd. noch in *zu nichte* fortsetzt und mit hinten angeschlossener Negationspartikel in *mit nichten*, während es sonst durch die Gen.-Form *nichts* verdrängt ist, die nun keine Flexion leidet.

Anm. Reichliche Belege für die Flexion von *jemand* und *niemand* im 18. und 19. Jahrh. bei Gortz. S. 23ff. Einen Beleg für den Dat. *niemandem* bringt Jeitteles 26, S. 199 bereits aus Logau. Den Dat. *niemanden* hat schon Chr. Weise, Mach. 46, 23 u. ö. Spätmhd. und anhd. sind *jemands* und *niemands* als Nom., aber auch als Akk. und Dat. nicht selten, vgl. DWb. Es fragt sich, ob man darin ursprüngliche Gen.-Form zu sehen hat wie in *nichts* oder vielleicht neutrale Nominative nach adjektivischer Flexionsweise. Letzteres wäre wohl denkbar als Folge der Verwendung des Ntr. für beide Geschlechter in volkstümlichem Sprachgebrauch, vgl. z. B. *das tut jedes*.

Kap. 4. **Zahlwörter.**

§ 139. Die Zahlwörter sind ursprünglich verschiedener Natur und werden verschieden flektiert. Im Nhd. hat sich eine starke Tendenz zur Ausgleichung geltend gemacht. Maßgebend sind dabei die Zahlen von 4—12 geworden. Diese

waren wohl idg. flexionslos. So werden sie bis jetzt attributiv neben einem Subst. gebraucht. Für sich stehend haben sie im Urgerm. die Flexion der substantivischen *i*-Stämme angenommen. Also z. B. N.-A. *fiori*, Ntr. *fioriu*, D. *fiorim*. Nach Abschwächung der Endvokale im Mhd. unterschieden sich die betreffenden Formen *viere*, *vieriu*, *vieren* in ihrer Flexion nicht mehr von den Adjektiven. Daher wird denn auch zuweilen ein Genitiv nach adjektivischer Flexionsweise gebildet: *vierer*, *fünfer*. Im Nhd. wird der Gen. vermieden außer in *viererlei*, *fünferlei* etc. Im N.-A. sind, abgesehen von *sieben*, dessen *e* nach der allgemeinen Regel früh abgeworfen ist, die Formen auf *-e* noch gebräuchlich, wenigstens in Norddeutschland, daneben aber auch die verkürzten, sodaß also der Unterschied zwischen selbständigem und attributivem Gebrauch nur noch für den Dat. bestehen bleibt.

Anm. Belege für N.-A. Pl. auf *-e* bei Gortzitza S. 13 f. Für den Gen. ohne zugehöriges Subst. finden sich zuweilen Formen auf *-e*, wenn das Gen.-Verhältnis durch ein zugehöriges Pronomen gekennzeichnet ist: *die Stimme aller viere* Rost, Vorsp. 281, *keines der Viere steckt in dem Tiere* Goe., Faust 1293. Meist weicht man aus und wählt statt des Gen. die Umschreibung mit Präp.

§ 140. Das Zahlwort *zwei* wird ursprünglich immer flektiert mit Unterscheidung des Geschlechts im N.-A. Im Ahd. lauten die Formen N.-A. M. *zwêne*, F. *zwâ*, *zwô*, Ntr. *zwei*, G. *zweiio*, D. *zweim*, *zwein*. Im Mhd. ist im F. die Form *zwâ* zurückgedrängt, *zwô* ist das Gewöhnliche, woneben zuweilen *zwuo*. Im G. stellt sich schon im Ahd. adjektivische Flexion ein, also *zweiero*, das sich im Mhd. als *zwei(g)er* fortsetzt. Im D. stellt sich im Mhd. neben einsilbigem *zwein* nach Analogie der Adjektiva zweisilbiges *zweien* ein. Im Nhd. setzt sich die mhd. Flexionsweise noch lange fort, nur daß *zwêne* frühzeitig zu *zwe(e)n* verkürzt wird. Der Geschlechtsunterschied wird vielfach sogar auf den G. und D. übertragen, so daß diese flektiert werden *zwe(e)ner*, *zwoer*, *zweier*, *zwe(e)n*, *zwoen*, *zweien*, doch gelangen die neuen Formen nicht zu allgemeiner Herrschaft. Anderseits reißt schon ziemlich früh Verwirrung ein, so daß der Geschlechtsunterschied nicht richtig gewahrt wird. Unter dem Einfluß der übrigen Zahlwörter drängt sich die Nom.-Form in attributiver Stellung an Stelle der Gen.- und

Dat.-Form ein. Dabei wird anfangs der Geschlechtsunterschied zum Teil noch gewahrt, bis allmählich nach einiger Verwirruug die Form des Neutrums allein übrig bleibt. Gegenwärtig besteht nur der Unterschied von den Zahlen 4—12, daß noch ein Gen. *zweier* üblich ist, der auch attributiv verwendet wird, wenn das Gen.-Verhältnis sonst nicht genügend gekennzeichnet ist: *zweier Zeugen*, aber *der (dieser) zwei Zeugen*. Nach Analogie von *viere*, *fünfe* wird in selbständiger Stellung auch *zweie* verwendet.

Anm. Vgl. Stulz, „Die Deklination des Zahlwortes *zwei* vom 15. bis 18. Jahrh.“ ZsfdWf. 2, 85; dazu ZsfdWf. 5, 288. Unverkürztes *zweene* ist nhd. nicht häufig, findet sich aber noch bei Hagedorn. Bodmer und Breitinger machen nach Analogie der Zahlwörter von 4—12 den Unterschied, daß sie *zween* attributiv und *zweene* für sich verwenden, ein Standpunkt, den auch Gottsched in seiner Sprachkunst seit 1762 einnimmt. Neben *zwo* findet sich im 15. und 16. Jahrh. noch selteneres *zwu*, vgl. Stulz S. 95, außerdem Eyb 1, 35, 23 u. ö., Ayrer 1, 570. 18 (: *du*). Im 16. u. 17. Jahrh. erscheint zuweilen ein sw. Gen. *der zweyen*, vgl. Stulz S. 92 f., außerdem *dieser zweyen Römer* Lohenst., Arm. 64[a], der aber wieder verschwunden ist. Besondere weibliche Formen des G. und D. tauchen schon im 16. Jahrh. auf. Fischart hat *mit zwoen Schüsseln*, Laurentius Albertus setzt *zwoer* und *zwoen* an, desgl. später Schottel. Im 18. Jahrh. finden sich diese Formen bei Bodmer und Breitinger, auch bei Kl., Herder u. a., vgl. Stulz S. 97 f. und Gortz. S. 12. Die besondere männliche Form des D. *zweenen* taucht schon früh auf (vgl. Stulz S. 93), bleibt aber zunächst sehr selten. Schöpf setzt an D. M. *zwenē vel zweiē*. Für den G. *zweener* gehen die bisher beigebrachten Belege nur bis auf Hagedorn zurück. Im 18. Jahrh. sind *zweenen* und *zweener* nicht ganz selten, vgl. noch *zweener Willen* Gellert 3, 60, *zweener Officiere* Hermes, Soph. R. 4, 193; Gottsched setzt *zweener, zwenen, zwoer, zwoen* ins Paradigma; dagegen wenden sich Fulda und Dornblüth. Verwendung der Nom.-Form anstelle des attributiven Dativs beginnt schon sehr früh. Doch ist in den von Stulz S. 98 schon aus mhd. Zeit angeführten *zwen* wohl eher ein aus *zwei(e)n* umgebildeter Dativ anzunehmen, zumal da die Form auch neben weiblichen Substantiven steht. So bleibt es auch zweifelhaft, wie die später dativische Verwendung von *zween* aufzufassen ist. Sicher ist Verwendung der weiblichen Nom.-Form *zwo* neben dem Dat. seit dem 16. Jahrh. Seit dem 17. Jahrh. wird auch *zwei* als attributiver Dativ häufig. Im 18. Jahrh. überwiegt schon der heutige Gebrauch, der von Ad. festgelegt wird, doch kommt immer noch attributive Verwendung der flektierten Dativformen vor, vgl. *zwischen zweyen Seelen* Krüger 300, *zweyen Bischöfen* Nicolai, Reise 1, 126, *den zweyen Pfarren* Notha. 1, 157, *zwischen zweyen Außersten* Herder 13, 226, *in zweien Mundarten* 18, 450, *in zweien Sprachen* 27, 212, *nach zweien Tagen* Wi. 30, 39, Tieck 5, 421, Quix. 4, 443, Phant. 1, 391, *in zweien Tagen* Quix. 1, 266, *auf zweien Dromedaren* ib. 1, 86, *an zweien Gebrechen* Phant.

2, 293, *aus zweien großen Erckern* Fouqué, Zaub. 1, 78, *zu zweien Malen* ib. 2, 91; s. auch Gortz. 12. Ein Aufgeben des Geschlechtsunterschiedes beginnt schon ziemlich früh. Es greift im 17. Jahrh. stark um sich, zuerst in Schlesien, dann in Obersachsen und Niederdeutschland. Im 18. Jahrh. behauptet sich der Unterschied am besten in Oberdeutschland, während in Nieder- und Mitteldeutschland starkes Schwanken besteht, und die einzelnen Schriftsteller sich verschieden verhalten. Von Anfang an tritt meist die Form des Neutrums für die des M. und noch mehr für die des Fem. ein, doch fehlt es nicht an Fällen falscher Anwendung des M. oder des Fem., vgl. z. B. *zween Töchter* Goe. Br. 6, 39, 19, *für zwoo Mädchen* Wi. II, 1, 196, 9, *zwo Händ und zwo Bein* Goe. 39, 83, 2 (= *zwei* 8, 81, 18), *in zwo Theile* Schikaneder, Laster 45; Anderes bei Stulz § 5 und Gortz. S. 11 f. Auch die zur Unterscheidung des Geschlechtes neu geschaffenen Genitive und Dative werden öfters falsch angewendet, vgl. z. B. *zweener Welten* Herder 13, 194, *zwoen Knechten* Schi. 11, 250, 99 Var., *zwoer Schwimmer* Schi. 13, 7 Note zu 65, *zwoer Herzen* Schi. 3, 371, 15, *zwoer geilen Wollüstlinge* Möller, Wikinson 37. Nachdem sich Ad. für *zwei* entschieden hatte, haben immer noch einige Schriftsteller versucht, den alten Geschlechtsunterschied aufrecht zu erhalten, so namentlich Uhland, andere sind inkonsequent, greifen auch gelegentlich fehl, vgl. z. B. *zween seiner Schilderungen* Gutzkow, R. 1, 7. Vereinzelt erscheint unflektierte Form für den Dat. in selbständiger Stellung: *wir glaubten uns zu zwei* (: *drei*) Goe. 3, 41, 31, *begegnete er zwei meiner größten Feinde* 43, 321, 21, *mit zwei meiner Diener* 44, 89, 1, *aus zwei ihrer Brustkästen* O. Ludwig 2, 32.

§ 141. Das Zahlwort *drei* wird ursprünglich, und so noch im Got. wie ein substantivischer *i*-Stamm dekliniert. Die Weiterentwicklung ist deshalb eine abweichende gewesen, weil in dem einsilbigen Worte der Ton die vollklingenden Vokale geschützt hat, die im Subst. der Abschwächung erlegen sind. Im Ahd. lautet der N.-A. M. und F. *drî*, Ntr. *driu*, G. *drîo*, D. *drîm*, *drin*. Doch stehen daneben schon Formen nach adjektivischer Deklination: N.-A. M. *drîe*, F. *drîo*, G. *drîero*. Daraus ergaben sich mhd. N.-A. M. F. *drî* — *drîe*, Ntr. *driu*, G. *drî(g)er*, D. *drin*, woneben sich dann aber auch nach adjektivischer Deklination *drîen* stellt. Die Form *drin* im Dat., die im 13. Jahrh. noch gewöhnlich ist, ist später untergegangen. Von der Neutralform *driu* schwinden die letzten Reste im 15. Jahrh. Es bleibt also für alle drei Geschlechter *drei* neben seltenerem *dreie*, die sich in der neueren Zeit ebenso wie bei den übrigen Zahlwörtern so geschieden haben, daß in attributiver Stellung nur *drei*, selbständig *dreie* neben *drei* gebraucht wird. Im Dat. verdrängt flexionsloses *drei* als Attribut allmählich die

flektierte Form *dreien*. Der Gen. *dreier* erhält sich in demselben Umfange wie *zweier*.

Anm. Für unflektiertes *drei* neben substantivischem Dativ finde ich schon ein Beispiel bei Kauffringer *in dri tagen* 4, 233. Das DWb. bringt Sp. 1370 u. Belege aus Lu., Maaler, Fischart. Aus dem 17. Jahrh. seien angeführt *in zwey, drey tagen* Gryphius, T. 304, 113, *nach drei tagen* Banise 335, 24. Im 18. Jahrh. besteht noch starkes Schwanken. Das DWb. führt nur ein paar Belege aus Hagedorn, Wi., Göckingk an, weiteres bei Gortz. S. 13; vgl. noch *in dreyen Tagen* Haller, Usong 301, Herder 18, 260, Möser 3, 18, F. Schlegel 9, 228, Tieck, Phant. 2, 552, *nach dreien Tagen* Meißner, Sk. 2, 56, Tieck, Quix. 2, 454, Fouqué 1, 103, *seit dreien Tagen* Tieck, Phant. 3, 109, *in den dreien Tagen* Tieck, Quix. 4, 443, *nach dreien Monaten* Tieck, Phant. 1, 259, *von dreien Monaten* Auerbach, Dorfg. 479, *seit dreien Jahren* Schi. 15ª, 343, 31. Selten ist schwache Flexion im Gen., vgl. *aller Dreien* Herder 17, 179, Bode, Yorick 1, 101, *jeder der dreien* Herder 4, 386, *die dreien* Wetzel, *dieser dreien Bergleute* Simrock (Gortz.). Zuweilen erscheint auch ein N.-A. Sg. nach adjektivischer Flexion in der Verbindung *alles dreies* = „alle drei Gegenstände", vgl. Gortz. § 13.

§ 142. Zur Bezeichnung der Zahlen 20, 30 etc. verwendete man im Urgerm. das Wort *tigus* „Dekade", also z. B. Akk. *þrins tiguns* „drei Dekaden" = 30. Im Ahd. ist das entsprechende *-zug* mit dem vorhergehenden Zahlworte schon zu einer Einheit verschmolzen und formell erstarrt. Zunächst werden *zweinzug, drîzug* etc. noch als Substantiva empfunden, woneben die Bezeichnung der gezählten Gegenstände in den Gen. tritt, doch kommt auch schon im Ahd. attributive Verwendung wie bei den kleineren Zahlen vor. Flektierte Formen sind später auch für den selbständigen Gebrauch nicht üblich geworden, wenn sie auch vereinzelt gewagt worden sind.

Hundert und *tausend* sind ursprüngliche Substantiva und können auch jetzt noch rein substantivisch gebraucht werden. Wir können sagen *das Hundert, das Tausend* wie *das Dutzend* und einen regelmäßigen Pl. bilden *die Hunderte, die Tausende,* auch mit G. und D. *der Hunderte, der Tausende, den Hunderten, den Tausenden.* Daneben aber ist die ursprüngliche Konstruktion mit partitivem Gen. in eine attributive umgewandelt, also *tausend Pferde, mit tausend Pferden.* Ein Gen. ist dabei unmöglich, weil er nicht als solcher gekennzeichnet sein würde. Auch *zweihundert, zweitausend* etc. nehmen keine Flexionsendung an und werden attributiv gebraucht.

Die zusammengesetzten Zahlen richten sich in ihrer Flexion nach dem zweiten Bestandteil, also *mit dreizehn Leuten, nicht mit sechzehnen*; *mit hundertunddrei Leuten, nicht mit hundertundachten.*

Anm. Belege für Dative auf *-en* von den Zahlwörtern auf *-zig* sowie von *hundert* und *tausend*, wo sie nicht mehr wirkliche Substantiva sind, bei Gortz. S. 14.

Kap. 5. **Verba.**

§ 143. Die Eigenheiten des germ. Verbums gegenüber dem idg. sind schon in I, §§ 70—75 dargelegt, worauf ich hier zurückverweise.

Während wir bei der Analyse einer Nominalform nur Stamm und Kasussuffix unterscheiden, können sich in einer Verbalform auch drei oder vier Elemente vereinigen. Der Personalendung, die ursprünglich nur in der 2. Sg. Imp. fehlt, kann zunächst ein Modussuffix vorangehen. Dies ist der Fall im Opt. (dem deutschen Konj.); so ist in der 2. Sg. Opt. Prät. got. *gêbeis s* Personalendung, *ei* Modussuffix. Nach Abtrennung der Personalendung und ev. des Modussuffixes bleibt zunächst der Tempusstamm. Dieser kann sich vom Verbalstamm unterscheiden, teils durch eine innere Variation (Reduplikation, Ablaut), teils durch ein hinzugefügtes Tempussuffix; so ist in got. *satjand* „sie setzen“ *nd* Personalendung, *ja* Präsenssuffix. Wir können demnach sagen: aus dem Verbalstamm wird zunächst ein Tempusstamm gebildet, wobei es allerdings nicht ausgeschlossen ist, daß der letztere sich von dem ersteren nicht unterscheidet (vgl. got. *ist* = mhd. *ist*, worin *is* Präsensstamm und Verbalstamm zugleich ist), aus dem Tempusstamm ev. ein Modusstamm, aus dem ev. durch das Moduselement vermehrten Tempusstamm die einzelne Verbalform.

§ 144. Jedoch schon in der idg. Grundsprache hat sich in einigen Fällen eine Zusammenschmelzung verschiedener Elemente vollzogen. In der thematischen Konjugation hat sich der Auslaut des Präsensstammes mit dem Modalsuffix zu dem Diphthongen *oi* (= got. *ái*) vereinigt. In der 1. Sg. Ind. Präs. ist der Stammauslaut *o* vermutlich mit einer vokalischen Personalendung zu *ô* kontrahiert. Wahrscheinlich schon urgerm.

ist Kontraktion in der zweiten und dritten schwachen Konjugation. So ist die 2. Sg. Ind. Präs. got. *salbôs* aus **salbô(j)izi* entstanden, got. *habáis* aus **haƀê(j)izi*, wobei also der Auslaut des Verbalstammes mit dem Präsenssuffix verschmolzen ist. Im Ahd. ist weiterhin das *ai* der dritten schw. Konjugation, ebenso das *ai* des Opt. zu einfachem *ê* kontrahiert, das im Auslaut verkürzt ist. Auslautende Vokale sind abgeworfen. Nach der Vokalschwächung im Mhd. bleibt schwaches *e* als einziges vokalisches Element, das nun für sich oder mit einem oder zwei zur gleichen Silbe gehörigen Konsonanten dem Sprachgefühl als eine einheitliche Endung erscheint.

§ 145. Wir scheiden eine Anzahl von Verben, deren Flexion sich nicht in große Gruppen einreihen läßt, als unregelmäßige aus. Zu den regelmäßigen rechnen wir die starken Verba und die drei Hauptklassen der schwachen. Sie gehören sämtlich zu derjenigen Gruppe der idg. Verba, deren Präsensstamm auf den thematischen Vokal ausgeht. Die geringen Reste abweichender Präsensbildung werden dabei mitbehandelt. Wir besprechen zuerst die Endungen, dies Wort in dem oben angegebenen Sinne des jüngeren Sprachgefühls genommen, dann die Bildung der Tempora und des Part. Perf.

Regelmäßige Konjugation.

Die Endungen.

§ 146. Die eigentlichen Personalendungen waren im Idg. in allen Klassen der thematischen Konjugation die gleichen. Auch die athematischen Verba wichen nur in der 1. Sg. Ind. Präs. ab (Bildung auf *-mi*). Sie waren für die verschiedenen Tempora und Modi nicht ganz gleich. Neben volleren, den sogenannten primären Suffixen standen kürzere, die sogenannten sekundären. Die primären kamen dem Ind. Präs. zu, die sekundären dem Ind. Imperf. und Aor. und dem Opt., das Perf. (das starke Prät. des Germ.) hatte einige Besonderheiten. Der Unterschied zwischen den primären und sekundären Suffixen zeigt sich im Mhd. darin, daß die ersteren nur einen auslautenden Vokal eingebüßt haben, die letzteren einen nicht

durch Vokal geschützten Konsonanten (vgl. I, §§ 36. 37). Indem die vollen Vokale der Endsilben gleichmäßig zu schwachem *e* geworden sind, sind frühere Unterschiede aufgehoben, sowohl zwischen den verschiedenen Tempora und Modi des gleichen Verbums wie zwischen den verschiedenen Konjugationsklassen. Teilweise hat allerdings die ursprüngliche Qualität Nachwirkungen in der Wurzelsilbe hinterlassen. In den Endsilben selbst sind sogar zwischen starker und schwacher Konjugation nur wenige Unterschiede geblieben.

§ 147. Das folgende Paradigma veranschaulicht die Gestaltung der Endungen des st. Verb. im Mhd.

Präsens.

Indik.	Konj.
1. Sg. binde	binde
2. „ bindest	bindest
3. „ bindet	binde
1. Pl. binden	binden
2. „ bindet	bindet
3. „ bindent	binden

Imp.	Nominalformen.
2. Sg. bint	Part. bindende
1. Pl. binden	Inf. binden
2. „ bindet	Ger. bindennes, bindenne

Präteritum.

Ind.	Konj.
1. Sg. bant	bünde
2. „ bünde	bündest
3. „ bant	bünde
1. Pl. bunden	bünden
2. „ bundet	bündet
3. „ bunden	bünden.

§ 148. Die Endungen der schwachen Verba unterscheiden sich von denen der starken nur in folgenden Punkten. Die 2. Sg. Imp. geht auf *-e* aus (*lege, salbe, lëbe* = ahd. *legi, salbo, lëbe*). Der Sg. Ind. Prät. hat die gleichen Endungen wie der Konj., also z. B. *legete, legetest, legete.*

Zur Erläuterung der Formen sei noch Folgendes bemerkt.

1. Die 2. Sg. Ind. Präs. geht im Ahd. zunächst auf *-s* aus; erst in den jüngeren Texten tritt dafür *-st* auf. Das *t* ist durch Einwirkung des nachgestellten Pron. *du* angetreten. Am frühesten erscheint *-st* in *du bist*, welche Form wahrscheinlich direkt aus *bistu* durch lautgesetzliche Abwerfung des Vokals entstanden ist. In der regelmäßigen Konjugation hat sich *-st* aus einer falschen Auflösung von Verschmelzungen wie *bindistu* aus *bindist du* ergeben, wobei die Analogie von *bist* mitgewirkt haben wird, sowie die einiger Präteritopräsentia, vgl. die Verschmelzungen *kanstu, weistu,* neben denen von Anfang an *du kanst, du weist* standen. Die 2. Sg. des Opt. (Konj.) und die des Ind. Prät. der schwachen Konjugation mußte nach dem westgerm. Auslautsgesetz (vgl. I § 87, 1) ihr ursprünglich auslautendes *s* einbüßen; es ist aber bereits vor Beginn unserer literarischen Überlieferung nach Analogie des Ind. Präs. wiederhergestellt und später gleichfalls durch *st* ersetzt. Möglicherweise war es aber auch von Anfang an bei Anschmelzung des Pron. *du* bewahrt. Der lautgesetzliche Opt. Prät. der starken Verba war im Westgerm. in den Ind. übertragen (vgl. I § 87, 7) und hat sich so bis ins Mhd. erhalten, nun vom Opt. geschieden, nachdem dieser wieder das *s(t)* angenommen hatte.

2. Die 1. Pl. des Opt. und des Ind. Prät. ging im Ahd. ursprünglich auf *-m* aus, das dann noch in ahd. Zeit zu *-n* geworden ist (vgl. II § 239). Die 1. Pl. Ind. und Imp. Präs. ging im Ahd. zunächst auf *-mês* aus, abweichend von den übrigen germ. Dialekten. Frühzeitig traten daneben Formen auf *-m* (jünger *-n*), die wenigstens für das Al. als direkte Übertragungen der Konjunktivformen gefaßt werden müssen.

3. Die 1. Sg. Ind. Präs. endigt in der zweiten und dritten Konjugation im Ahd. auf *-m*, jünger *-n*, das dem idg. *-mi* entspricht, der ursprünglichen Endung der athematischen Verba. Das Ahd. weicht darin mit dem Asächs. von den übrigen germ. Dialekten ab. Urgerm. hatten vielleicht nur einige von Hause aus athematische Verba, die in eine von den beiden Klassen eingereiht sind, die Endung *-mi*, die dann im Ahd. auf die übrigen übertragen ist. Im Mhd. ist diese Besonderheit wieder beseitigt, und die 1. Sg. Ind. Präs. endigt wie in den übrigen Klassen der regelmäßigen Verba auf *-e*.

Anm. 1. Landschaftlich reicht das ältere *-s* der 2. Sg. statt des jüngeren *-st* noch in die mhd. Zeit hinein.

Anm. 2. Mundartlich (westmd.) hat sich das *-n* der 1. Sg. Ind. Präs. in der 2. und 3. Klasse der schwachen Verba bis jetzt erhalten und ist auch auf die andern Klassen übertragen.

4. Das Gerundium wird oft als Gen. und Dat. des Inf. bezeichnet, ist aber eine von diesem ursprünglich verschiedene Bildung. Über die Form des Part. Präs. vgl. § 119.

5. Bei Nachstellung des Pronomens *wir* ist das *n* der 1. Pers. im Mhd. ausgefallen, also *gëbe wir*. Dieser Ausfall findet sich noch in manchen anhd. Texten und in manchen neueren Mundarten.

Anm. Vgl. z. B. *dörff' wir* Ayrer 1, 525, 11, *hab wir* 528, 4 etc.

§ 149. Wenn auch die Vokale der Endungen gleichmäßig zu *e* geworden sind, so ist ihre ursprüngliche Verschiedenheit doch zum Teil noch an den Wirkungen zu erkennen, die sie auf die Wurzelsilben hinterlassen haben. In der schwachen Konjugation geht der gleiche Wurzelvokal durch alle Formen hindurch, abgesehen von dem sogenannten Rückumlaut, über den später zu handeln sein wird. In der starken Konjug. kommt Vokalwechsel innerhalb des Präs. vor. In der 2. 3. Sg. Ind., in denen die Endungen im Ahd. *-ist, -it* lauteten, haben die Verba mit umlautsfähigem Wurzelvokal, d. h. die der 6. Klasse und einige reduplizierende Umlaut. Im Oberd. ist derselbe beseitigt, und auch in der Literatur finden sich von manchen Verben unumgelautete Formen, worüber später im Einzelnen gehandelt wird. Die Verba mit ursprünglichem *e* im Präs. haben dasselbe vor Nasal + Kons. durchgängig in *i* gewandelt, sonst nur im Sg. des Ind. vor *u* oder *i* und in der 2. Sg. Imp., die im Urgerm. auf *-i* ausgegangen ist, das schon in vorgeschichtlicher Zeit abgefallen ist. Im Md. und danach in der Schriftsprache ist für *i* in der 1. Pers. Sg. *e* eingetreten, während sich *i* in den oberd. Mundarten behauptet hat (*ich gebe — ich gib*). Auch die älteren oberd. Schriftsteller bewahren das *i*, das zuweilen sogar noch im 18. Jahrh. erscheint. In der 2. Klasse wechselt im Mhd. *iu* im Sg. Ind. und in der 2. Sg. Imp. mit *ie* in den übrigen Präs.-Formen, was auch im Nhd. lange nachwirkt, s. § 163. Der Konj. Prät. hat Umlaut, soweit der Wurzelvokal umlautsfähig ist.

Anm. Späte Belege für *i* in der 1. Sg. Ind. Präs.: *ich stirbe* Parn. boic. 2, 400, *sonst stirb ich* Schikaneder 2, 166, *nimm ich* Schikaneder 1, 50 (nicht Bauernsprache), *ich gieb* ib. 217, *ich versprich* (Bauernmädchen) ib. 2, 314, *ich brich* (Bauernbursche) ib. 314, *ich nimm* Hebel 251, 20, *ich sieh's* Raimund 1, 7, *iss' ich* ib. 31 u. ö.; gegen *ich nimm, gieb* etc. wendet sich Hemmer, Abh. 173. Eine Verirrung des Sprachgefühls liegt vor, wenn *i* in die 2. Pl. übertragen wird: *verbirgt euch* Babo, Dagobert 13, *nimmt* 2. Pl. Imp. Schi. 2, 144, 15 (später geändert).

§ 150. Schon im Mhd. der Blütezeit haben sich Ausstoßungen des schwachen *e* vollzogen nach den in der Lautlehre behandelten Gesetzen. Geschwunden ist *e* nach *l* und *r* und voraufgehendem kurzen Vokal, also z. B. *ich hol, wir holn, ich var, wir varn* etc. Ferner nach den Ableitungssilben *-el, -er, -en*, vgl. *ich wandel, wir wandeln, ich hinder, wir hindern, ich rëchen, wir rëchen*, Inf. *rëchen*. Aber auch sonst findet sich schon vielfach Ausstoßung in der 2. 3. Sg. und der 2. Pl. Ind. Praes., z. B. *du lobst, ër lobt, du zeigst, ër zeigt* neben *du lobest, ër lobet, du zeigest, ër zeiget*.

§ 151. Der geschilderte Standpunkt hat teils schon in mhd., teils erst in nhd. Zeit verschiedene Veränderungen erfahren, die sich zum Teil in unserer Schriftsprache festgesetzt haben. Im Al. ist frühzeitig die 2. Pl. Ind. Präs. der dritten angeglichen, geht also auf *-ent* aus, eine Entwicklung, die schon im Ahd. beginnt. Dies *-ent* ist auch auf den Imp. übertragen und auch auf den Konj. und das Prät. Die Besonderheit der 3. Pl. Ind. Praes. ist im Md. frühzeitig beseitigt; es ist *-en* für *-ent* eingetreten nach Analogie des Praet. und des Konj., wodurch auch Übereinstimmung mit der 1. Pers. hergestellt ist, an die man im Praet. und Konj. schon gewöhnt war. Diese md. Ausgleichung, die später auch in das Bair. eingedrungen ist, ist in unsrer Schriftsprache zur Herrschaft gelangt. In Oberdeutschland, namentlich im Alem., ist vielfach die umgekehrte Ausgleichung eingetreten, so daß *-ent* auch in den Konj. und das Praet. übertragen ist und sogar in die erste Person. So sind in manchen Quellen alle drei Personen des Pl. gleich geworden, auf *-ent* oder auch auf *-en* ausgehend. Diese Verhältnisse, die sich im Spätmhd. und Anhd. fortsetzen, wirken auch in den heutigen Mundarten nach.

Anm. Ausgleichung zwischen den verschiedenen Personen im Pl. ist auch im Nd. eingetreten, wo jetzt alle drei entweder auf *-(e)t* oder auf

-en ausgehen. Unter nd. Einfluß steht jedenfalls Jul. v. Braunschw., wenn er Formen bietet wie *jhr haben* 310. 344, *jhr köndten* 269 etc. Von oberd. Texten hat der Amadis häufig 2. Personen auf *-en*, z. B. *ihr brächten* 17.

§ 152. Die Sonderstellung der 2. Sg. Ind. Prät. der st. Verba konnte sich auf die Dauer nicht behaupten. Im Spätmhd. wurde die sonst für die 2. Pers. geltende Endung *-st* angefügt, wobei zunächst der Wurzelvokal unverändert blieb, so daß Formen entstanden wir *du gæbest*, *du fündest* oder *fundest*. Weiterhin aber wurde der Vokal mit den übrigen Formen des Sg. in Übereinstimmung gebracht.

Anm. Noch Schottel setzt an: *ich band — du bundest — er band, ich fand — du fundest — er fand, ich gelang — du gelungest — er gelang, ich gewann — du gewunnest — er gewann, ich klang — du klungest — er klang, ich rang — du rungest — er rang, ich rann — du runnest — er rann, ich schalt — du schaltest* und *schultest — er schalt, ich schmalz — du schmolzest* und *schmulzest — er schmalz, ich schwall — du schwollest — er schwall, ich schwamm — du schwummest — er schwamm, ich schwand — du schwundest — er schwand, ich schwang — du schwungest — er schwang, ich sank — du sunkest — er sank, ich spann — du spunnest — er spann, ich stahl — du stohlest — er stahl, ich starb — du sturbest* oder *storbest — er starb, ich trank — du trunkest — er trank, ich verbarg — du verborgest — er verbarg, ich verdarb — du verdurbest* und *verdorbest — er verdarb, ich verschwand — du verschwundest — er verschwand, ich warf — du wurfest* oder *worfest — er warf, ich zwang — du zwungest — er zwang.* Doch führt er die Sonderstellung der 2. Pers. nicht allgemein durch. Er setzt z. B. an: *ich wand — du wundest — er wund, ich galt — du goltest — er golt.*

§ 153. Die Fortschritte, welche die Ausstoßung des schwachen *e* gemacht hat, zeigen sich natürlich auch in den Verbalendungen. Das Oberd. ist soweit gegangen, das *e* im Auslaut durchgängig abzuwerfen. Es heißt daher *ich gib*, *ich nimm*, *ich gäb*, *ich nähm* etc. Im Md. ist zunächst in weitem Umfange Doppelformigkeit entstanden, die wir auch bei Lu. finden. Im Nhd. ist dann meistens entweder die verkürzte oder die unverkürzte Form zur Alleinherrschaft, mindestens in der Prosa, gelangt. Dabei ist durch Ausgleichung in manchen Fällen auch das schon im Mhd. ausgestoßene *e* wiederhergestellt. Allgemein ist *e* im Auslaut erhalten oder analogisch wieder angefügt. Es heißt nicht nur *ich gebe*, *ich (er) gäbe*, sondern auch *ich hole, fahre, wand(e)le, wand(e)re, leug(e)ne.* Sonst hat sich bei den mit den Suffixen *-el-*, *-er-* gebildeten Verben die schon im Mhd. übliche Ausstoßung des *e* erhalten *du wandelst*, *er wandelt*,

wir wandeln; *du wanderst*, *er wandert*, *wir wandern* etc. Ebenso werden jetzt Verba wie *feiern*, *mauern*, *säuern* behandelt, bei denen *er* erst aus *r* entwickelt ist, während bis tief ins 18. Jahrh. hinein die lautgesetzlichen Formen herrschen, also z. B. *feiren*, *mauren*, *säuren*, vgl. II § 116. Dagegen nach Nasalsuffix ist das *e* wieder hergestellt, während dann ein Mittelvokal ausgestoßen zu werden pflegt: *ich atme*, *du atmest*, *wir atmen*; *ich leugne*, *du leugnest*, *wir leugnen* etc., so daß also undeutliche Formen wie mhd. *lougen* = *lougenen* beseitigt sind. Doch ist eine Aussprache, der die Schreibung *leugenst*, *leugent* entsprechen würde, weit verbreitet. Bei den übrigen Verben ist im allgemeinen Synkope vor *st* und *t* zur Herrschaft gelangt. Doch besteht dabei noch ein Unterschied. Im Ind. Präs. werden neben *du lebst*, *er lebt*, *ihr lebt* Formen wie *du lebest* etc. selbst in Versen kaum noch geduldet. Im Konj. Präs. und im Prät. der starken Verba sind die unverkürzten Formen (*du lebest*, *ihr lebet*; *du gabest*, *ihr gabet*, *du gäbest*, *ihr gäbet*) üblich geblieben, wenn auch vornehmlich in poetischer oder feierlicher Rede gebraucht. Im schw. Prät. ist keine Ausstoßung des Endungs-*e* zulässig. Eine Ausnahmestellung nehmen die Verba ein, bei denen die sogenannte Wurzel auf *d* oder *t* ausgeht. Von ihnen sind im Gegensatz zu den übrigen die früher häufigen und bei Dichtern noch in neuerer Zeit vorkommenden verkürzten Formen ausgestoßen und die unverkürzten zur Alleinherrschaft gelangt, also *meidest*, *meidet*, *reitest*, *reitet*. Davon machen aber wieder eine Ausnahme die Formen, in denen der Wurzelvokal von dem des Inf. abweicht: *du rätst*, *er rät*, *du trittst*, *er tritt*, *du wirst*, *er wird*, poetisch *du beutst*, *er beut* gegen *du bietest*, *er bietet*. Bei den Verben mit *s*, *ß*, *z* vor der Endung besteht landschaftliche Verschiedenheit. In einem Teile Deutschlands (Norddeutschland) herrschen im Präs. die verkürzten Formen (*du liest*, *du mißt*, *du ißt*, *du sitzt*), in einem andern die unverkürzten (*du liesest*, *du missest*, *du issest*, *du sitzest*). Im Prät. sind nur die unverkürzten Formen üblich (*du lasest*, *du aßest*, *du saßest*).

Anm. 1. Belege für Ausstoßung des *e* nach *d* und *t* aus jüngeren Schriftstellern: *einbildt* Wi. II, 1, 306, 5. 6, Am. 12, 43, *bind't* Wi. 4, 58. 184, Am. 8, 33 (: *gewinnt*), 18, 5 (: *findt*), Ob. 5, 51 (: *zerrinnt*), Uhland 135, 184, *verbindt* Le. 1, 245, 68, Goe. 8, 154, 17, *blendt* Wi., Mus. 780.

1218, *wer find* Rost, Vorsp. 964, *findt* Le. 1, 254, 217, Le., Henzi 134 (: *Kind*), Wi. 4, 41. 42, Idris 1, 10, 3. 58, 8 (beseitigt). 3, 17, 8. 134, 4. 5, 104. Am.[1] 1, 108 (beseitigt). 2, 114 (: *geschwind*; geändert 13, 25). 2, 203 (: *blind*; geändert 17, 24), Am. 12, 43 (: *sind*), 13, 8. 18, 5 (: *bind't*), Mus. 1436 (: *sind*), Lolo 39 (: *Kind*), Goe. 2, 91, 42. 38, 125, 25, *empfindt* Kl., Elegie 20, Stunden der Weihe 36 (in *empfand* geändert), Bardale 36 (geändert), Wi. 4, 31. II, 1, 78, 12, Idris 5, 55, 8 (geändert), *findt* (2. Pl.) Goe. 8, 103, 18, *künd't* Wi. 4. 21, *verleumdt* Krüger 444, *redt* Le. 1, 336, 25. 29, Wi. II, 1, 342, 19, Goe. Br. 17, 14, 3, Schi. 1, 35, 24. 2, 95, 23, Schikaneder 1, 204, Hensler, Invalide 37, Judenmädchen 114, Grillp. 4, 48, *schadt* Le. 1, 254, 207, Goe. Br. 2, 215, 18, Stephanie, Werber 28, Hensler, Judenmädchen 121, *schwindt* Wi., Ob. 4, 23, *verschwindt* Wi., Idr. 5, 34, Goe. 8, 101, 7, *verwundt* Wi., Idris 5, 46, 4 (beseitigt), *wendt* Goe. 38, 160, 19, *zündt* Goe. Br. 163, 14, *bet und singet* Le. 1, 117, *verbreit't* Uhland 27, 16, *dicht't* Le. 1, 171, 123 (: *nicht*), *dürst* Le., Henzi 2, 203, *fürcht* Le., Kleonnis 129, *belast't* Le. 1, 143, 15 (geändert), *leucht* Goe. 8, 142, 3, *reit* Goe. 8, 41, 14, *reit't* Goe. 38, 159, 19, *ausreit* Neuberin, Vorsp. 147, Goe. 39, 70, 7, *richt* Goe. 8, 6, 6, *stift* Le., Henzi 2, 20, *wart* (2. Pl. Imp.) Schi. 1, 345, 26; die Bair. Sprachk. (S. 412. 413) billigt *schneidt, reitt*; *du findst* Wi. 4. 34, Idris 3, 134, *du redst* Goe. 8, 134, 20. 39, 156, 4. Selten sind Kürzungen wie *du besas'st* Goe. Br. 1, 172, 27. Ebenso umgekehrt ungekürzte Formen wie *übertrittet* Bühl, Tell 63. Vgl. über Schiller und andere Schwaben PBB. 28, S. 314. Ferner das von Köster zum Neol. Wb. 17, 12 beigebrachte Material.

Anm. 2. Die Herstellung des auslautenden *e* hat sich im 17. Jahrh. vollzogen. Duesius setzt an *ich handel* oder *handele* (48), Gryphius, T. 367, 154 hat noch *verbesser* (: *schlösser*) als 3. Sg. Conj. Vereinzelt ist *rechens* = *rechne es* Goe. 39, 162, 23.

Anm. 3. Im 16. Jahrh. findet sich auch Ausstoßung des *e* im schwachen Prät. bei Bewahrung des Mittelvokals. Abwerfung des auslautenden *e*, die schon im Spätmhd. vorkommt, hat auch Lu., also z. B. *er machet* neben *machete* und *machte*. Vor *st* pflegt *t* ausgestoßen zu werden, vgl. z. B. *achtest* (= *achtetest*) Fischart, Hauf. 1, 213, 97. Sehr häufig sind solche Formen bei H. Sachs.

§ 154. Die geringen Unterschiede zwischen den Endungen der starken und denen der schwachen Konjugation sind von der Tendenz zur Angleichung nicht verschont geblieben. Schon im Mhd. tauchen Formen der 2. Sg. Imp. auf *-e* von starken Verben auf. Anderseits stellen sich natürlich verkürzte Formen von schwachen Verben ein. In der neueren Sprache hat sich das Verhältnis folgendermaßen geregelt. Die st. Verba nehmen nach Analogie der schwachen in korrekter Prosa *-e* im Auslaut an, abgesehen von denen, in welchen der Imp. einen andern Wurzelvokal hat als der Inf., also *hilf, brich, tritt* gegen *reite*,

binde, fahre, rate; poet. *beut* gegen *biete*. Eine Ausnahme machen *komm* und *laß*. Anderseits ist *siehe* neben *sieh* wenigstens in feierlicher Rede mit Anschluß an die Bibelsprache üblich. Zu *werden* wird jetzt ein Imp. *werde* gebildet, also auch im Wurzelvokal nach Analogie der schwachen Verba. Auch von manchen andern Verben, die sonst die starke Konjugationsweise gewahrt haben, treten gelegentlich solche Bildungen auf, vgl. weiter unten.

§ 155. Als eine Angleichung der starken Konjugation an die schwache müssen wir es auch betrachten, wenn in der 1. und. 3. Sg. Ind. Prät. der starken Verba ein *e* angefügt wird. Die Anfänge davon reichen bis in das 13. Jahrh. zurück, vgl. Weinhold § 374. Spätmhd. und anhd. sind solche Formen sehr üblich. Auch im 18. Jahrh. kommen sie noch oft vor. Schließlich sind sie doch wieder ausgestoßen, nur *wurde* hat sich behauptet und ist zur gewöhnlichen Form geworden, während das ältere *ward* auf die gewähltere Rede beschränkt worden ist.

Auch *sahe* wird noch manchmal in feierlicher Rede im Anschluß an die Bibelsprache gebraucht.

Anm. Auch bei Grammatikern haben die Formen auf *-e* Billigung gefunden. So setzt Schottel an: *fochte, flochte, flohe, liehe, ziehe*, Frisch: *flochte, litte, liehe, verbliche, ziehe* etc. Noch Aichinger verlangt *e* für die Verba mit *i*: *litte, ritte, stritte*. Gegen das *e* erklärt sich Gottsched § 286 und nach ihm die Bair. Sprachk. S. 413. Ich gebe eine Anzahl Belege aus dem 18. (19.) Jahrh., die sich leicht vermehren lassen werden: *ritte* Gil Blas 1, 5, Goe. 38, 86, 24, Schikaneder 2, 154, Eberl, Männerfrevel 123, Rückert 3, 97, *stritte* Schi. Br. 1, 116, *gediehe* Schi. 2, 391, 17, *schiene* (: *Mine*) Le. 1, 264, 248, *erschiene* Frau Rat 6, 27, *erbote ich* Schletter, Philos. Dame 39, *entflohe* Kl. M. 2, 116 (noch nicht 1. Ausg.), 2, 123 (1. Ausg., später beseitigt), *flohe* Le. 1, 227, 15. 11, 94, 12, Wi., Merk. 5, 146, Claudius 1, 25, Goe. 8, 102, 24, Schi. 1, 401, 7. 2, 178, 21, Carlos 1965, *schloße* (: *Rose*) Schi. 1, 29, 57, *umzohe* Felsenb. 104, 19, *fande* (: *Lande*) F. Weiße, Op. 2, 135, Parn. boic. 1, 15, Goe. 38, 181, 17, Hafner, Furchtsame 31, *flochte* Le. 8, 238, 21, *fochte* Le. 5, 177, 25, *warde* Parn. boic. 1, 8, *schalte* Bokesbüdel 71, 15, *entwarfe* Schletter, Philos. Dame 85, *gebare* Schi. 1, 222, 56, *sprache* Parn. boic. 1, 9, *geschahe* Le. 1, 296, 8. 11, 13, 4. 141, 32. 12, 435, 6, Parn. boic. 1, 23, Hafner, Furchtsame 31, 11, 13, 4. 141, 32, *gabe* Frau Rat 8, 16, *laße* ib. 12, 8, *erhube* (: *Stube*) Rückert 3, 149, *lude* Schi. 1, 68, 23, *stunde* s. DWb. Sp. 1441 f., *hielte* Goe. 2, 102, 2, Br. 1, 119, 12. 230, 32. 2, 203, 8, Schi. 1, 190, 111, *erhielte* Goe. Br. 28, 243, 13, Hink. Teufel 267 (Prät. auf *e* in diesem Texte überhaupt häufig), *haushielte* Le. 4, 307, 30, *ließe* Frau Rat 42, 24. Die Form *sahe* steht z. B. Zachariä, Verwandl. 1, 358, Le. 11, 21, 8. 36, 19. 12, 96, 13. 13, 70, 21,

Wi., Mus. 11 (12), Goe. Br. 13, 19, 21, Schi. 1, 57, 4. 110, 19, Seume, Leben 55. 79 u. häufig, Rückert 3, 61. 147 u. sonst, Tieck 1, 355 (: *nahe*).

§ 156. Im Bair. tritt an die 2. Pl. Ind. und Imp. Präs. ein *s* aus mhd. *ëz*, Dual des Personal-Pronomens, der für den Pl. eingetreten ist, also z. B. *gebts, schauts.* Als Imperative werden solche Formen auch in der städtischen Umgangssprache gebraucht und erscheinen daher auch zuweilen in der Literatur.

Anm. Vgl. *kommts her* Hensler, Großvater 17, *schauts* Schikaneder 2, 280, Raimund 1, 11, Eberl, Weibertreue 102 etc., *schimpfts nur zu* Eberl, Limonadehütte 63, *wart's nur* Hensler, Großv. 17; *seyds schon da* Schikaneder 1, 224.

§ 157. Das Gerundium ist eine vom Infinitiv verschiedene Form, die aber doch fungiert wie ein Gen. und Dat. zum Inf. Durch die Verkürzung (*gebens* aus *gëbennes, geben* aus *gëbenne*) ist der Anschluß an den Inf. vollends durchgeführt. Über eine andere Entwicklung (*gebende* aus *gëbenne*) vgl. II § 211. Über das Part. vgl. § 120.

Bildung der Tempora und des Part. Perf.

Starke Konjugation.

§ 158. Man teilt noch gewöhnlich die starken Verba nach dem Vorgange J. Grimms in ablautende und reduplizierende. Deutliche Reduplikation ist aber nur im Got. vorhanden. In den übrigen altgerm. Dialekten finden sich nur noch verdunkelte Reste. Auch diese schwinden weiterhin. Schon ganz überwiegend im Ahd. und durchgängig im Mhd. finden wir an Stelle der Reduplikation des Got. einen Vokalwechsel, der den gleichen Eindruck macht wie der Ablaut. Allerdings ist er auf die starke Konjugation beschränkt und zeigt sich nicht in der Wortbildung. Durchgängig stimmt das Part. mit dem Präs. überein, und durch alle Formen des Prät. geht der gleiche Vokal hindurch, ein Verhältnis, das aber auch in der sechsten Klasse der ablautenden Verba besteht. Wegen der übrigen Klassen brauchen wir vier Formen zur Bestimmung der Ablautsverhältnisse: die 1. Sg. Ind. Präs., wonach sich das ganze Präs. richtet, die 1. Sg. Ind. Prät., mit der die dritte übereinstimmt, die 1. Pl. Ind. Prät., nach der sich die übrigen Formen des Pl. und der Konj., im Ahd. und Mhd. auch die 2. Sg. Ind. Prät. richten, das Part. Perf.

§ 159. Innerhalb der nach der Art des Vokalwechsels gesonderten Klassen heben sich einige Verba durch besondere Art der Präsensbildung von den übrigen ab. Im allgemeinen ist im Germ. die Präsensbildung mit ursprünglicher Betonung des Wurzelvokals zur Herrschaft gelangt. Reste der Bildung mit ursprünglicher Betonung des thematischen Vokals zeigen sich noch in der zweiten Klasse, daran erkennbar, daß sie Tiefstufe haben, *û* gegen sonstiges *eu* (*iu — eo*). Im Ahd. gehören nur noch drei Verba hierher: *lûhhan* (schließen), *sûfan, sûgan,* von denen das erste später untergegangen ist. In der ersten Klasse hebt sich keine Gruppe mehr in entsprechender Weise von den übrigen ab, da hier die Tiefstufe idg. *î* und die Hochstufe idg. *ei* in germ. *î* zusammengefallen sind. Von den mit besonderen Suffixen gebildeten Präsentia haben sich am reichlichsten die mit *-jo-, -je-* erhalten, deren Flexion mit derjenigen der ersten schwachen Konjugation übereinstimmt. Im Deutschen gehören noch hierher aus der fünften Klasse *bitten, liegen, sitzen,* aus der sechsten *schwören, heben,* ursprünglich auch *schöpfen* als Präs. zu *schuf, geschaffen,* von reduplizierenden ursprünglich das jetzt untergangene *erien* (*erren*) „ackern". Vereinzelte Reste sonstiger Bildungen sind nur noch auf älteren Sprachstufen zu erkennen, alle der sechsten Klasse zugehörig: mit infigiertem Nasal: got. *standa* (ich stehe) — Prät. *stôþ,* ahd. *stantu — stuot,* aber gewöhnlich schon *stuont*; mit Suffix *-no* oder *-vo,* an der ursprünglich auf das Präs. beschränkten Gemination zu erkennen: *backen*; mit Suffix *-njo-* mhd. *gewähenen,* s. unten.

§ 160. Ältere Gleichformigkeit ist vielfach durch die Lautentwickelung gestört. Innerhalb des gleichen Verbums ist infolge der Erweichung der harten Reibelaute mitunter zu der vokalischen Differenz eine konsonantische hinzugetreten, der grammatische Wechsel. Die Spaltung des germ. *ë* in *ë* und *i* machte sich innerhalb des Präs. der vierten und fünften und eines Teiles der dritten Klasse geltend, wodurch zugleich eine Spaltung der dritten Klasse in zwei Abteilungen herbeigeführt wurde (*helfen — binden*), wozu auch noch die Spaltung von germ. *u* in *u* und *o* beiträgt (*geholfen — gebunden*). Der Präsensvokal der zweiten Klasse wird von der Spaltung des urgerm. *eu* in *iu* und *eo* (*io, ie*) betroffen, wodurch wieder einige

Verba von den übrigen abgesondert werden (mhd. *riuwen — bieten*). Von der Kontraktion des *ai* zu *ê*, des *au* zu *ô* im Ahd. wird der Sg. Prät. der ersten und der zweiten Klasse betroffen, und so eine Scheidung dieser Klassen in zwei Abteilungen herbeigeführt (*steig* zu *stîgan — zêh* zu *zîhan*, *boug* zu *biogan — bôt* zu *biotan*). Der Umlaut bringt eine Differenz in das Präs. der sechsten Klasse und einiger reduplizierenden Verba (*faru — feris, ferit*). Er scheidet den Konj. Prät. vom Ind. (*wir nâmen — nœmen*), doch so, daß die 2. Sg. Ind. zunächst zum Konj. stimmt (*du nœme*). Die nhd. Vokaldehnung scheidet die erste Klasse nach dem Pl. Prät. und dem Part. in zwei Abteilungen (*ritten, geritten, — stiegen, gestiegen*); desgl. die sechste nach Präs. und Part. (*waschen, gewaschen — graben, gegraben*); ebenso die vierte und fünfte nach Präs. und Part. (*brechen, gebrochen — gebären, geboren*; *essen, gegessen — geben, gegeben*); hier ergibt sich sogar eine dritte Abteilung mit Wechsel der Quantität im Präs. (*nehmen — nimm, treten — tritt*). In der zweiten Klasse hat sich infolge der Vokaldehnung eine Spaltung nach dem Part. vollzogen (*gegossen — geboten*), womit sich infolge der Vokalverkürzung eine Spaltung nach dem Prät. verbunden hat (*goß — bot*). Eine Spaltung in der dritten Klasse hat sich durch den Übergang von *u* zu *o* vor Doppelnasal ergeben (*gebunden — gewonnen*).

§ 161. Demgegenüber haben sich verschiedene Tendenzen zur Ausgleichung geltend gemacht. Innerhalb des gleichen Verbums ist der unnütze und störende Unterschied des Vokals zwischen Sg. und Pl. des Prät. beseitigt worden, wodurch der Ablaut erst wahrhaft funktionelle Geltung als Scheidemittel zwischen den Tempusstämmen erlangt hat. Der Prozeß hat sich ganz allmählich vollzogen. In Oberdeutschland hat er früher begonnen als in Mitteldeutschland, wo sich Reste des alten Unterschiedes mundartlich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Während Luther die Ausgleichung noch nicht kennt, hat H. Sachs fast durchgängige Doppelformigkeit infolge von Übertragung des Singularvokals in den Pl. und des Pluralvokals in den Sg. Auch nach den einzelnen Klassen ist die Zeit, in welcher die Ausgleichung begonnen hat, noch mehr aber die, in der sie zum endgiltigen Abschluß gelangt ist, eine verschiedene. Während in der ersten Klasse die Ausgleichung

von Anfang an ganz überwiegend und bald ausschließlich zugunsten des Pluralvokals ausfällt, reicht in der dritten das Schwanken zwischen Singular- und Pluralvokal bis tief ins achtzehnte Jahrh. Schließlich hat sich als einziger Rest der Verschiedenheit *ich ward — wir wurden* behauptet; außerdem hat von einigen Verben der dritten Klasse der Konj. seinen alten Vokal bewahrt (*verdürbe* etc.), wobei, nachdem alle Formen des Ind. in Übereinstimmung gesetzt waren, der lautliche Unterschied mit einem Funktionsunterschied zusammentraf. So vorteilhaft diese Ausgleichung auch war, so hat sie doch auch Veranlassung zu einer Spaltung in der dritten Klasse gegeben: *klomm(en)* gegen *band(en)*.

Eine weitere Ausgleichung war die des grammatischen Wechsels. Bei einigen Verben ist sie darauf beschränkt geblieben, daß der Sg. des Prät. mit dem Pl. in Übereinstimmung gebracht ist (mhd. *zôch — zugen* = nhd. *zog — zogen*). Bei andern ist sie durch alle Formen durchgeführt (mhd. *zîhe, zêch — zigen* = nhd. *zeihe, zieh — ziehen*, mhd. *friuse, frôs — fruren* = nhd. *friere, fror — froren*).

Der Umlaut ist nicht beseitigt. Im Konj. Prät. gewährte er eine zweckmäßige Unterscheidung vom Ind. Aber auch im Präs. ist er in der Schriftsprache geblieben, aufgegeben dagegen in Oberdeutschland. Auch der Wechsel zwischen *e* und *i* im Präs. hat sich erhalten mit der Modifikation, daß die 1. Sg. Ind. *e* statt *i* angenommen hat. Die Gemeinsprache schließt sich hierin an das Md. an, während das Oberdeutsche auf dem älteren Standpunkt geblieben ist. Entsprechend hat sich zunächst in der zweiten Klasse der Wechsel zwischen *eu* und *ie* reguliert, also anhd. *ich ziehe, du zeuchst, er zeucht*. Erst später ist die vollständige Ausgleichung zugunsten von *ie* vollzogen.

Die Spaltung im Prät. der zweiten Klasse, mhd. *ou — ô* ist durch Ausgleichung zugunsten von *ô* beseitigt. Die entsprechende Spaltung in der ersten Klasse, mhd. *ei — ê* fiel dadurch weg, daß der Singularvokal zugunsten des Pluralvokals aufgegeben wurde.

Im ganzen hat die Entwickelung dahin geführt, daß manche früher bestehenden Zusammenhänge zerrissen sind. Dazu kommt, daß eine Anzahl starker Verba untergegangen ist. So sind die Gruppen der übereinstimmend flektierten Verba

immer kleiner geworden. So begreift es sich, daß nicht alle Verba genug Widerstandskraft gegenüber der übermächtigen Analogie der schwachen Konjugation besaßen, wodurch denn wiederum die Gruppen verkleinert wurden. So kam es, daß die noch nicht auf geschichtlichem Boden stehenden Grammatiker die starken Verba als unregelmäßige behandelten und entweder gar keine oder nur sehr unvollkommene Versuche zur Zusammenfassung derselben in Gruppen machten.

Anm. Vgl. Arthur W. James, „Die starken Praeterita in den Werken von Hans Sachs". Diss. München 1894. D. B. Shumway, „Das ablautende Verbum bei H. Sachs. Ein Beitrag zur Formenlehre des Deutschen im 16. Jahrh." Diss. Göttingen 1895. Ders. „The verb in Thomas Murner". Americana germanica 1, 3, 76—83. 1, 4, 1—36.

§ 162. I. Klasse. Mhd. *î — ei-ê — i — i* = nhd. *ei — ai(ei)-ê — i-î — i-î*. Die Ausgleichung zwischen Sg. und Pl. des Prät. beginnt in Oberdeutschland im Ausgang des 15. Jahrh., während sie Lu. ebensowenig wie in den übrigen Klassen kennt. Sie erfolgt fast durchgängig zugunsten des Pl. Das Umgekehrte ist sehr selten. Das würde zu einem Zusammenfall des Wurzelvokals mit dem des Präs. zwar nicht in den Mundarten, aber doch in der Schriftsprache geführt haben. Die Ausgleichung findet ihren Abschluß ungefähr um die Mitte des 17. Jahrh. Durch die nhd. Vokaldehnung ist die Klasse in zwei Abteilungen gespalten, eine mit kurzem, eine mit langem *i* (*ie*) im Prät. und Part. Ansätze zur Ausgleichung zwischen beiden Abteilungen sind nicht durchgedrungen.

A. Kurz ist *i* vor der durch die hochdeutsche Lautverschiebung entstandenen Doppelkonsonanz geblieben. Es heißt daher *greifen, griff, gegriffen.* Hierher gehören noch *pfeifen, schleifen, kneifen* (seit 18. Jahrh., Verhochdeutschung von *kneipen*); *er-, ver-, bleichen, schleichen, streichen, weichen*; *beißen, befleißen, reißen, scheißen, verschleißen, schmeißen, spleißen* (nicht mehr allgemein üblich); auch vor *t* ist *i* kurz geblieben: *gleiten, reiten, schreiten, streiten.*

B. Dehnung des *i* haben *bleiben, reiben, schreiben, treiben*; *schweigen, steigen*; *scheinen*; auch *schreien* und *speien* gehören nach Aufgabe früherer Besonderheiten hierher, desgl. *leihen*; ferner *verweisen* in dem Sinne „vorwerfen" = mhd. *verwîzen.*

Der grammatische Wechsel hat sich nur zum Teil erhalten. Der Wechsel zwischen *h* und *g* reicht bei *gedeihen* bis ins 17. Jahrh. Das Part. *gediegen* ist als Adj. bis heute erhalten. Bei *zeihen* (*verzeihen*) reicht er bis ins 16. Jahrh. Den Wechsel zwischen *d* und *t* haben *leiden* und *schneiden* bewahrt, *meiden* ausgeglichen, so daß jene nun in Abteilung A, dieses in B gehört.

Von den aufgeführten Wörtern ist *schweigen* ursprünglich schwach (ahd. *swigên*, *swigêta*), doch schon im Mhd. meist stark. Während *kneifen* gewöhnlich st. flektiert wird, überwiegt bei *kneipen* mit Beibehaltung des nd. *p* die sw. Flexion. Von dem starken *erbleichen* zu trennen ist ein sw. *erbleichen* = ahd. *irblîhhên*. Im Nhd. sind starkes und schwaches *erbleichen* (*verbl.*) im Präs. lautlich zusammen gefallen und werden daher auch nicht immer deutlich auseinander gehalten. Von beiden ist natürlich transitives *bleichen* zu trennen. Jüngerer Übertritt in sw. Flexion ist häufig bei *gleiten*, nicht ganz selten auch bei *gedeihen*, *zeihen*, *speien*; vereinzelt kommt er auch bei andern Verben vor. Zu allgemeiner Herrschaft ist die schwache Flexion gelangt bei *gleißen*, *greinen*, *keifen*, *kreischen*, *kreißen*, (*be*)*neiden*, *scihen*.

Untergegangen sind mhd. *bîten* (warten), *nîgen* (sich verneigen), *rîsen* (fallen), *schîben* (rollen), *sigen* (sinken), *swînen* (schwinden), *klîben* wovon die Zus. *bekleiben* in dem Sinne „Wurzel fassen", „haften" noch bis ins 18. Jahrh. reicht.

Anm. 1. Die Übertragung des *i* aus dem Pl. Prät. in den Sg. findet sich z. B. schon im Buch der Beispiele und bei Steinhöwel. H. Sachs hat viel seltener *ei* als *i*. Albertus setzt *i* an, dagegen Clajus natürlich nach Lu. noch *ei*. Belege für *ei* im Sg. aus dem 16. und 17. Jahrh.: *beiß* Heymonsk. 42, *entweich* ib. 78, *schein* Waldis, Es. Leben 231. 1, 36, 2, *schweig* Waldis, Es. 1, 17, 52, *schreib* ib. 43, 21, *treibe* Amadis 266, *scheine* ib. 273, *reiß* ib. 297, *ergreiff* ib. 297 (daneben *i*), *schreich* Jul. v. Braunschw. 417, *schreg* Op. 149, 273, 339, 407, 435, *bleib* Werder, Rol. 24, 68, *schweig* ib. 3, 24, *greif* Rachel, Sat. 7, 187. 395, *schleich* ib. 368, *treib* P. Gerhard 29, 23, *schrei* P. Gerhard (DWb.), auch Grimmelshausen bietet noch Reste. Übertragung des *ei* in den Pl. findet sich bei H. Sachs, zweimal bei Grimmelshausen, vgl. ferner *Leiden* Heymonsk. 123, 131, *erscheinen* Zimm. Chron. (DWb.). Das Part. *erscheinen* wird im DWb. aus der Zimm. Chron. belegt.

Anm. 2. Länge des *i* im Prät. und Part. statt der Kürze ist im 16. und 17. Jahrh. nicht selten und reicht vereinzelt noch bis in das 18. So setzen von Grammatikern an Ritter *schlîech*, *geschlîechen*, *schlîeffe*, *ge-*

schlieffen, schieß, geschiessen, Girbert *beflies, befliessest*; Duesius *befließ, beflißen, schmiß* oder *schmieß*; Schottel *grieff, gegriffen, glitt* aber *entgliet*. Belege: *griefe, rieß, beschieß, schliech, schliechen, schniet* H. Sachs, *grieff* Op. K. 137, 8, *entwiechen* (Part.) Op. K. 107, 13, *umrieß* Gryphius T. 116, 166, *ergrieff* Banise 121, 24 u. ähnl. sonst, *rieß* Lohenst., Arm. 16ª, *schlieff* (: *Schiff*) Lohenst., Cleop. 154, *lied* Hofmannsw. K. 14, 35, *rieß* Chr. Weise, Erzn. 75, *schmieß* ib. 105, *ergrieff* Robinson 212, *riesse* Meißner, Sk. 4, 151 und sonst. Umgekehrt erscheint vereinzelt Kürze statt der normalen Länge: *geschinnen* Zimm. Chron. 4, 121, 11, *verschinnen* Albertus S. 41.

Anm. 3. Abweichungen im Pl. Prät. und Part. zeigen ursprünglich *schreien* und *speien*. Zu mhd. *schri(j)en* lauten diese Formen *schrirn* (ahd. *scrirun*), *geschrirn*. Das *r* gehörte ursprünglich jedenfalls nur dem Prät. an und ist am wahrscheinlichsten als ein Rest der Reduplikation zu fassen. Zu mhd. *spiwen* lauten die Formen *spiuwen, gespiuwen* aus ahd. *spiwun, gispiwan*. Beide Verba haben sich gegenseitig beeinflußt, so daß die Formen *spirn, gespirn* und *schriuwen, geschriuwen* entstanden sind. Nachwirkung zeigt sich noch im Anhd. So finden sich *schri(e)ren, geschri(e)ren*, auch im Sg. *schri(e)r* bei H. Sachs und sonst im 16. Jahrh., auch bei Lu., vgl. DWb. 9, Sp. 1710. Ferner finden sich im 16. Jahrh. *schriuwen, schruwen, geschriuwen, geschruwen, geschrawen* (DWb.), vgl. noch *schrue, geschruen* Ölinger, *geschrauwen* Cysat 163, Formen, die noch in heutigen Mundarten fortleben. Das ursprünglich inlautende *j* von *schrîjen* setzt sich in Texten des 16. Jahrh. und in heutigen, namentlich ndd. Mundarten fort; dasselbe dringt aus dem Präs. auch in das Prät. und Part., vgl. Anm. 1; noch Duesius setzt an *ich schriege* oder *schrye, geschriegen* oder *geschryen*. Das *w* von mhd. *spiwen* setzt sich z. T. noch im 16. Jahrh. fort, als *w* oder *b* noch im heutigen Bair. Daneben erscheinen Formen mit *g*, vgl. *ich spiege, gespiegen* Ritter, *spieg(e), gespien* oder *gespiegen* Duesius, *ich spieg* und *speiete, gespiegen* und *gespeiet* Gueintz, *spieg* Rollenhagen II ² XIV, 133. Diese lassen sich wohl nur durch Einfluß von *schreien* erklären.

Anm. 4. *Leihen* ist = got. *leihwan*. Im Präs. und im Sg. des Prät. mußte das *w* lautgesetzlich schwinden. Im Pl. Prät. und im Part. war das *h* nach dem Vernerschen Gesetz zu *g* geworden und dann schon urgerm. ausgefallen. So ergab sich ahd. *lihu, léh, liwun, giliwan*, demnach mhd. *liuwen, geliuwen*, md. *lûwen, gelûwen*. Daher erscheint noch im 16. Jahrh. das Part. als *geluhen, gelowen* (DWb. 6, Sp. 688), *verlauhen* (: *trawen*) Fischart K. 1, 220, 41, wobei das *h* wohl nur nach dem Präs. geschrieben ist. Daneben lauten aber schon im Mhd. der Pl. des Prät. und das Part. mit Angleichung an das Präs. *lihen, gelihen*, zuweilen auch mit sekundärem grammatischen Wechsel *ligen, geligen*. Endlich wird das *g* auch in das Präs. übertragen; so setzt Duesius an *leihen* oder *leigen, liehe* oder *liege, geliehen* oder *geliegen*.

Anm. 5. Pl. Prät. *gediegen* Lohenst., Arm. 41ª, Sg. *gedige* Grimmelshausen, Part. *gediegen* Lohenst., Arm. 9ª. Auch im Sinne des Adj. *gediegen* kommt *gediehen* vor, vgl. Felsenburg 340, 5. 429, 33; Part *gezigen* Amadis 300, *verziegen* Olinger, doch findet sich *g* sogar im Präs. noch bei

Rachel, Sat. 2, 158 A.: *wie du dir verzeigst, verzeig auch deinem Weibe.* In der Schweiz hat *verziehen* die Bedeutung von *verzeihen* übernommen. Sa. führt an: *weit lieber wollen wir auf dein Geschenk verziehen* (verzichten) Pfeffel, *Wie gern verzög ich auf sein Geld* ib., *Alfred, der . . den eidbrüchigen Räubern verzogen hatte* Haller, *Es wolle ihm verzogen haben* J. Gotthelf, *wenn der liebe Gott mir verzöge* ib. Ansätze zur Ausgleichung sind auch bei *leiden* gemacht, vgl. *lidden, gelidden* Lu., *lied, lieden, erlieden* (neben *erlietten, erlitten*) H. Sachs, *liddest, gelitten* und *geliden* Clajus, *leidens* (= litten sie) Murner, Badenf. 17, 57; bei *schneiden*: vgl. *geschniden* Mathesius (DWb.). Lu. hat mit umgekehrter Ausgleichung im Präs. *schneiten* neben *schneiden.* Von *meiden* kommen Formen mit *t* noch bis ins 17. Jahrh. vor: *gemitten* Ölinger, *mitten* Joh. Doman (DWb.), *vermitten* (Part.) Grimmelshausen. Schottel setzt an: *du mietest, wir miedten, ihr midtet, sie midten, gemitten, ich vermitt, vermitten.*

Anm. 6. Ein sw. Prät. zu *schweigen* erscheint noch Amadis 321: *schweiget* (= schwieg). Starke Formen von *kneipen: kneip* (kniff) Rollenhagen (DWb.), *knipp* Wi., Riemer (DWb.), Jünger, Strich durch d. Rechng. 31, Kotzebue 12, 200, *geknippen* Felsenburg, Polit. Stockfisch (DWb.), Ad. gibt an „am häufigsten regulär". Schwach ist natürlich das aus *Kneipe* abgeleitete *kneipen*, wozu allerdings in der Studentensprache ein scherzhaftes *geknippen* gebildet wird. Selten sind sw. Formen von *kneifen*, z. B. bei Auerbach, Dorfg. 405, *gekneift* G. Keller 4, 270. Ad. allerdings sagt „nicht selten schon regulär". Wie *erblichen* und *erbleichen* stehen im Mhd. nebeneinder *strichen* und *streichen*, z. T. in gleicher Verwendung; schwerlich aber haben wir eine Fortsetzung des alten schwachen Verbums, sondern vielmehr jungen Übertritt aus der st. Flexion, wenn es bei Fouqué, Zaub. 1, 228 heißt *als streichte eine zarte Hand seine kalten Wangen.* Dagegen werden wir eine Fortsetzung des Kausativums mhd. *sleichen* zu dem ursprünglich nur intr. *slîchen* zu sehen haben Simplic. 479 *biß wir . . sich unvermerckt eingeschleichet haben.*

Anm. 7. Belege für Übertritt in die sw. Flexion: *gleitete(n)* Thom. Jones 2, 426, Wi. 40, 6, H. Jacobi, Merk. 77 III, 42, Goe. 25^{1}, 296, 2, Br. 23, 88, 17, Schi. 2, 365, 10, J. Paul, Hesp. 347, Contessa 5, 75, Tieck 9, 132, Arnim 1, 22, ETA. Hoffmann 11, 169, Clauren 1, 78. 102, Hauff 7, 80. 111, W. Alexis, Cab. 1, 21, Ruhe 1, 161. 2, 124 u. ö., G. Keller 6, 412, *gegleitet* Schi. 10, 197, 16, Tell nach 2791, weiteres bei Sa.; *gedeihte* Grimmelshausen, Wi. 30, 334, Schi. 7, 13, 3. 36, 14, Rabener, Herder, Hebel (DWb), Conj. Prät. *diehete* neben *diehe* Schottel, nach Ad. ist *gedeihen* „auch schon häufig regulär"; *verzeihete* Ölinger, *verziehen* und *verzeihet* Pölmann, *zeih(e)te, geziehen* Duesius, *ich verziehe* und *ich verzeihete* Gueintz, *zeihte* Tieck, Quix. 3, 398, Arnim 2, 217, *verzeihte* Heine 6, 55, weiteres bei Sa.; *sie leiheten* Lu., 2. Mos. 12, 36; *meidete* Per. Pickel 1, 202; *scheinten* Schi. 1, 115, 5. *Speien* wird schon im Mhd. häufig schwach flektiert, so auch bei Lu. und überhaupt im 16. 17. Jahrh., vgl. außer den Belegen im DWb. *speyten* Op. K. 94, 782, *speit'* P. Gerhard 26, 10; später tritt die sw. Flexion zurück, die auch Ad. für ungewöhnlich erklärt. Auch zu *schreien* kommen schon im Mhd. (Md.) die sw. Formen *schrîte, geschrît* vor;

noch Fischart hat *schreyeten*; später sind die Formen aus der Literatursprache geschwunden.

Anm. 8. Für *gleißen* gibt Duesius noch an *gließ* oder *gliß, geglißen*, Pölmann *geglissen* und *gegleisset*, Frisch *gliß* und *gleisste, geglissen* und *gegleisset*, Ad. „im Hochd. regulär". Durch den Reim geschützt ist die st. Flexion in dem Sprichwort *von außen beglissen, von innen beschissen*. H. Sachs hat noch die st. Formen *grain, grien, grinn*, Albertus *gegrinnen*, Ad. „*grinn, gegrinnen*, im Hochd. völlig regulär". Von *keifen* ist es zweifelhaft, ob es von Hause aus stark gewesen ist; jedenfalls ist die früher überwiegende st. Flexion gegen die schwache zurückgetreten, vgl. noch *kiff* Musäus 5, 180, Langbein 1, 154. 344, Lichtenberg, Z. Werner (DWb.), *kief* Miller, Briefw. 1, 164, *kiffest du* Thom. Jones 1, 482, *kiffen* Reuter, Schelm 111, *gekiffen* Thom. Jones 2, 480, Großmann, Schüsseln 21, Goe. Br. 1, 88, 1, Ad. „im Hochd. lieber regulär". *Kreischen*, ein md.-nd. Wort, wird noch stark flektiert bei Stilling, Z. Werner (*krisch* Febr. 486), Rückert (*ausgekrischen* 1, 27), Ad.: „im Hochd. regulär". *Kreißen*: Steinbach *krieß*, Neukirch *erkrissen* (DWb.), Ad. „im Hochd. regulär". *Neiden* ist allerdings von Haus aus schwach (ahd. *nîdôn*), doch mhd. gewöhnlich stark, auch mit grammatischem Wechsel, und so noch öfters im 16. Jahrh. (vgl. DWb.), bei Lu. schwach. *Seihen* muß hinter dem *h* ein *w* eingebüßt haben, so daß es ursprünglich wie *leihen* flektiert wurde, wie das ahd. Part. *irsiwaniu* zeigt. Dann aber hat es den gewöhnlichen grammatischen Wechsel zwischen *h* und *g* angenommen. Die st. Flexion reicht noch ins Nhd, vgl. Part. *gesichen* und *gesigen*, dagegen *seihete, seigete* Schottel, *versiehen* und *versiegen seyn* Pölmann, *gesiegen* W. Scherffer, *aufgesiegen* Ad., *unversiegen* Haller (Sa.), Le. 10, 27, 18, Prät. *versieg* noch bei Lohenst. (Sa.). Durch Ausgleichung des grammatischen Wechsels ist *seigen* neben *seihen* getreten, früher häufig, noch bei Kant und von Campe verteidigt, jetzt wieder ausgestoßen, zuweilen mißverständlich *säugen* geschrieben.

Anm. 9. Das Präs. *beiten* findet sich noch öfters im 16. Jahrh., das Prät. und Part. ist früher untergegangen. *Nîgen* und *sîgen* sind schon im 15. Jahrh. ausgestorben. *Reisen* kommt in der Literatur bis in die erste Hälfte des 17. Jahrh. vor. Mundartlich ist es noch jetzt weit verbreitet, besonders vom Niederfallen des Nebels, auch mit *reißen* verwechselt. *Scheiben* hat sich im Bair. erhalten, namentlich in Bezug auf das Kegelspiel; es wird frühzeitig auch schwach flektiert. *Schwinen, schweinen* hat sich in Mundarten, namentlich im Alem. bis heute erhalten, s. DWb., nach diesem schwach flektiert, doch vgl. *das Geld sey auch um ein paar Tausend Gulden geschwinnen* Pest. 2, 299. *Kleiben* kommt noch im 16. Jahrh. vor. *Bekleiben* noch bei Le., Wie., Musäus, Goe., Rückert, Platen (DWb.).

Anm. 10. Im Mnd. und im Ostmd. bestand ein starkes, doch daneben auch schwaches Verbum *krîgen*, dessen Verhältnis zu *kriegen* nicht klar ist. In der Literatur reicht es bis in das 16. Jahrh., vgl. *kreigt Johan bey dem Kopff* Jul. v. Braunschw. 441, mundartlich lebt es noch jetzt.

§ 163. II. Klasse. Mhd. *iu-ie — ou-ô — u — o*. Die im Ahd. entstandene Differenz im Sg. Prät. ist im Laufe des 15.

und 16. Jahrh. zugunsten des *o* ausgeglichen. Eine neue Spaltung ist durch die nhd. Vokaldehnung veranlaßt, indem ein Teil der Verba im Part. die Kürze des Vokals bewahrt, ein anderer Dehnung erfahren hat. Umgekehrt ist *ô* im Prät. teils lang geblieben, teils verkürzt (vgl. II § 41), und zwar so, daß die Quantität des Prät. und des Part. in Übereinstimmung gebracht sind. Die Ausgleichung zwischen Sg. und Pl. des Prät. ist zunächst nach beiden Richtungen gegangen, so besonders bei H. Sachs, doch hat bald der Sg.-Vokal die Oberhand gewonnen, wozu die Übereinstimmung mit dem Part. beigetragen hat. So hat sich schließlich für die eine Abteilung im Prät. und Part. kurzes *o*, für die andere langes *o* ergeben. Der Konj. Prät. hat sich an den Ind. angelehnt, nur mit Beibehaltung des Umlauts, er hat also entweder kurzes oder langes *ö*.

In Abteilung A gehören: *schieben, stieben, biegen, fliegen, fliehen, bieten,* mit grammatischem Wechsel *ziehen, kiesen,* mit ursprünglichem, aber jetzt ausgeglichenem Wechsel *frieren, verlieren,* mit abweichendem Präs.-Vokal *lügen, (be)trügen.*

In Abteilung B gehören: *triefen* (doch vgl. weiter unten), *schliefen* (nicht mehr recht üblich), *kriechen, riechen, verdrießen, fließen, gießen, genießen, schießen, schließen, sprießen,* mit grammatischem Wechsel *sieden.*

Der mhd. Wechsel im Präs. zwischen *iu* und *ie* ist im Beginn der nhd. Zeit als *eu — ie* im Oberd. durchaus bewahrt, im Md. mit der Modifikation, daß die 1. Sg. Ind. *ie* angenommen hat, so daß also *eu* nur noch der 2. 3. Sg. Ind. und der 2. Sg. Imp. verbleibt. Erst langsam setzt sich die Ausgleichung zugunsten des *ie* durch. Bei Schottel finden sich erst Ansätze dazu. Gottsched betrachtet die Ausgleichung als das Normale, ohne die Formen mit *eu* ganz zu verwerfen. Weiterhin werden die letzteren auf poetische und altertümelnde Sprache beschränkt. Dabei wird auch die Zahl der Verba, von denen sie gebildet werden, immer beschränkter. Am verbreitetsten sind heute die betreffenden Formen zu dem Verbum *bieten.*

Der grammatische Wechsel hat sich bei *ziehen* und *sieden* behauptet, nur daß der Sg. des Prät. den Konsonantismus des Pl. angenommen hat, also *zog* nach *zogen*, *sott* nach *sotten.* Entsprechend ist der Wechsel zwischen *s* und *r* bewahrt in *erkiesen, erkor, erkoren.* Doch ist das Präs. nicht mehr recht

üblich. Dagegen ist für mhd. *friesen, verliesen* mit Ausgleichung an Prät. und Part. *frieren, verlieren* eingetreten; Reste des *s* noch im Anhd.

Über *lügen* und *trügen* s. II § 74.

Abweichende Präs.-Bildung mit Tiefstufe haben *saufen* und *saugen* = mhd. *sûfen, sûgen*. Letzteres bildet die 2. 3. Sg. Ind. Präs. *saugst, saugt*; die Verallgemeinerung der dem Oberd. zukommenden unumgelauteten Formen ist jedenfalls dadurch veranlaßt, daß sonst lautlicher Zusammenfall mit den entsprechenden Formen von *säugen* eingetreten sein würde. Zu *saufen* bildet man natürlich *soff, gesoffen* mit Kürze, zu *saugen sog, gesogen* mit Länge. Zu diesen beiden Verben stellt sich auch *schnauben* = mhd. *snûben*, von dem aber frühzeitig auch schwache Formen vorkommen, so daß sich nicht entscheiden läßt, welche Flexionsweise die ursprüngliche ist. Die 2. 3. Sg. Ind. Präs. werden schwach gebildet: *schnaubst, schnaubt.*

Von manchen der angeführten Wörter kommen auch schwache Formen vor. Zu *triefen* ist das Prät. *troff* wenigstens in der gewählteren Sprache noch üblich, daneben aber steht *triefte*, das in der Umgangssprache herrscht. Das Part. *getroffen* (noch bei Lu.) ist schon lange unüblich geworden wegen des Zusammenfalls mit dem Part. von *treffen*. Häufig sind schwache Formen von *sieden* und *saugen*, früher auch von *kiesen*. Allgemein schwach geworden ist *schmiegen*, ferner mehrere Verba mit inlautendem *w*, welches Abweichungen von den übrigen Verben veranlaßt hat. So flektiert mhd. *bliuwen* (schlagen) *bliuwe* (mit durchgehendem *iu* im Präs.), *blou, blûwen, geblûwen*; entsprechend *riuwen, briuwen, kiuwen*. Nhd. sind *bleuen, reuen, brauen, kauen* (mit md. *au* s. II § 94) schwach geworden.

Eine andere Erscheinung ist es, wenn starke Verba mit verwandten schwachen verwechselt werden. Besonders häufig ist die Verwechslung von *biegen* und *beugen*, namentlich in der Zus. mit *aus*. Auch *saugen* und *säugen* werden zuweilen verwechselt. Sehr häufig, schon seit dem 16. Jahrh., wird *stäuben*, das eigentlich Kausativum zu *stieben* ist, gleichbedeutend mit diesem gebraucht. Entsprechend auch *träufen* häufig = *triefen*. Ungewöhnlich geworden, doch noch nicht ganz vergessen ist *schliefen*, durch das schwache Verbum *schlüpfen* zurückgedrängt. Untergegangen sind *klieben* (spalten), *diezen*

(rauschen), *liezen* (losen), *riezen* (weinen), *lûchen* = got. *lûkan* „schließen".

Anm. 1. Lu. hat schon *o* im Sg. des Prät. durchgeführt, so auch das Buch der Beispiele. H. Sachs hat noch *krawch* Fab. 58, 21, Albertus *„ich bog* vel *ich boug"*.

Anm. 2. H. Sachs hat im Prät. fast durchgängig Doppelformigkeit, vgl. *bug, bugen*; *but, buten — bot(en)*; *verdruß — verdroß*; *flug — flog, flugen*; *fluhen — flohen, floch*; *fruer — fror*; *genusse — nos*; *guß — goß, gosen*; *zerklueb — zerklob*; *kruch, kruech — kroch, kruchen, kruechen*; *ruch, ruechen*; *schueb — schob, schu(e)ben*; *schüssen* (Conj.) *— schoß, schossen*; *schluß, schlüssen — schloß, schlossen*; *su(e)d — sot, sueden*; *stu(e)b*; *betrugen*; *verlu(e)r — verlor*; *zu(e)gen — zog(en)*. Formen mit *u* finden sich auch später, noch das 17. Jahrh. hindurch, vgl. *kruch* Lohenst., Cleop. 234; *schussen, schueß* Zimm. Chron. (DWb.); *schluff, schluffen* (Belege aus dem 16. Jahrh. im DWb.); *schluß, schlussen* (desgl.). Am zähesten erhält sich *ü* im Conj., vgl. *er lüge* Op. 150, 478, *furbügest* Werder, Rol. 1, 20, *überzüge* Gryphius, Squenz 9, *sie zügen* Lohenst., Arm. 53[b], *schlüß* Lohenst. (DWb.), *wir zügen* Chr. Weise, Cath. 197, 2.

Anm. 3. In der 1. Person hat z. B. H. Sachs regelmäßig *eu*: *ich pewg, pewt, flewch, verlews, verlewer, erfrewr, (ge)neus, geus, krewch, reuch, scheub, treug, getrewg, zeuch*. Schottel setzt an: *betriege, betreugst, biete, beutst* etc., doch *fliehest, flieht* neben *fleuchst, fleucht*; *ziehest, ziehet* neben *zeugst, zeugt*. Auch Op. schwankt schon, so steht 4, 92 *riecht*, B. *reucht*; *zieh* 3, 13 auch in B. P. Gerhard hat 21, 4 *riech* und 30, 5 *fliehest* (: *siehest*) meist *eu*. Ad. erkennt als poetisch an: *betreugst, beugst, beuthst, fleugst, fleuchst, fleussest, geneussest, geussest, leugst, reuchst, scheussest, schleussest, spreussest, verdreussest, zeuchst*. Doch sind kaum alle diese zu seiner Zeit noch geläufig gewesen. Belege aus dem 18. und 19. Jahrh.: *verdreußt* Frau Gottsched, D. Schaub. 3, 80. 117. 143, Detharding, D. Schaub, 3, 342, Andrews 40, Le. 1, 20. 5, 99, 10 (: *Geist*), Wi, Am.[1] 1, 12; *fleugt* Wi., Idr.[1] 5, 89 (später beseitigt), Ob.[1] 4, 24; *fleuch* Wi, Idr. 3, 133, Herder 27, 37, Miller, Br. 1, 23, Schi. 2, 113, 2, Tieck, Gen. 225, 25, Günther, Boie, Bürger, Gotter (DWb.); *fleuchst* Leisewitz, Jul. IV, 3, *fleugt* (statt *fleucht*) Chamisso, Fort. 26 (IX, 28); *fleucht* ib. 60 (XXI, 22), Platen 2, 171; *fleußt* Schi. 1, 66, 5, Meißner, Sk. 5, 313, Babo, Dagobert 55; *geuß* Müllner, Schuld 805, Rückert 11, 478, *geußt*, Babo, Dagobert 19. 69, Heine 6, 73; *kreucht* Goe., Chamisso (DWb. 2207. 3[b]), D. Hülshoff 1, 111 (: *steigt*), *was kreucht und fleucht* oft als Reminiscenz aus der Bibel angeführt; *leugst* Felsenburg 343, 37, Le. 1, 20. 78, Bürger, Stolberg (DWb.); *geneuß* Wi. II, 2, 227, 12, Langbein 2, 152. 214, *geneust* (: *preist*) Tieck, Gen. 160, 12; *entschleuß* Wi., Am.[1] 1, 197 (= *entschließe* 7, 26), *schleuß* Herder 27, 106; *zeuch* Wi., Ob. 1, 10, V. Weber, Sagen 171, Chamisso, Fort. 10 (III, 24), Lenau 1, 44, 22. Für *beut* (3. Sg. oder Imp.) führe ich nur Belege aus prosaischen Texten an: *beut* Möller, Waltron 111, Schröder, Ring 30, Iffland, Hausfrieden 157, Lenau 93, Höhen 123; *gebeut* Gellert 3, 82, Meißner, Sk. 2, 43, Iffland, Mündel 57, Mann v. Wort 114, Tieck, Lov. 2, 101; *verbeut* F. Weiße, Op. 2, 127. 3, 134, Crauer, Pfyffer

46, Meißner, Sk. 2, 145, Iffland, Fremde 80, V. Weber, Sagen 295. Musäus hat eine Vorliebe für die Formen mit *eu*, vgl. *darbeut* Volksm. 1, 196, *gebeutst* 3, 8, *verdreußt* 2, 109. 3, 152, *fleugt* 3, 98. 5. 174, *fleuch* 2, 33, *ausfleucht* 5, 173, *fleußt* 4, 17, *geneust* 2, 261, *schleuß* 1, 143, *verzeuch* 3, 38, *einherzeucht* 3, 78. Eine Verirrung des Sprachgefühls liegt vor, wenn Wi., Arasp.[1] 25 *betreugt ihn* bildet und Immermann, N. L. 159, 7 einen Inf. *kreuchen* und Trist. 8, 626 *treugen*.

Anm. 4. Im Sg. Prät. von *ziehen* findet sich zunächst ein Schwanken zwischen *ch* und *g*. Lu., Clajus und H. Sachs haben nebeneinander *zoch* und *zog*, Grimmelshausen hat *zoch*, *zohe* neben ganz überwiegendem *zog*. In der älteren Sprache finden sich Formen mit Ausgleichung des grammatischen Wechsels zugunsten des *h*: *zuhen* (: *fluhen*) Reinfr. 10302, *zohen* Heymonsk. 41 etc., Lohenst., Cleop. 2349, Parn. boic. 1, 51, Felsenburg 37, 5. 80, 36, *ich* (*er*) *zohe*, *zöhe* Ritter, *zoh ich* Op. K. 318, 292, *zoh* Blaimhofer, Schweden 82, *du zohst* Lohenst., Cleop. 737, *auferzohen* Parn. boic. 2, 343, *vorübergezohen* Blaimhofer, Schweden 71. Vereinzelt findet sich auch die umgekehrte Ausgleichung zugunsten des *g*: *verziegen*, *ziegen* oder *ziehen* Duesius, *er zeuget* (= zieht) Engl. Kom. 234, 34. Von *sieden* finden sich anhd. noch Formen des Prät. mit *d*, das z. T. durch angehängtes *e* geschützt ist: *sod* haben Clajus, Stieler und Steinbach, *sode* Ritter und Duesius (neben *sotte*), H. Sachs *su(e)d*, *sueden* neben *sod* und *sot*. Bei (*er*)*kiesen* finden sich Ansätze zur Übertragung des *s* in den Pl. des Prät. und namentlich in das Part. schon spätmhd. Das Part. *erkosen* ist im 16. und 17. Jahrh. nicht selten, s. DWb. Sp. 696, 4 d, noch Uhland braucht es 162, 8 (: *Rosen*). Im 17. 18. Jahrh. findet sich die seltsame Part.-Bildung *erkiesen*, s. DWb. Sp. 697, 4 f, vgl. noch Parn. boic. 1, 486. 2, 441. Umgekehrt findet sich auch Übertragung des *r* in das Präs.: *kieren* im DWb. aus Rollenhagen und W. Scherfer belegt. Nachdem *kiesen* unüblich geworden war, faßte man das aus *Kur* abgeleitete *küren*, *erküren* als Präs. zu *erkor*, *erkoren*, s. DWb. Sp. 2803. Von *frieren* und *verlieren* reichen Formen mit *s* bis in den Anfang des 17. Jahrh. H. Sachs hat im Präs. *friesen* und *frieren*, im Prät. nur *r*. Ritter gibt an *ich frier*, *du freust*, *er freust*. Für *verlieren*, das schon im späteren Mhd. vorkommt, hat noch *verliesen* Lu., H. Sachs (neben *verlieren*), Hutten, die Carolina, Alberus, Waldis, *verlos* Lu., H. Sachs (neben *verlor*). Auf *fliehen* ist vereinzelt der grammatische Wechsel übertragen, vgl. *geflogen* (: *gezogen*) Rollenhagen III[1] IX, 35 u. ö. (Schon bei Heinr. v. Freiberg).

Anm. 5. Auch von *saufen* erscheinen unumgelautete Formen der 2. 3. Sg. nicht selten in der Literatur, s. DWb., vgl. noch *saufst du* Schi. 2, 101, 5; *er sauft* Rachel, Sat. 1, 275. 702. 4, 48. 5, 130. 6, 137, Schikaneder 2, 273. Wenn dieselben nicht allgemein durchgedrungen sind, so hängt das damit zusammen, daß das Kausativum nur in der Zusammensetzung *ersäufen* üblich ist. Lange hat sich im Prät. *suffen* erhalten, wonach auch in den Sg. *suff* gedrungen ist, und sogar in das Part. *gesuffen*, s. DWb. Diese Formen sind noch jetzt bair. Auch für *saugst saugt* finden sich in der älteren Sprache noch umgelautete Formen, wofür das DWb. Belege aus dem 16. und 17. Jahrh. und noch aus Günther

anführt, auch eins aus Goe., das aber vielleicht anders zu fassen ist, s. u. Anm. 8, vgl. noch *seugest, seuget* Girbert, *saugest* oder *säugest, saugt* Duesius. Die umgelautete Form *schneubet* führt das DWb. aus Fleming an. Nach Analogie der Verba mit Hochstufe ist auch ein Präs. *schnieben* gebildet, s. DWb. 9, 1329. Aus der Umgangssprache sind die starken Formen fast ganz geschwunden. Verwechslung von *schnauben* und *schnaufen* bei Musäus 1, 166 *nachdem sie ein wenig verschnoben hatten.* Ursprünglich hatten im Germ. noch mehr Verba im Präs. Tiefstufe, nicht bloß das untergegangene got. *lûkan*, mhd. *lûchen* (schließen), sondern auch solche, die im Hochd. Hochstufe haben, wie das Ags., z. T. auch das Nd. zeigt. Das DWb. belegt *krauchen* aus Ringwald und aus obersächs. Mundarten, vgl. noch *was kraucht dort in dem Busch herum?* Nd. ist dafür *krûpen.* Nach nd. *schûven* setzt Schottel an *ich schaube, du scheubest* neben *schieben.* Weitere Belege im DWb. unter *schauben*, darunter einer aus Lu.; auch Clajus setzt an *ich schaube, du scheubest.*

Anm. 6. Belege für das Prät. *siedete* seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh. im DWb. und bei Sa.; dagegen neben dem Part. *gesotten* kommt kaum schwache Form vor. Von *saugen* gehen schwache Formen bis in das 16. Jahrh. zurück (Fischart) und überwiegen in der neueren Zeit die starken, vgl. *saug(e)te(n)* Banise 329, 16, Robinson 87, H. Jacobi, Merk. 77 IV, 251, Heinse 4, 253, Schi., Carlos[a] 256, Tieck 1, 117, Holtei 10, 60, Rückert 3, 134, Clauren 3, 73, Platen 2, 388, Heine 2, 387, W. Alexis, Ruhe 2, 146, Auerbach, Dorfg. N. F. 414, Stifter 2, 212. 225. 3, 57, Wassermann, Melusine 126, *gesaug(e)t* Chr. Weise, Erzn. 76, Schi. 1, 161, 32, A. W. Schlegel 1, 27, Brentano (Nat. Lit. 146) 149, 47, H. Kleist 2, 351, Rückert 3, 135, Heine 2, 100. 4, 221. 6, 245, Stifter 2, 222, Auerbach, Auf der Höhe[4] 1, 188, L. v. François, Reckenburgerin 16. Weiteres im DWb. und bei Sa. Schwache Formen von *kiesen, erkiesen* sind seit dem 16. Jahrh. häufig, namentlich das Part. *erkiest*, s. DWb. unter *kiesen* und *erkiesen*, vgl. noch Gryphius T. 288, 557, Gil Blas 4, 59, Le. 1, 249, 39, Wi. II, 1, 359, 18, Musäus 3, 75, ETA. Hoffmann 12, 77, Prät. *erkiesete* Musäus 3, 43. Vereinzelt sind Formen wie *biegte*, vgl. *der sich herabbiegte* Le. 10, 281, 12, *wenn sich die Fläche nicht hervorbiegte* Le. 10, 367, 13, *lügten* Schi. 2, 160, 8, *lügtest* (Conj.) Rückert 1, 326, *vorgelügt* Heine 2, 160, *verliereten* Butschky, *verlierte* Grimmelshausen (DWb.), *saufte* Schi. 2, 84, 9, *sprießten* Rückert, *aufgesprießt* Scheffel (DWb.).

Anm. 7. Starke Formen von *schmiegen* reichen noch in das Nhd., vgl. *schmeugt er* Mathesius (DWb.), Prät. *schmog* und *schmug* H. Sachs., *geschmogen* H. Sachs, Parn. boic. 2, 253, Part. *geblauen* Schweinichen, Op. (DWb. 2, 111), *gebleut* schon H. Sachs, Part. *gerawen* 16. Jahrh., s. DWb., *gerewen* Lu., B. Waldis (DWb.), Part. *gebrauen* Lu., Ringwald, Logau (DWb.), Part. *ausgekauen* Hamann (DWb.).

Anm. 8. Verwechslungen von *biegen* und *beugen* sind z. B. *als ich um die Ecke der Rue la Harpe beugte*, Bode, Yorick 3, 96; *der* (Weg) *wird oft über den ihrigen hinbeugen* Hermes, Soph. R. 1, 506, *rief der Kutscher und hielt um ins Dorf hineinzubeugen* ib. 4, 449, *beugt er um jenen Felsen* Kotzebue, *beugen doch die Postkutscher auch zuweilen aus* Felsen-

burg Vorr. 9, 20, *er beugete selber dem Wurf aus* Voß, Od. 20, 305, *Simion . . beugt aus* Anzengruber 8, 105 Anweisung, *der ausbeugt* desgl. 107. Weitere Belege in meinem Wb. Seltener steht umgekehrt *biegen* für *beugen*, vgl. *er werde allen giftigen Exceptionen . . juristisch vorgebogen haben* J. Paul, Siebenkäs 42. Belege für *säugen* statt *saugen* im DWb. aus Goe. und H. L. Wagner, vgl. noch *ein säugendes Kind* Tieck, Phant. 1, 270, für *saugen* statt *säugen* im DWb. aus der Zimm. Chron., vgl. noch *ein Unmündiger, in machiavellischen Künsten aufgesaugt* Schi. 9, 320, 19 (= *aufgesäugt* Körner). Zu *stäuben* vgl. z. B. außer den Belegen im DWb.: *stäubte alles auseinander* ETA. Hoffmann 2, 137, *die Nonnen stäubten schreiend auseinander* ib. 10. 158, *die andern stäubten mit wildem Geheul auseinander* Fouqué, Zaub. 2, 96; *die Schaar wäre längst auseinander gestäubt* ib. 3, 179, *Wenn ich dich berühre, so zerstäubst du* J. Paul, Hesp. 311, *unser zerstäubendes Erdchen* Wuz 388, *Herz, das am Geliebten zerstäuben wollte* Loge 391, *laß die Welt in Nichts zerstäuben* Lafontaine, du Plessis 1, 260, *einer Blase, die . . am Dachfirst zerstäubte* Wassermann, Melusine 68, *Ihr Todten! verstäubet nicht so stumm* J. Paul, Hesp. 527, *verstäubte Gestalten* ib. 560, *daß unsre Jahre so kurz und schnell verstäuben* Loge 74; für *träufen* = *triefen* viele Belege bei Sa., die aber nicht durchweg richtig ausgesondert sind.

Anm. 9. *Schliefen* ist noch oberd.; es erscheint bei Pest., Usteri, Rückert, Oken, Raimund, G. Keller (DWb.). *Klieben* ist im 16. Jahrh. noch üblich, auch der jüngeren Sprache nicht ganz fremd. Ad.: „ein im Hochd. ungewöhnliches Wort, welches allenfalls noch bei Dichtern vorkommt.“ *Klob* Blumauer, *kliebte* A. Voß (DWb.).

§ 164. III. Klasse. Mhd. *ë-i — a — u — u-o.* Die Klasse zerfällt schon seit alter Zeit in zwei Abteilungen. A: die Verba, in denen auf den Wurzelvokal Nasal folgt, haben im Präs. durchgängig *i*, im Part. *u*. B: die übrigen Verba haben im Präs. Wechsel zwischen *ë* und *i*, im Part. *o*.

A. Die meisten der ursprünglich in diese Abteilung gehörenden Verba haben im Prät. nach längerem Kampfe, der bis tief in das 18. Jahrh. reicht, das *a* des Sg. durchgeführt und dementsprechend im Konj. *ä*. So *binden, dringen, finden, klingen, gelingen, ringen, schlingen* (= mhd. *slingen* und *slinden*, vgl. II § 181), *schwinden, schwingen, singen, sinken, springen, stinken, trinken, winden, überwinden, zwingen.*

Vor Doppelnasal ist *u* im Pl. Prät. und im Part. zu *o* geworden (vgl. II § 76). Im Prät. hat dann das Schwanken zwischen Sg.- und Pl.-Vokal ebenfalls lange angedauert. Bei den meisten Verben ist schliesslich *a* zur Herrschaft gelangt, im Konj. aber hat sich *ö* erhalten, an dessen Stelle sich aber auch *ä* eingedrängt hat. Hierher gehören *be-*

ginnen, das aber daneben ein Dentalprät. hat (vgl. § 188), *rinnen, entrinnen, schwimmen, sinnen, spinnen, gewinnen.* In *glimmen* und *klimmen* ist im Prät. *o* durchgedrungen.

Unter den angeführten Verben kommen von *glimmen* und *klimmen* häufig schwache Formen vor, von einigen anderen nur vereinzelt. Jetzt schwach geworden ist *hinken.*

Ausgestorben sind: *brimmen*, durch das schwache *brummen* verdrängt; *brinnen,* dessen Funktion das ursprüngliche Kausativum *brennen* mit übernommen hat; *dimpfen* durch das abgeleitete schwache *dampfen* verdrängt; *dinsen* „zerren", „schleppen", wovon noch das Part. (*auf*)*gedunsen* erhalten ist; *grimmen* „wüten", noch in *ergrimmen*, das aber schwach flektiert wird; *klimpfen* „zusammendrücken"; *krimmen* „würgen"; *krimpfen,* woraus *Krampf* abgeleitet ist; *limmen* „brüllen"; *rimpfen* „zusammenziehen", zum Teil durch das schwache *rümpfen* verdrängt; *schrimpfen,* durch das schwache *schrumpfen* verdrängt; *schrinden*, wovon noch das Part. *zerschrunden* erhalten ist.

Anm. 1. Schottel setzt noch an: *drang, drungest, drang, drungen, drünge*; ebenso Girbert. Ausgleichung zugunsten des *u* bei Pölmann: *bunde* vel *band, bundest — bandst*; Duesius: *ich fand*(*e*) und *funde, du fundest, er fund* oder *fande, wir funden, ihr fundet* oder *fandet* etc. Schöpf: *sunge, funde* etc.; Stieler: *klang, klung, klungen, schwand, schwund, sank, sunk*; Steinbach: *schwand, schwund, sunck, sanck*; B.-Frisch: *klung* und *klang, gelung* und *gelang, schwung* und *schwang*; Gottsched: *gelung, schlung, schwung*; Bair. Sprachk.: *gelung*, die Alten sprechen *gelang, schlung*, einige *schlang*; Aichinger (339): *gelung, klung, schund, schlung, schwung, sung,* auch *dung, hunk, wunk*; Ad.: *sunk* im gemeinen Leben. Grimmelshausen schwankt im Pl. zwischen *a* und *u* (*a* überwiegend), im Sg. *u* bei *schund, gelung,* einmal *fund.* Das Schwanken im 18. (19.) Jahrh. mögen die folgenden Belege zeigen: *bund* Reuter, Schelm. 81, Fouqué, Zaub. 1, 232, *bunden* Felsenburg 131, 14, *sie sich . . verbünde* Hermes, Soph. R. 3, 557; *drung ich* Gil Blas 4, 308, *sie drung* Bode, Yorick 3, 59, *drunge* Felsenburg 253, 10. 313, 8. 398, 35, *drungen* Gil Blas 1, 20, Clarissa 1, 35, Eva König (Le. 20, 203, 30), Andrews 246, Bode, Klinkers R. 3, 67, Tieck, Quix. 4, 263, Gen. 316, 8, Günther, Winckelmann (DWb.), *drünge* Clarissa 2, 262, Hermes, Soph. R. 5, 45; *fund* Bode, Klinkers R. 247, Uhland 425, 36 (: *Grund*), *erfund* Heine 1, 213, *funden* Gil Blas 1, 31, Clarissa 2, 220, Bode, Klinkers R. 3, 37. 72. 75, Lenz, Lustsp. 131, Tieck 1, 144 (: *stunden*), *erfunden* Andrews 286, Le. 10, 355, 30, Tieck 1, 383, *empfunden* Hink. Teufel 234, *ihr empfundet* Hink. Teufel 119, *er befünde* Meißner, Sk. 2, 16, *daß ihr euch beföndet* Hink. Teufel 175; *es gelung* Gil Blas 1, 30. 2, 2. 336. 3, 129. 283, Hink. Teufel 119, Zachariä, Verwandl. 3, 368, Per.

Pickel 1, 345, Bode, Yorick 2, 88, La Roche, Sternh. 310, 15, Withof, Gleim, Stilling (DWb.), *dieses gelunge* Felsenburg 167, 27, *mislung* Per. Pickel 1, 255, Nicolai, Notha. 2, 243, Hermes, Soph. R. 2, 210, *gelüng es* Creuz 1, 5 (DWb.), *klung* Schi., Braut 1505, Tieck, Phant. 1, 480, Heine 2, 284, Klinger (DWb.), *klungen* Quistorp, D. Schaub. 5, 278, Hermes, Soph. R. 3, 381, Schi. 1, 62 var. 22, Eichendorff 2, 235 (: *gesprungen*), Immermann, Merlin, Zueignung 9 (: *gedrungen*), *erklungen* Zachariä, Phaet. 3, 97, AW. Schlegel 1, 316 (: *gedrungen*), *rung* Robinson 98. 160, Le. 3, 241, 5 (: *gnung*), Gellert, Stilling *runge* Lichtwer, *rungen* Winckelmann, Tieck (DWb.), *schlung* Robinson 41, Kl., M. 2, 209 (geändert in *schlang*), Musäus 3, 225, *umschlung* Musäus 3, 223, *schlungen* Bode, Klinkers R. 2, 120, Herder 25, 267, *verschlungen* Clauren 6, 5, *schwunden* Weichmann, Haller (DWb.), *verschwunden* Per. Pickel 1, 104, *schwung* Per. Pickel 1, 366. 178, Bode, Klinkers R. 93, Heinse Br. 1, 164, H. Jacobi, Merk. 77 IV, 253, Voß, Od.[1] 5, 325. 371 (geändert in *schwang*), Schi. 1, 346, 42, Musäus 3, 122, Tieck, Gen. 173, 24, Fouqué, Zaub. 2, 157, *schwunge* Felsenburg 398, 35, *schwungen* AW. Schlegel 1, 316, Tieck, Gen. 277, 35 (: *sungen*), Phant. 1, 218 (: *Jungen*), viele Beispiele im DWb., *sung* Reuter, Schelm. 67, Felsenburg 5, 31. 335, 4, Bode, Klinkers R. 2, 60. 3, 93, Mörike, Ged. 30, *sungen* Bokesbüdel 8, 27, Rost, S. 206, Tieck, Gen. 277, 36 (: *schwungen*), Heine 1, 213, weitere Belege bei Sa. und im DWb., *sunk* Andrews 335, Schi. 1, 346, 47, *suncken* Felsenburg 222, 27, *versünke* Rückert 1, 353 (: *trünke*), *sprung* Reuter, Schelm. 29, Robinson 78, Gil Blas 2, 10, Per. Pickel 1, 207, Bode, Yorick 2, 28, H. Jacobi, Merk. 77 IV, 264, Schi. 1, 179, 3 (: *Erinnerung*), Schikaneder, Laster 69, *entsprung* Hermes, Soph. R. 4, 230, *sprungen* Gottsched, D. Schaub. 2, 122. Hink. Teufel 298, Felsenburg 75, 5, Hermes, Soph. R. 2, 12, weitere Belege bei Sa. und im DWb., *stunck* Reuter, Schelm. 112, Bode, Klinkers R. 2, 159, *überstunk* Wi. II 1, 360, 23, *stunken* Bode, Klinkers R. 3, 271, *trunck* Reuter, Schelm. 74, Robinson 135, Gil Blas 1, 82, Clarissa 2, 320, Rabener, Sat. 4, 48, *trunken* Felsenburg 224, 6, Per. Pickel 1, 238, Hink. Teufel 139, Le. 1, 76 var, *trünke* Hink. Teufel 140, Bode, Klinkers R. 1, 41, Hermes, Soph. R. 1, 108, Rückert 1, 353 (: *versünke*), *trünken* Hagedorn 2, 127 (: *winken*), *wund* Per. Pickel 1, 355, *wunde* Gil Blas 1, 56, Felsenburg 168, 25, *bewunde* ib. 156, 20, *umwunde* ib. 157, 2, *zwunge* Felsenburg 244, 9, Lichtwer (Sa.), *zwungen* Felsenburg 63, 8, *zwüng* Haller (Sa.).

Anm. 2. Der Übergang von *u* in *o* vor Doppelnasal ist erst allmählich durchgedrungen. Die Verba, bei denen *a* im Prät. zur Herrschaft gelangt ist, zeigen früher auch *u* und noch viel länger *o*. Clajus setzt an: *ich schwamm, du schwummest*; Ritter: *schwam, schwům, besan, besünne, besunnen, span, spünne, gesponnen*; Schottel: *schwamm, schwummest, schwummen, schwümme — geschwummen* und *geschwommen*, dagegen nur: *gesonnen, gesponnen*; Girbert: *rann, rönnest, rünne*. ebenso zu *besinnen, spinnen, gewinnen*; Duesius: *runn(e)* und *rann, runnest, rann, runnen, gerunnen*, ähnlich bei *schwimmen, besinnen, spinnen*; Pölmann: *geschwummen, gesunnen, gewunnen*, aber *gesponnen*; Stieler: *schwamm* et *schwumm*. Noch die Bair. Sprachk. gibt an: „*spunn, gespunnen*, andere *spann, gesponnen*.

Belege für *u*: *begunnen* (3. Pl.) Heine 2, 431, *gerunnen* Op. 6, 74 (: *Brunnen*, B. *geronnen* : *Bronnen*), Grimmelshausen (neben *o*), *entrunnen* Werder, Rol. 18, 19, Gil Blas 3, 138, Schi. 3, 146, 5. 7, 153, 1, Br. 2, 38, *schwumm* Olearius, Elis. Charl. (DWb.), *schwummen* Op. K. 195, 49 (: *kommen*), Reuter, Schelm. 71, *gewunnen* Weckherlin 16. 30, Op. K. 301, 109. Belege für *o* im Prät. aus jüngerer Zeit: *begonn* Gil. Blas 4, 151, F. Weiße, Rich. 1233, Schi. 2, 178, 15. 179, 20 (geändert in *begann*), Tieck, Phant. 1, 344, Herder, Stilling, Klinger, Forster, F. Schlegel (Sa.), *begonnen* F. Schlegel, Luc. 3., Wi. (DWb.), *ronn* Gil Blas 2, 336, *ronnen* Haller, Usong 160, Klinger (DWb.), *du entronnst* Göckingk (Sa.), *entronnen* Herder 13, 60, *schwomm* Rückert 11, 251 (: *anglomm*), Stilling, Grimm (DWb.), *schwommen* Heloise 6, 168, Bode, Mont 1, 28, Nicolai, Reise 479, Tieck 1, 369 (: *entnommen*), *sonn* Gil Blas 2, 52, *besonn* Gil Blas 3, 72, Felsenburg 75, 35. 109, 35, *ersonn* Simplic. 495, *sonne* Felsenburg 38, 22, *besonne* Felsenburg 262, 31. 272, 35. 396, 1, *ersonne* Banise 281, 8, *entsonne* Gil Blas 2, 174, *besonnen* Schi. 7, 251, 15 (geändert in *besannen*), *sponn* Bode, Klinkers R. 2, 199, Babo, Otto 146, Göckingk (Sa.), *umsponn* Tieck, Nov. 5, 214, *sponnen* Op. K. 120, 24, *gewonne* Creuz (Sa.), *gewonnen* Gil Blas 2, 26, Hink. Teufel 253, H. Jacobi, Merk. 76 II, 71. Im Konjunktiv entscheidet sich Ad. für *begönne*, *rönne* etc., doch sind Formen mit *ä* seit dem 18. Jahrh. häufig, vgl. z. B. *begänne* Heinse 4, 118, Hölderlin 1 b 50, Auerbach, Dorfg. N. F. 133. 188, *begännen* Gutzkow, Zaub. 12, 87. 13, 4, *entränne* G. Keller 4, 70, *schwämme* ETA. Hoffmann 1, 217. 3, 8, *schwämmen* Robinson 70, Heine 6, 96, unrichtig ist die Behauptung des DWb., daß *schwämme* die auch heute alleinherrschende Form sei; *sänn'* Wi., Am. 1, 3, *besänne* H. Jacobi, Merk. 76 III, 60, Contessa 2, 56, ETA. Hoffmann 3, 151, Gutzkow R. 6, 381, *entsänne* Meißner, Sk. 5, 230 (dagegen *besönne* ib. 260), *ersänn' ich* H. Kleist 2, 306, *ersännen* J. Paul, Fixlein 85, *spänne* O. Ludwig 2, 57, Wi., Geibel Sa.), *gewänne* B.-Frisch, Goe. Br. 26, 37, 16, Schi. 15 a 172, 2, Br. 1, 317. 333. 3, 439, Gutzkow, R. 6, 86, G. Keller 6, 206. *gewännst du* Voß, Il 4, 95, Meißner, Sk. 2, 74, *gewännen* Heinse 4, 336, Schi. Br. 5, 111, Grillp. 6, 22, Gutzkow, R. 6, 148; bei Sa. viele Belege für *gewönne* und *gewänne*. Statt *glomm* und *klomm* erscheinen natürlich früher auch Formen mit *a* und *u*, vgl. *glamm*, Lohenst., Mühlpforth (Sa.), *glumme* Duesius, *glumme* Conj. Rückert (Sa.), *klummen* Rist (DWb.).

Anm. 3. Schwache Formen von *glimmen*: *glimmte(n)* Le. 1, 263, 231, H. Jacobi, Wold. 2, 157, Schi. 2, 30, 20. 7, 136, 15, Meißner, Sk. 3, 103, J. Paul, Hesp. 415. 507. 523. 548. 603, Loge 234, Belustigungen 25, Holtei 10, 258, Heine 4, 345, J. Gotthelf 2, 216, Storm 3, 62. 7, 185, *verglimmte* Schi. 7, 212, 2. 9, 281, 19, Gutzkow 10, 68, *geglimmt* Holtei 10, 173, *verglimmt* Herder 23, 182, *ausgeglimmt* Grillp. 4, 93. 125, W. Alexis, Cab. 2, 239; von *klimmen*: *klimmte(n)* Hermes, Soph. R. 1, 31, Schi. 7, 304, 21, Kotzebue 3, 235, Musäus 1, 31, J. Paul, Fixlein 50, 3, Tieck 25. 211, Holtei, 40 Jahre 5, 111, Immermann 7, 9, Storm 7, 242, *erklimmte(n)* Tieck, Nov. 7, 250, ETA. Hoffmann 12, 40, Immermann 5, 220, Gutzkow, R. 1, 267, *erklimmt* Tieck 21, 165, Nov. 7, 255, Cev. 341, 24, Gries, Rol. 40, 30, *vorgeklimmt* Tieck, Cev. 295, 16, *hinaufgeklimmt* Herder 27, 48, *emporgeklimmt* Meißner, Sk. 6; Ad. bemerkt

zu *glimmen* und *klimmen* „häufiger regulär“. Vereinzelte schwache Formen: *klinget* (Prät.) H. Sachs (DWb.), im Sinne „mit den Gläsern anstoßen“ braucht Voß *klingte* und *geklingt* (DWb.), vgl. noch *dann klingten sie auf die Erlösung* Luise 83 *alle noch einmal klingten sie* ib. 88, *alle geklingt nun* ib. III, 900, ebenso wird *anklingen* gebraucht von Voß und Goe. (DWb.), Part. *geschlinget* Steinbach, *geschlingt* Lohenst. (DWb.), *angeschlinget* Fleming (Sa.), *jetzt will der wieder geschwinget sein* Raimund 1, 8, *er sinte* Werder, Rol. 23, 194, *als er sich besinnet* Lu., Apost. 12, 12 u. ö., *hintersinnete sie sich* J. Gotthelf 2, 282, *sie spinnten* (: *kinden*) Fischart Hauf. 1, 51, 1693. 52, 1696, Hebel 76, 10, *sie trinkte* (Konj. Prät.) Chr. Weise, Cath. 151, 18. *Hinken* ist ahd. und mhd. stark, und so noch lange im Oberd., während es bei Lu. schon schwach ist, H. Sachs hat *hanck, hunck, huncken*. Oelinger gibt an: *hancke* vel *huncke* — *gehuncken* vel *gehinckt*. Schöpf und Pölmann flektieren stark, während Duesius schon schwankt: *hinckte* oder *huncke, gehuncken* und *gehinckt*; *gehunken* hat Op. 149, 326 und Gryphius, Squenz 29, Ad. kennt es noch als oberd.

Anm 4. Schon Lu. hat *brennen* für *brinnen*, doch lebt letzteres daneben noch ziemlich lange. H. Sachs hat: *branne, bronn, brunn* — *brunnen, prannen*, Pölmann: *brinnen, gebrunnen*, Oelinger: *ich brenn* vel *brinn* — *ich brann* vel *brante* — *gebrennt* vel *gebrunnen*, Schöpf: *brenne* — *brunne, gebrunnen* und *brendte, gebrendt*, Bair. Sprachk.: *ich brinne, brann, gebronnen*, der Mundart entsprechend; Belege aus dem 16. Jahrh. bei Sa. unter *brennen*; *verbrunnen* (Part.) Op. K. 201, 45, Grimmelshausen hat *brann, verbrannen*, gewöhnlich *brante* etc., *entbronnen* Goe. (Sa.), *brann* Crauer, Pfyffer 71, *verbronnen* (: *gewonnen*) Tieck, Phant. 2, 444, *entbrinne* (Konj.) Z. Werner (Sa.), *entbrann* Immermann, Trist. 6, 149, *entbronnen* ib. 11, 904; *dinsen* lebt noch im 16. Jahrh., jetzt noch in Hessen; *krimmen*, häufig *grimmen* geschrieben, lebt noch im 16. Jahrh., mundartl. noch heute, doch auch schwach flektiert, allgemein hat sich der substantivierte Infinitiv erhalten, namentlich in der Zus. *Bauchgrimmen*, die nd.-md. Form *krimpen* = *krimpfen* hat sich als technischer Ausdruck noch bis in die neuere Zeit erhalten, von Ad. verzeichnet, vgl. *von ungekrumpenem Tuch* Droysen (DWb.), die hochd. Form mit sw. Flexion noch bei Gryphius *eingekrümpfte Lippen* (DWb.); *rimpfen* ist als st. Verb bis zum Ausgang des MA. ganz lebendig, im 16. Jahrh. vereinzelt; von *schrimpfen* hat sich am längsten das Part. *geschrumpfen* erhalten, in md. Form. *geschrumpen* Lohenst., *eingeschrumpen* Pers. Rosenthal (DWb.); *schrinden* lebt noch im 16. Jahrh. und jetzt muartl., merkwürdig bei Goe. *zusammen geschrunden* (DWb.).

§ 165. B. Diese Abteilung hat sich in mehrere Unterabteilungen gespalten.

1. Für sich steht *werden*. Dieses hat den Ablaut innerhalb des Prät. bewahrt. Doch steht neben *ich* (*er*) *ward, du wardst* mit Angleichung an den Pl. *ich* (*er*) *wurde, du wurdest*. Letzteres herrscht in der Umgangssprache durchaus, ersteres

ist nur noch im höheren Stil üblich. Außerdem besteht die Tendenz, *ward* im Sinne des Aorists, *wurde* im Sinne des Imperfektums zu gebrauchen. Im Präs. ist *e* gedehnt (vgl. II § 32).

2. Die meisten Verba haben im Ind. Prät. nach langem Schwanken den Sg.-Vokal *a* verallgemeinert, dagegen im Konj. das alte *ä* bewahrt, woneben allerdings zuweilen schon *ä* auftritt mit Angleichung an den Ind. Die Ausgleichung ist wohl dadurch gehemmt, daß sie zu lautlichem Zusammenfall von Konj. Präs. und Prät. geführt haben würde. Hierher gehören: *verderben, helfen, sterben, werben, werfen.* Von *bergen* ist der Konj. Prät. *bürge* jetzt veraltet gegen *bärge.*

3. Während in 1. und 2. *o* im Pl. Prät. immer das Seltenere geblieben ist, hat es in einigen Verben das Übergewicht erlangt, was wohl als eine Angleichung an das Part. aufzufassen ist. Das *o* ist dann von dem *a* des Sg. verdrängt, aber im Konj. hat sich zum Teil *ö* neben *ä* erhalten. Hierher gehören: *bersten* mit Metathesis für mhd. *brësten* (vgl. II § 227), im Präs. nicht selten schwach, Prät. zuweilen *borst*, Konj. *börste* und *bärste*; *gelten*, Konj. Prät. *gölte* und *gälte*; *schelten* Konj. Prät. *schölte.*

4. Bei einigen Verben ist im Prät. der Pl.-Vokal *o* zur Herrschaft gelangt, und dann natürlich im Konj. *ö*: *quellen, schmelzen, schwellen.* Hierher gehört auch *(er)schellen*, wovon das Präs. aber schon im 17. Jahrh. untergegangen ist, durch *(er)schallen* ersetzt, während sich das Prät. *(er)scholl* und das Part. *erschollen* erhalten hat, auch *verschollen* in adjektivischem Gebrauche. Starkes *zerschellen* „mit Schall zerspringen" kommt noch im 18. Jahrh. vor, ist aber durch das schwache, ursprünglich kausative *zerschellen* verdrängt.

In der 2. Sg. Imp. haben die Verba der Abteilung B *i* in der Wurzelsilbe und daher kein Endungs-*e*. Doch finden sich nicht selten schwach gebildete Formen wie *schelte.* Zur allgemeinen Herrschaft gelangt ist *werde.*

Schwach geworden sind *bellen* (stark wie *quellen* noch im 18. und selbst im 19. Jahrh.), *gellen, melken*, wovon aber noch das starke Part. *gemolken* erhalten ist, *schwelgen* (mhd. *swëlhen*), *schmerzen.*

Die starken intransitiven Verba *quellen, schmelzen, schwellen* haben schwache Kausativa mit Umlauts-*e* zur Seite. Durch

das Zusammenfallen der beiden *e*-Laute ist das Sprachgefühl unsicher geworden, so daß öfters schwache Formen intransitiv, starke transitiv gebraucht werden. Eine andere Verwirrung zeigt sich darin, daß das *i* von *quillst*, *quillt* häufig im Präs. verallgemeinert ist, so daß der Inf. *quillen* lautet. Im Mhd. stehen sich auch intransitives *verdërben* und trans. *verderben* gegenüber. Im Nhd. hat das erstere auch trans. Funktion übernommen, so daß das schwache Verbum fast ganz auf moralischen Sinn beschränkt worden ist, recht üblich nur noch in dem adjektivisch gebrauchten Part. *verderbt*.

Untergegangen ist mhd. *wërren* „beunruhigen", „bekümmern", „behindern" bis auf das Part. *verworren* in adjektivischem Gebrauch; bis ins 18. Jahrh. hat sich auch *unbeworren* erhalten = „nicht mit einer Sache bemengt"; *hëllen* „tönen", durch *hallen* verdrängt, doch erhalten in *erhellen* in uneigentlichem Sinne = „offenbar werden", das aber schwach flektiert wird. Ganz untergegangen sind *erbëlgen* „anschwellen", *tëlben*, „graben"; *kërren* (auf Tierstimmen bezogen); *knëllen*, durch *knallen* verdrängt; *schërren* durch schwaches *scharren* verdrängt; *wëllen* „rollen".

Anm. 1. Für die 1. 3. Sg. Prät. von *werden* setzen Girbert und Schottel nur *ward* an, Albertus nur *wurd*, Pölman *ward* vel *wurde*, Olearius *warde*, *wurde*, *worde*. Im Pl. des Prät. erscheint zuweilen *o* statt *u*. Schottel setzt an *wurden* und *worden*, auch *wurdest* und *wordest*, *wordendt* schon bei Murner, Badenf. 21, 44, *worden* Lu., Ap. 6, 1 u. ö., Fischart, Eul. 1990, Amadis 242, Werder, Rol. 20, 11 u. ö., Lohenst., Arm. 50a. 56a. 60a u. ö., selten ist *warden* Eyb 1, 22, 20. 40, 10, Steinhöwel 46, Parn. boic. 1, 53, *wardendt* Murner, Badenf. 17, 38.

Anm. 2. In der 2. Unterabteilung erscheint *u* im Sg. Prät. nicht so häufig wie in Abteilung A. Ad. kennt *verdurb* als vulgär, desgl. *hulf*, welches obersächs.-thüring. ist, *sturb* setzt Aichinger an, Schottel *warb* und *wurb*. Nach Ad. ist *wurb* und *wurf* vulgär, vgl. auch *wurf* Per. Pickel 1, 328, Goe. 39, 20, 13. 50, 14. 90, 6, *ihr wurft* 39, 9, 1. Für *u* im Pl. noch *sturben* Gil Blas 1, 20, Hink. Teufel 209, Le. 13, 124, 16, Schi. 2, 171, 7 (geändert in *starben*); *erwurben* Clarissa 1, 497. 2, 150, *wurfen* Felsenburg 221, 22, Clarissa 1, 126. Auch bei diesen Verben erscheint zuweilen *o* statt *u*: so schon bei Lu. *verborgen*, *storben*, *worfen*, vgl. ferner *verdurben* und *verdorben*, *verdurbest* und *verdorbest* Schottel, *verdorbest* Girbert, *holf* neben *half* Stieler, *sturben* oder *storben*, *sturbest* oder *storbest* Schottel, *storbest* Girbert, *storben* Op., *wurben* und *worben*, *wurbest* und *worbest*, auch *erworb* neben *erwarb* Schottel, *worbest* Girbert, *worffen* Chr. Weise, Mas. 53, *barg*, *bargest* dagegen *verbarg*, *verborgest*, *verborgen* Schottel, *barg*,

borgest Girbert, *verborgen* Amadis 44. Für *ä* im Konj. seien angeführt: *verdärbe* Wi., Mus. 10, 10, Gutzkow (Sa.), *hälfe* H. Jacobi, Merk. 76 IV, 212. Wi. 30, 18. 58. 235, Idr. 1, 9, Am.[1] 1, 161.[2] 10, 5, Ob. 4, 9.[1] 10, 26 (später geändert), Lichtenberg 45, 2, Schi., Carlos[a] 1116, Wa. T. 2880, Meißner, Sk. 3, 164, J. Paul, Fleg. 204. 354, Contessa 1, 329, Tieck, Lov. 1, 11, Immermann, Düsseld. Anf. 60, 26, viele Belege bei Sa., *stärben* Wi., Schi. (Sa.), *erwärbe* Wi., Mus. 10, 10, *anwärbet* Crauer, Toggenburg 33, *wärbe* nach Sa. selten, *wärfe* Wi., Ob.[1] 10, 25 (= *würfe* 8, 57), *wärfen* Schi. 3, 410, 12, *wärfest* Schi. 3, 485, 11. Vereinzelt kommt *ö* vor: *verdörbe* (: *Körbe*) Rückert (DWb.), *wörbe* nach Sa. selten. Konj. *bürge* Schottel, Girbert, „*bürge*, auch schon *bärge*" Ad., *verbürg' ich* Kl. O. 2, 2, 25, *verbürge* Ruge (Sa.), *verbirge* W. Alexis (Sa.).

Anm. 3. Die oberd. Form *bresten* noch von Stieler aufgeführt, erscheint noch bei Spee (DWb.), Prät. *barst*, *borstet* Clajus, *barst*, *borstest*, *borst*, *borsten* Schottel, *barst*, *barstest* Girbert, *borst* aus dem 18. und 19. Jahrh. belegt bei Sa., *borste* Quistorp, D. Schaub. 6, 328, Leisewitz, Jul. II, 5, Belege für *berstest*, *berstet* aber auch für *birst* bei Sa., „Konj. *börste*, aber auch schon *bärste*" Ad., vgl. Sa. Zu *gelten* erscheint der Pl. Prät. noch als *gulten* bei Logau (DWb.), aber *golten* ist schon im 16. und 17. Jahrh. gewöhnlich. Clajus: *galt*, *goltest*, Schottel: *entgalt*, *entgoltest*, *entgolt*, *entgalten*, Girbert: *galt*, *goltest*, Stieler: *golt* und *galt*, Ad.: „*golt* vulgär". Grimmelshausen hat *golten* neben *galten*, im Sg. *vergolt* Amadis 129, *golte* Gryphius T. 277, 194, im Konj. hat sich *gülte* ziemlich lange behauptet; dies geben Girbert und Schottel an, es steht bei Grimmelshausen u. a.; schweizerisch ist unumgelautetes *gulte* noch im 18. Jahrh. (DWb.), *gölte* setzen Frisch und Ad. an, es steht bei Herder 23, 437, *gälte* bei Schi., Troja 1006, J. Paul, Komet 25, Anzengruber 3, 26. Zu *schelten* findet sich *u* im Prät. noch bis in das 17. Jahrh.: *schaltest* und *schultest* Schottel, *schult* Fischart (DWb.); daneben schon früh *o*: *scholten* Gueintz, noch bei Le. 5, 205, 27, Sg. *scholt* Stieler (neben *schalt*), Fischart (DWb.), Kammermädchen, nach Ad. vulgär, *scholte* Klinger (Sa.), Konj. *schülte* Lu., Ritter, Girbert, Schottel, Stieler (neben *schölte*), nur *schölte* Ad., *schälte* H. Kleist (DWb.).

Anm. 4. Clajus und Girbert setzen an: *quall*, *quollest*, Schottel: *quall*, *quollest*, *quall*, *quollen*, Duesius: *quolle* oder *qualle*, *quollest*, *quall* oder *quoll*, *quollen*, B.-Frisch: *quall*; *quall* hat Mathesius, Rollenhagen (Sa.), auch noch Hofmannsw. K. 84, 17, Clajus: *schmalz*, *schmolzest*, Ritter: *schmaltz*, Konj. *schmältz*, Schottel: *schmalz*, *schmolzest* und *schmulzest*, Konj. *schmülze*, Girbert: *schmalz*, *schmol* (sic!), Konj. *schmültze*, Duesius: *schmoltze*, B.-Frisch: *schmalz* und *schmolz*, Clajus: *schwall*, *schwollest*, Ritter: *schwall*, Konj. *schwüll*, Schottel: *schwall*, *schwollest*, *schwollen*, Konj. *schwölle*, ebenso Girbert; Duesius: *schwolle* oder *schwall*, *sehwollest*, *schwall*, *schwollen*; *schwall* ist gewöhnlich im 16. 17. Jahrh., findet sich auch noch im 18. bei Günther, Lichtwer (DWb.), Hermes, Soph. R. 5, 74. 6, 74, zuweilen kommt auch der Pl. *schwallen* vor (s. DWb.), noch bei Stolberg und Musäus, vgl. noch Volksm. 1, 18 und Hermes, Soph. R. 6, 49. Op. hat noch *erschillt* 5, 48 und *erschüllt* K. 71, 437 (: *Wild*), Stieler *es schillt*, Schottel setzt als Präs. schon *erschallen* an, Prät. *erscholl*, Konj. *erschülle*, *erscholl*, *erschullest*, Konj. *erschülle* Girbert, *erschall* Op. K. 272, 84, Gryphius,

T. 203, 141, während Lu. schon *erscholl* hat. Das Prät. *verscholl* noch bei Goe., Tieck (Sa.), *verschollen* als eigentliches Part. bei Heine: *die Nachtigallen waren längst versch.* (Sa.). Sa. führt *zerschillt* aus Kosegarten an, Part. *zerschollen* bei Musäus 2, 138 *der zerschollenen Gläser.*

Anm. 5. Schwache Imperative: *berge* H. Kleist, Penth., 24. Auftr., *verberge* Jul. v. Braunschw. 275, Engl. Kom. 32, 14, Goe. 11, 241, 852, *helfe* Goe. 12, 111, 26, Eberl, Limonadenbütte 85, *behelfe* ETA. Hoffmann 1, 237, *schelte* Lu., Goe. 2, 236, 293. 12, 29, 3, Stephanie, Bekanntschaften 97, Tieck 25, 227, Rückert 11, 297, Storm 6, 71, *sterb* Amadis 188, *sterbe* Haller, Usong 402, Tieck 1, 92, *werbe* Heine 2, 186, *werfe* Lichtenberg 145, 6, Anzengruber 10, 250, *werf* Maier, Boxberg 47.

Anm. 6. Clajus setzt an: *ball*, *bollest*, *bollen*, Ritter: *bell*, *bilst*, *bilt* — *ball*, Konj. *bülle* — *gebollen*, Girbert: *ball*, *bollest*, Konj. *bölle*, *gebollen*, Gueintz: *ball*, *gebollen*, (man sagt auch *ich bellete*), Pölmann: *gebellet* und *gebollen*, Duesius: *bellen*, *belte*, *gebelt*, Ad. gibt die starken Formen an, bemerkt aber „im Hochd. am liebsten regulär". Belege für st. Konjug.: *er billt* Chr. Weise, Cath. 161, 3 (: *schilt*), Le. 1, 13, Goe. 2, 208, 4, J. Paul, Fleg. 290, Holtei 15, 88, Hagedorn, Schwab (Sa.), *ball* B. Waldis 1, 18, 3, *boll* Blumauer 3156. 3321, J. Paul, Loge 105, Fleg. 247, G. Keller 6, 165, Goe., Voß (Sa.). *gebollen* Grimmelshausen (aber *bellete*), J. Paul (Sa.), seltsam ist das Part. *ausgebillet* bei Lohenst. (Sa.). Starke Formen von *gellen* kennt noch Steinbach: *es gillt*, *gall*, *gegollen*, aus dem ehemaligen Wechsel von *e* und *i* im Präs. erklärt sich die mundartliche Form *gillen* (südostd.). Zu *melken* vgl. *milkt* Op. 6, 106, noch bei Gottsched. *malk* 16. Jahrh., *malck* und *molck* B.-Frisch, *molk* H. Sachs, *molkst* Voß, *molken* Stilling, *molk*, *molken* Rückert (Sa.), *melkte* schon bei Schuppius. Duesius setzt an: *melckt*, *melckte*, *gemelckt*. Ad.: „*milkst*, *milkt* — *molk*. Am liebsten schon völlig regulär bis auf das Part." *Schmerzen* ist ahd., mhd., z. T. auch noch anhd. stark, doch findet sich die schwache Präs.-Form *smérzet* schon bei Gottfried v. Str. Neben *schmerzen* hat sich spätmhd. von der 3. Sg. Ind. Präs. aus ein schw. Verbum *schmirzen* entwickelt, das bis in den Anfang des 17. Jahrh. fortdauert, s. DWb. Vereinzelte schwache Formen sind: *berstete* Robinson 171, *unvergeltete Wolthaten* Lohenst., Arm. 73b, *er scheltet* Stephanie, Neugierde 11.

Anm. 7. Schwache Präs.-Formen von *quellen* intransitiv gebraucht bei Schuppius, Herder, Wi., Göckingk, Goe. (DWb.), vgl. noch *das aus uns selber quellt* Wi., Idr. 2, 20, *entquellt* (: *erhält*) Goe., Faust 8444, *überquellt* Heine 1, 218; starke Formen transitiv bei Lu., Tiedge (Sa.), Prät. *quoll* Voß (Sa.). Intransitives *schmelzt* 3. Sg. Gryphius L. 399, 319, Lichtenberg 46, 10, Bretzner, Eheprokurator 59, Lu., Stieler, Fleming, Lohenst., Creuz (DWb.), Reithard, Rudolphi (Sa.). Prät.: *zerschmelzeten* Rost 124, *indem . . zerschmelzte sein warmes Herz* Thom. Jones 1, 366, *daß sie nicht schmelzten* ib. 2, 359, vgl. die Zitate aus Lazarillo di Tormes und Hamann im DWb. Transitives *schmilzt*: *Deines Busens Kummer . . schmilzt kein Schlummer* Schi., Dido 770, *da die Sonne mir alles Hirn schmilzt* P. Heyse 5, 27, *wenn man sie . . nicht muthwillig verschmilzt*

Goe. Br. 13, 67, 17, *welches jenen Reiz mit dem geistigen Vermögen in Eins verschmilzt* ETA. Hoffmann 9, 71, *wenn Alles . . sich verschmilzt* W. Alexis, Cab. 4, 73, vgl. noch die Citate aus Chamisso und O. Ludwig im DWb., aus W. Alexis, Börne, Waldau, Mitscherlich bei Sa. Imp.: *schmilz mir das Eis* Gries, Rol. 45, 39. Prät. *schmolz* Pfeffel, Kretschmann, Pyrker, Börne, Prutz (Sa.), O. Ludwig (DWb.), vgl. noch *sein getrübtes Aussehen Schmolz der Königin bewegten Busen* Platen 2, 503, *die schmolz den Schnee* Storm 2, 40. Häufig ist transitives *geschmolzen haben* oder passivisches *geschmolzen werden*, s. DWb. und Sa., vgl. noch *der Anblick der Natur hatte sein Herz zu sanften Empfindungen geschmolzen* A. Reiser 202, 23. Prät. *schmelzte* und Part. *geschmelzt* sind jetzt wenig mehr üblich. Intransitives *schwellt* 3. Sg.: *eine Schlang' . ., die zischend schwellt* Hagedorn 2, 108, *bis der Wein über den Becher hinaufschwellt* Wi. II, 2, 258, 18, *es schwellet* Goe. 3, 15, 143, *dir schwellet mein Busen auf* Schi. 1, 40, 1, *die Brust mir schaurig schwellt* Eichendorff 2, 317, *schwellet* Heine 2, 53, weitere Belege im DWb. und bei Sa. Für den Imp. setzt schon Duesius an: *schwill* oder *schwelle*; *schwill* ist später ganz gegen *schwelle* zurückgetreten. Prät. selten: *kleine Haufen . . welche immer mehr anschwellten* Schi. 9, 310, 19, dazu ein Beleg aus Tieck im DWb. Transitives *schwillt* Klinger, Lavater, Kosegarten (DWb.), Günther (Sa.), vgl. noch *wenn . . des Herzens Klopfen sanft den Busen schwillt* Kotzebue 29, 96, *aufschwillt* Eberl, Männerfrevel 71. Prät. *schwoll*, *schwollen* Herder (DWb.), *den Gießbach . . den ein plötzliches Gewitter anschwoll* Pfau, Benj. 179. Part.: *Seifenblasen, die mein Hauch geschwollen* Chamisso (DWb.). Zahlreiche Belege für *quillen* im DWb.; dort auch ein Beleg für *schmilzen* aus Wildenbruch.

Anm. 8. Op. hat noch *sich verwerren* (: *Herren*) 148, 361. Ein Prät. *verworr* führt noch Ad. als ungewöhnlich auf, ein Part. *geworren* passivisch führt Sa. aus Broxtermann an; *verworren* als eigentliches Part. wird von Sa. aus Op., Goe., Schlegel belegt, *unbeworren* belegt Sa. dreimal aus Musäus, *beworren* aus Hegener. Im 16. Jahrh. findet sich noch *erhellen* im eigentlichen Sinne stark flektiert, s. DWb., *gehellen* „übereinstimmen", „zustimmen" erscheint mit starker Flexion noch im 16. Jahrh. (s. DWb.), länger erhält es sich schwach flektiert, merkwürdigerweise oft mit einfachem *l* und sogar mit Dehnungszeichen geschrieben, so noch bei Möser *hat man . . stillschweigend darein geheelet* (DWb.). *Kerren* noch im 16. Jahrh. und jetzt mundartlich, aber schwach. Starkes *knellen* noch im 16. Jahrh., s. DWb. *Scherren* noch im 16. Jahrh., Part. *verschorren* auch bei Lu., Jos. 7, 21, noch Op. hat *verschirrt* 150, 83 und *verschorren* K. 160, 560. 318, 280. Part. *gewollen* noch im 16. Jahrh., s. Sa.

§ 166. IV. Klasse. Mhd. *ë-i — a — â — o*. Im Prät. ist Ausgleichung zugunsten der Länge eingetreten. Wann dieselbe durchgedrungen ist, läßt sich nicht durchgängig feststellen, sondern nur, wo Dehnungszeichen angewendet werden. Eine Scheidung in verschiedene Abteilungen hat sich ergeben, je nachdem im Präs. und Part. die Kürze erhalten oder Dehnung eingetreten ist.

A. Keine Dehnung war möglich, wo der folgende ursprünglich einfache Konsonant durch die hochd. Lautverschiebung geminiert worden ist, also in *treffen, brechen, sprechen, stechen.* An diese hat sich auch das ursprünglich schwache *schrecken* angeschlossen. B. Dehnung des *e* im Präs. bei Bewahrung der Kürze des *i* und der des *o* im Part. liegt vor in *nehmen.* C. Dehnung im ganzen Präs. und im Part. haben *stehlen* und *gebären*, bei dem sich die Schreibung *ä* für mhd. *ë* festgesetzt hat.

Einige Verba haben sich abweichend entwickelt. Zu *scheren* lautet das Prät. frühzeitig *schor*, woneben früher auch *schur.* Das Präs. ist jetzt schwach (*du scherst, er schert*), doch im 18. Jahrh. gewöhnlich stark (*schierst, schiert*). Eine Abzweigung, die wir jetzt als ein besonderes Verbum empfinden, ist *scheren* in dem Sinne „plagen", abgeschwächt = „kümmern", reflexiv *sich scheren.* Auch dieses wird im 18. Jahrh. stark, sogar im Präs., gebraucht, während jetzt das Prät. dazu *scherte* lautet, dagegen noch das st. Part. *ungeschoren* üblich ist. Wieder eine andere Abzweigung ist *sich scheren* = „sich packen", im 18. Jahrh. noch stark, jetzt schwach flektiert. *Schwären,* in dem sich die Schreibung mit *ä* wohl zur Unterscheidung von *schwören* festgesetzt hat, hat im Prät. ebenfalls *schwor,* woneben früher auch *schwur. Kommen* lautet im Ahd. *quëman*, 1. Sg. *quimu*, Prät. *quam, quâmum*, Part. auffallenderweise gewöhnlich *quëman*, doch auch *quoman* in Übereinstimmung mit got. *qumans.* Im Mhd. ist *ui* zu *u*, *uë* zu *o* geworden, daher *ich kume, du kumest, er kumet,* Imp. *kum,* dagegen *wir komen* etc., Part. *komen.* Im Prät. findet sich noch in Übereinstimmung mit dem Ahd. *quam, quâmen* in md. Quellen; daneben aber *kam, kâmen,* was der nhd. Schriftsprache zugrunde liegt, und *kom, kômen* im Bair. Im Präs. findet sich frühzeitig wechselseitige Ausgleichung zwischen *u* und *o.* Letzteres hat in der Literatursprache den Sieg davon getragen. In der 2. 3. Sg. Ind. Präs. finden sich schon seit dem 16. Jahrh. Nebenformen mit Umlaut nach Analogie der übrigen Verba mit umlautsfähigem Wurzelvokal.

Auch in dieser Klasse sind schwache Formen des Imp. nicht ganz selten. Der Imp. von *kommen* weicht von der allgemeinen Regel ab, indem er kein *e* angenommen hat.

Schwache Präs.-Formen sind häufig von *gebären*: *gebärst, gebärt, gebäre* neben *gebierst, gebiert, gebier*. Ganz schwach geworden ist *rächen* (mit *ä* geschrieben wegen *Rache* s. II § 48) bis auf das Part. *gerochen* neben *gerächt*; *hehlen*, von dem nur noch das st. Part. *verhohlen* in adjektivischem Gebrauche üblich ist; *entbehren*, ursprünglich wie *gebären* Zusammensetzung mit mhd. *bërn* „tragen"; in *ziemen* (mhd. *zëmen, zam, zâmen, gezomen* und *gezëmen*) ist wegen der Häufigkeit der 3. Sg. *ëz zimt* das *i* im Präs. verallgemeinert und danach auch in das schwache Prät. und Part. übertragen.

Untergegangen sind mhd. *quëln* „Qual empfinden", wozu unser *quälen* als Kausativum gehört, und *trëchen* „scharren".

Anm. 1. Im Pl. Prät. und danach auch zuweilen im Sg. der Gruppen A B C erscheint früher zuweilen *o*, das teils lautlich aus *a* entwickelt, teils aus dem Part. übertragen sein kann, vgl. *troffen* Lu., 1. Sam. 31, 3, Zinkgref, Lohenstein (Sa.), *er .. antrof* Meißner, Sk. 3, 199, *zubrochen* Lu., Richter 7, 20, *vernome* Eyb 1, 22, 25, *stolen* Lu. (Sa.), Robinson 208, *stohlest, stohlen* Clajus, Schottel, Girbert, *stahlen* und *stohlen* Duesius; Ad. bezeichnet *stohl* als vulgär. Dem entspricht dann im Konj. *ö*, vgl. *tröffe* Schottel, Girbert, *bröche* Schottel, Girbert, *spröche* Schottel, *stöch(e)* Schottel, Girbert, *erschröcke* Girbert, *stöhle* Schottel, Girbert, Ad., Voß, Rückert, W. Alexis (Sa.), Gil Blas 4, 94, Quistorp, D. Schaub. 6, 309, *ich geböhr* Schottel.

Anm. 2. Im Ahd. gibt es ein schwaches Verbum *irscrickan*, welches das ursprüngliche zu sein scheint. Doch kommt auch schon ein starkes Part. *erschrockeno* vor (Graff). Seit dem Mhd. ist starke Flexion gewöhnlich. Daneben steht ein schwaches Kausativum *schrecken*, das öfters statt des starken Verbums intransitiv verwendet wird, vgl *du erschreckst* Babo, Dagobert 73; *daß die Gräfin hoch vom Stuhl aufschreckte* Musäus 3, 235; *du erschreckst* Heine 2, 482.

Anm. 3. Landschaftlich scheint auch Dehnung des *i* im Präs. von *nehmen* vorzukommen, vgl. *nihmt* Geßner (DWb.), Stephanie, Werber 133.

Anm. 4. Zu *scheren* findet sich das Prät. *schar* im 16. Jahrh., noch bei Fischart, *schor* schon bei Lu., *schur* schon im Passional, noch bei Günther (DWb.). Die 3. Sg. Ind. Präs. *schiert* in eigentlichem Sinne findet sich z. B. bei Kant, Thümmel (DWb.), Heinse, Tieck (Sa.), Rückert 11, 250; Gottsched gibt an: „*du schierst, er schiert*, doch sagen auch einige *du scherest, ër scheret, schere*"; Ad.: „*schierst, schiert*, am liebsten regelmäßig *scherst, schert*"; die Bair. Sprachk. bevorzugt *scherst*. Starke Formen im Sinne „plagen", „kümmern": *du schierst mich* H. Kleist, 1, 374; *was schiert mich das Glücke* F. Weiße, Op. 2, 112. 192; *was schierts denn mich* Klinger, Otto 44; *was schiert sich der ums Heurathen* Friedel, Christel u. Gretch. 17, *daß er sich nichts darum schiert* J. Paul, Hesp. 543; *was schiert mich*

nasrümpfender Junker Gespött V. Weber, Sagen 101, *was schiert er sich um meine Frau* W. Alexis, Ruhe 4, 131, *er schor sich um kein Wort* J. Paul, Hesp. 471, *mein Vater schor sich um nichts* J. Paul, Siebenk. 415, *daß es sich nichts darum schor* J. Paul, Wuz 360, *nicht drum geschoren* Schletter, philos. Dame 77, *nirgends ist eine Creatur so schlimm . . als wie ein armer Wolf geschoren* Tieck, Phant. 1, 500; anderes bei Sa. und im DWb. Starke Formen zu *sich scheren* = „sich packen“: *wenn er sich nicht herschiert* Hermes, Soph. R. 1, 271, *schier dich her* ib. 6, 123, *schier dich fort* Tieck, Phant. 2, 188, *schier dich zu Bette* ETA. Hoffmann 8, 74; weiteres bei Sa. und im DWb. Auch Übertragung des *i* in die 2. Pl. kommt vor: *so schiert euch alle zum Teufel* Hafner, Furchtsame 76.

Anm. 5. Das Prät. *schwur* findet sich schon im Passional, wird von Stieler und Kramer angesetzt, und findet sich bei Hamann (DWb.). Im Präs. dringen in neuerer Zeit auch schwache Formen ein; Ad. setzt an „*schwärst, schwärt,* ehedem *schwierst, schwiert*“; *schwärt's* führt das DWb. aus Hebbel an. Das DWb. behauptet, „die schwachen Formen werden im Schriftgebrauche vorgezogen“, aber ein Prät. *schwärte*, Part. *geschwärt* ist mir nicht bekannt.

Anm. 6. Die Vermischung von *u* und *o* im Präs. von *kommen* beginnt schon im Mhd. und dauert im Anhd. fort. Sie findet sich ebenso im Part., s. die Zusammenstellungen im DWb. Sp. 1627, 3. *Kumen* herrscht besonders in md. Texten. Umlaut des *o* in der 2. 3. Sg. Ind. Präs. findet sich schon bei Lu. Daher setzt auch Clajus an *du kömst, er kömpt,* Ritter *kömpst, kömpt,* Pölman *kömmest, kömpt,* Duesius „*du kom̄(e)st, er kompt* oder wie die Meißner reden, *du kömst* oder *kümst, er kömpt* oder *kümpt*.“ Die umgelauteten Formen finden sich bis auf die neueste Zeit bei sehr vielen Schriftstellern teils ausschließlich, teils neben den unumgelauteten, vgl. die Aufzählung im DWb. I, 7 b. Le. verteidigt sich 13, 202 Anm. wegen *kömmt*. Ad. setzt an „*du kommst, er kommt*; im gemeinen Leben und der vertraulichen Sprechart *du kömmst, er kömmt*.“ Mundartlich ist auch *kümmst, kümmt* sehr verbreitet und erscheint auch bei Schriftstellern des 16. und 17. Jahrh. Die schlesischen Dichter schreiben oft *kömmst, kömmt*, während der Reim beweist, daß sie *ü* gesprochen haben, vgl. *kömpt* : *einnimpt* Op. B. 2, 15 (A *kümpt*), *bekömpt* : *nimpt* B 2, 124 (A *bekümpt*), *kömpt* : *nimbt* B 6, 99 (A *kümpt*), *kömpt* : *bestimmt* 148, 15. 16, *kömpt* : *nimbt* K. 105, 362, *bekömpt* : *nimpt* K. 131, 27, *kömpt* : *bestimpt* K. 293, 411, *kömmt* : *nimmt* P. Gerhard 5, 4; Op. reimt auch *kommen* : *summen* 4, 45. Im 16. Jahrh. findet sich *ü* oder *ö* auch durch alle Präs.-Formen hindurch verallgemeinert und sogar im Part., s. DWb. I, 2 d, dort aber gewiß falsch erklärt. Im Prät. findet sich *kom, komen* noch im 16. Jahrh., noch häufiger im Konj. *köme*, s. DWb. I, 2 c.

Anm. 7. Schwache Imperative: *treffe* Heine (Sa.), *breche* Lichtenberg, Börne (Sa.), *brich* oder *brech* und *breche* Duesius, *spreche* Creuz, Sturz, Goe., Rahel (Sa.), J. Paul, Loge 235, *stech* Creuz (Sa.), Maier, Boxberg 47, *erschrecke* Heine 2, 86, *nehme* Frau Rat 49, 10, Maier, Boxberg 76, *benehme* Goe. Br. 20, 183, 15, *stehl(e)* Duesius, *stehl* Pest., *bestehl* Klinger, *bestehle* Börne (Sa.). Der Imp. *komme* Reuter, Schlamp. 23, Brentano 138, 23. 146, 1, Anzengruber 10, 250.

Anm. 8. Schottel setzt an: *gebehrst* und *gebihrst*; Ad.: „*gebierst, gebiert*, im Hochd. häufiger regulär, *gebärst, gebärt*, Imp. *gebier*, häufiger *gebäre*“; bair. Sprachk.: „*gebährst, gebährt*, Imp. *gebähr*, die Sachsen sprechen *gebiehrst, gebiehrt*“; *gebärt* Klinger (DWb.), Heine, Tschudi (Sa.), Rost, Vorsp. 135, Schikaneder 2, 224, J. Paul, Hesp. 282, ETA. Hoffmann 1, 115. 4, 208, Tieck 20, 213, Raimund 3, 22, *gebäre* Klinger (DWb.), Forster, Gutzkow (Sa.). Starke Flexion von *rächen* ist noch im 16. Jahrh. gewöhnlich und reicht auch etwas darüber hinaus. Im Präs. sind *du richst, er richt* noch von Steinbach gekannt. Prät. *rach* im DWb. aus dem 16. Jahrh. belegt; Schuppius führt noch eine sprichwörtliche Redensart an *wer raach, dem gebrach*. Daneben findet sich auch *roch*, das sich länger erhalten hat, vgl. *ich roch* neben *rächte* Stieler, *roch* oder *rech(e)te* Duesius, *roch, röche* veraltet Ad.; Lu. hat schon *rech(e)te*; *rechete*, aber *gerochen* Girbert, Part. *gerächet* Stieler, Gottsched nur *gerächt*, Ad. *gerochen, gerächt*. Von *hehlen* sind starke Formen außer dem Part. schon anhd. selten; das DWb. führt als thüringisch an *wer hielt, der stielt*; schon H. Sachs hat den Imp. *verhel* (: *fehl*); starkes Prät. *verhal* B. Waldis (DWb.), *verhol* bair. Sprachk.; von einfachem *hehlen* sind jetzt Prät. und Part. nicht üblich. Im Part. setzt B.-Frisch *verheelet* und *verhohlen* an. Die beiden Formen haben sich später so geschieden, daß *verhehlt* als eigentliches Part., *verhohlen* adjektivisch gebraucht wird, doch vgl. noch *so würdest du ihr die Wahrheit nie verholen haben* Schikaneder, Laster 116, umgekehrt *dieses verhehlte Gift* J. Paul (DWb.). Für st. Flexion von *entbehren* bringt das DWb. noch reichliche Belege aus dem 16. Jahrh. Schwache Flexion von *ziemen* mit Verallgemeinerung des *i* findet sich schon bei Wyle 42, 1 und im Buch der Beispiele, vgl. 27, 28. 146, 25. 148, 19; doch kommen anhd. auch Formen mit *e* vor: *das mir das czemete* Apollonius 68, 6, *es gezemet sich* Heymonsk. 34.

§ 167. Mehrere Verba schwanken zwischen der III. und IV. Klasse. *Befehlen* und *empfehlen* = mhd. *bevëlhen, emphëlhen*, Zusammensetzungen des im Got. noch vorhandenen Wortes *filhan* „verbergen“, gehören wegen der Doppelkonsonanz ursprünglich in die III. Klasse, haben daher im Pl. Prät. mhd. *bevulhen, emphulhen*, was auch im Anhd. noch nachwirkt. Nachdem das *h* verstummt war, ergab sich Übertritt in die IV. Klasse. Neben *â* im Pl. hielt sich aber bis in neuere Zeit *o*, das auch in den Sg. drang, wozu sich die Konj.-Formen *beföhle, empföhle* bis jetzt behauptet haben, doch nicht unangefochten durch *befähle, empfähle*. Imperative nicht selten schwach.

Auch *fechten* und *flechten* gehören ursprünglich in die III. Klasse, Prät. Pl. ahd. *fuhtun* übereinstimmend mit dem Ags., *fluhtun*, aber im Mhd. sind in Oberdeutschland *vâhten* und

flâhten eingetreten, während in Mitteldeutschland *vuhten* geblieben, und *vlochten* in Hessen belegt ist. Im Nhd. besteht zunächst im Sg. *a*, im Pl. *o*. Ersteres wird frühzeitig durch letzteres verdrängt. Schwache Formen sind in der neueren Sprache nicht selten, wenn sich auch die starken als die normalen behauptet haben.

Zu *dreschen* (*dröschen*, s. II, § 83) lautet der Pl. Prät. ahd. *dhruscun*, im Mhd. ist er nicht belegt, es läßt sich aber wohl für das Oberd. **drâschen* voraussetzen. Nhd. besteht im Prät. lange Schwanken zwischen *a* und *o*, bis zuletzt *o* durchgedrungen ist. Schwache Formen sind nicht selten.

Hierher dürfen wir wohl auch *löschen* stellen, von dem allerdings der Pl. und der Konj. Prät. im Ahd. und Mhd. nicht belegt sind. Über das *ö* des Präs. vgl. II, § 83. Das einfache Wort ist selten, häufig dagegen die Zuss. *erl., verl., ausl.* Im Prät. besteht im Nhd. zunächst Schwanken zwischen *a* und *o*. Ersteres findet sich noch bis in das 17. Jahrh. Neben dem starken *löschen* steht ein gleichlautendes schwaches Causativum, das auch außerhalb der Zus. noch allgemein gebräuchlich ist. Der teilweise Zusammenfall beider Verba im Präs. hat zur Verwechslung geführt. Sehr häufig werden die schwachen Formen intransitiv gebraucht, seltener die starken transitiv.

Anm. 1. Zu *befehlen* hat sich der Ablaut nach der 3. Klasse am längsten im Konj. Prät. behauptet, wobei sich allerdings die Schreibung *i* für *ü* eingestellt hat, vgl. *befilh*, *befilhen* Lu., An den Adel 8, *befiehle* Op. K. 318, 296, Gryphius L. 454, Stephanie, Bekanntschaften 94, *befühlen* Harnisch (Sa.). Belege für *o* im Prät.: *befohlen* Grimmelshausen (neben *a*), Bode, Klinkers R. 2, 149, Geschwind 94, *befohl* Rost, Vorsp. 131, Gil Blas 2, 187. 3, 119, Clarissa 1, 166, *empfohlen* Zachariä, Verwandl. 3, 355, Bode, Mont. 3, 116, Geschwind 60, Le. 8, 3, 7, Heinse 4, 162, Tieck 20, 50, Quix. 3, 115, *empfohl* Felsenburg 382, 2, Nicolai, Notha. 3, 70, La Roche, Sternheim 177, 26, Schi. 7, 56, 27 (geändert in *empfahl*), Tieck, Quix. 1, 80, weiteres bei Sa., Konj. *befählest* Wi. II, 1, 33, 3, *befühle* Goe. (Sa.), *wenn sie es befühlen* Lichtenberg 71, 24, schwacher Imperativ *befehl(e)* Lu., Goe., Chamisso, Sealsfield (Sa.), *befehle* Stephanie, Bekanntschaften 94, *befehl* Gemmingen, Hausv. 18, *empfehle* Frau Rat 116, 8, Goe. 44, 102, 8.

Anm. 2. Lu. hat noch *facht* im Sg. Prät., *fachte* steht im Buch der Liebe (DWb.), Clajus setzt an *facht*, *fochtest*, *fochten*, *flacht*, *flochtest*, *flochten*, Schottel *fochte*, Konj. *föchte* und *füchte*, *flochte* Konj. *flöchte*, Girbert *fochte*, Konj. *föchte*, *flochte*, Konj. *flöchte*, Konj. *flüchte* noch bei Lohenst. (DWb.). Schwache Präs.-Formen: *fechtest* und *fechtet* neben *fichtest*, *ficht* Schottel, *du fechtest* Goe. (Sa.), *er fechtet* Winckelmann (DWb.), Iffland

Selbstbeherrschung 140, *verflechtet* Goe. (Sa.), *umflechtet* Börne (Sa.), Imp. *fecht(e)* Gryphius, T. 182, 12, Grillp. 8, 70, Börne (Sa.), *flechte* Lohenst., Cleop. 3667, ETA. Hoffmann 3, 94, Heine 2, 287, *verflechte* Goe. (Sa.), *entflechte* Kl. Groth (Sa.), Prät. *anfechteten* (Konj.) Baggesen (Sa.), *flechtete* Scriver (DWb.), Talvy (Sa.), *flechtete* Konj. Ritter gegen *flochte* Ind., Part. *verfechtet* Claudius (Sa.), *durchgefechtet* Cramer, Pfyffer 99, *geflecht* Murner, Schelmenz. 5, 6, der auch sonst schwache Formen hat, schon mnd.: *vechtete, gevechtet.*

Anm. 3. Das Prät. von *dreschen* setzen an Schottel: *drasch* oder *drosch, du draschest, er drasch, wir droschen*, Konj. *drösche*, Girbert: *drasch, draschest*, Konj. *drösche*, Duesius: *ich drasche* vnd beßer *drosche*, Ad.: „*drosch, drösche*, in einigen Gegenden *drasch, dräsche*“. Belege für *drasch*: Lu., Pauli, H. Sachs (DWb.), Lichtwer (Sa.), Seume, Spaziergang I, 20, J. Paul, Fleg. 357, *draschen* Gengenbach, Rückert (DWb.), Seume, Spaziergang I, 48, unrichtig ist die Behauptung des DWb.: „der Pl. des Prät. jetzt immer *draschen*“. Den Konj. *drüschen* belegt Sa. aus L. Scherfer, den Imp. bildet schon Lu. *dresche* (Micha 4, 13). Ad. bezeichnet *dreschen* als „auch nicht selten regulär“. Schönaich, Neol. Wb. 15, 17 tadelt *gedröscht* bei Haller.

Anm. 4. Von dem einfachen starken Verbum *löschen* findet sich noch die 3. Sg. *lischt* bei Grillp. 8, 216 und O. Ludwig 3, 321, das Prät. *losch* noch bei Lohenst., *erlasch, erlaschest*, Konj. *erlösche* Girbert. Belege für intransitive Verwendung des schwachen Verbums: *es löscht das Licht der Sterne* Schi. 11, 343, 151, *dann löscht er* Tieck, Gen. 206, 35, *die Flammen löschen* ib. 209, 25, *so löschte . . . alles aus* Simplic. 575, *mein Stamm löscht aus* Haller, Usong 224, *die Lichter löschten aus* Rost, Versp. 929, *das Licht, welches darüber auslöschte* Per. Pickel 1, 148, *mein Gedächtniß löscht aus* Schi. 3, 36, 21, *schnell löschte das heilige Feuer aus* Schi. 6, 9, 51, *sie löschten aus* J. Paul, Hesp. 564, *der Glanz löscht aus* Tieck, Phant. 1, 155, *das Licht löschte aus* Hebel 87, 19, ähnlich 88, 15, *die Kerzen löschten aus* Eichendorff 2, 47, *die Sterne löschten aus* Grillp. 7, 95, *erlöscht* Le. 4, 390, 10, *bis es erlöscht* Meißner, Sk. 2, 88, ähnlich 2, 142, *der letzte Schein erlöscht* Tieck, Phant. 1, 325, *das Abendroth erlöschte* ETA. Hoffmann 2, 227, *du . . erlöschest, eh du noch geglüht* Heine 2, 45, *die Vergangenheit erlöscht in ihrem Gedächtnis* Heine 6, 325, *wenn diese Sterne erlöschten* Gutzkow 10, 68, *die Lichter erlöschten* Gutzkow, R. 5, 166, *der Glanz . . . verlöschet nicht* Lu., Weisheit 7, 10, *mein Zorn verlöscht* Le., Henzi 2, 210, *ehe die Lampe verlöscht* Le. 3, 451, 8, *verlöscht* Nicolai, Reise 1, 21, Gemmingen, Hausv. 38, *Glauben Sie, die Eindrücke verlöschten so leicht* Klinger 1, 147, *eine Flamme, die nimmer verlöschte* Schi. Br. 2, 15, *im letzten, bleichen Sterne verlöscht die Nacht* A. Meißner, Ziska 73, *eine Flamme, die nie verlöscht* Vulpius, Rin. 6, 72, *die Lichter verlöschten* ib. 3, 79, *das Licht im Zimmer verlöschte* ib. 3, 123, *als . . eine Fackel nach der andern verlöschte* Eichendorff 3, 24, *die Fackeln verlöschten* ETA. Hoffmann 11, 20, *die Lichter verlöschten* ib. 12, 211, *der Scheiterhaufen . . verlöschte* ib. 3, 17, *in den Häusern verlöschten Feuer und Lichter* Holtei 12, 69, *die letzte Ampel verlöscht* O. Ludwig 3, 420, *daß das Flämmchen verlöschte* G. Keller 7, 77; noch

anderes im DWb. und bei Sa. Transitives *losch* belegt Sa. aus Göckingk. Auch ungehöriges Übergreifen des *i* kommt vor: *erlischen* 3. Pl. Rückert (Sa.), *verlischen, des verlischenden* Musäus (Sa.); transitiv: *verlischen* Inf. Musäus 3, 207, *verlischte meinen Brand* S. Dach (Sa.).

§ 168. V. Klasse. Mhd. *ë-i — a — â — ë.* Die Ausgleichung im Prät. ist wie in der IV. Klasse im allgemeinen zugunsten des *a* erfolgt. Eine Spaltung ist eingetreten durch die nhd. Vokaldehnung. Die Verba, deren einfacher Konsonant durch die hochd. Lautverschiebung zum Doppelkonsonanten geworden ist, haben die Kürze des Vokals im Präs. und Part. bewahrt: *essen, (fressen), vergessen, messen.* In *treten* ist das *e* des Präs. und Part. gedehnt, während *i* kurz geblieben ist. In andern Verben ist sowohl *e* als *i* gedehnt: *geben, lesen, genesen, geschehen, sehen.* Doch haben *geben* und *lesen* in der nordd. Umgangssprache die Kürze des *i* bewahrt. Kurz geblieben waren im Anhd. auch *geschicht, sichst, sicht, sich,* solange das *ch* nicht durch Ausgleichung beseitigt war. Diese Formen setzen sich noch in manchen Mundarten fort und werden in altertümelndem Stil verwendet.

Auch von diesen Verben sind schwache Imperative nicht selten. Über den Imp. *siche* vgl. § 154. Von *genesen* wird auch die 2. 3. Sg. Ind. Präs. schwach gebildet (*genesest, genes(e)t*), doch werden die Formen wohl jetzt lieber gemieden.

Mit *j*-Bildung im Präs. gehören hierher *bitten, liegen, sitzen.* Die Wirkung des *j* zeigt sich darin, daß *i* durch das ganze Präsens durchgeführt ist. Ferner hatte das *j* Konsonantenverdoppelung hervorgerufen außer in der 2. 3. Sg. Ind. und der 2. Sg. Imp. In *liegen* ist frühzeitig der einfache Konsonant verallgemeinert (doch schweiz. noch *likə* neben *ligə*). In *sitzen* ist die auf *tt* zurückgehende Affrikata durch das ganze Präs. durchgeführt, während natürlich im Prät. und Part. das auf einfaches *t* zurückgehende *ʒ(ʒ)* = nhd. *ss, ß* geblieben ist. In *bitten* hat sich das Schwanken zwischen *t* und *tt* länger behauptet, im Nhd. ist *tt* durchgeführt, das zum Teil auf mhd. einfaches *t* zurückgehen kann. Die nhd. Vokaldehnung ist durchgeführt im Präs. von *liegen* und in den Partizipien *gelegen, gebeten.*

Pflegen weicht im Mhd. dadurch ab, daß im Part. neben *gepflëgen* namentlich in md. Quellen *gepflogen* steht. Letzteres

hat sich besser behauptet und ist noch jetzt üblich, wo *pflegen* noch den allgemeinen Sinn hat (*Rat pflegen*). Im Anhd. war im Prät. *pflog* neben *pflag* getreten, beides ist jetzt unüblich geworden. Schon im Mhd. bestand daneben ein seltenes schwaches Verbum. Durch dieses sind die starken Formen verdrängt, abgesehen von dem oben angegebenen Gebrauch des Part. *gepflogen*.

Von *weben* ist der Pl. Prät. mhd. *wâben* unter dem Einfluß des *w* zu *woben* geworden und das *o* dann auch in den Sg. übertragen. Von da aus ist *o* dann auch in das Part. gedrungen, so daß die noch bei Op. (148, 535) vorkommende Form *geweben* durch *gewoben* verdrängt ist. Das starke Prät. und Part. wird jetzt noch in höherem Stil und besonders in uneigentlichem Sinne verwendet. Im gewöhnlichen Leben herrschen jetzt schwache Formen, im Präs. durchaus.

Die beiden Verba *wägen* und *wiegen* sind aus der gleichen Grundlage hervorgegangen, mhd. *wëgen* mit regelmäßigem Wechsel zwischen *ë* und *i* im Präs. Der Wechsel dauert noch in manchen anhd. Texten fort, auch bei Lu., und in manchen neueren Mundarten. Verallgemeinerung des *i* findet sich schon mhd. in md. Gebieten. Erst später tritt Verallgemeinerung des *e* auf, wofür sich frühzeitig die Schreibung *ä* einstellt mit direkter Anlehnung an *Wage*. In der Bedeutung haben sich die beiden Formen erst allmählich differenziert. Als korrekt gilt es jetzt *wiegen* intrans., *wägen* trans. zu gebrauchen, doch wird in der nordd. Umgangssprache auch im trans. Sinne *wiegen* verwendet. Auch in der Literatur wird bis in neuere Zeit der Unterschied von *wägen* und *wiegen* nicht konsequent beobachtet. Besonders unsicher ist das Sprachgefühl in bezug auf die Zuss. Im Pl. Prät. ist *a* unter dem Einfluß des *w* zu *o* geworden, das dann auch auf den Sg. übertragen ist. Die Formen mit *o* sind jetzt zur Herrschaft gelangt. Daneben hat sich eine Form *wuog, wug* gebildet (nach dem Vorbilde von *heben — huob*?), die in Mitteldeutschland schon seit dem 13. Jahrh. vorkommt, sich dann auch nach Oberdeutschland ausgebreitet hat, auch von Lu. gebraucht wird und eine Zeitlang das Übergewicht behauptet hat, bis sie in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. wieder aus der Schriftsprache verdrängt ist. Das alte Part. mhd. *gewëgen* hat sich bis in das 17. Jahrh. erhalten,

ist aber allmählich durch das seit dem 15. Jahrh. zuerst in Mitteldeutschland vorkommende, auch von Lu. gebrauchte *gewogen* verdrängt. Prät. und Part. haben sich gleichmäßig zu *wägen* und *wiegen* gestellt, doch hat sich für den trans. Gebrauch daneben das schwache Prät. *wägte* eingestellt. Von den Zuss. entfernt sich *erwägen* insofern vom Grundwort, als es nur in uneigentlichem Sinne gebraucht wird, in der Flexion weicht es nicht ab. Weiter entfernen sich *bewegen* und *verwegen*, die auf die Grundbedeutung „in Bewegung setzen" zurückgehen, in denen daher auch nicht die Schreibung mit *ä* eingeführt ist. *Bewegen* berührt sich mit dem alten schwachen Verbum *bewegen*. Gegenwärtig gilt die Regel, die auch Ad. aufstellt, daß das st. Prät. und Part. nur in dem Sinne „zu einem Entschlusse bestimmen" gebraucht wird. In der ursprünglichen sinnlichen Bedeutung kommen starke Formen nur anhd. vor. Nicht ganz leicht auseinanderzuhalten sind die Bedeutungen „in seelische Erregung versetzen" und „zu einem Entschlusse bestimmen". Es kommen daher bis in neuere Zeit starke Formen im ersteren Sinne und noch häufiger schwache im letzteren vor. Reflexives *sich verwegen* = „sich erkühnen" reicht bis ins 18. Jahrh., bei Schi. beliebt. Dazu gehört das Part. in ursprünglicher Form *verwegen*, das in adjektivischem Gebrauch noch allgemein üblich ist. Dafür findet sich auch *verwogen*, jetzt scherzhaft gebraucht.

Eigenartig gestaltet hat sich *gären*, mhd. *jësen* (*gist — jas — jâren*); das Part. wird als *gejësen* angesetzt, aber ohne Beleg, richtiger ist wohl *gejëren*, das im 15. und 16. Jahrh. belegt ist. Der grammatische Wechsel ist zugunsten des *r* ausgeglichen, *g*, das ursprünglich nur vor folgendem *i* stand, nach längerem Schwanken durch das ganze Verbum durchgeführt (vgl. II § 183). Dies hängt vielleicht damit zusammen, wie die Schreibung mit *ä* im Präs., daß bei den Grammatikern die Ableitung aus *gar* beliebt war. Im Pl. des Prät. ist *â* zu *o* gewandelt, das auch in den Sg. übertragen ist. Auch in das Part. ist *o* gedrungen, wohl wegen des *r* (vgl. *geboren*). Das Präs. ist schwach, auch im Prät. ist die schwache Form *gärte* neben *gor* getreten.

Schwach geworden sind *jäten* und *kneten*.

Ausgestorben sind mhd. *jëhen* „behaupten" im Anfang des 17. Jahrh., noch früher *quëden* „sprechen" und *wëten* „binden".

Anm. 1. Zu *lesen* und *genesen* lautete im Mhd. der Pl. Prät. mit grammatischem Wechsel *lâren*, *genâren*, welche Formen aber bald durch *lâsen*, *genâsen* ersetzt worden sind. *Sehen* ist = got. *saihvan*. Im. Pl. Prät. und Part. war urgerm. *h* zu *gw* geworden und dann *g* ausgefallen (vgl. *leihen*); daher lauten die Formen ahd. *sâwun*, (*for*)*sëwan*. Im Mhd. aber ist Angleichung an das Präs. eingetreten.

Anm. 2. *Treten* gehört wegen des dem Wurzelvokal voran gehenden *r* ursprünglich in Klasse IV und hatte im Präs. Tiefstufe (got. *trudan*, Part. *trudans*). Im Westgerm. ist es in die V. Klasse übergetreten mit gewöhnlicher Präs.-Bildung.

Anm. 3. Die 2. 3. Sg. Ind. Präs. von *geben* lauteten im Mhd. *gîst*, *gît*, zusammengezogen aus ahd. *gibist*, *gibit*, das noch im 16. Jahrh. als *geist*, *geit* und mit Verkürzung als *gist*, *gitt* fortlebt. Desgl. setzt sich *lîst*, *lît* aus ahd. *ligist*, *ligit* als *leist*, *leit* bis in das 17. Jahrh. fort, vgl. DWb.

Anm. 4. Belege für schwachen Imperativ: *freß* Hafner, Furchtsame 63, *vergeße* Frau Rat 41, 16, J. Paul, Loge 348, Anzengruber 10, 25, *meß* Goe. 8, 5, 6, *messe* Lichtenberg 36, 20, *trete* Goe., Na. To. 2756, Schi. 3, 319, 10, Brentano, Rosenkr. 1083, Raimund 2, 52. 86, Storm 6, 125, *betrete* Goe., Faust 8549, J. Paul, Loge 317, *vertrete* Goe., Na. To. 3187 (geändert in *vertritt*), *gebe* Goe. 12, 35, 16, Br. 1, 106, 23, *vergebe* Tieck 1, 92, *lese* Clarissa 2, 47, Goe. Br. 1, 27, 26. 28, 5, Arnim 10, 34. 35. 40, Heine 2, 58, *sehe* Goe. 12, 101, 22, *versehe* Haller, Usong 384, Hafner, Furchtsame 105, *seh* Hafner, Furchtsame 101, Eberl, Männerfrevel 102. Eine Verwechslung von Imp. und Konj. scheint vorzuliegen Goe. Br. 2, 132, 12: *vergiss er nicht*. Die starken Formen *geniesest*, *genieset* werden im DWb. nur bis in das 17. Jahrh. belegt. Von Grammatikern setzen an Pölmann, Gottsched, Bair. Sprachk., Ad. *genesest*, *geneset*. Belege für *genes*(*e*)*t* Herder 28, 5, Goe. Br. 19, 442, 17, Tieck, Lov. 1, 167, Heine 7, 437, Holtei 11, 48, Raimund 2, 68. 3, 293, Grillp. 8, 126, A. Meißner, Leben 1, 129. Seltener sind schwache Formen des Prät. und Part., s. DWb. 3385 d, vgl. noch *geneset sie* Amadis 411, Ad.: „*genesete*, *geneset* neben *genas*, *genesen*“.

Anm. 5. Das Part. *gepflegen* kommt noch im 16. Jahrh. vor, in diesem auch noch starke Präs.-Formen *pfligt*, *pflig* (DWb.). Das Prät. *pflag* kommt im allgemeinen Sinne noch bis in die neuere Zeit vor, es wird von Sa. aus Op., Mühlpforth, Hagedorn, Wi., Bürger, Voß, Kosegarten, Schlegel, Rückert, Platen, Daumer, Geibel, G. Keller belegt, vgl. noch Grillp. 6, 104, desgl. *pflog*, wofür Sa. viele Belege gibt. Das schwache Prät. in diesem Sinne vermeidet man jetzt lieber, doch war es früher nicht ganz selten, vgl. die Belege bei Sa. 2. In der speziellen Bedeutung „für das Gedeihen einer Person oder Sache sorgen“ herrscht schon lange das schwache Prät. *pflegte*. Gegen den Sprachgebrauch sind vereinzelte Verwendungen des starken Prät., vgl. *Blieb mager, so sehr das Fräulein ihn auch pflag* Tiedge, *welcher meines Leibes pflag* Rückert (Sa.), *als ich dein in der Kindheit Morgen mit Muttertreue pflog* Gotter (Sa.), *Und kämmt' und pflog und putzt' ihn nicht* Blumauer 3205, *daß ich meines Jungen pflöge* Rückert 11, 245. In diesem Sinne ist auch die Verwendung des

Part. *gepflogen* gegen den Gebrauch, doch vgl. *von einem sorgfältigen Gärtner gepflogen* Schneider und Sohn 7, *die Blumen auch mich freuen, auf kurze Zeit gepflogen* Rückert (Sa.), *gezogen und gepflogen* Rückert 11, 450. Ungewöhnlich ist auch das Umgekehrte: *der gepflegten Berathung* ETA. Hoffmann 4, 141.

Anm. 6. Über die Flexion von *wägen* und *wiegen* wird im DWb. ausführlich unter *wägen* gehandelt. Jüngere literarische Belege für *wiegen* statt des normalen *wägen* werden von Sa. aus Haller und Goe. angeführt, vgl. noch Zimmermann (Nat. Lit. 73) 441, 18. 453, 44. Belege für *wägen* statt *wiegen* im DWb. III 1a, vgl. noch *die Schwüre wägen gleich* Wi. II, 1, 54, 9, *ihr wägt gleich viel* ib. 288, 4, *meine wenigen Talente wägen zu wenig* Schi. Br. 1, 67, *so wägen sie 200000 Pfund* Hebel 139, 5; *abwiegen* für *abwägen* belegt Sa. aus Goe., Börne, Hackländer, vgl. noch *wo man alle Worte abwiegt* Goe. Br. 13, 335, 7, *die Worte mit der Goldwage abzuwiegen* Laudes, Zänker 41, *man müsse nicht alle Worte auf der Goldwaage abwiegen wollen* Tieck 20, 15, *wenn einer die Thaten beyder . . genau abwiegen könnte* Heinse 4, 126; *aufwiegen* für *aufwägen*: *der die Ahnen mit Golde aufzuwiegen meint* Kotzebue 20, 181, dazu die Belege aus Goe., Gotter, Prutz bei Sa. 1454b, 2a; *aufwägen* für *aufwiegen* *Menschen wägen auf deinem mörderischen Dolch keine Luftblase auf* Schi. 2, 101, 6, *Ruhm und Bewunderung . . wägen nicht einen Moment auf* Schi. Br. 1, 230, *das Gute . . was seine Fehler aufwägen soll* ib. 2, 56, *damit die irdische Marter jede teuflische Lust der Unthaten aufwäge* ETA. Hoffmann 10, 89, dazu noch die Belege aus Klinger, Voß, Hölderlin, Rückert, Platen bei Sa.; *auswiegen* für *auswägen* Möser, Rückert (Sa.); *nachwiegen* neben *nachwägen* Thümmel (Sa.); *niederwägen* für *niederwiegen*: *daß ich dem Stücke innern Gehalt genug zutraute, um sein schlechtes Glück auf den Bühnen niederzuwägen* Schi. Br. 2, 57, dazu Belege aus Hölty und Schi. bei Sa.; *überwägen* für *überwiegen*: *alles überwägen* Schi. 1, 61, 20, *einen Anhang . ., der die Lothringische Parthey überwägen könnte* Schi. 9, 303, 20, *die gute Sache überwägen* Sch. Br. 1, 190; *vorwägen* für *vorwiegen*: *daß das Vergnügen der wenigen Jahre eines sterbenden Greises gegen das Glück einer blühenden Tochter vorwägen sollte* Haller, Usong 142; *zuwiegen* für *zuwägen* von Sa. aus Goe. belegt. — Das Prät. *wag* findet sich noch im 16. Jahrh., s. DWb. II 3, über *wug* s. ebd.

Anm. 7. Starke Formen von *bewegen* im ursprünglichen Sinne werden von Sa. und dem DWb. noch aus dem 17. Jahrh. belegt. Ebenda reichliche Belege für die Nichtbeachtung des Unterschiedes der beiden uneigentlichen Verwendungen auch aus neuerer Zeit, vgl. noch *sie aber ward darvon so wenig auch bewogen, als irgend eine Mauer sich zu bewegen pflegt* Werder, Rol. 19, 72; umgekehrt *daß ich ihn lieber bewegte, Ihren Vorschlag anzunehmen* Großmann, Henriette 83. Belege für *sich verwegen*: *der sich verwog, der Christen Gott zu lästern* Wi. Ob.[1] 5, 36 (geändert in *vermaß*), *er hatte zwar schon lange sich verwogen, mit schmachtender Begier die Dame anzusehn* ib. 6, 57; *hat sich der Landmann solcher That verwogen* Schi., Tell 2416; *solcher Gewaltthat hätte der Tyrann wider die freie Edle sich verwogen* ib. 2528; *nachdem sich deine Glut bis zu des*

Vaters Bette selbst verwogen Schi., Phädra 1126; s. auch Sa. Adjektivisches *verwogen*: Kl. Br. 40, Schi. 11, 403, 30. 15ª, 188, 13. 22. 196, 13, ETA. Hoffmann 2, 84. 3, 207. 4, 267. 12, 207, Laube 9, 76, Le., Houwald, Jacob, Schücking (Sa.); *Verwogenheit* Goe. Br. 19, 311, 23. 27, 185, 3, Rückert, Gervinus (Sa.).

Anm. 8. Statt *garen* findet sich noch *jasen* im Alem. und Schles. Starke Präs.-Formen *gierst, giert* setzt Stieler an; noch Ad. kennt sie, bemerkt aber „im Hochd. lieber regulär": Belege im DWb. 1, 2 c ß. Verallgemeinerung des *i* im Präs.: *girende Schaumung* Parn. boic. 2, 303. Das Prät. wird als *gor*, bei einigen auch *gur* seit dem 17. Jahrh. angesetzt: *gor* und *gur*, Konj. *göre* Stieler, *jur* Duesius; B.-Frisch setzt *garte, gegärt* neben *gor, gegoren* an; Ad.: „auch schon das ganze Verb. regulär, bis etwa auf das Part.". Im Part. wird die starke Form vorgezogen, doch vgl *ausgegährt* Heine 6, 320.

Anm. 9. Reste des st. Part. von *jaten* s. DWb. 4¹, 1489, 2b. *Kneten* gehörte ursprünglich in Klasse IV mit schwacher Stufe im Präs. wie *treten* (anord. *knoða*). Starke Formen noch im 16. Jahrh., s. DWb., das Part. *gekneten* noch mundartl., im DWb. aus Michaelis belegt.

Anm. 10. In diese Klasse gehört auch mhd. *wësen*, das mit *ich bin* zu einem Paradigma verschmolzen ist, vgl. darüber § 196. Dazu gehört die Zus. *verwesen* „stellvertretend verwalten", die jetzt nur noch im Inf. üblich ist. Ayrer 1, 535, 11 hat noch die 3. Sg. Ind. Präs. *verwist*. Einen andern Ursprung hat wohl *verwesen* „in Fäulnis übergehen", das schwach geworden ist. Das st. Part. *verwesen* hat sich landschaftlich noch bis in neuere Zeit erhalten, vgl. Ayrer 3021, 13, Werder, Rol. 7, 68, Haller, Geßner, J. v. Müller (Sa.); *unverwesen* Olearius (Sa.), Parn. boic. 1, 69.

§ 169. VI. Klasse. Mhd. *a — uo — uo — a*. Vor einfachen Konsonanten ist das *a* des Präs. und Part. gedehnt und die Länge des *u* im Prät. gewahrt. So in *fahren, graben, laden, tragen, schlagen*, letzteres ursprünglich mit grammatischem Wechsel (mhd. *slahen, sluoc*), der noch im Anhd. fortdauert. Vor Doppelkonsonant ist *a* kurz geblieben, *u* im Prät. verkürzt, daneben aber die Länge nach Analogie der übrigen Verba wiederhergestellt, was als das Korrektere gilt, so in *wachsen, waschen*. Die 2. 3. Sg. Ind. Präs. hat Umlaut, doch neben *du lädst, er lädt* stehen die schwachen Formen *ladest, ladet* unter dem Einfluß des ursprünglich schwachen Verbums *laden* = „einladen" (vgl. § 185), unter dessen Einfluß auch schw. Prät. und Part. vorkommt.

Backen wird jetzt regelmäßig flektiert. Prät. *buk*. Part. *gebacken*. Mhd. lautet das Wort in Oberdeutschland *bachen — buoch — gebachen*, die Formen mit *ch* kommen bis in das 17. Jahrh. vor. Lu. flektiert *ich backe — buch — gebacken*

und diese Flexion reicht im Mitteldeutschen auch bis in das 17. Jahrh. Wir dürfen danach eine ältere Flexion *backe — buch — gebachen* voraussetzen. Es kam also *ck* ursprünglich nur dem Präs. zu, entstanden durch Assimilation aus *kn*. Wir haben daher den Rest einer Präs.-Bildung wie griech. δάκνω. In Norddeutschland ist jetzt schwache Flexion verbreitet.

Mehrere Verba haben *j*-Bildung im Präs. und daher Umlaut. *Heben* hatte ursprünglich auch grammatischen Wechsel: ahd. *heffu, hevis, hevit — huob, huoben — gihaban.* Ursprünglich bestand also im Präs. unter dem Einflusse des *j* Wechsel zwischen *ff* und *f* (*v*). Einfaches *f* (*v*) wurde dann durch das ganze Präs. hindurchgeführt und findet sich noch in mhd., namentlich bair. Texten, zuweilen in Prät. und Part. übertragen. Überwiegend aber ist schon im Mhd. *b* aus dem Prät. und Part. in das Präs. gedrungen. Die regelmäßige Form des Part. *gehaben* hat sich noch bis in das 18. Jahrh. erhalten und ist allgemein geblieben in adjektivischem *erhaben.* Allmählich ist sie durch *gehoben* verdrängt, das schon bei Lu. vereinzelt vorkommt, im 17. Jahrh. häufiger wird. Neben das Prät. *hub* hat sich seit dem 17. Jahrh. *hob* gestellt, das jetzt in der Umgangssprache herrscht, während *hub* auf den höheren Stil beschränkt ist. Besser behauptet hat sich der Konj. *hübe,* woneben aber auch *höbe* vorkommt. Die Formen *hob — gehoben* folgen wohl der Analogie des Verhältnisses *weben — wob — gewoben, wägen — wog — gewogen.* Landschaftlich sind vom Präs. aus schwache Formen des Prät. und Part. gebildet. *Schwören*, bis ins 18. Jahrh. gewöhnlich *schweren* (s. II § 85) = mhd. *swern — swuor — geswor n.* Das Part. ist also abweichend gebildet, nur vereinzelt erscheint mhd. das regelmäßige *geswarn.* Neben das Prät. *schwur* ist seit dem 17. Jahrh. *schwor* getreten. Beide Formen stehen auch jetzt nebeneinander, Konj. *schwüre* und *schwöre.* Landschaftlich sind schwache Formen des Prät. und Part. Hierher gehört auch mhd. *schepfen* (= got. *skapjan*) — *schuof — geschaffen.* Von dieser Grundlage aus hat sich aber eine Spaltung in zwei verschiedene Verba vollzogen. Einerseits ist schon im Mhd. zu *schuof, geschaffen* ein neues regelmäßiges Präs. *schaffen* gebildet, wobei aber auch das schw. Verb. *schaffen* (ahd. *scaffôn*) eingewirkt hat, was sich darin zeigt, daß die 2. 3. Sg. Ind.

Präs. keinen Umlaut angenommen hat. Anderseits ist zu *schepfen* ein schw. Prät. und Part. gebildet, zuweilen schon mhd. Mit der Differenzierung der Form hat sich eine Differenzierung der Bedeutung verbunden, wie sie jetzt vorliegt. Über das jetzige *ö* in *schöpfen* vgl. II § 83.

Schwach geworden ist *mahlen*, bis auf das Part. *gemahlen*, ganz schwach *nagen*, *schaben*, *waten*. Im Mhd. bestand ein Verb. *gewähenen*, Prät. *gewuoc*, Part. *gewagen*, also ein starkes Verb. mit Präs.-Bildung idg. *-njo-* (vgl. gr. *-αινω*). Das Präs. *gewähnen* lebt noch im 16. Jahrh. fort, wozu aber kein Prät. oder Part. mehr belegt ist. Im 17. Jahrh. tritt dafür *erwähnen* ein, das von Anfang an schwach flektiert wird.

Untergegangen sind mhd. *spanen* „verlocken", eigentlich noch vorliegend in dem *abspannen* der Lutherschen Erklärung des Katechismus, aber mit *spannen* zusammengeworfen; *twahen* „waschen", als *zwagen* noch anhd. und in heutigen Mundarten; *entseben* „wahrnehmen" mit *j*-Präs. wie *heben*.

Anm. 1. Über das Schwanken zwischen *schlahen*, kontrahiert *schlan* und *schlagen* im 16. Jahrh. s. DWb. Lu. hat noch öfter *schlahen* als *schlagen*. Clajus setzt *schlahen* und *schlagen* als zwei verschiedene Verba an, während Maaler noch *schlahen* allein angibt. Die Form *schlan* hat sich in vielen Mundarten erhalten, wohl willkürlich gebildet ist das Part. *erschla'n* Rückert 12, 317.

Anm. 2. Über schwaches Prät. und Part. von *laden* s. DWb. 42 I, 2. Schwache Präs.-Formen sind so häufig, daß es keiner Belege bedarf. Sonst finden sich unumgelautete Formen der 2. 3. Sg. gelegentlich bei oberd. Schriftstellern, der Mundart gemäß, vgl. *fahrt* Schikaneder 1, 200, *begrabt man* Schi. Br. 1, 143, 1, *tragt* Buch der Beisp. 28, 1. 3. 46, 4. 16, Parn. boic. 1, 195. 2, 254, Schikaneder 1, 253. 2, 162, Hebel 19, 15, *sich . . betragt* Bühl, Tell 49, *schlagt* Schi. 3, 358. 12, Schikaneder 1, 221 Anweisung; häufig sind unumgelautete Formen von *wachsen*, s. DWb. 79 I, 3; sie finden sich z. B. in neuerer Zeit bei Hebel, Mörike, C. F. Meyer, auch im Parn. boic. (2, 255); desgl. von *waschen*, s. DWb. 2225 I, 3, in neuerer Zeit bei Wi. (II, 3, 123, 5), Pfeffel, Brentano, Uhland, Grimm, Mörike, Gutzkow, Anzengruber. Umgekehrt findet sich zuweilen durch Verirrung des Sprachgefühls Umlaut in der 2. Pl.: *ihr . . trägt* Meißner, Sk. 1, 131, *wenn ihr euch . . beträgt* Schikaneder 2, 136, *die ihr . . herumträgt* Gemmingen, Hausv. 38.

Anm. 3. Zu *wachsen* und *waschen* wird anhd. der Konj. Prät. öfters unter dem Einfluß des mundartlichen Verlustes der Lippenrundung *wiechs(e)*, *wiesch(e)* geschrieben; dies *ie* wird zuweilen in den Ind. übertragen nach Analogie reduplizierender Verba wie *halten*, s. DWb. I, 4. Selten ist ein schw. Prät. *wachs(e)te*, s. ebenda. Für *waschte*, *gewascht*

bringt das DWb. nicht wenige Belege aus älteren oberd. Schriftstellern. In der nordd. Vulgärsprache ist *waschte* verbreitet neben *gewaschen*.

Anm. 4. Die Flexion *backe — buch — gebacken* wird von Clajus. Schottel, Girbert, B.-Frisch angesetzt. von Ritter *bachen* vel *backen, ich backe, ich buche*, von Schöpf *bache, buche, gebachen*; *buchen* steht Simplic. 30, *neugebachnen* noch Parn. boic. 2, 202; Kromayer setzt schon *backe — buck — gebacken* an. Die Schreibung *buck* für *buk* findet sich nach Sa. bei Stilling, Immermann, W. Alexis, Auerbach, G. Keller. Schwache Formen neben den starken setzt Duesius an: *du backest* oder *beckest, er backt, ich backte* oder *bucke, gebacken*; *bachten* (: *machten*) Fischart, Hauf. 1, 51, 1668, *backte sie* Robinson 170, *gebacket* Engl. Kom. 51, 30; von Sa. wird *backte* für die gewöhnliche Form erklärt, er belegt es aus Prutz und Kinkel. In der Bedeutung „kleben" ist *backen* schwach, doch belegt Sa. *bäckt* aus Körner und *gebacken* aus Z. Werner, Bodenstedt, Freiligrath, Goltz, Vogt.

Anm. 5. Jüngere Belege für *aufgehaben* Robinson 245, Gil Blas 4, 191, Rabener, Sat. 2, 159, Felsenburg 444, 35, Clarissa 3, 38. 39, Thom. Jones 2, 121. 144, Le. 7, 67, 18. 8, 35, 11. 11, 30, 5. 19, 185, 19, Nicolai, Notha. 1, 56, Hermes, Soph. R. 2, 292, Stephanie, Schatzgräber 6, Claudius 4, 36, Wi., Arasp.[1] 75, Merk. 79, II, 12, Wi. II, 2, 268, 29, Heinse 4, 344, Goe. Br. 1, 7, 2, Schi. 9, 278, 5 (geändert in *aufgehobnen*), Blaimhofer, Schweden 21, Meißner, Sk. 4, 175, A. Wall, Erz. 60, 10, Musäus 2, 58, Kotzebue 17, 82; für *erhaben* als Part. Gil Blas 4, 251, Clarissa 1, 273, F. Weiße, Rich. 269, Nicolai, Notha. 2, 17, Voß, Luise 17, Tieck 1, 72, Quix. 1, 37. 230. Meist, jedoch nicht ausschließlich, handelt es sich um attributive Verwendung. *Gehoben* kommt bei Ln. nur in der Verbindung *gehoben und geschoben* vor. Es erscheint dann u. a. bei Op., Fleming, Grypbius. Schottel, Duesius, B.-Frisch haben *gehoben* neben *gehaben*, Kromayer, Ritter, Pölmann, Girbert nur *gehoben*. Prät. *hob* seit der 2. Hälfte des 17. Jahrh. bei Schlesiern, während Schottel, Girbert, B.-Frisch, Stieler nur *hub* kennen, Steinbach *hob*, von Gottsched gebilligt; Ad. bezeichnet *hub* als vulgär gegen unser jetziges Sprachgefühl. Schwache Formen des Prät. und Part. reichen schon in die mhd. Zeit zurück, sie sind im 16. und 17. Jahrh. nicht selten, s. DWb. und noch jetzt mundartlich oberd., literarisch in neuerer Zeit: *aufgehebt* Rautenstrauch, Vormundschaft 47, Bühl, Tell 19, *abgehebt* G. Keller (Sa.).

Anm. 6. *Schwören* lautet im Ahd. *suerian*, noch im älteren Mhd. *sweri(g)en* mit Entwicklung eines sonantischen *i* aus dem konsonatischen (vgl. I, § 87, 3). Dagegen lautete die 2. 3. Sg. Ind. Präs. im Ahd. *sueris, suerit*, die 2. Sg. Imp. *sueri*. Von hier aus und vom Prät. und Part. her sind die Formen mit *i(g)* verdrängt. Das *e* des Präs. hat mundartlich Einwirkung der IV. Klasse und Verwechslung mit *schwären* hervorgerufen, daher die Formen *du schwierst, er schwiert*, s. DWb. Sp. 2735, vgl. noch *verschwiert* Chr. Weise, Cath. 173, 28. Das Prät. setzt Schottel nur als *schwur* an, Pölmann als *schwur* vel *schwor*, B.-Frisch *schwor* und *schwur*. Belege für *schwor* im DWb., es überwiegt bei Wi. Ad. setzt an „*schwor, schwöre*, in den gemeinen Mundarten *schwur, schwüre*", gegen unser jetziges Sprachgefühl. Schwache Formen finden sich in oberd. Mundarten;

literarische Belege: *schwerete* Schuppius (DWb.), *schwörten* Schi. 3, 173, 102, *beschweret* Quistorp, D. Schaub. 6, 320, *beschwört* Pest. 2, 293.

Anm. 7. Starke Konjugation von *mahlen* reicht noch in das Nhd. hinein. Im Präs. setzen noch *mählst, mählt* an Clajus, Schottel, Girbert, Stieler, Bair. Sprachk., Duesius (neben *mahlt*); es ist noch bair. thür. Im Prät. haben dieselben *muhl*, Duesius neben *mahlte*. Gottsched setzt *mahlte, gemahlen* an. Bei *nagen* schwankt H. Sachs zwischen starker und schwacher Flexion; er hat *negt — nug — genagen, genaget; näget, negt* wird im DWb. noch aus S. Frank belegt. Von *schaben* hat sich das st. Part. *geschaben* anhd. erhalten, noch länger südwestd. Es findet sich bei H. Sachs, Mathesius (DWb.), Grimmelshausen (Simplic. 190), Wi. II, 2, 525, 26, Hebel 378, 26, *abgeschaben* Schwab (DWb.), Prät. *schub* noch bei Eyb, Eheb. 15, 35. Zu *waten* hat H. Sachs das Prät. *wu(e)t*; das Part. setzt noch Pölmann als *gewaden* an.

Anm. 8. Belege für *zwagen* aus dem 16. und 17. Jahrh. teils mit starker, teils mit schwacher Flexion bei Sa. *Entseben* erscheint noch vereinzelt im 16. Jahrh. (Schwarzenberg).

Anm. 9. In diese Klasse gehört auch ahd. *stantan*, das sich mit *stân, stên* zu einem Paradigma verschmolzen hat, vgl. § 199.

§ 170. Die Flexion der im Got. reduplizierenden Verba ist dadurch einfach, daß Präs. und Part. den gleichen Vokal haben, ebenso Sg. und Pl. des Prät. Im Mhd. ist sie dadurch gleichförmiger geworden, daß nach dem Zusammenfall von ahd. *eo* und *ea* in *ie* dieses im Prät. durch alle Verba gleichmäßig hindurchging. Nur zu *houwen* und *loufen* gab es im Oberd. noch Formen mit *iu*, die sich aber im Nhd. nicht fortsetzen. Landschaftlich (südwestd.) hat sich im Anhd. eine Neuerung vollzogen, indem in einer Anzahl von Verben im Ind. Prät. *u(e)* statt *ie* eingedrungen ist. Dies erklärt sich so, daß man wegen des mundartl. Zusammenfalls von *üe* und *ie* das *ie* des Konj. als Umlaut auffaßte und daher im Ind. den vermeintlichen Grundlaut einführte nach dem in der VI. Klasse bestehenden Verhältnis.

Nach dem Präs.-Vokal ordnen sich die Verba in folgende Gruppen.

1. Mit mhd. *ă* im Präs.: *fallen, halten.* Schwach geworden sind abgesehen vom Part. *falten, salzen, spalten* und das jetzt nicht mehr allgemein übliche *schmalzen*, ganz schwach *bannen, (um)halsen, schalten, spannen, walken, wallen* (von bewegten Flüssigkeiten), *walten*. Untergegangen ist *walzen* „sich drehen“ und *erren* „ackern“ (mit *j*- Bildung im Präs.). Ahd. *gangan* ist mit *gân, gên* zu einem Paradigma verschmolzen, s. § 198.

In diese Gruppe gehören auch *fangen* und *hangen*. Sie haben aber ursprünglich grammatischen Wechsel. Das Präs. lautet im Mhd. *vâhen* und *hâhen* (*â* aus ursprünglichem *añ* s. I § 49), Prät. *vienc*, *hienc*, Part. *gevangen*, *gehangen*. Im Prät. ist *ie* in Mitteldeutschland verkürzt, aber unter oberd. Einfluß hat die Schreibung mit *ie* lange überwogen, bis durch die neuesten Regelbücher *fing*, *hing* vorgeschrieben worden ist. Das Präs. *fahen* oder kontrahiert *fahn* herrscht noch im 16. Jahrh., auch bei Lu. Erst im letzten Drittel des 16. Jahrh. taucht daneben das zu Prät. und Part. regelmäßig gebildete *fangen* auf, das im 17. Jahrh. *fahen* allmählich aus der gewöhnlichen Schriftsprache verdrängt. Dieses behauptet sich aber landschaftlich und in der poetischen und altertümelnden Sprache bis in die neueste Zeit. — Verwickelter sind die Verhältnisse bei *hangen*. Zum Verständnis der Entwicklung müssen auch die verwandten schwachen Verba mit herangezogen und die Bedeutung berücksichtigt werden. Das starke Verbum *hahen* ist ursprünglich trans. Daneben stehen drei schwache Verba: *hangen*, ahd. *hangên* intr., *henken* trans., ursprünglich allgemein wie *hâhen*, *hengen* ursprünglich vom Reiter „die Zügel hängen lassen", dann „nachgeben", „zulassen", Zus. *verhengen*. Schon im Mhd. werden *hienc* und *gehangen* auch intrans. gebraucht, wodurch das schw. Prät. *hang(e)te* zurückgedrängt wird, auf md. Texte beschränkt. Das Präs. *hâhen* hält sich nur bis zum Anfang der nhd. Zeit. Dann tritt ein nach Prät. und Part. regelmäßig gebildetes *hangen* an seine Stelle, das zunächst trans. und intr. gebraucht werden kann. In intr. Verwendung behauptete sich zunächst noch daneben schwaches *hangen*, das sich ja nur durch den Mangel des Umlauts in der 2. 3. Sg. Ind. unterschied; allmählich aber wurden die schwachen Formen ausgestoßen. In trans. Verwendung konkurrierte zunächst *henken*, das aber allmählich auf die Tätigkeit des Henkers beschränkt und zuletzt unüblich wurde. Seine Funktion wurde von *hengen* übernommen, das schon von Lu. so gebraucht wird. Weiterhin hat dann *hängen* das starke Präs. aus der trans. Verwendung verdrängt. Auch *hing*, *gehangen* werden nur noch in Oberdeutschland trans. gebraucht, sonst sind sie durch *hängte*, *gehängt* verdrängt. Starkes intr. *hangen* und schwaches trans. *hängen* fallen in der 2. 3. Sg. Ind. zusammen. Das hat

wohl die Veranlassung gegeben, daß in der neueren Zeit *hängen* auch intr. gebraucht wird und *hangen* immer mehr aus der Umgangssprache schwindet. Verwirrung ist bei den Zuss. *verhängen* und *nachhängen* eingerissen. Ersteres ist in dem Sinne „zulassen", „veranlassen" Fortsetzung des alten *hengen*, weshalb ihm ursprünglich nur schwache Flexion zukommt. Dagegen in dem Sinne „durch Hängen verdecken" schließt es sich an das nhd. *hangen* an, weshalb davon neben dem schwachen auch ein starkes Prät. und Part. gebildet werden kann. Doch ist das Sprachgefühl unsicher geworden, so daß auch in dem andern Sinne starkes Prät. und Part. vorkommt. Auch *nachhängen* gehört zu altem *hengen* in dem Sinne „die Zügel hängen lassen", aber das Bewußtsein dafür ist verloren gegangen und man bildet jetzt Prät. und Part. stark, und im Präs. kommt auch *nachhangen* vor.

2. Mit mhd. *â*: *blasen, braten, raten, schlafen.* Zu *braten* und *raten* sind die unumgelauteten Formen *bratest, bratet, ratest, ratet* neben den umgelauteten *brätst, brät, rätst, rät* häufig. Kürzung im Präs. und Part. hat *lassen* = mhd. *lâzen*. Ausgestorben ist *bâgen* „zanken" schon im 14. Jahrh.

3. Mit mhd. *ei*: *heißen, scheiden.* Das letztere bildet aber jetzt das Part. nach der I. Klasse *geschieden.* Diese Bildung taucht schon spätmhd. auf, *gescheiden* hält sich aber in Resten bis in das 18. Jahrh., allgemein in dem adjektivischen *bescheiden.* An diese Verba hatte sich auch *heischen* angeschlossen. Zugrunde liegt ahd. *eiscôn*, Prät. *eiscôta.* Im Mhd. aber wird das Prät. überwiegend stark gebildet: *iesch, hiesch*, ebenso *vriesch* von der jetzt untergegangenen Zus. *vreischen.* Im Nhd. ist allmählich die schwache Flexion wieder zur Herrschaft gelangt. Schwach geworden ist *schweifen* (mhd. *swief*). Untergegangen ist mhd. *meizen* „schneiden", woraus *Meißel* abgeleitet ist.

4. Mit mhd. *uo* : *rufen.* Das Verbum hatte *j*-Bildung im Präs., weshalb im Mhd. auch *rüefen* vorkommt. Der Umlaut unterblieb aber im Oberd. und so auch überwiegend im Nhd., durchaus in der modernen Schriftsprache. Vielleicht durch die abweichende Präs.-Bildung veranlaßt kommt schon im Mhd. auch schw. Prät. und Part. vor, *ruofte, gerüefet* oder *geruofet.* Die schwachen Formen setzen sich auch im Nhd. fort und

sind bis in den Anfang des 19. Jahrh. häufig. Untergegangen ist mhd. *wuofen* (*wüefen*) „wehklagen", gebildet wie *ruofen*.

5. Mit urgerm. *au* = mhd. *ou*, *ô*: *hauen* — *laufen, stoßen*. Dem Verbum *hauen* = mhd. *houwen* kam in der 2. 3. Sg. Ind. Präs. lautgesetzlich kein Umlaut zu (vgl. II § 118a). Er ist aber analogisch eingetreten, anhd. häufig, jetzt wieder ausgestoßen. Im Pl. Prät. ist *w* in *b* gewandelt (vgl. II § 148), und das *b* auch in den Sg. übertragen. Schwaches Prät. und Part. findet sich schon mhd., vielleicht als Fortsetzung eines ahd. schw. Verbums *houuôn*. Sie haben sich bis jetzt erhalten. Das starke Prät. gehört mehr der edleren, das schwache der vulgären Sprechweise an. Damit hängt es zusammen, daß *hieb* vornehmlich gebraucht wird, wo es sich um Anwendung eines schneidenden Werkzeuges handelt, dagegen *haute* für bloßes Schlagen. Das Part. *gehauen* hat sich auch in der Vulgärsprache besser behauptet. Von *laufen* blieb die 2. 3. Sg. Ind. Präs. im Oberd. von Anfang an unumgelautet. Die unumgelauteten Formen sind bis ins 18. Jahrh. häufig, während die jetzige Schriftsprache Umlaut verlangt. Im Part. hat sich die regelmäßige Form *gelaufen* behauptet und gilt heute allein als korrekt. Daneben taucht aber schon im Mhd. *geloffen* auf, das bis ins 18. Jahrh. nicht selten ist. Von *stoßen* sind unumgelautete Formen der 2. 3. Sg. Ind. Präs. nicht selten. Schwach geworden ist *schroten*, doch lebt das Part. *geschroten* bis in junge Zeit fort.

Anm. 1. Formen mit *ue* werden von Ölinger angesetzt: *fuele, huelte, fuenge, huenge, bluese* etc., *huesse*. Sie sind bei Fischart üblich. Vgl. noch *entpfuenge ich* Elis. Charl. 93. 163. 167, *bluß* Claudius 3, 27, Gutzkow (Sa.), scherzhafte Redensart: *als der große Wind blus, schluef* Kärtn., *lueß* mundartl., s. DWb. 214 A 2, *huz* Köditz (Weinhold § 360).

Anm. 2. Unumgelautete Formen zu *fallen* und *halten* aus neuerer Zeit: *fallt* Eberl, Tode 27, Schikaneder 1, 263, Raimund 1, 6 (: *G'walt*), *du haltest* Maier, Boxberg 47; Ad. kennt noch als ungewöhnlich *du fältst, er fält*, Prät. *fielt*; das Part. *gefalten* ist auf attributiven Gebrauch beschränkt, s. die Belege bei Sa.; doch steht daneben *gefaltet*, das als eigentliches Part. wohl ausschließlich gilt. Zu *salzen* hat H. Sachs noch das st. Prät. *sielz*. Neben *gesalzen* ist *gesalzt* ungewöhnlich, doch vgl. *diese ungesalzten Poeten* Schuppius (Wa. Leseb. 3[a], 782[37]), *eine Gesalzte* (tüchtige Ohrfeige) Horn (Sa.). Zu *spalten* findet sich das Prät. *spielt* bis in das 17. Jahrh., s. DWb., vgl. noch Amadis 294. 380 u. ö. Lu. bildet das Prät. schon schwach, Grimmelshausen stark und schwach; das Part.

gespalten herrscht durchaus, wo es sich auf einen schon andauernden Zustand bezieht. In bezug auf etwas erst Eintretendes steht *gespaltet* daneben, s. die Belege im DWb., wo aber der Unterschied nicht richtig gefaßt ist. Für *schmalzen* Belege aus dem 16. 17. Jahrh. im DWb., jetzt ist es nur noch landschaftlich, am besten erhalten in der Verbindung *gesalzen und geschmalzen*. Das Part. *gespannen* findet sich noch bis zum Anfang des 17. Jahrh., auch bei Lu., s. DWb. Nhd. *walzen* „Walzer tanzen" ist keine Fortsetzung des mhd. Wortes, sondern eine Neubildung.

Anm. 3. Clajus setzt *fahen* und *fangen* als verschiedene Verba an; Girbert: *fahe, fehest, fehet*; Pölmann: *ich fange* vel *fahe*; Duesius nur *fangen*. Belege: Inf. *fahen* Grimmelshausen (neben *fangen*), Iffland, Vermächtnis 42, Meißner, Sk. 4, 229, Musäus 2, 4, Kotzebue 9, 227, Uhland 291, 46, ETA. Hoffmann 9, 78. 86, Platen 2, 289, *empfahen* F. Weiße, Rich. 388 (: *nahen*), Frau Rat 37, 5, Hölty 116, 15, Goe., Faust 7985, Schi., 1, 207, 47. Musäus 1, 157. 2, 261, V. Weber, Sagen 1, 34, Tieck, Quix. 1, 14, Gen. 109, 7. Fouqué 3, 62, Uhland 192, 2[1], *umfahen* Musäus 1, 134, *sein Unterfahen* Musäus 1, 57, *fahn* Wi. 12, 107 (: *wohlgethan*) u. ö., Schi. 1, 240, 102 (: *nahn*; später beseitigt), Grillp. 5, 21, D. Hülshoff 1, 300, *anzufahn* Tieck, Phant. 1, 204, *aufzufahn* ib. 2, 544, H. Kleist 2, 376, *empfahn* Wi. 12, 96 (: *an*), Voß, Luise III, 621, Schi., Huldigung 65, F. Schlegel 9, 229, H. Kleist 1, 222, Uhland 185, 8. 331, 57 (: *gethan*), Chamisso 59 (: *angethan*), Rückert 1, 17. *umfahn* Schi. 11, 371, 93 (: *Wahn*), Uhland 153, 6 (: *an*), Immermann, Merlin, Zueignung 96, Chamisso 170, 276 (: *gethan*), Raimund 3, 47 (: *nah'n*); *ich fahe* Tieck 1, 355 (: *nahe*), 3. Sg. *empfahet* Wi., Ob. 11, 45 (: *nahet*). *empfähet* Herder 28, 173, *anfehet* Olearius, Sprachk. 25, *umfäht* Bürger 90, 57, 3. Pl. *fahen* Langbein 2, 144, *anfahn* Voß, Il. 4, 67, 3. Sg. Konj. *fahe* Rückert 3, 147, Imp. *empfahe* Op. 13, 103, P. Gerhard 34, 3, Rückert 11, 415, *fah'* Rückert 11, 514, *empfahet* Musäus 4, 260, Uhland 153, 19, Chamisso, Fort. 7, *umfahet* Rückert 3, 18, *unterfahet* Musäus 4, 224, Part. *ein anfahender Schüler* Nicolai (Le. 21, 117, 8). Nach dem Präs. wird zuweilen sogar das Part. Perf. gebildet: *hätte das Floß . . anfahen zu sinken* Simplic. 406, *empfahen* Chamisso, Fort. 8, *empfahn* Rückert 1, 376. 3, 45, *umfahn* Immermann, Trist. 8, 297. Zuweilen erscheinen ununigelautete Formen der 2. 3. Sg. zu *fangen*: *fangt* Op. 6, 85 (B *fengt*), Wi. II, 1, 355, 18. 3, 164, 3. 202, 2, *fangst du* Wi. II, 1, 183, 19, *anfangst* Wi. II, 1, 349, 3. Vereinzelt ist schwaches Prät. *fangte* Parn. boic. 1, 141, und Part. *g'fangt* Raimund 1, 39. Ein seltsamer Konj. Prät. (?) bei Wi., Am. 7, 13, *wie er sah, daß Bitten nichts verfänge*. — Das Präs. *hähen* erscheint im Mhd. nur vereinzelt intr.: *ez hæht gen tal* Fastn. 1458. Aus dem 16. Jahrh. bietet das DWb. Sp. 157 nur noch wenige Belege für *kahen*. Einige Reste des schw. Prät. und Part. *hangete, gehanget* finden sich noch im 16. und 17. Jahrh., s. DWb. Sp. 441. Schwach flektiertes Präs. *hangen* in intr. Sinne ist im Nhd. noch häufig, vgl. *hang(e)t* Lu. (oft), Gryphius, T. 291, 67, Heloise 6, 109, Le. 4, 463, 13. 5, 273, 15. 18, 353, 5, Wi. II, 1, 339, 24. 3, 407, 8, Ob.[1] 12, 37 (= *hängt* 10, 37), Merk. 7, 45, Nicolai, Reise 1, 8, Möser 4, 142, Frau Rat 14, 19, Herder 13, 31. 322. 17, 36. 18, 82. 23, 21. 25, 264 u. ö., Goe., Br. 2, 111, 26. 276, 2, Schi. 2, 79, 10. 13, Br. 1, 136, Musäus 3, 196, Langbein 2, 264 (: *verlangt*),

H. Kleist 5, 26, 29. 64, S. 87, 12, Platen 2, 406, Müllner, Schuld 1665, Fischart, Frank, Grimmelshausen, Butschky, Schweinichen, Günther, Uz, Arndt (DWb.); *hankt* Angel. Kaufmann (Kl. Br. 234). Man kann allerdings zweifelhaft sein, ob in allen diesen Fällen Fortsetzung des alten schwachen Verbums vorliegt oder nur ein Unterbleiben des Umlauts, wie es auch bei andern starken Verben vorkommt. Belege für *henken* im allgemeinen Sinne im DWb., vgl. noch *um die goldene Kette daran zu henken* G. Keller 4, 234. Auch dieses wird zuweilen intr. gebraucht, im DWb. Sp. 441 aus Fischart und Logau belegt, vgl. noch *henken blieben* Lohenst., Arm. 73ª. Belege für jetzt nicht mehr allgemein übliche Verwendung des st. Part. *gehangen* dem transitiven Sinne des Verbums entsprechend: *Hätte ich mich doch . . gehangen* Le. 2, 3, 9, *jedermann will ihn gehangen sehen* Goe. 40, 24, 14, *sollten . . gehangen werden* Seume, L. 236, *behangen mit Trophäen* Schi., Troja 702, *ich soll aufgehangen werden* Detharding, D. Schaub. 1, 319, *das Mordschwert . . ist jetzt schon über seinem Haupte aufgehangen* Goe. 40, 63, 5, *wo man mich bei den Füßen aufgehangen* Heine 2, 68, *einen aufgehangenen Himmelstern* Rückert 3, 158, *uns aufgehangen hat die Liebe* ib., *wenn das blut'ge Zeichen ausgehangen ist* Schi., Jungfr. 1054, *ausgehangen* J. Paul, Hesp. 280, *sogleich wird ein Gewand den Schultern umgehangen* Schi. 6, 380, 961, *dieß Schwert, zu edlerm Dienst ihm umgehangen* Schi. 15[1], 58, 1082. Belege für transitives *hangen* im DWb. aus Olearius, Butschky, Göckingk, vgl. noch *sie ließen den Verbrecher aufhangen* Hafner, Furchtsame 78; auch ohne Umlaut in der 3. Sg. *an sie hangt dieses sich als etwas Altes an* Herder 23, 426. Intransitives *hängen* wird im DWb. schon aus Mathesius, Fleming und Schuppius belegt. Ein auffallendes Prät.: *damit hang ich die Kette . . an mich* Reuter, Schelm. 70. Unrichtige starke Formen zu *verhängen* werden im DWb. aus Pass., H. Sachs, Op., Fleming, Gryphius, Lohenst., Schweinichen, Günther, Le. belegt, vgl. noch *hätten die Götter . . es verhangen* Banise 27, 11; *Gott . ., welcher solches verhangen hätte* Chr. Weise, Klügste Leute 310; *das Unglücke . ., welches über die Helffte meines Hertzens verhangen ist* Chr. Weise, Mas. 14.

Anm. 4. Auch zu *blasen* und *schlafen* kommen unumgelautete Formen in der Literatur vor: *blaset* Stumpf (Sa.); *blasest, bläsest, blaset, bläset* Duesius; *blast* Schikaneder 1, 310, Eberl, Männerfrevel 79; *schlafest* Hebel (Sa.), *schlaft* Schaidenreißer, Sealsfield, Spindler, Auerbach (Sa.), Schikaneder 1, 196. 203, Eberl, Männerfrevel 12. Zuweilen erscheinen auch schwache Präterita: *blaseten* A. St. Clara (Sa.), *bratete* Robinson 123. 131, Schi. 1, 155, 22, Stilling (Sa.), Forster, *rathete* Schuppius (DWb.), Ad.: „Prät. auch regulär". Mhd. *lâzen* hat im Ind. Präs. kontrahierte Nebenformen, *ich lân, du lâst* oder *læst* etc., wozu auch ein Inf. *lân* und ein Part. *gelân* gebildet wird. Diese Formen setzen sich noch im 16. Jahrh., vereinzelt im 17. fort, auch in heutigen Mundarten (bair.). Umlautslose Formen: *laßest* Geßner (Sa.), Eberl, Weibertreue 93, *verlaßt du* Ziegler, Gastrecht 83, *laßt* Stumpf, Hebel, Spindler (Sa.), Weckherlin 42, 121, Eberl, Weibertreue 42, Limonadehütte 7, Raimund 1, 7. Umgekehrt falsches *ihr läßt* Gemmingen, Hausv. 34, Hensler, Räuber 73, Imp. *läßt* Eberl,

Männerfrevel 82, Imp. *lasse* Goe. (DWb.), Brentano (Nat. Lit. 146') 146, 39.

Anm. 5. Belege für das Part. *gescheiden* aus dem 16. Jahrh. im DWb. Sp. 2402. Grimmelshausen hat *gescheiden* neben *geschieden*, vgl. noch *hat . . bescheiden* Jul. v. Braunschw. 337 (zweimal), *ich muß die Sache unentscheiden lassen* Clarissa 2, 105, *war alles . . entscheiden* Meißner, Sk. 4, 129; *geschiden* taucht schon im 14. Jahrh. auf, s. Weinhold, Mhd. Gram., § 360. Auch *gehießen* kommt in md. Mundarten vor (vgl. Weinhold, § 360). Zuweilen kommt auch ein Sg. Prät. vor nach der ursprünglichen Flexion der 1. Klasse gebildet: *scheit* (: *reit*) Crone 24, 827, *scheid* (: *leid*) Wunderhorn, *scheide er* Amadis 342, *haiß* Buch der Beisp. 15, 24. Schwaches Prät.: *scheitten sie sich* Apollonius 45, 20, *scheidet* Lu., 1. Mos. 13, 11, *scheideten* 1. Mos. 1, 18, Esra 10, 6, Neh. 13, 3; sonstige Belege aus dem 16. Jahrh. im DWb.; *ich scheidete* und *schied* Gueintz, *abscheidete* Simplic. Schr. K. 3, 341, 15, *bescheidete* Lohenst. (DWb.), *scheidete* Herder (DWb.), Musäus (Sa.). Zweifelhaft ist es, ob wir darin Fortsetzung des ahd. schw. Verbums *sceidôn* zu sehen haben. Über die mhd. Flexion von *eischen* s. Weinhold, § 360; danach erscheint ein st. Part. *geeischen* nur vereinzelt. Zur nhd. Flexion vgl. *heischen, hiesch, geheischen* Girbert; *heischen, geheischet* und *geheischen* Pölmann 93; *geheischen* Goe. 8, 152, 19. *Meißen* lebt noch in bair. Mundarten.

Anm. 6. Zu *rufen* kommen umgelautete Formen der 2. 3. Sg. noch anhd. vor. Clajus *ruffe, du rüffst*, Stieler *rufe, rufest* und *rüfest, rufet* und *rüfet, rüffet* Jul. v. Braunschw. 216 u. ö., *rüfft* P. Gerhard. Prät. und Part. wird von Schottel nur stark angegeben, von Schöpf und Stieler stark und schwach. Ad.: „*rief*, auch schon nicht selten *rufte*". Lu. flektiert stark, seltener schwach. Belege für schw. Flexion: *ruffte* Gryphius, T. 110, 19, Hofmannsw. K. 13, 30 u. ö., Chr. Weise, Mach. 31, 10, Reuter, Schelm. 17, Rabener, Sat. 2, 144. 4, 48, Zachariä, Phaet. 2, 2, Gil Blas 1, 103 u. sonst, Kl. oft, Heloise 4, 177. 187 u. häufig so, Le. 1, 296, 19. 2, 3, 12. 4, 417, 14. 9, 336, 2, F. Weiße, Op. 2, 183. 3, 20, Thom. Jones 1, 384 u. sonst, Bode, Klinkers R. 1, 39. 44. 148, Schandi 1, 21, Yorick 1, 79. 2, 64. 3, 6. 8 u. oft, Wi. II, 1, 192, 13, La Roche, Sternh. 249, 10, Herder 17, 244. 18, 466, Voß, Luise S. 28, Il. 2, 52. 5, 276, Schi. 3, 16, 18, Babo, Otto 143, A. Wall, Erz. 20, 7, Meißner, Sk. 5, 56, Contessa (gewöhnlich), Immermann, Trist. 8, 47, *berufte* Banise 24, 19 u. ö., Le. 5, 304, 33, Theoph. Le. (Le. 19, 273, 21), Möller, Waltron 37, *ausrufte* Schikaneder, Laster 80, *wiederrufte* Le. 9, 278, 6, Part. *gerufft* Gryphius, T. 174, 704, *angerufft* Felsenburg 222, 13, *ausgeruft* Le. 1, 259, 80, *zugerufft* Op. K. 275, 224, vgl. auch Sa. und DWb.

Anm. 7. Umgelautetes *er hewet* hat auch Lu.; Clajus setzt an *hewest, hewet*; Pölmann: *häuest, häuet*; Girbert: *hawest, hawet*, an anderer Stelle *häwest, häwet*; Duesius *hawest* oder *häwest, hawt* und *hewt*; Schottel nur *hauest, hauet*. Sonstige Belege für den Umlaut: B. Waldis 2, 18, 54, Op. (DWb.), Werder, Rol. 2, 74. 4, 20, Gryphius, L. 419, nach 382. Die lautgesetzlichen Formen des Prät. im Mhd. waren *hiu, hiuwen* (*hew* noch im gedruckten Heldenbuch), woneben aber schon *hie, hiewen*, namentlich im Md. bestanden. *Hieben* findet sich schon spätmhd., während Moscherosch

noch *hiewen* schreibt; im Sg. kommt *hiew* schon mhd. vor. Spätmhd. und im 16. Jahrh. (B. Waldis) erscheint eine abweichende Bildung *hou*, *hau*. Ein Part. *gehieben* mit Angleichung an das Prät. erscheint im 16. Jahrh., s. DWb. 574. 5, u. a. bei Ayrer. Von Grammatikern setzt Schöpf an *hawete*, *gehawet* neben *hiebe*, *gehawen*; *hau(e)te* wird im DWb. aus Salinde, Kl., Voß belegt, vgl. noch Elis. Charl. 1, 6, Bode, Mont. 3, 90, Schi. 2, 224, 4, Jünger, Strich durch die Rechnung 83, Blaimhofer, Schweden 18, Maier, Fust 51. 112, W. Alexis, Cab. 1, 198, s. auch Sa.; Part. *gehaut* Hohberg, *abgehaut* Schuppius (DWb.), *eingehaut* Z. Werner (Sa.), *zuhaut* Gryphius, Squenz 26. Unumgelautete Präs.-Formen von *laufen*: *du laufst* Murrkopf 62, Meisl, Quodlibet 3, 62; *lauf(f)t* Jul. v. Braunschw. 367 u. sonst, Op. 6, 96. 40, 3, Gryphius, T. 24, 135. 277, 180, L. 256, 178, Squenz 14. 33 u. sonst oft, Rachel, Sat. 4, 1, Hofmannsw. K. 17, 14, Chr. Weise, Mach. 31, 27, Wi. II, 1, 206, 3 u. ö., Merk. 77, III, 120, Frau Rat 148, 12. 206, 8. 243, 21, Goe. 37, 337, 8, Br. 2, 96, 3. 117, 18. 264, 11, Schi. 1, 535, 661 (geändert in *läuft*), Bühl, Tell 26. 38, Schletter, Eilfertige 41 (2 mal), Schule der Freundsch. 26, Hafner, Furchtsame 81. 95, Murrkopf 57, Möller, Waltron 91, Stephanie, Werber 7. 26, Neugierde 9 und oft, Gemmingen 82. 112, Babo, Dagobert 105, Maier, Boxberg 39. 81, Schikaneder 1, 211. 2, 279, V. Weber, Sagen 257, Meisl, Quodlibet 3, 235, Raimund 2, 49 (Anweisung); Part. *geloffen* Duesius, Grimmelshausen, Nanine 40, Wi., Am. 15, 29, Luc. 1, 168, La Roche, Sternh. 149, 34, Schi., Br. 1, 123, Blaimhofer Schweden 75, Hafner, Furchtsame 15, Meisl, Quodlibet 2, 156. 222. 230, Möser, H. L. Wagner, Schubart, Heine (DWb.); *durchloffen* La Roche, Sternh. 99, 19 u. ö.; *entloffen* Stephanie, Werber 147; *umloffen* Wi., Am. 13, 25; *verloffen* Wi., Am. 1, 108 (beseitigt 4, 3). Im Alem. des 16. Jahrh. findet sich dafür auch *gelüffen*, *geliffen* (s. DWb. 315). Das Prät. lautet im Mhd. oberd. *liuf*, md. *lief*; *lüff* im 16. Jahrh. alem. Im Pl. des Prät. findet sich im Mhd. auch *luffen*, dem Part. *geloffen* entsprechend; danach auch im Sg. *luff*. Auch im 16. Jahrh. dauert *luff*, *luffen* fort. Daneben steht auch *loff*, *loffen* spätmhd. und anhd. Unumgelautete Formen von *stoßen*: *du stoßest* von Schottel angesetzt, *stoß(e)t* Weckherlin 43, 17, Wi. II, 3, 354, 4, Hermes, Soph. R. 4, 360, Nanine 40, Crauer, Toggenburg 4, Zabuesnig, Elsbeth 79, Schikaneder 1, 202, Hensler, Räuber 47. 54, Gleich, Eppo 71 (Anweisung), Raimund 1, 308. 2, 60. 322. 380 (stets Anweisung), Meisl, Quodlibet 2, 129 (Anweisung), Lenau 2, 99, 194, vgl. auch Sa. Belege für *geschroten* im DWb., noch aus Goe. und Immermann. Ad. bemerkt: „*geschroten* und *geschrotet*; das jetzt reguläre Imperf. hieß sonst *schriet*“.

Anm. 8. Zu mhd. *bûwen*, das sonst schwach flektiert wird, kommt ein starkes Part. *gebûwen*, *gebouwen* vor. Auch anhd. lebt noch *gebauen* (*gebawen*) fort, vgl. Eyb 1, 65, 20, Amadis 64, H. Sachs, Spreng, Fischart, Weckherlin, Hohberg (DWb.).

Anm. 9. Im Got. gab es eine Klasse reduplizierender Verba mit *ai* im Präs., z. B. *sáian*, denen mittelhochdeutsche wie *sæ(je)n*, *dræ(je)n*, *mæ(je)n* entsprechen. Diese werden schwach flektiert, doch erscheint noch das Part. *gedrân* neben *gedræt*.

§ 171. Im Oberd., namentlich im Bair., finden sich für den Konj. Prät. von stark flektierten Verben Bildungen mit *t*, teils mit dem Vokal des Präs., teils mit dem des Prät., also z. B. *ich schlaget* oder *ich schlueget*. Vereinzelt erscheinen solche auch in der Literatur.

Anm. Sehr häufig sind Konjunktive Prät. wie *gebete, geschehete, treffete, trettete, nehmete, kommte* etc. im Parn. boic. (s. Birlo § 56—59). Vgl. ferner *ich nehmet'* Raimund 1, 9, *ich bringet'* Raimund 1, 140 u. so ö. Hierher werden wir auch zu stellen haben die Formen des jungen Schiller *es . . läufte* 1, 115, 20, *du . . spinntest* 1, 235, 29.

Schwache Konjugation.

§ 172. Vor dem Dentalsuffix des Prät. und des Part. stand in der ersten schw. Konjugation *i*, in der zweiten *ô*, in der dritten im Got. *ái*, im Ahd. *ê*. Doch gab es in der ersten auch Verba, in denen das Suffix ohne Zwischenvokal unmittelbar an die Wurzelsilbe angefügt war. Auch in der dritten sind die Verhältnisse ursprünglich nicht so gleichmäßig; es gab Präterita ohne Zwischenvokal, asächs. *habda, libda, sagda*, ahd. *hapta*; solche mit *i*: ahd. *hebita, libita, segita*. Im Ahd. hat sich die erste Klasse gespalten. Die Verba mit kurzer Wurzelsilbe haben das *i* bewahrt, z. B. *nerita, ginerit, gineritêr*, die mit langer haben es im Prät. und in den flektierten Formen des Part. ausgestoßen, vgl. *neigta, gineigit, gineigtêr* (s. I, § 87, 2). Wo der Wurzelvokal umlautsfähig ist, haben die synkopierten Formen unumgelauteten Vokal gegenüber dem Umlaut im Präs., vgl. *brennen — branta, gibrennit, gibrantêr*. Man spricht in diesem Falle, indem man vom Präsensvokal als dem normalen ausgeht, von Rückumlaut im Prät. und Part., was natürlich eigentlich auf einer falschen Auffassung beruht. Synkope und Rückumlaut sind im Mhd. bewahrt. Es ist aber schon seit der ahd. Zeit nicht bei rein lautlicher Entwicklung geblieben, sondern es haben sich Analogiewirkungen geltend gemacht. Im Präs. der Verba mit ursprünglich einfachem Kons. nach dem Wurzelvokal war im Westgerm. Wechsel zwischen einfachem und doppeltem Konsonanten entstanden (vgl. ahd. *zellu — zelis* etc.). Darauf folgte Ausgleichung entweder bloß nach einer Richtung oder nach beiden. Wenn die Ausgleichung zugunsten der Doppelkonsonanz ausgefallen

war, so konnte nun das Verb. an sich als langsilbig erscheinen. Dabei wurde die Auffassung durch einige ursprünglich ohne Zwischenvokal gebildete Präterita und Partizipia beeinflußt. So lautet zu dem kurzsilbigen *zellen* (zählen) das Prät. ursprünglich *zalta*, das Part. *gizalt*, auch in der flexionslosen Form ohne Zwischenvokal. Daneben sind frühzeitig die regelmäßigen Formen *zelita, gizelit* gebildet. Nachdem das Präs. sich gespalten hatte in *zel(e)n* und *zellen* wurde *zel(e)te* als zu *zel(e)n, zalte* als zu *zellen* gehörig gefaßt, und letzteres Verhältnis mit dem von *brennen — brannte* in Parallele gestellt. Zu *decken* (got. *þakjan*) lauteten Prät. und Part. ursprünglich *dahta, gidaht*, dann auch mit Anlehnung an das Präs. *dacta, gidact*; nachdem die Gemination durch das ganze Präs. hindurch verallgemeinert war, wurde das Verb. als ein langsilbiges gefaßt und erschien nun regelmäßig. In *setzen* (got. *satjan*) und ähnlichen Verben ist das aus westgerm. *tt* entstandene *z* frühzeitig verallgemeinert und nun nach Analogie das Prät. *sazta* gebildet, das auf dem Wege der Lautentwickelung nicht hätte entstehen können.

§ 173. Durch die Vokalschwächung im Mhd. fiel der Unterschied zwischen der zweiten und dritten Klasse und dem einen Teile der ersten fort; und es standen nun also auf der einen Seite die als langsilbig gefaßten Verba der ersten Klasse mit Synkope und zum großen Teile mit Rückumlaut, auf der andern die Verba der zweiten und dritten Klasse und die der ersten mit Bewahrung des Mittelvokals und Durchführung des gleichen Wurzelvokals durch das ganze Paradigma. Die glatte Scheidung wurde aber alsbald wieder gestört durch eine neue Synkope. Fast allgemein war die Ausstoßung des mittleren *e* nach *l* und *r* mit vorhergehendem kurzen Vokal und nach den Ableitungssilben *-el, -er, -en*, wodurch also Formen entstanden wie *welte; nerte, wërte* (währte, gewährte), *wandelte, zimberte, rëchente.* Aber auch bei den andern Verben stellen sich synkopierte Formen neben die unverkürzten, z. B. *zeicte* neben *zeigete, ahte* neben *ahtete.* So geriet also die Grenzscheide zwischen Verben mit jüngerer und solchen mit älterer Synkope ins Wanken zunächst da, wo die letzteren sich im Wurzelvokal nicht vom Präs. unterschieden, was nicht nur der Fall war, wo derselbe überhaupt nicht umlautsfähig war,

sondern auch bei denen, in denen der Umlaut durch den folgenden Konsonanten verhindert worden war wie *suochen* (vgl. II, § 118). Weiterhin hat der Rückumlaut schon in der mhd. Zeit im Md. eine Anfechtung erfahren, indem Umlaut in den Konj. Prät. eingedrungen ist. Ursprünglich kam der Umlaut nur denjenigen Dentalpräterita zu, die von Hause aus ohne Zwischenvokal gebildet waren. Nach dem Muster von *dâhte — dæhte, mohte — möhte* bildete man nun auch *brante — brente* etc. Sonst findet sich Beseitigung des Rückumlauts auch im Indik. schon um 1200 bei den Verben mit erhaltenem inlautenden *j*. So wird zu *sæjen, blüejen* neben *sâte, bluete* auch *sæte, blüete* und sogar *sæjete, blüejete* gebildet. Seltener sind entsprechende Formen von anderen Verben wie z. B. *mærete, kündete*. Anderseits wird Synkope und Rückumlaut analogisch auch auf die unflektierte Form des Part. übertragen, so daß also z. B. neben *gebrennet* auch *gebrant* tritt.

Anm. Für *kaufen* finden sich im Ahd. Doppelformen, *koufen, koufan* nach der 1., *koufôn* nach der 2. Konjug. Letzteres setzt sich als *kaufen*, ersteres oberd. auch als *kaufen*, md. als *käufen* fort. Dieses ist anhd. noch häufig und lebt noch in heutigen Mundarten. Girbert setzt im Präs. *kauffe, käuffest, käuffet* an mit Wechsel nach Analogie der starken Verba, im Prät. Ind. *kauffte*, Konj. *käuffte* nach md. Weise; gleiche Flexion für *rauffen* und *tauffen*.

§ 174. So war schon am Ende des MA. eine starke Tendenz zur Ausgleichung aller drei Klassen vorhanden, die dann im Nhd. weiter wirkte. Zunächst ergaben sich fast von allen Verben Doppelformen mit oder ohne mittleres *e*. Dieser Zustand besteht auch bei Lu., der außerdem in der 1. 3. Sg. noch eine dritte Form mit Ausstoßung des Endungs- *e* hat, also z. B. *lobete, lobte, lobet*. Der Rückumlaut wurde mehr und mehr beseitigt, doch nicht gleichmäßig. Es ergaben sich Unterschiede nach Landschaften und nach der Häufigkeit der Verba.

Anm. Vgl. S. Herz, „Beitrag zur Geschichte der regelmäßigen deutschen Conjugation im XVI. Jahrh.“, Halle 1885. Fr. Waldherr, „Die durch Ableitungssuffixe gebildeten Verba der schwachen Konjugation im 16. Jahrh.“, Diss. Freiburg 1907. Agnes v. Sobbe, „Die Ausgleichung des Rückumlautes“, Heidelberg 1911. John Ståreк, „Studien zur Geschichte des Rückumlautes“, Upsala 1912 (vgl. hierzu Zfd. Ph. 45, 2. 3. Heft. S. 319).

§ 175. Behauptet haben sich bis jetzt in der Schriftsprache die synkopierten Formen des Prät. und Part. mit Rück-

umlaut von *brennen, kennen, nennen, rennen.* Wo vom Prät. ein Konj. gebildet wird, wird der md. Umlaut bewahrt, also *brennte, kennte* etc., doch vermeidet man jetzt lieber diese Formen. In der älteren Sprache, noch im 18. Jahrh., erscheinen auch von diesen Verben Indikative Prät. und Partizipia mit Umlaut teils mit, teils ohne mittleres *e*.

Anm. Den Unterschied von Ind. und Konj. Prät. gibt ausdrücklich an Schottel: *kannte — kenn(e)te*; Girbert: *kante — känte, brante — bränte, nante — nänte, rante — ränte*; desgl. noch Ad.: Imp. *kannte*, Konj. *kennete* etc. Belege für den Konj.: *brennte* Zinkgref, Wi., Alxinger, Chamisso, Gutzkow (Sa.); *kenn(e)te* Wi., Idr. 2, 25, 5. 4, 28, 1, Le. 13, 33, 15, Goe. 6, 230, 151. 38, 122, 10, Ta. 1318, Br. 1, 2, 23. 18, 11. 15, 197, 7, Gries, Roland 35, 37, Rückert 3, 110, Grillp. 5, 197. 6, 55. 8, 235; weitere Belege aus Haller, Goe., Schi., Z. Werner im DWb., aus Möser, Klinger, Voß, Fr. Schlegel, Bodenstedt bei Sa.; *bekennte* Goe. Br. 21, 10, 21; *erkennte* Goe. Br. 21, 403, 21; *nennte* Le., Wi., Goe., Voß, Engel, A. W. Schlegel, Niebuhr, Gervinus (Sa.), Seume, Spaziergang 1, 59, Gries, Roland 35, 37; *rennte* Goe. 6, 217, 55, Wi. (Sa.). Das Vorkommen von Konj.-Formen mit Umlaut beweist allerdings nicht immer, daß dieselben als besondere Konj.-Formen empfunden worden sind, da auch gleichlautende Ind.-Formen nicht selten sind, z. T. bei den gleichen Schriftstellern, sowie Partizipia mit Umlaut. In den letzteren können die alten flexionslosen Formen noch nachwirken, doch ist es nicht sicher, wieweit dies wirklich der Fall ist. Gueintz setzt an *rennete, gerennet — rante, gerant,* ebenso *nennen, kennen*; Pömann: *kennete, kennte, kannte,* ebenso *nennen, rennen, brennen*; Duesius. *brante, gebrant* oder *gebrent*; *kante, gekent* oder *gekant*; *nante* oder *nen(ne)te, genant* vnd *genen(ne)t*; *rante* vnd *rente, gerent* vnd *gerant.* Belege: *brenn(e)te* Mühlpforth, Herder, Lichtenberg, Arndt, Schenkendorf (Sa.), Wi. 12, 59 (*trennte*); *gebrennt* Wi., Ob. 7, 34, Hermes, Soph. R. 1, 92, Goe. 39, 6, 15, Blumauer 1725, Eberl, Weibertreue 16, Stilling, Z. Werner (Sa.); *verbrennt* Wi. II, 1, 346, 2, André, Schule der Väter 38, Bürger 132, 335; *känte* Simplic. Schr. K. 3, 231, 6; *kenn(e)te* Lohenst., Arm. 31a. 35a, Banise 244, 2, Rochlitz, Erz. 147, 11, Lu., Haller, Kl., Winckelmann, Mattheson (DWb.), Klinger, Fr. Schlegel, Bodenstedt (Sa.); *gekenn(e)t* Weise, Erzn. 48, Schneider u. Sohn 53, Lu., Alberus, Harsdörfer, Schuppius, Haller (DWb.); *bekennt* Wi. II, 1, 308, 16. 3, 47, 4, Tieck, Gen. 192, 26, Brentano (Nat. Lit. 146[1], 134, 26) (: *brennt*); *erkennt* Schikaneder, Laster 116, Gryphius (Sa.), Henisch (DWb.); *verkenn(e)t* Krüger 392, Eberl, Weibertreue 16, Kl. (Sa.); *miskennt* Crauer, Toggenburg 43; *nenn(e)te* Krüger 375, Rabener, Sat. 3, 106. 144. 164. 204 u. ö., Felsenburg 222, 1. 224, 13. 239, 27 etc., Clarissa 1, 10. 26 u. ö., Le. 4, 430, 20, Wi. 4, 122. 137. Am.[12], 146, 1, Merk. 77 I, 6, Nicolai, Notha. 2, 171, Crauer, Toggenburg 32, Musäus 1, 22. 88. 195. 203. 2, 90. 93, A. Wall, Erz. 24, 3, Lu., Schuppius, Grimmelshausen, Steinbach, Cronegk, Hagedorn, Gellert, Kl., Möser, Schi. (DWb.), Lange, Sturz, Stilling, C. F. Bahrdt, Seume, Fr. Schlegel (Sa.);

genenn(e)t Kl., Od. 1, 85, 55, Le. 8, 78, 20. 12, 22, 11. 48, 6, Wi. II, 1, 76, 9. 199, 32 u. sonst, Cic. 23, Nicolai, Reise 1, 278. 314, J. Paul, Loge 390, Gemmingen, Hausv. 102, Musäus 4, 157, Hensler, Invalide 24, Lu., Fischart, Moscherosch, Op., Schuppius, Logau, Hofmannsw., Lohenst., Gleim, Goe., Tieck (DWb.), Kant, Voß, Schubart (Sa.); *benenn(e)t* Le. 11, 279, 33. 282, 5, Nicolai, Reise 1, 15, D. Hülshoff 1, 328, Haller, Wi., Herder, (Sa.); *ernenn(e)t* Frau Gottsched, D. Schaub. 3, 516, Felsenburg 379, 12, Wi., Cic. 23, Möller, Waltron 9, Meißner, Sk. 3, 6, Goe., A. W. Schlegel (Sa.); *renn(e)te* Gryphius, T. 337, 269, Lohenst., Arm. 33 b, Gil Blas 2, 273, Heinse 4, 81. 381, Voß, Luise 2, 168, Musäus 2, 256, Lu., Gleim, Wi., Klinger, Bürger, Münchhausen, Lichtenberg, Göckingk, E. Wagner, Schi., J. Paul, Börne, Grimm (Sa.): *gerenn(e)t* Le. 4, 106, 31, Goe. 8, 96, 11, Hensler, Großvater 15, Musäus 1, 170, Tieck, Phant. 1, 335, Op., Wi., Hammer, Schöffer (Sa.); vgl. auch das Sprichwort *wenn man den Wolf nennt, kommt er gerennt*; *berenn(e)t* Musäus 3, 122, H. Kleist 3, 250, 8, Nicolai, Möser, Schi., Körner, Z. Werner, Chamisso, Heine, Pröhle (Sa.); *überrennt* Goe. 13[1], 116, 37; *verrenn(e)t* Schröder, Portrait 135, Wi., C. Rudolphi (Sa.).

§ 176. Bei zwei Verben ist durchgängige Doppelformigkeit bis auf unsere Zeit bewahrt: *senden, sandte, sendete, gesandt, gesendet*; *wenden, wandte, wendete, gewandt, gewendet.* Im Konjunktiv werden nur die Formen *sendete, wendete* angewendet. Aber in adjektivischer Verwendung sind nur *gewandt, verwandt* üblich, ebenso sagt man nur *es ist damit so bewandt, bei so bewandten Umständen*, dazu *Bewandtnis.* Desgl. ist als substantiviertes Part. nur *der Gesandte* üblich.

Anm. Girbert setzt an: *sandte, wandte*, Konj. *sendte, wendte*; Schottel: *wante*, Konj. *wendte.*

§ 177. Sonst hat sich der Rückumlaut besonders lange erhalten bei *setzen, decken, recken, schmecken, stecken, strecken, merken, schenken, schwenken, stellen, trennen.* Auch die Formen *kahrte, gekahrt, lahrte, gelahrt* haben sich bis ins 17. Jahrh. behauptet. Diese schon im Mhd. nicht seltenen Formen lassen sich wohl nur so erklären, daß der Vokal des Präs. als Umlaut von *â* gefaßt ist und so nach Analogie der Verba mit wirklichem Umlaut im Präs. *â* in das Prät. und Part. übertragen ist. Das Part. *gelahrt* wird sogar von neueren Schriftstellern in altertümelndem Stil oder auch scherzhaft gebraucht.

Anm. Grammatikerzeugnisse: Clajus: *schenckte* et *schanckte*, *geschenckt* et *geschanckt*; sic *decken, schmecken, trecken, recken, strecken, stecken.* Sed in his formatio per *e* usitatior est; vulgus *stalte, gestalt*, sed regulariter *e*; S. 149, 16 schreibt er *entsatzten.* Schottel S. 575 kennt noch als weniger gebräuchlich *schankte, schmakkte, trakkte, dakkte, geschankt,*

gestallt, stallte, getrannt. Girbert: *satzte*, Konj. *sätzte*; *schenckete, schanckte, schmeckete, schmackte, deckete, dackte, stellete, stallte*; *trante, trantest*, Konj. *tränte.* Olearius: *gesatzt.* Duesius: *tren(ne)te* vnd *trante, getren(ne)t.* Stieler, Steinbach: *schanckte, geschanckt* neben *schenckte, geschenckt.* Belege: *satzt(e)* Lu., Fab. (Hs.) 6, 6, häufig in der Bibel, Heymonsk. 49, Op. K. 89, 613. 118, 28. 195, 45, B 7, 17, Werder, Rol. 1, 38. 5, 8. 13, 26, Simplic. Schr. K. 3, 277, 33. 292, 27, Simplic. 53 u. s. f., Gryphius, T. 110, 8, Hofmannsw. K. 13, 34, Chr. Weise, Klügste Leute 22. 91 (daneben *setzte*), Reuter, Schlamp. 26, Gil Blas 4, 31, Rost, Schäfererz. 206, Vorsp. 543, Wi., Merk. 76 I, 107 (geändert in *setzten* 4, 69), V. Weber, Sagen 1, 72; *entsatzte* Lu., 1. Sam. 16, 4. 17, 11. 20, 24, Jul. v. Braunschw. 392, Op. K. 264, 30, Banise 51, 21; *versatzte* Felsenburg 113, 21; *gesatzt* Lu., 2. Mos. 5, 14, Jul. v. Braunschw. 551; einiges noch im DWb., darunter aus Herder. *Dackte* noch im 16. Jahrh., s. DWb., *bedackt* (3. Sg.) Werder, Rol. 7, 11. 17, 39, *entdackte* ib. 12, 18; das Part. *gedackt* in technischer Sprache erhalten, namentlich in Bezug auf Orgelpfeifen; *schmackte* Wickram, Simplic., Chr. Weise (DWb.), Simplic. Schr. K. 303, 17, Chr. Weise, Erzn. 63, Cath. 213, 22, Reuter, Schlamp. 20, Schelm. 95. 100, Robinson 76; *geschmackt* Lu. (DWb.), Chr. Weise, Mas. 115, *wolgeschmackt* Rollenhagen I, 1, II, 212; doch das jetzt noch übliche *abgeschmackt* ist an Stelle eines älteren *abgeschmack* getreten; *stackt(e)* Op. 149, 279. 150, 58, B 5, 22, K. 306, 335, Werder, Rol. 12, 18. 17, 39. 30, 68, Gryphius, T. 285, 466, Chr. Weise, Klügste Leute 25, Lu., Wickram, Chr. Reuter (DWb.); *verstackt(e)* (3. Sg.) Rollenhagen I, 2, XV, 126, Chr. Weise, Klügste Leute 107; *verstackt* Part. Rollenhagen I, 2, XVI, 71; *strackt* Werder, Rol. 16, 9; *außstrackt* ib. 10, 20; *gestrackt* Rollenhagen I, 2, XXV, 93; *markt* Fischart, Flöh. $^{1}395 = {}^{2}1363$, Eul. 2056, Werder, Rol. 15, 74; *marckte* ib. 22, 26; *vermarckten* Rollenhagen III, 1, III, 168 (: *quarkten*); *schanckte* Wickram, Buch der Liebe, Liederbuch aus dem 16. Jahrh. (DWb.); *schankt* Werder, Rol. 14, 14. 15, 75. 19, 38; *schanckten* Fischart, Hauf. 1, 212, 48 (: *Francken*), Reuter, Schelm. 83; *geschanckt* Werder, Rol. 18, 119; *man schwanckte* Simplic. Schr. K. 3, 348, 14; *stalt sich* Amadis 290; *stallten* Rollenhagen III, 1, XV 152; [*stalte sie* Engl. Kom. 282, 31; *stallt* 1. 3. Sg. Werder, Rol. 5, 11. 9, 35; *stalte* ib. 9, 9. 18, 11; *stallten* ib. 10, 95 (: *halten*); *anstallte* ib. 10, 69 (: *Halte*); *anstalten* ib. 9, 92 (: *halten*); *bestalten sie* Chr. Weise, Mas. 139; *gestalt* (Part.) Op. B 7, 24, Werder, Rol. 18, 63; *fürgestallt* Op. 19, 1; *heimgestallt* Op. 148, 32 (: *gewalt*); *bestallt* Chr. Weise, Mach. 83, 18, Reuter, Schelm. 43; über *gestalt* = *gestaltet* vgl. § 179; *zertrante* Werder, Rol. 8, 12 (: *nante*); *zertrannten* Haller, Usong 296; *abgetrant* Op. K. 130, 8. 138, 18 (: *Landt*); *zutrant* Op. 150, 111; *kart(e)* noch bei Werder, Rol. 2, 52. 8, 66. 11, 55 und Logau (DWb.). Für *gelahrt* und *Gelahrtheit*, wofür zuweilen auch *Gelahrheit*, viele Belege bei Sa. und im DWb. Bei anderen Verben ist der Rückumlaut wohl meistens schon im 16. Jahrh. geschwunden. Oelinger setzt an: *hörte* vel *horte, gehört*; *gehort* hat auch Jul. v. Braunschw. 221 u. ö.; *fuhrten* Amadis 354. 367. Auffallend viele Formen mit Rückumlaut hat noch Werder: *hort* Rol. 2, 20 (: *fort*), *zuhorte* 2, 59 (: *Worte*), *gehort* 1, 48 (: *Wort*), *er fuhlt'* 23, 192, *fuhrt* 14, 73 (: *wurd*), *gefuhrt* 20, 18 (: *wurd*),

beruhrte 20, 5 (: *fuhrte*). *beruhrt* 20, 35 (: *wurd*). *entzund* (3. Sg. Prät.) 23, 199 (: *fund*).

§ 178. Umgekehrte Ausgleichung scheint vorzuliegen in *landen*, wofür in der älteren Sprache durchaus *lenden* herrscht, das auch im 18. Jahrh. nicht selten ist. Doch wäre das *a* wohl schwerlich zur Herrschaft gelangt, wenn nicht das Grundwort *Land* mitgewirkt hätte.

§ 179. Bewahrt ist der Rückumlaut bis jetzt in einigen isolierten Partizipien. Hierher gehört *getrost* in der Bedeutung „hoffnungsvoll", „ohne Besorgnis", die sich nicht mehr an die jetzige Verwendung von *trösten* anschließt. Ferner *gestalt*, Part. zu *stellen*, das bis in neuere Zeit fortlebt auf äußere Gestalt bezogen (*schöngestalte Glieder* Schiller) und kanzleimäßig in Wendungen wie *bei so gestalten Sachen*. Doch wird in ersterem Sinne jetzt *gestaltet* vorgezogen, das Part. von dem abgeleiteten Verbum *gestalten*. Lange erhalten hat sich *bestallt* in dem Sinne „angestellt", jetzt wohl nur noch in der Verbindung *wohlbestallt* und mit etwas scherzhafter Färbung. *Vertrackt* gehört zu dem nd., zuweilen auch in hochd. Literatur auftretenden *trecken* „ziehen". Zu *beheften* hat sich das Part. *behaft* bis in das 17. Jahrh. behauptet, ist dann durch *behaftet* ersetzt, das wie ein Part. zu *behaften* aussieht, aber nicht als solches gefaßt werden kann, da dieses Verbum nur intrans. wie *haften* gebraucht wird. Eigentümlich verhält es sich mit *erlaucht* und *durchlaucht*, die Partizipia zu *erleuchten*, *durchleuchten* sind. Mhd. *liuhten* enthält ursprünglichen Diphthong *iu*. Dieser wurde im Alem. durchgängig zu *îû*, so daß also zwischen Präs. und Prät. kein Unterschied bestand. Im Bair. wurde *iu* im Präs. zu *îû* umgelautet, so daß also Zusammenfall mit dem Umlaut des *û* eintrat. So konnte denn nach Analogie eines Verhältnisses wie *liuten — lûte*, *gelût* auch zu *liuhten* Prät. und Part. *lûhte*, *gelûht* gebildet werden. *Durchlaucht* kommt noch im 18. Jahrh. als Adj. vor wie bis jetzt *erlaucht*. Geblieben ist das daraus abgeleitete Subst. *Durchlaucht*, wovon dann wieder ein Adj. *durchlauchtig* gebildet ist.

Anm. 1. Für *gestaltet* hat Le. die Form *gestalten*, s. DWb. unter *gestalten* 4.

Anm. 2. *Trecken* wird von Schottel unter den Verben aufgeführt, bei denen er noch Rückumlaut kennt. Das Prät. *trackt* hat Werder, Rol. 30, 68 (: *stackt*), *trackte* Schweinichen (Sa.).

§ 180. Gegenwärtig besteht in bezug auf Beibehaltung oder Ausstoßung des *e* vor dem Suffix des Prät. oder Part. die entsprechende Regel wie für die 2. 3. Sg. Ind. Präs. (vgl. § 153). Das *e* wird beibehalten nach *d* und *t*, außerdem bei den Verben auf *-nen* und *-men* wie *rechnen, atmen,* sonst ausgestoßen. Die ältere Sprache hat durchgängig Doppelformen ohne Rücksicht auf den Konsonanten des Verbalstammes. Formen mit *e* statt der jetzigen ohne *e* reichen noch in das 18. Jahrh. hinein. Sie sind besonders häufig in der unflektierten Form des Part. Anderseits findet sich auch Synkope nach *d* und *t* noch im 18. Jahrh., namentlich bei Dichtern, bei diesen auch noch später. Es macht dabei keinen Unterschied, ob die Synkope schon im Ahd. vorhanden war oder erst später eingetreten ist. Allgemein ist die Synkope in adjektivischem *beredt* und in dem substantivierten *Beamte,* woneben früher auch *Beamtete.*

Anm. Vgl. als Beispiele für die Synkope nach *d* und *t*: *gebildter* Le. 1, 117, *eingebildtes* Wi. Idr. 4, 15, 2, *verblendte* Le. 124, *befreundt* Wi., Mus. 40 (: *scheint*). 1319, *vergold'te* Wi., Am. 8, 28 (: *wollte*), *vergoldten* Schi. 1, 284, 144 (: *rollten*; später beseitigt), *vergoldt* Wi., Idr. 2, 82, 7 (: *rollt*), *vergüld't* ib. 1, 69, 5 (: *enthüllt, Bild*), Goe. Br. 185, 9. 196, 6, *übergüld't* Wi., Idr. 3, 110, 3 (: *Bild*), *kleid'te* Wi., Idr. 5, 63, 1 (: *Weite*), *angekleidt* ib. 3, 105, 7 (: *weit*), *entkleid't* (: *Sterblichkeit*) Wi. 4, 19, *hingemordt* Schi. 1, 260, 33 (: *Wort*), *redte* Rabener, Sat. 3, 204, Gellert 3, 56. 4, 254, Unempfindliche, D. Schaub. 6, 438, Le. 1, 166, 19, 169, 61 (: *hätte*), 174, 234. 285, 6. 337, 14. 4, 438, 31. 443, 1. 8, 267, 8. 13, 95, 7, Lenz, K. 46, 20, Heinse 4, 118, *geredt* Gellert 3, 19 u. ö., Le. 1, 314, 29, Goe. Br. 182, 18. 196, 2, Entdeckungen 52, Hensler, Großv. 79, *verabredt* Schi. 2, 32, 19, *verschwendt* Wi., Idr. 4, 2, 4 (: *getrennt*), *unverschuldt* Neuberin, Vorsp. 207, *selbstverschuldte* Le. 1, 118, *verwundt* Goe. 38, 181, 14, Tieck, Gen. 275, 30, *entzündt* Wi., Arasp.[1] 80, *angezünd'te* Wi. 12, 59, *zubereit* Neuberin, Vorsp. 127, *er bet'te* Le. 1, 167, 29 (geändert in *betete*), *geheft* Le. 1, 265, 295, *geleit* Goe. 8, 8, 5, *angericht* Schi. 1, 141, 158, *aufgericht't* Uhland 50, 1[2] (: *nicht*), *zugericht* Rückert 3, 8 (: *-licht*). Vgl. auch PBB. 28, S. 314 und Anm. zum Neol. Wb. 17, 12.

Übertritt aus schwacher Konjugation in die starke.

§ 181. *Gleichen* = mhd. *gelîchen* ist als Ableitung aus dem Adj. *gelîch* von Hause aus schwach. Es bestanden zwei verschiedene Bildungen, die aber schon im Mhd. lautlich zusammengefallen sind, die eine = „gleich machen", die andere = „gleich sein". In dem letzteren Sinne ist die starke Konjug. im 18. Jahrh. durchgedrungen. Etwas länger hat sich

die schw. Konjug. in dem ersteren Sinne behauptet, jetzt ist das einfache Wort unüblich geworden, und die Zuss., insbesondere *vergleichen* werden gleichfalls stark flektiert. *Preisen* = mhd. *prîsen* ist als Ableitung von dem aus dem Franz. entlehnten *prîs* schwach, so ganz überwiegend noch das 17. Jahrh. hindurch, zuweilen aber auch noch später; doch kommt st. Flexion nach der I. Klasse schon im 15. Jahrh. vor. Schon früher hat sich die st. Flexion bei *weisen* durchgesetzt, das als Ableitung aus *wîs* = nhd. *weise* von Hause aus schwach war. Mitgewirkt haben kann dabei der Zusammenfall von mhd. *verwîsen* und *verwîzen* „vorwerfen", welches letztere stark war. Mundartlich ist *läuten*, nachdem es durch Verlust der Lippenrundung zu *leiten* geworden war, in die 1. st. Konjug. übergetreten.

Anm. 1. Schwache Flexion von intransitivem *gleichen* wird von Sa. noch aus Zinkgref, A. St. Clara, Brockes, Mylius, J. v. Müller und sogar noch aus der Nat. Zeit. belegt. Vgl. außerdem: Simplic. 10, Lohenst, Arm. 42ª, Robinson 111. 142 u. ö., Gil Blas 1, 23. 169. 2, 86. 3, 198, Felsenburg 120, 16. 441, 31, Andrews 103. 136. 213. 423. Schwache Flexion von transitivem *gleichen* belegt Sa. aus Herder und Schi., im Sinne von „glätten" aus Thümmel. Schwache Formen von den Zuss.: *ausgegleicht* Lohenst., Arm. 75 ᵇ, Campe (Sa.), *vergleichte* Lohenst. Arm. 46ª, *vergleicht* Rachel Sat. 7, 336, *verglichen* und *vergleichet* Pölmann 94.

Anm. 2. Zu *preisen* setzen an Oelinger: *prisse*, *geprissen*; Schottel und B.-Frisch: *preisete* — *pries*, *gepreiset* — *gepriesen*; Pölmann: *gepreiset* und *gepriesen*; Duesius: *preisen* — *priese* — *gepriesen*. Schwache Formen aus neuerer Zeit: *preis(e)te* Weichmann, Herder, Stolberg, Rückert (Sa.), Felsenburg 395, 5; *gepreis(e)t* Gellert, Voß, E. M. Arndt (Sa.), Robinson 137, A. W. Schlegel, Heinr. VI 2, V, 3, Tieck, Gen. 150, 16, Fouqué, Zaub. 2, 147, Immermann, Merlin 69; *lobpreis(e)te* Voß, Baggesen, Riemer, Querbach (Sa.); *gelobpreist* Schlegel (Sa.). Starke Flexion von *weisen* findet sich schon im 15. Jahrh., vgl. *vnderwisen* Wyle 53, 32, Buch der Beisp. 55, 26, häufig im 16. Jahrh., vgl. *weys* Teuerdank 37, 24, *bewcis* Murner, Badenf. 4, 62, *beweiß* Heymonsk. 69, *gewisen* Teuerdank öfter, doch nicht bei Lu.; Alberus und Fischart schwanken zwischen *bewiesen* und *beweiset*. Pölmann gibt noch *geweiset* und *gewiesen* an, Girbert nur *wies*, *gewiesen*.

Anm. 3. Starke Formen von *läuten* finden sich im Schwäb., Niederal., Westmd., auch in Nürnberg. Literarische Belege: *litt* Fischart Hauf. 1, 37, 1177 (: *damit*), Eulensp. 1522, *gelidten* Wi. II, 2, 548, 32.

Anm. 4. Zu *schneien* findet sich schon ahd. vereinzelt eine starke Form *versniegun* (Part.?). Häufiger sind starke Formen im 16. und 17. Jahrh., s. DWb., vgl. noch *welche* . . *schnyen* Amadis 149; auch Wi. hat noch *eingeschnien* (DWb.). Frisch kennt als seltenere Formen *schnie*,

ge-chnien, Gottsched betrachtet die starken Formen als die herrschenden, während Ad. diese Formen als oberd. und *gesnigen* als nd. angibt. Von *speisen* sind starke Formen schweizerisch, das DWb. belegt *spies* aus Haller und G. Keller, *gespiesen* aus Pest., Gotthelf u. G. Keller. Zu *freien* setzt Girbert die Formen *friehe*, *gefriehen* an. Verwechslung des jetzt nicht mehr allgemein gebräuchlichen schwachen Verbums *schweigen* „zum Schweigen bringen“ = mhd. *sweigen* mit dem starken Verbum = mhd. *swigen* liegt vor bei Musäus 4, 24 *die Mütter schwiegen die Kinder.*

§ 182. *Schrauben* ist als Ableitung aus *Schraube* ursprünglich schwach, und so noch heute. Doch finden sich nach Analogie von *schnauben* auch starke Formen bei nd. und md. Schriftstellern. Part. nur schwach in uneigentlicher Verwendung wie *geschraubter Ausdruck*, dagegen nur stark *verschroben* = „verdreht“.

Anm. Zu den Belegen für starke Flexion im DWb. füge man noch *schrob* Musäus 2, 283, ETA. Hoffmann 1, 35.

§ 183. *Dingen* ist als Ableitung von *Ding* ursprünglich schwach. Seit dem Ende des 17. Jahrh. treten starke Formen auf: *dang*, häufiger *dung*, *gedungen*. Entsprechend in den Zuss. In der neuesten Zeit sind die starken Formen des Prät. wieder zurückgetreten, während das starke Part. vorherrscht. Nur von *bedingen* in dem Sinne „Bedingung, Ursache wozu sein“ ist ausschließlich *bedingt* üblich. *Schinden* ist ahd. schwach, aber schon im Mhd. stehen starke Formen neben den schwachen. Im Sg. Prät. findet sich *schand* noch im 16. Jahrh., wird aber durch *schund* nach dem Pl. verdrängt. Gegenwärtig lautet das Part. nur *geschunden*, dagegen im Prät. stehen *schund* und *schindete* nebeneinander. Zu *winken* findet sich oberd., zuweilen auch bei Schriftstellern das Part. *gewunken*, in scherzhafter Rede auch nordd. *Umringen* ist eine Ableitung aus Mhd. *umberinc*, und daher schwach. Es ist aber durch das starke Verbum *ringen* beeinflußt worden. Dieser Einfluß zeigt sich schon darin, daß der Hauptton von dem ersten Teil auf den zweiten verlegt ist, als ob das Wort eine Zus. mit *ringen* wäre. Weiterhin ist dann auch häufig ein Prät. *umrang* und ein Part. *umrungen* gebildet worden. Auch zu *wünschen* und *zünden* werden infolge des Verlustes der Lippenrundung im Oberd. starke Partizipia, selten auch Präterita nach der III. Klasse gebildet. Während die starken Partizipia sonst nur vereinzelt in der Literatur erscheinen, ist

verwunschen allgemein verbreitet, allerdings meist mit scherzhaftem Anstrich.

Anm. 1. Für die starken Formen von *dingen* und seinen Zuss. gibt Sa. reichliche Belege; vgl. auch *dung* Felsenburg 89, 11, *bedung* Banise 322, 7, Per. Pickel 1, 373, Nicolai, Reise 1, 177, Hermes, Soph. R. 1, 674. 5, 546, Herder 18, 8, Meißner, Sk. 2, 46. 5, 161. 235, Tieck 19, 60. 28, 17, Nov. 7, 79, *bedang* Tieck 20, 81. 25, 122. 123. 292, Rückert 12, 522, R. Wagner an Wesendonk S. 281, *verdung* Felsenburg 9, 22, Goe. 43, 51, 10, Musäus 2, 8, Steffens, Norweger 2, 66, *verdang* Musäus 3, 132. Ungewöhnlich ist *unbedungen* statt *unbedingt* Clarissa 1, 436 u. ö.

Anm. 2. Die Flexion von *schinden* gibt Stieler an: *schund* et *schindete*, *schünde*, *geschunden* et nonnunquam *geschindet*; Steinbach: *schund*, *schand*; Frisch, Gottsched, Ad.: *schund*, *geschunden*.

Anm. 3. Part. *gewunken* Meisl, Quodlibet 3, 202, Fritz 47, Uhland 104, 14, Kerner, K. Mayer, E. A. Fröhlich, J. Gotthelf (Sa.). Ad. sagt: „in einigen oberd. Gegenden *wunk*, *gewunken*, im Hochd. nie anders als regulär".

Anm. 4. Belege für *umrang* Heinse 4, 110, J. Paul, Loge 48, Fleg. 16, Rückert 1, 301, Platen (Sa.); für *umrungen* Heinse 4, 66, Schi., Jungfr. 1237, J. Paul, Siebenkäs 149, Rückert 11, 476 u. ö., Platen 2, 313 u. ö., Grillp. 4, 106, D. Hülshoff 2, 54, Kosegarten, Hölderlin, Varnhagen, Heine, Ribbeck (Sa.).

Anm. 5. Bei *zünden* kommt in Betracht, daß das umlautslose schwache Prät. leicht wie ein starkes aufgefaßt werden konnte. So bleibt es zweifelhaft, wenn Oelinger *zinde*, *zunde*, *gezindet* ansetzt, wie sich sein Sprachgefühl dazu verhalten hat. Dasselbe gilt von Duesius, der auch das Prät. als *zunde* angibt. Aichinger hat *gezunden*, *gewunschen*. Ad. gibt an „in einigen oberd. Gegenden *wunsch*, *gewunschen*, *zund*, *gezunden*". Belege: *gewunschen* Parn boie. 2, 526, J. Paul, Jubelsen. 75, Gleich, Eppo 40, *gewünschen* (wohl Druckfehler) Nanine 87, Spindler (Sa.), *angezunden* Friedel, Christel u. Gretch. 46, Hebel (Sa.), *entzunden* Körner, Heine, Grün (Sa.). Für *verwunschen* viele Belege bei Sa.

Anm. 6. Vereinzelt wird *spünden* behandelt wie *zünden*, daher Part. *gespunden* ETA. Hoffmann 11, 152. Für das schw. Prät. *wandte(n)* findet sich zuweilen infolge einer Verwechslung das zu *winden* gehörige starke Prät. *wand(en)*, vgl. *Pindar, der . . seinen Sinn von der Gegenwart wegwand* Heinse 4, 87, *und verwand kein Auge von ihr* Musäus 1, 75, *ich wand mein' Unschuld vor* Gryphius (Sa.).

§ 184. Zu intransitivem *stecken* werden neben den bis jetzt erhaltenen schwachen Formen seit Lu. auch starke gebildet: Präs. *du stickst*, *er sticht*, Prät. *stak* (*stack*), das noch jetzt sehr gebräuchlich ist, während das Part. *gestocken* wieder untergegangen ist. Es liegt dabei wohl Einfluß von *stechen* vor, das in der nordd. Vulgärsprache geradezu für intr. *stecken*, teilweise auch für transitives gebraucht wird.

Anm. 1. Vgl. *stickst* Goe. 12, 95, 10. 96, 13, *stickt* Waldis 2, 12, 98. Goe., Pal. und Neoterpe 192, Br. 1, 238, 26. 2, 136, 12. 137, 12. 15, 162, 12. 17, 226, 21. 26, 79, 15. 27, 223, 18, Maier, Fust 53, Boxberg 18, Schi. 2, 27, 10. 17. Immermann 14, 154, *stack(en)* H. Sachs, Ayrer 3065, 33, Simplic. Schr. K. 4, 68, 13 u. ö., Banise 130, 33, Robinson 97, Gil Blas 4, 101, *stak(en)* Steffens Norw. 5, 88, O. Ludwig 2, 209, *stäcke* Gil Blas 4, 86, *stäke* Mörike 4, 240, *stücken* Vischer, Auch Einer 2, 163, weiteres im DWb.; *gestocken* wird im DWb. aus Scheit. Zinkgref und Zweyhundert neue Historien (1646) belegt, vgl noch *als wan ich inwendig voller brennenden Schwefels gestocken wäre* Simplic. 138. Vereinzelt kommen auch starke Formen zu transitivem *stecken* vor, vgl. *stack er sein Schwert ein* Heymonsk. 106, *an der rechten Hand stack ich einen silbernen Petschierring* Hafner (DWb.).

Anm. 2. *Radebrechen* muß als eine Ableitung aus einem allerdings nicht nachgewiesenen Subst. *radebrëche* gefaßt werden und wird daher schwach flektiert. Doch kommen zuweilen starke Formen vor, als ob es eine Zus. mit *brechen* wäre: *rad(e)bricht* Gryphius, Platen (DWb.), *radebrach* Heine 4, 336, *geradebrochen* Lu. (DWb.).

Anm. 3. Merkwürdig ist das Part. *unverwehn* Blumauer 2260, wohl nach *gesehn* gebildet.

§ 185. Schwaches *laden* „einladen" = ahd. *ladôn* wird frühzeitig von dem starken *laden* (auf einen Wagen) = ahd. *hladan* beeinflußt. Schon im Mhd. kommen starke Formen des Prät. und Part. vor, die allmählich zur Herrschaft gelangt sind; doch findet sich das Prät. *ladete* zuweilen noch bei neueren Schriftstellern. Umgekehrt erscheinen zuweilen schwache Formen zu dem ursprünglich starken *laden*. Im Präs. stehen jetzt in beiden Bedeutungen *ladet* und *lädt* nebeneinander. Von *jagen* kommen starke Präs.-Formen *jägst, jägt* und ein starkes Prät. *jug* bei einigen nordd. Schriftstellern vor. Zu *sich gehaben* ist im älteren Nhd. das Prät. *gehub* nicht selten. *Befahren* zu mhd. *vâren* wird zuweilen, als ob es zu *fahren* = mhd. *varn* gehörte, stark flektiert. Von *fragen* = mhd. *vrâgen* sind seit dem 18. Jahrh. die starken Formen *frägst, frägt, frug* häufig, wenn auch vielfach bekämpft. *Ratschlagen* ist als Ableitung aus *Ratschlag* schwach. Doch finden sich öfters die Formen *ratschlägt, ratschlug*, als ob es eine Zus. mit *schlagen* wäre.

Anm. 1. Belege für das Prät. *ladete* zu *(ein)laden* Bode, Klinkers R. 2, 212, Musäus 5, 55, Pest. 2, 358, Hebel 275, 20, Rückert 11, 353, Rabener, Becker (DWb.), Winckelmann, Grimm (Sa.); zu ursprünglich starkem *laden* Schi., Hoche, Gartenlaube 1859 (DWb.).

Anm. 2. Von *jagen* setzt Girbert an: *jägst, jägt — jug, jügest* — Konj. *jüge — gejaget*, Schottel: *jagest* oder *jegst, jaget* und *jägt — jug* —

gejaget. Belege: *jägst* Amthor nach Ad.; *jägt* Lu., Rollenhagen, Klencke (Sa.), Brockes, Withof (DWb.), Hermes, Soph. R. 6, 204, Lenz, Lustsp. 8, *jug* Gil Blas 1, 30. 46, Holtei 15, 168, Amthor nach Ad., Hamann, Platen (DWb.), Göckingk (Sa.), *jugest* Gil Blas 1, 77, *verjugen* Rollenhagen (Sa.), Konj. *jägn* Ringwald. Vereinzeltes Part. *gejagen* wird im DWb. aus Murner angeführt.

Anm. 3. Belege für das Prät. *gehub* im DWb. Sp. 2312, 3e; vgl. noch *der ander . . gehub sich gar übel* Simplic. 139; vgl. auch *huop er = habete er* (hielt er) Reinfried v. Braunschw. 10326.

Anm. 4. Vgl. *er befährt* J. Paul (Sa.), *eh' man etwa befährt, daß er wider uns zeuge* Mörike, Ged. 382, *nach dem, was man befuhr* (erlebte) D. Hülshoff 2, 69.

Anm. 5. Belege für die starken Formen von *fragen*, die sich leicht vermehren ließen, bringt das DWb. Sp. 50. Gegen dieselben erklären sich Gottsched und Ad.

Anm. 6. Belege für starke Formen von *ratschlagen* im DWb., schon aus Lu. Vgl. auch *wir . . rhatschlagen* Fischart, Hauf. 1, 36, 1148. Das Wort ist sogar als Verbindung des Akk. *Rat* mit *schlagen* gefaßt, daher öfters *ratzuschlagen*, *Rat zu schlagen*. Noch deutlicher ist die Trennung Werder, Rol. 26, 15: *eine weile sie Rath mit einander schlagen*; vollends in der im DWb. aus Lu. angeführten Stelle *da sie alle hende, allen rath, alle gedanken . . zusamen geschlagen haben*.

Anm. 7. Sonstige starke Formen nach der VI. Klasse von schwachen Verben: *wie jm der Arzt doch hett behagen* (: *erfragen*) Fischart, Eulensp. 2116, *gemahlen* (vom Maler) durch Verwechslung mit dem ursprünglich starken *gemahlen* (vom Müller) Parn. boic. 2, 303. 518. 519, Schikaneder 2, 196. 273, *so hab ich mir die Sache ausgemalen* Holtei 15, 127, *gemalen* J. Gotthelf (DWb.), noch muartl.; Prät. *schuod*, Konj. *schüed* oder *schied*, Part. *geschaden* im DWb. aus dem 16. Jahrh. belegt; vgl. noch *was schieds* Fischart, Flöh. [1]1461 (= *was schads*[2]3481); *der euch willfährt* Schikaneder 2, 179.

§ 186. Die reduplizierenden Verba haben die ursprünglich schwachen wenig beeinflußt. Zu *fassen* sind landschaftlich (in nordd. Vulgärsprache) Formen der 2. 3. Sg. Ind. Präs. mit Umlaut verbreitet. Auch ein starkes Part. kommt vor.

Anm. Vgl. *er fäßt* Homonymik, ZsfdWf. 2, 224, Droysen (Sa.); *umfäßt* Eckhof, Mutter-Schule 47; Part. *erfassen* Weckherlin 67, 22, *umbfassen* ib. 68, 13. Sonst wäre noch zu erwähnen der Konjunktiv Prät. *miech* alem., Part. *gemachen*. Ferner zu *kaufen* das Prät. *kief* bair., rhein., bei Grimmelshausen; nach dem Konj. *kiefe* ist auch ein Ind. *kuf* gebildet (schles.); *kuffe* vel *kauffet* Oelinger. Ein Part. *gedrawen* (gedroht) bei Fischart, Eulensp. 2373 folgt wohl der Analogie von *hauen*, *unausgeweiden* Goe. Br. 28, 151, 10 der Analogie von *heißen*.

Anomala.

Dentalpräterita und -partizipia ohne Zwischenvokal.

§ 187. Von den Verben der 1. schwachen Konjug., die Präteritum und Part. von Anfang an ohne den Zwischenvokal *i* gebildet haben, hat *denken* seine ursprüngliche Flexion bewahrt: got. *þagkjan, þâhta, þâhts,* mhd. *denken, dâhte, gedâht*, ebenso nhd., nur mit Verkürzung des *â*. Anders verhält es sich mit *dünken*. Got. *þugkjan, þûhta, þûhts* setzt sich in mhd. *dünken, dûhte, gedûht* fort. Die entsprechenden Formen *dauchte, gedaucht* finden sich noch im älteren Nhd., sogar bis ins 18. Jahrh. Besser erhalten hat sich die Konj.-Form *deuchte,* die dann auch in den Ind. übertragen ist und sich bis heute behauptet hat. Daneben erscheint aber schon im Mhd. die regelmäßig gebildete Form *dunkte,* und im Nhd. sind *dünkte, gedünkt* die normalen Formen geworden. Doch ist nach dem Prät. *deuchte* auch ein Part. *gedeucht* gebildet und sogar eine 3. Sg. Ind. Präs. *deucht*; endlich erscheint auch ein Inf. *deuchten,* wozu die 3. Sg. *deuchtet* und das Prät. *deuchtete* gebildet wird, welche Formen aber wieder ausgestoßen sind. Regelmäßig geworden ist *wirken,* got. *waúrkjan, waúrhta* = mhd. *würken* (md. daneben auch *wirken*), *worhte, geworht.* Hierher gehört ursprünglich auch *fürchten*: ahd. *furihten, forahta* = mhd. *vürhten, vorhte, gevorht.* Das Prät. *forchte* und das Part. *geforcht* kommen noch lange im Nhd. vor, daneben mit Angleichung an das Präs. *furchte, gefurcht,* die aber allmählich durch die regelmäßigen Formen *fürchtete, gefürchtet* verdrängt werden. Andere ursprünglich hierhergehörige Verba sind schon frühzeitig in die regelmäßige Konjug. übergeführt, vgl. § 172.

Anm. Zu *denken* findet sich schon ahd. das regelmäßige Part. *gidenchit.* Gegenwärtig ist *denkt* als Part. oberd., namentlich alem., vgl. *nachdenkt* Schikaneder 1, 223. Neben *dünken* steht im Mhd. unumgelautetes *dunken*, das auch noch anhd. bei Schriftstellern erscheint und jetzt mundartlich ist. Für die alten Formen des Prät. und Part. werden im DWb. Belege aus dem 16. und 17. Jahrh. unter *däuchten* angeführt; für das 18. Jahrh. vgl. *dauchte* Robinson 36, Wi. II, 3, 128, 30, Herder 2, 202, Voß, Luise 3, 47 (später geändert), Schi. 2, 178, 4 (später *däuchte*); viele Stellen aus Kl. im DWb., in den späteren Ausgg. immer in *däuchte* geändert; *gedaucht* Claudius 1, 23. Neben *deucht* im Präs., das schon bei Lu. vor-

kommt, erscheint auch *daucht*, s. DWb., vgl. auch Gryphius, L. 328. 3, T. 312, 45, Squenz 20. Wi. II, 3, 280, 16. Zabuesnig. Elsbeth 38. 41, Voß 134, 55. Luise 1, 310 (später *deucht*); Inf. *deuchten* Wi. 27, 52. Chr. G. Heyne (Le. 19, 420, 28), Goe. Br. 27, 184, 18. Rückert 1, 27. 30. 2, 72; weiteres im DWb., wo auch Belege für *deuchtet, deuchtete*; s. für *deuchtete* auch Banise 244, 3. Wi. 30, 25. Luc. 4, 306. Merk. 5, 200. Musäus 5, 43. Zu *wirken* haben sich die regelmäßigen Formen schon spätmhd. durchgesetzt. Die Formen *furchte, gefurcht* sind noch im 18. Jahrh nicht selten, s. DWb., vgl. auch *furcht* Werder. Rol. 15, 10. *furchte* Chr. Weise. Erzn. 58. 179. 210. Banise 97, 10. 123, 38. Frau Gottsched, D. Schaub. 5, 184. Rost, Schäferer 100. 119. Clarissa 1, 161, Le. 1, 163. 5. Laok. 152, 27 A. Goe. 37, 39. 9; *gefurcht* Goe. Br. 1, 193, 9. Die umgekehrte Ausgleichung nach dem Prät findet sich schon im Ahd.: *forihten* neben *furihten*; so ist auch *förchten* im älteren Nhd. nicht selten, s. DWb., noch bei Wi. Arasp. 1 28. Wi. II, 5, 346, 32 und L. Wagner (DWb.); dazu wurden auch Prät. und Part. mit Umlaut gebildet, vgl. z. B. *geförcht* Amadis 74, Gryphius, T. 58, 357. Ein schon im Mhd. vorkommendes starkes Part. *geworhten* findet sich zuweilen noch im Anhd. und in heutigen Mundarten.

Mischung starker und schwacher Flexion.

§ 188. Bei einigen Verben verbindet sich ein starkes Präs. mit einem *t*- Prät., sogar mit Ablaut. Hierher gehört *bringen*. Zu got. *briggan* lautet das Prät. *brâhta*, worin *â* auf *añ* zurückgeht, so daß also der Wurzelvokal der gleiche war wie im Sg. eines regelmäßigen Verbums der III. Klasse. Dies Prät. hat sich bis jetzt behauptet, nur mit Verkürzung des Wurzelvokals. Das Part. lautet ahd. und mhd. *brâht*, woraus nhd. *gebracht*. Im Ahd. steht aber daneben *brungan*, das vielleicht das ursprüngliche ist, während *brâht* dem Prät. nachgebildet ist. Zu *beginnen* lautet das Prät. ahd. *bigonda*, mhd. *begonde* und *begunde*, daneben regelmäßig *begann* (vgl. § 164). Wenn das Dentalprät. auch nur im Deutschen belegt ist, so muß es doch ursprünglicher sein als das regelmäßige *begann*, durch das es allmählich verdrängt ist, da sonst seine Entstehung unbegreiflich wäre. Wir haben also auch hier dem Präs. gegenüber Ablaut, jedoch den Vokal, der im regelmäßigen starken Verb. im Pl. steht. Schwierigkeiten macht dabei allerdings das danebenstehende *o*. Das Dentalprät. lebt auch im Nhd. fort bis ins 18. Jahrh. als *begunnte, begonnte*, indem also *d* wie sonst in der schwachen Konjug. mit *t* vertauscht ist. Auch für *brauchen* werden wir eine ursprüngliche Flexion **brûkan*, Prät.

brûhta vorauszusetzen haben. Für ahd. *brûhhan* braucht keine *j*-Bildung angenommen zu werden; es findet sich ja auch im Md. kein Umlaut. So erklärt sich der Unterschied zwischen dem Got., wo nach dem Prät. *brûhta* ein schwaches Präs. *brûkjan*, und dem Ags., wo zu dem starken Präs. *brúcan* ein regelmäßiges starkes Prät. *bréac* gebildet ist.

Anm. Für *bringen* findet sich im Mhd. und Anhd. zuweilen ein schwaches Präs. *brengen*, s. DWb.; vgl. Rebhuhn, Cana 3, 681 u. sonst. Jüngere Belege für *begun(n)te* Op. 5, 26, Gueintz 73, Gryphius, T. 276, 154, Hofmannsw. K. 19, 34, Banise 31, 29 u. o., Reuter, Schelm. 35, 36, Robinson 13. 39, Parn. boic. 1, 99, Gil Blas 1, 209 u. ö., Felsenburg 83, 4. 152, 18. 153, 16; *begon(n)te* Gueintz 73, Gryphius, T. 116. 266, Robinson 17. 275, Gil Blas 1, 60. 2, 151 u. s. f., Felsenburg 132, 35, Heloise 4, 60 u. ö., Thom. Jones 3, 309. 4, 76, Wi. 4, 226, Am.[2] 13, 20, Ob. 2, 24. 10, 4, AW. Schlegel, Span. Th. 1, 159 (: *Horizonte*), Gellert, Le., Goe. (DWb.). Vereinzelt erscheint auch ein Part. *begunt* Op. 2, 86 (beseitigt B), Gueintz 73; ein regelmäßiges schwaches Prät *beginnete* Gryphius, L. 462. Zweifelhaft ist es, ob der landschaftliche Konj. Prät. *bräuchte* auf alter Überlieferung beruht oder Neubildung ist.

Kontrahierte Formen.

§ 189. Zu *haben* finden sich im Mhd., sogar schon in einigen ahd. Texten für den Ind. Präs. neben den vollen Formen kontrahierte: *ich hân* (aus ahd. *habên*), *du hâst, er hât, wir hân, ir hât, sie hânt*. Diese sind jedenfalls unter dem Einflusse der Enklisis entstanden und werden namentlich immer gebraucht, wo *haben* zur Umschreibung des Perf. dient, während anderseits in der Bedeutung „halten" die vollen Formen gelten. Im Nhd. hat sich eine Mischung aus den beiden Arten von Formen herausgebildet, *du hast, er hat* mit Verkürzung des mhd. *â* gegen *ich habe, wir haben* etc. Auch im Prät. haben sich im Mhd. kontrahierte Formen herausgebildet, die teils auf ahd. *habêta*, teils auf *hebita* zurückgehen. Von diesen setzt sich *hâte*, Konj. *hæte* in der nhd. Schriftsprache mit Verkürzung als *hatte, hätte* fort. Daneben hat sich *hete* verkürzt zu *het* lange behauptet und wird noch von neueren Dichtern in altertümelndem Stil angewendet. Im Part. hat sich die unkontrahierte Form *gehabt* behauptet.

Anm. 1. Nach dem Ind. *ich hân* wird im Mhd. auch ein Inf. *hân* neben *haben* gebildet. Die kontrahierten Formen des Präs. finden sich in

der Literatur noch bis in das 17. Jahrh. und setzen sich noch in manchen Mundarten fort. Neuere Dichter wenden sie in altertümelnder Rede an, vgl. *han* 1. 3. Pl.: Bürger (DWb.), Claudius 1, 51, Uhland 288, 37, Rückert 3, 40. 41; Inf.: Bürger, Claudius (DWb.), Uhland 327, 6. Die mhd. Formen des Prät. sind *hâte, hæte, hët(e), hêt(e), hiet(e)*, selten *heite*, vgl. Zwierzina. ZsfdA. 44, 101. Über *hätt, hett, hätten* im 16. und 17. Jahrh. vgl. DWb. 49. Von neueren Dichtern gebrauchen *hätt* Goe. und Uhland, s. ib. Neben *gehabt* findet sich md. *gehat*, noch jetzt in nordd. Vulgärsprache. Ein starkes Part. *gehaben* und *gehan* findet sich auf alem. Boden im 15. und 16. Jahrh. und noch jetzt mundartlich. Über *sich gehaben* vgl. § 185.

Anm. 2. Auch zu *lâzen* finden sich im Mhd. kontrahierte Formen: Ind. *ich lân, du lâst* oder *læst, er lât* oder *læt, wir lân, ir lât, si lânt*, Imp. *lâ*, Inf. *lân*, Part. *gelân*. Diese Formen werden von manchen Schriftstellern noch bis in das 17. Jahrh. gebraucht und setzen sich in oberd. Mundarten fort. Uhland 327, 8 gebraucht noch einmal den Inf. *lan*.

Anm. 3. Eine andere Art von Kontraktion ist im Mhd. durch ein *i* der unbetonten Silbe veranlaßt. Über *gist, git, list, lît* ist schon § 168 Anm. 3 gehandelt. Ferner finden sich *treist, treit* aus ahd. *tregist, tregit, leist, leit, leite, geleit* aus ahd. *legist, legit, legita, gilegit* und *seist, seit, seite, geseit* aus ahd. *segist* etc. Einige Reste dieser Formen erscheinen noch in der Literatur des 16. Jahrh.

Präteritopräsentia.

§ 190. Die Präteritopräsentia (s. I, § 75) ordnen wir nach den Klassen der starken Verba.

I. *Wissen*: mhd. ich *weiz, du weist, wir wizzen*, Inf. *wizzen*, Prät. *wisse, wësse, wiste, weste*, Part. *gewist, gewest*. In der 2. Sg. ist *t* die Personalendung (s. I, § 87, 7), *s* aus dem Dental der Wurzelsilbe entstanden (schon got. *wáist*). Im Prät. sind die Formen mit *ss* die ursprünglichen (got. *wissa*, s. I, § 31). Die Formen mit *st* sind nach Analogie der regelmäßigen schwachen Konjug. gebildet. Sie haben die älteren Formen allmählich verdrängt, zuerst im Md., später (im 14. Jahrh.) im Alem. Das Part. ist dem jüngeren Prät. nachgebildet, während sich die lautgesetzliche Form in dem Adj. *gewiß* (got. *gawiss*) erhalten hat. Die Formen *wiste, weste*, die bis in das 17. Jahrh. vorkommen, sind durch das im 15. Jahrh. auftauchende *wuste, wußte* verdrängt, desgl. *gewist* durch *gewußt*. Diese Formen können kaum durch die Lautentwicklung entstanden sein oder wenigstens nur auf einem landschaftlich beschränkten Gebiete, da nicht einzusehen wäre, warum nicht auch sonst *wi* zu *wu* geworden wäre. Am

wahrscheinlichsten ist es, daß im Konj. *i* als Umlaut von *u* gefaßt ist, was dann den Indik. *wuste* veranlaßte. Das Part. hätte sich dann daran angeschlossen. Im Nhd. ist dann noch die bloß orthographische Änderung vorgenommen, daß vor *t* nach Analogie der übrigen Formen *ß* für *s* eingeführt ist. Infolge davon wird jetzt *du weißt* als eine regelmäßige Form wie *du läßt* aufgefaßt. Ansätze zur Überführung in die regelmäßige Konjug. sind in der älteren Sprache und in heutigen Mundarten gemacht, aber in der Schriftsprache nicht durchgedrungen. Ein Imp. *wisse*, *wisset* ist nach dem Konj. gebildet, während die übrigen Präteritopräsentia, soweit sie nicht in die regelmäßige Konjug. übergeführt sind, keinen Imp. haben.

Anm. Für *weste*, *wiste*, *gewist* bringt Sa. einige Belege aus dem 16. Jahrh., vgl. noch *du west* (= *wußtest*) Ayrer 1, 515, 28, *sie westen* (Konj. Prät.) Ayrer, Ad Emptorem 21 (: *besten*), *jhr west* id. 1, 524, 12, *wir westen* (Konj.) Rebhuhn, Sus. 1, 172 (: *besten*), *ich's wiste* Op. 41, 22, *gewist* Amadis 223 u. o.; *gewüßt* Gryphius, Squenz 42, *gewüst* und *gewist* Grimmelshausen. Grammatikeransätze: Oelinger *gewust* vel *gewißt*, Kromayer *wüste*, *gewüst*, Duesius *gewust* vnd *gewist* (nur *wuste*). Die 3. Sg. Ind. Präs. *weist*, *weißt* mit der gewöhnlichen Endung des Präs. findet sich seit dem 15. Jahrh. und ist noch jetzt südwestd., vgl. Buch der Beisp. 1, 27. 3, 22, Murner öfters, Fischart, Hauf. 1, 29, 880. 223, 137, Weckherlin 13, 4, Wi. 4, 227 (: *Geist*), Bühl, Tell 19, Schi. 1, 240, 102. 267, 15. 2, 46, 1 (später *weiß*), 346, 15. 371, 4, Keisersberg, Brant, Lu., Franck, Stumpf (Sa.). Danach auch die 2. Sg. *du weissest* Op. 3, 3. 37, 8 (B ff.), K. 171, 67 u. sonst, Gryphius, Horr. 11, Clarissa 1, 347. 478, Wi. II, 1, 152, 27. 160, 37. 3, 152, 19. 155, 35 u. ö., Arasp. 174, V. Weber, Sagen 128. 225. 248, Lu., Geßner, Schwab (Sa.).

§ 191. II. *Taugen*: mhd. *touc* (2. Pers. nicht belegt), *wir tugen*, *tügen*, ebenso Inf., Prät. *tohte*. Der Umlaut im Pl. Präs., der sich ebenso bei den andern Präteritopräsentia mit umlautsfähigem Wurzelvokal findet, wird aus dem Konj. übertragen sein. Nach einer andern Auffassung wäre er durch die nachgestellten Pronomina veranlaßt. In den Inf. ist er jedenfalls erst vom Ind. her übertragen worden. Die ursprüngliche Flexionsweise hat sich bis in den Anfang des 18. Jahrh. erhalten. Aber schon im Mhd. finden sich Ansätze zur Überführung in die regelmäßige schwache Konjugation, die während des 17. Jahrh. zur Herrschaft gelangt.

Anm. Clajus setzt an: *taug, wir tügen, tochte*; Ritter und Kromayer: *taug, tochte, getocht*; Schöpf: *dögen, daug, dochte, gedöcht*; Schottel: *tauge, taugest, tauget, tügen, tochte, getocht*; desgl. Pölmann, nur *taugst*; Girbert:

tauge, täugest, tauget, tochte, getocht; Gueintz: *ich taug, ich tochte, ich habe getocht* wird gesaget, aber es ist besser, daß *e* in der ersten bleibe, *ich taugete* und *habe getauget*; Duesius: *er taugt, tochte, getocht.* Belege für die älteren Formen: *taug* 3. Sg. Ayrer 1, 864, 27, Rollenhagen I, 1, II, 237, Op. 42, 23. 150, 162, Rachel, Sat. 8, 142. 427, Gryphius, T. 96, 142, Lu., Melanchthon, Waldis, Ringwaldt, Fleming, Logau, Schuppius (DWb.); *wir, sie tügen* Lu., H. Sachs, Mathesius, Ringwaldt, Logau (DWb.) Ayrer 1, 566, 2 u. ö. Gryphius, Horr. 14; Inf. *tügen* Lu., Waldis, Op., Fleming, Logau, Gryphius, Chr. Weise, Brockes (DWb.); *tochte, töchte* Rebhuhn, Cana I, 2, 24. III, 640, Ayrer 1, 515, 13, Zimm. Chron., Rihel, Fleming (DWb.), Waldis (Sa.). Für *tochte, töchte* findet sich auch mit Angleichung an das Präs. *tuchte, tüchte* mhd. und anhd., so bei Lu., Logau (DWb.); desgl. Part. *getucht* Schweinichen (Sa.). Überführung in die regelmäßige Konjug. findet sich im Mhd. auch mit Verallgemeinerung des Pl.-Vokals *ü*, dazu vgl. *tüge, tügete, getüget* Kromayer.

§ 192. III A. *Können*: mhd. *kan, kanst, kunnen* oder *künnen, kunde.* In *kanst* ist *t* die Personalendung, das *s* ist noch nicht befriedigend erklärt, jedenfalls aber mit dem *s* in *Kunst* zu vergleichen. Jetzt empfindet man *st* als die normale Endung der 2. Sg. Präs. Im Nhd. ist *künnen* zu *können* geworden, vgl. II § 82. Dies überwiegt schon bei Lu., doch bleibt daneben *künnen* bis in das 17. Jahrh.; die schlesischen Dichter schreiben gewöhnlich *können*, zeigen aber durch den Reim, daß sie *künnen* gesprochen haben. Im Prät. ist *d* wie durchgängig in der schwachen Konj. durch *t* verdrängt. Das ursprüngliche *u* reicht noch bis in das 17. Jahrh., *o* ist wohl durch Angleichung an das *ö* des Präs. entstanden. Ein Part. ist erst im Nhd. üblich geworden.

Gönnen wird im Mhd. ganz wie *können* flektiert, doch kommt ein Part. *gegunnet* schon seit dem 13. Jahrh. vor. Im Nhd. ist *günnen* zu *gönnen* geworden, und von da aus ist das Wort in die regelmäßige schwache Konjug. übergeführt.

Anm. 1. Die Schreibung *künnen* findet sich noch im 16. Jahrh. und bei Logau, s. DWb., auch bei Op. 1, 22 A (B *können*). Reime, die im Widerspruch mit der Schreibung *können* stehen, sind z. B. auf *sinnen* Ayrer 1, 522, 19. 834, 17, Gryphius, T. 182, 17. 18. Lu. hat im Prät. *kundt(e), kund(e)*, und die Formen mit *u* erhalten sich bis in das 17. Jahrh., also länger als das *ü* im Präs., vgl. *kundt* Op. 5, 12 (: *verwundt*) A, Banise 22, 20 und sonst, Chr. Weise, Cath. 146, 12. 158, 24, Mas. 111 u. ö., Reuter, Schelm. 8. 39 u. ö., Parn. boic. 1, 55. 56. 65 etc. Mit der älteren Nebenform ahd. *konda*, mhd. *konde* steht nhd. *konnte* in keinem Zusammenhang. Oelinger setzt an: *kondte*; Kromayer: *kundte*; Schottel: *kunte*, Konj. *künte* und *könte*; Gueintz: *kunte* oder *konte*; Girbert: *kunte, kuntest, könnte*; Pölmann: *kunte, konte*, Konj. *künte, könte*; Duesius: *konte* oder

kunte; altertümelnd gebrauchen *kunt* Goe., Gotter, Uhland, Heine (DWb.). Das Part. setzen an Oelinger: *gekönnt* vel *gekondt*; Kromayer: *gekundt*; Gueintz: *gekunt*; Pölmann *gekunt*, *gekont*; Girbert: *gekunt* (schreibt aber auch *gekönnt*); Duesius: *gekönt* und *gekünt*; vgl. über die Form des Part. DWb. 5a, *gekunt* noch bei Chr. Weise, Erzn. 74; *gekönnt* Simplic. 113, Simplic. Schr. K. 3, 228, 9, Gryphius, Squenz 21, Chr. Weise, Erzn. 210, Klinger, Otto 22, 11.

Anm. 2. 1. 3. Sg. *gan* noch bei Lu., Zinkgref (Sa.), Rollenhagen I, 1, IX, 167. II, 1, IV, 92; *gönnt* (: *sind*) Op. K. 209, 35; Prät. *gunte* neben *gönnete* Gueintz; *vergonnte* Zachariä, Verwandl. 4, 9; *gonnte* kennt noch Ad., betrachtet aber *gönnete* als die häufigste Form; Part. *gegunnt* Zinkgref, *gegonnt* Fischart (Sa.).

§ 193. III B. *Dürfen*: mhd. *darf*, *darft*, *durfen* und *dürfen*, *dorfte*. Die 2. Sg. *darft* scheint im 15. Jahrh. untergegangen zu sein. Daneben tritt schon früh die Umbildung nach der regelmäßigen Konjug. *darfst*, die dann zur Alleinherrschaft gelangt. Das Prät. *dorfte* erhält sich bis in das 18. Jahrh. und wird erst langsam in der Schriftsprache durch das an das Präs. angeglichene *durfte* verdrängt. Daneben findet sich aber die umgekehrte Angleichung des Präs. an das Prät. Schon mhd. erscheint zuweilen *dorfen*; *dörfen* behauptet sich noch das 18. Jahrh. hindurch neben *dürfen*. Entsprechend stehen im Part., das erst spätmhd. auftaucht, lange *gedorft* und *gedurft* nebeneinander.

Türren „wagen": mhd. *tar*, *tarst*, *turren* und *türren*, *torste*. Das Wort wird noch von Lu. gebraucht, auch in der Bibel, wo es in den späteren Ausgg. durch *dürfen* ersetzt ist. Es wird noch von Grammatikern des 17. Jahrh. verzeichnet, jetzt ist es untergegangen.

Anm. 1. Für *darft* ist im DWb. der jüngste Beleg aus Geiler. Über das frühe Vorkommen der Form *darfst* s. Weinhold, mhd. Gram. § 416. Auch *darffest* kommt früher vor, so bei Eyb, Eheb. 24, 2, Lu. (DWb.), Girbert, Henisch. Für das Schwanken zwischen *u* (*ü*) und *o* (*ö*) charakteristisch sind die Zeugnisse: *dürffen*, Konj. *dürffe* vel *dörffe*, *durffte*, *dorffte*, Konj. *dürffte*, *dörffte* Pölmann; *durffen* oder *dörffen* Duesius; *dörffen*, *dorffte*, *gedörfft* Schöpf; *darf*, von *dörfen*, davon *dörfte* und *dorfte*, niemals aber *durfte* Bair. Sprachk. 129. Belege für *ö* im Präs.: Op. 2, 53. 13, 77. 16, 5, Op. K. 338, 426, Grimmelshausen, Gottsched, D. Schaub. 2, 82. 123. 129. 146. 151, Haller, Usong 254. 371, Neol. Wb. 54, 4, Wi. II, 3, 463, 16, Herder 13, 18. 91. 18, 8 und so überwiegend, Frau Rat 322, 5, Stephanie, Werber 64. 69. 88. 117 (neben *dürfen* 80), Schi. 1, 65, 20. 357, 10. 12. (in der Jugend meist *ö*, s. PBB. 28, 299), Zabuesnig, Elsb. 27, Crauer, Pfyffer 37. 62. 76, Philosoph ohne z. w. 45, Möller, Waltron 95, Bühl,

Teil 5 u. sonst, Hensler, Judenmädchen 39. 43, Großvater 26; auch die Schreibung *därfen* findet sich Weckherlin (DWb.), Parn. boic. 2, 299, Nanine 72, Schikaneder, Laster 49, Hensler, Großv. 15; und *derffen* Ayrenhoff, Lustsp. 220; noch jetzt ist *derfen* in Oberdeutschland verbreitet. Die Schriftsteller, welche *dörfen* im Präs. gebrauchen, haben natürlich im Prät. *dorfte*, Konj. *dörfte*, vgl. z. B. Gottsched, D. Schaub. 2, 147. 131, 132, Neol. Wb. 380, 20. 386, 9, Herder 13, 19. 46. 82. 198. 18, 51, Blaimhofer, Schweden 24, Möller, Wikinson 24, Stephanie, Werber 2, Bühl, Tell 9, Philosoph ohne z. w. 48. 55, Zabuesnig, Elsb. 42. 68, Schi., Carlos[a] 179; dem *därfen* des Präs. entsprechend findet sich der Konj. Prät. als *därffte* Parn. boic. 2, 202. 383, Schikaneder 1, 273. Im Part. finden sich zuweilen neben *gedorft*, *gedurft* Formen mit Umlaut: *gedörfft* Schöpf; *gedürft* Op. 38, 7 A, Schi. Br. 1, 95. Mundartlich findet sich auch Übertragung des *ö* (*e*) aus dem Pl. Präs. in den Sg., s. DWb. Umgekehrte Übertragung: *ihr bedarft* Blaimhofer, Schweden 44.

Anm. 2. Die Flexion von *türren* setzt Schottel an: *ich tahr*, *du tahrst*, *er tahrt*, *wir tühren*; Prät. *ich tuhrste*, *du tuhrst*, *er tuhrste*; Konj. *ich tühre* und *tührste*; Part. *getuhrst*; Girbert: *ich thar*, Konj. *thüre*.

§ 194. IV. In diese Klasse gehört *sollen*, doch wird der Pl. abweichend von den dahin gehörigen starken Verben gebildet, jedoch mit der eigentlich zu erwartenden Tiefstufe in der Wurzelsilbe; ahd. *scal*, *scalt*, *sculum*, Inf. *scolan*; mhd. *sol* (*sal*), *solt* (*salt*), *sul*(*e*)*n*, *sül*(*e*)*n*, ebenso Inf., Prät. *solte*, Konj. *solte*, *sölte*. Die Abschwächung des *sc* zu *s* findet sich schon bei Notker, zugleich mit dem Übergang des *a* im Sg. Präs. zu *o*. Beides ist wohl durch die Enklisis veranlaßt. Im Mhd. herrscht *sol*; *sal* hauptsächlich nur in md. Mundarten. Die 2. Sg. *solt* kommt noch während des 18. Jahrh. vor, sie lebt mit Assimilation zu *sott* noch in alem. Mundarten. Die Umbildung nach der regelmäßigen Konjug. zu *sollst* beginnt schon im Mhd., greift aber erst im Nhd. weiter um sich. Die zufällige Übereinstimmung im Wurzelvokal zwischen dem Sg. Präs. und dem Prät. hat bewirkt, daß das *o* auch in den Pl. Präs. sowie in den Konj. und Inf. übertragen ist. Kürze des Vokals hat sich durchgängig behauptet, was Doppelschreibung des *l* veranlaßt hat. Der früher mindestens zum Teil vorhandene Umlaut im Konj. Prät. ist beseitigt. Das Part. *gesollt* ist erst im Nhd. üblich geworden. So ist jetzt die Flexion die eines regelmäßigen schwachen Verbums bis auf die 1. 3. Sg. Ind. Präs.

Mögen: mhd. *mac*, *maht*, Pl. *magen*, *megen*, gewöhnlicher *mugen*, *mügen*, desgl. Inf., Prät. *mahte*, *mohte*. Konj. *mehte*,

möhte. Der Pl. Präs. lautet im Got. nur *magum*, auch im Ahd. ist *magum* die älteste Form, *mugum* findet sich zuerst im Fränk. Daß der Vokal des Pl. ursprünglich nicht von dem des Sg. verschieden war, wird so zu erklären sein, daß das Wort von Hause aus nicht Präteritopräsens war, sondern erst zu einem solchen umgebildet ist. Die Form *mugum* folgt also wohl der Analogie von *sculum*. Im Mhd. tritt die Form *magen* und das daraus umgelautete *megen* hinter *mugen*, *mügen* zurück. Besser erhält sich das Prät. *mahte* neben *mohte*, geht aber im 14. Jahrh. unter. Umbildung der 2. Sg. *maht* zu regelmäßigem *magst* setzt früh ein und scheint im 15. Jahrh. durchgeführt zu sein. Die Form *mügen* dauert bis in das 17. Jahrh., langsam von dem schon spätmhd. auftretenden *mögen* verdrängt. Dieses ist nicht lautlich entwickelt, sondern durch Angleichung an das Prät. *mochte* entstanden. Das Part. *gemocht* erscheint erst spätmhd. Verbreitet ist früher, noch im 18. Jahrh., die Schreibung *mogte*, *gemogt*, die aber wohl auf keine abweichende Aussprache deutet.

Anm. 1. Über die Flexion von *sollen* wird sehr ausführlich im DWb. gehandelt. Die regelmäßige Entwicklung von ahd. *sc* zu *sch* findet sich im Mhd. in bair. und ostmd. Texten wie im Nd. Belege für *du sol(l)t* Weckherlin 41, 9, Op. B ff. 15, 13, Hofmannsw. K. 9, 29. 17, 4, Chr. Weise, Mas. 21. 47, Gil Blas 1, 144. 275, Clarissa 1, 82 (neben *sollst*), Thom. Jones 2, 17. 3, 310. 386. 4, 23 u. ö. (daneben *sollst*), Wi. II, 1—3 allgemein, Herder 13, 112. 17, 161. 18, 420. 23, 296. 27, 37 u. ö., Musäus 3, 38, Mörike, Ged. 30, Liscow, Haller, Goe., Uhland (DWb.). Die Formen *sul(le)n*, *sül(l)en* reichen noch in das 16. Jahrh. Formen mit *o* finden sich daneben im Mhd. und gelangen seit dem 16. Jahrh. zur Herrschaft. Eine Zeitlang stehen neben ihnen auch Formen mit *ö*, wofür auch *e* geschrieben wird, nicht bloß im Konj., sondern auch im Ind. und Inf., s. DWb., vgl. noch *wir söllen* (: *stellen*) Waldis 1, 52, 19, Ayrer 818, 34, (: *Gesellen*) Ayrer 906, 8. Dagegen ist später in der Schriftsprache auch der Umlaut des Konj. beseitigt. Wie weit im Mhd. der Konj. Prät. Umlaut hatte, läßt sich wegen der ungenauen Schreibung nicht ausmachen. Im 15. und 16. Jahrh. sind Schreibungen mit *ö* (*e*) nicht selten, und der Umlaut ist noch heute schweizerisch (*sötti*), aus der Schriftsprache ist er aber verschwunden. Hie und da kommt auch Übertragung des *u* aus dem Präs. in das Prät. vor, s. DWb. Zu voller Überführung in die regelmäßige schwache Konjug. sind Ansätze gemacht, die aber nicht durchgedrungen sind. So setzen Schottel und Gottsched *ich solle* für den Ind. an, *du sollest* findet sich Simplic. 50 und sonst, s. auch DWb.

Anm. 2. Für *du maht* dringt schon spätmhd. *magst* (woneben auch *magest*) durch. Die Form *mügen* für den Pl. Ind., Konj. und Inf. hält sich noch bis in das 17. Jahrh.; *mögen* kommt spätmhd. auf und erlangt

im Laufe des 16. Jahrh. das Übergewicht, s. DWb.; bei Lu. überwiegt noch *mügen*, Schottel setzt *mügen* und *mögen* an, vgl. noch *jhr groß vermügen* Op. 149, 238 (: *kriegen*), *vermügen* 3. Pl. Simplic. 33 u. sonst. Anhd. findet sich auch im Ind. Prät. *möchte*, so daß, wie in der regelmäßigen schwachen Konjug., vollständige Übereinstimmung im Vokal mit dem Präs. hergestellt ist, s. DWb., vgl. noch *mögte* Simplic. 265, *möchte* Girbert. Späthmhd. und anhd. findet sich auch die umgekehrte Angleichung des Prät. an das Präs., *muchte*, Konj. *müchte*, s. DWb., vgl. noch *ich müchte* Jul. v. Braunschw. 443. Schottel setzt für den Ind. *möchte*, *müchte* an. Auch im Part. findet sich neben *gemocht* anhd. *gemucht*, *gemöcht*, *gemücht*. Formen mit *ö* reichen auch noch in die neuere Zeit hinein, vgl. *vermögt* Simplic. 129, Parn. boic. 1, 56, *gemöcht* Grillp. 5, 161, O. Ludwig 2, 245. Die Schreibung *mogte*, *mögte* findet sich z. B. Goe. Br. 1, 168, 6. 7. usw., Jünger, Strich durch d. Rechng. 5. 6. usw., Kotzebue 17, 34 usw., H. Kleist 5, 143, 34 u. s. f., *vermogt* Iffland, Lonau 175, weiteres im DWb.

§ 195. VI. *Müssen*: mhd. *muoz*, *muost*, *muozen* und *müezen*, Prät. *muose* und *muoste*. Im Prät. ist *muose* die ältere Form, zu erklären wie *wisse*, nur daß nach dem langen Vokal *s* vereinfacht ist. Die jüngere Analogiebildung *muoste* (*muosta* zuerst bei Williram) hat das ältere *muose* schon im Laufe des 13. Jahrh. fast ganz verdrängt. Die 2. Sg. *muost* ist aufzufassen wie *weist* und ebenso vom Sprachgefühl umgedeutet, weshalb jetzt die Schreibung mit *ß* eingeführt ist, wie auch im Prät. Der Wurzelvokal ist im Nhd. durchaus verkürzt. Ein Part. ist erst nhd. gebildet.

Anm. Vereinzelt erscheint Umlaut im Ind. Prät: *müste* Simplic. 500. Verbreiteter ist das Part. *gemüst*, von Girbert und Duesius neben *gemust* angegeben, ferner Simplic. 174, Hauff, Scheffel (DWb.).

Reste der Verba ohne thematischen Vokal.

§ 196. *Sein*: die Flexion setzt sich aus Formen von verschiedenen Wurzeln zusammen. Im Ind. Präs. mischen sich die idg. Wurzeln *es*, mit Tiefstufe *s* (vgl. lat. *est*, *sum* und griech. *ἐστί*) und *bheu* (vgl. lat. *fui* und griech. *φύω*). Dem Konj. liegt die Wurzelform *s* zugrunde. Die normale mhd. Flexion zeigt das folgende Paradigma.

	Ind.	Konj.
Sg.	1. bin	sî (al. sî(g)e)
	2. bist	sîst
	3. ist	sî

	Ind.	Konj.
Pl.	1. bir(e)n, sîn	sîn
	2. bir(e)t, sît	sît
	3. sint	sîn

Die Formen *bin, bist* gehen auf Wurzel *bheu* zurück, sind aber umgestaltet unter dem Einfluß der ursprünglich daneben-stehenden Formen aus Wurzel *es* (got. *im, is*). Der auslautende Nasal von *bin* (ahd. *bim*) entspricht griech. -$\mu\iota$; im Nhd. ist *bin* der einzige Rest dieser Bildungsweise. Die Formen *ist* und *sint* entsprechen lat. *est* und *sunt*. *Birn, birt* sind die älteren Formen = ahd. *birum, birut*, die wahrscheinlich auch durch eine Kontamination aus den Wurzeln *es* und *bheu* entstanden sind. Sie finden sich nur im älteren Mhd. und werden bald durch die Konj.-Formen *sîn, sît* verdrängt. Im Konj. ist *i* das Optativelement, wie es im Got. und Ahd. auch im Prät. erscheint (1. Pl. got. *gêbeima*, ahd. *gâbîm*). Mit al. *sige* etc. sind die got. Formen *sijáu, sijáis* zu vergleichen.

Andere Formen wurden ursprünglich nicht aus den genannten Wurzeln gebildet. Zur Ergänzung diente ahd. *wësan*, mhd. *wësen*, ursprünglich ein regelmäßiges starkes Verbum nach der V. Klasse, von dem im Ahd. noch sämtliche Formen vorkommen, im Prät. noch mit grammatischem Wechsel (*was — wârun*), im Part. mit früher Angleichung an das Präs. *giwësan*. Von diesem Verbum ist zuerst der Ind. Präs. untergegangen, durch *bin* etc. schon im Mhd. ganz verdrängt. Der Konj. *wëse* kommt im Mhd. noch vor, ist aber viel seltener als *sî*. Im Inf. ist *wësen* noch ganz üblich neben neugebildetem *sîn*, ebenso das Part. Präs. *wësende*. Der Imp. *wis* herrscht noch im älteren Mhd., im 13. Jahrh. tritt daneben *bis* unter dem Einflusse von *du bist*. Im Pl. steht neben *wëset* schon das üblichere *sît*. Im Alem. wird auch statt *gewësen* ein Part. *gesîn* gebildet, das dann auch von Dichtern anderer Heimat verwendet wird.

Die Veränderungen im Nhd. sind außer den lautlichen die folgenden. Die sonstige Übereinstimmung zwischen 1. und 3. Pl. hat veranlaßt, daß *sîn* (*sein*) auch für die 3., *sind* auch für die 1. in Gebrauch gekommen ist. Später ist *sein* aus der Schriftsprache ausgestoßen, aus manchen Mundarten umgekehrt

sind. Die Schreibung mit *d* in *sind* und *seid* beruht auf Grammatikerwillkür. Im Konj. Präs. haben sich nach Analogie der thematischen Konjug. zweisilbige Formen eingestellt: *du seiest, wir seien, ihr seiet, sie seien*; dagegen ist *ich seie* nicht durchgedrungen. Im Imp. ist das in vielen Mundarten noch fortlebende *bis* durch das nach dem Pl. neugebildete *sei* verdrängt. Als Inf. hat sich nur *sein* erhalten, aus *wesen* hat sich ein selbständiges Subst. entwickelt. Ebenso sind *anwesend, abwesend* aus dem engeren Verbande mit dem Verbum losgelöst. Im Prät. ist *was* durch das an den Pl. angeglichene *war* verdrängt. Ein im 13. Jahrh. zuerst in Mitteldeutschland aufkommendes schwaches Part. *gewest*, das früher in der Literatur ziemlich verbreitet war, auch bei Lu., ist wieder auf die Mundarten beschränkt. Bemerkenswert ist noch die früher, noch im 18. Jahrh. übliche Schreibweise *seyn* zum Unterschiede von dem Pron. *sein*.

Anm. Über die Formen des Pl. Präs. s. DWb. Sp. 232 ff. Die Vermischung der 1. und 3. Pl. beginnt schon im Mhd., am frühesten in Mitteldeutschland. Das Nebeneinander von *sein* und *sind* geht in der Literatur durch das 16. und 17. Jahrh. hindurch. Dazu kommt noch die in dieser Zeit auch häufige Kontaminationsbildung *seind*, die noch im Parn. boic. gebraucht wird. Spätere, vom jetzigen Sprachgebrauch abweichende Verwendungen beruhen wohl auf absichtlicher Nachahmung älterer oder volkstümlicher Redeweise, vgl. z. B. *sein* Goe. 2, 193, 46, Stephanie, Bekanntschaften 46, Neugierde 36. 73. 143, Schikaneder 1, 195. 210, Laster 47, Raimund 1, 42, *seynd* Tieck (DWb.). Im Md. und Nd. und in der nordd. Vulgärsprache wird *sind* zu *sin* abgeschwächt. Im Konj. besteht starkes Schwanken zwischen ein- und zweisilbigen Formen, wovon die letzteren, wo sie in der neueren Zeit auftreten, kaum etwas mit den älteren alem. Formen zu tun haben. Auch die Grammatiker machen verschiedene Angaben. Die jetzt nicht zulässige Form *scie* findet sich Gemmingen, Hausv. 30. 38. 66 usw., Schi. 1, 60, 6. 173, 23, Heine 2, 333, Scherffer, Haller, Goe., D. Hülshoff (DWb.). In Aufforderungen gebraucht man jetzt nur *sein wir*. Als Adhortativ findet sich mundartlich auch *sind*, vgl. *sind Sie nur so gütig* Stephanie, Werber 129, ähnlich Eberl, Männerfrevel 95, Weibertreue 99. Über das Verhältnis von *bis* und *sei* s. DWb. Sp. 242. Im 17. Jahrh. ist *bis* noch in der Literatur gebräuchlich. Als gesuchte Altertümlichkeit erscheint es noch bei Bürger und Claudius (DWb.). Im Prät. überwiegt *was* noch im 16. Jahrh., doch gebraucht schon Lu. in seinen späteren Schriften nur *war*. Von neueren Dichtern ist *was* zuweilen absichtlich wieder hervorgesucht, so von Goe. und Uhland (DWb.). Im 15. und 16. Jahrh. findet sich auch mit umgekehrter Ausgleichung im Pl. *wasen*. Wie Goe. in H. Sachsens poet. Sendung zu der Form *wär* = *war*

gekommen ist, läßt sich nicht ausmachen (vorher geht *hätt* = *hatte*). Literarische Belege für das Part. *gewest* Op.[1] 51, 2, Werder, Rol. häufig, Rachel, Sat. 1, 189. 4, 357. 6, 646, P. Gerhard 29, 33, Lohenst., Arm. 35[a], Cleop. 913. 1412, Chr. Weise, Mach. 53, 9, Cath. 138, 4, Goe. Br. 2, 113, 19. 153, 7, Philosoph ohne z. w., Personenverzeichnis, Schletter, Philos. Dame 15, Schikaneder 1, 6. 214, Hensler, Großv. 79, Judenmädchen 45, Invalide 37. 77. 86, Räuber 49. 59, Logau, Gryphius, Spener, Haller, O. Ludwig (DWb.).

§ 197. *Tun*, verwandt mit griech. *τίθημι*: die Normalformen des Mhd. sind:

Präsens.

	Ind.	Konj.
Sg. 1.	tuon	tuo (al. tüeje)
2.	tuost	tuost
3.	tuot	tuo
Pl. 1.	tuon	tuon
2.	tuot	tuot
3.	tuont	tuon
Imp. Sg.	tuo	Inf. tuon
Pl.	tuot	

Das Prät. lautet *tëte*, 2. Sg. *tæte*, Pl. *tâten*, Konj. *tæte*, das Part. *getân*. Im Prät. ist die Reduplikation bewahrt. Nicht sicher zu erklären ist das *â* im Pl. Einwirkung der starken Flexion liegt jedenfalls in der 2. Sg. vor.

Schon im Ahd. finden sich im Präs. Ansätze zur Überführung in die thematische Konjug., die aber für die neuere Entwicklung nicht in Betracht kommen. Im Mhd. wird schon früh die für die athematische Konjug. charakteristische Endung zuweilen aufgegeben, so daß also neben *ich tuon* auch *ich tuo* tritt, das dann jenes allmählich verdrängt. Später stellen sich zweisilbige Formen ein nach Analogie der regelmäßigen Konjug. In der gegenwärtigen Schriftsprache ist auslautendes *e* fest geworden, also *ich tue*, *er tue* (Konj.), *tue* (Imp.). Schwanken besteht zwischen *en* und *n*. Vor *s* und *t* bestehen im Ind. nur einsilbige Formen, wie sie auch bei den regelmäßigen Verben infolge von Synkope des *e* herrschen; im Konj. werden auch zweisilbige Formen zugelassen (*tuest*, *tuet*). Im Prät. ist der Sg. dem Pl. angeglichen: *tat*, *tatest*

nach *taten*. Die Form *tät* wird nur noch im altertümelnden Stil gebraucht.

Anm. Der Ablaut zwischen Präs. und Part. Perf. erscheint in manchen Texten des 15. und 16. Jahrh. ausgeglichen, sodaß das Part. *gethun*, das Präs. *than* lautet. Auch das in eben dieser Zeit vorkommende *thon* geht wohl eher auf *than* als auf *thun* zurück, vgl. DWb. Besonders hat H. Sachs diese Mischung, *than* hat auch Ayrer 7 etc. Die 1. Sg. auf *a* kommt noch im 16. Jahrh. vor, s. DWb. 2a, vgl. auch *ich thun* Heymonsk. 95. Jetzt ist sie noch mundartlich, namentlich bei Nachstellung des Pron. (*tun ich*). Für das Verhältnis von ein- und zweisilbigen Formen vgl. Pölmann, *ich thu* vel *thue*, aber *wir thun*, Inf. *thun* etc., Konj. *thue* vel *thu* etc., Imp. *thue, thu*; Duesius: *thue, thust* oder *thuest, er thut, wir thun, ihr thuet, sie thun*, Imp. *thu* oder besser *thue*. Die alem. Form des Konj. *tüeje*, auch *tüeg(e), tieg(e)* geschrieben, kommt noch in Texten des 16. Jahrh. vor. Die Form *tet* für die 1. 3. Sg. Prät., die noch jetzt mundartlich ist, setzt sich in der Literatur bis in den Anfang des 18. Jahrh. fort und wird auch später nicht selten in Nachahmung älterer oder volkstümlicher Rede gebraucht, gewöhnlich *thät* geschrieben, vgl. Jul. v. Braunschw. 421 (*thete*), Op. 149, 368, Op.[1] 17, 4. 30, 1 (*thäte*), Simplic. 35, Gryphius, Squenz 40, Banise 51, 1. 129, 29. 218, 29 u. ö., Chr. Weise, Erzn. 189, Robinson 291, Wi., Merk. 77, I, 6 (= *that* 4, 123), Goe. 6, 232, 7, Schi. 1, 257, 188. 269, 58, Blumauer 4 Überschr., Musäus 1, 74. 2, 91. 178. 5, 150, Uhland 144, 17[1]. 158, 17. 159, 17. 161, 28. 47. 51 u. ö., Rückert 3, 91, 1, Heine 2, 112; Op. 374, 458 hat *thetest*. Das *e* (*ä*) wird auch in den Pl. übertragen, vgl. Op. 100, 15, Simplic. 15. 532, Lohenst., Arm. 40[b], Goe. 1, 171, 23, Schi. 1, 269, 61.

§ 198. *Gehen*: im Ahd. werden aus dem Stamme *gâ-* (*gê-*) alle Präs.-Formen gebildet mit Ausnahme der 2. Sg. Imp. So auch zunächst im Mhd., wie folgendes Paradigma zeigt.

	Ind.	Konj.
Sg. 1.	gân, gên	gê (gâ)
2.	gâst, gêst	gêst
3.	gât, gêt	gê
Pl. 1.	gân, gên	gên
2.	gât, gêt	gêt
3.	gânt, gênt	gên
2. Pl. Imp.	gât, gêt	Inf. gân, gên

Im Konj., der im Ahd. selten, im Mhd. ganz gebräuchlich ist, überwiegen bei weitem die Formen mit *ê*. Sonst herrschen die Formen mit *â* im Alem., die mit *ê* im Bair., im Md. überwiegen die mit *ê* über die mit *â*. Dichter gestatten sich des Reimes wegen Abweichungen von ihrer Mundart.

Im Ahd. besteht neben *gân* ein Verbum *gangan*, das wie ein reduplizierendes Verbum, also wie *fallan* flektiert wird, Prät. *geng*, später *gieng*, Part. *gigangan*. Im Mhd. sind die Präs.-Formen dieses Verbums durch die von *gân* verdrängt, nur die 2. Sg. Imp. *ganc*, woneben auch *genc*, *ginc* vorkommt, hat sich im allgemeinen Gebrauch erhalten, und der Konj. *gange*, der im Ahd. gebräuchlicher war als *gê*, findet sich noch im Alem. Die Formen *gienc*, *gegangen* mußten auch das fehlende Prät. und Part. von *gân* ersetzen, doch wird daneben auch ein Part. *gegân* (selten md. *gegên*) gebildet, und unter dem Einflusse von *gân* ist für die 1. 3. Sg. Prät. eine Form *gie* neben *gienc* gebildet.

Im Nhd. haben im Präs. die *ê*-Formen die *â*-Formen allmählich verdrängt, die in der neueren Sprache nur zuweilen in altertümelndem Stile noch gebraucht werden. Im Imp. tritt schon im Mhd., zunächst vereinzelt, *gâ*, *gê* neben *ganc*, welches dann allmählich verdrängt wird. In der 1. Sg. Ind. wird das *n* der Endung ebenso wie bei *tuon* beseitigt, und ebenso wie bei diesem bilden sich zweisilbige Präs.-Formen. Die Formen *gie*, *gegân* werden wieder ausgestoßen. Über die Kürzung *ging* vgl. II, § 57.

Anm. Im Mittel- und Rheinfränk. finden sich die Formen *du geist*, *ër geit* (schon bei Otfried), in denen sich ein früher Einfluß der thematischen Konjug. zeigt. Die Formen mit *â* (*ô*) erhalten sich in der Literatur bis in den Anfang des 17. Jahrh. und sind jetzt noch mundartlich; *gân* wird auch in Sprichwörtern und Liedern fortgepflanzt und altertümelnd von Goe. gebraucht. Der Imp. *gang* findet sich noch im 16. Jahrh. und jetzt in Mundarten. Der Konj. *gange* erhält sich noch das 16. Jahrh. hindurch und ist noch mundartlich, s. DWb. I 1 b, *β*. Es hat sich dazu landschaftlich seit dem 16. Jahrh. ein neuer Inf. *gangen* mit Ind. *ich gang(e)* (z. B. Fischart, Eulensp. 2072) gebildet, worin man keine Fortsetzung des ahd. *gangan* sehen darf. Daneben steht auch ein Präs. *gengen*, s. DWb. I 1 c. Das Part. *gegân* kommt noch zuweilen im 16. Jahrh. vor. Im 15. und 16. Jahrh. und noch mundartlich erscheint ein Prät. *gung* (DWb. I 2 b), das ebenso zu erklären ist wie *fuel* für *fiel* (vgl. § 170 Anm. 1). Schwerer zu erklären ist ein Prät. *gang* (DWb. I 2 c); den Konj. *gänge* gebraucht Le. 1, 277, 90. 12, 429, 13. 13, 123, 25. 17, 20, 20.

§ 199. *Stehen*: für dieses gilt fast durchaus das Gleiche wie für *gehen*. Im Ahd. werden vom Stamme *stâ-* (vgl. griech. *ἵστημι*) alle Präs.-Formen mit Ausnahme der 2. Sg. Imp. gebildet. Über das Verhältnis von *â* und *ê* gilt das Gleiche wie bei *gehen*. Wie *gangan* neben *gân* steht *stantan* neben

stân. Dieses ist ein starkes Verb. der VI. Klasse. Das innere *n* kam ursprünglich nur dem Präs. zu, ist dann auf das Part. und weiterhin auf das Prät. übertragen: got. *standa — stôþ*, ahd. *stantu — stuot*, gewöhnlich schon *stuont — gistantan*. Auch von diesem Verbum sind im Mhd. die Präs.-Formen durch die von *stân* verdrängt bis auf die 2. Sg. Imp. *stant* und den Konj., der sich wenigstens im Alem. als *stande* erhalten hat. Neben dem Part. *gestanden* hat sich im Mhd. *gestân* gebildet. Auch die Weiterentwicklung im Präs. ist der von *gehen* analog gewesen. So ist *stant* durch *stâ, stê*, später *steh(e)* verdrängt, *e* durchgeführt, Zweisilbigkeit eingedrungen. Im Prät. wird *stuont* im Md. zu *stunt* (*stund*) verkürzt. Daneben tritt seit Ende des 17. Jahrh. *stand*. Beide Formen stehen fortan nebeneinander, doch so, daß *stund* immer mehr zurückgedrängt und in neuerer Zeit auf altertümelnde und feierliche Rede eingeschränkt wird. Besser hält sich der Konj. *stünde*, der noch jetzt als Normalform betrachtet werden kann, wenn auch *stände* daneben immer mehr Boden gewonnen hat. Das Part. *gestân* ist im 15. Jahrh. wieder untergegangen.

Anm. Über die Flexion von *stehen* wird sehr eingehend im DWb. gehandelt. Der Imp. *stant* ist noch im 16. Jahrh. üblich, der Konj. *stande* wenigstens im Alem. Danach sind auch andere Präs.-Formen neu belebt, namentlich ist *ich stand* als Ind. im 15. und 16. Jahrh. nicht selten. Neben *standen* findet sich auch *stenden*. Beide Formen leben in Mundarten fort. Altertümelnd gebraucht noch Tieck *bestahn* (: *Mann*) Phant. 1, 213. Zur Erklärung der Form *stand* im Prät. hat man angenommen, daß sie zum Pl. *stunden* gebildet sei nach Analogie des Verhältnisses von *band — bunden*. Doch tritt das *a* im Pl. zu gleicher Zeit auf wie im Sg. Nach dem DWb. hat Lohenstein zuerst *stand* neben *stund*. Ad. erklärt *stund* für vulgär, was nicht zu dem jetzigen Gebrauche stimmt. Über das Verhältnis von *stünde* und *stände* bei einer Anzahl von Schriftstellern wird im DWb. gehandelt. Hier folgen noch einige Belege für *stande* (Zuss. eingeschlossen): E. Schlegel 41, 37, Le. 12, 429, 13 (sonst überwiegend *stünde*), Herder 23, 59, Möser 4, 86, Goe. 17, 29, 3, Br. 23, 173, 5, Schi. 3, 500, 2, Br. 3, 216, V. Weber, Sagen 268. 272 u. sonst, Iffland, Reise nach der Stadt 86, Frauenstand 95, Allzu scharf 31, Alte Zeit 91, J. Paul, Loge 325, Contessa 2, 169. 3, 158, Lafontaine, du Plessis 1, 76 usw., Arnim 12, 238 u. sonst., Tieck, Phant. 1, 180. 3, 226. 302, Fouqué 2, 166, Sigurd, Vorsp., Eichendorff 3, 63, Rückert 1, 344. 356, Heine 2, 136, Immermann 5, 43. 6, 38, Mörike 4, 49, G. Keller 5, 294. Bei Wi. herrscht *stünde*. Ad. erklärt dies für die richtige Form, *stünde* für vulgär.

§ 200. *Wollen*: von diesem Verbum ist der Ind. Präs. schon im Urgerm. außer Gebrauch gekommen. Das Got. verwendet den Konj. als Übersetzung des griech. Ind.: *wiljáu, wileis, wili, wileima* etc. Es sind dies Präs.-Formen nach der athematischen Konjug. Weil die Endungen mit denen des regelmäßigen starken Prät. übereinstimmen, hat man früher das Verb. für ein Präteritopräsens gehalten. Im Ahd. entspricht *wili* in der 2. 3. Sg. den gotischen Formen. In der 1. Sg. kommt *wille, willa* vor, das dem got. *wiljáu* entsprechen könnte. Daneben aber steht *willu*, das eine Umbildung nach der I. schwachen Konjug. ist, und *wili* mit der gewöhnlichen Angleichung an die 3. Pers. Die Form *wili* für alle drei Personen wird im Mhd. zu *wile* und später zu *wil* geschwächt. Neben *du wil* bildet sich nach Analogie der Präteritopräsentia *du wilt*, die gewöhnliche Form im Mhd. Als Konj. ist die Form *wili* schon im Ahd. nicht mehr empfunden. Bei Otfrid ist auch die 3. Sg., der 1. Sg. *willu* entsprechend, nach der regelmäßigen Konjug. zu *wilit* umgebildet, eine Form, die sich als *wilt* im Mittel- und Rheinfränk. fortsetzt. Im Pl. hat das Ahd. eine vom Got. ganz abweichende Bildung nach der I. schwachen Konjug. *wellemés (wellên), wellet, wellent*, wozu ein entsprechender Konj. *welle* etc. und ein Inf. *wellen* gebildet wird. Diese Formen setzen sich im Mhd. in Oberdeutschland fort. Im Fränk., schon bei Otfrid und Tatian, erscheint dafür *wollen* etc. und so später im Md. Das *o* scheint aus dem Prät. übertragen zu sein, das von Anfang an *wolta* (nur vereinzelt *welta*) lautet. Im Mhd. steht neben dem Ind. *wolte* als Konj. *wolte* oder *wölte*. Im Nhd. sind im Präs. die md. Formen mit *o* zur Herrschaft gelangt. Im Sg. des Ind. hat sich für die 1. und 3. Pers. die alte Form *wil* behauptet, nur daß nach Analogie der übrigen Formen Doppelschreibung des *l* eingeführt ist. Für die 2. Pers. hat sich *wilt* lange behauptet, seit dem 17. Jahrh. tritt aber daneben *willst* nach der regelmäßigen Konjug., wodurch *wilt* allmählich verdrängt wird. Im Konj. Prät. ist nur die umlautlose Form bewahrt. Ein Part. *gewollt* ist erst nhd. gebildet.

Anm. Für das Fortleben der Form *du willt (willu)* vgl. Op. 3. 1 4, 41. 17, 9, P. Gerhard gewöhnlich (doch 2, 9 *willst*). Rachel. Sat. 4. 111 5, 34, Chr. Weise, Cath. 109, 29. Bokesbüdel 36, 4. Robinson 106. Hink. Teufel 197, Thom. Jones 3, 310. 352 u. ö., Wi. 4, 216 II, 1—3 allgemein.

Idr.[1] 3, 59. 5, 20 (: *enthüllt*), 5, 74 (: *Bild*; später geändert), Am.[1] 1, 169 (= *willst* 6, 28), 2, 201 (beseitigt 17, 20), Mus.[1] 12 (15), Merk. 76, II, 135, La Roche, Sternh. 324, 37 u. ö., Herder 18, 419. 434. 27, 129 u. ö., Goe. Br. 2, 280, 25, Leisewitz, Jul. IV, 4, Schi. 2, 163, 4. 5 (= *willst* Körner), Tieck, Phant. 1, 199 (: *Schild*), Gen. 262, 6. 272, 3, H. Kleist 1, 412 (vgl. die Anm.). 2, 184, 21. 197, 23 (vgl. die Anm.), Mörike, Ged. 21, Lichtwer, Mendelssohn (Sa.). Von Grammatikern setzt Kromayer nur *wilt* an, Schottel, Girbert, Pölmann, Duesius *wilst* und *wilt*. Alem. setzt sich *wilt* als *witt* fort. Für *wellen* wird anhd. zuweilen *wöllen* geschrieben (Lu., Clajus, Schöpf) unter dem Einflusse des Prät. *wollte*. Umlaut im Konj. Prät. findet sich noch anhd., selbst noch bei Reuter, Schelm. 42 und im Alem.

Präfix *ge-* im Partizipium.

§ 201. Für die slavischen Sprachen hat man zuerst den Unterschied zwischen perfektiven und imperfektiven Verben oder perfektiver und imperfektiver Aktionsart aufgestellt. Als imperfektiv bezeichnet man ein Verbum, wenn es sich auf einen Vorgang in seinem Verlaufe bezieht, als perfektiv, wenn es auf den Moment des Beginnens oder des Abschlusses bezogen wird, vgl. *wachen — erwachen, frieren — gefrieren*. Im Germanischen hatte *ga-* die Funktion erlangt, ein einfaches sonst imperfektives Verbum perfektiv zu machen. Im Got. wird *ga-* mit dem Part. nur in derselben Beschränkung verbunden wie andre Verbalformen. Im Ahd. dagegen ist schon eine Erstarrung eingetreten. Das Präfix wird mechanisch dem Part. angefügt, auch wenn die Bedeutung imperfektiv ist. Doch unterbleibt die Anfügung in dem zum Adj. gewordenen *trunken* und in einigen mit einem Nomen zusammengesetzten Partizipien, von denen sich noch einige im Nhd. erhalten haben: *altbacken*, wonach zuweilen auch *neubacken, hausbacken, willkommen*. Außerdem bleiben noch im Mhd. einige Partizipia ohne *ge-*: *brâht, funden, komen, troffen, worden*. Ursache ist, daß die betreffenden Verba an sich perfektiv waren und daher keiner Zus. mit *ga-* bedurften, weshalb auch die Partizipia immer ohne das Präfix blieben, was dann bei diesen häufigen Wörtern gewohnheitsmäßig fortgeführt ist. Spätmhd. sind dann in Oberdeutschland scheinbare Fälle des Fehlens von *ge-* hinzugekommen, die auch in der Literatur des 16. Jahrh. vorliegen, z. B. *gangen, bissen*. Die sind aber vielmehr so zu erklären, daß der Vokal von *ge-* ausgestoßen und dann das *g*

an den folgenden Konsonanten assimiliert worden ist. Solche Formen bestehen auch in den jetzigen oberd. Mundarten. Teilweise verrät sich die Zus. mit *ge-* noch durch eine stärkere Artikulation des Anlauts. Das Md. nimmt an dieser Eigenheit keinen Teil. In der neueren Sprache haben auch die im Mhd. noch präfixlosen Partizipia *ge-* angenommen außer *worden*, wenn es mit einem andern Part. verbunden zur Umschreibung des Passivums dient.

Anm. 1. Im eigentlichen Sinne wird immer *neubacken* gebraucht (s. DWb.), im übertragenen Sinne ist jetzt *neugebacken* üblich. Für *neugebacken* bringt das DWb. drei Stellen aus Chr. Weise.

Anm. 2. Auch im Nd. ist *ge-* zum Teil ganz geschwunden. Hier ist es zunächst in enklitischem Anschluß an ein vorhergehendes Wort zu ə geworden, das in einem Teile von Niederdeutschland erhalten ist, während in einem andern dann auch das ə fortgefallen ist.

Anm. 3. Reste der präfixlosen Partizipia reichen noch in die nhd. Zeit hinein. Bei den mit Verschlußlaut anlautenden Verben läßt sich nicht immer entscheiden, ob anfängliches Fehlen oder Assimilation zu Grunde liegt. *Bracht* herrscht noch im 16. Jahrh., auch bei Lu., noch Gryphius hat es T. 37, 453 u. ö.; bei Jul. v. Braunschw. beruht es vielleicht auf nd. Einfluß. Anschluß an volkstümliche Rede liegt vor bei Claudius 76 und Goe. Br. 2, 263, 16. Auch *funden* herrscht bei Lu., wie überhaupt im Anhd. Auch neuere Schriftsteller verwenden es, wohl hauptsächlich im Anschluß an die Bibelsprache, vgl. Zabuesnig, Elsb. 88, Musäus 2, 264. 5, 134, Uhland 331, 38, Le., Stolberg (DWb.). *Kommen* ist noch bis in den Anfang des 18. Jahrh. die herrschende Form. Auch Goe. hat es häufig (s. DWb. I 6). Es steht ferner Neuberin, Vorsp. 95, Stephanie, Werber 110, Schi. 1, 60, 3. 2, 159, 1, Musäus 2, 265. 3, 116, Rückert 3, 3. *Troffen* wie bei Lu. noch bei Gryphius, T. 30, 259 und Mühlpforth (Sa.). Am längsten hat sich *worden* auch für andere Fälle als für die Umschreibung des Passivums erhalten. Es ist auch bei neueren Schriftstellern nicht ganz selten, vgl. Gellert 3, 10, Herder 23, 64. 430, Zabuesnig, Elsb. häufig, Stephanie, Werber 110, Goe. 8, 127, 19. 35, 110, 26, Br. 2, 235, 18, Schi. 1, 56, 19. 21. 26. 57, 3. 58, 19. 132, 16. 19. 2, 22, 21. 36, 6, Musäus häufig, Hensler, Invalide 33, Ayrenhoff, Lustsp. 155. 203, ETA. Hoffmann 4, 131 u. ö., außerdem die von Sa. aus Haller, Le., Wi., Herder, Mendelssohn, Goe., Fichte, Chamisso, Lewald, Gervinus angeführten Belege; in Münchner und Wiener Dramen des 18. Jahrh. ist *worden* nicht selten. Umgekehrt findet sich vereinzelt *geworden* bei der Umschreibung des Pass., vgl. *ich bin durch Ihro Excellenz ganz und gar verändert geworden* Krüger 402; *Liebempfangen geworden zu seyn* Goe. Br. 2, 36, 9; *vermuthet ist der Stoff längst geworden* J. Paul, Komet 213, *bestohlen bin ich auch geworden* Gutzkow, R. 4, 71.

Anm. 4. Auch oberd. zweifellos durch Synkope entstandene Formen finden sich zuweilen bei neueren Schriftstellern, vgl. *gangen* Goe. 39, 3, 13. 5, 12. 11, 12, Br. 2, 182, 17, Rückert 3, 3, *übergangen* F. Weiße, Rich. 1356,

umgangen Goe. Br. 2, 186, 8, *kriegt* Goe. Br. 2, 37, 6. 16. 173, 20. 262, 8. 263, 12, *bissen* Goe. 8, 152, 14, *trunken* Goe. 39, 10, 18. 11, 5 (geändert 8, 12, 16. 13, 3). Wenn auch Jul. v. Braunschw. 269. 308 u. sonst *gangen* gebraucht, so liegt vielleicht wieder nd. Einfluß vor oder Einfluß der Bibel, in der *gangen* allgemein ist.

§ 202. Auch die mit der fremden Endung *-ieren* gebildeten Verba nehmen im Mhd. im Part. *ge-* an. Dies *ge-* erhält sich auch im Anhd. und noch später in der Volkssprache, während es in der gebildeten Sprache außer Gebrauch gekommen ist. Ursache ist jedenfalls die Unbetontheit der ersten Silbe, wodurch die Analogie der Zuss. nahegelegt war.

Anm. Nhd. Belege für die Bildung des Part. mit *ge*: *geattaquirt* (Judensprache) Immermann 14, 197, *gedesertirt* Holtei 15, 39, *gedisputieret* Weckherlin 42, 75, *gefabriziert* (Judensprache) Anzengruber 1, 208, *gefiguriert* Tieck, Gen. 275, 4, *geformiert* Amadis 161, *gekareßiret* Gieseke, Hamlet 17, *gelamentiert* O. Ludwig 3, 19, *gemantenirt* Krüger 421, *angemarchiret* Reuter, Schelm. 49, *vngemolestirt* Heymonsk. 147, *geordiniert* Iffland, Jäger III, 2, *geperorirt* Claudius 3, 16, *zugepitschirt* Elis. Charl. 61, *gepropheceyt* Op. 199, 228, *geregiert* Amadis 305, Iffland, Figaro 51, *gerequiriert* Iffland, Jäger III, 2, *gerevengiret*, Reuter, Schlamp. 45, *gesolicitirt* Elis. Charl. 107, *gespatzieret* Robinson 270, *angespaziert* (Judendeutsch) Haken (Erz. 104, 16), *gestudiert* F. Weiße, Op. III, 8, Wi. II, 3, 524, 20, Iffland, Jäger III, 2, Friedel, Christel u. Gretch. 16, Kotzebue 9, 165, *getemperiert* Reuter, Schlamp. 117, *getractiert* Heymonsk. 48, Amadis 166. 357, Elis. Charl. 140, *geturniert* Amadis 399, *gevexiert* Chr. Weise, Mach. 84, 15, Reuter, Schelm. 116, Schlamp. 108. Bei den jungen Belegen liegt wohl meist absichtliche Nachahmung der Volkssprache vor. Anderseits gehen die Anfänge der Ersparung des *ge-* schon weit zurück, vgl. *studirt* Teuerdank 10, 97, H. Sachs, Fastn. 80, 69. 70, *probirt* Teuerdank 10, 98.

§ 203. Die festen Zuss. mit Betonung des Verbums können kein *ge-* annehmen, während es die unfesten mit Betonung des ersten Bestandteils haben. Schwankungen zwischen fester und unfester Zus. veranlassen auch Schwankungen inbezug auf die Verwendung des *ge-*. Die Zuss. mit *miß-* sind ursprünglich feste und nehmen als solche kein *ge-* an. Sie werden aber nicht selten wie unfeste Zuss. oder wie Ableitungen aus einer substantivischen Zus. behandelt. Daher steht neben *mißhandelt* auch *mißgehandelt* und *gemißhandelt*. Ableitungen aus nominalen Zuss. bilden das Part. mit *ge-*, z. B. *geantwortet, geurteilt*. So lautet auch von *offenbaren*, das eine Ableitung aus *offenbar* ist, das Part. bis auf die neueste Zeit richtig *geoffenbart*, aber schon Lu. hat viel häufiger *offenbart* und so andere nach ihm.

so daß es jetzt wohl das Gewöhnlichere ist. Das Fehlen des *ge-* setzt jedenfalls die jetzt verbreitete Betonung *offenbáren* voraus. Einige Zuss., bei denen der Ursprung verdunkelt ist, haben *ge-* angenommen, so *fressen*, Zus. von *fr-* = got. *fra-* und *essen*, *bleiben* = mhd. *beliben*, *glauben* = mhd. *gelouben*. Anders verhält es sich mit *glücken* und *gleichen*, die Ableitungen aus dem Subst. *Glück* = mhd. *gelücke* und dem Adj. *gleich* = mhd. *gelich* sind, die aber auch im Part. erst *ge-* annehmen konnten, nachdem kein Gefühl dafür mehr vorhanden war, daß schon ein *ge-* darin steckte. Vor Vokal wird im Mhd. das *e* von *ge-* häufig ausgestoßen, in das Nhd. hinüber hat sich *gessen* als Part. von *essen* erhalten. Die Anomalie der Form hat aber veranlaßt, daß in der neueren Sprache noch einmal *ge-* davorgesetzt ist.

Anm. 1. Über die Unsicherheit in Bezug auf das Part. von *offenbaren* in den älteren Bibeln vgl. ZsfdU. 18, 667. 8.

Anm. 2. Lu. hat schon *gefressen*. Lange erhält sich *blieben*, das selbst noch bei neueren Schriftstellern vorkommt, vgl. Herder 23, 444, Goe. 35, 197, 16, Br. 2, 31, 12. 283, 14, Schi. 1, 220, 7, Rückert 3, 39. Bei Gryphius, Squenz 23 steht noch *gelückt*.

Anm. 3. Das Part. *gessen* herrscht noch im 16. Jahrh., im 17. tritt *gegessen* daneben (s. DWb.). Später wird *gessen* in der Literatur noch in Nachahmung volkstümlicher Rede gebraucht. Das DWb. bringt Belege aus Goe., Fr. Müller, Klinger. Zuweilen taucht auch die regelmäßige Bildung *geessen* auf, so schon im 16. Jahrh. (s. DWb.).

Wörterverzeichnis.

A.

Aal II 45; III 8; 10 A.
Aalquappe II 140_2
Aar II 45; III 24; 34 A. 1; 84 A. 1
Aas II 45; III 20, A. 1
ab I 27; 45_1; II 34
Abend II 45; III 8
Abenteuer II 45; 55 A. 3; 116, A.; 149; III 74, A. 1
aber II 45; 149; 228 A. 2
abermals III 5
Abfuhr II 107
abgefeimt I 24; II 99 A.
Abgott III 23
Abiturient III 88
abknapsen II 143
abluchsen II 188
Abonnement III 95
Abonnent III 88
Abscheu III 66, A. 1
abseits III 46 A. 1
absichtlich II 25
Absolvent III 88
absonderlich II 25
abspenstig II 47
abstreifen II 89
(ab)stumpfen II 119
Abt II 108; III 11; 32 A. 2
Abydos III 117 A. 2
Achat III 90 A. 2
Ache II 242 A.
Achilles III 108 A.; 110, A. 2
Achse II 188; III 46
Achsel II 103; 188; III 48
acht I 21c; 45_3; II 188
Acht II 39; 44; 242; III 46
achten II 188; III 153 A. 2
ächten II 50; 188
ächzen II 213
Acker I 22c; 45_1; II 170; III 11, A. 1
Adel II 45; III 8; 40
adelig II 182, A. 2
Adelung II 100
Ader II 45; III 48
Aderlaß III 61, A.
Adjunkt III 88, A. 3
Adjutant III 88
Adler II 112; III 34 A. 1
Admetens III 110 A. 2.
Admiral III 81 A. 1; 86 A. 2
Adonis III 113 A.
Adrastus III 110 A. 2
Adverbia III 80
Advokat III 88, A. 1
Aegisthus III 108 A.
Affe III 24; 25 A.
Affekt III 90 A. 2
Afrika III 118
After III 34
Agent III 88
Agnes II 177 A; III 110 A. 2
ah II 45
Ahe, -ach I 21e; 45_1
Ahle III 66 A. 2; 74 A. 2; 75 A. 2
(nach)ahmen II 45
Ahn II 45
ahnden II 33; 45
Ahne III 34 A. 2
ähnlich II 52

Ahorn II 45; III 11 A. 3; 36 A. 2
Ähre II 52; 197; 226; III 72 A.
aichen II 88
Akt III 90; 100 A.
Aktionär III 81 A. 1
aktiv II 153, A.
Alaun II 92
albern II 112; 148; 241
Albino III 82
Albrecht II 227 A. 3
Album III 82
Alcibiades III 113 A.
Alexander III 113 A.
Alimente III 101
all- II 21
allenthalben II 206
Allerheiligen III 103; 117
allerliebst III 125 A.
allerorten III 14, A.
Allerseelen III 103
allerwegen III 14
Allgäu II 118a; III 118
allmählich II 52; 190
Alltag III 102
Allüren III 101
Alm II 142; 234
Almerich II 101 A.
Almosen II 80
Alois II 17 A.
Alp II 142
Alpen II 142
Alraune II 92
Altane III 86 A. 2; 99, A. 1
Altar II 17; 44; III 39 A. 2; 86 A. 1
altbacken III 201
Altenau, -beken, -burg, -dorf, -kirchen, -stein III 117
Altertum III 23, A. 1
Altmark III 118
Alumne III 88
am II 115
Amalienstraße III 109
Ambach, -berg, -steg III 117
Amboß II 234; III 8; 11 A. 3; 39 A. 2
Ameise II 45; 100; 219; III 47
Amerika III 118
Amme III 46
Ammer III 55, A. 1
Ampel III 48
Ampfer III 34
Amsel III 48
Amt II 103; 108; 234; 235; III 19 A.
-amten III 19
Amusement III 95
an II 34
anbändeln II 126
anberaumen II 94
Anchises III 108 A.
Andacht II 250; III 52
ander II 208; III 124 A.; 137
Andermatt III 117
anderseits III 46 A. 1.
anderst II 207
anderthalb II 207
anderweitig II 202
Andres II 17 A.
Angel III 60, A. 1
angenehm II 51_2
Anger III 8
Angst II 47; III 42, A. 3
anheischen, anheischig II 222, A. 8
Anis II 17
Anken III 27
Anker III 11 A. 2; 39 A. 2; 67
Anmut III 62, A.
Annalen III 101
Annaten III 101
St. Annenkloster III 189
anrüchig II 189
anrüchtig II 189
ansässig II 50; 128
Antiquar III 90 A. 2
Antlitz I 45_1; III 15; 20 A. 1.
Antwort I 45_1; II 107; 121
antworten II 76
Anverwandte III 25 A.
Anwalt II 210 A. 1; III 34 A. 1
Anzeichen II 182, A. 5
Anzeigen II 182, A. 5
Apfel II 83 A. 1; 160; III 9; 36 A. 2
Apoll. III 108 A.
Apolog III 89, A. 3
Apostel III 90 A. 2
Appartement III 95

April III 34, A. 1
Arbeit II 100; III 52
Arche II 44
Archimandrit III 88
Architekt III 88, A. 3
arg III 120 A. 4
Argwohn II 80, A. 1
Ariost III 108 A.
Aristippus III 110 A. 2
Aristokrat III 88
Aristoteles III 110 A. 1
Arm III 8; 10 A.; 36 A. 2
Armbrust III 71, A. 1
Ärmel III 34; 36 A. 2
Armut II 100; 107; III 70 A.
Arnold II 13 A. 1
Arrangement III 81; 95
Arrestant III 88
Arroganz II 216; III 78
Arrondissement III 81
Arsch II 32; 45; 222 A. 6; III 10
Art II 32; 45; III 54
Arterie III 78
Artikel III 90 A. 2
Artillerie II 88 A.
Artist III 88
Arzt II 32; 44; 100; 108; 216; III 11; 32 A. 2
Asche II 221; III 46 A. 2, A. 3., A. 4; 50 A.; 65 A.
Asche (Fisch) III 55 A. 1
Asien III 118
Asop III 110
Aspekt III 90
Assel III 60, A. 1
Assistent III 88
Ast I 22b; I 45_3; III 10; 23 A. 2.
Astronom III 88
Atelier III 95
Atem II 40; 45; 80 A. 1; 102 A. 1; 203; 289 A. 1; III 8
Athen III 117 A. 1
Athenäum III 79 A. 1
atmen III 153
Atom III 91 A.; 95 A. 1
attackieren III 202 A.
Attich II 203
Attika III 118
Attribut III 91 A.
atzen II 47; 128
ätzen II 47; 128; 213; 247_3
auch II 91; 187
Auctionator III 82 A. 1
Audienz II 216
Aue I 34; 77; II 91; 118a; 166; III 46 A. 1
Auer II 92
Auer(ochse) II 116
aufgedunsen III 164
Aufpasser III 84 A. 1
Aufruhr III 66, A. 1
aufsässig II 50
anfwärts II 48
Auge II 89; 90; III 37 A. 1
Augenbraue III 74 A. 2; 75 A. 2
Augenbraune III 50
(Augen)lid II 61; III 19 A.
August II 17 A.
Aulis III 117 A. 2
Aurikel III 48
Aurora III 110 A. 2
aus II 92
ausfindig II 58, A. 1
Ausfuhr II 107
ausführlich II 25
ausmergeln II 47
Auspizien III 101
ausschließlich II 25
Auster II 92; III 48
Australien III 118
Automat III 96, A.
Avancement III 95
Axe II 175 A.
Axel II 175 A
Axiom III 78
Axt II 108; 175; 207; III 42

B.

Babenberg III 108
Bach III 9; 23 A. 2; 58 A. 2
Backe(n) III 57, A. 1
backen I 33; II 170; III 159; 169, A. 4

Bäckerei II 18
Bad I 56; II 34; 36; 45; 130; III, 19 A.
Baden III 19; 117
Bagage III 98, A. 1
baggern II 178
bähen I 56; II 51_2; 130; 196
Bahn II 45; III 46, A. 1
Bahre I 57; II 45; 127; III 46 A. 3
Bai II 87 A. 1
Baier II 87; III 116
Baierland III 116, A.
Bake II 171_2
Baldachin III 96, A.
Baldrian II 149
Balg III 9; 23; 58 A. 2
Balken III 27, A. 1
Balkon III 81
Ball III 29
Ballade III 93
Ballen III 27; 29; 57 A. 2
Ballet III 95
Ballon III 81, A. 2
Balsam III 34
Balz II 149
balzen II 149
Bamberg II 234
Banause III 88
Band II 126; III 21; 37 A. 2; 40, A. 1
bändigen II 126
Bandit III 88, A. 1
bange III 120
Bangert II 112 A. 1; III 27 A. 1
Bank III 42, A. 1; 52; 54, A.
Bankett III 95
Bann III 10
bannen III 170_1
Banner II 35; 139; 238; III 74, A. 1
Banquier III 81
bar II 45; 127
Bär II 53; III 24; 34 A. 2
Barbar III 88
Barbe III 55, A. 1
Barbier II 60_3; 241 A.
barfuß II 33
barmherzig II 114
Baron III 81 A. 1; 90 A. 2
Barren III 27
Barsch II 32; 222; III 8
Bart II 32; 45; III 10
Bartel II 17 A.
Bartholomeus II 51_2 A. 4
Base III 46
Basilisk III 88, A. 3
Baß III 10
Bast III 38, A.
Bataillon III 91 A.; 95
Batzen II 139; III 27
Bau III 8; 10 A.; 40
Bauch II 92; III 10; 164 A. 4
bauen II 92; 116, A. 166; III 170 A. 8
Bauer II 92; 116, A.; III 36, A. 1; 39, A. 1
Baum II 91; III 10; 23 A. 2; 32 A. 2
bäumen II 119
bäurisch II 116
Bausback II 137
Bausch II 92
bausen II 137
Bauten III 101, A.
Bayer II 87; III 118
Beamte III 180
beben I 13; II 54
Becher II 49; 187; III 7; 40
Beck III 24
Becken II 47
Bedacht II 250
bedingen III 183, A. 1
Beere II 52, A. 1; 226; III 71, A. 1
Beest III 99
Beet II 52; III 15; 20 A. 1
befahren II 45; III 185, A. 4
Befehl III 7
befehlen II 197; III 167, A. 1
befleißen III 162, A. 2
befreunden III 180 A.
begatten II 36
begegnen II 52, A. 2
Begehr III 74
begehren II 53 A. 1; 120
Begier II 120
Begierde II 120
beginnen III 164, A. 2; 188, A.
behagen III 185 A. 7
Beheim II 102 A. 1

behende II 20; 47; 115; 120
Behuf II 66; III 8; 58 A. 2
bei II 88
Beichte II 88; 112; 188; III 53, A.
beide II 51, A. 1; 87
Beil II 88; 197; III 12; 20 A. 1
Bein II 87; III 20, A. 1
beinen III 124 A.
beißen I 23a; II 124; 247$_3$; III 162, A. 1; 201, A. 4
beiten III 162 A. 9
beizen II 87; 124; 213; 247$_3$
Bekenntnis II 47
bekleiben II 88
belasten III 153 A. 1
beleidigen II 87
belfern II 48
bellen III 165, A. 6
Bemme II 47
benedeien II 88
Benediktenwand III 108
Bengel II 47; III 84 A. 1
benetzen II 47
bequem II 51$_2$ A. 3; III 120, A. 4
Berchtold II 13 A. 1
beredt III 180
bereit II 87; III 120
Berg II 48; 120; 126; III 7
bergen II 121; 126; III 165$_2$, A. 2, A. 5
Bergfex II 175
Bern III 117 A. 1
Bernstein II 47; 226
bersten II 226; III 165$_3$, A. 3, A. 6
Bertram II 13 A. 1; 234; III 30
berüchtigen II 189
beschälen II 53
bescheren II 52
Beschluß III 39 A. 2
beschuppen II 140$_2$
beschweren II 51$_2$
beschwichtigen II 189
Besen II 53; III 34; 239, A. 1
besitzen III 153 A. 1
Besitztum III 23, A. 1
besser II 47, A. 1
bestallt III 179
Bestand II 24
Beste(ns) III 28 A.
betäuben II 119
beten II 53; III 153 A. 1
Betrag II 24; 34
Betrug III 8
betrügen III 163 A, A. 2, A. 3
betteln II 48
Bett II 47; 117; 203; III 37, A. 1
beugen II 96; 119; 125; III 163 A. 2, A. 3, A. 8
Beule II 97
Beute II 97; 204
Beutel II 97; III 84 A. 1
bewegen II 52, A. 2; 128; III 168, A. 7
bezichten II 72 A. 2
bezichtigen II 56; 72 A. 2; 124
Bibel II 61; III 48
Biber II 61; III 17
Bibliothekar III 86 A. 2
bieder II 61; 112; III 120
Biedigheim II 243
biegen II 125; 247$_4$; 250; III 163 A. 1, A. 6, A. 8
Biene II 61; III 71
Bier II 60$_2$
Biest II 38; III 87; 99
bieten I 25; II 97; 125; III 163 A. 2, A. 3
Bild III 19, A.
bilden III 180 A.
Bildner II 106
Billet III 81; 87 A. 2; 91; 95
billig II 182, A. 2
bimbambum II 131
Bims II 218
Bimstein II 58, A. 1; 146
bin II 34
Binde II 126; III 46
binden II 126; III 152 A; 153 A. 1; 164, A. 1
binnen II 114
Binse II 108; 219; III 61
Biograph III 88
Birke III 46
Birne II 56; 146; III 50

birschen II 222
Bischof II 31; 56; 146; 151; III 11, A. 3; 32 A. 2
bis II 34
Bisam II 61
Bise II 62
Biss II 56; 124; III 7
Bissen II 124; III 27, A. 1
Bistum II 218 A. 2
Bitte II 46; 59
bitten II 247_3 A; III 159; 168
bitter II 124; 201; 203
Blachfeld II 149
blähen I 56; II 51_2
Blaker II 171_2
blaken II 171_2
Blankenburg III 117
Blase II 45
blasen III 170_2 A. 1, A. 4
Blatt II 36; III 18
Blatter II 40; 44; III 48; 101
blau II 93; 116
Bläue II 98
bläulich II 98
Blech II 49; III 20 A. 1
blecken II 47
Blei II 88
bleiben II 114; III 162 B, A. 1; 203, A. 2
bleich II 87
bleichen III 162 A. 6
Bleistift III 36 A. 2; 39 A. 2
blenden II 47; 126; III 153 A. 1
bleuen II 97; 122; 166; III 162, A. 7
Blick III 7; 23 A. 2
blind II 126
Blindschleiche III 55, A. 1
blinzen II 213
Blitz III 23 A. 2; 34, A. 1
blitzen II 213
Block II 173, A. 2; III 23 A. 2; 40, A. 1
blöde II 84; III 120
blöken II 171_2
bloß II 78
blühen II 73; 196
Blume I 23a; 51_1; 56; II 66; III 55, A. 1
Blut II 66
Blüte III 53, A.
Blutegel II 62; III 68 A. 1
(blut)rünstig II 126
Boa III 82
bold II 75; III 32 A. 2
Bock II 75; 170
Boden II 79; 239, A. 1; III 11, A. 1; 30 A. 2
Bogen II 36; 79; 125; III 27, A. 1, A. 2
Bohle II 79
Böhmen II 85; 100; 102 A. 1
Bohne II 78
bohnen II 80, A. 2
bohren II 79
Böller II 35; 230
Bolzen III 33, A.
Bombardement III 81; 95
Bon III 81
Bonbon III 81; 96
Bonmot III 81
Boot II 80; 204
Bord II 210, A. 2; III 38, A.
borgen II 121; 126
Born II 226; III 35, A.
Börse II 85
Borste III 61, A.
Borte III 55, A. 1
Bosch II 76 A. 2
Böschung II 82
böse II 84; III 120
Bösewicht III 23, A. 1
Bosheit II 78; III 119 A.
Boß- II 204 A. 1
Bot III 13, A. 1
Bote II 36; 79; 125; III 24 A; 25 A.
Bottich II 36; 101; 182; III 8; 58 A. 2; 66
Böttcher II 106; 182
Böttcher II 106
Böttiger II 106
Boudoir III 95
Bouquet III 81
boxen II 44 A. 1
brach II 127
Brache II 127; III 46

Brand II 126; III 10; 23 A. 2
Braten III 27; III 170_2, A. 4
brauchen II 92; III 188, A.
Braue II 93, A; III 46
brauen II 93; III 163
braun II 92
Braunschweig II 222
Braus II 92
brausen II 92
Brausche II 92
Braut II 92; III 42
Bräutigam I 23c; 48_2; II 101; 112; III 23 A. 2; 34, A. 1; 42; 84, A. 1; 101
brav II 153, A.
brechen II 45; 121; 127; 247_3; III 149 A; 154; 166, A. 1, A. 7.
Brei II 88; III 29 A.
Breisgau III 118
breit II 87
breiten II 87
Breitenau, -bach, -berg III 117
Breme II 53; III 55, A. 1
Bremse II 47; 48; 53; 146
brennen II 47; 126; 227, A. 1; III 164, A. 4; 175, A.
Brett II 36; 48; III 18; 19, A.
Bretzel II 139 A; 223 A. 1; III 48
Brevier III 95
Brezel II 38
Brief II 60_1; 153; III 7; 40
Brille III 55, A. 1
Brilliant III 88
bringen II 39; 44; 250; III 151 A; 171 A; 188, A; 201 A. 3
Britannien III 118
Brocken II 127; 247_3; III 27; 57 A. 2
brocken II 127
bröckeln II 127
Brockhoff II 34
brodeln II 79
Brodem II 80, A. 1; 239, A. 1
Brombeere II 39; 77
— bronn III 35
Bronnen II 76
Brosam II 31; 79; III 66, A. 1
Brot II 78; III 13 A. 2
Bruch II 66; 121; 127; III 9; 23 A. 2
Brücke II 70; 119; 170; III 46, A. 2; 65 A.
Bruder I 23a; 25; 27; 51_2; II 40; III 17; 32 A. 2
Brugg II 170
brühen II 73; 196
Brühl II 73
brüllen II 42; 71
Brünig II 243
Brunn(en) II 76; III 35, A.
— brunn III 35
Bruno III 108
Brunst II 126; III 42; 52 A. 2
brunstig II 126
Brust II 64; III 43
Brut III 52
Brutus III 113 A.
Bube II 154 A. 3; III 24; 25 A.; 34 A. 2; 84 A. 2
Buch II 66; III 19, A.
Buche I 23a; 51_2; II 66; III 46
Buchs II 64
Buchsbaum II 146, 188
Büchse II 70; 146; 188
Buchstabe II 36; III 26, A.; 32
Bucht II 64; 250; III 52
Buckel II 125; 139, A.
bücken II 70; 119; 125; 170; 247_4
Bude II 67
Büffel III 36 A. 2
Buffet III 81; 95
Bug II 66; 125; III 17
Bügel II 73; 125
Bugspriet II 204
Bühel II 73
Buhle II 66
Buhne II 67
Bühne II 73
Bühre II 74 A. 1
Bukett III 87 A. 2; 95
Bund II 126; III 10; 39
Bündel II 126; III 39, A. 1
bündig II 58 A. 3; 126
Bungert II 112 A. 1
bunt II 146

Bunzen II 138
Bürde II 127
Burg II 64; 121; 126; III 52, A. 1
Bürge II 121; 126
Burgverließ III 58 A. 2
Burkard II 13 A. 1
Büro III 81; 95
Bursche II 64; 85; 222, A. 6; III 102
Burse II 85
Busch II 64; 76 A. 2; III 10; 23 A. 2; 32 A. 2
Buschklepper II 140_2
Büse II 74 A. 1
Busen II 40; 66; 80 A. 3; 100 A. 1; 239, A. 1; III 8
Buße II 66; III 46, A. 1
Büste III 98
Bütte II 36; 146; III 51, A.
Büttel II 125; III 36 A. 2
Butter II 64; 68

C.

Café III 84
Cakes III 82
Calcul III 81 A. 1
Camillus III 113 A.
Camisol III 87 A. 2
Cape III 82
Carcer III 78
Carl III 108 A.
Carthago III 117 A. 1, A. 2
Cäsar III 113 A.
Cerealien III 101
Ceremoniell III 95
Champignon III 81
Charakter III 85; 90 A. 2
Charcutier III 81
Char(freitag) II 168
Chariovaldus I 19
Chef III 81
Chemikalien III 101
-chen II 52; 100; 187; III 12; 81 A. 2; 88 A. 1
-cher III 22, A. 2
Cherub III 82 A. 1
Cherubim III 79 A. 1
Chiragra III 99
Chirurg(e) III 88
Chor III 13; 79 A. 1; 86; 97
Choral III 86; 96 A.
Christ II 56; III 30 A. 1
Christentum III 30
Christian II 17 A.
Chrysolith III 90 A. 2
Churfürst II 168
Cicero III 113 A.
Cigarillo III 82
Cimon III 113 A.
Citat III 91 A.
Claret III 96, A.
Coeffizient III 88
Cölibat III 97
Collier III 95
Collo III 80 A.
Cöln II 81; 82; III 117
Commis III 81
Concubinat III 97
Consul III 78; II 82 A. 1
Copie II 88 A.
Corps III 81
Coupé III 95
Couplet III 95
Coupon III 81
Courage III 98 A. 1
Cyklop III 88

D.

da II 45; 228, A. 1
Dach I 22 d; II 47; 202 A. 3; 247_3
Dachs II 188; III 8; 10 A.; 32 A. 2
Dacht II 39
-dacht III 58 A. 2
daferno III 133
Dam- II 209
Damast II 207 A. 1
Dame III 46 A. 2; 82 A. 2; 84 A. 2.
Damm II 209, A. 2; III 10
dämmern II 48, A. 2
Dämon III 90, A. 1
Dampf II 160; III 10
dampfen III 164

Dänemark III 118
Dank III 8
Dankert II 112 A. 2
dann II 44 A. 2
dannoch II 44 A. 2
dar II 34; 45
daran II 13
darauf II 13
darben II 126; 249$_1$
darin II 13
Darm III 10; 23 A. 2
darob II 34
Darre II 249$_4$
das I 21 b; 45$_8$; II 34
Dattel II 203; III 48
Datum III 92
Daube II 92
Dauer III 46
dauern II 92; 209, A. 2, A. 3
Daumen II 92; III 35, A.
Daune II 209
Daus II 92; 209; III 40
Debüt III 95, A. 1
Dechant II 206; III 88
Dechsel II 98; 188
Decke III 75 A. 2
Deckel III 36 A. 2
decken II 47; 170; 247$_3$; III 172; 177, A.
Definition III 82 A. 2
deftig II 209
Degen III 84 A. 1
dehnen I 21 b; II 52, A. 1
Dehors III 101
Deich II 88; 209
Deichsel II 88; 188; III 48; 68 A. 2
dein II 88; III 136, A. 1
deinerseits III 46 A. 1
Delinquent III 88
Delphin III 90 A. 2; 96, A.
Demagoge III 88
Demiurg(e) III 88
Demokrat III 88
Demut II 55; 107; III 62
demütig II 55
denen III 130, A. 3
dengeln II 47; 209
denken I 49; II 44; 47; 250; III 187, A.
denn II 44 A. 2
dennoch II 44 A. 2; 207 A. 3
Departement III 81; 87 A. 2; 95
Depot III 95
der, derer, deren II 34; III 130 A. 2. A. 4., A. 5, A. 6
derb II 126
derjenige III 137
dero III 129 A. 2; 133, A
dermaleinst II 207
derselbe III 137
derselbige III 137
Derwisch III 79 A. 1; 89 A. 4
des II 34; III 129 A. 3
desertieren III 202 A.
Despot III 88
dessen III 130, A. 1
Dessert III 81 A. 2; 95, A. 1
desto II 202; III 129 A. 2; 133
Detail III 81; 95, A. 1
Deut II 97
deuten II 97
deutsch II 97; 101; 209, A. 1
Deutschland III 118
Diadem III 78
Dialog III 89, A. 3
Diamant III 89, A. 1
Diana III 110 A. 2
Diäten III 101
Dieb II 60$_2$; III 7; 32 A. 2
Diebstahl III 66, A. 1
dicht II 39; 57; 188; 248; III 120, A. 4
dichten II 56; 188; 209, A. 3; III 153 A. 1
dick III 120, A. 4
Dickicht II 101; 188; 207, A. 3; III 15
die II 60$_1$
Diele II 61; III 55, A. 1
dienen II 60$_2$
Dienst II 108; III 40, A. 1
dies III 314
dieser II 61
diesseits II 33; III 46 A. 1
Dietmar II 112 A. 2
Dietrich II 38; 112 A. 2

Dill III 15; 54, A; 209
Diner III 81
Ding III 21; 37 A. 2
dingen III 183
dinsen III 164, A. 4
Diogenes III 113 A.
Diomed III 108 A.; 110
Dionys II 17 A.
Diplom III 78; 91 A.
dir II 34; 61
Direktor III 82 A. 1
Dirigent III 88
Dirne II 39; 57; III 46
Disput III 90 A. 2
disputieren III 202 A.
Distel II 61; III 60, A. 1
Dithyrambe III 88; 98, A. 1
Dittmar II 112 A. 2
Divan III 96, A.
Döbel II 209
doch II 34; 188
Docht II 39; 77; 188; 209, A. 1; III 38, A.
Docke II 209, A. 2
Doge III 88
Dogge II 178; III 98, A. 1
Dohle II 80 A. 1; 197; 209
Dohne II 79
Doktor II 17; III 78; 82 A. 1; 90, A. 1
Doktorand III 88
Dolch II 209; III 8; 32 A. 2
Dolde III 55, A. 1
Dolmetsch II 209; III 79 A. 1
Dom II 80; 209, A. 5; III 8
Domestik III 88
Donau II 80; 209, A. 2
Donner II 35; 238; III 8
doppelt II 35; 76 A. 2; 95; 207
Dorf II 151; III 19, A.
Dorn III 17; 23 A. 2; 36, A. 1
dorren II 121; 249$_4$
dörren II 88; 249$_4$
Dorsch II 209; III 32 A. 2
Dorsche II 222
dort II 75
Dortchen II 17 A.
Dotter II 209; III 34, A. 1; 39, A. 1
Dozent III 88, A. 1
Drache II 209, A. 3; III 24; 25 A.
Draht II 45; III 9
Drama III 78; 79 A. 1
Dramaturg(e) III 88
drängen II 47
Drangsal III 70, A.
dräuen II 96; 118; 166
drechseln II 50; 188
Dreck II 48; 170; III 7
drehen II 51$_2$, A. 2, A. 3; 89 A. 6; 196; III 170 A. 9
drei I 21 b; II 88; III 141 A.
dreist II 88
Drell II 49
dreschen I 48$_2$; 55; II 48 A. 1; 83, A. 1; 202 A. 3; 221; III 167, A. 3
Drilch II 36
drillen II 202 A. 3
Drillich II 36; 49
Drilling II 202 A. 3
dringen I 62; II 202 A. 3; III 164, A. 1
Drittel II 112
drohen II 99 A.; 196; III 186 A.
Drohne II 80; 209; III 55, A. 1
dröhnen II 209
Drommete II 209
Droschke II 224
Drossel II 218; III 48
Drost II 209
Droste II 204
drüben II 73
Druck III 9
drucken II 119
drücken II 119; 170
Drude II 209
Drüse III 53, A.; 73
drusseln II 35
du I 21 b; 48$_1$; II 67; 115
Ducht II 189 A.
ducken II 64; 119; 209, A. 2
Duell III 95, A. 1
Duett III 95
Duft II 64; 209; III 9; 58 A. 2
Dukaten III 98 A. 2
dulden II 64; 118a; 210 A. 1
Dult II 202; 209, A. 2

dumm II 209, A. 2; 235
Düne II 74; 209
Dung II 64; III 58 A. 2
düngen II 209, A. 2
dunkel II 64; 209, A. 2
dünken I 53$_2$; II 250; III 187, A.
dünn I 21 b; 33; III 120, A. 4
Dunst II 209 A. 2; III 58 A. 2
durch II 64; 188
durchlaucht III 179
dürfen I 29; II 121; 126; 249; III 193, A. 1
dürftig II 126
dürr I 48$_2$; II 121; 226; 249$_4$; III 120, A. 4
Durst II 249$_4$; III 9
dürsten III 153 A. 1
Dusel II 67; 209
duseln II 209
dusseln II 35
Dusseltier II 35
düster II 38; 74
Dutzend II 211; 243 A. 2; III 12; 99, A. 1.

E.

Ebbe II 147
eben II 35; 53
Eber II 53
Eberswalde III 117
Echo 79 A. 1; III 82; 99, A. 1
echt II 39; 50; 112; 189
Ecke II 47; 170; III 74, A. 1
Eckert II 13 A. 1
Eckhoff II 34
Eclat III 96, A.
edel II 52, A. 1; III 120
Edelmut III 62, A.
Edigheim II 243
Efeu III 40, A. 1; 58 A. 2
Effekt III 90, A. 2
Effekten III 101
Egel III 68, A. 1
Egge II 47; 178
eggen II 178
Egypten II 51$_2$ A. 4
Ehe II 51$_1$; 116; III 46
ehe II 51$_1$; 116; 228
ehern I 45$_1$; II 51$_1$; 116; 226
Ehle II 52
Ehre II 51$_1$; III 46, A. 2, A. 3, A. 4, A. 5; 50 A.
Ei II 87; 88; III 18
— ei II 88; III 47
Eibe II 88; 148
Eiche II 87; III, 53 A.
Eichel III 48
eichen II 88
Eichhorn II 20 A. 3
Eid II 87; III 7
Eidam II 87; 102; 239, A. 1; III 7
Eidechse II 87; 188
Eidem II 102
Eider II 89
Eifer II 88; 152; III 7
eigen II 87
eigentlich II 206
Eigentum III 23, A. 1
Eiland II 230 A.; III 21
Eile II 88; III 46, A. 1
Eimer II 87; 112; 235
ein I 45$_3$; II 87; 88; III 137, A. 1
einander III 137
Einband III 40
einbilden III 153 A. 1
einflößen II 84
Einfuhr II 107
Einhard II 87
Einhorn III 20 A. 3
einig III 137
Einkünfte III 101 A.
(Ein)nahme II 127
Einöde II 100; 210; III 70
eins II 207
einst II 207
einstmals II 207
Eintracht II 189 A.
einzel II 241, A.
Eis II 88
Eisen II 88
eisern III 124 A.
eitel II 88
Eiter II 87; 201; III 40, A. 1
Ekel II 40; 55, A. 2; 171$_3$

ekel II 171$_3$
Ekelname II 55
ekeln II 55
eklig II 182
— el III 7
Elefant, Elephant II 17; 195 A.; III 32, A. 1; 89, A. 1
Eleganz III 78
Elektra III 110 A. 2
Element III 87 A. 2; 91 A.
Elend I 45$_4$; II 230; III 15
elend II 52; 230; III 120; 123 A.
Eleve III 88
elf II 39; 50; 112; 152; 154; 230
Elfe II 154
Elfenbein II 17; 48
Elies II 17 A.
Elixier III 95
Ellbogen II 230
Elle I 47$_2$; II 47; 230
Ellenbogen II 230
Eller II 35; 227 A. 2; III 48
Else II 227 A. 2
Elster II 39; 50; III 48
Eltern II 47; III 101
Elysium III 79 A. 1
Emigrant III 88
Emir III 90 A. 2
empfangen II 13; 161, A.
empfehlen II 161, A.; 197; III 167, A. 1
empfinden II 13; 161, A.; III 153 A.
empor II 34; 79; 115; 141; 234
empören II 84
Emse II 100
emsig II 47, A. 1; 106; 219
— en II 100
— end III 120, A. 4
Ende II 47; III 15; 37, A. 1; 39
Energie III 78
enge I 23c; II 47; III 120
Engel II 47; III 7; 36 A. 2; 84 A. 1
Enke III 24
Enkel II 47; III 36 A. 2; 39 A. 2
Enjambement III 95
Ensemble III 95
ent- I 45;
entbehren II 53, A. 1; III 166, A. 8
Ente II 47; III 53
Enterich II 101; III 34
entfliehen III 155 A.
entgegen II 115
Entree III 99, A. 1
entrinnen III 164 A.
entseben III 169, A. 8
entweder II 39; 50
entweichen III 163 A. 1
entwerfen III 155 A.
entzünden III 177 A.
Enzian II 184
Epheu II 156, A.
Epigramm III 91 A.
Epilog III 89, A. 3
Epistel III 48
Eppich II 47; 140$_2$; 189
er II 34; 54; 115
— er I 30; II 100; III 85
Erbärmde III 74 A. 2
erbarmen II 114
Erbe II 47; III 15; 24; 25 A.
erbieten III 115 A.
Erbland III 21
erbosen II 78; 219 A. 1
Erbse II 47; 100; 108; 148; 219; III 53
— erchen III 22, A. 1
Erde II 32; 53; 120; III 44, A. 2; 46 A. 2, A. 3; 50 A.
ereignen II 89, A. 1
Eremit III 88
ergiebig II 61; 120; 128
ergötzen II 83, A. 1; 247$_3$
ergreifen III 162 A. 1
ergrimmen III 164
erhalten III 155 A
erheben III 155 A.
erhellen III 165, A. 8
erkeln II 55
erkenntlich II 47, A. 2
Erkenntnis II 47, A. 2; III 70
Erker II 231 A.
erken II 55
erkoren II 121

erkunden II 119
erkundigen II 119
erlauben II 91; 119; 125
erlaucht III 179
Erle II 227 A. 2; III 46
— erlein III 22, A. 1
erlöschen II 83
Ernst II 48; 108; III 7
Ernte II 47, A. 1; 202
erquicken I 22e; II 120; 165
erren III 159; 170_1
ersäufen II 96; 125
erscheinen III 162 A. 1
erste II 51_1
Ertrag II 24; 34
erwähnen II 52; 197; III 169
Erz II 32; 213
Erz- II 47; 216
es II 34; 49; 115; III 132
Esche II 47; III 61, A.
Esel II 52, A. 1; 232; III 7; 36 A. 2
Espe II 47; 136
Esse II 47, A. 1; 83 A. 1; 218; III 46
essen I 22b; 46; 47_2; 50; II 128; III 149 A.; 168; 203, A. 3
Essig II 47; 101; 182 A. 1; III 7
Estrich III 7; 39, A. 1
Etablissement III 81
Etikette III 99, A. 1
etlich II 48
etlich- III 137
Etui III 79 A. 1
etwa II 45; 48
etwas II 48; III 134
Etzel III 106
euch II 97
euer II 97; 166; III 128, A. 1; 136
Eule II 97
— eum III 92
Europa III 118, A.
Euter I 53_1; II 97; III 12; 37 A. 2; 39, A. 1
Examen III 78; 80
Excerpt III 91 A.
Exeget III 88
Exemplar III 91
Exequien III 101
Evangelium II 153
ewig I 45_1; II 51_1; 166
Extemporale III 91

F.

Fabel II 45; 153; III 48
Fabrikant III 88
fabrizieren III 202 A.
Fabulist III 88 A. 1
Fach III 19, A.
fächeln III 50
fachen II 44
Fächer II 50
Fackel II 153; III 48
Faden II 45; 239, A. 1; III 11, A 1; 30 A. 2
fahen II 45; 196
fähig II 51_2; 196; 249_2
fahl II 33; 45; 148; 152 A.; 166
fahnden II 33; 45
Fahne II 45; III 55, A. 1
Fähnrich II 101; III 84 A. 1
Fähre II 129
fahren I 62 A.; II 45; 129; 152; III 169, A. 2
Fahrt II 32; 45; 47; 129; III 53
Fährte 53, A.
Faksimile III 79 A. 1; 82
falb II 33; 148
Falke III 34 A. 2
fallen II 47; 230; III 170_1, A. 1, A. 2
fällen II 47
Falissement III 81; 95
falsch II 153; 222
falten III 170_1, A. 1
Falz II 149; 213
falzen II 149
Fang III 10
fangen I 49; II 249_2, III 170_1, A. 1, A. 3
Fant III 32 A. 2
Farbe II 148; III 46
Farre III 24
Färse II 47; 222
Fasan III 89, A. 3
faseln II 45
Fase(n) III 54

Faser II 45; III 48
Faste III 46 A. 2
Faß III 19, A.
fassen III 186, A.
Fasten III 101
fauchen II 92; 155, A.
faul I 21a; II 92
Faun III 89 A. 4
Faust II 92; III 42; 108 A.
Favorit III 88
Faxen II 175
Fechtboden III 84 A. 1
fechten III 155 A.; 167, A. 2
Feder II 53; 120; 247$_4$; III 48
Fee II 89 A. 4
fegen II 53
Fehde II 51$_1$; 152 A., 197
Fehl III 66
fehlen II 51$_2$, A. 3; 153
Fei(e) II 89 A. 4
Feier II 88; 116; 153; III 46
feiern III 153
Feige II 88; 153
feige II 87; III 120
feil II 87; III 120
Feile II 88; 197
feilen II 87 A. 3
feilschen II 222
Feim II 87
fein II 88; 153
Feind II 88; 100; III 17; 32 A. 2
feist II 50; 87; 108; 218; III 120 A. 4
Felber II 148
Feld II 48; 120; III 19, A.
— felden III 19; 117
Feldscher III 84 A. 1
Feldwebel II 55 A. 1, A. 2; III 84 A. 1
Felge II 48
Fell I 21a; II 48; III 12
Fels II 47; III 29, A.
Felsen III 29
Feme II 55
Fenster II 17; 48; 153; III 12; 37 A. 2; 74
Ferge II 129; 183; III 24
Ferien III 101
Ferkel II 17; 134; 173; III 12; 37 A. 2
fern II 48
Ferse II 48; 222, A. 6; III 51, A.
fertig II 32; 47; 129; 182 A. 4
Fessel II 47; III 48, A. 60, A. 1
Fest II 48; 153; III 12
fest II 152 A.; III 120, A. 1, A. 4
Fett III 12
fett II 50; 204
Fetzen II 47; III 27
feucht III 120, A. 4
Feuer II 97; 116, A.
feurig II 116
Fex II 175
Fibel II 61; III 48
Fiber III 48
Fichte II 39; 57; III 46; 108 A.
Fieber II 60$_1$; 153; III 12; 74
Fiedel II 61; 153; III 48
figurieren III 202 A.
Filiale III 100, A.
Filz II 213; III 7; 32 A. 2
Findel- II 58, A. 1
finden II 152; III 152, A., 153 A. 1; 155 A.; 164, A. 1; 201 A. 3
findig II 58, A. 1
Findling II 58, A. 1
Fink III 34 A. 2
Finke III 24, A.
Finne II 155 A.
Firnis II 153
First III 58 A. 2
Fisch I 21a; 47$_1$; III 7;
Fisimatenten III 101
Fistel III 48
Fittich II 101; 203
Fittig II 182, A. 1; III 7
Flachs II 188; III 8; 38
Flachsbreche II 127
Fladen II 45; III 27, A. 1
Flagge II 178
Flamme II 153
flammern II 131
Flanell III 99
Flanke III 98
Flasche II 153; III 46 A. 4
flattern II 35; 203, A. 1
Flaum II 155, A.; III 66, A. 1; 159

Flaus II 92
Flausch II 92
Flause II 92
Flechse II 188
flechten III 155 A.; 167, A. 2
Fleck II 48; 120; 170; III 23 A. 2; 29; 39 A. 2
Flecken III 27; 29
Flegel II 52 A. 2; 153; 157; III 40
flehen II 51_1; 196
flehentlich II 206
Fleisch II 87; III 12
Fleiß II 88; III 7
fletschen II 223
Flicken III 27
flicken II 120
Flieder II 60_2
Fliege II 60_2; III 46
fliegen II 247_4; III 163 A., A. 2, A. 3
fliehen II 196, 248; III 155 A.; 163 A. 2, A. 3, A. 4
Fliese II 62
fließen III 163 B, A. 3
flimmern II 131
Flitsch- II 223 A. 2
Flitter III 36, A. 1; 60, A. 1
Flitz- II 223 A. 2
Flocke II 170; III 55, A. 1
Floh II 78; 196; III 10; 58 A. 2
Flor III 86, A. 1
Florenz II 216; III 117 A. 2
Florian II 17 A.
Floß II 78; III 13; 20 A. 1; 36, A. 2; 39, A. 1; 61 A.
flößen II 247_3 A.
Flöte II 85; 153
flott II 204
Flöz II 85
flözen II 247_3 A.
Fluch III 10
fluchen II 66
Flucht II 64; 121; 188; 248; III 42
Flug II 67; 121; III 9
Flügel II 73; 117; III 7; 36 A. 2
flügge II 178; 247_4; III 120
flugs II 33; III 5
Fluh II 66
Flunder III 60, A. 1
Flunsch II 206 A. 2
flunschen II 206 A. 2
Flur II 66; III 17; 52; 59, A.
Fluß II 64; III 9
flüstern II 72, A. 1
Flut I 51_1; II 66; 130; III 52; 58, A. 1
fodern II 229, A.
Fohlen II 79
Föhn II 84
Folge III 46
Foliant III 88, A. 1
Folie II 183 A. 2
Folter III 48
Forcht II 65
Forelle II 18; 31; 232
Form III 46; 66 A. 2
Formalien III 101
Format III 95, A. 1
formieren III 202 A.
forsch II 222
Forst II 153; III 36, A. 1; 58 A. 2
Förster II 81
Fossilien III 101
Fracht II 44 A. 1
Frack III 86
Frage II 45; III 46
fragen III 185, A. 5
Franken III 118
Franze II 216; III 46 A. 2
Franzose II 216
Fraß II 128; III 8
Frau II 91; 118a; 166; III 44, A. 2; 46, A. 2, A. 4; 84 A. 2
Frauenzimmer III 102
Fräulein III 73; 79 A. 2; 84, A. 1
frech II 48
frei II 88; III 120 A. 4
freien II 78; III 181 A. 4
Freienwalde III 117
fremd II 47; 83 A. 1; 106; 234; III 120, A. 4
Fremdling III 36 A. 2
fressen III 168, A. 4; 203, A. 2
Freude II 96; III 46, A. 5
freuen II 96; 118a; 166
Freund II 97; III 17; 32 A. 2

Frevel II 52; 152; 240; III 69, A.
frevel III 120
freventlich II 206; 240, A.
Fricandeau III 95
Friede II 36; III 17; 26 A.
Friedhof I 52_1: II 62
friedlich II 106
Friedrich II 32
frieren II 249_4; III 161; 163, A. 2, A. 3, A. 4
Fries II 62 A. 2
Friesel II 60_2; III 39, A. 1
Frikassee III 99, A.
frisch III 125 A.
Frist III 52
froh II 78; 166; 196
Frohn(e) II 78
fromm II 76, A. 2
frommen II 36
Front III 98, A. 1
Frosch III 10; 32 A. 2
Frost II 249_4; III 10
Frucht II 64; 188; III 42, A. 3; 63
früh II 73; 196; III 120, A. 2
Fuchs II 188; III 9; 32, A. 1
Fuchtel III 48
Fuder II 66
Fug II 66; III 8
Fuge III 93
fühlen II 73
— fuhr III 47
Fuhre II 33; 66; 107; 128; 189; III 46; 47
führen II 129: III 177 A.
Fülle II 121, A.
Füllen II 70; III 12
fühlen II 70; 121, A.
Fund III 10
fünf I 47_2; II 70; 152; 237
Funke II 64; III 26, A.
für II 34; 73; 119; 121
Furche II 189; III 53, A.
Furcht II 65; 121; 153; III 46
fürchten II 121; III 153 A. 1; 187, A.
fürder II 202 A. 4
Fürst III 24; 25 A.; 34 A. 2
Furt I 62 A.; II 64; 129; III 58, A. 1
Fuß I 22b; 51_1; II 66; III 17
Fußstapfen II 247_4
Futter II 40; 65
füttern II 71
Futura III 80

G.

Gabe II 128; III 46
gäbe II 51_2; 120; 128
Gabel II 45; III 48
gackern II 170
Gaden II 45; 239, A. 1
gaffen II 180
Gage III 98
gähnen II 54; 192 A.
gähren II 183
Galan III 81 A. 1; 89 A. 4
Galgbrunnen III 27 A. 1
Galgen III 27, A. 1
Galimathias III, 96 A.
Galle III 46; 107
St. Gallen III 108; 117
Gallert III 99 A. 2
Galmei II 179
Gang III 10
gäng III 120
Gant II 179
Ganter II 179
Gans I 23c; III 42
Gänsebraten III 42
Gänserich II 101
Ganymed III 113 A.
ganz II 213
gar II 33; 45; 47; 148; 166
Garde III 93
Garderobe III 93
Garant III 88
Garbe II 148
Gardine II 113; 179
gären II 53; III 168, A. 8
Garn III 12; 37 A. 2
Gart III 29 A.
Garten II 32; 35; III, 27 A. 1, A. 2; 84 A. 1

Gas II 34
Gasse II 166; III 46, A. 2
Gast I 23 d; III 9
Gastronom III 88
Gatte II 36; III 24; 25 A.
Gatter II 35; III 39, A. 1
Gau II 91; 118a; 166; III 36 A. 2; 40, A. 1
Gauch II 91
gaukeln II 91; 119; 171_3; 180 A.
Gaul II 92; III 10
Gaumen II 91; III 35, A.
Gauner II 183
Ge- III 15
ge- II 21
gebähren II 53; III 166, A. 1
gebaren II 127
Gebärde II 127; III 46; 74 A. 2
gebären I 23a; 36 A.; 45_3; 47_2; 55; II 121; 127; III 155 A.; 166, A. 8
geben II 33; 120; 128; 250; III 155 A.; 168, A. 3, A. 4; 189 A. 3
Gebet III 20 A. 1
Gebilde III A. 1
Gebinde II 126
Gebirge II 72 A. 2; 120; 126
Gebot II 125
Gebrechen III 38, A.
gebrechlich II 127
Gebresten II 48; III 38
Gebrüder III 101
Gebühr II 127; III 52
gebühren II 73; 127
Gebund III 20 A. 1
Geburt II 32; 67; 121; 127; III 52
Gebüsch III 15, A. 1
Geck II 48; III 29, A.
Gedanke III 26, A.
gedeihen I 52_3; I 62; II 196; 242; 248; III 162 A. 7
gediegen II 61; 249_2; III 162 A. 5
Geduld II 210, A. 1; III 42
geduldig II 210, A. 1
geel II 33; 148
Geest II 55
Gefahr II 45; III 46
Gefährte III 24; 31 A. 2
Gefalle III 26, A.
Gefallen III, 26 A.
Gefäß II 51_2
gefeit II 89 A. 4
Gefieder II 107; 120
Gefilde II 120
geflogen II 121
geflohen II 121
Geflügel II 107
gefräßig II 128
gefüge III 120
gegen II 52, A. 2
Gegend II 52, A. 2; 100; III 70
Gegenwart II 32
gegenwärtig II 32; 48; 126
Gehalt III 23; 39, A. 1
gehaben sich III 185, A. 3
Gehege II 52
gehen II 51_1; 196; III 198, A. 1; 201, A. 4
Geheiß III 38
Gehenk II 47
geheuer II 97; 116; III 120
Gehirn III 15, A. 1
gehorchen II 39
Gehorsam III 69
Gehren II 51_1 A 2
Geier II 88; 116; III 7; 32 A. 2
Geifer II 87; 152
Geige II 88; III 46, A. 4
geil II 87
Geisel II 88; 219; III 60, A. 1
Geiß II 87; III 52, A. 1
Geißel II 87; 219; III 48; 68 A. 2
Geist II 87; III 23
geistling II 182 A. 4
geistreich 125 A.
Geiz II 88; 215
Gejaid II 87 A. 2
Gekröse II 84
gel II 53
Gelage II 182 A 7
Gelaß III 39, A. 1
gelb II 48; 120; 148; 166; III 120 A. 4
Geld II 48; 210, A. 1
Gelée III 81; 99, A. 1

gelegentlich II 206
Geleise III 74, A. 1
Gelenk II 47
gelenk III 120
gellen III 165, A. 6
Gelichter II 189 A.
gelingen III 152 A.; 164, A. 1
geloben II 125
gelten III 152 A.; 165_3, A. 3, A. 6
Gelübde II 33; 125; III 70, A.
Gelust III 58, A. 1
Gemach III 19, A.; 38, A.
gemächlich II 190
Gemahl II 45; 197; III 34; 75, A. 1
gemäß III 120
gemein II 87; III 120
Gemeinde II 103; 208; III 46
Gemse, II 47; 219; III 75 A. 2
Gemüse II 73; III 20 A. 1
Gemüt III 15 A. 1; 19, A.
gen II 50
genau II 91
genehm II 51_2; 120, A. 4; 127
General III 81 A. 1; 86, A. 1
genesen I 28; II 128; 249^4; III 168 A. 1, A. 4
Genie III 79 A. 1; 91 A.; 95, A. 1
genießen II 125; 247_4; III 163 A. 2, A. 3
Genist III 20 A. 1
genommen II 121
Genosse II 42; 125; III 29 A.
genug II 41; 65; 66; 241, A.
Genüge III 74
genügsam II 31
Genus III 78; 80
Genuß II 125; III 9
Geograph III 88
Geometer III 81 A. 1
Georg III 107
St. Georgen III 108; 117
Georgental III 108
gerade II 45
Geräusch III 15 A. 1
gerben II 33; 47; 148
Gerbert II 39; 51_1 A. 2
Gereut II 97
Gerhard II 51_1 A. 2
Gericht II 120; III 20 A. 1; 37 A. 2
gering III 120, A. 4; 125 A.
Gerlind II 39
gern II 48; 120
Gerste II 32; 47; 48; III 46
Gertrud II 39; 51_2 A. 2
Geruch II 64; 121; 125; III 9
Gerücht II 39; 71; 189; III 51 A. 1
geruhen II 190
Gesäß II 128
Gesang III 20 A. 1
Geschäft III 15; 20 A. 1; 37 A. 2
geschehen II 53, A. 1; II 120; 196; 248; III 155 A.; 168
gescheit II 99; 202, A. 2; III 120
Geschenk III 15, A. 1
Geschichte II 33; 56; 120; 188; 248; III 53, A.; 75 A. 2
Geschick III 15 A. 1
Geschlecht II 47; III 19, A.
Geschmack III 23 A. 2
Geschmeide II 88
geschmeidig II 88
Geschöpf III 15 A. 1
geschwind III 120
Geschwister III 101; 102, A.
Geschwür II 74
Geselle II 47; 230; 247_3; III 24; 25 A.
Gesicht II 33; 188; 248; III 15 A. 1; 21, A., 70, A.
Gesimse II 219; III 20 A. 1
Gesinde II 126
Gespenst II 47; III 19, A.; 70, A.
Gespiele III 75 A. 1
Gespräch III 15, A. 1
gesprochen II 121
Gestade II 45; 129
gestalt III 179, A. 1
Gestank III 8
gestatten II 36; 129
gestern II 48, A. 1
Gestirn II 120; III 15 A. 1
gestirnt II 120
Gesträuch 15 A. 1
Gestrüpp II 140_1

getan II 45
Getöse II 202
Getränk II 126
Getrappel II 140_2
Getreide II 87
getreu II 120
getrost III 179
Gevatter III 36, A. 1
gewähenen III 169
gewahr II 45
Gewahrsam III 69, A.
Gewalt III 52; 58
Gewand III 19
Gewehr III 74, A. 1
Gewerbe III 20 A. 1
Gewicht II 33; 128; 188; 250; III 20 A. 1
Gewinn III 7
gewinnen III 152 A.; 153 A. 1; 164, A. 2
gewiss I 31; II 56; 218; 250
Gewissen III 74
Gewitter II 107; 120
gewöhnen II 85
gewohnt II 207
Gewölbe II 83, A. 1; III 20, A. 1
Gewölk II 15 A. 1
gichern II 180 A.
gickgack II 151
Giebel II 61; III 36 A. 2
Gier II 61; 120
gierig II 61
gießen III 163 B, A. 2, A. 3
Gift II 120; 128; 250
Gigant III 89
Gilde II 210
Gimpel II 58 A. 1; III 36 A. 2
Ginster II 56
Gipfel II 58, A. 1
Gips III 40, A. 1
Gischt II 183
Glacis III 81
Glas II 34; 36; 45
glatt II 36
Glatze III 61
Glaube II 114; III 26, A.
glauben II 91; 114; 119; 125; 203
gleich II 88; 114; III 120 A. 4
gleichen III 181, A. 1; 203
Gleichmut III 62, A.
Gleis II 87
Gleisner II 190
gleißen III 162, A 8
Gleißner II 88; 218 A. 1
gleiten III 162 A, A. 2, A. 7
Glied II 36; 61; 114; III 17; 19, A.
Gliedmaß(en) III 74, A. 1; 101
glimmen III 164, A. 2, A. 3
Glimpf III 7
glimpflich II 160
glitschen II 223
Glocke II 170; 179; III 46
Glück II 114; 119; III 15
glücken III 203
glühen II 196
Glut II 66; III 52
Gnade II 45; 114; III 46
Goethe III 108 A.
Gold II 75; 121
golden II 76; 121
Goller II 179
gönnen III 192, A. 2
Gönner III 84 A. 1
Gott II 36; III 5; 23, A. 1
Göttin II 81
Götz II 213 A.
Götze III 24
Gourmand III 79 A. 1
Gouverneur III 81 A. 1
grabbeln II 147
Grab II 34; 45; 129; III 18
Graben II 36; 45; 129; III 27, A. 1, A. 2
graben I 62; II 45; 129; III 169, A. 2
Gracht II 189 A.
Grad II 179; III 8
Graf II 45; 108; 152, A.; III 24, A.; 25 A.; 34 A. 2
gram II 45
-gramm III 78
Gran II 178; III 8; 86 A. 2; 97, A. 1
Granne II 36
grapsen II 143

Gras II 34; 36; 45; III 19
Grat II 45; III 61, A.
Gräte II 51_2; III 61, A.
grätschen II 38
Gratulant III 88, A. 3
grau II 166
grauen II 92
graulen II 94
gräulich II 98
Graupe II 92; 144; 179
Graus II 92
grausam II 92
Grauß II 92; 219 A. 1
Graz II 45 A. 2
Greif II 88; 179; III 24; 29, A.
greifen III 162 A, A. 1, A. 2
greinen II 88; III 162, A. 8
Greis II 88; III 34, A. 1
grell II 48
Grenadier III 81 A. 1
Grenze II 47; 179; 216
Griebe II 60_2; III 55, A. 1
Griebs II 62; 219
Grieche II 60_1; 179
Gries II 60_2
Griesgram II 61
Grieß II 219 A. 1
Griff II 56; III 7
Grille III 55, A. 1
Grimm III 69, A.
grimmen II 169 A.
Greuel II 94; 97
grob II 34
gröhlen II 84
Groll III 34, A. 1
Gros III 99
Groschen II 222; III 27, A. 1
groß II 78
Großenhain III 117
Großmut III 62, A.
Grube II 66; 129
grübeln I 62, A.; II 73; 129
Grude II 67
Gruft II 64; 179; III 42
Grummet II 39; 65; 112; 235; III 71, A. 1
Grumt II 234
grün II 73; III 120
Grund III 17
Grüneberg II 243
Gruß II 66; III 9
gucken II 119; 170; 180
Gugel II 179; III 48
Gugelhupf II 179
Guinee III 99 A. 2
Gulden II 118a; 121; III 8; 30 A. 2; 49
gülden II 121; III 124 A.
Gülte II 70
gültig II 72
Günsel II 179
Gunst II 114; III 42; 58, A. 1
Gunther II 112 A. 2
Günther II 13 A. 1
Gurgel III 48; 68 A. 2
Gurke II 179
Gurt III 8; 54, A.
Gürtel III 54, A.
Guß II 64; III 9
gut II 66
Güte III 49

H.

Haar II 45; III 72 A.
haben II 41; 44; 45; III 151 A.; 189, A. 1
Haber II 154
Habicht II 45; 101; 207, A. 3; III 8; 11 A. 2; 32 A. 2
Hachse II 44 A. 1
Häcksel III 40
Hader II 208; III 36 A. 2; 68
Hafen II 152; 154, A. 2; III 11, A. 1 30 A. 2
Hafer II 45; 154; III 34, A. 1
Haff II 154
Haffner II 33
Haft II 47; III 10; 36 A. 2
-haft I 21a, b; II 13
haften II 47; III 179
Hag II 47; 247_3; III 8; 10 A.; 39 A. 2
Hagel III 8
Hagen II 89
hage(n)büchen II 89

hager II 45
Hagestolz III 24; 32
Häher II 54; 196; III 68
Hahn II 36; 47; III 34, A. 1
hahnebüchen II 89
Hahnrei III 34
Hai III 89 A. 4
Hai(fisch) II 87 A. 1
Hain II 89
hainbüchen II 89
Haken II 45; 171_3; III 27, A. 1
Hälfte II 154
Halfter III 48; 75, A. 1
Halm III 8; 23 A. 2; 32, A. 1; 36 A. 2
Hall II 47
hallen II 230
hallo II 113
Hals III 10
halten III 155 A.; 170_1, A. 1, A. 2
Halunke II 113; III 88
Hamfel II 112 A. 1
hämisch II 55
Hammel III 11
Hammer III 11, A. 1
Hämorrhoiden III 101
Hamster II 234
Hand III 43, A. 3
Handel III 11, A. 1
handeln III 153 A. 2
Handschuh III 43 A. 3
Handwerk II 195 A.
Hanf II 108; 151; 237; III 8
Hangen II 47; 247_4; III 170_1, A. 1, A. 3
Hannibal III 113 A.
Hans III 114, A.
Hanswurst III 32 A. 2; 64, A. 1
hapern II 144
Happen II 140_2
happen II 140_2
Häppchen II 140_2
Happig II 140_2
Hardt II 32
Harfe II 151; 160, A; III 46
Harlekin III 79 A. 1
Harm III 8
Harn III 8
Harnisch II 17; 101; 222; III 8; 40, A. 1
hart II 32; III 120 A. 4; 125 A.
Hartig II 243
Hartschier II 195 A.; 229
Hartung II 100
Harz II 32; 213; III 12
haschen II 221
Hase I 29; II 36; III 24; 25 A.
Hasel III 60
Haspe II 136
Haspel II 136; III 60
Haß III 9; 40 A. 5
hassen II 47
Hast III 66 A. 2
hätscheln II 38
Hatschier II 229
Haube II 92
hauchen II 92
haudern II 211 A. 5
hauen II 91; 166; III 170_5, A. 7
Haufe III 26, A.; 27 A. 1
Haupt II 91; 108; 119; 143; III 19, A.
-haupten III 19
zu Häupten II 119
Haus II 92; III 18
hausbacken III 201
Hausen II 92; III 27
-hausen III 19; 117
haushalten III 155 A.
hausieren II 18
haußen II 228
Haut II 92; III 42, A. 1
Havanna III 82
Haxe II 44 A. 1
Hebel II 52, A. 2
heben I 21 d; 28; II 52, A. 2; 249_1; III 159; 169, A. 5
Hechel III 48
Hechse II 44 A.; 188
Hecht II 47; 108; 117; 188; III 7 32 A. 2
Heck III 74, A. 1
Hecke II 47, A. 1; 170; 247_3
Hector III 113 A.
Hede II 55
Hedwig II 112 A. 2

Heer II 52, A. 1; 183 A. 1; III 15, A. 1
Hefe II 52, A. 1; 249$_1$; III 57, A. 1
Heft II 47; III 15; 40 A. 2
heften II 47; III 180 A.
heftig II 47
hegen II 52, A. 2
Hehl II 51$_2$; III 75, A. 1
hehlen III 166, A. 8
hehr II 51$_1$
Heide II 87; III 30, A. 1; 46, A. 3
Heidenröschen III 44
Heidentum III 30
heidnisch III 30
Heiduck III 88, A. 3
heikel II 87; 171$_3$; 195 A.
heiklig II 182
Heil II 87
heil I 21 d; II 87
Heiland II 100; III 17
heilig II 87; 101
Heiligtum III 23, A. 1
Heimat II 102; 107; III 70, A.
heim II 87
Heimchen II 87
Heimkehr II 107
heimlich II 87
Heinrich II 112 A. 2
heint II 88; 112
Heinz II 213 A.
Heirat II 88; 99; III 58, A. 1
heiraten II 99
heischen II 195; III 170$_2$, A. 5
heiser II 87; 222, A. 8
heiß II 87; 124; 247$_3$
heißen I 50; III 170$_3$, A. 1, A. 5
Heister II 87; III 84 A. 1
-heit II 87; III 17; 52; 58
heiter II 87
heizen II 213; 247$_3$
Held II 47; III 32, A. 1
Helen II 17 A.
helfen II 151; III 165$_2$, A. 2, A. 5
hell II 48; III 120 A. 4
Hellebarde II 32
hellen III 165, A. 8
Heller II 47, A. 1
Helm II 48 A. 1; III 7; 32 A. 2; 39 A. 2
Hemde II 47; 106; 234; III 15; 20, A. 1; 37, A. 1
Hemisphäre III 99 A. 2
hemmen II 47; 235
hengen III 170$_1$
Hengst II 47; 108; III 7
henken II 47; 247$_4$; III 170$_1$, A. 3
Henker II 47; 247$_4$
Henne II 47; 238; 247$_3$
Henneberg II 243
Hennig II 243
Heppe II 140$_4$ A.
her II 31; 34; 54
herb(e) II 47; 148; III 120
Herberge II 33; 47
Herbert II 33
Herbig II 101 A.; 112 A. 1
Herbst II 47; 108; III 7
Herd II 32; 53; III 7
Herde II 32; 53; 120; 210, A. 2; III 46, A. 6
Hering II 51$_2$
Herkules III 110 A. 1
Hermann II 33
Hermelin II 18
Hermes III 113 A.
-hero III 133
Herodot III 110
Herold II 17; III 8; 32 A. 2; 89 A. 4
Herr II 50; III 24; 25 A.; 34 A. 2
herrlich II 39; 50
Herrschaft II 39; 50
herrschen II 39; 50; 222, A. 6
Herwart II 33
Herweg II 33
Herzog I 28; II 31; 33; 47; 107; 249$_2$; III 34, A. 1
Herz I 22 b; II 32; 213; III 28, A.
Hesiod III 110
Hesse II 218
hetzen II 47; 213; 223 A. 1
Heu II 96; 118a; 166; III 15

heucheln II 97
heuer II 97; 112; 116
heulen II 97
heurig II 116
Heuschrecke III 55, A. 1
heute II 97; 112
Hexe II 175
hickhack II 131
hie II 228, A. 1
hieländisch II 228
hier I 50; 133; II 60_1; 228, A. 1
hiesig II 228
Hifthorn II 72
Hilfe II 72; III 46
Himbeere II 234
Himmel II 232; III 36 A. 2
Hinde III 75 A. 2
hinfüro III 133
hinken III 164 A., 1, A. 3
hinnen II 228
hinten II 134; 202
hinter II 134; 202, A. 4
Hinterhalt III 23 A. 2
hinterrücks III 31
Hippe I 59 A.; II 140_4 A.
Hirn III 15; 20 A. 1; 37 A. 2
Hirngespenste II 56 A.
Hirngespinst III 20 A. 1
Hirsch II 222, A. 6; III 32, A. 1
Hirse II 222; III 56, A.
Hirt(e) II 120; III 25 A.; 31, A. 1
Hitze II 56; 124
Hobel II 79; 149 A.; III 8; 60 A. 2
hoch I 19; II 78; 188; III 19
Hochmut III 62, A.
Hochst II 112 A. 1
Hochzeit II 39; 77
Höcker II 170
Hode II 79; III 55, A. 1
Hof II 31; 33; 34; 79; 249_1; III 10
-hofen III 117
Hoffart II 39; 77
hoffentlich II 206
Hoffmann II 33
Hoffmeister II 33
Hoffnung II 106
hofieren II 18; 31
Hohenasperg III 117
Hohenburg (Homburg) III 117
Hohenems, -friedberg, -furt, -heim, -linden, -lohe, -schwangau, -staufen, -stein, -twiel, III 117
hohl II 79; 197
Höhle II 81
Hohn II 78; III 8
Höker II 170
hold II 75; 121, A.
Holder II 18; III 54
holen II 79; 197
Hollberg II 33
Hölle II 83, A. 1; 230; III 46, A. 2, A. 3
Höllenschlund III 44
Holler II 18
Hollunder II 18; 31
Hollweg II 33
holpern II 142
Holunke II 113
Holz II 213; III 19
hölzern II 81; 121; III 124 A.
Homburg II 77
Homer II 110
Honig II 79; 101; 243; III 40, A. 1
Honneur III 81
Honneurs III 101
Honorar III 82 A. 1
Honorationen III 101
Hopfen II 160; III 27, A. 1; III 35 A.
Hopfgarten III 27 A. 1
hopp II 140_2
hopsen II 143
Horaz II 216; III 110, A. 2
horchen II 39; 77; 187
hören II 84; 226; III 177 A.
Horn I 21 c; III 19 A.
hörnern II 81; 121
Hornis II 218
Hornisse III 61, A.
Hornung II 100; III 8
Horst III 8
Hort II 75; 226; III 40
Hose II 79; III 46

Hospital III 87, A. 1
Hospitant III 88
Hotel III 81
hüben II 73; 215; 228
Huber II 154
Hübner II 154
hübsch II 33; 101; 249$_1$
Huchen III 27
hudeln II 67
Huf II 66; 152; III 8; 10 A.; 36 A. 2; 39 A. 2
Hufe II 66; 154
Hüfte II 207, A. 2; III 53, A.
Hüfthorn II 72
Hügel II 73
Hugenotte III 88
Hugo III 108
Huhn II 66; III 18
Huld II 64; 118a; 121, A.; III 49
Hülfe II 72
hüllen II 117; 230
Hulst II 207
Humboldt II 234
Hummel II 235; III 60
Hummer III 8; 36 A. 2
Humor III 90 A. 2
Humpe(n) II 141; III 65, A.
Hund I 21 c; 48$_{1,2}$; II 64; III 8; 10 A
hundert I 21 c; 27; 48$_2$; II 64; III 142, A.
Hundsfott II 76, A. 2; III 23; 64, A. 1
Hundsrück III 31
Hüne II 74; III 116
Hunger I 34; 53$_2$; II 64; III 17
hungern II 119
hupfen II 119
hüpfen II 119; 160
Hürde II 210; III 53, A.
Hure III 46
Husar III 88, A. 3
Hussit III 88
Husten II 165 A.; III 27, A. 1; 57, A. 1
husten II 38
Hut II 66; III 10; 46
Hütte II 36; III 46 A. 2

I.

ich I 47$_2$; II 187
-icht II 188; III 15
Iden III 101
Idiot III 88, A. 1
-ig II 101; 182, A. 2; III 15; 124, A.
Ignorant III 88, A. 1
ihr II 34; III 136
ihro III 129 A. 2; 133, A.
Iltis III 34
im II 115
Imbach II 13 A. 2
Imbiß II 234
Imhof III 117
Imme II 235; III 56
immer II 40; 57; 112; 193
Immobilien III 101
Imponderabilien III 101
in I 47$_2$; II 34
-in II 100; III 47
Inbegriff III 58 A. 2
indeß II 218
Individuum III 80
-ing II 100
-ingen III 117
Ingwer II 184
Inkognito III 79 A. 1
Inlet II 204
Insel III 48
Insignien III 101
Instrument III 91 A.
Intendant III 88
Interesse III 79, A. 1; 98 A. 2; 101
Interessent III 88
Interpret III 88
Intrigant III 88, A. 3
Insekt III 91; 98 A. 2
Invalide II 153
Ips II 184
irden II 120
irdisch II 120
irgend II 39; 57; 211
Irland II 39
irre III 120
irren II 226
Irrtum III 23, A. 1

-isch II 101
Island II 39
-ismus III 78 A. 2, 92
Italien III 118
itzo II 193, A. 2
itzt II 39; 193, A. 2; 207
-ium III 92
-ius III 92

J.

ja II 45; 192
Jacht II 192
Jacke II 192; III 66 A. 2
jagen II 192; III 185, A. 2
Jagd II 33; 108; III 71, A. 1
jähe II 51_2; 192, A.; III 120
Jahr II 45; 192; III 12; 37 A. 2
Jammer II 40; 44; 192; III 8; 38, A.
jappen II 140_4; 192 A.
jäten II 53; 183; 192; III 168, A. 9
Jauche II 92; 192
Jauchart III 58 A. 2
jauchzen II 92; 192
je II 50; 55; 193, A. 1
jeder II 55; 193, A. 1; III 136, A. 1; 138 A.
jedweder II 193; III 136, A. 2
jeglich III 137
jeglicher II 50; 193
jemalen III 14
jemand II 55; 112; 193, A. 1; 211, A. 2; III 138 A.
jener II 54; 192; III 46 A. 1; 137
jenseits II 33; III 46 A. 1
Jesuit III 88
jetzo II 193, A. 2
jetzt II 50; 207, A. 1; III 193, A. 1, A. 2
Joch I 22d; 48_1; II 192; III 12; 17 A. 1; 20 A. 1
Jochen II 17 A
jodeln II 192
Johann II 17 A.
johlen II 192
Joppe II 192; III 117 $A._1$
Journal III 86 A. 2; 95, A. 1
Jubel II 192
Juchten II 189 A.; 192
juchen II 119; 192
Jude II 67; 73; 192; III 24
Jugend II 67; 192; 208
jung II 192
Junge III 24; 25, A.; 84 A. 2
Jünger III 34
Jungfer II 112; III 48
Jüngling II 106
Junker II 107; 112; 113 A.; III 34, A. 1; 84, A. 1
Jura III 80
just II 192
Justiz II 216
Juvenal III 110
Juwel II 192; III 95, A. 1; 98 A. 2
Jux II 192

K.

Kabarett III 95
Kabinett III 87 A. 2
Kachel III 48
Kadaver III 96, A.
Kadett III 88, A. 3
Käfer II 53; 152; III 29 A.
Käfig II 52; 153; 168; 183; 207, A. 3; III 75, A. 1
Kaffee II 17; 76 A. 4; III 79 A. 1
Kahlenberg III 117
Kahn II 45; III 10; 34, A. 1; 39 A. 2
Kaiser II 87; 168; III 7
Kaisertum III 23, A. 1
Kakadu III 82
Kalb III 18
Kaldaunen III 101
Kaliber III 95, A. 1
Kalif III 88
Kalk II 187 A.; III 8; 10 A.
Kaltenbrunn III 117
Kamel III 87 A. 2; 97, A. 1
Kamerad III 88, A. 3
Kamin II 17; III 39, A. 1; 90 A. 2; 97, A. 1
Kamm II 235; III 10; 32 A. 2

Kammer II 168; III 48
Kämpe II 141
Kampf II 160; 168; III 10
Kanal II 17; III 86; 96, A.
Kanapee III 79 A. 1; 81; 95, A. 1
Kandidat III 88
Känguruh III 82
Kaninchen II 113
Kanoe III 82
Kanton III 90 A. 2
Kanzel II 168; III 48
Kanzlist III 88 A. 1
Kapaun II 92; III 89
Kapelle II 113; 168
Kaper II 144; III 48
kapern II 144
Kapital III 81 A. 1; 87 A. 2; 91
Kapitän III 81 A. 1
Kaplan III 86
Kappe II 140_3
Kappel II 140_4
kappen II 140_2
Käppi III 82
Kaprice III 98, A. 1
Kapsel II 143
Kapuze II 216
Karawanserei III 98, A. 1
Kardinal III 86, A. 1
kareßieren III 202 A.
Karneval III 96, A.
Karnikel II 113
Karo III 82
Karolinental III 109
Karpfen II 160, A.; III 27, A. 1
Karre(n) II 168; III 57, A. 1
Karst III 8; 10 A.
Karte II 32; III 46
Kartoffel II 174; III 48; 68, A. 1
Karton III 81
Karussel III 81; 95
Käse II 51_2; 168; III 15
Kasino III 82
Kaspel III 48
Kasse III 46 A. 2
Kastanie II 17; III 51
kasteien II 88
Kastellan III 81 A. 1; 86 A. 2; 90 A. 2
Kasten III 27, A. 1, A. 2
Katalog III 89, A. 3
Katechet III 88
Kater II 35; 45; III 34
Katharinenkirche III 109
Katheder III 99, A. 1
Katholik III 88
Kattun II 113
Katze III 46
kauen II 94; III 163, A. 7
käuen II 166
kauern II 92
Kauf II 91; III 10
kaufen II 119; 168; III 173 A.; 186 A.
Kaulquappe II 140_2
kaum II 92
Kauz II 92; 213; III 34, A. 1
Kavalier III 81 A. 1
Kebse II 52, A. 2; 106
keck I 22 e; II 49; 120; 165
Kegel II 52, A. 2
Kehle II 53; III 46
-kehr III 47
Kehre II 107; III 46; 47
kehren II 51_1; III 177
Kehricht II 101; 207, A. 3; III 40, A. 1
keifen II 88; 154; III 162, A. 8
Keil II 88
Keim III 34, A. 1
kein II 87; 88; 173; III 137
keineswegs III 5
-keit II 13; 173; III 52; 58; 173
Kelch II 47; 168; 187; III 7
Keller II 48; 168
Kelter II 168; III 48
kennen II 47; III 175, A.
Kerbe III 66 A. 2
Kerbel II 149
kerben II 48
Kerker II 47; 168; 231 A.
Kerl II 48; III 32 A. 2; 84, A. 1
Kern II 48; III 7; 34, A. 1
kerren III 165 A. 8
Kerze III 46
Kessel II 17; 47; 168; 232; III 7

Kette II 17; 36; 47; 50; 168; III 51, A; 71
Ketzer II 47
keuchen II 99
Keule II 97
keusch II 97; III 120
Kibitz II 180 A.; III 32 A. 2
Kicher III 48
Kichererbse II 56; 187
Kiebitz II 62
Kiefel II 152
kiefeln II 152
Kiefer II 60_2; 61; 152; III 36 A. 2, 48
Kiel II 60_2; 61; III 7
Kien I 50; 133; II 60_1
Kiepe II 62; 144
Kies II 61; III 7; 39 A. 2
Kiesel II 61; III 60 A. 2
kiesen I 22c; 28; 46; 47_2; III 163, A. 4, A. 6
kiffeln II 152
Kind II 208; III 19, A.
Kindchen II 106
Kinder-{chen / lein} II 22, A. 1
Kindlein II 106
Kinn I 33; III 15; 74
Kiosk III 90 A. 2
Kippe II 140_2
kippen II 72 A. 2; 140_2
Kirche II 56; 168; 187; III 46, A. 2, A. 3; 50 A.; 117
Kirchhoff II 34
Kirchweih II 107; III 49
Kirmes II 107; III 47
kirre II 58, A. 1; III 120
Kirsche II 56; 168; 222, A. 6
Kissen II 58, A. 1; III 84 A. 1
Kiste II 56; III 46
Kitt II 58 A. 1; III 4 A.; 75 A. 2
kitzeln II 58
Kladde II 208
Kladderadatsch II 208
Klafter II 44; III 48, A.; 74, A. 1
Klage III 46
klagen II 45
Kläger III 115
Klammer III 48
Klampferer II 141
Klang III 10
Klappe II 140_2
klappen II 131
Klapper III 48
klappern II 140_2
Klaps II 143
klar II 45
Klasse II 218
Klater II 204
klat(e)rig II 204
klatschen II 223, A. 1
Klaue II 93, A.; III 46
klauben II 92
Klause II 92; 168; III 46
Klausel III 48
Klavier III 95
kleben II 54, A.
Klecks II 48
Klee II 51_1; 166
kleiben III 162 A. 9
Kleid II 87
kleiden III 180 A.
Kleie II 88; III 46, A. 4; 50 A.
klein II 87; III 120
Kleinmut III 62, A.
Kleinod II 100; 102; 107; 210; III 20 A. 1; 70, A.
Kleist III 108 A.
Kleister II 88
Klempner II 141
Kleopatra III 110 A. 2
Klepper II 140_2
Klette II 49; 203; III 46; 54
klettern II 49
klieben II 140_1; III 163, A. 2, A. 9
Klima III 78; 79 A. 1; 80; 92, A.
klimmen III 164, A. 2, A. 3
klimpfen III 164
Klinge III 46, A. 2
Klingel III 48
klingen III 152 A.; 164 A. 1, A. 3
klingklang II 131
Klippe III 46
klippen II 131

klippklapp II 131
Kloake III 99 A. 2
Kloben II 79; 240; III 27
Klöpfel II 140_2
Klöppel II 140_2
klöppeln II 140_2
Klops II 143
Kloß II 78; 247_4; III 10; 23 A. 2; 39 A. 2
Kloster II 38; 78; 168; III 13
Klotz II 213; 247_4; III 23 A. 2; 39 A. 2
Klub III 82
Kluft II 64; III 42, A. 3; 52 A. 2; 53 A.
klug II 66
Klump II 171; III 23 A. 2
Klumpen II 141; III 35, A.
Kluppe II 140_1
Klystier III 95
Klytamnestra II 110 A. 2
knabbern II 35
Knabe II 45; 247_3; III 24; 25 A.
Knall III 10
knallen III 165
knapp II 140_2
Knappe II 140_1; 247_3
Knappsack II 140_2
knastern II 131
Knäuel II 94; 97; 240, A; III 40, A. 1
Knauf II 91
Knebel II 52, A. 2
Knecht II 48; III 7; 36 A. 2
kneifen II 144; III 162 A. 6
Kneipe II 144
kneipen II 144; III 162, A. 6
kneten III 168, A. 9
Knie I 13; 22c; 55; II 60_2; 166
Knirps II 143
knirschen II 222
knistern II 131
Knittel II 58 A. 3
Knittelvers II 58, A. 1
Knoblauch II 79; 240, A.
Knöchel II 81; 82
Knochen III 27, A. 1
Knödel II 84; 249_3; III 36 A. 2
Knollen III 27
Knopf II 121; 160
Knorpel II 134; 142; III 8
Knorren III 27, A. 1
Knospe II 136; III 55, A. 1
Knoten II 36; 79; 249_3; III 27, A. 1
Knubbe II 147
knüpfen II 121
Knüppel II 140_2; 240, A.
Knute II 68
knutschen II 223
Koben II 79; III 27, A. 2; 57 A. 2
Kober II 79
Kobold II 79; 210, A. 1; III 8; 84 A. 1
Koch II 168; 187; III 10
Köchel II 180 A.
Köcher II 81
Köder II 85; 165; 229, A.; III 38, A.
Koffer II 76 A. 3; III 8; 81 A. 1
Kohl II 78; 168; III 10
Kohle II 79; III 75
Köhler II 81
kokeln II 180 A.
Kolbe(n) III 57, A. 1
Kolleg III 91
Kollege III 88
Kollegium III 80
Koller II 35; 179; III 40 A. 2
Kollett III 87 A. 2
Kollier III 81
Kolorit III 95; 98 A. 2
Koloß III 89, A. 3
Kombattant III 88
Komet III 88, A. 3
Komfort III 96, A.
Komitee III 95, A. 1; 98 A. 2
Komma III 78; 80
Kommandant III 88
Kommando III 82
kommen II 36; 121; 165; III 154; 156 A.; 166, A. 6; 201 A. 3
Komödie III 78
Komödiant III 88
Kommerzienrats III 115
Kommunikant III 88

Kompagnon III 81
Komplice III 88
Kompliment III 81 A. 1; 87 A. 2; 91 A.; 95; 98 A. 2
Komplott III 95
Komponent III 88
Komponist III 88 A. 1
Kompott III 99
Komtur III 90 A. 2
Kondolent III 88
Konfekt III 95, A. 1
Konfirmand III 88
König II 101; 243; III 32 A. 2
können III 148_1; 151 A.; 192, A. 1
Konrad II 39; 210
Konsequenz III 78
Konsonant III 88
Konsul III 90, A. 1
Konsulent III 88
Konsument III 88
Konterfei III 95
Kontinent III 88; 96, A.
Konto III 95, A. 1
Kontor III 95
Kontur III 81 A. 1
Konzert III 95
Konzil III 91
Köper II 85; 144
köpern II 144
Kopf II 75; 160
Kopist III 88 A. 1
Koppel II 140_4; III 68 A. 2; 99 A. 2
Koralle III 55, A. 1; 98, A. 1
Korb III 9
Korinthus III 117 A. 2
Kork III 8
Korn I 22c; III 19, A.
Körper II 81; 231 A.; III 7; 40
Korporal III 81 A. 1; 90 A. 2
Korps III 95
Korpulenz III 78
Korrespondent III 88
Korsar III 88
Korsett III 95
Kosak III 88
koscher II 80; 224
kosen II 78; 168
Kossat II 204
Kost II 249_4; III 46
Kosten III 101
kosten II 249_4
Kostüm III 79 A. 1; 80 A. 1
Kot II 80, A 1; 165; III 40
Kote II 35; 204
Kotelette III 81; 99
Koteletten III 101
Köter II 35; 204; III 84 A. 1
Kotillon III 81
Kötner II 204
Kotz III 5
Krabbe II 147
krabbeln II 35; 131; 147
Krach III 8
krächzen II 213
Kraft III 42, A. 3
Kragen II 36; 45; III 27, A. 1, A. 2
Kragstein III 27 A. 1
Krähe II 51_2; 196; III 46
krähen II 51_2; 196
Krahn III 34, A. 1
Kram II 45
kramen II 45
Krammetsvogel II 112; 235
Krampe II 141
Krampf II 141; 160; III 10
Kran II 45
Kranewider II 112
Kranich I 22d.; II 45; 101; III 8; 11 A. 2; 32 A. 2
Kranz III 10
Kräpel II 144
Krapfen II 39; 160; III 27
kraß II 169 A.
Kräte II 85
Krauche II 171_2
krauen II 91
Kraus II 89
kraus I 32 A.
Kräusel II 89
Krausemünze I 130
Kraut III 18
Kreatur III 99 A. 2
Krebs II 33; 53; 108; 219; III 7 29, A.

Kreide II 88; 168; 208
Kreis II 87; 219
kreischen III 162, A. 8
Kreisel II 89
kreißen II 88; III 162, A. 8
Krempe II 47; 141
Krempel II 141
krempeln II 47; 141
Kresse II 48; 218; III 54
Kreuz II 97; 168; 216; III 15; 20 A. 1; 37 A. 2
kribbeln II 35; 131; 147
kriechen II 41; III 163, A. 1, A. 2, A. 3, A. 5
kriegen II 60_1; III 162 A. 10
Krieg II 60_1
Kriemhilde III 109
krimmen III 164, A. 4
krimpfen III 164, A. 4
Krimskrams II 131
Kringel III 36 A. 2
Krippe II 140_1, A.; III 76
Krisam II 102 A. 1
kritzeln II 72 $A._2$; 213
Krokodil III 97, A. 1
Krolle I 32 A
Krone II 78; III 46, A. 3
Kronenwirt III 44
Kropf II 160
Kropzeug II 144
Kröte II 85; III 66 A. 2
Krott II 85
Krug II 66; III 10
Kruke II 68; 171_2
Krume II 68; III 65 A.
krumm II 64; 235
Krüppel II 40; 140_4; 144; III 39 A. 2
Krystall III 90 A. 2; 96
Kübel II 73; 146
Küche II 70; 168; III 51, A.
Kuchen II 66; III 27, A. 1
Küchlein II 71
kucken II 180
Kuckuck II 170
Kufe II 66; 168; III 46
Kugel II 67; III 48
Kuh II 66; 196; III 42, A. 1
kühl III 120, A. 4
kühn II 73; III 120
Kühnheit III 119 A.
Kuhnert II 13 A. 1; 112 A. 2
Kujon III 90 A. 2
Küken II 74 A. 1; 171_2
Kule II 68
Kümmel II 70; 232
Kummer III 8
Kummet III 12
Kumpen III 90 A. 2
kund II 64; 208
Kunde II 119
künden II 119; III 153 A. 1
kundig II 119
kunft II 237
-kunft II 121; 165 A.; III 42, A. 3
Kunigunde III 109
Kunkel II 64; 168; III 48
Kunst III 42, A. 3
Künstler II 106
künstlich 125 A.
Kunze II 39; 65; 213 A.
Küper II 144
Kupfer II 64; 160; 168
Kuppe II 140_2; III 46
Kuppel II 140_4
kuppeln II 64; 140_4
Kur II 119; 121
Kürbis II 70; 168; 218; III 7; 67 A.
Kurfürst II 67; 119; 249_4
Kurialien III 101
Kurier III 81 A. 1
Kürschner II 70; 222 A. 6
kurz II 168
Kurzweil II 107; III 75, A. 1
kuschen II 179 A.
Kuß II 64
küssen II 218
Küste II 70 A.
Küster II 70; 168
Kutsche II 179; 224
Kutteln III 101
Kuvert III 81; 95

L.

labberig II 147
labbern II 147
laben II 45
labern II 147
Labsal II 33
Labyrinth III 95, A. 1
lachen II 188; 247$_3$ A.
Lachs II 188; III 8; 10 A.; 32 A. 2
Lack III 99, A. 1
Lade II 45
Laden II 36; 45; III 27, A. 2
laden II 45; 250; III 155 A.; 169, A. 2; 185, A. 1
Lady III 82
Lage II 45; III 46
Lager III 13, A. 1
lahm II 45
Laib II 87; III 7; 39 A. 2
Laich II 87; III 39 A. 2
Laie II 87
Lakai III 88, A. 3
Lake II 171$_2$
Laken II 171$_2$
Lakritze II 113
Lama III 82
lamentieren III 202 A.
Lamm II 235; III 18
Lampe II 141
Lamprecht II 234
Land III 21, A.; 37 A. 2
-land III 118
landen III 178
Ländereien III 101
Landfrieden III 84 A. 1
Landsknecht II 215
Landsmann III 5
lange III 120
Länge III 49
Langenau, -brücken, -burg, -salza, weddingen III 117
Langmut III 62, A.
langsam II 234 A. 2
längst II 207
langwierig II 61; 120
Lanze II 216
Lappe III 27
Lappen II 140$_2$; III 27, A. 1
läppisch II 140$_2$
Lärche II 48
Lärm II 47; III 97 A. 2
Larve II 153
laß I 56; II 47; 247$_3$
-laß III 10
lassen I 50; II 42; 44; 218; III 154; 155 A; 170$_2$ A. 1, A. 4; 189 A. 2
Last I 31 A.; II 44; 250; III 52; 58, A. 1
latein II 88
Latona II 110 A. 2
Latte II 203
Lattich II 101; 182, A. 1; 203; III 8
Latwerge II 183
Latz II 216
Laub II 91; III 18; 20 A. 2
Laube II 91; 119
Lauch II 91; III 8; 39 A. 2
Lauer II 116, A.
Lauf III 10
laufen II 91; III 170$_5$, A. 7; 171 A.
Läufte III 101
Lauge II 91
Laune II 92; III 99 A. 2
Laus III 42
Laut III 8; 66, A. 1
laut III 120 A. 4
Laute III 46 A. 4
läuten III 181, A. 3
lauter II 201
lavieren II 113
Lazarett III 87 A. 2
-l(e) II 100
Leben III 79 A. 2
leben II 54, A.
-leben III 117
lebendig II 18
Leber II 54; III 48
lecken I 33; II 48; 49; 83 A. 1
ledig II 54; 124
leer II 51$_2$, A. 2, A. 3; III 120
Leere III 46 A. 6
Lefze II 140$_2$; 215, A.
legen II 52, A. 2; III 189 A. 3

Lehen II 51$_1$; 124; 196
Lehm II 55, A. 1; III 29
lehnen I 21 c; II 54
Lehre III 46
lehren II 51$_1$; 124; 226; 249$_4$; III 177
-lei II 87
Leib III 23; 40, A. 1
Leiche II 88; III 53, A.; 75 A. 2
Leichnam II 107; 241; III 34; 84 A. 1
Leicht (= Leiche) II 207 A. 3
leicht II 88; 188
Leid II 87; 124; III 12
leid II 87; 124
leiden I 28; II 124; 249$_3$; III 155 A.; 162 A. 2, A. 5
Leier II 88; 116; III 46
Leihe III 66 A. 2
leihen I 21 e; 52$_3$; II 124; 196; III 155 A.; 162 B, A. 4, A. 7, A. 8
Leim II 87; 88; III 7; 29
Leimen II 55, A. 1; III 27; 29, A.
Lein II 88; III 7; 40
-lein II 13; 52; 100; III 12; 84 A. 1
Leinen II 57
leinen II 88
Leineweber II 243
Leinwand II 88; 241; III 42
leise II 88; III 120
Leiste II 88
Leisten II 87; III 33, A.
leisten II 87
Leite II 88
leiten II 87; 124; 249$_3$; III 189 A.
Leiter II 87; III 48
Lende II 47
lenden III 178
Lengenfeld III 117
lenken II 47
Lenz II 47; 213; III 34, A. 1
Leopold II 144
Lerche II 39; 48; III 46
lernen II 49; 120; 124; 249$_4$
lesen III 168, A. 1, A. 4
letzen II 47; 213
zu (guter) Letzt II 207, A. 1
Leu II 85; 96; 166; III 24; 34 A. 2
leuchten II 97; 122; 188; III 153 A. 1
leugnen II 96; 119; III 153
Leumund II 97; 100; III 8
Leupold II 144
Leute III 101; 102, A.
Leutnant III 81
Leviathan III 82 A. 1
-lich II 13; 23; 52; 112; 182, A. 2; III 124, A.
Licht II 39; 57; 122; 188; III 12; 21, A.; 82 A. 3
licht III 120 A. 4; 125 A.
lichten II 57; 189 A.
Lichtenau, -fels, -stein, -tal III 117
Lictor III 82 A. 1
lieb I 23 a; II 60$_2$
lieben II 125
Liebenau, -stein, -tal, -walde, -werda, -zell III 117
Liebling III 84 A. 1
Liebs und Treus III 124 A.
Lied II 60$_2$; III 19, A
liederlich II 60$_2$; 74, A. 2
Lieferant III 88
liefern II 62 A. 2; 153
liegen I 23 d; II 61; III 159; 168, A. 3
Lilie II 183 A. 2
limmen III 164
lind II 208; III 120
Linde III 46
Lineament III 91 A.
Linie III 78
link II 172
Linnen II 40; 57
linnen III 124 A.
Lippe II 140$_2$; III 46
lirumlarum II 131
lispeln II 136
List II 56; 120; 124; 249$_4$; III 52; 58, A. 1; 79 A. 1
Litanie II 88 A.
Liter III 96
Litze II 216

Liverei II 88 A.
Lizentiat III 88, A. 3
Lob II 79; 125
loben II 79; 125
Loch II 70; 121; 24 $_3$
Locke II 170; III 61, A.
löcken II 83, A. 1
locker II 170
Loden II 79; III 27; 57 A. 2
Löffel II 83, A. 1; III 36 A. 2
Lohe II 78; 79; 196; III 55, A. 1; 72, A.
— lohe II 196
lohen II 79
Lohn II 78; III 40, A. 1
Lokal III 87 A. 2
Lolch II 189
Lootsmann II 80
Lorbeer II 39; 78; III 66, A. 1
Lord III 82
Lorenz II 78
Los II 78; 219; III 39
los II 78
löschen II 83, A. 1; 221; 222; III 167, A. 4
lose III 120
losen II 219
Lot II 78
Lotse II 80; III 89, A. 2
Löwe II 85; 166; III 24; 25 A.
Luchs II 64; 188; III 8; 10 A.; 32 A. 2
Lücke II 70; 121; 247 $_3$
lucker II 76 A. 2
Luder II 66
lüderlich II 74, A. 2
Ludwig II 112 A. 2
Luft II 64; III 7; 58, A. 1
Lug II 67; III 54
Lüge II 73; III 51, A.; 54
lugen II 66
lügen II 74; III 163, A. 2, A. 3, A. 6
Lügner II 73
Luis II 17 A.
Luke II 68; 171 $_2$
Lump III 57, A. 1
Lumpe(n) III 57, A. 1
Lunge II 64; III 46; 51, A.
Lünig II 243
Lunte III 55 A. 2
lupfen II 119
lüpfen II 119
Lust II 64; III 17; 52 A. 2; 58, A. 1
Luther II 112 A. 2
Lutz II 213 A.
Lykurg III 110

M.

machen III 153 A. 2; 186 A.
Machiavell III 113 A.
Macht II 188; 250; III 42, A. 3 52, A. 1
mächtig II 101
Mädchen II 52; 184; III 79 A. 2 84 A. 1
Made II 45; III 55, A. 1
Madel II 45 A. 2
Mädel III 37 A. 2; 84, A. 1
Magazin III 91 A.
Magd I 34; II 33; 108; III 42
Magdeburg II 33
Magen II 36; 45; III 27, A. 1, A. 2
mager II 45
Magister III 78; 90 A. 2
Magnat III 88
Magnet III 88, A. 3
Magnetismus III 79 A. 1
Magsame II 80
Mahd II 45; 197; III 71
Mähder II 197
mähen II 51 $_2$, A. 3; 89 A. 6
Mahl II 45; 197; III 21
mahlen I 62 A.; II 45; 197; III 169, A. 7
Mahler III 84 A. 1
Mahlschatz II 45
mahnen II 45
Mähne II 52; III 53; 66 A. 2
Mähre II 52; 197
Mai II 87; III 34, A. 1
Maid III 52
Maie III 55, A. 1

Mailand II 87 A. 1
Main I 45$_3$; II 87
Mainz I 45$_3$; III 117
Maisch II 87
maischen II 87
Mais II 87 A. 1
Majestät II 51$_2$ A. 6
Makel II 35; 171$_1$; III 99, A. 1
mäkeln II 35; 171$_2$
Makler II 32; 171$_2$
Mäkler II 171$_2$
Makulatur III 99 A. 2
Mal II 45; 197; III 21, A.
malen II 45; 197; III 185 A. 7
Malerei II 18
Malheur III 95
Malter III 40, A. 1
Malz II 213
Mamsell III 82 A. 2
man III 138
manch II 189; III 137
mancher II 47; 106; 189.
Maudant III 88
Mandel III 48; 68 A. 2
Mandl II 211 A. 1
Mangel III 11, A. 1
Manko III 95
Mann II 47; III 5; 23, A. 1
Manna III 98 A. 2
Mannheim II 112 A. 3
mannig- II 36
Mannsen II 112; III 39
Manöver III 95
Mantel III 11, A. 1
mantenieren III 202 A.
Mappe II 140$_3$
Mär(e) II 197; III 71
Marc-Aurel III 113 A.
March II 187 A.
Märchen II 51$_2$
Marder II 32; 229 A.; III 8
St. Märgen III 109; 117
Marie II 17 A.
Marienbad, -burg, -werder III 109
Marienkäfer III 109
Mark II 47; 173; 187 A.; III 46; 72 A.
Markt II 108; III 11
Marmor II 231 A.
Marquis III 81; 89 A. 4
Marsch II 224; III 10; 86; 99
Marschall III 86
marschieren III 202 A.
marteln II 231 A.
Marter II 32; 231 A.; III 48
Märterer II 231 A.
Martial III 110
Martin II 17 A.
März II 32; 47; 216; III 25 A.; 34, A. 1
Marzipan III 95; 98 A. 2
Masche II 221
Maser II 45; III 60
Masern III 101
Maß II 45; III 74, A. 1
Masse II 218
Maßholder III 54, A.
Mast III 36, A. 1
Material III 91
Materie III 78
Mathis II 17 A.
Matratze III 61, A.; 98
Matrose III 88
Matte II 36
Matz II 17 A.
Mauer II 92; 116, A.; III 46, A. 1; 63
mauern III 153
Mauke II 171$_2$
Maul II 92; III 39, A. 1
Maulbeere II 92; 231
Maul(tier) II 92
Maus I 53$_1$; II 92; III 42, A. 1
mauschen II 206 A. 2
Mauser II 92; 219
mausern II 219
Maut III 46
Mecklenburg III 117
Medaillon III 95, A. 1
Medikament III 91 A.
Meer II 3; 52, A. 1; III 4 A.; 12
Meerrettig II 33
Mehl II 53; 148; 1 66
Mehltau II 55

mehr II 228; 249$_4$
mehren II 52 A. 1
Meid II 87
meiden III 162 A. 5, A. 7
Meier II 87; III 7
Meile II 88; III 46
Meiler II 88
mein II 88; III 136, A. 1
Meineid II 87
Meineke III 108
meinen II 87
meinerseits III 46 A. 1
Meinert II 13 A. 1; 112 A. 2
meinet- / meinent- } halben, willen I 206, wegen
Meinhard II 87
Meise II 87
Meißel II 87; III 170$_3$
meißen III 170$_3$, A. 5
meist II 87; 249$_4$
Meister II 87; III 7; 84 A. 1
Melber II 148
melden II 48
melken III 165, A. 6
Melodie II 88, A.; III 78
Mémoire III 81 A. 1
Meng(e) II 36; 47; 236
mengen II 47
Menje II 36
Mennig(e) II 36; 49; 183
Menonit III 88
Mensch II 47; 101; III 19; 24, A.; 25 A.; 34 A. 2; 39, A. 1
Menu III 81; 95
Menuett III 98, A. 1
Mergel II 47
mergeln II 173
St. Mergen II 17 A.; 183 A. 1
merken II 47; III 177, A.
Merkur III 110
Merten(s) II 17 A.
Mesner II 218 A. 1
Messe II 49; 107; 218; III 46, A. 2
messen II 247$_3$; III 168, A. 4
Messer II 47; 112; III 37 A. 2
Messing II 218; III 39, A. 1
Meßner II 218 A. 1
Met II 53; III 7
Metall III 91 A.
Meter III 96
Meteor III 90 A. 2; 98 A. 2
Mette II 47; III 51, A.
Mettwurst II 204
Metz II 17 A.
Metze II 47, A. 1; 247$_3$; III 55, A. 1
Metzge II 183
metzgen II 47; 183
Metzig II 183
Meuchel- II 97
Meute II 97
Meuterer II 97
Michaelis III 103
Mieder II 62; III 12
Miene II 62 A. 2
Miete I 23b; 50; II 60$_1$; 62; III 46
Milbe II 148
Milch II 187; III 42
mild(e) II 210, A. 1; III 120
Million III 98
Milz II 213; III 71, A. 1
Mime III 88
minder I 33; II 211
Minerva III 110 A. 2
Minister III 78; 81 A. 1
Ministrant III 88
Minze II 56; 213
mir II 34; 61
Misanthrop III 88, A. 1
mischen I 21c; II 56; 221
Mischmasch II 131
Mispel II 56; 136; III 48
missen II 218
mißhandeln III 203
Mißmut III 62, A.
Mist II 56; III 17
Mistel III 60
mit II 34
Mitgift II 128; III 52; 75, A. 1
Mittag I 23b; 47; III 103
Mitte III 49, A. 2
Mittel III 12; 37 A. 2

mittelst II 207
mitten II 115
Mittenwald III 117
Mitternacht I 23b.; III 103
Mittwoch II 107; III 66, A. 1
Möbel III 81 A. 1; 91 A; 95; 98, A. 1
Mobilien III 101
Moder II 208; III 8
Modder II 208
Modus III 80
mögen II 33; 121; 250; III 194, A. 2
möglich II 121
Mohn II 80, A. 1; 197; III 27, A. 3; 65
Mohr II 78; III 24; 116, A.
Möhre II 84; 197
Molch III 8; 32 A. 2
molestieren III 202 A.
Molke III 72, A.
Moment III 100, A.
Monarch III 88, A. 1, A. 2, A. 3
Monat II 80, A. 1; 102; III 17; 39, A. 1
Mönch II 82; 108; 187; III 7; 32 A. 2
Mond I 50; II 39; 80, A. 1; 102; 211, A. 3; III 25 A.; 34, A. 1
Monolog III 89, A. 3; 98 A. 2
Montag II 80, A. 1
Moor II 80
Moos II 79
Mops II 143; III 8
Morast II 207; III 86; 96, A.
Morchel II 134; 189; III 48
Mord III 40, A 1
morden III 180 A.
Morgen III 8
morgend II 211
morgendlich II 211
morsch II 222
Mörser II 81; 82; 222, A. 6; 229 A.
Mörtel II 17; 81; 82; 231; III 7
Morungen II 100
Mosaik III 99 A. 2
Most III 8; 40
Motiv II 153, A.; III 91 A.
Motte II 203
Motto III 80 A.; 82
Möwe II 85; 166
Mucke II 119
Mücke II 119; 170; III 46
Mückensäuger II 99 A.
müde II 73; III 120
Muff III 8
Mühe II 196
mühen II 73; 196
Mühle II 73
Muhme II 66; III 46
Mulde II 65; 210
Müller II 70; 230; III 112; 113
müllersch II 101
Mumfel II 112 A. 1
München III 117
Mund II 64; 208; III 8; 10 A.; 101
Mündel III 75, A. 1
munkeln II 172
Munster II 64
Münster II 17; 70; III 40, A. 1
munter II 64; 202
Münze II 17; 70; 213
mürbe II 148; III 120
murkeln II 172
(ab)murksen II 172
murmeln II 231
Mus I 31; II 66; 73; III 20 A. 1
Muschel III 48
Muselmann III 90 A. 2
Musikalien III 101
Musikant III 88, A. 1
Muße II 66; III 46
musseln II 35
müssen I 31; II 42; 65; 71; 218; III 195, A.
Muster II 64; III 12
Mut II 66; III 8; 40, A. 1
Mutter I 27; 51$_2$; II 40; 65; 71; III 43; 115
Mutwill(e) III 26, A.
Mütze II 216
mutzen II 213
Mykenä III 117 A. 1

N.

Nabe II 45
Nabel II 45; III 34
nach II 41; 44; 45; 188
Nachbar II 39; 44; 112; III 36
Nachen III 27, A. 1
Nachkomme III 24
Nächste III 25 A.
Nacht I 21b; II 188; III 43, A. 1; 52 A. 2
Nachtigall II 36; 101; III 42; 46
Nacken II 170; III 33, A.
nackend II 241
nackt I 22e; II 108; 170; 241
Nadel II 45; III 48
Nagel II 35; 45; III 11, A. 1
nagen II 45; III 169, A. 7
nahe II 45; 196
nähen II 51_2; 196
-nahme II 45; III 47; 66 A. 2
nähren I 28; II 52; 128; 183 A. 1; 226; 249_4
nahrhaft II 128; 249_4
Nahrung II 128; 249_4
Naht II 45; III 42
Name II 36; 45; III 26, A.; 40 A. 5; 84 A. 1
namentlich II 206
nämlich II 33
Napf II 160; III 10
Narbe II 148
Narde III 54
Narr III 24, A.; 25 A.
Narrin II 44 A. 1
Nase II 45; III 46 A. 2, A. 4
naseweis III 120, A. 4
Nashorn III 20 A. 3
naß II 47; II 247_3
Nast II 13 A. 2; 242 A.
Natter II 40; 44; III 48
Natur II 68; III 78
Naturalien III 101
Nauheim II 94
Naumann II 94
Naumburg II 94; III 117
Naundorf II 94; III 117
Nebel II 53, A. 1
neben II 115
neblig II 32
nebst II 207; 243
Neffe I 21a; II 36; 152; III 24
Neger III 116 A.
Negligé III 95, A. 1
Negotiant III 88
nehmen II 127; III 149 A.; 166, A. 3 171 A.
Neid II 88; III 7
(be)neiden III 162, A. 8
Neige III 46, A. 2
neigen II 87; 247_4
nein II 87
Nekrolog III 89 A. 3
Nekromant III 88
Nelke II 39; 50; III 72, A.
nennen II 47; 238, A.; III 175, A.
nergeln II 83
Nerv II 153, A.; III 24; 25 A.; 98
Nessel II 47; III 48
Nest II 48; III 19, A.
Nestel II 47; III 48; 54
Nestor III 113 A.
nett III 120 A. 4
Netz II 47; III 15; 37 A. 2
netzen II 247_3
neu II 97; 166; III 120, A. 4
neubacken III 201, A. 1
Neuenahr, -burg, -hain, -heim, -stadt III 117
Neukirch III 113 A.
neun II 97
Nibelungen III 116
nicht II 57; 112; 115; 188
Nichte II 189
zu nichte, mit nichten III 138
nichts III 138, A.
Nichtsnutz II 119; III 120
Nickel III 39, A. 1
nicken II 247_4
nie II 60_2
nieder II 35; 61
Niederlande III 21
Niedernau III 117
niedlich II 60_2; 210, A. 3

niedrig II 32
niemalen III 14
niemand II 112; 211, A. 2; III 138, A.
Nienburg III 117
Niere II 60_2; III 55, A. 1
niesen II 60_2
Niet II 60_2
Niete II 62 A. 2; III 75, A. 1
nimmer II 40; 57; 112
nipfen II 140_2
nippen II 140_2
nirgend(s) II 57; 211
-nis II 100; III 15; 17; 47; 70, A.
Niß III 42
Niveau III 95, A. 1
Nix II 108; 175
noch II 34; 188
Nomade III 88
Nonne II 76, A. 2; III 78; 80
Norden III 39 A. 2
nörgeln II 83
Nößel II 219 A.
Not II 78; III 42, A. 1, A. 3
Notdurft II 64; 126; III 42, A. 2
Note II 36
nu II 67
nüchtern II 39; 71; 241 A.; III 124 A.
Nudel II 67; III 48
Null II 64
nun I 48_1; II 241
nunmehro III 133
nüpfen II 140_2
nur II 68
-nus II 100
Nuß II 64; III 42, A. 3; 52 A. 2
Nüster II 73
Nutz II 125; III 33, A.
nutz II 119
Nutzen II 64; 125; 213; III 33, A.
nutzen II 119; 247_4
nütz(e) II 119; 125; III 120
nützen II 119; 125

O.

ob II 34; 75
Obelisk III 88
oben II 79
Ober III 34
Obernau, -burg, -dorf, -kirchen III 117
Oberst III 34
obgenannt II 33
Obisfelde III 117
Obst II 33; 108; 207, A. 1; 218; III 12
Obstalden III 117
Occident III 88
Ochse II 188; III 24; 25 A.
öde II 84; 117; III 120
Odem II 80, A. 1; 239, A. 1
oder II 79; 228 A. 2
Ofen II 79; 152; III 11, A. 1
offenbaren III 203, A. 1
öffentlich II 206
Offiziant III 88
Offizier III 81 A. 1
Oheim II 100; 102 A. 1; III 8; 32 A. 2; 89 A. 1
Ohm II 80, A. 1; 100; 197; III 75, A. 1
Öhmd II 234; III 71
ohne II 80, A. 1
Ohnmacht II 80, A. 1
Ohr II 78; 226; III 37. A. 1
Öhr III 15
Ökonom III 88
Öl I 45_3; II 81; 84; III 15, A. 1
Oldenburg III 117
Oligarch III 88
Omelett(e) III 81; 99
Omen III 78
Onkel III 79 A. 1; 81 A. 1; 90 A. 2
Orden III 8; 84 A. 1
ordentlich II 206
ordinieren III 202 A.
Orestes III 110 A. 2
Organ III 91 A.
Orgel II 232; III 48
Orient III 88
Orion III 113 A.
Ort II 226; III 23, A. 1; 39, A. 1

Ost II 38
Osten II 38; 78
Ostern I 35; II 38; 78; III 103.
Österreich II 38
Osthoff II 34
Otmar II 39
Ottenhöfen III 108
Otter II 13 A. 2; 40; 201; 203; 242; III 60
Otto III 106; 108
Ovid III 110
Oxhoft II 154
Ozean III 79 A. 1

P.

Paar II 45; 138
Pacht II 137; 188
Pachte III 66, A. 1
Pack II 137; III 38, A.
packen II 137
Pädagoge III 88
Padde II 137; 208
Päderast III 88
Page III 88
Pair III 81
Paket III 87 A. 2; 95
Paladin III 81 A. 1
Palais III 95
Palast II 17; 138; 207, A. 1; III 86, A. 1; 96 A.
Palatin III 98 A. 2
Paletot III 81
Palette III 99 A. 2
Palliativ III 91 A.
Palme II 138
Panier II 60$_3$; 139; III 74
Pannier II 17
Panorama III 78
Panse II 139 A.
Panter III 8
Panther II 138
Pantoffel III 36, A. 1
Pantomime III 88, A. 2
Panzer II 138; 216; III 40, A. 1; 96, A.
Papa III 79 A. 1
Papagei III 79 A. 1; 89, A. 3, A. 5
Papier III 91 A.; 95
Papist III 88 A. 2
Papp(e) III 66
Pappel III 48
Papst II 39; 45; 108; 138; 143; 207 A. 1; III 11; 32 A. 2
Paradeis II 88
Paradies II 138
Paragraph III 88
Parasit III 88
Parfum III 81
Park III 8
Parkett III 95
Parlament III 87 A. 2; 95
Partei II 88 A.
Parterre III 79 A. 1
Partie II 88 A.
Pasing II 45 A. 2
Paß III 10
Pasquill III 91 A.
Passage III 98
Passagier III 81 A. 1
Pastor III 78; 90, A. 1; 115
Pate II 36; 138; III 55 A. 3
Patent III 99
Pathos III 95, A. 1
Patient III 88, A. 1
Patriarch III 88, A. 3
Patriot III 88
Patron III 90 A. 2
patzig II 139
Pauke II 92; 139; 171$_2$
Pausback(e) II 92; 137
Pavian II 139; III 96, A.
Pavillion III 90 A. 2
Pech II 49; 120; 138; 187
Pedant III 88
Pedell III 89, A. 3
Pegel II 137
Pein II 88; 138; III 46
Peitsche II 88; 138; 224
Pelle II 137
pellen II 137
Pellkartoffeln II 137
Pelz II 48; 108; 138; 213; 216; III 7; 67

pelzen II 138
Pendant III 81, A. 2; 95, A. 1
Pensee III 81
Perfekta III 80
Pergament II 206
Perikles III 113 A.
Periode III 98, A. 1
Perle II 48; 138
perorieren III 202 A.
Perron III 81
Person III 78
Personalien III 101
Pest II 48; III 46
Peter II 51_1
Petersilie II 183 A. 2
Petschaft II 138; III 12
Petz, Petze II 139
Pfad II 45; 158; III 8; 10 A.; 39, A. 1
Pfaffe II 159; III 34 A. 2
Pfahl II 45; 159; III 10
Pfalz II 159; 213; 216; 243
pfalzen II 149
Pfand II 158, III 19, A.
Pfanne II 158
Pfarre II 159
Pfarrer III 84 A. 1
Pfau II 93; 159
Pfausback II 137
pfausen II 137
Pfeffer II 159; III 7
Pfeffermünze I 130
Pfeife II 88; 159
pfeifen III 162 A.
Pfeil II 88; 159; III 23 A. 2; 36 A. 2
Pfeiler II 88; 159
Pfennig II 47; 101; 158; 243
Pferch II 158
pferchen II 47; 158
Pferd II 17; 32; 52; 159; III 12; 37 A. 2
Pfiff II 56
Pfifferling II 159
Pfiffis II 137
Pfingsten II 56; 159; III 103
Pfirsich II 59; 159; 222, A. 7; III 61, A.
Pfister II 159
pfladeren II 137
Pflanze II 159; 213; III 46
Pflaster II 159
Pflastertreter III 84 A. 1
Pflaum II 159
Pflaume II 92; 159; 231; 234
Pflege III 46
pflegen II 158; 250; III 168, A. 5
Pflicht II 158; 250; III 52, A. 1
pflücken II 119; 158
Pflug II 66; 158; III 10
(Pflug)schar III 71, A. 1
pflumpf II 137; 141
pflumpfen II 137
Pfoche II 137
Pforte II 159; III 46, A. 2, A. 4
Pfründe II 39; 71; 159
Pforzheim I 130
Pflock II 158; III 23 A. 2
Pfoste(n) II 159; III 57, A. 1
Pfote II 36; 78; 158
Pfraume II 231
Pfriem II 60_2; 158; III 57, A. 1
Pfropf III 23 A. 2
Pfropfen II 159
Pfuhl II 66; 158; III 8; 10 A.
Pfühl II 73; 148; 149; III 38, A.
pfui II 158
pfulben II 148
Pfund II 64; 159; III 12
pfuschen II 158
Pfütze II 70; 159; 213; 223 A. 1
Phantasei II 88, A.
Phantast III 88
Phantom III 91 A.
Phariseer II 51_2 A. 4
Pharmazeut III 88
Philipp II 17 A.; III 108 A.
Philologe III 88
Philosoph III 88
Philosophie III 78
Phlegma III 78
Photograph III 88
pichen II 120; 139
Pickelhaube II 56, A.; 139

piepen II 137; 144
piepsen II 143
piesacken II 137
piffpaffpuff II 131
Pilger II 231 A.; 244
Pilgrim II 102, A. 1; 234; III 82 A. 1
Pilot III 88
Pilz II 58, A. 1; II 139; 213; III 7; 36 A. 2
Pindar III 110
Pinke II 137
pinkeln II 137
Pinne II 137
Pinsel II 56; 138
pinseln II 137
Pips II 137; 218
pissen II 137
pitschieren III 202 A.
Pistol(e) III 99, A. 1
Placken II 137
pladdern II 137; 208
Plage II 45; 138
Plan II 45; 139; III 10; 81 A. 1; 86
Planet III 88, A. 2
Planke II 138; III 65 A.
plänkeln II 47; 139
plappern II 139
plärren II 48; 139
Pläsier II 138 A.
Plateau III 79 A. 1
Platon III 113 A.
Platte II 36; 138
Platz III 10; 99, A. 1
platzen II 139
plaudern II 92; 139
Plebs III 99
Plempe II 139; 141
Plempel II 141
plempern II 139
plötzlich II 82
Pluderhosen II 139
Plumeau III 81; 95
plump II 137; 141
plumpen II 137; 141
plumpf II 141
plumps II 141
plumpsen II 141
Plunder III 39 A. 2
plustern II 137
Plutarch III 110
Pöbel II 84; 138; 144 A.; III 7
pochen II 139
Pocke II 137
Pocken III 101
Podagra III 99, A. 1
Poet III 88, A. 2
Pokal II 139; III 86 A. 2
Pökel II 85
pökeln II 85; 137
Pol III 8
Polier II 229
Polizei II 216
poltern II 134; 139; 202
Poltron III 81
Polster II 139; III 13 A. 2; 39, A. 1
Polyp III 88
Pommerland III 116, A.
Pomp III 99, A. 1
Ponton III 81
Popanz II 138; III 90 A. 2; 96, A.
Portal III 86 A. 2
Portefeuille III 91 A.
Portier III 81
Porto III 80 A.; 82; 95
Portrait III 81; 95
Porzellan III 99, A. 1
Posaune II 92; 139
Posse(n) II 139; III 57, A. 1
Post III 54, A.
Posten III 54, A.
Postillon III 81 A. 1
Potentat III 88, A. 1
Potpourri III 82; 95
Pott II 137
Pottasche II 137
Potz III 5
Potz Wetter II 139
Pracht II 139; 188; III 58, A. 1
Präfekt III 88
prägen II 51 2; 139; 182
prahlen II 45; 137
Praktikant III 88
Prälat III 88
Praeliminarien III 101

prall II 137
prallen II 47; 137
prangen II 139
Pranger II 137; III 8
Pranke II 139
Präparand III 88
Präsent III 87 A. 2
Präsident III 88, A. 3
prasseln II 139
prassen II 139
predigen II 53 A. 2; 138
Predigt II 207, A. 3
Preis II 88; 138
Preiselbeere II 89 A. 2
preisen III 181, A. 2
preisgeben II 88
prellen II 47; 137
Presse II 138; 218
pressen II 48
preßhaft II 139
Preuße II 97
prickeln II 137
Priester II 38; 60_1; 138; III 7
Prinz II 216; III 24; 25 A.; 34 A. 2
Prinzip III 91
Prinzipal III 86 A. 2; 89 A. 4
Pritsche II 139; 223
probieren III 202 A.
Probst II 108; III 32 A. 2
Produkt III 91 A.
Produzent III 88
Professor III 82 A. 1; 90, A. 1
Profos III 89 A. 4
Programm III 78; 91 A.
Progress III 90 A. 2
Projekt III 95, A. 1
Prolet III 88
Prolog III 89, A. 3
Properz II 216
Prophet III 88, A. 3
Prophezei II 88
prophezeien II 88; III 202 A.
Propst II 39; 79; 138; III 11
Prosa III 78 A. 1
Proselyt III 88
Proserpina III 110 A. 2
Protestant III 88
Protokoll III 95
Proviant III 99, A. 1
Provinz II 216; III 78
Prozent III 91 A.
Prozess III 90 A. 2
prudeln II 139
prüfen II 73; 138; 153
Prügel II 73; 139
Prunk III 8
prunken II 137
prusten II 68; 137
Psalm III 36, A. 1
Psalter III 40
Publikum III 79 A. 1; 82 A. 1; 87 A. 2
Pudel II 67; 139; III 8
Puls III 8; 98 A. 2
Pult II 142 A.; III 40, A. 1
Pulver II 153, A.; III 12
Pumpe II 141
Punkt III 8; 32 A. 2; 40, A. 1; 90 A. 2
Punzen II 138
Puppe II 140_3
Purpur III 100, A.
purzeln II 139
pusten II 38; 68; 137
Puter II 68; 137; III 8
putzen II 64; 119; 139
putzig II 139
Pythagoras III 113 A.

Q.

Quadrant III 88
quaken II 171_2
Qual II 45; 46, A. 3
quälen II 52; III 166
Qualm II 174; III 8
Quappe II 140_2
Quarc II 174
Quark III 8
Quart II 32
Quartant III 88
Quartier III 95
Quarz II 32; III 8
quasseln II 35

Quecksilber II 49; 165
Quehle II 174
Quelle II 48; III 66, A. 1
quellen III 165_4, A. 4, A. 7
Quendel II 211; III 68
quer II 33; 53; 174
Querl II 59; 174
Querulant III 88
Quetsche II 174
quetschen II 223
quieken II 171_2
quietschen II 38; 223, A. 1
quillen III 165, A. 7
Quinger II 174
Quirl II 59; 174; III 7
quitt II 57
Quitte II 165; III 51, A.
Quotient III 88

R.

Rabe II 36; 45; 247_3; III 30, A. 1
rabenschwarz III 30
Rabenvater III 30
Rache II 42; 44; III 46
Rachen III 27, A. 1
rächen II 48; 121; III 166, A. 8
Racine III 113 A.
Rad I 45_3; II 34; 36; 45; III 19, A.
-rade II 210
radebrechen III 184 A. 2
Rädelsführer II 243
Rade(n) II 45; 210; III 57, A. 1
raffen II 140_4
ragen II 45
Ragout III 95
Rahe II 45; 196
Rahm(en) II 45, A. 1; III 65, A.
Rain II 87; III 7
Rakete II 113
Rampe II 141
Rand II 126; III 23
Rang III 10
Range III 65 A.
Rank II 47; 247_4
Ranke II 47; 247_4; III 55 A. 2
Ränke III 101
Ranken II 172
Ranunkel III 48
Ranzen III 27
ranzen II 213
ranzig II 216
Rappe II 140_1; 247_3; III 27
rappeln II 140_4
Rappen III 27
Raps II 143
rasch II 221
rascheln II 131
Rasen II 45; III 27; 60 A. 2
rasen II 45
Raspel III 48
räß II 247_3 A.
Rast III 46
Rat II 45; III 5; 10; 101, A.
raten III 170_2, A. 4
ratschlagen III 185, A. 6
Rätsel II 38; 215
Ratte II 215; III 54
Ratz(e) II 215; III 54
Raub II 91
Rauch II 91; 125; III 9
rauch II 248
rauchen II 125
räuchern II 125
Rauchwerk II 248
Räude II 97
räudig II 97
Rauental III 117
Raufbold II 75
raufen I 33; II 91; 119; 247_4; III 173 A.
rauh II 92; 196
Raum II 92; III 10
raunen II 92
Raupe II 92; 144
Rausch II 92
rauschen II 92
räuspern II 97
Raute II 92
räz II 247_3 A.
Rebe II 53
Rebell III 88, A. 1
Rechen II 48; III 27
Recherchen III 101

rechnen II 48; III 153 A. 2
Recht II 120; III 5; 12
recht I 21 b; 25; II 48; 120; 188
Rechtens III 28 A.
Recke II 47
recken II 47; 170; III 177, A.
Redakteur III 81 A. 1
Rede I 45_2; 51_1; II 52, A. 1; III 46; 51, A.
reden III 153 A. 1; 180 A.
redlich II 52
Reede II 55, A. 2; 210
Referent III 88
Reflektant III 88
Refugié III 81
Regel II 51_1; III 48
Regen II 53; III 7
regen II 52
Regent III 88, A. 3
regieren III 202 A.
Regiment III 87, A. 1; 95
Regisseur III 81 A. 1
Reh II 51_1; III 12; 20 A. 1
Rehe II 196
Rehposten III 54 A.
reiben III 162 B
Reich II 88; III 15
reich II 88; III 120
-reich III 118
reichen II 87
Reichenau, -bach, -berg, -weiher III 117
Reichtum III 23, A. 1
reif II 88; III 120
Reif(en) II 87; 88; III 7; 27 A. 1; 33, A.; 34, A. 1
Reigen II 87; 183; 192; III 27, A. 1
Reihe II 88; 183; 196; 249_2; III 46
Reihen II 87; III 27, A. 1
Reim II 88; III 32, A. 1
rein II 87; III 120
Reineke III 106; 108, A.
Reinhard II 87
Rein(h)old II 75
Reinwald II 75
Reis II 88; III 18; 39 A. 2
Reise II 87; III 46, A. 6
reisen III 162 A. 9
Reisig II 101; 182, A. 2; III 15
reißen I 33; II 124; $247_{3,4}$; III 162, A. 1, A. 2
reiten III 153 A. 1; 155 A., 162 A.
Reiter II 103
reizen II 87; 124; 213; 247_3
Rekel II 171_2
rekeln II 171_2
Rekonvalescent III 88
Relief III 81, A. 2; 95, A. 1
Rendant III 88
Rendezvous III 81; 95, A. 1
Renegat III 88
renken II 47; 247_4
Renkontre III 99, A. 1
rennen II 47; 126; III 175, A.
Renntier II 50
Renommee III 99, A. 1
Repertoire III 95
Repressalien III 101
Reps II 143
requirieren III 202 A.
Reservoir III 95
Resident III 88
Ressort III 95
Rest II 48; III 23
Restaurant III 81; 95, A. 1
retten II 47; 203; 247 3. A.
Rettich II 39; 50; 101; 182, A. 1
Rettig III 7
Reue II 97; 122; 166; III 46
reuen III 163, A. 7
Reuse II 97
Reuße II 97
reuten II 97
Reuter II 99
revengieren III 202 A.
Reverenz III 99 A. 2
Revier II 60_3; III 74, A. 1
Rhabarber III 98 A. 2
Rhein II 88; 198
Rheinlande III 21
Rheumatismus III 79 A. 1
Rhodos III 117 A. 1
Rhön II 198
Rhone II 198

richten II 120; 188; III 153 A. 1; 180 A.
Richter III 113 A.
riechen II 41; 125; III 163 B., A. 2, A. 3
Ried II 210, A. 3
Riefe II 62
Riege II 61; 249$_2$
Riegel II 61
Rieger II 51, A. 2
Riemen II 60$_{1,2}$; III 27 A. 1; 35 A.
Riese II 36; 61; III 4 A.; 24; 25 A.
rieseln II 61
Rieß II 60$_1$
Riester II 38
Riff II 152
rimpfen III 164, A. 4
Rind II 208; III 18
Rinde II 126; III 46
Ring III 7
ringen II 247$_4$; III 152 A.; 164, A. 1
Rinke II 172
Rinne II 126
rinnen I 33; II 126; III 152 A.; 164, A. 2
Rinnsal II 126
Rippe II 140$_1$, A.; III 46; 71, A. 1
rischeln II 131
Risiko III 95, A. 1
Rispe II 136
Riß II 56; 124; III 7
Rist III 75
Ritt II 36; 56
Ritter II 56; III 32 A. 2; 84 A. 1
Ritz(e) III 54
ritzen I 33; II 56; 124; 213; 247$_4$
Rivale III 81 A. 1; 88, A. 3
Robbe II 147
Robespierre III 113 A.
röcheln II 82 A.; 189
Rocken III 27, A. 1
-rode II 210
roden II 79; 210
Rogen II 79
Roggen II 178; III 27
roh II 78; 196
Rohr II 78; 226; III 13, A. 1; 20 A. 1
Rohrdommel II 209; III 60
Röhre II 84; III 46
röhren II 85 A. 1
Röhricht II 101; 207
Rolle III 98
Rom III 117, A. 1
Roman III 86 A. 2
Romane III 90 A. 2
Rondell III 81
Rose II 78; III 46
Roß II 80; III 20, A. 1
Rosse II 218
Rost II 38; 78; III 8
Rostbeaf III 95 A. 2
rot I 23 b; 45$_3$; II 78
Röteln III 101
Rotenburg, -felde, -fels III 117
Rotspon II 80 A. 1
Rottberg II 35
Rottdorf II 39
Rotz II 213; III 8; 40, A. 1
Rouleau III 81
Rübe II 73; 119
Rübsen II 112
ruchbar II 189
ruch(los) II 66
ruchtbar II 189
Rück- III 31
Rücken II 119; 170; III 31, A. 1
rücken II 119; 170
rucken II 119
Rückgrat II 45
Rückkehr II 107
rücklings III 31
Rucksack II 119; III 31
Rüde II 73
Rudel II 67
Ruder II 66; III 12
Rüdiger II 51, A. 2; 101
Rudolf II 13 A. 1
Ruf III 8; 10 A.
rufen II 66; 119; III 170$_4$, A. 6
rüffeln II 72
rügen II 73
Ruhe II 66; 166 A.; 196; III 46

ruhen II 196
Ruhm II 66
Ruhr II 66; III 47
rühren II 73
Ruin(e) III 99, A. 1
Rullmann II 39; 65
Rülps II 142
rülpsen II 142
Rumpf II 64; 141 A.; 160; III 8
rümpfen II 70; III 164
Rune II 68
Runs II 126
Runzel III 48
Rüpel II 73; 144
rupfen I 33; II 119; 160; 247$_4$
ruppig II 140$_2$
Ruprecht II 144; 227 A. 3
Ruß II 66
Rüssel II 40
Rüster II 38
Rute II 66; III 46, A. 3; 50 A.
rutschen II 223, A. 1

S.

's = mhd. *ëz* III 156
Saal II 45; 47; III 9; 40 A. 5
Saat II 45; III 52, A. 1
Sabbat II 147
sabbern II 35; 147
Säbel II 51$_2$ A. 5; III 90 A. 2; 98 A. 2
Sache III 46 A. 3
Sachse II 188
Sachsen III 118
sacht II 39; 44; 189; 242
Sack II 170; III 17
säen II 51$_2$, A. 3
Saft II 207, A. 2; III 40, A. 1
Sage III 46
Säge II 53
sagen II 45; III 189 A. 3
Sahlweide II 45
Sahne II 45
Saite II 87; III 55, A. 1
-sal II 100; III 12; 70, A.
Salat III 99, A. 1
Salbei III 66 A. 2
Sallust III 110
Salm III 34, A. 1
Salomon III 113 A.
Salon III 81
Salz I 45$_1$; II 213; III 12
Salzach II 13 A. 1
salzen III 170$_1$, A. 1, A. 2
Same I 50; II 45; III 26, A.; 40 A. 5
sammeln II 231 A.
Samstag II 218
Samt, Sammet II 100; 102 A. 2; 108
Sand III 8; 39 A. 2
sanft II 237; III 120, A. 4
Sang III 10; 40, A. 1
Sansculotte III 88
Saphir III 90 A. 2
Sarg II 182, A. 6; III 23 A. 2
Satan III 82 A. 1
Satrap III 88
Satte II 204
Sattel III 11, A. 1
Saturnalien III 101
Satyr III 82 A. 1; 90
Satz II 128
Sau I 53$_1$; II 92; 166; III 42, A. 1; 52 A. 1
sauber II 92
säubern II 119
sauer II 92
säuern III 153
Saufbold II 75
saufen II 41; 92; 125; III 159; 163 A. 5, A. 6
saugen I 61; II 92; 125; III 159; 163 A. 5, A. 6, A. 8
säugen II 96; 125
Säule II 97; III 53, A.
Saum II 91; III 10
säumen II 97; 119
saumselig II 92
Saumtier II 91
Säure II 116
sausen II 92
Scepter III 40
schaben II 45; 247$_3$; III 169, A. 7
Schabernack III 33
Schabracke II 224

Schach II 224
Schächer II 40; 50
Schacht II 189 A.; III 10; 36 A. 2; 58 A. 2
Schachtel II 189; 224; III 48
Schachtelhalm II 189
Schade III 26, A.
Schädel II 53; III 60 A. 2
Schaden II 36
schaden II 45; III 152 A. 1; 185 A. 7
Schaf II 45; III 12
Schaff II 47
schaffen III 169
Schafott II 224; III 95, A. 1
Schaft III 10
-schaft III 52, A. 1
Schakal III 90 A. 2
Schäker II 224
schäkern II 171_1
Schal II 224; III 82; 95 A. 2
schal II 45
Schale II 45
Schalk III 10; 32 A. 2
Schall III 10
schallen II 47; 230; III 165_4, A. 4
Schalmei II 224; III 99 A. 2
schalten III 170_1
Schalter III 36 A. 2
Schaluppe II 227
Scham II 45; 46
schämen II 53
Schande II 237; III 46
Schanze II 216; 224
Schar II 45; 46; 103; 221
scharf II 151; 160, A.
Scharlach II 171_2
Scharlatan II 224
scharmant II 224
Scharmützel II 224
Schärpe II 47
scharren III 165
Scharte II 32; 45; III 66 A. 2
Scharteke II 224
Schatten II 36; 166; III 31, A. 1
Schatz II 213; III 10
Schau III 46, A. 1
Schaube II 224
Schauder II 92
schaudern II 211 A. 5
schauen II 91; 166; III 156 A.
Schauer II 92; 116; III 8; 39, A. 1, A. 2
Schaufel II 92; 152; 154; III 48
Schaukel II 94 A.
schaukeln II 94 A.
Schaum II 92; III 10
schäumen II 119
schaurig II 116
Schaute II 224
Scheck II 224
Schecke III 55 A. 2
scheel II 53, A. 1; 120
Scheffel II 47; III 7
Scheibe II 88; III 46, A. 2
scheiben III 162 A. 9
scheiden I 24; II 87; 249_3, III 170_3, A. 5
Schein II 88; III 7
scheinen III 155 A.; 162 B, A. 1, A. 2, A. 7
scheißen III 162 A. 2
Scheit II 88; 249_3; III 12; 21, A.
Scheitel II 87; 249_3; III 68, A. 1
Scheiter III 21, A.
scheitern II 88
(er)schellen III 165_4, A. 4
Schelm II 48, A. 1; III 34, A. 1
schelten III 152 A.; 155 A.; 165_3, A. 3, A. 5, A. 6
Schema II 224; III 80; 92 A.
Schemel II 51_2 A. 1; III 7
Schemen II 53, A. 1; 54; III 27, A. 1
Schenke III 24, A.; 25 A.
Schenkel II 47; III 7
schenken III 177; A.
Scherbe II 48; III 57, A. 1
Schere II 51_2, A. 3
scheren II 53, A. 1; III 166, A. 4
Scherge II 183
scherren III 165 A. 8
Scherz II 32; 48; III 7
Scheu III 46, A. 1
scheuchen II 97; 189; 247_3 A.

scheuen II 97; 189; 247$_3$ A.
Scheuer II 97; 116; III 46
Scheune II 97
Scheusal II 97; III 20 A. 1
scheußlich II 97; 219 A. 1
Schicht III 52, A. 1
Schick II 224
schicken II 170
schieben II 154; 247$_4$; III 163 A. 2; A. 3; A. 5
schief II 60$_1$
Schiefer II 61; 152; III 34
schielen II 61; 120; 197
Schienbein II 61
Schiene II 61
schier II 60$_1$
Schierling II 62
schießen II 121; III 163 B, A. 2, A. 3
Schiff II 49 A.; 56; III 12
Schikane II 224
Schild II 210, A. 1; 221; III 17; 23, A. 1
schildern II 210
Schildkrot(t) II 34; 85
Schildpatt II 137; 208
Schilf II 151; III 39
Schiller II 35; 230
schillern II 35; 230
Schimäre II 224
Schimmel III 36 A. 2
schimmern II 56
Schimpf II 160; III 7
schimpfen III 156 A.
Schindel III 48
schinden III 164 A. 1; 183, A. 2
Schinken II 172; III 27
Schippe II 58 A. 2; 140$_2$
Schirm II 49 A.; III 7
Schirting II 224
Schisma II 224
schlabbern II 147
Schlacht II 36; III 43
Schlacke III 55, A. 1
Schlaf II 45; 222; III 10 A.
Schläfe II 222; III 61, A.
schlafen III 170$_2$; A. 1, A. 4
schlaff I 22a; II 140$_4$; 222
Schlag II 34; III 9
schlagen II 47; 222; III 169, A. 1; 171
Schlamm II 222
Schlampe II 141
schlampig II 141
Schlange II 222; III 55, A. 1
schlank II 222; 247$_4$
schlapp II 140$_4$
Schlappe II 140$_4$
Schlapphut II 140$_4$
Schlaraffe II 113
schlau II 222
Schlauch II 222
schlaudern II 211 A. 5
schlecht II 48; 120; 188; 222; III 125 A.
schlecken II 49; 222
Schlegel II 52, A. 2
Schlehe II 51$_1$; 222; III 66 A. 2
Schlei(e) II 88; III 55, A. 1
schleichen II 222; III 162, A. 1, A. 2, A. 6
Schleier II 89
Schleife II 89, A. 1
schleifen II 222; III 162 A.; A. 2
Schleim II 88; 222; III 7
schleipfen II 140$_2$
schleißen II 222; 247$_4$
schlendern II 47; 202 A. 4
schlenkern II 47; 172
Schlepp(e) III 66
schleppen II 50; 140$_2$; 247$_3$ A.
Schlesien III 118
Schleuder II 222; III 48
schleudern II 89 A. 3; 97; 211 A. 5
schleunig II 89 A. 3; 97; 222
Schleuse II 97
Schlich II 56; III 7
schlicht II 120
schlichten II 120; 188
schliefen II 247$_4$; III 163 B.; A. 2, A. 9
schließen II 74, A. 2; 222; III 155 A.
Schliff II 56
schlimm II 235
Schlingel II 58, A. 1; III 84 A. 1

schlingen II 181, A.; 222; 247$_4$; III 164; A. 1, A. 3
Schlips II 224
Schlitten II 36; 222; III 27, A. 1
Schlitz(e) III 54, A.
schlitzen II 56; 213; 247$_4$
Schloß II 42; III 19 A.
Schlot II 80; 222; III 8; 10 A.
Schlucht II 64; 189; III 52, A. 1
schlucken II 119; 222
Schluft II 189, A.
schlummern II 222
Schlund II 181, A.; III 10
schlüpfen II 160; 222; 247$_4$; III 163
schlüpf(e)rig II 72
schlürfen II 222
Schlüssel II 70; III 36 A. 2
schlüssig II 58 A. 3
Schmach II 45; 188; 248; III 49, A. 1
schmähen II 51$_2$, 196; 222; 248
schmal II 45; 222
Schmalz II 213; 222; III 13 A. 2
schmalzen III 170$_1$, A. 2
schmarotzen II 113
schmatzen II 213
schmauchen II 85; 91
schmecken II 47; 222; III 177, A.
schmeicheln II 87; 99 A.; 222
schmeißen II 222; III 162, A. 2
Schmelz III 40, A. 1
schmelzen II 213; 222; III 152 A.; 165$_4$, A. 4, A. 7
Schmer II 53, A. 1; 120; 166; 222; III 40, A. 1
Schmerz II 32, 48; 213; 222; III 36, A. 1
schmerzen III 165, A. 6
Schmidt II 34
Schmied II 34; 61; III 7
schmieden II 222
schmiegen II 222; 247$_4$; III 163, A. 7
Schmiere III 75 A. 2
schmieren II 61; 120
schmilzen III 165 A. 7
Schminke II 72 A. 2
Schmöcker II 85; 171$_2$
schmoren II 79; 222
Schmu II 224
Schmuck II 64; III 8
schmücken II 222; 247$_4$
schmuggeln II 178
schmunzeln II 222; 241
Schmus II 68
Schmutz III 8
Schnabel II 45; 140$_1$; 222; III 11, A. 1; 84 A. 1
Schnacke II 171$_2$
Schnake II 45; 171$_{2,3}$; 222; III 55 A. 1
Schnaps II 143
schnarchen II 187
schnarren II 222
schnattern II 35
schnauben II 149; 152; 222; 247$_4$; III 163, A. 5
schnaufen II 151
Schnauze II 213
Schnecke II 48; 170; 222; III 55 A. 1
Schnee I 23 e; 34; II 51; 166; 222; III 7
Schneide II 249$_3$
schneiden II 222; 249$_3$; III 153 A. 1; 162 A. 2; A. 5
Schneider III 84 A. 1
schneien II 88; III 181 A. 4
Schneise II 87
schnell II 48; 222
Schnepfe II 49; 160; 222; III 55, A. 1
Schneppe II 140$_1$; 140$_2$ A. 1
Schnerkel II 83
schneuzen II 97
Schnickschnack II 131
schnipfen II 140$_2$
Schnippchen II 140$_2$
Schnippel II 140$_2$
schnippeln II 140$_2$
schnippen II 140$_2$
schnippisch II 140$_2$
Schnirkel II 83
schnitzen II 56; 213; 247$_4$; 249$_3$
Schnitt II 36; 56; 247$_4$; 249$_3$
Schnitte II 36

Schnitter II 249$_3$
schnobern II 140$_5$
schnöde II 84; 222; III 120
schnoddern II 208
schnoddrig II 208
schnopern II 140$_5$
Schnörkel II 83; III 36 A. 2
schnüffeln II 152
Schnupfen II 64; 222; 247$_4$; III 27, A. 1; 35 A.
schnupfen II 140$_2$, A. 1; 160
Schnuppe II 140$_2$, A. 1
schnuppern II 140$_5$
Schnur II 66; 67; 222; III 42; 46 A. 1; 52, A. 1; A. 2
Schober II 79; III 8
Schock III 39
Schöffe II 83; 140$_2$; III 30, A. 1
Schokolade II 224; III 100, A.
Scholastik II 224
Scholiast III 88
Scholie II 224
Scholle III 54
schon II 78
schön II 84; 221; III 120, A. 1; A. 4; 125
Schönebach II 243
Schönebeck II 243
Schöneberg II 243
schonen II 78
Schoner II 224
Schönheit III 119 A.
Schopf II 140$_2$; 160; III 8; 10 A.
Schöpfe II 140$_2$
schöpfen II 83, A. 1; 160; 247$_3$; III 159; 169
Schöpfer II 83
Schöpfung II 83
Schöppe II 140$_2$
Schoppen II 140$_4$; III 27
schoppen II 140$_2$ A. 2
Schöps II 81; 143; 224; III 7; 32, A. 1
Schorf II 152; III 8
Schornstein II 242
Schoß II 78; III 58 A. 2
Schote II 36; 78; 204
Schotte II 224
schräg II 53; III 120
Schragen II 53; III 27
Schrank III 10; 32 A. 2; 39 A. 2
Schranke(n) III 57, A. 1
schrapen II 144
Schraube II 149
schrauben II 149; III 182, A.
Schraufe II 149
schraufen II 149
Schreck III 33, A.
Schrecken III 33, A.
schrecken II 83, A. 1; III 166, A. 1; A. 2
Schrei II 87
schreiben II 224; 250; III, 162, A. 1
schreien III 162, A. 1; A. 3; A. 7
Schrein II 88; 224; III 40
Schreiner II 88
schreiten II 221; III 162 A.
Schrift II 250; III 52, A. 1
schrimpfen III 164, A. 4
schrinden III 164, A. 4
Schritt II 56; III 7
schroff II 152
Schroffen II 152
schröpfen II 83, A. 1
Schrot II 78
schroten II 78; III 170$_6$, A. 7
schrubben II 147
Schrubber II 147
schrumpfen II 141; III 164
schruppen II 147
Schrot III 39, A. 1
Schub II 67; III 9
Schubart II 112
Schubert II 112
Schuchart II 112
schüchtern II 241 A.
Schuft III 8; 32 A. 2
Schuh II 66; 196; III 8; 36 A. 2
Schuld II 64; 218 A. 3; 221; III 46; 52, A. 1
Schulde(n) II 118
schulden III 180 A.
Schule II 66; 224; III 46
Schulter II 210 A. 1; III 48

Schulteß II 112
Schultheiß II 112; III 24; 34 A. 2
Schulze III 112; 113; III 24; 25 A.
schupfen II 119; 140_2; 247_4
Schuppe II 42; 65; 140_4, A.; 144; 247_3; III 46
Schüppe II 140_2
Schuppen II 140_2; III 27
schuppen II 140_2
Schur II 66; III 64, A. 2
schüren II 73
schürfen II 151
Schurke II 172; III 24, A.
Schurz II 64; 213; III 61, A.
Schürze III 61, A.
Schuß II 64; 121
Schüssel II, 17; 70; 117; III 48
Schuster II 38; 112
Schutt III 66
Schütte III 66
schütten II 203; 247_3 A.
Schutz II 213; III 9
Schütz III 34 A. 2
Schütze III 24; 25 A.
Schwabe II 45; 222; III 116
Schwaben III 118
Schwabing II 45 A. 2
schwach II 222
Schwad(en) II 45; 239; III 27
Schwager II 45; 222; III 11
Schwäher I 21c; II 53; III 7
Schwalbe II 148; 222; III 66 A. 2
Schwall III 8
Schwamm II 222; III 10; 32 A. 2
Schwan II 36; 45; 222; III 34, A. 1; 55 A. 3
schwanen II 45
Schwang II 126
schwanger II 222
Schwank II 47; 126; III 10
schwanken II 47
Schwanz II 213; 222; III 10
Schwär III 75
schwären II 53; 120; III 166, A. 5
Schwarm II 222; III 10
Schwarte II 32; 45; 222
schwarz II 213; 222
Schwarza II 13 A. 1
Schwarzenberg III 117
schwatzen II 47
schwätzen II 47
schweben II 54; 222
Schwefel II 35; 154; 222; III 7
Schweif II 87; 222; III 7
schweifen II 87; III 170_3
schweigen II 222; III 162, A. 1; A. 6; 181 A. 4
Schwein I 52_1; II 88; 222; III 12; 71 A. 2
Schweinebraten II 243
schweinen III 162 A. 9
Schweiß II 87; 124; 222; III 7
schweißen II 87
Schweiz II 88
schwelgen II 48; 222; III 165
Schwelle II 47; III 70, A.
schwellen II 222; III 152 A.; 165_4, A. 4; A. 7
schwemmen II 47
Schwengel II 126
schwenken II 47; 126
schwer II 51_2; A. 3; 222; III 120, A. 4; 125 A.
schweren II 85
Schwermut III 62, A.
Schwert II 32; 53; 210 A. 2; 222; III 19, A.
Schwester I 35; II 48, A. 1; 222; III 43
Schwieger II 61
Schwiele II 61; III 72; 75 A. 2
Schwiemel II 62
schwiemeln II 62
schwierig II 61; 74; A. 2; 120
schwimmen II 47; 222; III 152 A.; 164, A. 2
schwinden III 152 A.; 153 A. 1; 164, A. 1
schwinden I 62; II 222
Schwinge II 126
schwingen II 126; 222; III 152 A. 164 A. 1; A. 3
Schwips II 143
schwitzen II 56; 124

Schwoleschee III 102
schwören II 85; 222; III 159; 169, A. 6
schwül II 222; III 120, A. 3
Schwulst III 42; 64, A. 1
Schwung II 126
Schwur II 66
Scipio III 113 A.
Scribent III 88
Sebastian II 17 A.
sechs I 46; II 48. A. 1; 188
See II 51_1; 166; III 59, A.
Seeber II 166
Seele II 51_1; III 46, A. 2; A. 3
Seewen II 166
Seewer II 166
Segel II 53, A. 1; III 12; 38
Segen II 54; III 7; 40
Segestes I 47_2
Segimerus I 47_2
Segimundus I 47_2
sehen I 19; II 53, A. 1; 120; 196; 248; III 149 A.; 154; 155, A.; 168, A. 1, A. 4
Sehne II 53 A. 1; 166; III 46
sehnen II 52, A. 1
Sehnsucht Milz- III 52 A. 2
sehr II 51_1
Seibot II 112 A. 2
Seibt II 112 A. 2
seichen II 87; 188; 247_3 A.
seicht II 88; 188; 248
Seide II 88; III 46, A. 4
Seidel II 88; 208
Seife II 87; III 46
Seifert II 112 A. 2
Seiger II 87
seihen II 88; 248; 249_2; III 162, A. 8
Seil II 87; III 12; 20, A. 1
Seim II 87; III 7
sein I 21b; 37 A.; 55; II 88; III 136; A. 1; 148_1; 156 A.; 196, A.
seit II 88
Seite II 88; 208; III 44; 46 A. 1, A. 2, A. 3, A. 4
seitens III 44
Sekt II 207
Sektant III 88
— sel II 100
selbander III 137
selber II 48; III 137
selbiger III 137
selbst II 207, A. 1; III 137 A. 2
selig II 51_2, A. 3
Sellerie III 98 A. 2
selten II 48
seltsam II 234 A. 2
Semester III 98 A. 2
Semmel III 48; 49; III 68 A. 2
senden II 47; 126, III 176, A.
Senf II 49; 108; 151; 237; III 7
Senft II 207 A. 2
sengen II 47
senken II 47
Senne III 24
Sense II 39; 50
Sentenz III 99 A. 2
Sentiment III 81, A. 2
Seraib III 95
Sergeant III 88, A. 3
Serie III 78
Sermon III 98 A. 2
Service III 95, A. 1
Serviette III 99 A. 2
Sessel II 128; III 36 A. 2
seßhaft II 128
Sestos III 117 A. 2
setzen II 128; 213; III 172; 177, A.
Seuche II 97; 122; 125
Seufert II 112 A. 2
seufzen II 97; 215
Sichel II 187; III 48
sicher II 187
Sicht II 33; 56; 120; 188; 248
— sicht III 52
sichten II 189
Sicilien III 118
sickern II 249_2
Sieb II 61; III 12; 40 A. 2
sieben I 27; 48_2; II 61; 243; III 139
Siebenschläfer III 102
siech II 60_2; 122; 125; 250
siedeln II 61

sieden II 249$_3$; III 163 B.; A. 2; A. 4; A. 6
Sieg II 61; III 17; 40 A. 5
Siegel II 61
Siele III 55, A. 1
Silber III 12
Sims II 108; 219; III 32 A. 2; 39, A. 1
Simulant III 88
singen I 23e; III 153 A. 1; 164, A. 1
Singsang II 131
sinken III 152 A.; 164, A. 1
Sinn III 7; 36, A. 1
sinnen III 164, A. 2, A. 3
Sinter II 202; III 40, A. 1
Sintflut II 72
Siphon III 81
Sippe II 140$_1$; III 46
Sitte II 36; III 56, A.
Sitz II 128
sitzen I 22b; II 128; 213; III 168
Skalde III 88
Skandal II 224; III 87 A. 2; 96, A.
Skat II 224
Skelett III 95
Skizze II 216; III 98
Sklave II 153, A.; 224; III 24; 34 A. 2; 88, A. 2
Skorpion III 90 A. 2
Skrupel II 224; III 90 A. 2
Smaragd II 224 A.
so II 78; 165 A.
Socke(n) III 57, A. 1
Sod II 78
Soden III 117
Sofa III 79 A. 1; 82; 95, A. 1; 98 A. 2
Sohle II 79; 197; III 117
Sohn II 80; III 17; 31 A. 2
Sokrates III 113 A.; 110 A. 1
solch II 112; III 136
solcher II 189
Soldat III 88, A. 1, A. 2
Sölde II 83 A. 1
Söldner II 83 A. 1
Sole II 79; 197
solicitieren III 202 A.
sollen II 36; 75 218 A. 3; 230; III 194, A. 1
Söller II 35; 81; 230
Sommer II 76 A. 2; III 8; 32 A. 2
sonder II 76, A. 2
sondern II 76, A. 2; 241
Sonett III 91 A.; 95
Sonne II 76, A. 2; III 46 A. 2, A. 3, A. 4; 50 A.
Sonnenschein III 44
sonst II 76, A. 2; 207, A. 1; 241, A.
Sophist III 88
Sorge II 165 A.; III 46
Souper III 81
spähen II 53; 196
Spalier III 95
Spalt(e) III 61, A.
spalten III 170$_1$, A. 2
Span II 45
Spanferkel II 44
Spange II 47
Spanien II 224; III 118
Spanne III 46 A. 3
spannen III 169; 170$_1$, A. 2
sparen II 45
Spargel III 8; 36 A. 2
Sparren II 47; III 27; 57 A. 2
Spaß III 10; 86
Spat III 8
spät II 51$_2$; 130; III 120, A. 2, A. 4
Spaten II 36; 45; 210; III 27, A. 1; 57 A. 2
Spatz III 24; 36, A. 1
spazieren II 224; III 202 A.
Specht II 48; III 7; 58 A. 2
Speck II 49; 120; III 40, A. 1
Speer II 53, A. 1; III 40, A. 1
Speiche II 87
Speichel II 87; III 68, A. 1
Speicher II 88
speien I 21a; II 166; III 162 A. 3 A. 7
Speier II 88; 116
Speise II 88; 224; III 46
speisen III 181 A. 4
Spektakel III 91 A.; 96, A.
Spekulant III 88

Spekulation III 82 A. 2.
Spelt II 48; III 66
Spelz III 66
Spen- II 44
Spengler II 47
Sperber II 47; 148
Sperling II 47
sperren II 47
Spesen III 101
Sphinx III 99 A. 2
spicken II 120
Spiegel II 66_1; 179; 224; III 7; 36 A. 2; 40
Spiel II 61; III 12
Spier(chen) II 62
Spieß II 60_2; 61; III 7
Spille II 211; 230
Spindel II 211; III 48
Spinne III 46, A. 4
spinnefeind II 243
spinnen III 152 A.; 164, A. 2, A. 3, 171 A.
Spinnewebe II 243
Spion III 81 A. 1; 90 A. 2
Spital II 224; III 86 A. 2; 87, A. 1; 97, A. 1
Spitz III 54
spitz III 120
spitzfindig II 58 A. 1
Spleen III 82
spleißen III 162 A.
Splitter II 201; 203; III 36, A. 1; 60 A. 2
Spon II 80 A. 1
Sporen II 79
Sporn III 27, A. 3
Sport III 82
Sportel III 48; 101
Spott II 75; 203
spotten II 203
Sprache II 45; III 46
sprechen III 155 A.; 166, A. 1, A. 7
spreiten II 87
spreizen II 89; 213
Sprenkel III 60 A. 2
Spreu II 97; 166; III 71, A. 1
Sprichwort II 72; III 21, A.
sprießen III 163 B, A. 3, A. 6
springen III 164, A. 1
spritzen II 58, A. 1
spröde II 84
Sproß III 36
Sprosse III 55, A. 1
Sprotte II 204
Spruch II 121
Sprüchwort II 42
sprühen II 73
Sprung III 9
spucken II 119
Spuk II 66; 171_2; III 40, A. 1
Spule II 66; III 55, A. 1
spülen II 73
Spülicht II 207, A. 3
Spund III 10; 32 A. 2
spünden III 183 A. 6
Spur II 67; 119; III 70, A.
spüren II 119
sputen II 66; 130
Staat II 45; III 36, A. 1
Stab II 45; III 10
Stachel III 68, A. 1
stachlig II 182, A. 2
Stadel I 32 A.
Staden II 45; III 27
Stadt I 45_2; II 34; 129; 199; III 42; 53
Staffel II 247_4; III 60
staffieren II 113
stagnieren II 177 A.
Stahl II 45; 197; III 11; 23 A. 2; 40, A. 1
Staken II 171_2
Staket III 91 A.
Stall I 32 A.; II 47; III 10
Stamm II 235; III 10; 32 A. 2
stampfen II 47; 141
Standarte III 98
Stange III 46. A. 4; 47
Stank III 8
Stanze II 216
Stapel II 35_1, 144; III 8; 55, A. 1
Star II 45; III 34, A. 1
Starost III 88

Statt I 45_2; II 129; 199; III 53
Stätte II 129; III 53
statthaft II 36; 129
stattlich II 36; 129
Statut III 91
Staub II 91; III 8
stäuben II 119; III 163, A. 2. A. 8
Staude II 92; III 46
stauen II 91
staunen II 92
Staupe II 92; 144
stäupen II 97; 119; 144
Stearin III 99
stechen II 247_4; III 166, A. 1
Stecken III 27, A. 1
stecken II 47; 247_4; III 166 A; 177, A.; 184, A. 1
-stedt III 53; 117
Steg II 54; 120; 124; III 7
Stegreif II 124
stehen I 21 b; II 51_1; 65; 71; 129; 196; III 155 A., 159; 159, A.
stehlen III 152 A., 166, A. 1, A. 7
Steier II 88; 116
Steiermark III 118
steif II 88; 152
Steig II 124; III 7
steigen I 23 d; 52_2; 55; II 120; 124; III 162 B
steigern II 87; 124
steil II 87
Stein II 87; III 7; 23 A. 2
Steinach II 13 A. 1
Steinmetz III 24
steirisch II 116
Steiß II 89; III 7
stellen II 47; III 177, A.; 179, A. 1
Stelze II 48; 213
stemmen II 47; 235
Stempel II 47; 141
Stengel II 47
Stenograph III 88
steppen II 48; 140_2
sterben III 149 A.; 152 A.; 165_2; A. 2, A. 5
Stern II 48; 120; III 34, A. 1; 46
Sternschnuppe II 140_2
Sterz II 48
stetig II 51_2, A. 3
stets II 51_2, A. 2, A. 3
Steuer II 97; 116; III 46; 74
steuern II 97
Steven II 152
Stich III 7
sticken II 72 A. 2
stieben III 163, A.
Stief- II 60_2
Stiefel II 61; 153; 224; III 7; 36, A. 1
Stiege II 60_1; III 46
Stiel II 61; III 7
Stier II 60_2; III 32 A. 2
Stift III 21
stiften III 153 A. 1
Stigma III 78
still III 120
Stimme II 235; III 46
stinken III 164, A. 1
Stint II 204
Stipendiat III 88
stippen II 58 A. 2, 140_2
Stock II 75; 170; III 23 A. 2
Stoff III 8; III 32 A. 2; 36 A. 2
stöhnen II 85
Stollen III 27; 57, A. 1
stolpern II 142
stolz II 213; III 8
Stoltzenfels III 117
Stöpfel II 143
Stopfen II 143; III 27
stopfen II 160
Stoppel II 140_2; III 48
Stöpsel II 143
Stör III 34
Storch II 187; III 32, A. 1
stören II 84
Stoß III 9
stoßen I 59; II 78; III 170_5, A. 7
stottern II 204
strack II 47
stracks II 47
Strafe II 45
Strahl II 45; III 66, A. 1

Strähne II 53; III 55, A. 1
strampeln II 141
strampfeln II 141
Strand III 8; 10 A.; 58 A. 2; 101
Strang III 9
Straße II 45; III 46, A. 2, A. 3
sträuben II 97; 119
Strauch II 92; III 23, A. 1
straucheln II 92
Strauß II 92; III 23, A. 1; 32, A. 1.
streben II 53
Strecke II 47
strecken III 177, A.
Streich II 87
streichen III 162 A. 6; 162 A.
Streif III 57, A. 1
Streifen II 88; III 57, A. 1
streifen II 87; 89
Streik III 82
Streit II 88; III 7
streiten III 155 A.; 162 A.
streng II 47; III 120, A. 4.
Streu III 46
streuen I 21 b; II 96; 118; 166
Strich II 56; III 7
Strick III 7; 36 A. 2; 39 A. 2
Striegel II 61; III 60 A. 2
Striemen II 60_1; III 27
Striezel II 62
Strippe II 58; 140_2
Stroh II 78; 166; 196; III 12
strohern II 124 A.
Strom I 35, II 80; III 10; 32 A. 2
Strudel II 67; III 8; 84 A. 1
Strumpf II 141 A.; 160; III 10
Strunk III 10; 32 A. 2
struppig II 140_1
Struwelpeter III 114
Stube II 67; 46, A. 2
Stüber II 74; 149
Stück II 119; III 15, A. 1; 20 A. 1; 37 A. 2
Student III 88, A. 2; A. 3
studieren III 202 A.
Studiose III 88
Stufe II 66; 247_4
Stuhl II 66; III 10
Stulpe II 142; III 66 A. 2
stülpen II 142
Stummel III 36 A. 2
stümmeln II 141
Stümpchen II 141
stümpeln II 141
Stumpen II 141; III 27
Stumpf II 141; 160; III 10; 32 A. 2
Stunde III 46, A. 4
stupfen II 119, 140_2; 160
Sturm II 64; III 10
Sturz II 64
stürzen II 213
Stute II 66; III 53
Stuttgart II 112 A. 3; III 27 A. 1
stutzen I 59; II 119; 213
Stutzer III 84 A. 1
Subsidien III 101
Substantiva III 80
-such III 54
Suche III 54
suchen II 66; 119
Sucht II 64; 125; 250; III 42
Sud III 58 A. 2
sudeln II 67
Süd(en) II 74, 242
Suff II 125
süffig II 125
Sühne II 74; 165 A; III 46.
sühnen II 73
Sultan III 90 A. 2
Sulz II 119
Sülze II 119
Sund I 34; II 74; III 8
Sünde III 46, A. 6
Sündflut II 72
Superintendent III 88
Suppe III 46 A. 4
Supplikant III 88
süß II 73; 165 A; 247_3 A; III 120, A. 4
Symptom III 91 A.
Synode III 99 A. 2
Synonym III 91 A.

T.

Tabak II 17; 80 A. 4
Tadel II 45; III 8; 40

Tafel II 45; 153, A.; 201; III 48, A.; 68 A. 2
Tag I 37 A.; II 34; 45; III 5; 8; 10 A.
Takel II 35; 45; 204
Takt III 8; 86 A. 2
Tal II 36; 45; III 19, A.; 40 A. 2
Talent III 91 A.
Taler II 45
Talg II 204; III 8; 40, A. 1
Talisman III 79 A. 1; 82 A. 1; 90 A. 2
Talk II 204
Talon III 81
Tamburin III 95
Tand III 8
Tang II 204
Tankred III 198 A.
Tantalus III 110 A. 1
Tanz II 202; 216; III 10
Tapet(e) III 98, A. 1
tapfer II 160
Tappe II 140_4; 144; III 55 A. 2
tappen II 44; 140_4
täppisch II 140_4
Tarantel III 48
Tasche II 221; III 46, A. 2; 50 A.
Tat I 50; II 45; 130; III 52, A. 1
Tatsche II 223
tätscheln II 223
Tatze III 46
Tau II 91; 166; 204; III 8; 12; 37 A. 2; 40; A. 1
taub II 91
Taube II 92; III 46
tauchen II 92
tauen II 91; 202, A. 1
Taufe II 91; 119; III 49; 67, A.
taufen II 119; III 173 A.
taugen II 91; III 191, A.
taumeln II 92
Tausch II 204; III 8
tauschen II 92; 204
täuschen II 97
tausend II 92; 202; III 142, A.
Tausig II 243
Taxe III 99 A. 2
Teer II 55; 204; III 40, A. 1
Teich II 88; 209; III 7
Teig I 25; II 87; III 7
teig II 87
Teil II 87; III 39, A. 1
Teint III 96, A.
Telegraph III 88
Teleskop III 91 A.
Teller III 36 A. 2; 40, A. 1
Tempel II 48; 201; III 7; 40
temperieren III 202 A.
Tempo III 80 A.
Tempus III 80
Tenne II 238; III 46 A. 2; 75, A. 1
Teppich II 207, A. 3
Terrain III 81
Terzerol III 91 A.; 98 A. 2
Terzett III 95
Testament III 87 A 2
teuer II 97; 116; III 120
Teufe II 122
Teufel II 97; 153, A.; 201; III 7; 36 A. 2; 84 A. 1
Thema III 78; 80; 92
Theoderich II 198
Theosoph III 88
Theres II 17 A.
Theresienhöhe III 109
Thron II 78; 198; III 36, A. 1
Thüringen II 198; 202; III 118
Tibullus III 110 A. 2
ticktack II 131
tief II 60_3, 122
Tiefenbrunn, -kasten III 117
Tiegel II 61; 201; III 7
Tier II 60_2; III 12
Tiger II 61
tilgen II 57
Tingeltangel II 131
tippen II 140_2
Tisch II 56; 201; III 7
Titan III 88, A. 3
Titel II 35; III 81 A. 1; 90 A. 2
Titul III 82 A. 1
toben II 79
Tochter I 23b; II 75; III 43, A. 2
Tod II 78; III 10 A., 17

Toilette III 99 A. 2
toll II 36; III 120 A. 4
Tolpatsch II 142
Tölpel II 142; 202; 231
Ton II 78; 80, A. 1; 202, A. 2; III 65, A.
Tonne II 76
Topas III 90 A. 2
Topf II 160; III 10
Topp II 204
Tor I 23b; II 78; 79; 121; III 12, 13 A. 2; 20 A. 1; 24; 34 A. 2; 37 A. 2
Torf II 204
töricht II 101
Torpedo III 82
Torte II 44 A. 1; III 46 A. 2
tosen II 78; 202
tot II 78; 210 A. 3
Trab III 8
Trabant III 88
traben II 45; 149 A.; 202
Tracht II 33; 188; 250; III 46
trachten II 188; 201
trächtig II 33
Tractament III 91 A.
träge II 201; III 120
tragen II 38; 45; 201; 250; III 169, A. 2
Tragödie III 78; 88
Traktat III 90 A. 2
traktieren III 202 A.
trampeln II 141; 201
Tran II 45; 201; 204; III 8
Träne II 52; 201; III 61, A.
Trank II 126; III 40, A. 1
Tränke II 126
tränken II 126
Trappe II 47; 140_2; 201; III 55, A. 1
trappeln II 140_2
trappen II 140_2
trätschen II 38
Traube II 92; 202; III 55, A. 1
trauen II 92; 125; 166; 201
Trauer II 116; III 46
trauern II 92; 201
Trauerspiel III 84 A. 1
Traufe II 91; III 46
träufeln II 119
träufen III 163, A. 8
Traum II 91; 201
träumen II 119
traun II 94; 115
traurig II 116
traut II 92; 201
Treber II 201; III 101
trechen III 166
trecken II 204 A. 2; III 177 A.
treffen III 166, A. 1; A. 7; 201, A. 3
treiben II 201; 250; III 162B, A. 1
trennen II 47; 201; III 177, A.
Treppe II 47; 140_2; 201
Trespe II 201
Trester III 101; 201
treten II 35; 201; III 168 A. 2; A. 4
treu II 97; 125; 201
Treue II 97; 122; 125; 166; 201; III 46
Tribunal III 86 A. 2; 95, A. 1
Trichter II 59; 202
Trieb II 61
triefen II 41; 201; 247_3; III 163B
Trift II 250; III 52
trinken II 126; 201; III 152A.; 164, A. 1; A. 3
Triton III 82 A. 1
Tritt II 36
trocken II 76, A. 2; 201
Troddel II 40; 208, A.
Trödelliese III 114
Trog II 34; 79; 201; III 10
Troglodyt III 88, A. 1
Troja III 117, A. 2
Trommel II 76 A. 2; 235; III 48
Trope III 98
Tropfen II 160; 201; III 35, A.
Trophäe III 98, A. 1
Trost II 38; 78; 125; 201; III 8
Trottoir III 95
Trotz II 76; 213
trübe II 73; 120; 201
Trübsal II 31; 106; III 70, A.
trübselig II 51_2
Truchseß II 50; 128; 201; III 24

Trüffel III 48
Trug III 8
trügen II 74; 201
Truhe II 67
Trumm III 21, A.
Trümmer II 202, A. 2; III 21, A.; 101
Trumpf III 10
Trunk II 126; III 9
trunken III 201, A. 4
Trunkenbold III 8
Trupp(e) III 99, A. 1
Trutz II 76
Tuch II 66; III 21, A.; 40, A. 1
Tuck III 61, A.
Tücke III 61, A.
Tüder II 204 A. 2
tüfteln II 58 A. 3; 209 A. 4
Tugend II 208; III 52, A. 1
Tulipane III 98, A. 1
Tülle III 71
Tulpe II 142
-tum II 66
Tümpel II 141
tun II 66; 130; III 197, A.
Tünche III 66 A. 2
tünchen II 70; 187
tunken II 202
tupfen II 119; 140_2
Tür I 23b; 48; II 73; 119; 121; III 52, A. 1
Turm II 64; 234, A. 1; III 9; 23 A. 2
Turnier III 95
turnieren III 202 A.
türren II 226; III 193, A. 2
Turteltaube II 201; 231
Tüte II 204
tuten II 204
Tüttel II 70
Tüttelchen II 70
Tyrann III 88, A. 1; A. 2; A. 3
Typus III 91, A.

U.

übel II 73; III 12; 124, A.
üben II 73; 119
über II 73
Überbringer III 115
überdrüssig II 58 A. 3
Übermut III 62, A.
übertreten III 153 A. 1
überwinden III 164
übrig II 73
Uckermark III 118
Ufer II 66
Uhr II 68
Ullmann II 39; 65
Ulme III 66 A. 2
Ulrich II 39; 65
Ulyß III 108 A. 1; 110
um II 34; 64; 119; 235
umhalsen III 170_1
Ummet II 39
umringen III 183, A. 4
un- I 48_2; II 64
Unbill III 71, A. 1
und II 64
Unflat II 45; 130; III 23 A. 2; 64
-ung II 100; III 47
Ungarn II 195 A.
Ungemach III 37 A. 2
-ungen III 117
Ungestüm III 75, A. 1
ungestüm II 73
Ungetüm II 73; III 20 A. 1
Ungeziefer II 152; 154 A. 1
Unhold III 34, A. 1
Uniform III 98, A. 1
unpaß II 138
Unschlitt II 36
unser III 124 A.; 128, A. 1; 136
unstet II 51_2; 120
untadelig II 182, A. 2
unten II 134; 202
unter II 64; 134; 202; III 34
unterdeß II 218
Unterschied III 7
unzählig II 182, A. 2
Unze II 216
üppig II 140_1
Ur III 32 A. 2
urbar II 31; 112
Urlaub III 8

Ursache III 47
Urteil II 33; 64; 112; III 39, A. 1
-us III 85
Utensilien III 101

V.

Vagabund II 153; III 88
Vagant III 88
Valentin II 17 A.
Vasall III 88
Vase III 93
Vater I 26; 27; 45$_2$; II 35; 45; 47; 152; III 17; 32 A. 2; 115
Vegetabilien III 101
Vehde II 152, A.
Veilchen II 88; 153; III 72 A.
Veit II 88; 153
Velten II 17 A.; 153
Venedig II 183
Ventilator III 82 A. 1
ver- II 152
Verband III 40
verbergen III 149 A.; 152 A.
verbessern III 153 A. 2
verbinden III 153 A. 1
verbleichen III 155 A.
verblenden III 180 A.
verbrämen II 53
verbreiten III 153 A. 1
Verbum III 92
verdammen II 208; 235
(ver)dauen II 202
verderben II 47; 126; 202 A. 3; 249$_1$; III 162 A.; 165$_2$, A. 2
Verdienst III 40, A. 1
verdrießen III 163 B, A. 2; A. 3
verdrießlich II 74, A. 2
Verdruß II 64
verdutzt II 209
Verein III 69, A.
vergessen II 247$_3$; III 168, A. 4
vergilbt II 120
Vergißmeinnicht III 128
vergolden III 180 A.
verheddern II 208
verhohlen III 166
Verhör III 74, A. 1
Verkehr III 40
verleiden II 87
verletzen II 247$_3$
verleumden II 100; 243; III 153 A. 1
verlieren II 249$_4$; III 163, A. 2; A. 3; A. 4; A. 6
Verlies II 219 A. 1
Verlust III 64, A. 1; 249$_4$
vermählen II 52; 197
vermaledeien II 88
Vernunft II 121; 127; 237; III 42, A. 2
verplempern II 141
verrucht II 65
Vers II 48; 153; 222; III 7
verschleißen III 162 A.
verschleudern II 211 A. 5
verschmitzt II 56
verschroben III 182
verschrumpeln II 141
verschwenden III 180 A.
verschwinden III 152 A; 153 A. 1
versehren II 51$_1$
versiegen II 62; 249$_2$
versöhnen II 85, A. 3
versprechen III 149 A.
Verstand II 24
verstümmeln II 235; III 40
verteidigen II 87; 243
vertrackt II 204 A. 2; III 179, A. 2
Vertrag II 24
Verwalter III 84 A. 1
Verwandte III 25 A.
verwegen II 53 A. 1; 128; III 168, A. 7
verweisen II 219; III 162 B
verwesen III 168 A. 10
verworren III 165, A 8
verwunden III 180 A.; 153 A. 1
verwunschen III 183
verzetteln II 203; 247$_3$ A.
Verzicht II 124; III 64, A. 1

verzichten II 124
Vesper II 153; III 48
vest II 152
Veteran II 153; III 88
Vettel II 153; III 48
Vetter II 47, A. 1; III 36, A. 1
vexieren III 202 A.
Viech II 248; III 20 A. I
Vieh I 21c; II 61; 152; 197; III 17
viel I 21a, 48_1; II 61; 152
Vielfraß III 8
vielleicht II 31
Vielliebchen II 31
vier II 60_2; 152; III 139, A.
vierecket II 190 A.
vierte II 57
Viertel II 39; 57
vierzehn II 39; 57
vierzig II 39; 57
Viktualien III 101
Virgil III 110
Vize- II 153
Vlies II 60_2; 152; 219
Vogel II 79; 152; III 11
Vogt II 33; 108; 153; III 11
Voigt II 184
Voit II 184
Vokal III 90 A. 2
Volk II 152; III 19
Volkelt II 112 A. 2
Volkmar II 112 A. 2
voll I 21a; 33; II 2; 70; 75; 121; 152; 230
vollends II 211
vom II 115
von II 34; 152
vor II 31; 33; 34; 79; 121; 152
Vorfahr III 24; 34 A. 2
(Vor)mund II 64; III 23
vornehm II 51_2
Vorspann III 58 A. 2
Vorteil II 33
vortrefflich II 25
vorwärts II 33
vorzüglich II 25
vreischen III 170_3

W.

Wabe II 45; 152; 154; III, 55 A. 1
wabeln II 147
wabbeln II 35; 147
wachen II 47; 247_3; 250
Wachholder II 18; 113; III 54, A.
Wachs II 188
wachsen II 39; 65; 71; 188; III 169, A. 2, A. 3
Wachstum III 23
Wacht II 166; 188; 250
Wachtel III 48
Wacke III 55, A. 1
wackeln II 128; 170
wacker II 170
Wade II 45; III 55, A. 1
Waffe II 40; 44; 80 A. 1; 151; III 72, A.
Waffel II 152; 154; III 48
Wage II 45; 128; III 46
Wagen II 45; 128; III 11, A. 1; 30 A. 2; 89 A. 1
wagen II 45; 80, A. 1; 128
wägen I 23c; II 128; III 168, A. 6
Waggon II 164
Wagner II 32
Wahl II 45; III 46
wählen II 52
Wahn II 45; III 8
Wahnsinn II 45
Wahnwitz II 45
wahr I 50; II 34; 45; 197
wahren II 45
währen II 120
wahrlich II 39; 44
wahrnehmen II 45
wahrscheinlich II 25
Waid II 87; 210
Waise II 87; III 55
Wald III 17; 23, A. 1
— walden III 23
Wal(fisch) II 164
Walhalla II 164
walken III 170_1
Walküre II 164
Wall II 164; III 40, A. 1

Wallach II 164; III 89 A. 4
wallen II 230; III 170$_1$
Walm II 234
walten III 170$_1$
Walter II 13 A. 1
Walther II 112 A. 2
Walze II 47
walzen II 47; III 170$_1$, A. 2
wälzen II 47; 213
Wampe II 141
Wams II 100; 102 A. 2; 108; 164; 235; III 19, A., 40 A. 3
Wand III 42, A. 1
Wandel III 40
Wange III 71, A. 1
Wankelmut III 62, A.
wann II 44 A. 2; 164
Wanne II 141; 235; III 46
wannen II 164
Wanst III 11, A. 1
Wanze II 213 A.
Wapfen II 144
wappeln II 147
Wappen II 40; 44; 140$_4$; 144
Ware II 45; 197
Warte III 46
warten II 32; III 153 A. 1; 156 A.
-wärts II 126
Warze II 32; 213
was I 21 e; II 34; III 134
waschen II 221; III 169, A. 2, A. 3
Wasen II 45; III 27
Waskenwald I 45$_3$
Wasser III 13, A. 1
waten II 45; 210 A. 3; III 169, A. 7
Watt II 204
Watte II 164
Webe III 71, A. 1
weben II 154; III 168
Wechsel II 49; 188
Weck II 170; III 31, A. 1
Wecke II 170
Wecken II 47; III 31
wecken II 47; 170; 247$_3$
Wedel II 52, A. 1
weder II 53, A. 1; 164; III 136
Weg II 53; 128; III 7
weg II 34; 115
wegern II 55, A. 1
Weh III 75, A. 1
weh(e) II 51$_1$; 116
Wehen II 196
wehen II 51$_2$, A. 3; 196
Wehmut III 62, A.
Wehr III 49; 74
Wehre III 49
wehren II 52; 183 A. 1
Weib II 88; III 19, A.
Weibel II 87
Weibsen II 112; III 39, A. 1
weich II 87
weichen III 162 A; ent- III 162 A. 1, A. 2
Weichsel III 48
Weichsel(kirsche) II 88
Weide II 87; 88; III 46
weiden II 87
Weidicht II 101; 188; 207
weidlich II 87
Weidmann II 87
Weidwerk II 87
Weife II 88
Weigand II 100
weigern II 55; 87
Weihe II 107; 196; III 55, A. 1
weihen II 88, 196
Weiher II 88; 166; 196; III 40
Weihnachten III 103
weil II 115
weiland II 211
Weile II 88; 107; 164; III 46, A. 1
Weiler II 88
Wein II 88; III 40
weinen II 87
Weinzierl II 57; 112
weis machen III 120
Weise II 88; III 46
weise I 31; II 88; 250; III 120
weisen II 88; III 181, A. 2
weiß II 88; 164
weissagen II 219 A. 2
Weißen II 247$_3$ A.
Weißenburg, -fels III 117
weit II 88

Weizen II 164; 213; 247$_3$ A.; III 31, A. 1
welch II 47; 112; 164; III 136
welcher II 189
Welf II 48; 152
welk II 48
Welle II 48; 230
wellen III 165, A. 8
Wels II 47
welsch I 45$_3$; II 47; 101
Welt II 49; 112; 229; III 52, A. 1
wem, wen II 36
wenden II 47; III 153 A. 1; 176 A.; 183 A. 6
wenig II 51$_1$
wenn II 44 A. 2
Wenzel II 161
wer I 21e; II 34; 54; 164; III 134, A. 1, A. 2
werben II 164; III 165$_2$; A. 2, A. 5
werden I 21b; II 32; 53; 121; 126; III 154; 155 A.; 161; 165$_1$, A. 1; 201, A. 3
Werder II 48
werfen II 121; 151; III 152 A.; 165$_2$, A. 2, A. 5
Werft II 207; III 75, A. 1
Werg II 48; 182
Wergeld II 54
Werk II 48; 54; III 20 A. 1; 37 A. 2
Wermut III 58 A. 2
Werst II 164
wert II 32; 53; 120; 202; III 7
Werwolf II 54
wes II 34
wes, weshalb, — wegen III 134
wesentlich II 206
Wespe II 136
Westen II 48
Wette II 47; III 71
Wetter II 48; 120; III 12
wetzen II 47; 164; 213
wibbeln II 147
wichsen II 59; 188
Wicht II 188; III 23, A. 1
wichtig 125 A.
Wicke II 170
Wickel III 40
Widder II 35; 208 A.; III 17
wider II 61
widmen II 32; 106
widerspenstig II 47 A. 1
wie II 60$_2$; 164
Wiebel II 61
wiebeln II 147
Wieche II 171$_2$ A.
Wiedehopf II 61; 210; III 34, A. 1
wieder II 61
Wiegand II 100
Wiege II 128; III 46, A. 2; 50 A.
wiegen I 23c; II 61; 128; 250; III 168, A. 6
wiehern II 61
Wieke II 171$_2$ A.
Wiepe II 62; 144
Wiesbaden III 19
Wiese II 61
Wiesel II 61; III 75, A. 1
wild III 120, A. 4
Wildbret II 50; 107; 112; III 15
Wildfang III 84 A. 1
Wille II 230; III 26, A.
Willkomm(en) III 40, A. 1
willkommen III 201
Willkür II 119; III 52; 64, A. 2
Wimpel II 141; III 36 A. 2
Wimper II 112; 141; 234; III 48
Wind III 7
Winde III 46
Windel III 48
winden III 152 A.; 164, A. 1
Wingert II 57; 112 A. 1; III 27 A. 1
winken III 164 A. 1; 183, A. 3
Winter II 201; 202
Winzer II 39; 57; 112
winzig II 57
Wipfel III 36 A. 2; 60 A. 2
Wippchen II 140$_2$
Wippe II 140$_2$
wippen II 140$_2$
Wipper II 140$_2$
wir II 34; 61
wirken II 58; III 187, A.
Wirren III 101

Wirrwarr II 141; III 40, A. 1
Wirsing II 164; 222 A. 6
Wirt III 17; 32 A. 2
Wisch III 7
Wischiwaschi II 131
Wispel II 112; 136
wispern II 136; 164
wissen I 22b; 31; 45_3; 46; II 87; 247_3; 250; III 148_1; 190, A.
wissentlich II 206
Wittenberg III 117
Wittib II 36; 148
Wittum II 35; 203, A. 2
Witwe I 23b; 47_1; II 106; 166; III 46
Witz II 56; 213; 247_3; III 66, A. 1
wo II 80, A. 1; 164; 228, A.
Woche II 75; 107; III 46, A. 2, A. 4
wöchentlich II 206
Woge II 80, A. 1; 128; III 61, A.
wohl II 31; 79
wohlfeil II 33; 112 A. 1
Wohllust II 33
wohnen II 79
Woiwod III 88, A. 3
wölben II 83
Wolf I 48_2; III 32 A. 2
Wolfram II 13 A. 1; 234; III 30
Wolke III 72, A.
Wolle I 33; II 75; 121; 230
wollen II 121; 230; III 200, A.
Wonne II 76; 119; III 46, A. 3
woran II 13
worauf II 13
Wort II 75; III 21, A.
Wrack II 164
Wrange II 164 A.
Wrasen II 164
Wreifholz II 164 A.
wricken II 164 A.
wringen II 164
Wucher II 66; III 40
Wucht III 42
wühlen II 73
wüllen II 121
Wulst II 64; III 66, A. 1
wund II 64
Wunde III 46, A. 3; 50 A.
wunderling II 182 A. 4
Wunsch III 9
wünschen III 183, A. 5
Würde II 72; 120
würdig II 72
Wurf II 121; III 9
würken II 58, A. 1
Wurm III 23, A. 1
Wurst II 38; 66; III 8; 42
Wurz III 42
Wurzel II 213; III 48
würzen II 213
wüst II 38; 73; III 120, A. 4
Wüste II 38; III 51
Wusten II 165 A.
Wut II 66; III 42
Wüterich II 101

Z.

zabbeln II 147
Zabern II 213
Zacher II 17 A.
Zack III 57, A. 1
Zacke(n) III 57
zagen II 45
zäh(e) II 196; III 120
Zahl II 45; 103; III 46
zählen III 172
zahm II 45; 127
zähmen II 127
Zahn I 22b; 55; II 45; III 36 A. 2
Zähre I 29; II 52; 197; III 61
Zange III 46
Zank III 8
Zapfen II 160; III 27
zappeln II 35; 140_5; 147
Zar II 216; III 88, A. 3
zart II 32; 45
Zaser II 45; 48
Zauber II 91; III 40
zaubern II 119
Zaum II 91; III 10
zäumen II 119
Zaun II 92; III 10
Zeche II 48; 188

zechen II 188
Zecke III 55 A. 2
Zeder II 51$_1$; 216; III 60
Zehe II 196; III 66, A. 1
zehn I 22b; 27; 46; 48$_2$; II 53; 197; 249$_2$
zehren II 52
Zeichen I 25; II 87
zeichnen II 87
Zeidler II 88
zeigen II 87; 89 A. 1; 124
zeihen I 22b; 29; 52$_2$; II 124; 196; III 161; 162 A. 5, A. 7
Zeile II 88; III 46
Zeise II 88; 216
Zeisig II 88
Zeit II 88; III 52, A. 1
Zelle II 48; 216
Zelot II 216; III 88, A. 3
Zelt II 48; III 20 A. 1; 37 A. 2; 71 A. 2
Zelten III 27
Zentner II 216
Zephir II 216
Zephyr III 81 A. 1; 90 A. 2
Zepter II 216; III 97
zerrinnen III 153 A. 1
zerschellen II 47; III 165$_4$, A. 4
zerschrunden III 164
Zettel II 35; 47; 48; 203, A. 1; 216; III 68, A. 1
Zeug II 97; III 20 A. 1; 39 A.
Zeuge III 24
zeugen II 89, A. 1; 97
Zichorie II 216
Zickzack II 131
Zieche II 60$_1$; 213
Ziege III 61; III 46
Ziegel I 50; II 60$_1$; 213; III 7; 36, A. 1; 67, A.
ziehen I 22b; 28; II 121; 125; 196; 248; 249$_2$; III 155 A.; 161; 163, A. 2, A. 3, A. 4
Ziel II 61; III 20 A. 1
ziemen II 61; 127; III 166, A. 8
Ziemer II 61
Zier II 60$_1$
Zierat II 102; III 70, A.
Zierde III 46
Ziffer II 216; III 48
-zig II 249$_2$; III 142, A.
Zille II 58
Zimbel II 216
Zimmer II 235; III 12
Zimmet II 108; 216; 235
zimperlich II 141
zimpferlich II 141
Zimt II 108, 206
Zink III 39, A. 1
Zinke(n) II 172; III 27; 57
Zinn II 36
Zinne III 46
Zins II 56; 216; III 36, A. 1
Zinst II 207 A. 1
Zirkel II 216; III 7
zirpen II 142
Zitadelle III 99 A. 2
Zither II 216; III 48
Zitrone III 98
zittern II 203
Zobel II 79; 216
Zofe II 80
zögern II 84; 125
Zoll II 213; III 10; 32 A. 2; 40
-zollern III 117
Zone II 216
Zopf II 160
Zorn II 121; III 8
Zote II 36
Zotte II 36
Zottel II 203, A. 1
zu II 66; 114 A.
Zuber II 67; 112; III 8; 11 A. 2
Zucht II 64; 125; 188; 248; III 42; 52 A. 2
zucken I 33; II 64; 119; 125; 170; 249$_2$
zücken II 119; 125; 170; 249$_2$
Zucker II 216
Zug II 34; 67; 121; 249$_2$; III 9
Zügel II 73; 125; 249$_2$
Zülle (Zille) II 216
zum II 115; III 130 A. 7
zünden III 153 A. 1; 180 A.; 183 A. 5

Zunft II 64; 127; 237; III 42; 52 A. 2
Zunge III 46, A. 2, A. 4
zupfen II 64; 119
zur II 115
Zürich III 117 A. 1
zürnen II 121
zurück III 31
zwagen II 214; III 169, A. 8
Zwang III 8
zwanzig II 39; 44; 112
zwar II 115
Zweck II 48; III 39 A. 2; 61
Zwehle II 214
zwei I 22b; II 87; 214; III 140, A.
Zweifel II 88; 152; 214; III 36 A. 2
Zweig II 88; 214; III 23 A. 2; 40, A. 1
zwen II 51_1
zwerch II 214
Zwerchfell II 48; 214
Zwerg II 214; III 32 A. 2; 40
zwicken II 214
Zwieback II 61
Zwiebel II 61; 154 A. 4; III 55, A. 1
zwiefach II 61
Zwielicht II 61
Zwiespalt III 58 A. 2
Zwiesprache III 66 A. 2
Zwietracht II 61; 189 A.; III 66 A. 2
Zwilch II 36
Zwillich II 36
Zwillig II 214
Zwilling II 56; 230
zwingen II 214; III 152 A.; 164, A. 1
Zwirn II 56; 214; III 7
zwischen I 121; II 56; 115; 214
Zwist II 214; III 7
zwitschern II 214; 223, A. 1
Zwitter II 56
zwölf II 83; 112; 152; 154; 214

.P3
1916
V.2
3 9000 014 814 847
PLEASE DO NOT REMOVE
SLIP FROM POCKET